





2251r
N7696g

GRAMMATIK

DER

NEUSYRISCHEN SPRACHE

AM URMIA-SEE UND IN KURDISTAN

VON

THEODOR NOLDEKE.

11546
12/11 84

LEIPZIG,

T. O. WEIGEL.

1868.

3020711

3711
516/90

3
1
1
1
1

SEINEM
HOCHVEREHRTEN LEHRER UND FREUNDE
HERRN PROFESSOR
THEODOR BENFEY

GEWIDMET
VOM VERFASSER.

V o r r e d e.

Das Ziel, welches ich bei der Abfassung dieses Werkes im Auge hatte, war eine möglichst genaue Darstellung der grammatischen Verhältnisse der neusyrischen Sprache und die Erklärung derselben durch die Zurückführung auf die Formen und die Ausdrucksweise der älteren aramäischen Mundarten, theilweise auch, aber in weit geringerem Grade, fremder Sprachen. Wie weit ich von diesem Ziele entfernt geblieben bin, weiss ich selbst am besten. Genauere Mittheilungen von Solchen, welche die Sprache aus dem Munde der Eingebornen kennen, werden Manches ergänzen und berichtigen; schärfere Untersuchung wird die Ursachen der einzelnen Spracherscheinungen besser nachweisen: doch hoffe ich, dass man auch dann noch meiner mühsamen Forschung ihr Verdienst nicht absprechen wird. Manches, was dem Leser jetzt im Zusammenhang meiner Darstellung als ganz selbstverständlich erscheinen muss, habe ich erst nach langem Suchen gefunden. Der Nachfolger wird vielleicht auf Grund meiner Resultate ohne grosse Mühe Schwierigkeiten überwinden, vor denen ich stehn blieb.




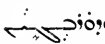
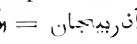



Meine Quellen waren ausser Stoddard's an Ort und Stelle geschriebner Grammatik verschiedene, zum Theil umfangreiche Texte; Näheres darüber unten (S. ix f.) und in der Einleitung. Als Hauptmangel des Buches empfinde ich es, dass es mir unmöglich war, durch mein eignes Ohr die Laute der Sprache von einem Eingebornen zu vernehmen. In Folge davon bleibt namentlich in der Lautlehre Manches ungenau und zweifelhaft. Auch sonst war




ich nicht immer im Stande, die in meinen Quellen vorkommenden Abweichungen vom wirklichen Sprachgebrauch mit Sicherheit als solche zu erkennen. Vollständig liesse sich dieser Mangel nur dadurch heben, dass ein mit den umfassendsten Kenntnissen und Fähigkeiten vershener Forscher an Ort und Stelle selbst genaue Beobachtungen anstellte. Das Eintreten eines solchen Falles ist aber doch für's Erste nicht sehr wahrscheinlich. Ich habe es nun gewagt, das Werk so herauszugeben, wie es ist, im vollen Bewusstsein seiner Unvollkommenheit, da ich überzeugt bin, dass der, welcher auf den Fortschritt der Wissenschaft einwirken will, das Erscheinen seiner Arbeiten nicht immer bis zu einer Zeit vertagen darf, in der es ihm durch einen unerwarteten Glücksfall etwa möglich werden sollte, ihre Vershen und Lücken zu beseitigen. Als einen solchen Glücksfall hätten wir es jetzt aber auch wohl zu betrachten, wenn der grosse Gelehrte, dem wir die erste wissenschaftliche Kunde von der neusyrischen Sprache verdanken, noch einmal seine vor 30 Jahren gemachte Zusage erfüllte, mit einer „genaueren Beleuchtung“ derselben hervorzutreten.

Bei der Vergleichung der übrigen aramäischen Dialecte stütze ich mich zum Theil auf eigne eingehende Untersuchungen. Ich verweise hier auf meine Abhandlung „über die Mundart der Mandäer“ (Göttingen 1862), den kurzen Aufsatz über den noch lebenden aramäischen Dialect im Antilibanon, der während des Druckes erschien (Ztschr. d. D. M. Ges. XXI, 183 ff.), und einen ausführlicheren über die aramäische Sprache der Christen in Palästina, welchen demnächst dieselbe Zeitschrift bringen wird. Dass ich das Syrische nicht bloss aus der

Grammatik und dem Lexicon kenne, wird der urtheilsfähige Leser hoffentlich bald merken. Bei der grossen Mangelhaftigkeit unsrer bisherigen sprachlichen Hilfsmittel für das Syrische sah ich mich stellenweise veranlasst, etwas weiter in Einzelheiten des Altsyrischen einzugehn. Ich glaube, dass ich hierdurch wie durch meine ganze Behandlung des Neusyrischen auch zur Aufhellung der alten Sprache einige Beiträge geliefert habe, und hoffe, dass meine Arbeit deshalb auch für solche Gelehrte von Interesse sein wird, welchen das Studium einer modernen Volksmundart an und für sich ferner liegt. Bei den Verweisungen auf as. Schriften hätte ich mich übrigens noch mehr an die Grundlage der ganzen syr. Literatur halten sollen, das syr. A. T., namentlich den Pentateuch, wenn ich auch wohl weiss, dass man bei jenem als einer Uebersetzung sehr vorsichtig sein muss. Ich bemerke hier noch, dass mir das erste Heft der syrischen Grammatik von Merx erst zu Händen kam, als der grösste Theil dieses Buches bereits gedruckt war.

Bei meinen Lesern setze ich eine gewisse Bekanntschaft mit dem Altsyrischen voraus. Ich habe es deshalb z. B. für überflüssig gehalten, eine Liste der syrischen Buchstaben zu geben. An die Stelle der nestorianischen Schrift musste ich die neuere jacobitische setzen; sonst habe ich an der bei den Neusyryern üblichen Schreibweise Nichts geändert, als dass ich die für den Druck sehr unbequeme Bezeichnung der Laute des ܐ (italien. *gi* in *giorno*, engl. *g* in *general*) und des ܐ (ital. *ci* in *cio*, engl. *ch* in *church*) durch ܐ und ܐ mit einem diakritischen Zeichen (ungefähr ܐ und ܐ, ܐ) mit einer neuen, durch eine andre Modification der Grundzüge gebildeten,

vertauscht habe, nämlich  und . Freilich muss wenigstens  bei den Nestorianern selbst schon ziemlich eingebürgert sein, da u. A. auch Joseph Guriel in seinen Elem. ling. chald. z. B.  =  schreibt. Für den selten vorkommenden Laut des  (französ. *j*) war es dagegen nicht nöthig ein Zeichen einzuführen, welches von den in den neusyrischen Drucken gebräuchlichen wesentlich abwicke (also  oder ).

Die *Transscription* der orientalischen Wörter und Namen ist den jetzt üblichen Grundsätzen angepasst. Besonders zu bemerken brauche ich nur, dass ich den Laut des  durch *j*, dagegen den des consonantischen  (*Jod*) durch *y* wiedergegeben habe, während  durch *é* dargestellt wird. Uebrigens habe ich es für unnöthig gehalten, bei ganz bekannten Namen eine genaue Umschrift anzuwenden, wie ich auch zuweilen, namentlich bei einigen Eigennamen, absichtlich die Bezeichnung der mir nicht ganz sichern Vocalquantität unterlassen habe.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, hier öffentlich denen meinen Dank auszusprechen, welche mich bei der Ausarbeitung und Herausgabe dieses Buches unterstützt haben. Ich nenne hier zuerst Hrn. Professor Rödiger, welcher mir auf meine Bitte die in seinem Besitz befindliche Abschrift der neusyrischen *Doctrina christiana* zur Benutzung überliess, und meinen Freund Friedrich Müller in Wien, der mir, als der Druck schon ziemlich weit vorgerückt war, noch werthvolle Mittheilungen machte, die ich, soweit thunlich, in den Nachträgen verwerthet habe. Ferner sage ich meinem lieben Schüler, Hrn. Dr. Sachau, Dank für die Sorgfalt, mit der er den Theil der Correcturen besorgte, welchen ich nicht selbst übernehmen

konnte. Die Bibliothek der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft öffnete mir ihre Schätze aus der neusyrischen Literatur. Ganz besonders fühle ich mich aber gedrungen, den würdigen Männern hier zu danken, durch welche wir allein Etwas von der neusyrischen Sprache wissen. Im Laufe des Werkes findet sich mancher sachliche Tadel gegen die Art, in welcher die americanischen Missionäre die Aufgabe, eine neusyrische Schriftsprache zu schaffen, gelöst haben: aber jeden Ausdruck, der etwa die Vermuthung erwecken könnte, als verkennte ich die grossen wissenschaftlichen Verdienste dieser umsichtigen, energischen und opferfreudigen Männer, nehme ich hie mit ausdrücklich zurück.

Die Verlagshandlung hat das Buch sehr gut ausstatten lassen. Der Schnitt der Teubner'schen syrischen Typen verdient, Kleinigkeiten abgerechnet, alle Anerkennung. Zu bedauern ist nur, dass während des Druckes sehr viele Vocalpuncte abgesprungen sind, so dass dadurch ein ausführliches *Druckfehlerverzeichnis* nöthig ward. Ich bitte den Leser sehr, dieses vor dem Gebrauch zu berücksichtigen. Eben dieselbe Bitte richte ich an ihn in Bezug auf die *Nachträge*, die ich übrigens so kurz als möglich gehalten habe.

Die Bedeutung der meisten *Abkürzungen*, welche ich gebraucht habe, ist entweder allgemein bekannt oder versteht sich aus dem Zusammenhange. Besonders zu bemerken ist hier nur Weniges. Die neusyrischen Quellen citiere ich in folgender Weise (alphabetisch):

B. — Die neusyrische Uebersetzung von *Bunyan*. The Pilgrim's Progress. Urmia 1848.

B. 2. — Das daran gehängte Fragebuch ib. cod.

Bxt. — Die neusyrische Uebersetzung von *Baxter*, *The Saints' everlasting Rest*. ib. 1854.

Cat., *Catechismus* — Die neusyrische, römisch-katholische *Doctrina christiana*, Handschrift im Besitz Rödiger's (siehe unten die Einleitung).

Fibel — Neusyrische *Fibel*, Urmia s. a.

Gesangbuch — Neusyrisches *Gesangbuch*, Uebersetzung englischer Kirchenlieder in neusyrische Verse mit Silbenzählung. Der Titel fehlt in dem Exemplar der D. Morg. Ges. Jedenfalls gedruckt zu Urmia im Anfang der fünfziger Jahre.

M. — Das von *Fr. Müller* mitgetheilte Verzeichniss neusyrischer Wörter in der Zeitschrift „Orient u. Occident“ III. 106 f.

St. — *Stoddard's* Grammatik; siehe unten die Einleitung.

Röd. — Das neusyrische Gebet am Schluss von *Rödiger's* *Chrestomathia syriaca*.

Z. — Die neusyrische *Zeitschrift* ܕܝܢܐ ܕܝܡܝܐ Jahrg. 1—4. Urmia 1849 ff.

Die Citate aus dem *Alten Testament* sind entnommen der schönen Quartausgabe Urmia 1852, welche in einer Columne den alt-, in der andern den neusyrischen Text giebt, die aus dem *Neuen Testament* der Ausgabe Urmia 1854.

Die Citate aus altsyrischen Schriften sind deutlich; unter „*Overbeck*“ verstehe ich das Werk: „*S. Ephraemi Syri, Rabulae . . . Balaei aliorumque opera . . . ed. J. Jos. Overbeck. Oxford 1865.*“

Sonst ist nur noch die Abkürzung *as.* = *altsyrisch* und *ns.* = *neusyrisch* zu merken.

Kiel, Anfang Octobers 1867.

Th. Nöldeke.

Inhalt.

	Seite.		Seite.
EINLEITUNG	XVII	18 In's Besondere bei den Verbal-	
ERSTER THEIL. LAUT- UND		formen	34
SCHRIFTLEHRE.		19 Schlussbemerkungen	37
I. VOCALE.		2. Einzelne Consonantenklassen.	
§ <i>Schriftliche Darstellung der Vocale.</i>		20 Die Nasenlaute	38
1 Die Vocalzeichen im Allgemei-		21 Die Zalenlaute	41
nen	1	22 Die Zischlaute	46
2 Darstellung der Vocalquantität	2	23 Die Lippenlaute einschliesslich M	47
3 Die einzelnen Vocale	6	24 Die Liquidae N L R	51
4 Die Diphthonge	12	25 Die Vocalbuchstaben W und F	53
5 Anwendung d. Vocalbuchstaben	15	26 Die Kehlauche	56
6 Vocalwechsel	16	3. Einzelne sonstige Erscheinungen	
<i>Erhaltung und Verlust von Vocalen.</i>		an Consonanten.	
<i>Schwa.</i>		27 Behandlung einzelner Consonan-	
7 Aussergewöhnliche Beibehal-		tengruppen	65
tung von Vocalen	19	28 Umsetzung von Consonanten	66
8 Verlust auslautender Vocale	19	29 Abfall anlautender Consonanten	67
9 Verlust von Vocalen im Inlaut	20	30	
10 Schwa mobile	21	III. BETONUNG.	68
11 Entstehung neuer Vocale und		31	
Silben	22	IV. ORTHOGRAPHISCHE ZEI-	
12 Allgemeiner Vocalcharacter	24	CHEN.	68
II. CONSONANTEN.		ZWEITER THEIL. FORMENLEHRE.	
1. Allgemeine Regeln.		<i>Vorbemerkungen. Begriffswörter und</i>	
13 Ueber die neu-syrischen Conso-		<i>Interjectionen.</i>	
nanten im Allgemeinen	25	32 Die Wortklassen	70
<i>Doppelconsonanten.</i>		33 Interjectionen	71
14 Beibehaltung und Ausdehnung		I. DAS NOMEN.	
der Verdopplung	26	1. Das Pronomen.	
15 Verlust der Verdopplung mit		<i>Personal- und Demonstrativpronomina.</i>	
Ersatzdehnung	27	34 Selbständige Pronomina der 1.	
16 Verlust der Verdopplung mit		und 2. Person	73
Vocalausfall	28	35 Selbständige Pronomina der 3.	
<i>Aspiration der Mutae.</i>		Pers. und Demonstrativprono-	
17 Im Allgemeinen	28	mina	74

§	Seite.	§	Seite.
36 Suffigierte Personalpronomina für das Subject	78	E. Plural.	
37 Possessivsuffixe	78	66 Allgemeines	132
38 Fragepronomina	81	67 Pluralbildung durch <i>ê</i>	133
39 Relativwort	83	68 Durch <i>ânê</i>	136
40 Selbständige Possessiva	83	69 Durch <i>âtê</i>	138
2. Das Nomen im engeren Sinn (Substantiv und Adjectiv).		70 Durch <i>gâtê</i>	139
A. Bildung einfacher Nominalstämme.		71 Durch <i>wâtê</i>	142
41 Vorbemerkungen	84	72 Durch Wiederholung des letzten Radicals	143
42 Nomina kürzester Wurzel	85	73 Durch <i>lîrê</i>	145
Nomina von <i>dviradicaligen</i> Wurzeln ohne äussere Vernehrung.		74 Mehrfache Pluralbildung von demselben Nomen	145
43 Die einfachste Bildung	86	75 Pluralia tantum	146
44 Mit kurzem Vocal der beiden ersten Radicale	89	76 Anomale Pluralbildung	146
45 Mit kurzem Vocal nach dem 1. und langem nach dem 2., einfachen Radical	92	77 F. Anhängen der Possessivsuffixe.	147
46 Mit langem Vocal nach dem 1. Radical	95	78 G. Genitivverbindung.	148
47 Mit Verdopplung des mittleren Radicals	97	3. Das Zahlwort.	
48 Nomina von <i>vierradicaligen</i> Wurzeln ohne äussere Vernehrung	100	79 Cardinalzahlen	150
Nomina durch Praefixe gebildet.		80 Zahlen bestimmter Dinge	154
49 Verbalnomina mit M	102	81 Ordinalzahlen	155
50 Sonstige Nomina mit M	104	82 Anhang: Wochentage und Monate	156
51 Mit T	105	4. Die Partikel.	
Nomina durch Suffixe gebildet.		83 Allgemeines	157
52 Mit <i>ân</i>	105	<i>Das Adverbium.</i>	
53 Mit <i>ân</i>	107	84 Adverbien mit deutlicher Nominalform	158
54 Mit <i>ây</i>	107	85 Sonstige Aramäische Adverbien	160
55 Mit <i>ât</i>	109	86 Adverbien fremder oder doch unbekannter Herkunft	165
56 Mit <i>y</i>	111	<i>Die Praeposition.</i>	
57 Mit andern Suffixen	112	87 Eigentliche Praepositionen	169
58 Nomina mit fremden Suffixen	113	88 Die praeposition - ähnlichen Wörter <i>ʔ</i> und <i>ʕ</i>	176
59 B. Zusammensetzungen	113	89 Reduplicationsbildungen bei Praepositionen	177
C. Die Status der Nomina.		90 Uneigentliche Praepositionen	177
60 Status absolutus	114	91 Verbindung der Praepositionen mit Demonstrativpronomina	180
61 Status constructus	117	92 Verbindung der Praepositionen mit Possessivsuffixen	181
62 Status emphaticus auf <i>â</i>	121	93 <i>Die Conjunction</i>	183
63 Status emphaticus auf <i>ê</i>	123	II. DAS VERBUM.	
D. Geschlecht.		1. Wurzeln.	
64 Motion durch äussere Zeichen	124	94 Allgemeines	187
65 Geschlechtsunterschied ohne äussere Zeichen	127	95 Vierradicalige Wurzeln	188
		96 Eindringen von Praefixen in die Wurzeln. Causative	194

§	Seite.	§	Seite.
97 Fünfradicalige Wurzeln . . .	199	120 Mit schwachem 2. und 4. Radical	259
2. Flexion des Verbums.		121 100, 200	259
A. Bestandtheile der Verbalformen. Verbum substantivum.		122 F. Ueberreste alter Flexionen . . .	260
98 Bestandtheile der Verbalformen. Dreifache Conjugationsweise	199	123 3. Das Verbum mit Pronominalsuffixen zum Ausdruck des Objects.	261
99 Verbum substantivum	200	DRITTER THEIL. SYNTAX.	
B. Flexion der dreiradicaligen starken Verben.		I. VON DEN REDETHEILEN.	
100 Die beiden Verbalklassen . . .	207	1. Das Nomen.	
101 Die Grundformen	211	124 Allgemeines	264
<i>Conjugation der Grundformen.</i>		125 <i>Determination des Substantives.</i> . .	264
102 1. Partic. (1. Praesens) . . .	215	126 <i>Geschlecht</i>	266
103 2. Partic. im Status emphaticus (1. Praeteritum)	218	<i>Gegenseitige Unter- und Beordnung der Nomina.</i>	
104 2. Partic. im Status absol. (2. Praeteritum)	219	127 Unterordnung	268
105 Infinitiv (2. Praesens)	225	128 Attributiver Gebrauch des Adjectivs	268
106 Imperativ	225	129 Gebrauch von Adverbien statt des Adjectivs	270
C. Flexion der dreiradicaligen schwachen Verba.		130 Apposition bei Maass- und Artangaben	271
107 Mit ס und ז als erstem Radical . .	227	131 Gebrauch von כ	273
108 Verba ע	228	132 Wiederholung der Nomina . . .	274
<i>Verba mit mittlerem Vocal oder Vocalbuchstaben.</i>		133 <i>Steigerung der Adjectiva und Adverbia</i>	274
109 1. Klasse	230	<i>Pronomina.</i>	
110 2. Klasse	233	134 Nachdrückliche Setzung der selbständigen und suffigierten Personalpronomina	275
<i>Verba mit vocalischem Anslaut</i>		135 Reflexivpronomen	277
111 1. Klasse	236	136 Possessivpronomen	278
112 2. Klasse	241	137 Demonstrativpronomen	279
<i>Die doppelt und mehrfach schwachen Verba.</i>		138 Fragepronomen	279
113 Mit schwachem 1. und 3. Radical	242	139 <i>Zahlwörter</i>	281
113 ^b Mit schwachem 1. und 2. Radical	247	<i>Adverbialausdruck.</i>	
114 Mit schwachem 2. und 3. Radical	247	140 Substantiva und Adjectiva als Adverbia. Zustandswörter. . . .	283
115 Das dreifach schwache ל	252	141 Stellung des Adverb's beim Adjectiv	285
D. Unregelmässige Verba von drei Radicalen.		2. Das Verbum.	
116 ל	253	A. Das Verbum finitum.	
117 ל	254	142 <i>Geschlecht</i>	286
E. Flexion der vierradicaligen Verben.		143 <i>Passivausdruck</i>	287
118 Mit vier starken Radicalen . . .	256	<i>Gebrauch der Tempora und Modi.</i>	
119 Mit schwachem 4. Radical . . .	258	144 Grundverhältnisse	290

§	Seite.	§	Seite.
145 1. Praesens	291	171 Voranstellung absoluter Nomina	348
146 1. Praesens mit Vorsätzen	294	172 Negative Sätze	349
147 1. Praesens mit <i>ἰοῦ</i>	297	173 Fragesätze	352
148 2. Praesens	304		
149 2. Praesens mit <i>ἰοῦ</i>	306	2. Verbindung mehrerer Sätze.	
150 1. Praeteritum	307	174 Allgemeines	354
151 1. Praeteritum mit <i>ἰοῦ</i>	308		
152 2. Praeteritum	310	<i>Relativsätze.</i>	
153 Imperativ	312	175 Relativsätze als Attribute von Substantiven und Pronomina	355
154 Nachträglicher Ueberblick	313	176 Verkürzte Relativsätze für attributive Adjectiva und Zustandswörter	358
<i>Rection des Verbums.</i>		177 Relativsätze nach Adverbien	362
155 Object bei den gewöhnlichen Verbalformen	315	178 Conjunctioneller Gebrauch des Relativworts	364
156 Object beim 2. Praeteritum	317	179 Sonstige Anwendungen des Relativworts	367
157 Zwei Objecte	319	180 Auslassung des Relativworts beim conjunctionellen Gebrauch	367
158 Dativausdruck	322	181 Indirecte Fragesätze	369
159 Rection mit Praepositionen	323	182 Bedingungssätze	371
B. Die Verbalnomina.		183 Sonstige Unter- und Nebensätze	373
<i>Der Infinitiv.</i>		<i>Parenthesen und Satzverschränkung.</i>	
160 Gewöhnlicher Gebrauch des Infinitivs	324	184 Parenthese	374
161 Infinitiv mit <i>ὄ</i>	329	185 Satzverschränkung	374
162 Infinitiv bei <i>ἰοῦ</i> und <i>ἰοῦ</i>	331	— — —	
163 Verbale Anwendung der Nomina Actionis	331	186 Ellipsen und Anakoluthe	376
164 Allgemeines Object	333		
<i>Participia.</i>		* * *	
165 Die eigentlichen Participia	334	ERSTER ANHANG. UEBER DIE FREMDWÖRTER IM NEUSYRISCHEN	378
166 Die Nomina Agentis	334	ZWEITER ANHANG. NEUSYRISCHE SPRACHPROBE MIT UEBERSETZUNG	409
II. VOM SATZ.		<i>Nachträge und Berichtigungen</i>	413
1. Vom einfachen Satz.		<i>Druckfehlerverzeichniss</i>	417
<i>Die Theile des Satzes.</i>			
167 Subject. Praedicat. Copula	335		
168 Zusammensetzung eines Satzgliedes aus mehreren aneinandergefügtten Wörtern	339		
169 Congruenz der Satztheile	340		
<i>Wortstellung.</i>			
170 Grundzüge der Wortstellung im Satze	343		

GRAMMATIK

DER

NEUSYRISCHEN SPRACHE.



Einleitung.

Die zuerst von K. Niebuhr gegebene Nachricht, dass die Christen in der Umgegend von Mosul sich noch einer syrischen Mundart bedienten, begegnete bis vor wenigen Jahrzehnten manchem Zweifel. Heute seit dem Auftreten der americanischen Missionäre in jenen Gegenden wissen wir, dass aramäisch (syrisch) redende Christen über einen weiten Raum vom Westufer des Urmia-See's bis tief nach Mesopotamien hinein zerstreut sind, freilich überall neben einer zahlreicheren, grösstentheils muslimischen, Bevölkerung türkischer, kurdischer und arabischer Zunge.

Von diesen Syrern lebt ein grosser Theil unzweifelhaft auf alt aramäischem Boden. Dies gilt ohne Widerrede von den Jacobiten im nordöstlichen Mesopotamien; aber auch die meisten Gebiete, auf denen noch sonst nestorianische, hie und da auch jacobitische, Syrer wohnen, sind altaramäisch. Sicher steht dies von der Ebne des eigentlichen Assyriens im engsten Sinne (Âthûr und Hadyab) bis an die kurdischen Berge. Dies folgt schon

¹ Vgl. Rüdiger im 2. Bd. der Ztschr. f. d. K. d. Morg. S. 77 ff. u. A. m. Auf eine nähere Betrachtung der geographischen und Culturverhältnisse kann ich mich hier natürlich nicht einlassen. Die Zahl der nestorianischen Syrer, einschliesslich der ²unierten, ³erreicht nicht 150000. Ueber die syrisch redenden Jacobiten sind mir keine Schätzungen bekannt; sie werden aber viel geringer an Zahl sein.

aus den zahlreichen kirchengeschichtlichen und andern Angaben über dies Land in Assemani's *Bibl. orient.*¹

Auch in den höher gelegenen Landschaften haben ohne Zweifel seit alter Zeit Aramäer gelebt, wenn auch vielfach neben einer kurdischen Bevölkerung. Ueber die weiter nördlich am linken Ufer des Tigris gelegnen Gegenden, die westlichen Abhänge des kurdischen Gebirges, welche heute nach dem kurdischen Hauptstamm Bohtan² genannt werden, giebt uns wieder Assemani hinreichende Daten für eine alte christlich-syrische Bevölkerung; es sind dies die Diöcesen von Bêth Nuhadrâ, arab. *بانهدرى*, und Ma'althâyâ (letzteres noch jetzt ein von Nestorianern bewohnter Ort).

Aber auch weiter in's kurdische Gebirge hinein finden wir schon lange Aramäer. Von nestorianischen Syrern in den „Gebirgen von Assyrien“ *جبال آثور* berichtet uns Barhebraeus (*hist. dynast.* ed. Pococke S. 16 f. vgl. *Journ. as.* 1835 Mai 215 f.); von denselben Gegenden spricht Thomas von Margâ (bei *Ass. b. or.* II, 208) unter dem

¹ Ueber das Wesen der alten assyrischen Sprache will ich durchaus keine Meinung aussprechen; nur bemerke ich, dass die Gestalt des Neusyrischen der Annahme einer semitischen, aber nicht aramäischen Sprache in diesen Gegenden nicht eben günstig ist. Auf alle Fälle ist dieses Land schon seit vorchristlicher Zeit aramäisch.

² Die americanischen Missionäre schreiben *Bootan*, neusyrisch *ܕܘܬܢ*, *ܕܘܬܢ* oder *ܕܘܬܢ* (sprich *Bôtan*), Andre *Bohtan*, *Bottan*, *Boattan*, aber die ursprüngliche Form ist *Bochtân*, denn die besten Autoritäten Yâqût s. v. *باز* und sonst, Šaraf-addin in seiner *Kurdenchronik* und der Fortsetzer des Barhebraeus (*Ass. b. or.* III, II, 140 ff.) schreiben das Gentilicium resp. *ܕܘܬܢܝܐ*, *ܕܘܬܢܝܐ*. Ich vermuthe fast, dass dieser weit verzweigte Stamm mit den bei Herodot 3, 93 neben den Armeniern genannten *Paktyes* identisch ist, die von dem östlichen Volke dieses Namens (den heutigen Pakhtn oder Pusehtn) verschieden sein müssen.

Namen **ܩܘܪܕܝܢ**. Auf die im Gebirge unter den Kurden wohnenden und ihrer Sprache kundigen christlichen Syrer gehen auch wohl die Notizen über christliche Kurden aus Mas'ûdî bei Dimasqî (ed. Mehren ٢٠٠; wie unglaublich das klang, zeigt der Zusatz in einigen Handschriften) und bei Marco Polo 1, 6. Wie wir heut zu Tage in diesen Gegenden bis dahin, wo die armenische Bevölkerung beginnt, nur Syrer als Christen finden, so dürfen wir wohl annehmen, dass hier auch schon seit langer Zeit Christenthum und syrische Nationalität immer verbunden waren. So wird denn auch der christliche Gebirgstamm der **ܡܠܝܬܐ**, von dem ein Theil gegen das Ende des 13. Jahrhunderts sich mit seinen Todfeinden, den Kurden, bei Arbela bekämpfte (Barh. chron. 587 f.), ein syrischer gewesen sein; leider giebt uns der Historiker nichts Näheres über ihre Wohnsitze. Als nestorianische Syrer werden wir auch die Gebirgsbewohner anzusehn haben, welche im Jahre 1279 n. Chr. G. dem nestorianischen Katholikos in Uśnû (Adherbaidshan) einen widerspänstigen Kleriker einfingen (Barh. bei Ass. b. or. II, 256). Könnten wir die Lage aller einzelnen Ortschaften und Klöster, welche bei Assemani (namentlich aus Thomas von Margâ) vorkommen¹, nachweisen, so würden wir wahrscheinlich die christlich-syrische Bevölkerung schon in frühen Jahrhunderten selbst im Herzen der kurdischen Alpen finden. Wenigstens Bêth Bagas **ܒܝܬ ܒܓܝܫ**.

¹ Die Namen sind zum Theil deutlich aramäisch, zum Theil aber auch entschieden fremdartig; Beides leicht begreiflich bei Gegenden, in welchen von Alters her zwei ganz verschiedene Völker (Iranier und Aramäer) neben einander wohnten. Ebenso ist es denn auch noch heute, vgl. die Liste von Dörfern in Tiari im Journ. of the am. or. soc. II, 67 f.

woher u. A. die Leute zum Kloster Birtâ in Margâ strömten (Ass. b. or. III, II, 498) — und in ein syr.-nestorianisches Kloster werden doch nur syrische Nestorianer gegangen sein — muss nach den Merâšid s. v. ܪܒ; mitten im Gebirge gelegen haben, ungefähr da, wo auch jetzt die Hauptsitze der Nestorianer sind¹.

Semiten in diesem Lande zu finden, können wir uns übrigens um so weniger wundern, als selbst ארפכשד d. i. das noch nördlicher gelegne und jetzt von Armeniern und Kurden bewohnte Albâq² seit Urzeiten als semitisch gilt (Gen. 10, 22; 11, 10).

Wir dürfen also mit Fug annehmen, dass nestorianische Syrer in den wilden Gebirgsgauen am mittleren Lauf des grossen Zâb und unweit desselben seit alter Zeit heimisch sind. Allerdings können wir zugeben, dass sie mitunter durch Zuzüge von Stammes- und Religionsgenossen verstärkt sein mögen, welche sich etwa vor den Bedrückungen ihrer muslimischen Herrn in die unzugänglichen Berge zurückgezogen haben. Dass sie hier ihre Sprache bewahrten, obwohl sie meistens auch des Kurdischen mächtig sind, verdanken sie wesentlich ihrem Glauben, der sie tief von den muslimischen Kurden trennt, mit denen sie fast stets in mehr oder weniger offner Feindschaft leben.

¹ Einen *monophysitischen* Bischof vom Hauptort des Gebirgs Julâmarg ܝܘܠܡܪܓ (Barh. Chron. 526; bei Šaraf-addin ܝܘܠܡܪܓ I, 1.3, 1.4, neusyr. ܝܘܠܡܪܓ — Bedeutung wohl „Rosenan“, dem *merg* „Wiese“ ist auch kurdisch: siehe unten S. 381 Anm. 3) kommt schon im 8. Jahrh. vor (Ass. b. or. II, 432); doch darf man aus diesem Umstand wohl nicht mit Sicherheit auf eine syrische Bevölkerung schliessen.

² Kiepert in den Monatsber. d. Berl. Acad. 1859 Febr. 200. Auch neusyrisch ܐܠܒܩ wie bei Šaraf-addin ܐܠܒܩ I, 4v.

Bei der grossen Abgelegenheit dieser Stämme, welche nie in die Staaten- und Culturgeschichte thätig eingegriffen haben, und bei dem Hochmuth der Muslime ist es nicht zu verwundern, dass wir von ihnen so gut wie Nichts aus früherer Zeit erfahren. Vergeblich habe ich mich bei verschiedenen Historikern und Geographen nach Nachrichten über sie umgesehen. Selbst der Geschichtsschreiber der Kurden, Šaraf-addîn, welcher sich doch eingehend mit den Gegenden beschäftigt, in welchen die Nestorianer wohnen, giebt uns nur eine einzige, aber freilich auch sehr wichtige Nachricht. Er erzählt nämlich (I, 43), wie „einige Unterthanen aus der Gegend Diz [ein noch heute christlicher Bezirk nicht weit von Julâmarg, etwa N. O.], christliche Ungläubige, welche man **آسوری** nennt“ ihrem alten kurdischen Fürstenhause wieder zur Herrschaft über das von den Türkmanen des weissen Hammels occupierte Hakkâri²-Gebiet verhalfen (gegen 1480 n. Ch. G.). Die Einzelheiten dieser Erzählung zeigen diese Syrer als in jenem Lande durchaus ansässig.

Um 1580 kommt Gelu d. i. der höchste Theil des ganzen Gebirgslandes (**بیلجا ویدیه**) als nestorianische Diöcese vor (Ass. b. or. III, 1, 621). Ein nach Rom gesandter Brief eines hohen nestor. Geistlichen vom Jahre 1653 (ib. 622) nennt als von ihnen bewohnt

¹ Entweder schlechte Schreibweise für **آثوری** (nach persisch-türkischer Aussprache) „Assyrer“ oder = **ههتا** „Syrer“.

² Bei ihm **هتاربه**, aber bei Barh. 45, 385, 461 u. s. w. **هتاربه** (**هتاربه**), wie in den Merâsid s. v. (also bei Yâqût) **هتاربه**. Beiläufig mache ich darauf aufmerksam, wie barbarisch der Druck der Türkmanen wohl gewesen sein mag, wenn man ihm die Herrschaft der Kurden vorzog!

eine ganze Reihe von Orten und Gegenden im Gebirge, deren Lage wir jetzt etwas genauer kennen. Aber eingehendere Nachrichten über diese Nestorianer haben wir doch erst durch die Americaner erhalten.

Leider haben wir gar keine älteren Angaben über ein andres Gebiet, auf welchem jetzt Syrer wohnen, nämlich die Ebne am Westufer des Sees von Urmia¹ bis nach Salmâs (oder vielmehr Salamâs سَلْمَاس, neusyr. **ܣܠܡܐܣ** *Sālāmas*), deren meiste Einwohner übrigens Muslime türkischen Stammes sind, wie denn auch diese Syrer durchgängig türkisch sprechen können. Allerdings erstreckte sich die Missionsthätigkeit der Nestorianer im Mittelalter über das ganze Iran und weiter hin, aber wir dürfen nicht annehmen, dass damit auch die Verbreitung der aramäischen Sprache gleichen Schritt ging. Höchstens als Kirchen- und gelehrte Sprache ward das Syrische von den Neubekehrten in Iran angenommen, und wir können deshalb durchaus nicht vermuthen, dass die Syrer von Urmia von Ureinwohnern andern Stammes

¹ Der eigentliche Name scheint *Urmi* zu sein. Nach Yāqūt sprechen die Perser **أُرْمِي**, Šaraf-addin schreibt **أورمى** I, ۲۹۹ ff., und ebenso hat Ass. b. or. II, 449, die neusyr. Drucke geben **ܐܘܪܡܝܐ**, seltner **ܐܘܪܡܝܐ**, der Bericht bei Ass. III, 1, 622 *Urmi*, und so sprechen auch die Armenier (Blau in Ztschr. d. D. M. G. XII, 591). Dasselbe ist **ܐܘܪܡܝܐ** Ztschr. f. d. K. d. Morg. III, 225, dessen N wohl nicht ausgesprochen werden soll (vgl. unten S. 52). Daneben haben wir aber auch **أورمى** (Dorn, die Sammlung von morgenländ. Handschriften Chanykov's S. 32). Arabisiert lautet der Name **أُرْمِيَّة** (so durchgängig bei den arab. Geographen) vgl. **ܐܘܪܡܝܐ** Ass. II, 453 und **ܐܘܪܡܝܐ** auf den altsyrischen Titeln der neusyr. Bücher, und auch wieder **أرومية** (Dorn, Handschriften Nachträge S. 39; Blau a. a. O. **أرومية**). So schreiben denn die americanischen Missionäre *Oroomiah*.

herkämen, welche mit dem Christenthum die Sprache ihrer Bekehrer angenommen hätten. Dagegen spricht auch ganz entschieden die Gestalt des syrischen Dialects von Urmia, welcher, wie wir unten sehen werden, nicht geradezu von der syrischen Schriftsprache abstammt. Nun gehört aber doch die Ebene von Urmia gewiss nicht von Alters her zum Gebiet der aramäischen Nation, von dem sie ja eben durch eine gewaltige natürliche Völkerscheide getrennt ist. Wir haben daher eine, vielleicht ganz allmähliche, Einwanderung von Syrern aus dem unwirthlichen Gebirge anzunehmen. Da die Bevölkerung von Adherbaidshan seit der Zeit des Seldschukenreichs überhaupt eine durchaus andre geworden ist, so hat eine solche Hypothese keine Schwierigkeiten. Vielleicht kann eine sorgfältige Nachforschung an Ort und Stelle hierüber noch Sicheres erkunden. Jedenfalls muss eine solche Untersuchung besonders auch die dortigen Juden mit in's Auge fassen, die nach Stoddard's Mittheilung (S. 8) einen aramäischen Dialect sprechen, welcher den Nestorianern verständlich ist¹.

Vielleicht deutet schon das Sitzen nestorianischer Bischöfe zu Urmia im Jahre 1111 n. Ch. (Ass. b. or. II, 449) und 1289 (ib. 453) sowie der gelegentliche Aufenthalt des nestorianischen Katholikos in Ušnû (oder Ušnûh, südlich von Urmia) zur Zeit des Barhebraeus (Ass. b. or. II. 256) auf *syrische* Nestorianer in dieser Gegend; jedenfalls ergibt sich eine solche Bevölkerung aus der Niederlassung des nestorianischen Patriarchen in Urmia um's Jahr 1600 (Ass. b. or. III, I, 621), und der

¹ Selbst in Rawândiz fand Perkins syrisch redende Juden (Journ. of the amer. or. Soc. II, 91).







schon erwähnte Bericht vom Jahre 1653 (ib. 622) nennt uns Nestorianer in mehreren Orten der Ebene, wo sie noch jetzt wohnen. Der Brief des papistisch gesinnten Verfassers ist geschrieben in „Husarba“ bei Sahnâs d. i. der noch jetzt wichtigste Ort der unierten Nestorianer dieser Gegend (s. g. Chaldäer) جوهج أو جوهج. Aber Näheres über die Syrer dieses Landes wissen wir wieder erst durch die Americaner.

Die über einen so grossen Raum ausgedehnte, wenig zahlreiche, durch Trennungen verschiedenster Art zerklüftete Bevölkerung hat natürlich ihre Sprache nicht gleichmässig entwickelt. Dieselbe zerfällt in verschiedene, mehr oder weniger von einander abweichende Dialecte. Von der Vulgärsprache der Jacobiten in Mesopotamien wissen wir noch immer nichts Wesentliches. Ein paar Notizen deuten an, dass der Unterschied zwischen ihr und der Sprache von Urmia kein allzu grosser sei: so heisst es in der neusyr. Zeitschrift (III, 226), dass in der Umgebung und an den Abhängen der Berge von Jabal Tûr جبال تور (einige Tagereisen oberhalb Jezîra, westlich vom Tigris, also wohl Tûr 'Abdîn) 200 Dörfer von Jacobiten bewohnt seien, welche ein Syrisch reden, das von dem der Nestorianer „ein wenig verschieden“ جبال تور wäre. Zu vermuthen ist aber, dass die Sprache dieser Jacobiten dem Altsyrischen bedeutend näher stehe als der uns bekannte neusyr. Dialect.

Die Sprache der Jacobiten von Bartillâ unweit Mosul fand Perkins der in Urmia so ähnlich, dass er sie ganz gut verstehn konnte (Journ. of the am. or. soc. II, 110).

Dagegen ist der Dialect der christlichen Bewohner von Bohtan und dem zwischen Bohtan und Mosul liegenden


Lande nach der Angabe eines eingebornen Missionärs aus Urmia so verschieden von seiner Muttersprache, dass er sich mit ihnen kaum verständigen kann (Z. II, 137).

Auch die Mundarten des inneren Gebirgslandes müssen nach den von Stoddard angegebenen (und in unsrer Grammatik wiederholten) Notizen sowohl unter sich wie von der Sprache Urmia's vielfach abweichen. Stoddard erwähnt gelegentlich den Dialect von *Gawar*  oder  (bei Ass. b. or. III, I, 622 *Gur*¹) *Tal* , *Techuma*  oder  („Gränze“ bei Ass. Tachuma), *Tiari*  („Ge- höfte“; bei Ass. Jatira) und „*Nochea*“².

Genauerer wissen wir bis jetzt bloss über den Dialect der syrischen Christen aus der Ebene von Urmia, obwohl wir nicht im Geringsten zu bezweifeln haben, dass dieser mit der Sprache ihrer Brüder in Kurdistan eng zusammenhängt. Selbst innerhalb der Ebene erkennen wir noch gewisse Dialectschattierungen.

Bei der sehr geringen Bildung dieser Nestorianer — zu denen wir in sprachlicher und nationaler Hinsicht unbedenklich die mit der römischen Kirche unierten s. g. „Chaldäer“ rechnen — und der so ziemlich allen Orientalen gemeinschaftlichen Geringschätzung der gewöhnlichen

¹ Der schon mehrmals erwähnte Brief war sicher syrisch (ohne Vocalzeichen) geschrieben, aber Assem. benutzte nur einen lateinischen Text, in welchem die Namen zum Theil falsch gelesen waren.

² Von „Nochea“ weiss ich weder Aussprache noch Lage anzugeben; die übrigen Gane sind wenigstens ihrer ungefähren Lage nach aus den Kartenskizzen von Azariah Smith (im 2. Bande des Journ. of the am. or. soc.), Layard u. s. w. zu bestimmen. Die Hochebene Gawar liegt links vom Zäb, wenige Meilen östlich von Julámarg bis zur höchsten Erhebung im Lande Jellû, bei Ass. b. or. Gelu (siehe die neusyr. Zeitschrift I, 53; III, 210; Ztschr. d. D. M. G. VI, 494). Der Gau  bei Ass. b. or. III, 483 ist mit Tal wohl nicht identisch, sondern südlicher.

Umgangssprache fehlte es bis in unser Jahrhundert an allen Versuchen, die Vulgärsprache literarisch zu verwerthen. Die Wenigen, welche schreiben konnten, bedienten sich eines mehr oder weniger correcten Altsyrisch¹. Erst die Missionsthätigkeit der neuesten Zeit bewirkte hier eine Aenderung. Die frühesten Versuche eines schriftlichen Gebrauches der Muttersprache gingen von einem eingebornen römischen Priester in Chosrawa aus. Durch die ersten americanischen Missionäre, welche diese Gegend bereist hatten, erhielt Rödiger die Abschrift einer von ihm gemachten Uebersetzung einer *Doctrina christiana* und einiges Aehnliche. Das aus jener herausgegebne Credo (*Ztschr. f. d. K. d. Morg.* 2, 55 ff.) und ein Gebet (am Schluss seiner *Chrestom. syr.*) bilden die ersten Stücke dieser Sprache, welche den europäischen Sprachforschern vorgelegt wurden. In den dem Credo beigegebenen sprachlichen Erläuterungen Rödigers haben wir die erste wissenschaftliche Behandlung der Sprache, welche im Anbetracht des noch so sehr dürftigen Materials als eine sehr hervorragende Leistung des berühmten Gelehrten anzuerkennen ist. Der Verfasser jener *Doctrina* (deren Handschrift mir Rödiger auf meinen Wunsch bereitwillig zur Benutzung überliess) und des Gebets wendet zur Darstellung seiner Muttersprache die altsyrische Schreibweise an, wie sie bei den Nestorianern üblich ist. Die absoluten und relativen Mängel derselben (gar zu grosse Menge von Pünktchen, nicht genügende Anzahl von Zeichen zur Unterscheidung der verschied-

¹ Eine Probe dieser Anwendung des Altsyrischen haben wir in den von Rödiger herausgegebenen Briefen des Patriarchen an die Missionäre (im 2. Bd. der *Ztschr. f. d. K. d. Morg.* III, 220 ff.).

nen neusyr. Vocale u. s. w.) sucht er nicht zu heben; nicht selten gebraucht er Zeichen, die für's Neusyrische ganz unnöthig sind, und hält sich auch in der Orthographie mehr als billig an die alten Formen. Doch dabei zeigt sich ein grosses Schwanken im Orthographischen, welches uns aber oft zur Erkenntniss des wirklichen Lautes von Nutzen ist. Im Ganzen sind jedoch diese Schriftstücke zu wenig umfangreich und auch ihrem Inhalt nach nicht besonders geeignet, eine illiterate Sprache in ihrem wahren Wesen zur Darstellung zu bringen.

Nun liessen sich aber die americanischen Missionäre bleibend unter den Nestorianern nieder und begannen in richtiger Erkenntniss dessen, was noth that, mündlich und schriftlich zu ihnen in ihrer eignen Sprache zu reden. Nach mancherlei Versuchen und Vorarbeiten errichteten sie in Urmia, der einzigen grösseren Stadt im Gebiet der Nestorianer, eine Druckerei, aus welcher Bücher in alt- und neusyrischer Sprache hervorgingen. Das Unternehmen, bei dem ihnen intelligente Eingeborne an die Hand gingen, war kein leichtes. Die Mängel, welche der Sprachforscher in den von den Missionären gedruckten Werken bemerkt, werden zum grossen Theil durch praktische Gründe entschuldigt oder geradezu nothwendig gemacht. Wir müssen nicht vergessen, dass für die Missionäre das Linguistische immer nur Nebensache ist. Schon die Mannigfaltigkeit der Dialecte war ein grosses Hinderniss. Man musste sich wohl oder übel entschliessen, den Dialect von Urmia zur Schriftsprache zu wählen, brachte dabei jedoch einige Modificationen an. Man konnte aber in der schlichten Sprache des Lebens nicht ohne Weiteres Bücher schreiben: eine Schriftsprache ist



nun einmal nie völlig identisch mit der Umgangssprache, und gewisse Veränderungen waren daher unvermeidlich. Man darf es nicht tadeln, wenn sich die Missionäre hierbei gern nach dem Muster des Altsyrischen richteten, und die Frage ist nur, ob sie dies überall mit der nöthigen Vorsicht thaten und die Aenderungen auf das Nothwendigste beschränkten. Wo in der Volkssprache vollere und abgeschliffenere Formen neben einander standen, da durften sie wohl die der ältern Sprache näher stehenden vorziehen; aber ein Fehler, der nicht ganz vermieden ward, war der, dass man zuweilen auch alte Formen ausdrückte, die gar nicht mehr üblich waren; auch hätte man mit der Aufnahme neuer Wörter aus dem Altsyrischen weniger leicht bei der Hand sein sollen. So nah das Bestreben liegt, eine herabgekommene Sprache durch äusserliche und künstliche Aneignung von Elementen aus einer alten Cultursprache zu heben, von der sie aber durch einen tiefen Riss geschieden ist, für so bedenklich müssen wir ein solches halten¹.

Der Linguist würde wünschen, dass die Missionäre an die Stelle der syrischen Schrift ohne Umstände eine streng durchgeführte Schreibweise mit einem nach wissenschaftlichen Grundsätzen modificierten lateinischen Alphabet gesetzt hätten. Hieran scheinen sie aber gar nicht gedacht zu haben, und es ist allerdings wahrscheinlich, dass das Misstrauen der Eingebornen gegen eine solche „fränkische“ Schrift fast unbesieglich gewesen wäre. Ferner hätten die Missionäre zu einer streng phoneti-

¹ Das zeigt sich namentlich an dem bekanntesten Beispiel, der Sucht der Neuheellenen, mit Verkennung des Entwicklungsganges der Jahrtausende ihre Sprache künstlich der eines Plato und Demosthenes wieder gleich zu machen.

sehen Schrift auch ein viel feineres Ohr rücksichtlich der Unterscheidung der Vocale haben müssen, als man es bei englisch Redenden zu finden pflegt. Jedenfalls hätte man aber bei der Anwendung der syrischen Schrift etwas kühner sein können. Stoddard entschuldigt es, dass man in der Orthographie häufig von der Etymologie abgegangen sei, während wir gerade den Vorwurf erheben, dass man sich viel zu viel an die Etymologie gehalten hat. Bei einer Sprache, die keine literarische Vergangenheit hatte, durfte man bloss darauf bedacht sein, die wirklich ausgesprochenen Laute möglichst scharf auszudrücken, ohne Rücksicht auf die Gestalt, welche die Wörter etwa früher gehabt hatten. Wozu sollte es z. B. dienen, lange Vocale zu schreiben, wo Jedermann kurze spricht, oder Gutturale auszudrücken, die entweder gar nicht mehr ausgesprochen werden oder durch andre Laute ersetzt sind? Den an ein starkes Missverhältniss zwischen Laut und Schrift, die Folge einer grossen literarisch-sprachlichen Entwicklung, gewöhnten Engländern mag dieser Umstand nicht so schlimm dünken: aber allein schon die grosse Erleichterung, welche den Eingebornen aus einer streng phonetischen Schrift für das Lesen- und Schreiblernen erwächst¹, sollte entscheidend sein, abgesehen davon, dass dadurch dem europäischen Sprachforscher die genaue Erkenntniss des wirklichen Sprachbestandes allein ermöglicht wird. Eine vollständige Aenderung ist hier kaum mehr statthaft, aber ich möchte den Missionären, die doch nach und nach allerlei Aenderungen (zum Theil wesent-

¹ Sollten z. B. wohl viele Eingeborne dahin kommen, sich die für die Verben mit ursprünglichem λ und σ eingeführten Schreibweisen vollständig anzueignen?

liche Verbesserungen wie die Unterscheidung des  vom ) eingeführt haben und im Orthographischen noch mannigfach schwanken, die ferner in vielen Punkten ihren auf Darstellung der Etymologie gerichteten Bestrebungen doch untreu geworden sind, dringend rathen, mehr und mehr eine phonetische Schreibweise einzuführen.

Da die meisten neusyr. Bücher Uebersetzungen sind, so konnte ein störender Einfluss der Sprachen, aus denen übersetzt ward, nicht leicht vermieden werden. Leider ist dies nun noch weniger geschehen, als zu erwarten war. Entfernen sich schon die aus dem Englischen übersetzten Bücher zum Theil, wenigstens im Periodenbau, mehr als billig von der nach Stoddard's ausdrücklichem Zeugniß der Sprache eignen Einfachheit, so leiden die von mir benutzten Uebersetzungen der Bibel an einer übergrossen Wörtlichkeit, welche unzweifelhaft viele Stellen den Eingebornen ganz fremdartig, ja unverständlich macht. Für die Syntax der Sprache kann man diese Uebersetzungen nur in geringem Umfange verwerthen. Uebrigens ist z. B. die Uebersetzung von Bunyan's Pilgrim, dessen originelle und lebhaft e Sprache der Redeweise eines einfachen Volkes analoger ist, offenbar besser gerathen als die anderer Schriften. Meistens Originalstücke enthält die Zeitschrift „die Lichtstrahlen“ (ܠܝܚܬܝܡܝܢ ܕܝܚܝܬܝܢ), von der ich 4 Jahrgänge habe benutzen können; in derselben befinden sich auch einige Aufsätze von Eingebornen, die zum Theil aus andern Gegenden sind als aus Urmia, aber die Sprache, welche sie dort in der Schule gelernt haben, ohne merkliche Abweichungen schreiben.

Zahlreiche Druckwerke sind aus der Missionspresse in Urmia hervorgegangen; viele derselben hat der treffliche Leiter der Missionsanstalt Perkins der Bibliothek unsrer Deutschen Morgenländischen Gesellschaft zum Geschenk gemacht, und von diesen habe ich eine Anzahl zum Studium dieser Sprache benutzt.

Aber es wäre durchaus unmöglich, eine irgend treue Vorstellung von der Sprache der Nestorianer zu bekommen, hätten wir nicht Stoddard's Grammatik („Grammar of the modern Syriac language, as spoken in Oroomiah, Persia, and in Koordistan“ im V. Bande des Journal of the americ. orient. soc.). Der Verfasser, welcher durch langjährige Wirksamkeit an der Missionsanstalt in Urmia eine gründliche Kenntniss der dortigen Sprache erworben hat, giebt uns eine ziemlich eingehende Darstellung derselben, wobei er auch auf den nachlässigen Sprachgebrauch des gemeinen Lebens Rücksicht nimmt und zugleich auch manche werthvolle (freilich nur zerstreute) Angaben über die Dialecte der Gebirgslandschaften bringt. Durch diese Grammatik lernen wir erst einigermassen den wirklichen Lautbestand kennen; auch geben uns die reichhaltigen Verzeichnisse von Verben einigen Ersatz für das noch mangelnde Wörterbuch. Allerdings darf man an seine Arbeit keine zu strengen wissenschaftlichen Anforderungen stellen. Von einem Missionär mit vorzugsweise practischen Gesichtspunkten kann man nicht verlangen, dass er beständig die Methode und Ergebnisse der neueren Sprachwissenschaft vor Augen habe. Auch der Sprachstoff könnte noch vollständiger vorgelegt sein. Zu wünschen wäre namentlich, dass er die Lautlehre noch eingehender und klarer ge-

geben hätte. Aber dennoch bleibt seine Arbeit eine in mancher Hinsicht sehr tüchtige, wie sie denn auch von guten Sprachkenntnissen des Verfassers auf andern als dem von ihm zunächst berücksichtigten Gebiete zeugt.

In Stoddard's Grammatik¹, den neusyrischen Drucken und den beiden ältern Texten haben wir ein immerhin recht stattliches Material zur Darstellung und wissenschaftlichen Bearbeitung der Sprache von Urmia und zugleich die Möglichkeit, zuweilen einen Blick auf die andern Dialecte werfen zu können. Hierzu kommt noch ein kurzes Wörterverzeichniss, welches Friedr. Müller aus dem Munde von Syrern der Gegend von Urmia aufzeichnete und im „Orient und Occident“ Jahrg. 3 S. 106 f. veröffentlichte. Dasselbe ist zwar nur flüchtig niedergeschrieben und macht nicht den Anspruch, in allen Theilen bis in's Kleinste correct zu sein²; auch kommen ein paar Druckfehler dazu: aber von einem an genaue Lautauffassung gewöhnten, linguistisch durchgebildeten und vorurtheilsfreien Manne aufgenommen, ist es doch im Ganzen sehr zuverlässig und hat mir gute Dienste gethan.³ Allerdings würde sich Vieles noch weit vollkommener und richtiger erkennen lassen, wenn wir ein noch genaueres und umfangreicheres Material hätten. Namentlich zu wünschen wäre ein recht voll-

¹ Die, was das Linguistische betrifft, bloss auf Stoddard beruhende Erstlingsschrift von *Otto Fraatz*, *De linguae Syriacae recentissimae indole et structura cum antiquiore comparatis* Gott. 1863 ist durchaus unbedeutend und ohne nennenswerthe Resultate.

² Die Transscription ist nicht ganz consequent; namentlich fehlen mehrmals die Längenzeichen.

³ Während des Druckes habe ich von Fr. Müller noch einige weitere Notizen bekommen, die ich in den „Nachträgen“ verwerthet habe.

ständiges Wörterbuch, an Ort und Stelle aufgenommen mit Ausscheidung aller nicht wirklich im Leben gebräuchlichen, dem Altsyrischen entlehnten Wörter und genauer Darstellung der Aussprache.¹

Die Sprache von Urnia entfernt sich sehr stark von allen bisher genauer bekannten aramäischen Mundarten. Es ist wohl kaum zu bezweifeln, dass die andern noch lebenden Dialecte diesen im Ganzen etwas näher stehn. Dafür sprechen nicht bloss die geographischen Verhältnisse, sondern auch bestimmte Thatsachen in den von Stoddard angeführten Dialectformen. Aber im Allgemeinen hat sich allerdings die Sprache der Nestorianer, soweit wir urtheilen können, ziemlich ähnlich entwickelt. Wir sehen hier eine semitische Sprache in einem schon weit fortgeschrittenen Zersetzungsprocess, dem aber natürlich, dem allgemeinen Gesetz der Sprachentwicklung gemäss, eine beständige Neubildung zur Seite geht. Die Laute sind, wie das auch bei sonstigen aramäischen Dialecten zu bemerken, stark abgeschliffen und geschwächt, während theilweise wieder eine Steigerung der Lautstärke nebst andern Umbildungen eintritt. Aber noch bedeutender ist die Veränderung im ganzen Bau der Sprachformen, namentlich beim Verbum, welches seine alten Formen zum Theil ganz fallen lässt und durch Umschreibungen neue herstellt, von denen einige ziemlich schwerfällig

¹ Auch zusammenhängende Texte aus allen Dialecten, deren man habhaft werden könnte, besonders auch des der Juden, am liebsten in wissenschaftlicher Transcription nach dem Lepsius'schen oder einem andern System, wären höchst dankenswerth. Die bekannte finnische Rune, eine Erzählung aus dem A. T. oder eine nentestamentliche Parabel sind als Sprachproben weit zweckmässiger als das oft dazu gewählte Vater Unser. Am besten wären freilich Originalstücke, Sagen oder Märchen aus dem Munde des Volks n. dgl. m.

ausfallen. Vielfach erkennt die Sprache alte Unterschiede, was namentlich aus dem männlichen Gebrauch mancher Femininformen (beim Pronomen) und selbst dem singularen einiger Pluralbildungen erhellt. Eine Menge von Formen und Feinheiten der ältern Sprache geht verloren, aber auch die Neubildung ist zum Theil originell und wohl gelungen¹. Trötzdem auch bei den grammatischen Veränderungen fremde Einflüsse mitwirken, giebt die Sprache doch nie den semitischen Grundcharacter auf, der vielmehr gerade im Bau und der Anwendung mancher neuen Bildungen wieder in überraschender Weise zu Tage tritt. Fremder Einfluss findet auch fast nur da ein günstiges Feld, wo von Alters her im Aramäischen Züge vorhanden waren, die denen der betreffenden fremden Sprache ähnlich, wenn auch weniger entwickelt waren. Viel stärker als auf die Grammatik wirken fremde

¹ So ist es z. B. ein Fortschritt, dass das Nensyr. beim Verbum die im Alt-syr. durch Abfall der auslautenden Vocale vielfach verlorne (nur in der Schrift noch ausgedrückte) Unterscheidung des Sing. und Plur. 3. Pers. (ܐܬܬܐ, ܐܬܬܐܝܬܐ gesprochen = ܐܬܬܐ) durchgängig wiederherstellt. Der Verlust des alten Perfectums im Nensyr. mag mit dadurch veranlasst sein, dass nach Abfall der vocalischen Endungen, wozu vermuthlich noch theilweise der des auslautenden *Th* (wie im Talmudischen und Mandäischen) kam, die einzelnen Formen nicht mehr scharf genug unterschieden waren und daher eine andre Ausdrucksweise erwünscht ward. — Die bei neueren Sprachforschern sehr verbreitete Betrachtung so ziemlich aller historisch nachweisbaren Sprachentwicklung als einer Verschlechterung kann ich überhaupt nicht theilen. Der Verlust von Lauten ist oft dem Wohlklang und der Leichtigkeit der Aussprache sehr förderlich; das Aufgeben gewisser Formen und die Verkennung der ursprünglichen Bedeutung anderer wird nicht selten durch die Bildung neuer vollkommen ersetzt, die darum nicht schlechter sind, weil man oft ihre Entstehung aus mehreren einzelnen Wörtern deutlich nachweisen kann. Consequent führte jene Betrachtungsweise dahin, dass man das Italiänische dem Latein oder gar das Neuhochdeutsche dem Althochdeutschen nachsetzen müsste, denn die Formen jener Sprachen sind doch nur aus denen dieser „corrupt“.

Sprachen begreiflicherweise auf den Wortbestand des Neusyrischen ein, welcher eine Unzahl von Lehnwörtern der verschiedensten Herkunft enthält.

Die starken Verwandlungen machen es einigermaassen schwierig, das Verhältniss des Neusyrischen zu den ältern Dialecten festzustellen. Einige von den Punkten, welche bei der Unterscheidung der aramäischen Mundarten am leichtesten als Schibboleth dienen, fallen ganz weg, wie namentlich die Bildung der 3. Pers. Masc. im Imperf. (Futur) mit **ܐ** oder **ܐ** und die verschiedenartige Anknüpfung der Objectsuffixe an's Verbum. Doch lassen sich immer noch gewisse Hauptsätze über die Stellung des Neusyr. innerhalb der aramäischen Dialecte feststellen.

Das Neusyrische ist nicht geradezu die Tochter des Syrischen, d. h. des Dialects, den die grosse Mehrzahl der christlichen Syrer als Schriftsprache gebrauchte und den wir in diesem Buche durchgängig altsyrisch nennen, auch nicht in der Gestalt, in welcher dieser (grösstentheils alterthümlicher, zum Theil jedoch auch mit neueren Umwandlungen) von den s. g. „Morgenländern“ d. h. den christlichen Bewohnern des östlichen Mesopotamiens und des ganzen Tigrisgebiets geredet und geschrieben ward, und welche die genauen altsyrischen Handschriften der Nestorianer noch jetzt darstellen. Denn wir finden im Neusyr. neben so vielem Neuen theilweise auch Formen, welche ursprünglicher sind als die altsyrischen oder doch auf ursprünglichere zurückgehn. Hierher rechne ich namentlich die passiven Participien von Pacl und Afel (S. 213), ferner gewisse Demonstrativpronomina, welche nicht die im Altsyr. gebräuchlichen Zusammenziehungen zeigen; sodann allerlei Kleinigkeiten.

Das Neusyrische ist also als Tochter eines Dialects zu betrachten, der zum Altsyr. in einem schwesterlichen Verhältniss stand. Eine solche Stellung entspricht auch am besten den geschichtlichen Verhältnissen. Die Aramäer im assyr. Gebirgslande werden eben auch früher ihren eignen Dialect gehabt haben, und da diese vom Weltverkehr abgeschnittenen Leute gewiss eben so wenig literarische Bedürfnisse hatten wie ihre kurdischen Nachbarn, so konnte sich der Dialect ganz unbehindert von den Fesseln der Schrift zersetzen und umbilden. Die Kenntniss der mit dem Christenthum und der alten Bibelübersetzung eingeführten Schriftsprache blieb gewiss immer fast nur auf die Geistlichkeit beschränkt und hatte wenig Einfluss auf die Volksmundarten. Zugleich erklärt sich so aber auch, dass hier einzelne alte Formen erhalten blieben, welche in den schon früher literarisch verwendeten Dialecten fehlen.

Barhebraeus in der Stelle über die Dialecte (hist. dynast. l. c. u. Journ. as. l. c.) nennt „die Sprache der Nestorianer in den Bergen von Assyrien“¹ mit der Sprache der Nabatäer des 'Irâq d. h. der babylonischen Vulgärsprache zusammen als die unreinsten Dialecte des Syrischen (resp. Aramäischen). Offenbar ist, wie wir schon

¹ Nicht vollständig sicher, wenn auch sehr wahrscheinlich, ist es, dass die syr. Wörterbücher unter der Sprache des obern Landes ܡܕܢܗ (Larsow, de diall. ling. syr. pg. 26 sqq.) unsern Dialect verstehen. Die wenigen aus jener uns vorliegenden Glossen reichen freilich durchaus nicht hin, ein Urtheil zu fällen. Die Erklärung des obern Landes durch ܡܕܢܗ ist gewiss nicht ursprünglich: wie sollte aramäische Sprache nach Dêlam dringen? Es ist vielleicht eins von den in diesen Wörterbüchern so häufigen (Lagarde, gesammelte Abhandlungen S. 3 f.) Missverständnissen, daraus entstanden, dass man das ܡ als Theil eines Eigennamens ansah.

an einem andern Ort angedeutet haben (Mundart der Mandäer S. 77), bei dieser Zusammenfassung mehr Gewicht auf die Negation zu legen als auf die Position. Barhebraeus oder vielmehr sein älterer Gewährsmann fand (natürlich von seinem Standpunkte aus, welcher den Vorzug der syrischen Schriftsprache voraussetzte) beide Dialecte gleich barbarisch, wodurch noch nicht nöthig gemacht wird, dass sie gerade sehr eng unter einander verwandt waren. Immerhin kann aber in alter Zeit der Dialect, von dem unser Neusyrisch abstammt, dem babylonischen am nächsten gestanden haben, von dem wir freilich auch nur zwei verhältnissmässig junge Phasen kennen in der Sprache des babylonischen Talmud's und im Mandäischen.¹ Wirklich finden wir noch jetzt sehr bedeutsame Berührungen zwischen beiden Dialecten z. B. in der Bildung des Infinitivs vom Pacl (S. 214), der Anfügung der Possessivsuffixe (§ 37)², dem Abfall des auslautenden N und Th u. s. w. Aber auch mit der alt-syrischen Schriftsprache war jener ältere Dialect gewiss ziemlich nah verwandt, wie aus meiner ganzen Darstellung der Sprache hervorgeht, die freilich oft das Alt-syrische als den am klarsten zu überschenden und grammatisch (namentlich rücksichtlich der Vocalisation) am sichersten stehenden, nebenbei auch mir persönlich noch am meisten geläufigen Dialect auch da allein heranzieht, wo es sich um eine gemein-aramäische Erscheinung handelt.

¹ Dass weder die aramäischen Stücke des A. T. noch das officiële Targum zum Pentateuch und zu den Propheten, obwohl in Babylonien dessen letzte Redaction erfolgte, babylonischen Dialect zeigen, kann ich hier nicht weiter ausführen (vgl. übrigens meine Mandäer S. 76).

² Mandäer § 58; Luzzatto, Elementi grammaticali del Caldeo biblico e del dialetto talmud, babil. S. 66 f.

Dagegen finden sich begreiflicher Weise wenig specielle Berührungspuncte mit den Dialecten Palästina's.¹

Uebrigens bemerke ich hier noch ausdrücklich, dass man sich bei der Entscheidung über Verwandtschaft der Dialecte nicht zu sehr an bloss lautliche Veränderungen halten darf, die in räumlich weit von einander getrennten Dialecten oft ganz ähnlich vor sich gehn. Dies gilt namentlich von der Entartung in der Aussprache der Kehlauche, der Auflösung der Diphthonge, Trübung der Vocale u. s. w., während allerdings die Uebereinstimmung in ganz besonderen Lautgesetzen grösseres Gewicht hat.

Die lexicalischen Verhältnisse lassen sich schon deshalb nicht so gut vergleichen, weil das Neusyrische so überaus viele Fremdwörter aufgenommen hat. Doch scheint mir im Allgemeinen das Neusyrische in seinem Wortvorrath am meisten mit dem Altsyrischen zu stimmen, während natürlich auch hier die speciellen Berührungen mit dem Babylonischen zahlreich, die mit dem Palästini-schen dagegen ziemlich selten sind. Uebrigens hat der Dialect auch nicht wenige echt aramäische Wörter mit eigenthümlichen, zum Theil verhältnissmässig ursprünglichen Bedeutungen, welche wir in den andern Dialecten gar nicht oder nur ganz vereinzelt finden.²

¹ Was ich hier in grossen Zügen gebe, findet seinen Nachweis in den vielen einzelnen Vergleichen in der Grammatik.

² So hat z. B. das neusyrische ܡܠܟ noch die Bedeutung *bewahren, halten*, welche durch das arab. حَمَى (vgl. hebr. חָמַץ) als ursprünglich erwiesen wird; sonst finden wir dies Verb nur noch im Palästinischen in der abgeleiteten Bedeutung *sehen* (wie ܢܬܪ ܢܬܪܐ).

Erster Theil.

Laut- und Schriftlehre.

I. Vocale.

Schriftliche Darstellung der Vocale.

Die östlichen Syrer haben sich nie der in unsern § 1 Drucken üblichen griechischen Vocalbezeichnung bedient, sondern nur der einheimischen, deren ganz ausgebildetes System folgendes ist:

- 1) mit blossen Vocalzeichen

÷ ä, ˙ â, .. í, ˙ ê

- 2) in untrennbarer Verbindung mit Vocalbuchstaben

˘ î, ˘ u, ˘ o.

Dazu kommen noch die Diphthonge (siehe unten).

Nach dem Vorgange einheimischer Versuche, wie sie uns im Catechismus und in Rödiger's Chrestomathie vorliegen, ist dies System zugleich mit der altsyrischen Weise die Vocalbuchstaben zu setzen von den americanischen Missionären zur Darstellung der neusyrischen Vocalisation angenommen.¹ Leider haben sie aber theils

¹ Nur die Wörter ܐܠܠ *all, ganz*, ܐܘܢ *von*, ܐܡܪ *wer* (selten), ܐܢܝܢ *er*, ܐܢܝܢ *sie* werden nach älterer Weise ohne Vocalzeichen, die vier letzteren jedoch mit dem diacritischen Punet, geschrieben. Bei Röd. findet sich wenigstens ܐܠܠ *sie alle*, wofür die Americaner ܐܠܠ schreiben.

aus Rücksicht auf die moderne Aussprache des Altsyrischen bei den Nestorianern, welche namentlich oft lange Vocale verkürzt, theils aus misverstandenen etymologischen Rücksichten, theils weil sie es nicht wagten, für neue Laute neue Zeichen zu setzen, von dem alten System einen solchen Gebrauch gemacht, dass der, welcher die Sprache nur aus ihren gedruckten Büchern kennt, überaus oft ungewiss über die Vocale aussprache bleibt. Diese Ungewissheit ist kaum geringer als bei der Muttersprache der Missionäre, welche ja auch dieselben Vocale auf die verschiedenste Weise ausdrückt und wiederum demselben Zeichen ganz verschiedene Aussprachen giebt. Auch die wenigen im strengen Sinn einheimischen Denkmäler der Sprache, welche ich benutzen konnte, sind durch die Rücksicht auf die Orthographie des Altsyrischen mehr als wünschenswerth gebunden, wenn uns auch die zahlreichen Inconsequenzen in ihrer Schreibweise manchen Aufschluss geben, wie ja glücklicherweise solche Inconsequenzen auch bei den Americanern nicht fehlen. Selbst die von Stoddard in seiner Grammatik gegebenen Regeln der Aussprache sind lange nicht vollständig genug, so sehr wir es anzuerkennen haben, dass sie uns erst über die Vocalisation im Allgemeinen Licht geben. Eine nicht unwesentliche Hülfe zur Erkennung der ns. Vocalisation ist für uns die Art, wie englische Namen und Wörter neusyrisch geschrieben werden, nur dass freilich aus dieser mehr negative, als positive Ergebnisse hervorgehn. ~

§ 2 Ehe wir zu den einzelnen Vocalen übergehn, müssen wir einige allgemeine theils für die Lautgeschichte, theils für die Orthographie bedeutsame Erscheinungen betrachten.

Wie in andern aram. Mundarten¹ wurden auch bei den östlichen Syrern häufig lange Vocale, wenigstens *ā*, in geschlossner Silbe verkürzt. So sagt Barhebraeus in der metrischen Grammatik (ed. Bertheau) S. 4 ausdrücklich, dass sie *كَيْفٌ* wie *كَيْفٍ* sprächen u. s. w.² Diese Erscheinung ist nun im Ns. ganz allgemein geworden, so dass hier wenigstens in einheimischen Wörtern alle oder doch die meisten langen Vocale in geschlossner oder geschärfter Silbe kurz werden.³ Die Schrift drückt jedoch diese Verkürzung nur in einzelnen Fällen aus, indem sie meistens nach der Etymologie den langen Vocal stehen lässt. Ja mitunter werden sogar ursprünglich kurze Vocale in geschlossnen Silben durch Längen wiedergegeben, ohne dass freilich dadurch ein ernstlicher Zweifel über die Aussprache entstehen könnte, da die Kürze ja durch die Natur der Silbe bedingt ist.

Schon aus St.'s Angabe, dass *ع* in *عَمِيحٌ* ungefähr den Laut von *e* im engl. *met*⁴ habe, dass *سَيْلٌ* = *hhūdrit*,

¹ Leider können wir für die Vocale sehr wenig Parallelen aus dem Mandäischen geben, das sicher manche ähnliche Erscheinungen aufwies, dessen auf drei (resp. vier) Vocalbuchstaben beschränkte und die Quantität nicht berücksichtigende Schreibweise dieselben aber nicht klar hervortreten lässt.

² Bertheau (in der Anmerkung) versteht die Stelle nicht richtig. In Bildungen wie *كَيْفٌ* ist zwar ursprünglich vorn eine offene Silbe, allein der folgende Consonant hat schon frühzeitig sein Schwa mobile verloren, wie die durchgängige Nichtaspirierung in Füllen wie *يُثْبِنٌ* (*yāthbin*, früher *yāthlābhīn*) zeigt. War die Silbe einmal geschlossen, so folgte auch die Verkürzung leicht von selbst.

³ Eine Ausnahme scheint der alte Eigename *مِصْرٌ* *Aegypten* zu bilden, den St. mit *mūsreen* umschreibt, aber dieser ist doch nicht als eigentlicher Theil der Volkssprache zu betrachten.

⁴ *h* ist bei ihm der Laut des *u* im engl. *but*. Von St.'s Transcriptionssystem, von dem ich mitunter Proben geben muss, bemerke ich für die Vocalbezeichnung ausserdem, dass *ā* = *ā* (*a* in *hut*); *a* = *ā* (*a* in *father*); *ā* = *ā* (*a* in

In *m'dittā Stadt* (Müller) ist die Verkürzung wohl schon sehr alt; doch spricht St. — vielleicht erst mit Wiederauflösung der Verdoppelung (§ 15) — *m'dēta* (d. i. *m'ditā*).

Sehr beliebt ist darum das ع, um die kurzen unbestimmten Vocale englischer¹ Schlusssilben auszudrücken vgl. عود Jupiter, عود composition, عود Baden, عود Lavater, عود (neben عود und عود) oxygen und sehr viele andre. ع wird ähnlich verwandt in der letzt angeführten Form und in عود Sweden, عود Mr., عود (neben عود) Doctor u. a. m.

Für die U Laute lässt sich leider dies Gesetz nicht klar nachweisen, da die neue, wie die alte, Sprache bei diesen die Quantität überhaupt nicht graphisch unterscheidet. Doch deuten Schreibweisen wie عود (neben عود und عود) Columbus darauf hin, dass auch hier diese Verkürzung vorkommt, wenn nicht herrscht. Sogar bei einen Diphthong finden wir dieselbe in M's *teḡrā* „Stern“ = عود, in ع gesprochen *tūt* (St. 17), ع gesprochen *akh* (St. ib.).

Dagegen verlängern sich umgekehrt die Vocale, welche in offne Silbe treten. Hier wird aber die Verlängerung meistens auch in der Schrift ausgedrückt. Kurz geschrieben, obgleich nach St.'s ausdrücklicher Angabe lang gesprochen, wird das *a* in den aus dem As. aufgenommenen Wörtern عود, عود, عود, ferner wenn ein noch geschriebener, aber nicht mehr gesprochener Kehlbuchstab

M. III, 220 ff., wo wir عود, عود (für عود), عود finden, Aeltere Beispiele siehe bei Ewald, Abhandlungen z. orient. u. bibl. Lit. S. 78 und 86, Einzelne auch in Urmiaer A. T. z. B. öfter عود sie kam und عود für عود.

¹ Natürlich rechnen wir die fremden, aber englisch ausgesprochenen Namen und Wörter mit zu den englischen.

folgt, wie in *خوش* (gesprochen wie *خُش*) u. a. m. (§ 26). So auch in *خاک* *Erde*, bei Müller *ârâ*. Dagegen wird *خ* geschrieben bei aufgehobner Verdopplung in *خفیف* = *خفیف*, *خفیف* = *خفیف* u. a. m., bei sonstigen Ursachen in *خاک* *Händlin* aus *خاک*, *خاک*; *خیمه* *Skorpion* aus *خیمه*, *خیمه*. Ebenso pflegt in den entsprechenden Fällen mit Recht *خ* statt *خ* zu stehn.¹

§ 3 Auch die Darstellung der Vocal-*Qualität* in der ns. Schrift leidet an grossen Gebrechen.

خ scheint bei Urmia nie mehr wie reines *ä* zu klingen. St. drückt seinen Laut durch den des *a* im engl. *hat* aus (d. i. *ä*, ein Laut, der auch im Neupersischen vorzuherrschen scheint). Bei den Verdunklung der Vocale bewirkenden Consonanten *خ*, *ز*, *م*, wozu noch häufig *ن* und *و* (letzteres wohl nur, wenn es für *خ* steht) kommen, erhält *خ* die Aussprache *ü* (engl. *u* in *but*). So schreibt St. für *خمس* „fünfzig“ *hhümshē*; *خمس* „mit uns“ *ümman*; *خمس* „Secungethüm“² *näkka*; *خمس* „Lineal“ (*مسطر*) *müstar*; *خمس* „adducant“ *mümtē*; *خمس* „Maria“ *müryam*. Er schreibt aber auch *خمس* „Ort“ *ütra*. So in den engl. Wörtern *خمس* *Bunyan*, *خمس* *Murcia*, *خمس* *gutta percha* u. a. m. Gelegentlich drückt St. *خ* sogar durch *e* aus, wie in *خمس* „in diesen“ *bennee* (St. 19). Wir sehen also, dass der Laut des *خ* ähnlich wie der des arab. Fath zwischen *ä*, *ë*, *ü* schwankt. In engl. Wörtern wird *خ* sogar für das kurze, dem *a* sich nähernde *o* geschrieben z. B. in *خمس* *London*, *خمس* *Norway*, *خمس* *doctor*, *خمس* *Lofthus*, *خمس* *Wolters*, *خمس* *Scotland*, u. a. m. Dagegen behält das *خ*

¹ So im Patriarchenbrief a. a. O. *خمس* für *خمس* aus *خمس*.

² Aus dem arab. 'anq'.

bei M. durchgängig den A-Laut bei, vgl. *ramsâ* „Abend“, *malta* „König“, *lazmâ* „Brot“, *tresar* 12, *zâlâ* „Milch“ und „Oheim“ (نَحْلًا und نَحْلًا), *kalma* „Laus“ كَلَمًا¹ u. a. m. Verdunkelt ist es nur in *zomrâ* „Wein“ neben *zamsâ* 5. Der hie und da auch bei M. vorkommende Uebergang des *a* in *e* und *i* wird unten besprochen (§ 6). Da wir nicht annehmen können, dass M. in allen diesen Fällen ungenau gehört habe, so hält wahrscheinlich die Mundart der Syrer, mit denen er redete, den Laut des *a* fester, als die in Urmia.

Als langes â wird ÷ gesprochen in den im vorigen § angegebenen Fällen, z. B. اَرَا *ârâ* u. s. w.

ا hat, wie bei den Mandäern und andern aram. Stämmen die für die östlichen Syrer von je her bezeugte, ursprüngliche Aussprache â („wie *a* in *father*“ St.) beibehalten, welche auch M. ausdrücklich bestätigt. Jedoch erhält es bei den verdunkelnden Consonanten in offner Silbe den Laut â (*a* in *saw*, bei St. â), z. B. سَابَا „sündigt“, bei St. umschrieben durch „*hhâtee*“, زَبَا „verbirgt“ „*tâshee*“, خَدَلَا „Strasse“ „*âloola*“, فَبَا „filtriert“ „*sâpee*“, قَبَا „liest“ „*kâ-ree*“, رَمَا „hoch“ „*râma*“. Unten schreibt St. sogar پَالُوت für فَيَّ (vielleicht ein Versehen für *palût*, wie es nach seinem System heissen müsste). Dagegen schreibt er constant فَتَا „*P'takha*“, زَكَا „*Zkapa*“ neben رَوَّاهَا „*R'wâhha*“, رَوَّاسَا „*R'wâsa*“, سَجَّاسَا „*Shwâsa*“, obgleich bei den letztern dieselben lautlichen Verhältnisse sind, wie bei den ersten. Freilich gehören diese wissenschaftlichen Namen der Vocale nicht der lebenden Sprache an, und eine Inconsequenz in der Aussprache, wenn wirklich vorhanden,

² Neben *tresar* 12, *arbasar* 11 u. s. w. hat M. jedoch *tuaneser* 18 und *êtsâser* 19 mit *ser*.

kann nicht sehr auffallen. M. bezeichnet übrigens diese Verdunklung nicht in *za* „ein“ (زَا), *zatà* „Schwester“ (زَاتَا), *otsà* „neun“ (aus اَيْتْسَا), während in *drônà* „Arm“ aus دَرْوْنَا (in den Büchern دَرْوْنَا geschrieben) gradezu *ô* dafür steht.

In geschlossener Silbe tritt die oben besprochene Verkürzung ein, und das \underline{a} ist auszusprechen, als ob \dot{a} geschrieben wäre. So wird es nach St. in اَيْحُفَّ ich gefalle fast wie *č* in *met* gesprochen, während قُرَّ „Leser“ „*kūr'yana*“, هَرَّ „Herr“ „*mūrya*“, دُرَّ „du wandelst“ „*hhū-drit*“, بَرَّ „wir sind“ „*čwākh*“ lautet.

\underline{a} ist zunächst *i* in *pin*, nähert sich aber zuweilen dem kurzen *č*. M. hat durchgehends *i*, wie *libbà* „Herz“ u. s. w.; nur دَبَّابَّا „Bär“. Die verdunkelnden Buchstaben bewirken auch bei diesem Vocal die Verwandlung in *ä*, wie in اَيْعَبَّ „ich ging“ „*hhūshlč*“, اَيْسَرَّا 10 „*āsra*“ (M. *asrā*, aber اَيْسَرَّا 20). اَيْعَلَّ „erhob sich“ „*rūmlec*“, اَيْعَلَّ „befahl“ „*p'kūdlec*“, اَيْعَلَّ „perfecta“ „*toomūmma*“, اَيْعَلَّ „geht aus“ „*pālūt*“. M. hat eine Verdunkelung in *soppà* „Finger“ (سَظَّال) und *busrà* „Fleisch“ (بُصَّرَّا). Tritt \underline{a} in offene Silbe, wie wenn ein \underline{a} oder \underline{o} durch Aufgeben seines Consonantenlautes die Silbe öffnet, so wird es wie \underline{a} ausgesprochen, also $\underline{a} \underline{a} = \underline{a}$.

In vielen Fällen ist es nach dem Gesagten somit einerlei, ob \underline{a} oder \dot{a} geschrieben wird. So hat der Cat. oft \underline{a} , wo in den Drucken \dot{a} steht, z. B. اَيْعَلَّ اَيْعَلَّ Liebllichkeit = اَيْعَلَّ اَيْعَلَّ, اَيْعَلَّ اَيْعَلَّ das Leiden unseres Herrn = اَيْعَلَّ اَيْعَلَّ u. s. w. Die wichtigsten Fälle erwähnen wir in der Formenlehre.

\underline{a} hat nach St. einen Klang zwischen dem des (ersten) *e* in *clate* und des *a* in *hate*; und ferner sagt er, es klinge

nicht genau wie langes *e* (d. i. deutsches *i*), noch wie langes *a* (d. i. *ê* oder *â*), sondern stehe zwischen beiden, jedoch jenem etwas näher, als diesem. Wie wir uns einen solchen Mittellaut zwischen *ê* und *i* denken sollen, ist nicht recht klar. Dafür, dass es ähmlich wie deutsches langes *ê* klingt, spricht der Wechsel mit ܐ : und ܐ . So hat M. zwar *ênê* „Augen“ ܥܝܢܐ , aber *tîrî* „Herbst“ ܬܝܪܝ , *bimmisânî* „Frühling“ ܒܝܡܝܨܢܐ . Für auslautendes ܐ hat St. immer *ee*, was eher auf die Aussprache *i* schliessen lässt. Für ܐܝܬܐ *ihr seid* und ähmliche Wörter, welche die ältern Drucke aus etymologischen Rücksichten mit ܐ schreiben, haben die neueren ܐܝܬܐ u. s. w., während der Name ܥܝܢܐ und einige andre nach syr. Herkommen mit ܐ geschrieben, aber wie St. ziemlich deutlich sagt, mit ܐ gesprochen werden. In *risâ* „Kopf“, *dirâ* „Wolf“, *simâ* „Silber“, wie M. hat, ist das ursprüngliche, in der Schreibweise ܪܝܨܐ (ܪܝܨܐ)¹ und noch deutlicher in ܪܝܨܐ und ܪܝܨܐ erscheinende *ê*², wie bei den westlichen Syrern (ܪܝܨܐ u. s. w.) zu *i* geworden. ܐ wird in engl. Wörtern öfter für den Laut des *i* gesetzt, z. B. ܐܠܝܩܬܪܝܬܐ *electricity*, ܠܝܡܢܐ *Linnaeus*, ܦܠܝܢܐ *Pliny* u. a. m. Dagegen für *ê* *â* in ܦܥܝܩܐ *Pacific* u. a. m.

Der in genauen as. Handschriften und so in den us. Büchern mit mehr oder weniger Consequenz durchgeführte Unterschied³ zwischen ܐ *ê*, ܐ *i* *ê* und ܐ *i* ist leider im Cat. und bei Röd. ganz verwischt. Unterschieds-

¹ Cat. ܪܝܨܐ und ܪܝܨܐ .

² Vgl. Barhebr. l. c.

³ Genaue Beobachtungen über diesen wären sehr erwünscht. Die Urmiaer Peshitâ ist in dieser, wie in andrer Hinsicht sehr brauchbar, da sie die Schreibart guter nestorianischer Handschriften darstellt; freilich ist sie aber auch nicht fehlerlos in ihrer Punctuation und bedarf hie und da der Verbesserung und Ergänzung.

los stehn hier $\text{—} \text{—} \text{—}$, und ב erscheint selbst für ursprünglich kurzes i , z. B. בְּבִינִי *bringt mir* = בְּבִינִי der Missionäre, בְּבִינִי neben בְּבִינִי *befreie uns* = בְּבִינִי und so auch — für i und e , z. B. בְּבִינִי *sie bleiben* = בְּבִינִי i *pèsi*.

ב ist i (e im engl. *me*). Durch Einfluss der verdunkelnden Consonanten bekommt es zuweilen einen mehr diphthongischen Laut, ungefähr wie den des ei in *height* (vermuthlich dem holländischen ei , ij nahe oder gleich kommend, wie in gewissen Gegenden Deutschlands auch das ei oft gesprochen wird), wie in בְּבִינִי „Werth“ (בְּבִינִי) „*keimat*“, בְּבִינִי „Koth“ „*teina*“.

ו und ו stehn sich eigentlich gegenüber wie א und א , und dieser bis jetzt gar nicht näher untersuchte Unterschied wird auch in genauen as. Texten beobachtet. Doch hat die ns. Aussprache das ו zuweilen zu ו gesenkt, und ferner wird ו bisweilen geschrieben, wo nie ein ו gewesen ist. So hat St. für וְלֹוּלָא „Strasse“ „*âloola*“ (ו ist bei St. deutsches ו), וְלֹוּלָא „lass“ „*shook*“, וְלֹוּלָא „ich befreie“ „*parookin*“, וְלֹוּלָא „Jesus“ „*ēshoo*“, וְלֹוּלָא „untersucht“ „*totishoon*“. Hier steht ו zum Theil nach dem As., zum Theil ohne Grund. So auch in engl. Wörtern wie וְלֹוּלָא *Europe* (sprich *Füröp*), aber וְלֹוּלָא *good Hope*.

Im Cat. und bei Röd. wechseln ו und ו zuweilen, z. B. וְלֹוּלָא *sein Theil*, aber וְלֹוּלָא *sein Vater*, bei Röd. וְלֹוּלָא *sterblich* (וְלֹוּלָא) neben וְלֹוּלָא *vergänglichlich*; gewöhnlich steht im Cat. aber ו für das aus dem Diphthong entstandene ו , wie in וְלֹוּלָא *sie ist* = וְלֹוּלָא . Wie weit es begründet ist, dass ו sich bisweilen zu dem Laut des langen ו hinneige,

¹ So auch im As. und im Cat.

können wir nicht erkennen. Auf alle Fälle ist die graphische Darstellung dieser beiden Vocale nicht sehr zweckmässig. Zu bemerken ist übrigens St.'s Andeutung, nach der die Aussprache des *ô* und *o* bei den Nestorianern in der Gegend von Mosul dem alten Gebrauch mehr zu entsprechen scheint.

Ganz willkürlich ist die mit Beharrlichkeit durchgeführte Regel, *ô* nach *ـ*, aber *o* nach *÷* zu setzen. Sie gründet sich nur auf einige wenige as. Fälle, wie *ܢܚܕܐ* (*ܢܚܕܐ*) gegenüber *ܢܚܕܐ* (*ܢܚܕܐ*). So schreiben die Missionäre denn *ܡܥܥܐ* *was?* mit *ܡܐ* *zu*, *für* verbunden *ܡܥܥܐ* *warum?* und drücken den zweiten Vocal des Infinitivs Pael, je nachdem die Verdopplung und Ersatzdehnung eingetreten ist oder nicht, verschieden aus, obgleich er selbst unverändert bleibt, also *ܡܥܥܐ* *befreien* neben *ܡܥܥܐ* *vollenden*. Man sieht, dass dies eine ganz unnöthige Verdunklung des Lautbestandes ist.

Dass *ô* oder *o* nie das kurze *u* bedeute, wie St. gegen Hoffmann behauptet, hat nur dann einen Sinn, wenn man unter *ü* das engl. *ü* in *but* versteht; denn dass in *ܡܥܥܐ*, *ܡܥܥܐ* u. s. w. wirklich ein kurzes *u* (nach deutscher Auffassung) vorhanden, ist nicht zu leugnen.

Ob die Mundart von Urmia auch den Laut *ü* (franz. *u* in *étude*) besitzt, ist nicht zu erschen. Bei der zahlreichen Menge türkischer Fremdwörter, welche diesen Vocal enthalten, wäre es nicht auffällig, und die Schreibweise *ܡܥܐ* (Cat.), *ܡܥܐ* (R.) = *ܡܥܐ* der Drucke, d. i. *ܡܥܐ* *Welt*, *ܡܥܐ* (Cat.) = *ܡܥܐ* der Drucke, d. i. *ܡܥܐ* *Feind* sprechen dafür, dass wir hier etwa *dünye*, *düsmen* haben. M. hat *ü* für *û* in *ܡܥܐ* „Schwein“ *ܡܥܐ* = as. *ܡܥܐ*, *nüna* „Fisch“

ܒܝܬܐ, *nūra* „Feuer“ ܒܝܬܐ, für *š* in *dūmlā* „Kameel“ ܒܝܬܐ = as. ܒܝܬܐ; vgl. noch bei M. *akūbrā* „Maus“ = ܒܝܬܐ der Drucke.

Vielleicht enthalten die Fremdwörter auch noch andere Vocale wie das türk. *ö* (franz. *eu*) und *y* (d. i. das dumpfe *i* in Wörtern wie ܕܝܢ *fac*, ܕܝܢ *Mädchen*).

§ 4 Die alten *Diphthonge* ܐܝ, ܐܘ, ܐܘ sind wie in vielen aram. Dialecten zu einfachen Vocalen geworden, und zwar spricht man den ersteren meistens *ô*, die letzteren *ê*, z. B. ܐܝܬܐ „Geschlecht“ bei St. „*dōra*“, ܐܝܬܐ „sie ist“ „*hōya*“, ܐܝܬܐ „Haus“ „*beyta*“ (mit dem Laut des *ey* in *they*, d. i. *ê*), ܐܝܬܐ „Lesen“ „*kreyta*“. Aus diesen Beispielen erhellt schon, dass die Zusammenziehung auch dann Statt findet, wenn das *w* oder *y* ursprünglich ein wirklicher Consonant war, der nicht einmal in einer Silbe mit dem vorhergehenden Vocal stand (*hōyā* zunächst für *hawyā* aus *hāryā* aus *hān'yā*). Zwischen diesen Lauten und den ursprünglichen des ܐܝ und ܐܘ scheint kein oder doch nur ein sehr geringer Unterschied zu sein; wenigstens steht in einigen Fällen ܐܝ oder ܐܘ für ܐܝ, wie in ܐܝܬܐ *bitter*, ܐܝܬܐ *dūm* u. a. m. für ܐܝܬܐ. ܐܝܬܐ (aus ܐܝܬܐ, ܐܝܬܐ). in ܐܝܬܐ *Heil euch!* für ܐܝܬܐ; und umgekehrt ܐܝ in andern Fällen, wo etymologisch ܐܝ erwartet würde, z. B. ܐܝܬܐ *wagend* für ܐܝܬܐ von ܐܝܬܐ (*tēsānā*) *durchstechend* für ܐܝܬܐ oder nach der sonstigen Schreibweise ܐܝܬܐ u. a. m. So in engl. Wörtern ܐܝܬܐ und ܐܝܬܐ *President*, ܐܝܬܐ *Ontario*, aber ܐܝܬܐ *Volcano* u. a. m. Im Cat. herrscht die Schreibart ܐܝ vor, z. B. ܐܝܬܐ (= ܐܝܬܐ statt ܐܝܬܐ). ܐܝܬܐ *sie ist* neben ܐܝܬܐ und ܐܝܬܐ, und

¹ Das ist die bei den östlichen Syrern übliche Schreibart des Diphthongs *au*, seltener ܐܝܐ. Ebenso in Fällen wie ܐܝܐ (*ܐܝܐ*), ܐܝܐ u. s. w.

entsprechend für $\text{ا} \text{ب} \text{ج}$, nämlich $\text{ا} \text{ب} \text{ج}$ *zwei* (اَبْ), *bleiben* (بَقِىَ), *unsre Schuldner* (دَيْنُونَا) vgl. $\text{ا} \text{ب} \text{ج}$ *benedicta es* (بَارِكْ), *sprich Brichtenvat*. Bei Röd. so $\text{ا} \text{ب} \text{ج}$ *Kraft* (بَقِيَّة), *Schuld* (بَقِيَّة). Seltner ist hier $\text{ا} \text{ب} \text{ج}$ für den E-Laut; am häufigsten noch bei Wörtern, die auch im As. so geschrieben werden, wie $\text{ا} \text{ب} \text{ج}$ *Glaube* vgl. $\text{ا} \text{ب} \text{ج}$ *zufällig* (Fem.) für $\text{ا} \text{ب} \text{ج}$ und $\text{ا} \text{ب} \text{ج}$ *wie viel sind?* für $\text{ا} \text{ب} \text{ج}$ *K'mênâ*.

Nach den verdunkelnden Consonanten behält jedoch $\text{ا} \text{ب} \text{ج}$ nach St. einen mehr diphthongischen Laut, nämlich den des *ei* in *height* (vgl. § 3), z. B. $\text{ا} \text{ب} \text{ج}$ „*Auge*“ *aina*, $\text{ا} \text{ب} \text{ج}$ „*Vogel*“ *teira*, $\text{ا} \text{ب} \text{ج}$ „*Baum*“ *keisa*. So auch das Fremdwort $\text{ا} \text{ب} \text{ج}$ „*Hauptstadt*“ *peitahht* (پایتخت). M. hat jedoch *ênâ* „*Auge*“, Plur. *ênê*; *kêtâ* „*Sommer*“ (فصل). In engl. Wörtern wird der Diphthong *ai* (meistens bekanntlich *i* oder *y* geschrieben) wie *ê* durch $\text{ا} \text{ب} \text{ج}$ ausgedrückt z. B. in $\text{ا} \text{ب} \text{ج}$ *United States*, $\text{ا} \text{ب} \text{ج}$ und $\text{ا} \text{ب} \text{ج}$ *hydrogen*, $\text{ا} \text{ب} \text{ج}$ *Wright*, $\text{ا} \text{ب} \text{ج}$ *Ireland*; vgl. aber $\text{ا} \text{ب} \text{ج}$ *Rothschild* (englisch ausgesprochen). Den Diphthong *au* finden wir ähnlich in $\text{ا} \text{ب} \text{ج}$ *Howard*.

Nach dem Gesagten ist über den Ursprung eines *ô* oder *ê* aus seiner Darstellung durch den Diphthongen oder einfachen Vocal noch kein sicherer Schluss verstattet.

Ein neuer Diphthong entsteht aber durch Wegfall eines ursprünglichen oder aus $\text{ا} \text{ب} \text{ج}$ entstandenen *y* zwischen *a* und einem folgenden *i*, *e*.¹ Die Drucke geben meistens die vollständige Form $\text{ا} \text{ب} \text{ج}$ u. s. w., aber im Cat. und bei Röd. finden wir häufig die Verschleifung genauer ausgedrückt. So $\text{ا} \text{ب} \text{ج}$ „*ich bin ein Christ*“ *m'sichairin* für $\text{ا} \text{ب} \text{ج}$ *m'sichâyêrin*, $\text{ا} \text{ب} \text{ج}$ oder $\text{ا} \text{ب} \text{ج}$ *Sünden* für $\text{ا} \text{ب} \text{ج}$.

¹ Ueber diese Erscheinung selbst siehe unten § 21 und 25.

فَرْدِ Fremde für فَرْدِ, نَكْتَة nakte für نَكْتَة (aber auch فَرْدِ geistige u. a. m.), فَرْدِ Feste des Herrn für فَرْدِ, فَرْدِ welche nicht wissen für فَرْدِ u. s. w. Bei Röd. فَرْدِ Heere für فَرْدِ. Aehnlich فَرْدِ Rath für فَرْدِ, فَرْدِ mein Herr (Röd.) für فَرْدِ. فَرْدِ für mich aus فَرْدِ, wofür in den Drucken auch فَرْدِ geschrieben wird. So in den Drucken auch فَرْدِ bring für فَرْدِ aus فَرْدِ (§ 113).

Entsprechend bei o kommt vor فَرْدِ seine Sünden für فَرْدِ.

Der Diphthong o — (ج —) in („ungefähr wie *ew* in *Lewis*“ St.) ist selten wie in فَرْدِ tadelt, فَرْدِ (diusā) Honig, und entsteht in aram. Wörtern immer erst durch Erweichung eines Lippenlautes (§ 23).






Der Diphthong ɔ (von St. durch ooe, d. i. ūi wiedergegeben) erscheint nur als eine Spielart von à und hat dieses oft neben sich. So فَرْدِ Ross, Plur. فَرْدِ neben فَرْدِ. فَرْدِ; فَرْدِ Wand (سَفْدِ), Plur. فَرْدِ; فَرْدِ Ofen as. فَرْدِ; فَرْدِ Spindel as. فَرْدِ; فَرْدِ Ehemänner für gû-rânê aus gubhrânê. Ferner in Fremdwörtern, z. B. فَرْدِ Angriffe neben Sing. فَرْدِ; فَرْدِ Würfelspiel neben فَرْدِ Würfelspieler فَرْدِ; فَرْدِ und فَرْدِ Flasche فَرْدِ kurd. suse und in einigen wenigen andern. Im Quadrilitterum فَرْدِ (für فَرْدِ) wird die Form فَرْدِ obscurata durch die gewöhnliche Flexion hervorgebracht.²











¹ فَرْدِ Krug ist vielleicht as. فَرْدِ, welches Sirach 18, 8 dieselbe Bedeutung zu haben scheint.




² Merkwürdig ist, dass Cat. und Röd. statt ɔ die Schreibart ɔ haben. Die Fälle sind فَرْدِ (mehrmals: ohne Suffix stets فَرْدِ) zunächst aus فَرْدِ (für فَرْدِ): فَرْدِ Versuchung von = فَرْدِ von فَرْدِ; فَرْدِ;















Aehnlich auch  *māḡni* neben  vgl. 
wachsen, gross werden.

Die durch Zerfliessen von Lippenlauten entstehenden einfachen und zusammengesetzten Vocale werden wir unten § 23 betrachten.

Rücksichtlich des Gebrauchs der Vocalbuchstaben ist § 5 die as. Weise maassgebend. In Fremdwörtern steht zuweilen ohne Noth auch im Inlaut  für ; vgl. den Anhang über die Fremdwörter. Bei dem Verschwinden des Consonantenwerthes können die weichen Gutturale  und  im Auslaut mit  wechseln (§ 26).

Der Vocalbuchstab des *i* und *ai*, *e* kann zugleich als Consonant verwendet werden. Man schreibt also  „unser“ *diyan* (St. *dēyan*);  „Gedanke“ *chiyāl* خیال u. a. m.; ferner  „Bedeckungen“ *k'syātē* (St. *k'seyyatec*). Aehnlich ist wohl  (internus) zu sprechen *gōwāyā*.¹ So erklärt sich auch die Schreibweise  oder  *Layard*,  *Howard*. Ob nun in Wörtern wie  *lebendig* (im Cat.  *āyā* oder *ēyā* zu sprechen, ist nicht klar. M. schreibt *s'māyā* „Himmel“ für .

Im Cat. haben wir neben einander die Schreibart  und  *Süden*,  *noster* u. s. w.

 *Nahrung* =  ( *ernähren*);  *geht mir* =  mit Wegfall des *N* § 117);  *zusammen* =  (§ 85);  *unsre Hoffnung* neben  *Hoffnung* (türkische Vulgärraussprache von  *Amud*);  *Juda* und das undeutliche  *Nöthe*. Zwar steht hier  meistens einem blossen  der Drucke gegenüber, aber auch in diesen Fällen ist die Erscheinung ganz analog. Das Schwanken zwischen *ā* und *ai* ist ja auch in den Drucken deutlich.

¹ So spricht Layard in „Niniveh und seine Ueberreste“ das Wort in einem ns. Eigennamen aus.

Vocalwechsel.

§ 6 Mehrere wichtige Veränderungen der alten Vocale mussten wir schon bei der Besprechung der Vocalzeichen aufführen, da die Schrift sie nicht recht ausdrückt und die Veränderung somit eine Mehrdeutigkeit derselben verursacht. Wir heben übrigens nur einige der bedeutendsten Vocalwechsel hervor, indem wir die vereinzelter Fälle der Formenlehre überlassen.

Die schon in der gewöhnlichen Aussprache des \div als \tilde{a} erscheinende Schwächung des a wird, wie im Mandäischen und in andern Dialecten, sehr oft in geschlossener Silbe deutlicher und geht bis zur Verwandlung in i . So schreibt M., der sonst das a constant bewahrt (§ 2), *šitvâ* (schreib *sitrâ*) „Winter“ šitvâ für altes šitvâ und *pērzlâ* „Eisen“ (in den Drucken pērzlâ) für pērzlâ , *dēknâ* „Bart“ dēknâ für dēknâ , *gerzâ* „Mond“ für gerzâ des As. und der Drucke. Andere Beispiele dieser sehr häufigen Erscheinung sind *Hunger* aus Hunger , *Blitz* aus Blitz , Bock , gesehen , Wittre (im Cat. Plur. Wittre = Wittre) u. s. w. Hierher gehört auch *heute* (bei Röd. heute) zunächst für heute , heute aus heute . Daneben aber bleiben Formen wie tausend , König , u. a. m., welche das a beibehalten, wenn auch nicht mehr in seiner ursprünglichen Reinheit. So steht neben jenem heute das gewiss wegen des seltenern Gebrauches weniger veränderte heute Nacht .

Bei der Unbestimmtheit, mit der das Lautgebiet der Vocale --- und --- abgegränzt ist, und ihrem beiderseitigen häufigen Uebergehen in das dumpfe engl. \tilde{a} herrscht hier freilich keine rechte Klarheit. Wenn unten (aus unten)

geschrieben wird, so ist hier in der zweiten Silbe wahrscheinlich der dumpfe Laut, nicht ein *i* oder *e*, und man hätte ebenso gut **ܐܠܐܝܬܐ** schreiben können. So finden wir **ܡܥܝܬܐ** *Schädel* neben **ܡܥܝܬܐ** und Aehnliches öfter (vgl. die Feminina der Part. § 101).

Wird eine solche Silbe, in der **ܐ** zu **ܐ** geworden, offen, so entsteht **ܐ**, wie sonst **ܐ**. So haben wir **ܕܢܒܠܐ** „Dieb“ aus *gannābhā*, *gennābhā*; **ܕܢܒܠܐ** „Bettler“ aus *gabbāyā*.¹ Hierher gehören auch trotz der ursprünglich schliessenden Gutturalis die Zahlwörter im Gebirgsdialect **ܐܪܒܐ** für **ܐܪܒܐ**, **ܐܪܒܐ** für **ܐܪܒܐ** und **ܐܪܒܐ**² aus **ܐܪܒܐ** vgl. Mand. **ܐܪܒܐ** *arbe* (vier). Bei der dumpfen Aussprache des **ܐ** ist der Uebergang des **ܐ** in dasselbe in geschlossener Silbe, namentlich vor **ܐ** und **ܐ**, nicht auffällig, z. B. **ܐܪܒܐ** für **ܐܪܒܐ** *Ferne*, **ܐܪܒܐ** für **ܐܪܒܐ** *Knie* u. a. m. (§ 43).

Ein Einfluss der Gutturalen und des R auf die Verwandlung anderer Vocale in *a* ist trotz St.'s Behauptung nicht wahrzunehmen. Vgl. Formen wie **ܐܪܒܐ** (siedet), **ܐܪܒܐ** *sagt*, **ܐܪܒܐ** „sage“ (Impt.) u. a. m. mit den as. Schwerlich ist die Form *partānā* „Floh“ (M.), wofür die Drucke **ܐܪܒܐ** haben, altem **ܐܪܒܐ** gegenüber, aus solchem Einfluss zu erklären, sondern *a* ist hier vielmehr der ursprüngliche Vocal (vgl. **ܐܪܒܐ**), der sich einerseits zu *i*, andererseits (vielleicht durch Einfluss des Labials P) zu *u* verändert hat.

Ein die Silbe schliessender Lippenlaut bewirkt zuweilen den Uebergang eines *a* in *u*, z. B. **ܐܪܒܐ** *Kameel*

¹ Also ähnlich wie im Hebr. **ܐܪܒܐ** aus **ܐܪܒܐ** für urspr. **ܐܪܒܐ**.

² **ܐ** hat hier keinen Consonantenlaut mehr, so dass die Inconsequenz in der Schreibart des Zahlwortes für 9 nicht auffallen kann. **ܐ** ist für die Aussprache = **ܐ**. Siehe oben § 2.

Nöldeke, Gram. d. neusyr. Sprache.

(M. *dūmlā*) = **دُمْلَا** (ursprünglich *gāmūlā*); **أَمْرٌ** *Höhe* = **أَمْرٌ** (daraus zunächst *rāmū*); **أَمْرٌ** *Wurfschaukel* aus **أَمْرٌ** u. a. m. **و** zerfließt hier ganz in den Vocal (sprich *rustā*). Auf nachfolgendes *ā* in offner Silbe hat ein Labial einen solchen Einfluss vielleicht gehabt in **و** aus **و** und **و** aus **و** *was?* (§ 38). Sehr erklärlich ist die Verwandlung des **و** in **و** im Worte **و** (*chuwē, chuē*) für **و**. **و** *Schlange* (§ 25).

Die Vereinfachung des *ô* zu *û* und *ê* zu *î* ist schon oben (S. 9 f.) erwähnt. Diese trifft zuweilen auch die aus Diphthongen hervorgegangenen Laute. So schreiben die Drucke zwar **و**, **و** *Tag* Pl. **و**, als wäre die Aussprache noch *ô* (**و**)¹, aber die Andern haben **و**, **و**, **و** und M. schreibt *yûmā*. So scheint im Cat. und bei Röd. die Schreibweise **و** *in* (aber **و** *in ihm*) auch auf die Aussprache *gû* hinzuweisen, obgleich hier die Drucke durch ihr **و** deutlich *gô* ausdrücken. Regelmässig ist *û* aus *ô*, *au* im Suffix der 3. Pers. Sing. entstanden, welches im Cat. und bei Röd. für beide Geschlechter **و** oder auch wohl **و** geschrieben wird, während die Drucke der Etymologie zu Liebe weitläufig **و** für's Masc., **و** für's Fem. setzen; ursprünglich **و**. Ferner gehört hierher **و** *Statur* aus **و**.

So wird *ai ê* zu *î* resp. *ï* in **و** *wann?*; „*iminy*, which of them“ St., im Cat. **و** (siehe § 38); **و** *welche?* = **و**; **و** *wo?* „pronounced *ēka*“ (*ikā*) im Cat. **و**, deren Anlaut durchgängig das Fragewort **و** war; ferner in **و** gesprochen *tī*, vgl. **و** *Wasser* aus **و**, wofür M. *miyyā* hat.

¹ Wie im as. stat. absol. **و** *yôm*, wofür die westlichen Syrer schon **و** *yûm* haben.

Das Bestreben des As., alle Diphthonge in geschlossenen Silben wegzuschaffen, ist im Ns. völlig durchgeführt und bis zu Verkürzungen wie sie oben § 2 bemerkt sind (*teḡrâ* aus *kau-k'bhâ*, *kô-kh'bhâ*, *kokh-bhâ*) ausgedehnt. Vgl. noch die Endung $\text{ⲉ} \div$ aus $\text{ⲉ} \div$ (§ 37) u. s. w.

Die Vocale der Ultima, welche als die Silbe unmittelbar *nach* der betonten am wenigsten in's Ohr fällt, wechseln überhaupt etwas stärker, namentlich bei vocalischem Auslaut. So werden wir in der Formenlehre öfter auslautendes $\text{ⲓ} \div$ für $\text{ⲓ} \div$ finden; so entspricht dem Pronomen ⲙⲓ *hi* der Drucke im Cat. ⲙⲓ ; so ist ⲙⲓ , ⲙⲓ *wer?* wahrscheinlich = ⲙⲓ (ⲙⲓ) u. s. w. Aus ursprünglichem Auslaut *an* wird nach Abfall des N öfter *i* (vermittelt durch *en*, *in*), z. B. in ⲙⲓ *wir* neben ⲙⲓ u. a. m.

Erhaltung und Verlust von Vocalen. Schwâ.

Beibehaltung von Vocalen, die im As. schon verloren waren, finden wir bei den Formen der zweiten Verbalklasse, welche die Verdopplung des mittlern Radicals nicht aufgeben (§ 100). So ⲙⲓ , ⲙⲓ gegenüber as. ⲙⲓ . ⲙⲓ und so bei Part. perf. ⲙⲓ (hebr. ⲙⲓ) u. a. m. In allen diesen Fällen schützt sich nach St., welcher ⲙⲓ durch *toomümma* umschreibt, dieser kurze Vocal durch Verdopplung des dritten Radicals (siehe aber unten § 14).¹

Die schon im As., Mand. und zum Theil Talmudischen und Spät-Targumischen verlorenen vocalischen

¹ Auch in andern aram. Dialecten, selbst im As., besonders häufig aber im Mandäischen, halten sich unter gewissen Umständen solche kurze Vocale in offener Silbe gegen die für den Zustand des Aramäischen, den wir allein kennen, sonst charakteristische Hauptregel (vgl. meine Mundart der Mand. § 9).

unbetonten¹ Auslaute sind auch dem Ns. völlig verschwunden.

Wenn die Orthographie der Americaner in einzelnen Fällen die längst verschwundenen Laute noch andeutet (wie im Suffix *نِسَاءٌ*, *die femina* u. s. w.), so beruht dies auf einem Verkennen des ns. Sprachgeistes und der Ursache, welche im As. diese Schreibweise bewirkt hat.

§ 9 Wegfall von Vocalen, welche im As. noch vorhanden, ist sehr selten, wie in dem Suffix *نَا* aus *نَانَا* (§ 54). Er kommt hauptsächlich vor, wo eine ganze Silbe verschwindet, wie bei der Aufhebung der Verdopplung in *مِسْكِينٌ* *Messer* aus *sakkintā*, *حَنَانٌ* *Zeit* (*dānā*) aus *ʿiddānā* u. a. m. (§ 47); etwas anders in *يَمْرُؤٌ* *Wurzel* aus *ʿiqqārā*, *رَيْنَانٌ* *Rauch* aus *tinnānā*. Ferner fallen Vocale weg bei Zusammenziehungen wie *دِرْنَانٌ* *Arm* (*dʿrānā*, M. *drônā*) aus *ʿiddānā*; *فَلَانٌ* bleibt neben *فَلَانٌ* (§ 109); *لَا أُرِيدُ* *ich gehe nicht* für *لَا أُرِيدُ* (§ 116) u. s. w.; im Cat. *أَنَا* *ist* aus *أَنَا*, *أَنَا* *ich suche ihn* = *أَنَا*, *أَنَا* *ich kenne ihn* aus *أَنَا*, *أَنَا* *dieser* = *أَنَا* (urspr. *أَنَا*) u. s. w. Im Cat. sind solche starke Zusammenziehungen namentlich bei Ausstossung des D häufig, während in den Drucken durchgehends die volle Form erscheint.

Starke Verstümmelungen, bei denen mit schwachen Consonanten auch viele Vocale wegfallen, haben wir besonders bei den Pronominalsuffixen und den Formen des Verb. subst.

Unbetonte auslautende Vocale fallen auch im Ns. zuweilen ab, z. B. *أَنَا* *illi* im Cat. für *أَنَا* der Drucke, *أَنَا*, *أَنَا* *was?* aus *أَنَا* (§ 38).

¹ Ich rede hier von der *ursprünglichen* Betonung, welche von der im Ns. herrschend gewordenen (über welche siehe § 30) stark abweicht.

Der schon im As. aus volleren Vocalen entstandene § 10 Vocalanstoss (*Schwa mobile*) bleibt im Anlaut auch im Ns. nach St.'s ziemlich deutlicher Angabe.¹ Aber das Ns. duldet selbst zwei und drei Consonanten mit je einem Schwa mob. im Anlaut. St. erklärt ausdrücklich Schreibweisen wie دَحْخَوو, دَحْخَوو u. s. w. für der Aussprache gemäss und umschreibt das erstere Wort durch *d'b'libbo*. Das Unharmonische dieser Aussprache muss noch gesteigert werden, wenn sie in Versen vorkommt.² Im Cat. und bei Röd. erhält jedoch nach as. Weise der erste Consonant in solchen Fällen stets einen vollen Vocal und zwar bald : , bald — vgl. دَحْخَوو, دَحْخَوو (= دَحْخَوو, *duorum*), دَحْخَوو neben دَحْخَوو und sogar دَحْخَوو (= دَحْخَوو, *auf ewig*) u. s. w. So werden auch in den Drucken die Präpositionen د und د vor Infinitiven der ersten Klasse regelmässig mit — versehen, z. B. دَحْخَوو im *Klagen*, zu *klagen*, und die so entstehende Silbe gilt im Verse für voll. Wie gross der Unterschied in der Aussprache sei, können wir nicht sagen; doch ist er sicher nicht bedeutend.³

Wie es sich mit St.'s Angabe verhält, dass دَحْخَوو *Brennstoff* nicht *yakdana*, sondern *yek'dana* zu sprechen sei, können wir nicht deutlich erkennen. Wahrscheinlich handelt es sich hier um einen durch die Härte des Q hervorgerufenen Hülfslaut, so das also die von ihm angezogene

¹ M. ignoriert ihn in *trè* „zwei“, *χzürä* „Schwein“ u. s. w., schreibt aber *mèdittä* „Stadt“.

² Im Gesangbuch kommen als zweisilbige Wörter (د — د) vor دَحْخَوو *d'z'qipä*, دَحْخَوو *d'b's'mayä* und mit o und, welches auch nicht für silbenbildend gilt, دَحْخَوو, دَحْخَوو u. s. w.

³ Die Form *utasar* „dreizehn“ bei M. für دَحْخَوو der Drucke soll wohl eine solche Häufung von Schwa's darstellen. Oder ist es ein Fehler?

Parallele des hebr. יִצְקָה ganz richtig wäre. Leider sagt St. nichts Näheres über das Wesen und die Ausdehnung dieser Erscheinung.

Da der inlautende Vocalanstoss in Fällen wie رَامَتْ *ràmtà* früher رَامَتْهَا *ràm'thà*, كَاثِبِينَ *kàthbîn* früher كَاثِبِيْنَ *kàth'bhîn*, مَحَارِرِينَ *m'harrîn* früher مَحَارِرِيْنَ *m'harr'rîn* und vielen ähnlichen¹ schon im As. ziemlich früh weggefallen ist, so wird sein völliges Verschwinden im Ns. nicht auffallen.

Im Cat. und bei Röd. werden vereinzelt volle Vocale für Schwa geschrieben, ohne dass erhellte, ob die Aussprache eine wesentlich verschiedene sei. Die Fälle sind جَبَّارٌ *durch Verbrennen und Ertrinken*, جَبَّارٌ *durch dein Kreuz*, جَبَّارٌ *in zwei Naturen*, جَبَّارٌ *in Kranken*², جَبَّارٌ *deines Blutes*, مَبْذُورٌ *mendacii*.

Entstehung neuer Vocale und Silben.

§ 11 Wie in andern aram. und sonstigen semit. Sprachen wird die Hervorbringung eines mit einem vocallosen Consonanten beginnenden Wortes zuweilen durch Vorschlag eines Vocals mit einem Spiritus lenis (welcher im Ns. durch *l* oder durch *Δ* ausgedrückt werden kann) erleichtert. Der ursprünglich anlautende Consonant tritt so an's Ende der Silbe (sein Schwa mobile wird quiescens). So haben wir نَبِيٌّ *nir* aus نَبِي (wenn nicht direct verkürzt aus نَبِي), مِسْتٌ *Mist* aus مِسْت, غَرَانِطٌ *Granatapfel* (zunächst für غَرَانِطٌ aus غَرَانِطٌ, غَرَانِطٌ oder غَرَانِطٌ vgl. as. غَرَانِطٌ, hebr. גְּרָנִיט). أَسْفَلٌ *unten* aus أَسْفَلٌ, أَسْفَلٌ oder أَسْفَلٌ

¹ Vgl. Barh. gram. metr. I, 308 ff.

² Steht جَبَّارٌ hier vielleicht für جَبَّارٌ as. جَبَّارٌ (vgl. § 87; 92)? Der Abfall des D würde sich nach § 21 erklären.

فبراير *Februar* aus فبر, dialectisch يعبى *sieben*, فبال neben فبال *hundert* (M. *emmâ*) aus فبال. Im Letzteren war der Vorschlag nach Aufhebung der Consonantenbedeutung des ersten / allerdings überflüssig, ebenso wie in فبال *oben* aus فبال. Im Cat. so فبال *Sünde* (فبال § 21) neben فبال. Aehnlich ist فبال *Mühle* aus فبال und فبال *neun* mit seinen Ableitungen (M. *ôtsa* 9, *ôtsi* 90, aber *êtsaser* 19), besser zu schreiben فبال oder فبال, aus فبال, فبال entstanden. فبال *sechs* (M. *estâ* 6, aber *istâ* 60) und andre sind schon as. Dialectisch hat sich nach jenem auch die Femininform فبال gebildet.

Die im As. durch *M'hagyanâ* bezeichnete Erleichterung der Aussprache vermittelt Einschiegung eines Vocals nach einem silbenschiessenden Consonanten, dem ein vocalloser Consonant folgt¹, finden wir einige Male, wie in فبال *Hündin* (فبال), فبال *Scorpion* (as. فبال für فبال vgl. عَقَب, عَقَب), فبال *Wohnung* (فبال), فبال *Siegelring* (فبال)², *akübra Maus* (M., in den Drucken فبال) u. a. m. In فبال *Eisen* ist wie in dem eben angeführten as. فبال eine neue Verkürzung eingetreten aus فبال für فبال (M. aber *pärzlâ*).

Um einen langen Vocal *ô*, *au* zu erhalten, ist diese Einschiegung geschehen in فبال *Kuh* (فبال), فبال *Maultthier* (vgl. as. فبال³) und in den modernen Fremdwörtern فبال *Reichthum* (فبال) und فبال *Schuh* (Femininbildung vom kurdischen *sôla*).⁴ Aehnlich فبال oder فبال *Wurm* (فبال).

¹ Vgl. über diese Erscheinung Mundart d. Mand. §. 8.

² Weitere Beispiele unten bei der Nominalbildung § 64 u. s. w.

³ Auch فبال dreisilbig z. B. Efrâm, earm. Nis. ed. Bickell 71, 62. — Zu dem lautlichen Vorgange vgl. as. فبال für فبال Ex. 15, 16.

⁴ Zu sprechen wohl *tôirtâ*, *sôultâ* u. s. w.

Zuweilen ist, wie im As. gewöhnlich¹ in solchen Fällen, bloss das Zeichen M'hagyânâ gesetzt, ohne ausdrückliche Hinzufügung der neuen Vocalpuncte. So wird z. B. im Gesangbuche S. 185 مَدِينَا dreisilbig (*madinchâ*) gebraucht.

Uebrigens tritt die hier besprochene Vocaleinschiebung durchaus nicht in allen Fällen ein, in denen sie möglich wäre. Sogar so harte Bildungen wie مَدِينَا, مَدِينَا (§ 54) erträgt die Sprache.

In den Dialectformen مَدِينَا 3, مَدِينَا 10 (§. 79) ist wohl eine Neubildung nach der Form anderer Zahlwörter, nicht die Beibehaltung der ursprünglichen Vocale des ersten Radicals anzunehmen.

Allgemeiner Vocalecharacter.

§ 12 Durch diese Einschiebung und die Bewahrung alter Vocale (§ 7; 11), viel mehr noch durch die Erweichungen und Verstümmelungen der consonantischen Bestandtheile, sowie durch den Nichtgebrauch vieler vocalarmer grammatischer Formen (wie des alten Perfects) und ihren Ersatz durch vocalreichere (Participia u. s. w.) bekommt das Ns. einen relativ grösseren Vocalreichthum, als das As. Wesentlich wird dieser Vorzug aber durch die Häufung der Schwa's im Anfang der Wörter (§ 9) beeinträchtigt.

¹ Auch in der Urmiaer Ausgabe des A. T. herrscht in dieser Hinsicht keine Consequenz. Bald steht die vollere, bald die kürzere Vocalisierung mit oder ohne den Strich.

II. Consonanten.

1. Allgemeine Regeln.

Ueber die neusyrischen Consonanten im Allgemeinen.

Die ns. Consonanten sind im Allgemeinen dieselben § 13 wie die as. Verloren hat aber wenigstens der Dialect von Urmia einige aspirierte Mutae (§ 17) und den Laut des ω . Die emphatischen Buchstaben ϕ ψ χ behalten nach St. ihre volle Emphase und gleichen so dem arab. ϕ ψ χ . Die Modification einiger Consonanten in der Aussprache werden wir unten bei der Behandlung des Einzelnen erörtern.

Neue Consonanten sind 1) der Laut des pers. z (franz. j , ge ; engl. s in *pleasure*), ausgedrückt durch ein α oder β mit einem diacritischen Zeichen (α° β°); dieser Buchstabe kommt nur in Fremdwörtern vor und ist selten; 2) der Laut des \tilde{c} (engl. j , ital. gi), ausgedrückt durch γ mit diacrit. Zeichen (in den Drucken ungefähr γ^{\times} , bei uns γ°). Dieser Laut scheint in gewissen Gegenden auch bei einheimischen Wörtern öfter (§ 20) vorzukommen; in Urmia ist er häufig in Fremdwörtern, entsteht aber vereinzelt auch in einheimischen Wörtern durch Lautwandlung (§ 20); 3) der Laut des \tilde{c} (engl. ch , ital. ci), ausgedrückt durch δ mit dem Zeichen (in den Drucken ungefähr δ° δ° , im Cat. δ° , bei uns δ° δ°). In den ältern Drucken vertritt γ die Stelle dieses Buchstaben mit¹. Auch dieser Laut ist wahrscheinlich in einigen Gegenden beliebt in einheimischen Wörtern, während er in Urmia zwar oft in fremden, aber nur selten in syrischen Wörtern

¹ Bei Citaten aus solchen stellen wir das zweckmässigere δ° her.

vorkommt. Im letzteren Fall entsteht er durch Umwandlung ursprünglicher Consonanten oder Consonantengruppen (§ 20, 21, 27). Nur in wenigen schallnachahmenden Wörtern wie **قُجِج** *in den Ohren klingen*, **قُجِجِج** (neben **قُجِجِج**) *flüstern*, **قُجِج** *knarren* ist er dem Anschein nach ursprünglich.

Bloss graphisch ist es, wenn in **جُج** *neun* (= **يُجِج**, **يُجِج**) **ج** für **ل** geschrieben wird.

Doppelconsonanten.

§ 14 Die östlichen Syrer haben die von den westlichen verlorne Verdopplung beibehalten. Die Regel, dass ein Consonant, der irgend einen Vocal nach sich und einen kurzen Vocal vor sich hat, nothwendig verdoppelt werden muss, ist zwar in ihrer Allgemeinheit für das As. schwerlich stichhaltig¹, gilt aber für die meisten Fälle, da das Syr. fast alle nicht durch ursprüngliche oder secundäre Verdopplung geschützten kurzen Vocale in offner Silbe verloren hat.

Diese Verdopplung ist denn auch im Ns. noch sehr herrschend und kann alle Consonanten mit Ausnahme von **ا** und **ل** (**ا**) treffen; ja sie wird nach St. bei **ا** und **ا** (also auch gewiss nach *kurzem* **ا**) überall in der oben bezeichneten Ausdehnung gefunden, und **تومم** umschreibt er so *toomümma*. Die Zweifel, welche in dieser Hinsicht gegen die Lautauffassung des Americaners noch entstehen könnten in Hinblick auf die wenig scharfe Hervorhebung der Doppelconsonanz im englischen (wie im deutschen)

¹ In **كَم** ist z. B. an eine solche Verdopplung schon wegen der Aspiration nicht zu denken.

Munde¹, müssen verschwinden bei der Betrachtung von wirklicher Doppelschreibung der Consonanten, wie sie einzeln im Cat. und bei Röd. vorkommt, z. B. **أَنَا** *ich glaube* (= **أَنَا** **أَنَا**), **أَنَا** *um seines Willen* (**أَنَا** **أَنَا** **أَنَا**) *vgl.* **أَنَا** **أَنَا** **أَنَا** *seine Gnade* (**أَنَا** **أَنَا** **أَنَا**). Man sieht, dass die secundäre Verdopplung einheimische wie fremde Wörter trifft.

Hierhin gehören auch die Bildungen von Afel, welche in ihrer Flexion ganz dem alten Pael folgen z. B. **أَنَا** „aufrichten“ *maqgem*.

In vielen Fällen wird jedoch die Verdopplung nach § 15 *ä* aufgehoben und durch Dehnung des vorhergehenden Vocals ersetzt. Die meisten Paelformen verlieren sie z. B. **أَنَا** für *parriq* (wofür aber im Cat. noch **أَنَا** *perreq*); ebenso fast alle Nomina mit ursprünglicher Verdopplung wie **أَنَا** *Lende* (**أَنَا**), **أَنَا** *Meer* (**أَنَا**), **أَنَا** *erster* (**أَنَا** aus **أَنَا**), **أَنَا** *schön* (**أَنَا**), **أَنَا** *Tochter* (**أَنَا**) — **أَنَا** *Dieb* (**أَنَا**), **أَنَا** *Zahn* (**أَنَا**) und so viele andre. Vgl. unten zahlreiche Belege zu dieser Erscheinung bei den Nominalformen.

Nach ursprünglichem *i* kann ich diesen Vorgang nur selten nachweisen, wie in **أَنَا** *aber* zunächst für *innä* aus

¹ Ganz deutlich ist sie dagegen stets im Italiänischen.

² In diesen Schriften wird nämlich vereinzelt (die gewöhnliche Schreibart kommt überall daneben vor) die Verdopplung auch consonantisch ausgedrückt, namentlich bei M N R vgl. **أَنَا** *ihre Name* (**أَنَا**), **أَنَا** *trug* (**أَنَا**), **أَنَا** *führ uns ein* (**أَنَا**), **أَنَا** *glaubt* (**أَنَا**), **أَنَا** *Habsucht* (**أَنَا** von **أَنَا**), **أَنَا** *sende ihn* (**أَنَا**) u. a. m. So auch bei D in **أَنَا** *thun ihm kund* (**أَنَا**), **أَنَا** *wir thun kund* (**أَنَا**) und bei ʾ in **أَنَا** *geht mir* (**أَنَا**). Aehnlich steht ʾ in Ableitungen von **أَنَا** *bringen* z. B. **أَنَا** *allata* u. s. w. Reiner graphischer Luxus ist aber eine Schreibweise wie **أَنَا** *trium*, **أَنَا** *ich fordere* (**أَنَا**).

in-là (also = *لئ*); vielleicht in *gering* *גרינג* für *בצור*, wenn nicht für *בצור*. Bei *u*, wo die Schrift uns im Stich lässt, giebt uns wenigstens M.'s *pùmâ* „Mund“ zunächst aus *pummâ* ein Beispiel desselben, und gewiss ist in *פומב* u. s. w. die Auflösung der Verdopplung und Ersatzdehnung ebenso wie in *פûrqlî* für *purraqî*, wie *pâreq* für *parrîq*. Ferner zeigt *Wand* *גדר* aus *גדר* (ursprünglich wohl *גדר*) denselben Vorgang (S. 14); desgleichen haben wir ihn in den Formen *גדר* und *גדר* (S. 14 f.).

§ 16 Seltner und nur auf einige Nomina von Steigerungsformen beschränkt ist die Aufhebung ohne Ersatz mit Verwandlung des vorhergehenden Vowels in ein blosses Schwa wie in *weiss* *הדר* und *Messer* *מסב* (*הדר*), *Pflug* *פלא* (*הדר*); ferner in *qui ex iis sunt?* und ähnlichen Formen im Cat. (§ 38), in denen *מיד* = (*הדר*) ist. Ein anlautendes *ʾ* oder *א* verschwindet¹ dann mit seinem Vocal ganz für die Aussprache: also *Zeit* (*dânâ* aus *דנא*), *Dach* (*אדר*), *Frevler* (*הדר*). Durch einen Vorschlag gestützt wird *Granatapfel*, Fem. von *rummânâ* oder *rimmônâ* (S. 22).

In Versen kommt so auch *Schatten* dreisilbig neben dem ursprünglichen *שדר* vor.

Eine andre Art Verkürzung scheint uns vorzuliegen in *Wurzel* aus *הדר*, *Rauch* aus *tinnânâ*.

Aspiration der Mutae.

§ 17 Die alte Regel, nach der jede der sechs Mutae B G D K P T im Aram. aspiriert werden muss, wenn sie

¹ Es ist gleichgültig, ob in solchen Fällen das Tilgungszeichen *—* (§ 31) gesetzt wird oder nicht.

nach irgend einem Vocal (vollem oder blossen Schwa) ohne Verdopplung steht, ist zwar für das Ns. längst ausser Uebung gekommen; jedoch zeigen sich noch vielfach ihre Nachwirkungen. Um den Grund der Aspiration oder Nichtaspiration zu erkennen, müssen wir immer auf die ursprünglichen Formen zurückgehn, dabei aber stets im Auge behalten, dass die Sprache, nachdem sie das Gefühl für die lautlichen Ursachen der Aspirierung verloren hat, vielfach nach blossen Analogien weiter bildet und die *Rukkâkh* und *Quśśâi* ganz von ihren ursprünglichen Bedingungen löst. Die aspirierten und nicht aspirierten Laute können für sie also endlich ganz verschiedenen Bedeutungswerth bekommen, während sie in der alten Sprache vollkommen gleichwerthig sind.¹ Dass hierbei einige Inconsequenzen vorkommen, erklärt sich leicht. Uebrigens ist zu bemerken, dass uns noch lange nicht genug Untersuchungen über Q. und Ruk. im As. vorliegen, und dass ferner ihr Gebrauch während des Lebens der alten Sprache nicht immer genau derselbe war, da nach deutlichen Zeichen der Vocalismus im Syr. immer mehr zusammenschwand, so dass in manchen Fällen später Q. gesprochen werden musste, wo früher Ruk. gewesen war. Die Loslösung der Aspirationsregeln von ihren unmittelbaren Ursachen fängt übrigens auch schon im As. an, wie namentlich daraus zu sehn, dass

¹ Zur Erläuterung eine Analogie aus dem Deutschen. Unser *ch* ist ganz gleichwerthig, mag es hart wie in *Nacht*, oder weich wie in *Nächte* gesprochen werden. Der Unterschied ist rein lautlich, durch die Verschiedenheit der vorhergehenden Vocale bedingt. Denkbar wäre nun aber, dass ein Dialect diese Verschiedenheit von ihren lautlichen Bedingungen ablöste, so dass ein Wort mit denselben Vocalen, je nachdem es mit hartem oder weichem *ch* gesprochen würde, eine verschiedene Bedeutung hätte.

bei den westlichen Syrern alle ursprünglich verdoppelten Mutae hart bleiben, auch nachdem die Verdopplung aufgegeben ist.

Als Zeichen des Q. dient im Ns. wie im As. ◌◌ , als Zeichen des Ruk. ◌◌ . Leider machen typographische Rücksichten es schwierig, diese Zeichen neben einem Vocal- oder ähnlichen Punct zu setzen, also zwar ◌◌ , ◌◌ aber ◌◌ , ◌◌ , obgleich letztere beiden Wörter dieselben Puncte haben müssten, wie die entsprechenden ersteren. Und selbst ohne Noth fehlen diese Puncte nicht selten in den Drucken.¹ Doch bekommen wir für die Hauptfälle allerdings ziemliche Sicherheit, da namentlich bei den Verbalformen eine einzige für alle übrigen von derselben Wurzel gebildeten und zur selben Klasse gehörigen maasgebend ist.

Der Unterschied aspirierter und nicht aspirierter Mutae hat aber für die Sprache von Urmia nur noch bei B K und G Bedeutung, da in ihr die Aspiration von P T D ganz oder fast ganz verschwunden ist.

◌◌ (F) können nach St. die Nestorianer kaum aussprechen und verwandeln es selbst in Fremdwörtern gern in P. In echt syrischen Wörtern kommt es in consonantischer Potenz nicht mehr vor, sondern bloss mit dem vorhergehenden Vocale zu *au* (◌◌) oder *u* zerfließen. Diese Auflösung zeigt sich aber bei einheimischen Wörtern nur in ◌◌ , *nausi*, *nōsi*, ◌◌ u. s. w. „ich selbst, er selbst“, und in ◌◌ *rustā* „Wurfschaukel“ (aus ◌◌) § 23, 43; sonst wird

¹ Derselbe Uebelstand besteht auch in der, im Ganzen sonst recht sorgfältigen, Setzung dieser Puncte im Peshitā-Text von Urmia. Selbst im Cat. wird das Zusammentreffen der Aspirationspuncte mit andern gern vermieden. — Bei St. finden wir übrigens einzeln den Punct neben dem Vocalzeichen.

Am deutlichsten und am genauesten durchgeführt sind die Aspirationsregeln¹ beim B, welches, wenn aspiriert, ganz die Aussprache des *o* (arab. *و*, engl. *w*, nicht deutsches *w*) annimmt und daher im Auslaut seine Consonantengeltung verlieren muss (§ 23). Mehr Abweichungen finden wir bei K, welches mit Aspiration ganz wie *u* = *خ* klingt, und besonders bei G, das in diesem Fall dem *خ* gleichkommt. Im Ganzen beginnt bei G die aspirationslose Aussprache sich schon auszudehnen.

Grundgesetz ist, dass alle noch jetzt oder früher verdoppelten B G K hart sind, also *בָּבָא* (*בָּבָא*), *יִכְבֵּ* (*יִכְבֵּ*), *חֻבְּבָא* (*חֻבְּבָא*), *בִּשְׂבָא* (*בִּשְׂבָא*), *יִשְׁבָּ* (*יִשְׁבָּ*) und so alle Verben der 2. Klasse (Pael und dem Pael gleich formierte wie *שִׁחַרְחַרְתִּי* *schwärzen* von *שָׁחַרְחַר* *schwarz sein* *ו' אָחַם*). Ausnahmen bei B: *בִּטְלָא* *Bettler* (= *בִּטְלָא* *Sammler*), durch Einfluss von *בָּטַל* *betteln*² (das Pael *בָּטַל* bedeutet *sammeln*); bei K: *בָּטַל* *reinigen* (Pael = *בָּטַל*) nebst den Ableitungen *בִּטְלָא* *Reinigung* u. s. w. durch Einfluss von *יָבֵל* *rein* (as. *יָבֵל*).

Q. hat unwandelbar der Anlaut, daher wir hier die Bezeichnung unterlassen können.

¹ Natürlich bezieht sich dies Alles nur auf echt aram., nicht auf Fremdwörter, bei denen die Aussprache ihrer Heimath maassgebend ist. Hätte St. den Unterschied zwischen echt syr. und entlehnten Wörtern schärfer in's Auge gefasst, so würde er die Regeln über die Aspiration, wie auch manches Andere, nicht so ganz im Unklaren gelassen haben. Uebrigens lässt schon das As. rücksichtlich der Fremdwörter — nicht nur der griech., sondern auch der pers. vgl. z. B. *בָּשָׂר* mit aspirirtem G — die Aspirationsregeln oftmals zurücktreten. In dem von Lehnwörtern wimmelnden Ns. geschieht dies nun in weit höherem Grade, und dadurch hätte das Sprachgefühl allein schon in dieser Hinsicht verwirrt werden können.

² Auch *בָּטַל* geschrieben. Bei dem Gleichlaut von *בָּ* und *ו*, *בָּ* und *ו* konnte übrigens die Sprache sehr leicht in's Schwanken kommen und die stets gehauchten *ו* und *ו* mit den verhärtbaren *בָּ* und *בָּ* verwechseln.

Beim reinen Nomen ist durchgehends das as. Gesetz gültig, dass jeder vorhergehende Vocal auf den nicht verdoppelten Consonanten aspirierend wirkt, also **هَؤُلا** *Hoffnung*, **هَؤُلا** *Mann*, **هَؤُلا** *Stroh*, **هَؤُلا** *Nachbarschaft*, **هَؤُلا** *gesegnet*, u. s. w. u. s. w. Ohne Einfluss bleibt hier der späte Verlust des Schwa mob. mit dem vorhergehenden Consonanten in Fällen wie **هَؤُلا** *Thun*, **هَؤُلا** *Essen*. Hierher gehören auch Formen wie **هَؤُلا** (M. *çalvâ*) *Milch*, **هَؤُلا** (M. *darâ*) *Gold*, **هَؤُلا** *Frau* u. s. w., welche ursprünglich den 2. Radical auch vocalisierten und daher im As. und Ns. den dritten aspirieren (siehe unten § 44). Dagegen hat ein erst im Ns. durch Schwinden eines Consonanten an die Muta herangerückter Vocal diese Kraft eben so wenig, wie beim Vortritt eines vocalischen Lauts der Anlaut aspiriert wird, z. B. **هَؤُلا** *auf der Seite* wie **هَؤُلا** (as. **هَؤُلا**).

Von der Regel weichen ab **هَؤُلا** *Mist* mit seinem Derivat **هَؤُلا** *düngen* (as. **هَؤُلا**, aber arab. **هَؤُلا**, kurdisch *zibel* Garzoni 176 und also wohl im Ns. als Fremdwort zu betrachten); **هَؤُلا** *Finger*, M. *soppâ* (as. **هَؤُلا**; die Aspiration ist hier wohl verschwunden wegen der nach Verlust des **هَؤُلا** für die Aussprache eingetretenen Verdopplung; die Müller'sche Form zeigt diesen Vorgang noch deutlicher); **هَؤُلا** *Lüge* (durch Einfluss von **هَؤُلا** *lügen* Pael) und **هَؤُلا** *Länge* durch Einfluss von **هَؤُلا** *lang sein*).

Nach Consonanten sind diese Laute natürlich hart, vgl. **هَؤُلا** *Knice* u. s. w. Im Ns. gilt aber ein ursprünglicher Diphthong wegen seiner Auflösung in einen einfachen Vocal nicht wie im As. gleich einem Vocal mit einem Consonanten dahinter, sondern ganz als Vocal, also as.

ܫܬܪܢ *Stern* ist hier ܫܬܪܢ M. *teyrâ* (wie im jüd.-aram. ܫܬܪܢ); so auch ܕܡܠܚܐ *Wolke*, etymologisch zu schreiben ܕܡܠܚܐ (jüd.-aram. ܕܡܠܚܐ). Hierzu stimmt die dialectische Form ܕܡܠܚܐ *bringen* (as. ܕܡܠܚܐ).¹

§ 18 Die zur ns. Verbalflexion gebrauchten Formen verhalten sich in Bezug auf ihre Aspirierung je für ihre Klasse ganz gleich, da das Verhältniss der Consonanten zu den Vocalen in all den Participial-, Infinitiv- und Imperativformen, die bei der Conjugation verwendet werden, dasselbe ist. Wer also weiss, dass es ܕܡܠܚܐ heisst, weiss auch, dass ܕܡܠܚܐ, ܕܡܠܚܐ u. s. w. ein aspiriertes B haben u. s. w. Die Gesetze der Aspiration bestimmen sich also für's Verbum ganz nach einer der Grundformen, welche wiederum beim einfachen Verbum, wenige Störungen abgerechnet, den as. Regeln folgen.

Der 1. Rad. ist demnach stets unaspiriert und zwar bei der 2. Klasse, die ursprünglich noch ein *M'* (ܡ) vor den Formen hatte, nicht minder wie bei der ersten z. B. ܕܡܠܚܐ *kochen* intr. (1. Klasse) und ܕܡܠܚܐ *kochen* trans. (2. Kl.) beide mit ܡ, obgleich letzteres für ܡܡܠܚܐ steht.

Der 2. Rad. hat in der 1. Klasse (Pael) R. Ausnahmen 1) bei B: ܕܡܠܚܐ *annehmen* und ܕܡܠܚܐ *hoffen*. Bei beiden stammt das Q. daher, dass sie ursprünglich nach der 2. Kl. (Pael) gingen (ܕܡܠܚܐ, ܕܡܠܚܐ), in welcher ܕܡܠܚܐ auch jetzt noch häufiger ist, als in der ersten (ܕܡܠܚܐ mit R. heisst *klagen*); 2) bei K: die Verben 1. Kl. ܕܡܠܚܐ *sanft sein*,

¹ ܕܡܠܚܐ *Alter* und ܕܡܠܚܐ *Tempel* sind direct dem As. entnommen. Es scheint übrigens aus der Aspiration zu erhellen, dass die Auflösung der Diphthonge im Ns. ziemlich alt ist, da sie in neuerer Zeit wohl schwerlich mehr eine aspirierende Wirkung gehabt hätten.

فَجِبْ *milde sein*, als Denominativa von فَجَبًا und فَجَبًا;
 خَجِبَ *lecken* wohl zur Dissimilierung (ج im Klange ja = ج)
 und endlich فَجِبَ *reiten* (wohl durch Einfluss von رَكَبَ *râ-
 kânâ* „Reiter“ = رَكَبَ). Ferner tritt dasselbe Verhältniss,
 welches as. رَجَل zu رَجَل (sebbâ) macht, ein in عَجِبَ *ein-
 tauchen* (wegen عَجِبَ *tabbi* u. s. w.) und so wird auch
 فَجِبَ *sammeln* (= *קָבַץ, hebr. קָבַץ, arab. قبض)¹ und فَجِبَ *müde
 werden* (wohl = hebr. רָגַע *ruhig sein*) erklärt werden müssen.
 Alle diese Verben gehören nämlich trotz ihres *ä* zur
 1. Klasse. Vgl. unten § 111.²

In der 2. Kl. darf dagegen der 2. Rad. als wirklich
 oder doch früher verdoppelt nur Q. haben. Die einzige
 Ausnahme ist das schon angeführte دَاكَّه „reinigen“ (§ 17).
 Nach dieser 2. Kl. richten sich die dreiconsonantigen Cau-
 sale, mag hier der 2. Consonant wirklich vom Ursprung
 her Verdopplung haben, wie in بَجِبَ *biegen* (בָּגַע von בָּגַע),
 فُجِبَ *zufühlen* (von فָּجַע), oder nicht, wie in فُجِبَ *bedecken*
 (von فָּجַע).

Der 3. Rad. hat wieder R. Ausnahmen 1) فَجِبَ *lieben*
 wegen der ursprünglichen Verdopplung des B; 2) كَجِبَ
kneen (1. Kl.), Denominativ von كَجِبَ *Knie* (كَجِبَ 2. Kl.
 ist *segnen*), لَجِبَ *lachen* (wohl wegen لَجِبَ *gechka*, welches
 den Infinitiv vertritt), نَجِبَ *reiben, striegeln* und سَجِبَ *sich sen-
 ken* (vom Wasser) wegen der ursprünglichen Verdopplung
 (سَجَدَ הָכָר) und diesem analog فָּجِبَ *fade sein* (as. freilich
 فَجַ). Auch أَلَجِبَ *(die Augen) fest richten* und فُجِبَ *to fill to
 the brim*³ gehn wohl, wenn sie überhaupt aram. sind, auf

¹ As. مَدَّ steht nur vom Wassersammeln (eigentlich oder bildlich).

² كَجِبَ *winken* scheint fremder Herkunft zu sein.

³ Letzteres hängt vielleicht mit أَلَجِبَ *steil* zusammen, welches das türk. دَل
gerade zu sein scheint.

Wurzeln mit verdoppeltem 2. Rad. zurück. Unbekannter Herkunft ist פָּרַץ *to look sullen*. Auffallend ist aber פָּצַח *to burst out* (targumisch פָּרַץ *disrumpere*, ausserdem vgl. לָפַץ u. a. m.) neben פָּנַח *reiben*. 3) Von den wenigen Beispielen mit שׁ hat R. nur שָׁבַח *mischen*, Q. dagegen שָׁחַח *reissen*, שָׁחַץ *ausreissen* (verwandt mit שָׁחַץ , שָׁחַץ) und שָׁחַץ *verbinden* (vom alten Fremdwort שָׁחַץ *zôgâ szývor*).¹

Die feststehenden Aspirationsverhältnisse des einfachen Verbums gelten nicht nur für alle Verbalnomina (z. B. רִכְזָה *Reitender* wegen רָכַח , רִכְזָה *Reinigung* wegen רָכַח u. s. w.), sondern auch für die durch vorgesetztes *ma* gebildeten Causative (Afel), obgleich in letzteren das Verhältniss der Vocale und Consonanten zu einander ganz anders ist als im einfachen Verbum. Hier überwiegt also die Analogie ganz über die alten Lautregeln und bewirkt eine vollständige Verschiedenheit zwischen der as. und ns. Aussprache in den betreffenden Formen.

Der 1. Rad. behält also Q. vgl. פָּצַח *glänzen lassen*, פָּצַח *klein machen*, פָּצַח *abmützen*, פָּצַח *zurecht weisen*, פָּצַח *predigen*², פָּצַח *verkürzen*, פָּצַח *sich zurückziehen*, פָּצַח *lachen machen*, פָּצַח *speien machen* u. a. m.³

Der 2. Rad. hat regelrecht R. wie in מָבַח *zusammenhalten*, מָבַח *thun lassen*, מָבַח *vorüberführen*, מָבַח *hervorquellen machen*, aber natürlich מָבַח *demüthig machen*. Beispiele für K und G finde ich leider sonst nicht, sowie auch keine, welche Verben der 2. Kl. entsprächen und hier vielleicht Q.

¹ Unbekannt ist mir die Aussprache des שׁ in שָׁחַח *satteln* (2. Kl.).

² Diese beiden folgen der Analogie, obgleich ihr Simplex im Ns. nicht mehr vorkommt.

³ מָבַח *gefrieren* bei St. 82 ist ein Druckfehler. An mehreren Stellen in den Drucken (auch bei St. 111) finde ich das regelrechte מָבַח (von מָבַח für מָבַח).

hätten, wenn nicht **ܡܨܚܐ** *einen geleiten* (vgl. **ܡܨܝܚܐ** *begrüssen*, 2. Kl. — Denominativ von **ܡܨܚܐ** *Genosse*) hierher gehört.

Der 3. Rad. hat natürlich auch hier R. z. B. **ܡܨܦܐ** *demüthig machen*, **ܡܨܦܐ** *sitzen machen*.

Die Verba quadrilittera bieten wenig Gelegenheit zu Beobachtungen in dieser Hinsicht; doch stimmt das Ergebniss mit den allgemeinen aram. Regeln überein. Der 1. und 3. Rad. haben Q., während der 2. R. hat. Beispiele sind **ܡܨܚܐ**, **ܡܨܚܐ**, **ܡܨܚܐ**, **ܡܨܚܐ**, **ܡܨܚܐ**, **ܡܨܚܐ**. Für den 4. Rad. habe ich nur wenige Beispiele wie **ܡܨܚܐ** *einwickeln* (**ܡܨܚܐ**), **ܡܨܚܐ**, welches letztere gegen die Regel, wie andre auf G auslautende Verben, Q. hat.² In **ܡܨܚܐ** *to make trot, to trot* wirkt die Ableitung von einer Wurzel mit verdoppeltem 2. Rad. (**ܡܨܚܐ** in den jerus. Targ. *zertreten*), und so wird es auch wohl in dem seiner Abkunft nach dunkeln **ܡܨܚܐ** *to shake about* sein. **ܡܨܚܐ** *befreien* ist wohl fremder Herkunft. Das schallnachahmende **ܡܨܚܐ** *seufzen* (vgl. **ܡܨܚܐ**) ist natürlich nicht maassgebend.

Da sich die Aspirationsverhältnisse ganz von ihren § 19 ursprünglichen Bedingungen getrennt haben und gewissermassen fest geworden sind, so fehlt natürlich die Beweglichkeit, die sie im As. haben. An eine Aenderung durch Einfluss eines vorhergehenden Wortes ist nicht mehr zu denken, und da auch die Leichtigkeit der innern Vocalverschiebung³ aufgehört hat, so fällt

¹ Aber natürlich **ܡܨܚܐ** *unwölken* (für **ܡܨܚܐ**) von **ܡܨܚܐ**.

² Es bedeutet *plagen, schaden*. So nahe es liegt, an einen Zusammenhang mit **ܡܨܚܐ** *Schimpf* (wofür **ܡܨܚܐ** möglich ist § 22) zu denken, so ist es am Ende doch ein Fremdwort.

³ Im Nomen z. B. as. **ܡܨܚܐ**, aber **ܡܨܚܐ**, us. nur letzteres; ähnlich im Verbum,

auch jede sonstige Ursache der Veränderung in dieser Hinsicht weg.

Die Aspirationsverhältnisse müssen übrigens nicht nur zur Erkenntniss des positiven Zustandes der Sprache genau beachtet werden, sondern sie haben, wie aus dem Gesagten schon deutlich sein muss, noch ihre besondere Wichtigkeit für die Erforschung des Ursprungs der Formen und Wörter und zur Unterscheidung einheimischer und fremder Bestandtheile.

2. Einzelne Consonantenklassen.

Die Gaumenlaute.

§ 20 Der Laut des Q K G bleibt im Allgemeinen unverändert; das aspirierte Kh (ursprünglich etwa dem gemeindeutschen *ch* in *Nacht* entsprechend) bekommt dagegen einen rauheren Kehlhauch als früher und wird ganz gleich dem *~* (d. i. dem arab. *خ* und dem schweizerischen *ch*¹), mit dem es auch in der Schrift öfter verwechselt wird. So haben die Drucke *س* *beschämt werden* für *سج*², *س* *überfließen* für *سج*, *س* *lecken* für *سج* und umgekehrt *س* *nir* („gesprochen *ükh*“ St.) als Verbalsuffix für *س* *oder* *س* u. s. w. Häufig ist diese Vertauschung im Cat., wo *wir* *س* neben *س* *eins*, *س* neben *س* *wir*, *س* *du sollst speisen* (*سج*), *س* *Werke, die wir thun* (*سج*). *سج* *ἀρετῆς ἀποδοῦναι αὐτοῖς* (S. 10) und vieles Derartige finden. Vgl. bei R. *سج* für *سج* (*خاطر*). M. setzt für beide Buchstaben *χ* z. B. *χα* „eins“, *χαλνᾶ*

¹ Siehe unten bei den Gutturalen.

² Auch im As. scheint *سج* *erniedrigen* (Efr., *carm.* Nis. 9, 48) mit *سج* *sich schämen* (ib. 61, 23; Hebr. 11, 16) dieselbe Wurzel zu haben.

„Milch“ wie *teṣṣā* „Stern“. Bei Wörtern unklarer Herkunft kann die Schreibweise daher nie entscheiden, ob dieselben eigentlich *sch* oder *ḥ* haben müssten.¹ Zuweilen spricht für Ersteres die Unwahrscheinlichkeit eines aspirierten K an der betreffenden Lautstelle.

ḥ (dem Laut nach = *g*), welches nach St. überhaupt viel Ähnlichkeit mit *ḥ* (*sch*) hat, muss besonders im Auslaut diesem fast gleich klingen. So haben wir vereinzelt im Cat. *יְעִידְךָ* *sie ist dein* (*יְעִיד בְּלָא*) und bei Röd. *יָדְעְךָ* *fuisti* (*יָדְעְךָ*). So entspricht auch das Verbum *פָּלַח* dem as. *פָּלַח*.

Q steht für K in *מַחֲבֵל* neben *מַחֲבֵל* (as. *מַחֲבֵל*), aber *מַחֲבֵל* *Oberschwelle* gegenüber as. *מַחֲבֵל* hat das jüdische *מַחֲבֵל* für sich. Umgekehrt K für Q in *גַּמְלָה* *gerecht*, *בְּנִיעִי* *zurecht weisen* von *בְּנִיעִי*², *חֹמֶל* *Haar* = as. *חֹמֶל* *Locke*, vgl. *נִצִּיץ* *seufzen* mit *נִצִּץ*. So scheint es auch zu sein im Praefix *חֶ* = talmudischem und mand. *חֶ*, *קִי* (§ 146, 1).

K wird zu G in *מַחֲבֵל* *fest zusammendrücken* (Jud. 6, 38) vgl. *בְּמַחֲבֵל*, as. *מַחֲבֵל* (unbelegt).

Dagegen anlautendes G zu K in *חֶבֶל* *rollen* vgl. *חֶבֶל*, *חֶבֶל* (aber das hebr. *חֶבֶל*, wenn es wirklich Jes. 22, 18 vorkommt, spricht für die Ursprünglichkeit des K) und *חֶבֶל* bei (§ 87) aus *giss*.

Gh wird ausgedrängt, resp. zu W oder Y (§ 25) in *חֶבֶל* *Thal, Fluss* aus *חֶבֶל* (Barhebr. chron. 280, 535, 563), *חֶבֶל* *Licht* aus *חֶבֶל*, *חֶבֶל* *einzäunen* von *חֶבֶל* (auch ns.), *חֶבֶל*.

¹ Z. B. ob *חֶבֶל* *Frau* (Cat. *חֶבֶל*) etymologisch ein *Kh* oder *Ch* haben muss.

² So mand. *חֶבֶל* *Wahrheit*.

³ Altes Fremdwort vom pers. *چراغ*, das durch aram. Vermittlung auch in's Arab. als *سراج* gekommen ist.

Durch Assimilation ist Gh wahrscheinlich verloren gegangen in *ḡḡ* Mandeln aus *ṣaddè*, *ṣagdè* = *ṣḡḡ* (שגדן). hebr. שגדן). Auf andre Weise ist G assimiliert in *ḡḡ* Art aus *ḡḡ*.

Der Uebergang des Q K G in die dem ältern Aram. unbekannten Quetschlaute *ḡḡ* und *ḡḡ* kommt wie im Arab. (wo bekanntlich *ḡḡ* in den meisten, *ḡḡ* und *ḡḡ* in einigen Dialecten gequetscht werden) auch im Ns. vor. Ganz einzeln allerdings nur beim Q, nämlich in *ḡḡ* grünen neben *ḡḡ* (das Simplex ist *ḡḡ* vgl. das freilich unbelegte as. *ḡḡ* grün, *ḡḡḡḡ* Grünheit) und in *ḡḡ* die Zähne wetzen von *ḡḡ* (Quadrilitteralbildung nach § 95).

G scheint zu *ḡḡ* zu werden in *ḡḡ* abstreifen neben *ḡḡ* auskratzen, *ḡḡ* ausgleiten neben *ḡḡ* fortraffen, *ḡḡ* (Pael) die Rinde abschälen = *ḡḡ*. *ḡḡ* fortreissen, aufheben = *ḡḡ* stehlen (*ḡḡ* Bente) und ein paar andren. Möglich wäre freilich bei einzelnen der genannten die Entlehnung aus dem Arab.; doch ist dies nicht wahrscheinlich, da von den entsprechenden arab. Wurzeln keine im Pers., Türk. oder Kurd. häufigen Nomina bestehen, von denen das Ns. eine Verbalform hätte bilden können.

Wahrscheinlich sind vielmehr diese Wörter Nebenformen aus einem Dialect, der das *ḡḡ* (aber wohl nicht das *ḡḡ*) wie im Arab., stets gequetscht spricht. Hierfür zeugt M.'s *dūmlā* „Kameel“ (in den Drucken *ḡḡḡḡ*)¹ und die Analogie des K.

K wird nämlich bei M. stets zu *ḡḡ*, also hat er *talbā* „Hund“,

¹ Leider ist dieses Wort das einzige eines G in einem einheimischen Wort bei M., denn *disra* „Brücke“ giebt sich schon durch das S statt Ṣ (ṣṣ) als zunächst dem Arab. entlehnt zu erkennen. Das Fremdwort *ḡḡḡḡ* „Seele“ lautet bei M. (wie im Pers.) *dānā* (siehe den Anhang über die Fremdwörter).

makā „König“, *tabā* „Buch“, *tal* „Alles“ u. s. w.¹ Dies ist nun freilich im Dialect von Urmia nicht der Fall, aber einzeln finden wir doch auch solche Formen, nämlich in *ḥafā* *hohle Hand* (ḥafā)², *ḥafā* *vertösch* = hebr. כָּה oder = כָּה *dunkel werden* (§ 111) und wohl auch in *ḥafā* *einbauen* vgl. *ḥafā* (ḥafā).

Den Uebergang zur Quetschung bildet vielleicht eine leichte Mouillierung, von der St. spricht („o ohne Aspiration hat oft den Laut des K in *kind* nach Walker's Aussprache, mit rascher Einschlebung eines Y nach K“), obgleich es möglich ist, dass sich seine Bemerkung bloss auf Fremdwörter bezieht. Im Pers. und Türk. ist bekanntlich eine solche Mouillierung des K und G nicht ungewöhnlich, und sie kommt auch im Kurdischen vor. Allerdings wird aber der in so vielen Sprachen vorkommende Uebergang der K-Laute in gequetschte durchgängig durch Mouillierung vermittelt.³

Die Zahnlaute.

Stärkere Veränderungen als die Gaumenlaute haben § 21 die Zahnlaute in der Sprache der Ebene erlitten. Es sind meistens Erweichungen und Verschleifungen, doch treten daneben auch Verstärkungen auf.

ḏ hat nach St. seinen emphatischen Laut beibehalten. In Fremdwörtern wechselt es allerdings stark mit t (siehe

¹ Sogar das Fremdwort *ḥatīm* „Arzt“ *ḥatīm*. Alle Beispiele M.'s haben das K im Silbenanlaut.

² Ich habe es nur im Plur. mit *ḥafā* in der Bedeutung *die Hände zusammenschlagen* gefunden. So ist *ḥafā* *die Lippen* zusammendrücken.

³ Soll vielleicht M.'s t und d bloss einen derartigen mouillierten Laut ausdrücken? Aber jenes steht auch in *tirī* „Herbst“ *tirī* und dieses in *disrā* *Wir setzen für M.'s schräges t immer ein stehendes.*

den Anhang), aber in einheimischen ist diese Vertauschung sehr selten, wie in **أَيْم** 1. Kl. *unkommen* (**أَيْم**), 2. Kl. *zerstören* (**أَيْم**). Gequetscht wird es in **قِي** *abkratzen* neben **قِي**, **حج** oder **حج** *verschliessen* (hebr. und talmud. **חַסַּח**), **חַס** *spalten* (**חַסַּח**, syr. aber **חַס**), **حِش** neben **حِش** *zermahlen, zerschmettern*, **حِش** *to dig into, to pick the teeth* (von **חַסַּח** oder von **חַסַּח**?) und vielleicht noch einigen wenigen sonst.¹

Für das aspirierte Th und Dh erscheint bei Urmia regelmässig das harte T und D. Allein häufig haben sich die zarten Laute, wie so oft in den verschiedensten Sprachen, ganz verflüchtigt. Im Auslaut sind sie dann spurlos eingebüsst, während sie im Inlaut zwischen zwei Vocalen oft zu W resp. Y geworden sind, obgleich sie auch hier nicht selten ganz wegfallen und die früher durch sie getrennten Vocale in einen einfachen zusammenfliessen. Die Drucke zeigen diesen Vorgang nur einzeln und behalten noch gewöhnlich das T und D bei, aber ausdrückliche Angaben St.'s und die in den andern Quellen herrschende Schreibweise belehren uns, dass die gewöhnliche Sprache die Dentalen hier nicht mehr kennt.

Im Wortauslaut, wo in der Endung des Fem. stat. absol. schon im As. das Th verloren ist (*malkâ* „Königinn“, *malkû* „Reich“ für *malkath*, *malakhûth*) ist das Th eingebüsst in **ب** (**ب**) aus **ب** (vielfach in der Conjugation verwerthet), der Endung **ب** in **ب** *internus* u. a. m. aus **ب** (§ 54), **ب** in **ب** *Weite*, **ب** *plötzlich* aus **ب** (§ 56), in **ب** *tief* aus *âmqûth*, in **ب** *unter* (zwei-

¹ **ب** *to wrinkle* würde man so mit dem as. und ns. **ب** (ns. *to twist*) zusammenhalten, wenn nicht das kurdische *kermê* „gefaltet“ u. s. w. (Garzoni 143 u. s. w.) näher läge.

mal im Catech. in der Verbindung $\text{س} \text{و} \text{و} \text{و} \text{و} \text{و}$ *unter der Gewalt*) aus *l'chôth*, in *bè*, *bì* aus *bèth* „zwischen“ und „Haus“. (§ 61). In $\text{ب} \text{و} \text{و} \text{و} \text{و}$ *Noth* (aus *yalsûth*) und einigen andern (§ 55) hat das Th wenigstens die Wirkung gehabt, das *u* in *ui* zu verwandeln, wenn nicht vielleicht diese Verwandlung erst lange nach dem Abfall des Th geschehen ist, wie ja öfter $\text{و} \text{و}$ aus $\text{و} \text{و}$ entsteht (§ 4).

Im Silbenauslaut verschwindet Th so in der von St. 116 als gewöhnlich angegebenen Aussprache „*marac*“ (*mārāi*) für $\text{د} \text{و} \text{و} \text{و} \text{و} \text{و}$ *Dörfer*, und sicher herrscht eine analoge Aussprache in $\text{د} \text{و} \text{و} \text{و} \text{و}$ oder $\text{د} \text{و} \text{و} \text{و} \text{و}$ *Häuser* und andern.

Auslautendes Dh verschwindet in س für $\text{س} \text{و}$ (und $\text{س} \text{و}$).

Der Ausfall des Th zwischen zwei Vocalen wird auch in den Drucken bezeichnet in $\text{د} \text{و} \text{و}$ *hinter* = $\text{د} \text{و} \text{و}$, $\text{د} \text{و} \text{و}$ *drei* = $\text{د} \text{و} \text{و}$ (wie noch im Gebirge). Nicht wesentlich ist davon verschieden, wenn dafür Y oder W geschrieben wird, wie in $\text{د} \text{و} \text{و}$ *dreissig* (M. *thāi*) aus $\text{د} \text{و} \text{و}$, $\text{د} \text{و} \text{و}$ oder $\text{د} \text{و} \text{و}$ *bringen* zunächst für $\text{د} \text{و} \text{و}$ (Cat. $\text{د} \text{و} \text{و}$) und dem dialectischen $\text{د} \text{و} \text{و}$ *kommen* für $\text{د} \text{و} \text{و}$; ferner in $\text{د} \text{و} \text{و}$ *unsre Noth* (as. $\text{د} \text{و} \text{و}$) und ähnlichen.

Viel weiter delmt der Cat. und Röd. dies Verfahren aus. Hier finden wir $\text{د} \text{و} \text{و}$ *unsre Sünden* ($\text{د} \text{و} \text{و}$), $\text{د} \text{و} \text{و}$ und $\text{د} \text{و} \text{و}$ *Sünde* ($\text{د} \text{و} \text{و}$), $\text{د} \text{و} \text{و}$ *deine Sünden* ($\text{د} \text{و} \text{و}$), $\text{د} \text{و} \text{و}$ *Taufe* neben $\text{د} \text{و} \text{و}$, $\text{د} \text{و} \text{و}$ *Frauen* ($\text{د} \text{و} \text{و}$), $\text{د} \text{و} \text{و}$ *seine Sünden* ($\text{د} \text{و} \text{و}$) u. a. m. Siehe mehr Fälle oben § 4. Ferner bei *u* $\text{د} \text{و} \text{و}$ *Reich*, $\text{د} \text{و} \text{و}$ *dein R.* neben $\text{د} \text{و} \text{و}$ und so öfter $\text{و} \text{و}$ oder $\text{و} \text{و}$.

Nehmen wir hierzu St.'s Angabe, „dass eine sehr vorherrschende, aber vulgäre Aussprache“ in der Endung $\text{د} \text{و}$ das $\text{د} \text{و}$ in „long *ē*“ (*î*) verwandle, so dass man z. B.

ܦܪܕܐ „Pferde“ „soosawā“, ܕܪܐܝܬܐ (Dörfer) „maraw“ spreche, so werden wir hier überall die Zusammenziehung als das Herrschende ansehen, nämlich *ā* aus *atha*, *ia* aus *itha*, *in* aus *ithu*, *ai* aus *āthi* oder *āthè*, *ura* resp. *na* aus *utha* u. s. w. Warum nun aber ܕܪܥܝܬܐ dreissig erlaubt sein soll, während das auf derselben Stufe der Verschleifung stehende *ai* des Plurals für vulgär erklärt wird, begreife ich nicht recht. Im Cat. kommen die Formen mit ܕ nur vereinzelt als Erinnerung an die as. Schreibweise vor.¹

Dh wird ebenso angestossen in ܕܡܝܢܐ u. s. w. *mein*, ܕܝܢܐ u. s. w. aus ܕܝܢܐ, ܕܝܢܐ, *in mir*, ܕܝܢܐ u. s. w. *in mir*, *in ihnen* u. s. w. aus ܕܝܢܐ, ܕܝܢܐ (ܕܝܢܐ), sowie in ܕܝܢܐ für ܕܝܢܐ (wie für ܕܝܢܐ). So sprechen nach St. viele Nestorianer „mood yān“ (*mūd yān*) für ܕܝܢܐ, ܕܝܢܐ *was soll ich wissen?* (Masc. und Fem.), und der Cat. schreibt denn auch ܕܝܢܐ *ich erkenne ihn* (ܕܝܢܐ), ܕܝܢܐ *ich weiss sie* (ܕܝܢܐ), ܕܝܢܐ oder ܕܝܢܐ *weisst du sie?* (ܕܝܢܐ), sowie ܕܝܢܐ für *Unwissenheit* (ܕܝܢܐ).² Ueberall wird hier der folgende Vocal (*a, i*) vom *ā* ganz verschlungen. Aehnlich wird ܕܝܢܐ *dieser, e, es* im Cat. und bei Röd. zu ܕܝܢܐ, während die Form der Drucke (ܕܝܢܐ) die beiden Vocale hier wenigstens noch durch einen leisen Hauch trennt.

T fällt ab in ܕܝܢܐ *unten* aus ܕܝܢܐ.

D wird assimiliert in ܕܝܢܐ *Knabe* (M. *yālā*) zunächst aus

¹ Sogar bei der engen Verbindung zweier Wörter haben wir eine solche Zusammenziehung in ܕܝܢܐ ܕܝܢܐ *kopfüber* aus ܕܝܢܐ ܕܝܢܐ (§. 85).

² Dies geht also weiter, als St. angiebt, der die Zusammenziehung von ܕܝܢܐ auf gewisse Fälle beim Part. act. mit Suffixen (sein sogen. Praes. Subjunct.) beschränkt. Vgl. § 119. — Für die Aussprache halte man im Auge, dass das ܕ hier keinen Consonantenlaut hat (§ 26).

gallà für *yaldà*.¹ So auch das Diminutiv *كُفْل* *Knäbchen* und das *Fem.* *كُفْلَة* *Mädchen*.

Zu D wird Th in *يَصْنَعُ* *to make pant* vgl. das as. *ܝܠܥܝܬܐ* *Keuchen* (Efr. bei Overbeek 152, 13) und *يَشْرَبُ*; aber *يُشْرَبُ* *du sollst trinken* im Cat. für *يُشْرَبُ* bezeichnet schwerlich einen Unterschied der Aussprache, sondern ist bloss ungeschickte Schreibweise.

Verhärtet wird T in *ثَلَاث* *drei* (auch im Cat.) aus *ثَلَاث*, aber *ثَلَاث* *dreissig*.

Das D wird zu T in *يَضْرِبُ* *einschlagen, einstecken* aus *يَضْرِبُ* (Gen. 30, 38 jenes im Ns., dieses in Pesh. und Targum). Auch in *يَعْلَمُ* *ich werde wissen* wird das D in Urmia nach St. doppelt und fast so hart wie *ط* ausgesprochen.

Das D scheint sich in der Aussprache überhaupt oft mit dem T zu berühren, so dass man fast auf den Gedanken kommt, wenigstens im Auslaute werde es, wo es sich überhaupt erhalten hat, wie T gesprochen. Die bei den Fremdwörtern im Cat. herrschende Vertauschung des T und D im Auslaut z. B. *أَبَد* und *أَبَد* *Ewigkeit* = *أَبَد* und umgekehrt *أَبَد* neben *أَبَد* *Gnade* = *أَبَد* u. a. m. kommt zuweilen auch bei einheimischen Wörtern vor, wie in *أَبَد* *thu* für *أَبَد*. In vollkommenem Schwanken ist das Relativwort *و*, welches sich gern an das vorhergehende Wort anhängt und dann zu *ل* wird. In den Drucken ist dies herrschend im Praefix *أَبَد* aus *أَبَد* (§ 146, 2), sowie in *أَبَد* *wegen* (bei Röd. *أَبَد* § 87); aber viel weiter geht es in der Aussprache, in der nach St. z. B. *أَبَد*

¹ Im As. kommt bei diesem Worte noch eine andre Assimilation oder (wenn der Vocal vielleicht lang ist) Auflösung vor in *ܝܠܥܝܬܐ* (Larsow, de diall. ling. syr. pag. 24).

schieden. Freilich schwankt der Gebrauch beider vielfach in den Fremdwörtern, aber nur selten geschieht dies in heimischen. Hier haben wir **spalten** für **as. spalten** wegen des folgenden **u**.¹ Dagegen ist **u** aus **o** geworden in **Haar** **as. hōr** (hebr. חֹר), in **Sperlinge**, **weiblicher Sperling** vgl. **und** in den im Cat. vorkommenden Wörtern **sie vermindert** = **abnehmend** und **an unsre Stirn** = **an**.

Die Lippenlaute einschliesslich M.

Das aspirierte **u** „hat ungefähr (nearly) den Laut des § 23 engl. W, indem es sich zuweilen zu V (deutschem W) neigt² und kaum kaum vom o unterschieden werden“ St. In der Aussprache einheimischer Wörter scheint zwischen beiden durchaus kein Unterschied zu sein, und im Cat. und bei Röd. werden sie denn auch ohne alle Rücksicht vertauscht. So wird geschrieben **sie gibt uns** (**u**), **du gebest** (**u**) und so noch andre Formen von **u** und **u**, **Thun** (**u**), **Werke von** (**u**) neben **thu** (**u**)³ u. a. m. Umgekehrt haben wir die Endung **u** neben **u** aus **u** z. B. **Wahrheit** (von **u**) neben **u**; vgl. das Fremdwort **Lüste** neben dem Sing. **u** (in den Drucken **u** Plur. **u** von **u**). Selbst in den Drucken ist die

¹ Wie mand. **u** für **u** (Mand. § 13). Wenn **u** wirklich mit **u** zusammenhängt (S. 37), so ist hier der analoge Fall der Erweichung des S vor D (Barh. gramm. S. 36 v. 329. Mand. **u** a. a. O.).

² Vermuthlich geht dies auf Fremdwörter. Das Pers. und Türk. haben nur den Laut des deutschen W, das Kurdische hat sowohl den des deutschen, wie des englischen W.

³ Bei Röd. ist für **u** **u** **mach uns wohl zu lesen** **u**.

Verwechslung nicht ganz vermieden, denn für **جِبْل** *Wolke* wäre **جِبْل** (§ 17) zu schreiben (davon **جَبِف** *umwölken* für **جِبِل**, *Fliege* ist talmudisch **גַּבִּי**, **גַּבִּי** und **גַּבִּי** *losbrennen*, *blitzen* kommen durch einander vor, **גַּבִּי** *aushöhlen*, *einkerben* steht neben **גַּבִּי** wie *Peal* neben *Pael* und hätte **ג** haben müssen, und **גַּבִּי** *intrare* ist etymologisch wie in der Aussprache identisch mit **גַּבִּי** *transire*.¹ Bei Fremdwörtern aus illiteraten Sprachen ist es daher einerlei, ob **o** oder **ג** geschrieben wird, wie z. B. die Drucke **גַּבִּי** haben, der *Cat.* **גַּבִּי** für das kurd. *hiv* „Hoffnung“. Auch bei syr. Wörtern unklarer Herkunft sind wir ferner durch die Schreibweise mit **o** oder **ג** eben so wenig gebunden wie durch die mit **u** oder **ג** (§ 20).

Der Uebergang des **ג** von der ursprünglicheren Aussprache als deutsches *W* (engl. *V*) in die des engl. *W*, welche das **o** im Semit. überhaupt hat, ist übrigens ziemlich alt, denn schon Barhebraeus *gram. metr.* S. 36 f. (v. 335 — 339) kennt die Aussprache **גַּבִּי** für **גַּבִּי** u. s. w., erklärt sie freilich für sehr schlecht.² Im *Mand.* sehen wir sie nur in **גַּבִּי** *percuties* für **גַּבִּי** (*Mand.* § 14).

Eine nothwendige Folge dieser Erweichung ist es, dass **ג** nun ganz wie **o** behandelt wird und daher seinen Consonantenwerth oft verlieren muss. Nothwendig ist dies im

¹ Im *Cat.* wird es mit **ג** geschrieben und selbst in den Drucken kommt **גַּבִּי** in der Bedeutung *eintreten* vor. **גַּבִּי** *zurückspringen*, *scheuen*, welches man mit **as**, **גַּבִּי** *springen* zusammenhalten könnte, ist schon *as.* (*Barh. Chron.* 164).

² *M.* schreibt *V* für ursprüngliches *Bh* in *galvā* „Milch“, *davā* „Gold“ u. s. w. und für ursprüngliches *W* in *šitrā* „Winter“ vgl. *galvā* „Oheim“ (**גַּבִּי**). Wenn er in *šawā* 7, *šwasar* 17, *šawē* 70 dagegen ein *W* setzt, so bedeutet dies sicher keine andre Aussprache, zumal da hier gerade *W* für ursprüngliches *Bh* steht.

= جڤ .¹ Hierzu kommt bei St. gar جڤڤ *Wölfinn* (S. 113) als Fem. zu جڤ , wenn jenes Wort überhaupt mit diesem zusammenhängt, was ich bezweifle. Ist vielleicht جڤڤ od r gar جڤڤ zu lesen? (As. regelrecht جڤڤ z. B. Efr. earm. Nis. 72, 27).

Ganz so sind die Veränderungen des و in den selten Fällen, in denen es sich nicht zu P verhärtet. Da ist $\text{و} \div = au$ oder \hat{o} („a sound varying between *ow* in *now* and \hat{o} “), eine Aussprache, die wiederum schon dem Barh. bekannt ist, indem er die Aussprache نملا für نملا verwirft (a. a. O.). Siehe oben S. 49. Von و sagt St. „nach و hat و entweder gar keine Wirkung auf die Silbe, oder der Klang ist ungefähr der von *ui* in *ruin* z. B. جڤڤڤ *Wurfschaufel* ungefähr ausgesprochen *rooshta*“. $\text{و} \div$ soll = $\text{و} \div$ sein; doch dürfte es schwer sein, es durch einheimische Wörter zu belegen.

Vor einem Vocal verschwindet و für die Aussprache im Impt. جڤم *luss*, gesprochen „*shook*“, wie denn im Cat. einfach dafür جڤم steht. So in den entsprechenden Formen von Verben mit mittlerem و .² Ob das و unter allen Umständen nach einem Schwa mob. vor einem *u* eingeblüsst wird, steht dahin.

Die sonstigen Veränderungen der Lippenlaute sind unbedeutend.

Abfall eines anlautenden B siehe § 29.

Hartes B fällt aus in جڤڤ *bei* (im Gebirgsdialect) für *gabb'thâ*, *ganb'thâ* (Fem. zu *gabbâ*, *ganbâ*).

¹ Es ist wohl nur ungeschickte Bezeichnung eines gemischten Vocallantes, wie و (S. 14 Anm.).

² Aber der Impt. von جڤ ist *wud*, wie aus der Schreibart (وڤو oder) جڤو erhellt.

B wird zu P in *erwarten* neben *مَحْذِبٌ* = *مَحْذِبٌ*, *umarmen* = *سَوَّم*, *soppà* „Finger“ (M.) = *رَحَل* der Drucke (as. *רַחַל*), *sie vermindert* (Cat.) = *لَبَّ فَعَضَّرَ*; ferner nach der Umsetzung wegen der bequemen Aussprache mit *و* in *مَفْبِلٌ* *Kopfkissen* vgl. *جَفْبِلٌ* (§ 61). Umgekehrt haben wir *aufreizen* (2. Kl.) mit Subst. *نُحْفٌ* *Eifer* = as. *נִיפָה*.

B wird zu M in *Leiter* = *مِفْعَلٌ*, wenn nicht vielleicht gerade umgekehrt dieses hier ursprünglich ist, vgl. hebr. und arab. *sullam*.

Umgekehrt wird M zu B in *zählen* für und neben *فَبِل* und in einigen Causativen wie *جَلِيصٌ*, *جَبِل* (§ 96).¹

Zu D ist Bh geworden in *Schwager*, *لِيَمَالٌ* *Schwägerin* aus *بَجَمَالٌ*.

Auslautendes M fällt ab in *steht auf* (Impt.)², *لِيَم*, Rödl. *heute* aus *لِيَم مَفَم* (הַדֵּן יוֹם), *Etwas*, *Ding* aus ursprünglichem *מַנְדֵּם*, mand. *מִינְדָם*, targum. *מַנְדֵּם*, as. *מַבֵּם* vgl. talmudisch *מִידי*, und wahrscheinlich *גַּל* = *קא*, *קאי*, *קאם* (§ 146, 1).

Im Inlaut wird M eingebüsst in *am Abend* neben *חֲבִיל* (sic!) = *בֵּית רַמְשִׁי* *zwischen den Abenden* (בֵּין הָעֶרְבִים).

Die Liquidae N L R.

N wechselt zuweilen mit L. Im Anlaut haben wir dies § 24 bei *führen* neben *נָחַל* und *חָלַ* (Caus. *מָחַל*), im Auslaut bei der Bildung einiger abgeleiteten Nomina und secundären Verba wie *lahm werden* für *לִחַם* (vom pers. *lang*), *geben* von *יָהַב* u. s. w. (§ 95).

¹ *Gränze* ist auf kurd. Gebiet aus *לִסְמַם* geworden. Siehe den Anhang.

² Wie im Talmudischen Formen von *קִים* öfter ihr *ם* einbüssen.

Die in andern Dialecten übliche Assimilation des N an den folgenden Consonanten ist zwar nicht mehr im lebendigen Gebrauch, aber ihre Wirkung ist aus früherer Zeit her noch zu spüren. Vgl. **ܡܕܝܬܐ** *M. mēdittā*, aber St. 20 *m'dēta* (*m'ditā*), **ܪܥܒܐ** *Rebe* zunächst aus **ܪܥܝܬܐ** für **ܪܥܝܬܐ**.

Vor B und P wird N wie in andern semit. Sprachen zu M, mag die Schrift diesen Wechsel ausdrücken, oder nicht. So erscheint **ܦܚܬܐ** und **ܦܚܬܐ** *taumeln* u. a. m.

Im Auslaut, namentlich wo es bloss flexivische Endung ist, fällt N wie im Talmudischen und Mandäischen vielfach weg. So in Pluralen wie **ܬܬܝܒܐ** *sagen* aus **ܬܬܝܒܐ**, in den Zahlwörtern von 20—90 wie **ܬܝܬܝܒܐ** 50, in **ܬܝܬܝܒܐ** *jene* (Cat. gar **ܬܝܬܝܒܐ**) aus **ܬܝܬܝܒܐ**, **ܬܝܬܝܒܐ** (auch *mud*) *was?* aus **ܬܝܬܝܒܐ**, **ܬܝܬܝܒܐ** *dort* aus **ܬܝܬܝܒܐ**, dem Suffix **ܬܝܬܝܒܐ** aus **ܬܝܬܝܒܐ**, und im dialectischen **ܬܝܬܝܒܐ** *wir* neben **ܬܝܬܝܒܐ**. Ferner wird aus **ܬܝܬܝܒܐ** *von* in manchen Fällen, namentlich bei adverbialen Ausdrücken, **ܬܝܬܝܒܐ** (§ 87).

L wird zu N in **ܬܝܬܝܒܐ** *hi* aus **ܬܝܬܝܒܐ**, **ܬܝܬܝܒܐ** *rösten* (1. Kl.) vgl. hebr. **ܬܝܬܝܒܐ**, in dem Quadril. **ܬܝܬܝܒܐ** *verzögern* (wenn es für **ܬܝܬܝܒܐ** steht), **ܬܝܬܝܒܐ** *schlaff herabhängen* aus **ܬܝܬܝܒܐ**, **ܬܝܬܝܒܐ** *hängen* aus **ܬܝܬܝܒܐ**.¹ Bei den letzteren geschieht es zur Dissimilation, welche in **ܬܝܬܝܒܐ** (vgl. **ܬܝܬܝܒܐ**) *wälzen* durch Verwandlung in R erreicht wird, während die Wiederholung des L in **ܬܝܬܝܒܐ** *Kette* wie in den andern Dialecten durch Ausfall und Dehnung des Vocals vermieden wird.²

¹ **ܬܝܬܝܒܐ** für und neben **ܬܝܬܝܒܐ** *September* ist kurdische Veränderung, da die Kurden *Elun*, *Ilun* neben *Elul* haben.

² As. ebenso, targumisch **ܬܝܬܝܒܐ**, **ܬܝܬܝܒܐ**. Dies Verfahren ist bei L und R öfter im As. z. B. **ܬܝܬܝܒܐ** *Schädel*, **ܬܝܬܝܒܐ** *Rad*, vgl. dagegen **ܬܝܬܝܒܐ** *Kehle* (Assimilation). Im Mand. haben wir Dissimilation in **ܬܝܬܝܒܐ** *project*, **ܬܝܬܝܒܐ** *Rad*. — Im Ns. vgl. noch **ܬܝܬܝܒܐ** *to wrangle* vielleicht für **ܬܝܬܝܒܐ** (§ 95).

L fällt wie im As. weg in den Ableitungen von **אָזִין** *gehn* z. B. **אֶזִין** *âzin* „ich gehe“ für *âz'in* und selbst auslautend im Imperativ **לֵךְ** *geh* = **לֵךְ**.

Vorhergehendem N oder R assimiliert sich L stets in gewissen Verbalformen wie **אֶזְכֹּרְךָ** *ich hör ihn* = **אֶזְכֹּרְךָ**, **אֶזְכֹּרְךָ** *du glaubtest* = **אֶזְכֹּרְךָ**, **אֶזְכֹּרְךָ** *ich sagte* = **אֶזְכֹּרְךָ** u. s. w. Dies Verfahren ist auch in **אֲבָל** *aber* für *innâ* aus *in-lâ* (also = **אֲבָל**).

R wird zu L in der im Cat. mehrmals vorkommenden Form **אֶזְכֹּרְךָ** *zwölf* (die Drucke **אֶזְכֹּרְךָ**, M. *tresar*); ferner wahrscheinlich zur Dissimilation in **אֶזְכֹּרְךָ** *bitter sein* von **אֶזְכֹּרְךָ** (§ 95).

R hat sich einem folgenden Laut assimiliert in **אֶזְכֹּרְךָ** *Horn* zunächst für *qannâ* aus *qarnâ* und **אֶזְכֹּרְךָ** *Bauch, Mutterleib* (Cat. **אֶזְכֹּרְךָ**, **אֶזְכֹּרְךָ**), bei M. noch *tassâ* aus *karsâ*.

Sonst ist es eingebüsst in **אֶזְכֹּרְךָ** *alius*, Fem. **אֶזְכֹּרְךָ** aus **אֶזְכֹּרְךָ**, **אֶזְכֹּרְךָ** und in **אֶזְכֹּרְךָ** *Junges* Plur. **אֶזְכֹּרְךָ** = **אֶזְכֹּרְךָ** (*âyâ* für *zaiya* aus *zairâ*, *zâ'irâ*).

Für eine Doppelconsonanz steht R mit dem einfachen Consonanten in einer Reihe von Quadrill., wie **אֶזְכֹּרְךָ** *drehen*, **אֶזְכֹּרְךָ** *anstossen* u. a. m. (§ 95). L dient zu demselben Zwecke in **אֶזְכֹּרְךָ** *to run mad* und N (M) in **אֶזְכֹּרְךָ** *aus-höhlen* (§ 95); vgl. oben S. 48. N scheint auch eingeschoben zu sein in den Zahlwörtern der Form **אֶזְכֹּרְךָ** u. s. w. (§ 80).

Die Vocalbuchstaben W und Y.

Die grosse Schwäche dieser beiden Laute macht es § 25 wie in allen übrigen semit. Sprachen unmöglich, sie im

¹ Die Schreibweise giebt ein falsches Bild von der Entstehung der Form, da sie den schon ursprünglich langen Vocal vor das R stellt. Der Cat. schreibt einfach **אֶזְכֹּרְךָ**. Im Gebirg ist noch die volle Form **אֶזְכֹּרְךָ** als Adverb gebräuchlich.

Silbenauslaut wirklich consonantisch zu sprechen. Auch in dem Fall, dass sie ursprünglich noch einen Vocalanstoss hinter sich hatten, der allmählich verschwunden ist, müssen sie behandelt werden, als ob sie bloss vocalisch wären, also **كسّتا** „Bedeckung“ *k'sètà*, **أوتب** (etymologisch richtiger **أوتب**) „treten ein“ *ôri* u. s. w. Nach *u* verschwindet auslautendes *W* völlig selbst in der Schrift wie in **تادله** Imperativ von **نجه**, und ebenso fällt *W* vor *u* weg nach Schwa mob. wie in **إمط** Impt. von **إمط**. Aus dem Diphthong **و** wird zuweilen, wie aus **و**, *ù* z. B. in **فوتل** *betrunken* für **فوتل** u. a. m. (§ 114).

Zwischen zwei Vocalen müssen *W* und *Y* auch sehr schwach lauten, wenigstens wenn der vorhergehende oder der folgende ein homogener ist¹. Zwischen *uwa*, *awu*, *iya*, *ayi* und resp. *ua*, *au*, *ia*, *ai* kann kein grosser Unterschied hörbar sein, und es kann deshalb nicht auffallen, wenn für ein nach *ù* ausfallendes *Th* ein **و** oder **ج** (**ملاصو**, **ملاصو** § 21), für ein vor *i e* ausfallendes *Th* ein **ـ** geschrieben wird (**أخب** 30, *M. thài*, **فأبل** *bringen* u. a. m. ib.). Der Unterschied zwischen **أجل** der Drucke und **ـ** (etwa *âi*) des Cat. (§ 4) wird nach dem Gesagten nicht so gross scheinen wie anfangs, und ebenso braucht man sich nicht zu wundern, wenn in jenen für **أب رأى**, für *Layard* **أخب** oder **أخب**, für *Niagara* **أخب**, für *Austria* **أخب** oder **أخب** u. s. w. geschrieben wird.²

¹ Ganz ausgedrängt scheint *Y* zu sein in **أخب** oder **أخب** *Mist*, wohl **أخب** (Castellus hat **أخب** ohne Beleg). *W* fällt so weg in einigen Formen des Verbum substantivum *it* für *weit* u. s. w. (§ 99).

² So schreibt Layard für **أخب** (aus **أخب**) *Raola* (das grosse Thal in Tiari). Auch nach einem Schwa mob. muss *Y* ziemlich wie *i* klingen. Sämmtliche Reisende umschreiben **أخب** durch *Tiari*, *Tiary*. So auch *w* ziemlich = *u*, *uo*

Aus dem Gesagten erklärt sich die Regel, dass Y nach و و zu W wird z. B. وَوَّه *Hahn* (eigentlich *Rufer*) aus وَوَّه , وَوَّه *übergeben* aus وَوَّه u. a. m. So auch وَوَّه für وَوَّه aus وَوَّه u. a. m. Im Gebirge bleibt jedoch ein wurzellhaftes Y wenigstens in Formen wie وَوَّه .

In echt ns. Wörtern wird anlautendes و nicht zu و , wie im As., sondern es fällt ab z. B. وَوَّه *sitzend* = as. وَوَّه . Beispiele unten zahlreich bei den Verben و . In وَوَّه *Tag*, welches von der Regel abzuweichen scheint, entspricht der Anlaut و wohl ursprünglich keinem blossen و , sondern einem و oder و (و vgl. die hebr. Form וַיְהִי). Etwas Aehnliches mag bei וَوَّه *Schwägerin* = وَوَّه der Fall sein. וَوَّه *Ehre* ist nicht volksthümlich, sondern dem As. entnommen. Ebenso וَوَّه *Wissen* im Cat. (in einer aus Jes. 11, 2 genommenen Stelle, wo die ns. Uebersetzung וَوَّه hat, siehe § 113 Anm.).

Auslautendes و wird in einigen Substantiven zu و . So وَوَّه *Nacht* aus *lailÿâ*, وَوَّه *Krippe* as. וَوَّه , וَوَّه oder וَوَّه *Pferd* as. וَوَّه , וَوَّه *Schlange* as. וَوَّه , וَوَّه *Mühle* וَوَّه (siehe unten § 63). Aber daneben וَوَّه *Bock*, וَوَّه *rein*, וَوَّه *Wärme* u. a. m.

Eine zu grosse Häufung der Laute *u* und *W* wird zuweilen vermieden durch Ausstossung wie in وَوَّه *Schlangen* neben وَوَّه (as. וَوَّه), וَوَّه *bringen* für וَوَّه . וَوَّه (*tàvè*) neben וَوَّه .

Anlautendes wurzellhaftes W ist im Ns. ebenso selten wie im As. Ein solches Wort ist in beiden Dialecten

z. B. וَوَّه *Schlangen* as. וَوَّه , וَوَّه *weibliche Schlange* as. וَوَّه . So ist auch وَوَّه *vermittelt* von وَوَّه , aus dem es entstanden, nicht so verschieden, wie es auf den ersten Blick scheinen könnte.

قَدْرٌ richtige Zeit. Doch bemerke die ns. onomatop. Wörter
 قَدْرٌ flüstern (vgl. وسوس), قَدْرٌ und قَدْرٌ quicken (vom Schwein),
 قَدْرٌ krähen, bellen, قَدْرٌ flüstern und so قَدْرٌ jammern (auch
 bei Cast., wenn auch ohne Beleg, قَدْرٌ) von wai' ويل.

Die Conjunction o scheint stets ũ zu lauten. St. sagt
 „sie laute wie oo in hood, aber mit einer schnelleren
 Aussprache“ (Umschreibung des deutschen kurzen u).
 In den Versen wird sie nicht als silbenbildend gezählt,
 nicht einmal wenn sie einen oder zwei Consonanten ohne
 vollen Vocal nach sich hat. So haben wir im Gesang-
 buch als zweisilbig - - - - - قَدْرٌ, قَدْرٌ, قَدْرٌ.

Die Kehlhauche.

§ 26 In fast allen jüngeren aram. Dialecten zeigt sich die
 stärkste Veränderung in den Gutturalen, welche vielfach
 erweicht werden. Namentlich berührt sich das Ns. hier
 wieder stark mit dem Mandäischen, wenn auch im Einzelnen
 die Entwicklung eine andre ist. Der Hauptunterschied
 besteht darin, dass ʾ im Ns. von der Erweichung gar nicht
 berührt, ja im Gegentheil eher verhärtet ist. St. giebt
 zwar dem ʾ wie dem ihm gleich klingenden ʿ „unge-
 fähr den Laut des Ch im deutschen Bach“, sagt aber da-
 bei, dass diese beiden Buchstaben wie auch ʿ mit einer
 das Ohr unangenehm berührenden Emphase gesprochen
 werden. Sehen wir dazu, dass ʾ in Fremdwörtern durch-
 gängig das arab. und pers. ʿ vertritt, während die Ver-
 tretung des ʿ zwischen ʾ und ʿ schwankt und eigentlich
 lieber Letzterem zufällt, dass ferner das ʿ dem röcheln-
 den Klange des ʿ sehr fern steht, so können wir nicht
 zweifeln, dass diese im Alpenlande erwachsene Mundart

den Laut des ω , der früher meistens oder immer dem τ entsprach, durchgängig zum rauhen χ (dem schweizerischen *Ch*) gesteigert hat. Eine ganz vereinzelte Ausnahme bildet das as. ܘܝܫܥܝܬܐ *Weisheit*, welches einmal im Cat. statt ܘܝܥܥܝܬܐ vorkommt.¹ Ueber den Gleichklang von ω und φ und ihre Vertauschung in der Schrift ist schon oben gesprochen (§ 20).

ω ist schon sehr schwach. Im Anlaut erhält es sich zwar meistens vor einem vollen Vocal, wird aber zum Spirit. lenis (\aleph) in den Pronominalformen ܐܝܬܐ , ܐܝܬܐ , ܐܝܬܐ und ܐܝܬܐ , ܐܝܬܐ , welche \hat{o} , \hat{e} gesprochen werden (daher im Cat. mit ʾ geschrieben), ferner in ܐܝܬܐ hier = ܐܝܬܐ . Hier bildet überall das Wörtchen ܐܝܬܐ den ersten Theil der Wörter, welches in den Adverbien ܐܝܬܐ , ܐܝܬܐ , ܐܝܬܐ so noch sein H behält.

Mit einem blossen Schwa füllt anlautendes H ganz weg in ܐܝܬܐ *erat* und den andern Formen von ܐܝܬܐ wie ܐܝܬܐ , ܐܝܬܐ , ܐܝܬܐ .² Ausser bei dieser Wurzel ist zu einem ähnlichen Verfahren nur noch bei ܐܝܬܐ *angenehm sein* Gelegenheit (siehe § 113).

Inlautendes H nach Schwa mob. oder quiescens (d. h. unmittelbar nach einem Consonanten) fällt für die Aussprache wahrscheinlich weg. Daher ܐܝܬܐ oder ܐܝܬܐ *ihnen*: von ܐܝܬܐ *dürsten* ܐܝܬܐ (= ܐܝܬܐ ܐܝܬܐ), ܐܝܬܐ ܐܝܬܐ (ܐܝܬܐ ܐܝܬܐ); von ܐܝܬܐ *anzünden* ܐܝܬܐ , ܐܝܬܐ (ܐܝܬܐ ܐܝܬܐ), ܐܝܬܐ u. s. w. Die Schreibweise ܐܝܬܐ , ܐܝܬܐ soll sicher kein andres Lautverhältniss ausdrücken, denn zu den vielen Inconsequenzen der Americaner in Bezug auf die Schreibung des ω und Δ gehört auch die, dass sie das Tâlqânâ

¹ Dass das Wort nicht volksthümlich, sieht man an dem Rukkâkh des T.

² Einzelne fällt bei Formen von ܐܝܬܐ sogar der volle Anlaut ܐܝܬܐ weg (§ 115).

(vgl. § 25). So דָּרְסָה ¹ *dürsten* für דָּרְסָה , דָּרְסָה *flammen*, דָּרְסָה *ich dürste* (entsprechend דָּרְסָה von דָּרְסָה *werfen*) u. s. w. Deutlicher דָּרְסָה *seufzen* = דָּרְסָה , דָּרְסָה *stumpf werden* = דָּרְסָה , ferner דָּרְסָה *jetzt* (dialectisch noch דָּרְסָה), דָּרְסָה *jener* aus דָּרְסָה und so noch andre Pronominalformen mit angehängtem *hà*, welches seinen Hauch aufgibt (§ 35).

Geradezu ausgedrängt ist dies א im Cat. und bei Röd. in א *dieser* für א (§ 35), א *o Gott!* (*allà* für *allàhà*)², א *unsre Sünden* = א , א *einmal* für א — während selbst die Drucke א *damals* für א haben — und selbst א *ist* = א . Die Drucke haben nicht selten א *es sei nicht* für א , und so ist nach St. auch א (א), א (א), א (א) u. s. w. üblich. Hier sind die beiden ursprünglich getrennten Vocale überall zusammengefloßen.³

Nur einen Fall kenne ich, in dem sich א verhärtet hätte, nämlich א *laufen* aus א .

Der eigentliche Laut des א wird im Ns. so wenig gewahrt, wie im Samaritanischen und Mandäischen. Für alle Fälle ausser im Anlaut vor einem vollen Vocal ist dies ganz deutlich, aber auch in diesem Falle lässt es sich nachweisen, obgleich St. es nicht geradezu mittheilt.

¹ Ein grosser Fehler dieser Orthographie ist ferner, dass sie in vielen Fällen א : א schreibt, wo das א und א geradezu in Y übergegangen ist, so dass die Schrift hier einmal den ursprünglichen und dann noch den modificierten Laut darstellt und noch dazu den ursprünglich wie noch jetzt langen Vocal durch eine Kürze ausdrückt. Das Erstere wäre, als ob man im Deutschen *wasr* für *war* oder im Engl. *goeths* für *goes* (*goeth*) schriebe, um anzuzeigen, dass dort das R aus S, hier das S aus Th entstanden ist. Wo die Etymologie nicht erkannt ist, hat man glücklicherweise mehr nach den Lauten geschrieben.

² Daneben aber א .

³ Vgl. das Fremdwort א *ledig* wahrscheinlich = א *راحت* (siehe den Anhang).

Im Anlaut vor einem Vocal kann sich jene Wirkung höchstens durch eine gewisse Verdunklung des Vocals (§ 3) äussern, sonst ist es vom *l* nicht verschieden. Wir finden selbst in den Drucken *لَبَلْ eng* für und neben *لَبَلْ eintreten* neben *لَبَلْ u. a. m. لَبَلْ aufhalten, warten* ist as. *لَبَلْ verwickeln, hemmen*. In den Fremdwörtern steht umgekehrt selbst *ل* für *l* wie in *لَبَلْ frei* neben *لَبَلْ* *zwischen* neben *لَبَلْ*; vgl. den Anhang. Bei engl. Namen haben wir *لَبَلْ neben لَبَلْ Austria*, *لَبَلْ oase*, *لَبَلْ Ireland*, *لَبَلْ oxygen* u. a. m. Umgekehrt schreibt ein Eingeborner *لَبَلْ* für den syr. Ort *لَبَلْ* und so *لَبَلْ Ehre* und Aehnliches im Cat. für *لَبَلْ* u. s. w. Im Cat. haben wir denn auch *لَبَلْ du thust* für *لَبَلْ* u. a. m.¹ In jenen engl. Wörtern scheint man das *ل* geschrieben zu haben, um eine dumpfere Modification des Vocals zu bezeichnen, und dies mag auch in *لَبَلْ neun*, *لَبَلْ Mist*, *لَبَلْ Granatapfel* (§ 11) der Fall sein.

Anlautendes *ل* mit Schwa mob. kann natürlich gar nicht mehr ausgesprochen werden. St. 35 sagt selbst, das *لَبَلْ „wada“ (wādā)* laute², und so schreibt der Cat. geradezu *لَبَلْ*. Ebenso ist *لَبَلْ thu* im Cat. *لَبَلْ*, bei Röd. *لَبَلْ*; ferner haben wir *لَبَلْ Freier* aus *لَبَلْ* (§ 16), und so ist *لَبَلْ Zeit* sicher bloss *dānā* zu sprechen.

Dass *ل* wie *ل* klingt, sagt St. selbst, und so wird z. B. der Name *Hall* (sprich *hāl*) *لَبَلْ* geschrieben; ähnlich

¹ M. ignoriert anlautendes *ل* wie auch sonstiges durchaus z. B. *asrā* 10, *arhī* 40, *ārā* „Erde“, *śwasar* 17, *arba* 4, *drônā* „Arm“.

² St. giebt dort an, dass der Infin. mit *ل* oft diesen Vorsatz verliere, wenn das Verb mit einem Labial anlautet, so auch *لَبَلْ „wada“*. Für die lebende Sprache war hier also ein unmittelbares Zusammentreffen zweier Labiale. Die Form im Cat. ist übrigens ganz substantivisch.

das türkische قَلَّاب Zinn قَلَّاي u. s. w. Hiernach sind Fälle wie مَعِيْد, مَعِيْد, مَعِيْد u. s. w. zu beurtheilen. So schreibt M. *partânâ* „Floh“ = مَعِيْد, der Cat. مَعِيْد macht ihm bekannt = مَعِيْد, Furcht des = مَعِيْد u. s. w., wie umgekehrt مَعِيْد neben مَعِيْد von dort, مَعِيْد *divisi* = مَعِيْد u. s. w. مَعِيْد, womit im Cat. ohne Unterschied مَعِيْد wechselt, ist demnach nichts als eine andre Schreibweise für مَعِيْد.

Ferner ist das Verschwinden des مَعِيْد deutlich nach Schwa mob. und quiescens. Für den ersten Fall mögen Formen dienen wie حَبَّ *bitte*, حَبَّ *quacsita*, مَعِيْد *insertus*, حَبَّ *ich suchte* (مَعِيْد), مَعِيْد *Frucht* neben مَعِيْد, im Cat. مَعِيْد *trug* = مَعِيْد u. s. w. Der andre Fall wird repräsentiert durch Formen wie مَعِيْد *weinen* (*dammîn* aus *dammîn*), مَعِيْد *verkleinern* (مَعِيْد), مَعِيْد *im Suchen* (مَعِيْد) u. s. w. Hier ist die Stellung und oft auch die Quantität des Vowels durchgängig falsch bezeichnet (siehe S. 58 Anm.). Im Cat. steht deutlicher مَعِيْد *erweckst* (مَعِيْد). Hier ist aber eine doppelte Möglichkeit: entweder erhält sich die Spur des مَعِيْد in der Verdopplung des vorhergehenden Consonanten, oder es fällt ganz weg, die vorhergehende Silbe wird offen und ihr Vocal gedehnt. Den ersten Fall haben wir in مَعِيْد *ich höre*, das nach St. 73 mit verdoppeltem مَعِيْد (und natürlich kurzem Vocal) gesprochen wird, und so auch deutlich in مَعِيْد u. s. w., ferner in مَعِيْد *Finger* (M. *soppâ*), den zweiten, anscheinend seltneren, in مَعِيْد *Erde*, bei M. *ârâ*.

Zwischen zwei Vocalen bezeichnet die Schreibweise beim مَعِيْد zwar zuweilen keine Veränderung, wie in مَعِيْد *infigere* (as. مَعِيْد), aber dass مَعِيْد hier nur wie ein *l* auszusprechen, ergibt sich z. B. aus مَعِيْد neben مَعِيْد *schmähen*,

נָּי beissen, stechen = נָּי durchstechen, יָי nieder zu sich kommen = יָי, bei denen die Etymologie nicht erkannt ward, ferner aus engl. Wörtern wie *zoology*, *oase*. Gewöhnlich wird ein א in solchen Wörtern (wie im Mandäischen) zu Y z. B. *bâyê* aus *bâê*, *Gehör* (*š'mâyâ*) aus *š'mââ*. Seltner wird das א ausgestossen und werden die Vocale ganz zusammengezogen wie in *Arm* (*d'rânâ*) M. *drônâ* aus *d'rânâ*; *יעבב* (*bišmâ*) aus *יעבב* (§ 111); *Schmähung* aus *יָי* (§ 110); *מע* im Verse für *מע* (§ 109); ferner in einigen Formen des Cat. wie *wir suchen* = *נָי*, in den Drucken *נָי*; *ich suche ihn* = *נָי*, in den Drucken *נָי*; *Abschneiden*.

Das verdoppelte א wird zuweilen zu W, selbst nach *a*. So *Nachlese halten* (*נָי*), *gähnen* (*נָי*)¹, *hiccup* (cfr. *נָי* *angustatus est* — unbelegt; *נָי* scheint *ausspeien* zu sein Efrem bei Overb. 153, 20) und mit Beibehaltung des א in der Schrift bei Wörtern mit durchsichtiger Etymologie: *suchen*, *נָי* (oder *נָי*), *u. s. w. von* *נָי* *schmähen* (§ 110).

Von diesen Fällen sind aber die streng zu unterscheiden, in denen Verba 2. und 3. א völlig in die *Analogie der ו* und *ז* herübergezogen sind und ihr א ganz wie ein *wurzelhaftes Y* behandeln. Oft finden sich dann Formen daneben, in denen die *rein lautlichen* Veränderungen des א erscheinen z. B. *bitâšâ* direct aus *bišâšâ* neben *bitâšâ* nach Analogie von *ו* u. s. w. Siehe die Formenlehre.

¹ Das Peal dazu scheint *נָי* (für *נָי*) *tagen, dämmern* zu sein (*anbrechen*; vgl. einen ähnlichen Tropus in *נָי*).

Wie unzweckmässig hier durchgehends die Orthographie ist¹, leuchtet ein. Dazu schreiben die Missionäre manches Wort selbst von ihren Grundsätzen aus falsch. So schreiben sie z. B. **بُطِرَ** *buttern* mit dem Verbalnomen **مُطِرٌ** statt **فَطِرٌ** (as. **فَط**) und **مُتَمَلٌّ** (letztere Form mit Uebergang in die Analogie der **مُتَمَلِّ**).

Das Streben, ein wurzeltaftes **د**, wenn es auch nicht mehr hörbar ist, zu schreiben, und wäre es auch an einer ganz falschen Stelle (man betrachte z. B. **يَعْدُ** 9 für **يَعْدُ**, **سُتِغْفِرُ** *Sättigung* für **سُتِغْفِرُ** u. s. w.) herrscht in noch unregelterer Weise im Cat. Da haben wir **مُوجِبٌ** *bekannt gemacht* (Fem.) = **مُوجِبَةٌ**, Plur. **مُوجِبَاتٌ**; **حَبِيَّةٌ** *zur Zeit unsres Todes* = **حَبِيَّةٌ**; **حَبِيَّةٌ** *zu der Zeit, da* = **حَبِيَّةٌ** (*è dânet*); **فَحِيَّةٌ** *Liebeswerke* (**فَحِيَّةٌ**); **يُنَدِ** *du weisst* = **يُنَدِ** u. s. w. u. s. w. Für **عَمِد** (*s'mi*) *höre* steht sogar einmal **عَمِد**.²

Aus solchen Schreibweisen wird aber recht deutlich, dass **د** keinen Consonantenwerth mehr besitzt. So wird der Buchstab denn selbst in Drucken als blosses diacritisches Zeichen angewandt in **سُتِغْم** *dick sein* zur Unterscheidung von dem gleichlautenden **سُتِم** *träumen*, obgleich bei beiden die Wurzel einfach **سُتِم** ist.³ Wie sehr die Sprache selbst ein früheres **د** ignoriert, zeigen recht deutlich Fälle, wie der Plural **بِزْزَا** von **بِزْزَا** *bizzâ* von *bizzâ* aus *biz'â* § 72, als endete das Wort wirklich auf Z, und ebenso die Reduplicationsform **بِزْزَا** *bazbi* (§ 95) ohne Rücksicht auf das ursprünglich wurzelauslautende **د**.

¹ Vgl. auch Fälle wie **مُوجِبَةٌ**, **مُوجِبَةٌ** *muddiyâ, mudditâ* (ganz als wäre **مُوجِبَةٌ**, **مُوجِبَةٌ** geschrieben) u. s. w.

² Für **دَامَا** *immer* hat Rüd. gar **دَامَا**.

³ Ganz seltsam ist **كُجِب** *Baden*. Andres der Art siehe z. B. § 118 und sonst.

Ganz vereinzelt und ohne alle Analogie ist die Form wânâ (*wânâ*) Schaf, welche as. wânâ (urspr. wânâ) entspricht.

ʔ ist im Ns. ebenso schwach wie im As. und Mand. und behauptet seinen Consonantenwerth nur im Anlaut des Wortes, verliert ihn aber auch hier sofort nach den Procliticeis ʔ ʔ z. B. bâhâ „nicht *b'ennee*, sondern *bennee* zu sprechen“ (St.), bâhâ *bâhâ*, bâhâ in deiner Tenne und so selbst mîkâ (Cat. mîkâ § 85) „woher“? aus mîkâ = mîkâ und îkâ „wo“? Im Inlaut ist bei echt ns. Wörtern kaum Gelegenheit, ein ʔ seines Consonantenwerthes zu berauben (wie in bâhâ und andern as. Wörtern), da die Wurzeln hier alle schon so weit umgebildet sind, dass solche Fälle nicht eben vorkommen können. Doch vgl. hûdâ und hûdâ *hundert* (hûdâ und * hûdâ), bei M. *emmâ*.

Wie im As. zuweilen (vgl. bâhâ , bâhâ , bâhâ) fällt im Ns. ein bloss mit einem Vocalanstoss versehenes ʔ (ʔ , ʔ) gewöhnlich weg. So bâhâ u. s. w. (siehe die Verba bâhâ). Dies geschieht auch bei Aufhebung ursprünglicher Verdopplung und Verflüchtigung des Vocals in bâhâ *Dach* (bâhâ), bâhâ *Mai* (bâhâ), bâhâ *Fieber* (bâhâ). Ähnlich bâhâ *Schwester* wie im As. und bei M. auch *chûnâ* „Bruder“, wofür in den Drucken bâhâ (as. bâhâ). Dagegen bleibt der Anlaut in bâhâ *ich* (so auch im Cat. und bei Röd.) = bâhâ und, wie im As., in bâhâ *Gott* (secundäre Verdopplung). Stärker ist der Wegfall in bâhâ *wo ist er?* für bâhâ , da hier gerade das eigentliche Fragewort abgeworfen ist (§ 85).

Anlautendes ʔ wird zu ʔ in bâhâ (M. *yimmâ*) *Mutter* (bâhâ) und in einigen Verben wie bâhâ , bâhâ u. s. w. (§ 107 f.)

¹ Vgl. auch, dass in as. Versen das anlautende ʔ mit seinem Vocal sehr oft metrisch nicht gezählt wird.

Zwischen zwei Vocalen kommt *ʔ* selten vor, da dann *u* oder *o* geschrieben zu werden pflegt. Doch bei mittelvocaligen Verben wird *ʔ* geschrieben z. B. *قَامَ* *steht* (Partic. praes.). *بَقِيَ* *bleiben* wird, wenn es zur Passivbildung gebraucht wird, auch *فِيَّ* geschrieben. Der Unterschied der Aussprache kann höchstens ein sehr geringer sein.

3. Einzelne sonstige Erscheinungen an Consonanten.

Behandlung einzelner Consonantengruppen.

Die Veränderungen, besonders Vereinfachungen, welche § 27 gewisse, sei es ursprüngliche, sei es durch Verlust trennender Vocale entstandene Consonantengruppen erleiden, lassen sich nicht so auf allgemeine Regeln zurückführen wie die der einfachen Laute und stehn überhaupt mehr vereinzelt da. Bei einer genauen Durchmusterung der gesammten Nomina wird man freilich wohl noch einige weitere Beispiele finden.

Bloss in der Schrift ist die Vereinigung von *al* zu *ʔ* in *يَحُولُ* *neun* aus *يَلْعَلُ*; dahin gehört auch *نَجَّى* *ausreissen* von *نَجَسَ* und ähnlich vielleicht *فَجَلَّ* *krumm sein* vgl. *فَجَلَّ* *simus*¹, wenn dies nicht etwa von *فَجَسَ* herkommt.

Hierher ist noch zu rechnen *م. tirî October, November, Herbst* = *تَشْرِيرِ*, *يَعْنِي* mit Umsetzung der Vocale; doch ist diese Form wohl bei den Kurden entstanden, welche *cîrî* haben.

عَدَّ ist zu *ʔ* geworden in *فَجَدَّ* *finden* aus *عَدَّعَدَّ*.

س wird *ʔ* in *فَلَّسَى* *wimmeln*, Reduplicationsform von *سَم*, vgl. *فَلَّسَى* *wimmeln* *Thiere* (Gen. 1 für *سَمَل* der Pesh.).

س wird zu *ʔ* in *عَفَّالْ* *Gaumen* aus *عَفَّالْ* (§ 61).

¹ Siehe Barh., Chron. 37 *سَمَلْ*.

Umsetzung von Consonanten.

§ 28 Auch diese Erscheinung wird sich vielleicht noch in weiterem Umfange nachweisen lassen, wenn erst eine genauere lexicalische Durchforschung des ns. Wortschatzes möglich sein wird.

Nicht hierher zu rechnen sind die Uebergänge schwacher Verbalwurzeln in einander, wie פּי in פּוּ , זי in זוּ , da dies nicht rein lautliche Vorgänge sind. Auch נִיבֵל *angenehm sein* für נִיבֵל (§ 113) gehört zu dieser Art, wie auch פִּיֵּל *fade sein* für פִּיֵּל .

Am häufigsten lässt sich die Umsetzung beim L nachweisen. Wie wir im As. רָבַח *rauben* für רָבַח und im As. (Efrem. arm. Nis. 31, 167; 93, 5), Targumischen und auch Ns. מִדְּפֵל (M. *kalmâ*) *Laus* für *qamla* (קָמַל) haben¹, so hat das Ns. noch מִיבֵל *Eis*, wovon מִיבֵל *gefrieren*, für מִיבֵל , מִיבֵל *gebären* (vorzugsweise, wenn nicht ausschliesslich, von Thieren²), was mitunter auch im Mandäischen (Mandäer § 23) für מִיבֵל vorkommt, ferner das alte Fremdwort מִיבֵל *Schlüssel* für מִיבֵל (*zleidu*).³

Für die in vielen Sprachen so beliebte Umsetzung des R habe ich bloss anzuführen מִיבֵל *umringen* neben מִיבֵל .

M wechselt seine Stelle auffällig in מִיבֵל *Nadel* (Luc. 15, 25; Marc. 10, 25 u. s. w.) für מִיבֵל as. מִיבֵל , obwohl auch im Ns. מִיבֵל *nähen* ist.

Sonst ist noch zu erwähnen מִיבֵל *Kopfkissen* (Plur. מִיבֵל) aus מִיבֵל oder vielmehr einer Femininform * מִיבֵל .

¹ Auch מִיבֵל ns. מִיבֵל *Leiter* gehört wohl hierher vgl. מִיבֵל .

² Von Menschen wird מִיבֵל aus מִיבֵל gebraucht.

³ Kurdisch *klil* Garzoni 113.

(über den Wechsel von B und P hier siehe § 23);
 أَجِي *ich werde reiten* von أَجِب (St. 50) und etwa فُجُل *Zweig*, welches Wort z. B. Mal. 4, 1 (3, 19) dem as.
 فُجُل gegenüber steht. Vielleicht ist auch سَفِي *to invert*
 = as. سَف.

Abfall anlautender Consonanten.

Nicht bloss die schwachen Consonanten ʔ und ʕ fallen § 29
 nebst ihren Vocalen oft im Anlaut weg (§ 26), sondern
 dies geschieht zuweilen auch mit festeren Lauten, wenn
 sie keinen vollen Vocal nach sich haben. So büsst der
 Dialect von Urmia das anlautende ʁ (ʁ) in den Formen
 des Pael und der Quadrill. ein z. B. فِيم, هِمَل, مِمَل
 u. s. w. für *m'furiq, m'furr'qà, m'yaqrànc* u. s. w. (§ 101); ferner
 geschieht dies mit dem vor den Infinitiv zur Bildung des
 Praesenssthemata's tretenden B bei der 2. Klasse und den
 Quadrill. wie فَمَل für ʕَف, مِمَل für ʕَف, und selbst
 in der ersten Klasse, wo es doch einen volleren Vocal
 hat, oft vor Labialen z. B. فَمَل für جَمَل (§ 101).

Anlautendes B ist ferner weggefallen in جَمَل (*lāmà*)
Zaum, Steuer = حَمَل (schlechte Schreibweise).

R fällt im Anlaut ab in den Formen von فَمَل *gehen*,
 in denen es keinen vollen Vocal hat, wie سَمَل *gegangen*.
 مِمَل *geh* u. s. w. für فَمَل, فَمَل (§ 116).

ʕ scheint so eingebüsst zu sein in جَمَل *Aehren* = جَمَل
 hebr. גֶּמֶל as. جَمَل. Als Grundform ergibt sich aus
 dem Arab. *šunbul*, woraus zunächst *šubbul* wird. In der
 ns. Form ist zuerst die Verdopplung nach § 16 auf-
 gehoben und dann der Anlaut verloren.

III. Betonung.

§ 30 Für diese giebt St. (20 f.) einige Anweisungen. Fast stets hat nach ihm die *Pacnultima* den Haupt- und die *vierte Silbe* von hinten den Nebenton. Diese Aussprache ist so eingewurzelt, dass sie sogar beim Englischsprechen hervortritt, indem man z. B. „*Pee-pôv-day*“ für *Peep of day* (Titel eines Tractat's) sagt. Dass diese Betonung seit langer Zeit herrscht, erhellt aus der ganzen Formation der Wörter und besonders aus der Behandlung der Fremdwörter. Freilich lässt sich vollständig nachweisen, dass die ursprüngliche Betonung des Syrischen in vielen Fällen eine andre war.

Als einfache Wörter gelten Verbindungen wie *كَلَامُ* *er kam*, *رَأَيْتُ* *ich sah*, *يَسْتَلِمُ* *fasst ihn* und so auch *رَأَيْتُ* *ich sehe*, wo überall der Ton auf der Silbe vor der Enclitica liegt. Aber die schon selbst durch starke Zusammenziehungen mehrerer Wörter gebildeten Formen *أَنَا*, *أَنْتَ* (أَنَا, أَنْتَ) u. s. w. *bin*, *bist* u. s. w. gelten als selbständig, und daher ruht z. B. der Ton in *يَنْحَاطِنُ* (*binchâpênin*) *ich schäme mich auf châ*.

IV. Orthographische Zeichen.

§ 31 Die Nestorianer setzen das Tilgungszeichen (Talqânâ) nicht wie die Jacobiten unter, sondern über den betreffenden Consonanten z. B. *مَبْتَل*. Dieser Gebrauch ist auch für das Ns. angenommen; doch wird das Zeichen, welches im Grunde gut entbehrt werden könnte, ohne Consequenz gebraucht.

Die untere Linie (*M'haggyânâ*) kommt nur vereinzelt vor, wie in ܡܕܝܢܚܐ *madinchâ* „Ost“ siehe § 11.

Das bei vollständiger Vocalisation ziemlich überflüssige Zeichen des *Ribbûi* (◌◌) ist ohne Noth aus dem As. beibehalten. Wir lassen es überall weg, selbst in den Citaten, ausser wo es bei gleicher Form des Sing. und Plur. zur Unterscheidung dient (z. B. ܡܠܟܐ *unser König*, ܡܠܟܝܐ *unsre Könige*), oder wo es aus besondern Gründen wünschenswerth ist, stark hervorzuheben, dass ein Wort im Plural steht.

Die diacritischen Punete ◌̣ und ◌̤ werden von den Missionären glücklicherweise nur noch bei den Wörtern ܐܝܪܐ *wer?* ܒܝܢ *von*, ܥܝܪܐ *er*, ܥܝܪܐ *sie* statt des Vitals und bei den Endungen ܐܝܪܐ und ܥܝܪܐ neben demselben gesetzt; denn obwohl sie die Grundlage und den Ausgangspunct aller aramäischen Vocalisation bilden, so sind sie doch durch das vollständige System überflüssig gemacht und schleppen sich nur durch die seltsame Pedanterie der syrischen Schreibweise neben diesem her.

Die *Interpunctioꝛzeichen*, welche die Missionäre, allerdings nach dem Muster as. Handschriften, eingeführt haben, können wir, als keinen wesentlichen Theil der Sprache bildend, übergelm. Wir halten es auch nicht für nöthig, bei Citaten aus ns. Schriften in dieser Beziehung genau zu sein.

Zweiter Theil.

F o r m e n l e h r e .

Vorbemerkungen. Begriffswörter und Interjectionen.

§ 32 Da wir bei unsern Lesern eine Bekanntschaft mit dem Bau der semitischen Sprachen überhaupt voraussetzen, können wir die allgemeinen Grundsätze, nach denen grammatische Formen im Ns. gebildet werden, übergehen und uns sogleich zum Einzelnen wenden. Was die Eintheilung des gesammten Stoffs betrifft, so zerfallen wir ihn in die beiden Hauptgruppen der *Nomina* und *Verba*, indem wir die *Partikeln* als unzweifelhaft nominale, wenn auch erstarrte, Gebilde jenen anschliessen.

Da sich das Verbum im Ns. fast ausnahmslos aus noch ziemlich leicht erkennbaren nominalen Bestandtheilen aufbaut, so würden wir schon dadurch veranlasst, das Nomen vor dem Verbum zu behandeln, selbst wenn wir diese Ordnung nicht auch für die übrigen semit. Sprachen nach der Bildung ihrer Formen als die sachgemässeste ansehen müssten. Die *Pronomina*, als eine in mancher Hinsicht weniger entwickelte und nach ungewöhnlichen Grundsätzen gebildete, auch der Bedeutung nach vagere Wortklasse, werden wir dem Nomen im engerm Sinne vorausschicken.

Neben diesen eigentlichen Begriffswörtern finden wir nun § 33 aber eine andere Klasse von Wörtern, welche nur zum unmittelbaren Ausdruck der Empfindung dienen und sich nicht eigentlich in das grammatische Gefüge der Sprache einordnen. Die *Interjectionen* bilden gewissermassen den ersten rohen Anfang der Sprache, der noch der thierischen nahe oder gleich steht. Freilich verschmäh't es die entwickelte Sprache nicht, auch solche Wörter nach grammatischen Regeln umzubilden und sie zur Erzeugung von Begriffswurzeln zu verwerthen, aber dieser Gebrauch ist doch secundär. Die Interjectionen stehen somit dem ganzen übrigen Sprachstoff gegenüber und sind als der unentwickelte Theil zuerst zu betrachten, wenn die Grammatik, was sich principiell sehr gut rechtfertigen liesse, sie nicht überhaupt ganz dem Lexicon überlassen will.

Die von St. 144 verzeichneten Interjectionen habe ich zum grossen Theil auch in den Schriften angetroffen. Wenn St. sagt, sie seien nicht alle „classisch“ und einige von ihnen könnten „vulgär“ genannt werden, so hat er zwar darin Recht, dass ein gebildeter Geschmack diese Empfindungslaute mit Maass gebrauchen wird; aber wozu eine solche ästhetische Betrachtung bei der Beschreibung einer Sprache, die nun einmal einen andern Geschmack hat? Dem dass dem so sei, geht daraus hervor, dass nach ihm „die meisten derselben im täglichen Gebrauch sind“.

Wie bei diesen ersten Anfängen der Sprache natürlich, stimmen die Interjectionen vielfach in den verschiedensten Sprachen überein. Dies gilt, wie das nachfolgende Verzeichniss zeigt, auch von den ns. Fast alle echten, einheimischen Interjectionen beginnen mit einem / oder o

und enthalten sonst fast nur einfache vocalische Elemente. Zum Theil sind sie zusammengesetzt. Die vorkommenden Wörter dieser Klasse, welche fast alle von St. a. a. O. angeführt werden, sind folgende:

اُيْ <i>ei nun!</i>	اُيْ <i>auf! wohlan!</i>
اُيْ <i>o!</i> ¹ (abweisend).	اُيْ اُيْ <i>fort!</i>
اُيْ <i>ach!</i>	اُيْ ² <i>oder</i> اُيْ <i>ach!</i>
اُيْ <i>wehe!</i>	اُيْ „wonderfull!“
اُيْ <i>ach!</i>	اُيْ <i>he!</i>
اُيْ <i>hurrah!</i>	اُيْ <i>ja!</i>
اُيْ <i>o!</i> (beim Vocativ wie اُيْ; vielleicht pers. Ursprungs = dem ebenso gebrauch- ten اُيْ).	اُيْ <i>ho!</i>
اُيْ <i>hallo!</i>	اُيْ <i>o!</i>
اُيْ „ <i>o strange!</i> “	اُيْ „ <i>push on!</i> “
اُيْ <i>weh mir!</i>	اُيْ „ <i>tush!</i> “
اُيْ <i>husch!</i> (Ton des Ein- lullens).	اُيْ <i>ja</i> (auf eine negative Frage. St. 137).
	اُيْ „ <i>silence!</i> “ (schsch!).
	اُيْ „ <i>poh!</i> “
	اُيْ „ <i>pshar!</i> “

Hierzu kommen noch ein paar aus fremden Sprachen entlehnte Wörter, welche in diesen zum Theil Begriffswörter sind, aber im Ns. ganz interjectionell gebraucht werden, nämlich اُيْ „*well done!*“ pers. ب (ursprünglicher *bah*) *gut*, خُيْ; „*well done*“ arab. اُيْ *Gott segne!*; اُيْ *o!* (vocativisch) arab. اُيْ dasselbe (auch die Mandäer haben diese bequeme Hervorhebung des Vocativ's von den Arabern entlehnt; siehe Mandäer S. 65); اُيْ *wirklich?* arab. اُيْ

¹ Nur orthographisch vom vorigen verschieden.

² Die Orthographie soll wohl die Aussprache *wāi* (nicht *wi*) andeuten. Ebenso unten اُيْ.

o Herr!¹; **ܕܡܚܕܐ** *gut!* kurd. *cebû* „in Ordnung, fertig, bravo!“²; **ܕܡܚܕܐ** *weh!* pers. *زاری* (wofür *زاری* möglich) *Jammer*.³

I. Das Nomen.

1. Das Pronomen.

Personal- und Demonstrativpronomina.

Die *selbständigen Pronomina der beiden ersten Personen* sind § 34 zwar ihrem Wesen nach dieselben wie in den andern aram. Mundarten, aber doch zum Theil eigenthümlich verändert. Es sind folgende:

ܐܢܝ *ich*. So auch im Cat. und bei Röd., wohl zunächst aus *annâ* mit Beibehaltung des ursprünglichen *a* (auch im Mand. **ܐܢܐ**, ebenso hebr. und arab. vorne *a*, aber syr. **ܐܢܝ**) durch secundäre Verdopplung (§ 14), die später wieder aufgehoben.¹

ܐܢܝܐ oder **ܐܢܝܐ** *du* für beide Geschlechter, denn **ܐܢܝܐ**, wie die Drucke für das Fem. schreiben, bedeutet keinen sprachlichen Unterschied. **ܐܢܝܐ**, welches ich nur bei St. gefunden habe, ist schwer zu erklären. Als rein bedeu-

¹ Es steht in ns. Texten dem as. **ܕܡܚܕܐ** *dem* (in Fragen) gegenüber.

² Garzoni 47, 102. Das zweite Glied ist *bu* = Pers. *bida* „gewesen, geworden“ (in erster Person heisst es *cebû*, „ich werde geheilt“ u. s. w. S. 159).

³ Dies Wort wird im Ns. auch als eigentliches Substantiv gebraucht, nicht bloss mit **ܐܢܝ** und **ܐܢܝܐ** *wehe dem!* u. s. w., sondern auch in Verbindungen, wie **ܐܢܝܐ ܕܡܚܕܐ** *schrecklich* B. 495 („Besitzer von Weh!“).

⁴ Die targumische Schreibweise **ܐܢܝܐ** mit langem *a* vorne ist anders entstanden. Diese Verlängerung des Vocalanstosses findet sich nämlich in den Handschriften der Targume bei jedem anlautendem **ܐ** vor dem Tone (Levy, Chald. Wörterb. Vorrede V, und passim).

tungsloses Anhängsel, wie wohl in andern Sprachen zuweilen (so dass es für *attā-n attān attān* stände) kommt N im Ns. schwerlich vor, und an eine Zusammensetzung mit *din* 𐤃𐤍 (*attin* = *at* + *din*) ist auch kaum zu denken, zumal dieses Anhängsel sonst gerade zu *dī* wird (§ 35).

𐤁𐤍 *nir* und mit Verlust des N und Verwandlung des auslautenden Vocals (*a* in *e*, *i* § 6, S. 16) 𐤁𐤍 = as.

oder 𐤁𐤍. Die Form 𐤁𐤍 führt nur St. auf.

𐤁𐤍 und (nicht in den Schriften) 𐤁𐤍 *ih* für beide

Geschlechter. Die erstere Form ist sicher durch Einwirkung von 𐤁𐤍 aus *atton* entstanden, wie dem ja Einwirkungen der Pronomina der 1. und 2. Person auf einander in den verschiedensten Sprachen vorkommen. Die 2. Form ist durch Zusatz des entsprechenden Possessivsuffixes 𐤍𐤃𐤍 (§ 37) gebildet (ähnlich *attuch* in der Nebenform 𐤍𐤃𐤍 für 𐤍𐤃𐤍 § 102).

Die 2. Person bezeichnet hier also keinen Geschlechtsunterschied.

§ 35 Als *Pronomina der 3. Person und Demonstrativpronomina* sind in den Drucken folgende Formen üblich.

𐤁𐤍 *er, jener*; 𐤁𐤍 *sie, jene (es)*; Plur. comm. 𐤁𐤍 *sie, jene.*

𐤁𐤍 *dieser, e, es*; Plur. 𐤁𐤍 *diese.*

anni

In 𐤁𐤍 und 𐤁𐤍 wird das anlautende 𐤁 für die Aussprache stets zu *l*. Nach St. wird jenes bald *au* („wie *ow* in *now*“), gewöhnlicher aber *ô* („simply as long o“), dieses ebenso resp. *â* („wie in *aye*“) oder *è* („wie *a* in *fate*“) gesprochen. Als Demonstrativa haben sie stets die Aussprache *ô*, *è*. So schreiben dem Cat. und Röd. 𐤁𐤍, 𐤁𐤍 und 𐤁𐤍 z. B. 𐤁𐤍 *ca quae* = 𐤁𐤍; vgl. auch das oben § 26 S. 63 angeführte 𐤁𐤍 = 𐤁𐤍 *edānet*, sowie das auch in den Drucken sehr beliebte 𐤁𐤍 *damals* = 𐤁𐤍 (§ 55),

und mit Praepositionen **כֵּן** *an jenem*, **כֵּן** *in ihr* (§ 4). Alle diese Formen gehen aber natürlich auf die as. **כֵּן**, **כֵּן** und diese auf (**כֵּן**), (**כֵּן**) zurück; das einfache **כֵּן**, **כֵּן** (**כֵּן**, **כֵּן**) ist verloren.

Für **כֵּן** schreibt Cat. **כֵּן** oder **כֵּן**, welches auch proclitisch wird z. B. **כֵּן** *in jenen Tagen* = **כֵּן** u. s. w. *an* kommt vom as. **כֵּן** = **כֵּן**.¹ Die Femininform erhält sich bei den ns. Demonstrativen öfter allein. Die Form des Cat. ist weiter verkürzt (§ 9).

In **כֵּן** ist das H² gewiss nur schwach lautbar, so dass die im Cat. und bei Röd. allein vorkommende Zusammensetzung *ā* (**כֵּן** stets pro- oder enclitisch z. B. **כֵּן** *diese Welt* = **כֵּן**; **כֵּן** *hujus* = **כֵּן**; **כֵּן** *in dieser* = **כֵּן**). etymologisch durchaus verschieden vom as. **כֵּן** *in ihr*) nicht so wesentlich von jenem abweicht und die Annahme der Entstehung aus as. **כֵּן** (Fem.) keine Schwierigkeit hat (§ 21).

כֵּן wofür Cat. **כֵּן**, **כֵּן** gebraucht (bei Röd. **כֵּן** *horum* = **כֵּן**) ist wohl seinem Sing. ganz entsprechend aus **כֵּן** = **כֵּן** entstanden (§ 24). Das lautlich näher liegende **כֵּן** kann nicht hierher gezogen werden, weil es *illac* bedeutet.

Von dem auf das Nähere hinweisenden Pron. kommen aber in gewisser Beschränkung auch noch ältere, vollständigere Formen vor. Bei Urmia sagt man nach St.

¹ Ueber das Verhältniss von **כֵּן** und **כֵּן** und über sonstige hierher gehörige Fragen verweise ich auf meine Auseinandersetzung in der Anm. z. *Mandäer* S. 24.

² Aehnlich ist wohl **כֵּן** oder **כֵּן** im jerus. Talm. aus **כֵּן** entstanden und bildet den Uebergang zum syr. **כֵּן**.

auch noch לָבֵב und לֵב (§ 21) *dieser*, e. d. i. הָדָן (as. הָדָן); vgl. die Adverbia לָבֵב *heute* = הָדָן יָרֵם und לָבֵב *heut Nacht* = הָדָן לַיְלָא. Ferner erscheint das vollständige הָדָן ganz gewöhnlich in der Bedeutung *so* als Adverb, und auch die Adverbien הָדָן וְהָדָן und הָדָן וְהָדָן *so* sind mit *hādā* gebildet.

Eine entferntere Sache wird durch nochmaliges *Nachsetzen* von הָדָן hinter הָדָן, הָדָן lebendig hervorgehoben z. B. הָדָן הָדָן *jene Sonne da* (Bxt. 530); הָדָן הָדָן *jenes Schloss dort* (B. 415); הָדָן הָדָן *in yonder village* (B. 25). Dies ist sicher nur die etymologische Schreibweise der Form הָדָן (etwa *ôâ* zu sprechen), welche nach St. in der Ebene „*that*“ (*jener, e, es*) bedeutet (das Femininum giebt er nicht an). Um die Bedeutung „*that yonder*“ zu erreichen, tritt sogar das הָדָן noch einmal hinter und es entsteht so das ungefüge הָדָן הָדָן, welches etymologisch = הָדָן + הָדָן + הָדָן ist.

$$\frac{\text{הָדָן, הָדָן}}{\text{הָדָן}}$$

Nach St. soll in Tschuma הָדָן *this*, הָדָן הָדָן *that* bedeuten.²

Für הָדָן und הָדָן hört man nach St., dem wir für seine reichen Mittheilungen über Dialectformen der Pronomina zu besonderem Dank verpflichtet sind, oft, sowohl als

¹ Da sonst im Ns. nur Reflexe von der Femininform *hādā* (nicht *hādē*, welches im As. gebräuchlicher ist) vorkommen, so liegt es näher, *ādī* aus *hāden* zu erklären als aus dem as. Fem. *hādē*, woran man sonst auch wohl denken könnte.

² Denkbar wäre allerdings, dass die erstere Form aus הָדָן und הָדָן zusammengesetzt wäre. Die Bedeutung würde sich dann leichter erklären, aber der Schwierigkeit, für die zweite Form ein dreimaliges הָדָן anzunehmen (nämlich הָדָן + הָדָן + הָדָן + הָדָן + הָדָן) entginge man doch nicht, und der Gebrauch des

הָדָן

הָדָן

הָדָן הָדָן in den Drucken spricht für die erste Erklärung.

Nominativ wie als Object **نِیْ** Fem. **نِیْ** (sprich etwa *âun*, *ên*). Der Unterschied besteht im Ganzen nur in dem schliessenden N, das aber hier ebenso schwierig zu erklären wie in **نِیْ** *du* (§ 34); die Deutung durch **נ** scheitert hier schon daran, dass auch das Femininum ein N hat.

Den Singularformen mit **נ** entsprechend bilden die Dialecte auch Pluralformen. Für *illi* finden wir allerdings nur **נִינְנִי** in Bohtan d. i. deutlich **נ** + **נִינְנִי** oder **נ** + **נִינְנִי**. Dagegen heisst *li* in Kurdistan und zuweilen in Urnia **נִינְנִי**, in Bohtan **נִינְנִי**, in Kurdistan **נִינְנִי** oder **נִינְנִי**. Das erstere ist sicher **נ** + **נִינְנִי**, denn die Verwandlung des auslautenden *â* in *ê* im Plural hat eine nahe liegende Analogie in der Pluralendung *âê* aus *âthâ*; gehn doch alle Nominalplurale auf *ê* aus. **נִינְנִי** und das nur in weiteren Zusammensetzungen vorkommende **נִינְנִי** sind bloss etwa verschiedene Producte derselben Zusammenziehung (*ânne + hâ = ânneâ, ânyâ*), und an diese ist dann in **נִינְנִי** noch einmal **נ**, in **נִינְנִי** das vollständige **נִינְנִי** = **נִינְנִי** getreten.

Auffällig ist bei diesen Formen nicht sowohl die Zusammensetzung der Demonstrativa aus verschiedenen, zum Theil zahlreichen, arg verstümmelten Wörtchen, denn diese findet sich in vielen semit. und andern Sprachen¹, sondern dass gegen die gemeinsemitische Weise das demonstrative **נ** im Ns. so gern *hinten* antritt. Dies geschieht auch in den Adverbien **נִינְנִי** oder **נִינְנִי** *jetzt* und

¹ Man bedenke z. B., dass das franz. *ce = cet = cest = questo = ecco-esto = ecce-eum-istum* ist. Im As. sind Häufungen längerer Demonstrativa nicht ungewöhnlich; vgl. aus dem Palästinischen Fälle wie **נִינְנִי הַזֶּה הַזֶּה** *ihr seid die, welche* (Miniscalchi, Ev. Hieros. 317).

𐎧𐎡𐎴𐎠 dort, jenseits sowie in der dialectischen Form 𐎧𐎡𐎴𐎠 was? (§ 38).

36 Die zwar ganz auf den alten Formen beruhenden, aber doch eigenthümlich ausgebildeten und verkürzten *Personalpronomina*, welche beim Verbum die Beziehung des Subjects zum Praedicat anzeigen, werden wir zweckmässiger erst bei der Conjugation betrachten (§ 102 vgl. § 99).

37 Von den suffigierten Personalpronomina hat, abgesehen von den Formen, die wir in § 36 erwähnten, das Ns. nur die Possessivsuffixe erhalten (nicht die Objectsuffixe). Dieselben sind durchgehends in unlösbarer Verbindung mit der Pluralendung der Nomina masculina (ai). Noch weiter als im Mandäischen ist nämlich im Ns. das Streben durchgedrungen, die mit dem ai zusammengefloßenen Suffixa auch am Singul. und Plur. fem. geltend zu machen. Allerdings ist dies auf den ersten Blick nur bei den Formen der 3. Person klar, aber auch für die andern ergibt es sich ziemlich sicher. Auf jeden Fall lauten die Suffixa am Plural gerade so wie die am Singular.¹

Die in den Schriften gebräuchlichen Possessivsuffixa sind:

Sing. 𐎧 mein.

𐎧𐎡 dein, Fem. 𐎧𐎡𐎴 : (Cat. 𐎧𐎡 : und 𐎧𐎡𐎴).

𐎧𐎡𐎴 sein, Fem. 𐎧𐎡𐎴𐎴 ihr (dem Laute nach gleich; Cat. u. Röd. daher für beide bloss 𐎧, selten 𐎧𐎴).

Plur. 𐎧𐎡𐎴 unser.

𐎧𐎡𐎴𐎴 euer.

𐎧 : ihr.

𐎧 ist nicht das alte Singularsuffix i, sondern = 𐎧𐎡;

¹ Wo sich daher der Plural des Substantivs bloss in der Vocalendung vom Sing. unterscheidet, verschwindet jede Verschiedenheit beim Antritt des Pos-

dem es steht nicht bloss eben so gut am Plural, wie am Singular, sondern es ist auch nicht anzunehmen, dass das im As. und Mand.¹ schon ganz verhallte tonlose *i* im Ns. erhalten wäre. Das *ai* musste ja nach den allgemeinen Regeln doch *e* werden, und von da war der Uebergang zu *i* im Auslaut nicht weit. Bloss in dem einsilbigen **حَب** *mir* haben wir sicher das alte Singularsuffix.

Ebenso ist **ع** ÷ = **ع** ÷ (*ain*, *en*, dann nach § 2 verkürzt *en*), wie die vollere Nebenform **ع** **ع** zeigt, welche ursprüngliches *ainan*, *enan*² noch deutlich ausdrückt. Diese von St. als seltner bezeichnete Form kommt in den Schriften nur einzeln vor, wie in **حَضَائِب** *in unserm Hause* Bxt. 298 f., **بَيْتُنا** *unser Hof* Z. 2, 127, **مَحَبَّت** *unsre Liebe* Gesangbuch 42; also lauter Singulare.

Da der Unterschied zwischen **ع** und **ع** auch im Cat. festgehalten wird, so ist die auffallende Thatsache zu constatieren, dass nur die 2. Pers. Sing. eine hörbare Scheidung der Geschlechter beim Possessivsuffix zeigt. Die Verdunkelung des Vocals beim Masc. ist mit der des Suff. am Plur. **ع** **ع** zusammenzuhalten, dessen Entstehung aus *aichon* (welches vermuthlich zunächst zu *âchon* ward vgl. Mand. **אחון**) trotz des abnormen Vocalwechsels doch wohl anzunehmen ist.³ Jedenfalls ist die Singularform

sessivsuffixes, so dass z. B. **فَخَخَمَو فَخَف** sowohl *mein*, *sein König* als *meine*, *seine Könige* heissen kann. Das Zeichen **ع** für den Plural giebt eine bloss graphische Unterscheidung.

¹ Im Mand. wird dafür meist das Pluralsuffix *ai* gebraucht.

² Vgl. Formen wie **אחון**, **אחון**, **קרבין** u. s. w. im Palästinischen bei Juden, Christen und Samarit.

³ Vielleicht aber ist die Annahme nicht zu kühn, dass das auch im Samaritanischen **לובין** *vobis*, **נניבין** *von euch*, **לחברין** *euer Brat* u. s. w. erschei-

גָּ ganz auf dieselbe Weise gebildet, wie denn ja auch im Targumischen schon eine Endung *äch* im Sing. und Plur. erscheint. Der Vocalwechsel in geschlossener unbetonter Silbe ist hier nicht so auffallend. Die Femininform ist aus dem ursprünglichen גָּיִ— entstanden durch Vermittlung von *aich*, *äch*. Käme die Form aus dem Singularsuffix, so wäre sie wohl *ich*, *ech* geworden.

Die Entstehung der Endung *û* (denn die graphische Unterscheidung ist ganz unberechtigt)¹ aus גָּיִ, גָּיִ (ursprünglich *auhi*) liegt klar vor. Doch sind die Singularformen גָּיִ— und גָּיִ— noch daneben in gewissem Umfange bewahrt. גָּיִ ihm (in gewissen Fällen יִ geschrieben), גָּיִ ihm (neben גָּיִ) und גָּיִ *er ganz* (sprich *kullè*), ebenso גָּיִ (גָּיִ), גָּיִ, גָּיִ für das Fem. sind auch in Urmia gebräuchlich (Cat. יִ oder גָּיִ u. s. w.). Ferner גָּיִ für גָּיִ die Hälfte davon (§ 63 Anm.) und so noch einzelne besondere Anwendungen (z. B. § 55). In den Drucken hat man, aber gegen den Gebrauch in Urmia, die Singularsuffixe auch sonst oft verwandt, z. B. גָּיִ sein Haus, גָּיִ ihr Haus u. s. w. für גָּיִ, גָּיִ u. s. w.; doch überwiegen die andern Formen und herrschen in manchen Büchern allein. In *Gawar* werden גָּיִ— und גָּיִ beide gebraucht, in *Techuma* und *Tiari* bloss גָּיִ—. Das weibliche גָּיִ— wird in *Nochea* und *Techuma* allein gebraucht, aber nie in *Gawar*. Unten (107) bemerkt St.

nende גָּ wirklich zum Suffix gehört und dem im Hebr. und Aram. sonst vor demselben erscheinenden Schwa mob. entspricht. *ûchon* wäre dann aus *auchon*, *ai-ûchon* entstanden. Für den Sing. hätten wir dann *uch* aus *ûch*, *auch*, *aiûch* (*ai-uchâ*).

¹ גָּיִ erweckt den Anschein, als habe es je ein dem Masc. *auhi* (*auh*) entsprechendes Fem. *auh* gegeben, während die alte Femininform bekanntlich *aich*, *eh* ist.

noch in Uebereinstimmung mit dem Gesagten, dass das Suffix am Infin. und Partic. in *Techuma* nie ܐܘܢܐ , ܐܘܢܐ sei.¹

Das Suffix ܐܘܢܐ erklärt sich aus den vollständigeren Formen in Bohtan ܐܘܢܐ Masc. und ܐܘܢܐ Fem., welche gleichfalls den Auslaut des Plurals regelmässig auch am Sing. beibehalten (Mand. ܐܘܢܐ , ܐܘܢܐ , auch im Talmud wohl ܐܘܢܐ am Sing.). In Tiari und *Techuma* sagt man ܐܘܢܐ (commune), welches unzweifelhaft den lautlichen Uebergang zu der so stark verstümmelten Form bildet, die in Urmia üblich ist. Cat. und Röd. schreiben ܐܘܢܐ .²

ܐܘܢܐ kommt in Urmia bloss in ܐܘܢܐ , ܐܘܢܐ *ihnen* vor, aber Cat. und Röd. haben auch hierfür ܐܘܢܐ (ܐܘܢܐ), so dass der Unterschied zwischen Sing. und Plur. ganz schwindet. In ܐܘܢܐ *bei ihnen* ist dies ܐܘܢܐ aus ursprünglichem *lathon* auch in den Drucken üblich;³ ferner werden wir es auch sonst noch in einigen Fällen antreffen (§ 85; 122; 123).

Fragepronomina.

ܐܘܢܐ *wer?* scheint selten zu sein. In den Drucken kommt § 38 es nur vereinzelt vor, namentlich in Versen und vor ܐܘܢܐ . Gewöhnlich ist ܐܘܢܐ *wer?*, welches aus ܐܘܢܐ , ܐܘܢܐ ent-

¹ Verstehe ich die nicht sehr klaren Angaben von St. recht, so ist also der Gebrauch folgender:

	Masc.	Fem.
1) <i>Techuma</i> (resp. <i>Tiari</i> und <i>Nochea</i>)	ܐܘܢܐ	ܐܘܢܐ
2) <i>Gawar</i>	ܐܘܢܐ	ܐܘܢܐ

Zu bemerken ist, dass hiernach auch in den Gebieten sub 1 nicht der alte Gebrauch der Suffixa herrscht, da hier vielmehr die Formen am Sing. auch für die am Plur. eintreten.

² Im Cat. sogar ܐܘܢܐ und ܐܘܢܐ *nomen eorum* (ܐܘܢܐ), als hätten wir hier die Pluralendung ܐܘܢܐ , welche das Ribbûi Zeichen verlangt.

³ Mand. wenigstens im Fem. ܐܘܢܐ (= ܐܘܢܐ) neben ܐܘܢܐ (= ܐܘܢܐ).

standen sein wird. In einem Theil der Ebene und sonst ist dafür **حِب** üblich (§ 6 S. 17), und der im nördlichen Theil derselben geschriebene Cat. hat wirklich nur **حِب** z. B. **حِب لِهْنِيه** *wer hat sie vorgetragen?*

فَل *was?* ist nur noch auf wenige specielle Verbindungen und auf Zusammensetzungen wie **فَل** *wie viel?*, **فَل** oder **بَفَل** *Einige* beschränkt. In einigen Gegenden des Gebirges wird daraus mit Anfügung von **ل** (§ 35) **فَلْ** (vgl. auch **فَلْ** *reshalb?* § 55).

Gewöhnlich ist **حِب** *was?* = *mā + dīn* (also der Zusammensetzung nach = as. **فَح**): die Vocaltrübung schon ähnlich im as. **حِف**. Dafür im gemeinen Leben oft **حِب**, **حِب** oder **حِف**, namentlich vor einem Nomen; so bei St. 148 **حِبْ** *was für eine Art?* und im Cat. **حِبْ** *was für ein Schade?* Erstere Formen sind sicher aus **حِب** verkürzt, letztere, welche wenigstens in dem häufigen **فَحْ** *warum?* neben **فَحِف** auch in den Drucken vorkommt (sonst finde ich sie nur in **حِبْ** *was wollen wir thun?* St. 162) könnte eben so gut direct aus *mā* verfarbt sein.

فَح *welcher, e, es?* Sing. und Plur. entspricht dem as. **فَح** d. i. **פַּח + פֶּח**.¹ Selten kommt nach St. daneben für beide Geschlechter **פַּח** vor d. i. **פַּח + פֶּח** oder **פַּח + פֶּח**.

Das blossе **פֶּח** (nicht eine Verstümmelung aus **פַּח**, wie St. meint) zeigt sich in der „vulgären“ Aussprache „*iminy*“ *which of them* = **פַּח** und so schreibt der Cat.

¹ Seltsam ist freilich, dass hier das D wie im As. — aber in keinem andern aram. Dialect — in einer Pronominalform ausgedrängt sein sollte, so dass wir hier allein eine Spur des in andern Mundarten beliebten Stat. emph. *d'nā* für *den* fänden. Vielleicht hat man sich also doch nach einer andern Etymologie des *enī* umzusehen. Als Pluralform würde es sich leicht aus **פַּח** d. i. **פַּח + פֶּח** erklären.

öfter **יְהִינָה** *wer (von ihnen) ist?* (= **הַיֵּשֶׁבֶת יְהִינָה**), **יְהִינָה** *welche (von ihnen) sind?* (= **הַיֵּשֶׁבֶת יְהִינָה**). Den hier noch hinzukommenden Ausfall des Vocals von *min* giebt St. in der Bohtan'schen Form **יְהִינָה** *which of the two?* an. Ausserdem hat St. noch **יְהִינָה** *wann?*, was auch in jeder Hinsicht richtiger **יְהִינָה** zu schreiben wäre.

Relativwort.

Als Relativwort dient im weitesten Umfang **י**, welches § 39 allerdings als Conjunction gebraucht wird, aber doch mit den Demonstrativpronomen *den, dâ* wurzelhaft zusammenhängt. Es erscheint in den mannigfachsten Zusammensetzungen. Ueber die Nebenform **י** siehe § 21; 78.

Selbständige Possessiva.

Diese werden mit Hilfe des Relativworts **י** gebildet, § 40 jedoch nicht, wie im As., durch **יְהִינָה**, sondern, wie theilweise auch Jüd.-Aram., durch **יְהִינָה**. Dieses ist nicht etwa eine Verdopplung des ursprünglichen **י**, sondern eine Zusammensetzung von **י** mit den betreffenden Formen von **יְהִינָה**, also **יְהִינָה** = **יְהִינָה** **י** u. s. w.

Das inlautende Dh wird nach § 21 (vgl. § 92) im Ns. zu Y und so entstehen denn **יְהִינָה**, **יְהִינָה**, **יְהִינָה**, seltner **יְהִינָה**, **יְהִינָה**, **יְהִינָה**. Das **י** hat hier wie so oft beim Nomen die Kraft der Genitivverbindung, also **יְהִינָה** wörtlich *das Haus meiner Hand* d. i. *mein Haus*, stärker als **יְהִינָה**. Für **יְהִינָה**, **יְהִינָה** steht ohne Unterschied der Bedeutung **יְהִינָה**, **יְהִינָה**.

2. Das Nomen im engeren Sinne (Substantiv und Adjectiv).

A. Bildung einfacher Nominalstämme.

Vorbemerkungen.

§ 41 Indem wir das Wesen der dem Verbum und dem Nomen gemeinschaftlichen *Wurzeln*, und ihre Eintheilung in starke und schwache als bekannt voraussetzen und die Bildung secundärer Wurzeln, welche von der Einfügung von Nominalaffixen in die Wurzel ausgehn, erst beim Verbum besprechen, für welches sie viel mehr Bedeutung haben — das Nomen ist nur durch gewisse Verbalnomina an ihnen betheiligt —, können wir uns sogleich zu den *Nominalstämmen* wenden. Eine vollständige Aufzählung dieser hat allerdings sehr grosse Schwierigkeiten. So leicht es ist, für gewisse häufig vorkommende Gestaltungen zahlreiche Beispiele zu finden, so schwierig ist es bei dem Fehlen lexicalischer Vorarbeiten, manche seltneren zu belegen, und wenn wir daher mehrere im As. vorkommende unbelegt lassen, so ist es zwar möglich, aber nicht nothwendig, dass sie überhaupt im Ns. nicht vorkommen. Dazu tritt der vielfache, durch die moderne Schreibweise in Bezug auf Qualität und Quantität nur unvollkommen ausgedrückte Vocalwechsel der Erkenntniss der Urgestalt oft hindernd in den Weg. Ferner erschwert die Anwendung vieler as. Wörter in den Schriften die Erkenntniss des wirklichen Wortbestandes der Sprache. Auch verwirren die zahlreichen Fremdwörter die Untersuchung. Wir können diese in unsrer Uebersicht natürlich nur so weit berücksichtigen, als sie von aram. Bildungselementen ganz durchdrungen (wie *جَدَفًا* *reissend* ganz wie *مَدَفًا*

Mörder gebildet) oder mit ihnen behaftet sind (wie *يَمِينًا* *Feindschaft*).

Wir können der genannten Schwierigkeiten wegen unsere Aufzählung der Nominalformen weder für ganz vollständig, noch für fehlerlos erklären. Wir gehen in derselben ganz von dem System der as. Nominalstämme aus, das wir uns freilich vorher erst selbst aufstellen müssen, da die Anordnung bei Hoffmann auch nicht den billigsten Anforderungen der Gegenwart entspricht. Eine weniger historische Behandlung der Sprache als die von uns erstrebte könnte allerdings die ns. Wortformen mehr nach ihrer jetzigen Lautähnlichkeit anordnen, nicht nach ihrer ursprünglichen Gestalt; doch würde sich vielleicht die Durchführung eines solchen Unternehmens als schwieriger erweisen, denn die nach dem wissenschaftlich allein hier statthaften Princip, das wir adoptieren.

Die Inconsequenz, dass wir, noch ehe wir von der Flexion der Nomina gehandelt haben, doch schon die eng mit den Wörtern verwachsenen Endungen des Stat. emph. *J* : Plur. *J* , Femin. *J* Plur. *J* : als bekannt voraussetzen, wird man uns nicht verargen.¹

Nomina kürzester Wurzel.

Von den wenigen ganz kurzen (zweiradicaligen) Wörtern ist im Ns. fast gar Nichts erhalten. Einige wie

¹ Ich erlaube mir hier, die übliche Sitte, syr. Nomina im Stat. emphat. zu citieren, gegen eine Bemerkung Lagarde's (Anmerkungen zur griech. Uebers. d. Prov. S. 73) zu vertheidigen, weil dieser Status die ursprüngliche Vocalisation im Ganzen noch am klarsten wiedergibt und manches Wort ausserdem nie mehr im Stat. absol. vorkommt. Für das Ns. gilt letzterer Umstand noch in ganz andern Grade, und wäre hier eine andere Citirungsweise geradezu sprachwidrig.

جَدَّ, حَنَّ sind ganz ausser Gebrauch gekommen, andre wie يَمَلَّ *Blut*, يَمَلَّ *Name* sind in die Categorie der dreiradicaligen übergegangen, wozu sie bekanntlich schon in sämtlichen ältern semit. Sprachen eine starke Neigung zeigen. Uebrig sind im Grunde nur يَدَّ *Hand* und يَمَلَّ *Jahr* (as. يَمَلَّ), لَمَلَّ *Lippe*, فَمَلَّ *Antlitz*,¹ welche durch einen volleren Klang das Sprachgefühl täuschten. سَنَّ *Sohn* und حَنَّ (sic) *Tochter* sind nur in ganz besondern Verbindungen als St. const. bewahrt (§ 61).

Nomina von dreiradicaligen Wurzeln ohne äussere Vermehrung.

§ 43 Die *einfachste Bildung*, deren Wesen darin besteht, dass nur der erste Radical einen, und zwar kurzen, Vocal hat, ist auch im Ns. sehr zahlreich vertreten.

1) Mit ursprünglichem *ä*. Von starken Wurzeln² يَمَلَّ *Abend*, يَمَلَّ *Brot*, يَمَلَّ *Feld*, يَمَلَّ *König*, يَمَلَّ *Monat*. Von med. حَنَّ *Ehemann* (*gôrâ*)³, med. حَنَّ und حَنَّ *Haar*, يَمَلَّ *Fluss* (*sârâ, nârâ*). tert. حَنَّ *Land* (M. *ârâ*). Von med. gem. يَمَلَّ *hohle Hand* (يَمَلَّ § 20), يَمَلَّ *Leiden*; gewöhnlich mit Auflösung der Verdopplung und Dehnung des Vocals يَمَلَّ *Meer* (dem ähnlich يَمَلَّ *Hüfte* aus يَمَلَّ, يَمَلَّ *Kind* aus يَمَلَّ). Von mittelvocaliger Wurzel يَمَلَّ *Haus*, يَمَلَّ *Auge*, يَمَلَّ *Geschlecht*, يَمَلَّ *Stier*, aber يَمَلَّ spricht *yâmâ* (§ 7) *Tag*. Von حَنَّ = يَمَلَّ *Löwe* und يَمَلَّ *Mühle* (aus يَمَلَّ § 63). Von doppelt schwachen Wurzeln يَمَلَّ *Durst* (*šayâ* für *šahyâ* § 26 S. 58 f.), يَمَلَّ *lebendig*, يَمَلَّ *Innere*, يَمَلَّ *Eingeweide*.

¹ يَمَلَّ *Bogen* ist ursprünglich von ein יֶמֶל, vgl. arab. *qaus*.

² Anlautendes *l* und *u* sind für die Fälle, in denen sie keinen Einfluss auf die Vocalisierung haben, als starke Laute gerechnet.

³ חֲ nur in יֶמֶל (*nausâ, nûsâ*) erweicht, sonst P (§ 17; 23).

In sehr zahlreichen Fällen ist das *ā* zu *e* oder *i* geworden. Bei med. *š* ist dies schon im As. der Fall: *رأس* (رأس) *ṛāʾs* (jüdisch ראש oder ראש) aus *רש* (Rš), ns. *رأس* (M. *rišā* siehe § 3 S. 9). Sonst *يصل* *Seite* (as. *يصل*), *يصل* *Hunger*, *يصل* *Heuschrecke*. Von schwachen Wurzeln *بعل* *Bock*, *يصل* *Winter*. Von *ز* immer mit Auflösung und Dehnung: *زحل* *Zahn* (زحل), *رول* *Rohr* (as. *رول* Iliob 40, 22), *رول* *Lamm* (رول), im Cat. auch *يصل* *Leiden*. So auch *رول* *Seite* aus *ganbā* (as. *رول* aber Stat. constr. schon *رول*) und das alte Lehnwort *رول* oder *رول* *Glocke* (as. *رول* vom pers. *zang*), sowie *رول* (Cat. *رول*, *رول*, M. aber *tassā*) aus *رول*. In einigen Wörtern schreibt man hier *ر* für *ز*, nämlich *رول* *kalt*, *رول* *warm*, *رول* *bitter*,² *رول* *klein*, *رول* *dünn* (hebr. *רז*). Dass diese Formen wirklich für *qarrā*, *daqqa* u. s. w. stehen, zeigen die Feminina *رول* und *رول*, *رول* und *رول*, *رول* und *رول* (über den Ausdruck des kurzen *ā* durch *ر* siehe § 2 und 69). Durch einen Metaplasmus ist auch wohl *رول* Fem. *رول* *lau* hierher gekommen, dessen Wurzel eigentlich *רול* ist; die Wörter, welche *kalt* und *warm* bedeuten, haben hier offenbar eingewirkt.

Feminina: *رول* *Königin* und mit Vocaleinschiebung (§ 11) *رول* *Hündin*, *رول* *Rinde* (neben *رول*), *رول* *Kuh* (und so die Fremdwörter *رول* *Schuh*, kurd. *sol* Lerch II, 142

¹ Aus *š* wird im Hebr. vielfach *š*, im Aram. *š*, das später zu *i* wird. Im Arab. bleibt *a'* oder wird zu *ā*. — Einige Nomina dieser Form verwandeln schon im As. ihr *ā* in *ī*, è z. B. *رول* *Sonne* für *šamsā*.

² So auch *رول* *Bitterkeit*.

³ Auch *رول* *Frühe*, *Morgen* (als Adverb *morgen*) scheint hierher zu gehören (*ر* für *ز* aus *ز*); im as. Patriarchenbrief a. a. O. wird *رول* geschrieben, und auch Buxtorff führt *רול* „prima luce“ als talmudisch an (S. 1972); freilich wird seine Punctuation keine Autorität haben.

und 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Reichthum* (𐤕𐤓𐤕𐤌). Aus as. 𐤌𐤓𐤕𐤌 wird dagegen 𐤌𐤓𐤕𐤌 *Statur* und 𐤌𐤓𐤕𐤌 *Fluch* wird unverändert gebraucht. Aus 𐤊𐤓𐤕𐤌 wird 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Wurfschaukel* (§ 17). — Von 𐤓𐤓 𐤊𐤓𐤕𐤌 und 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Schwiegertochter, Braut, 𐤊𐤓𐤕𐤌* und 𐤊𐤓𐤕𐤌 *amara* u. s. w. (siehe oben), 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Nebenfrau* (as. 𐤊𐤓𐤕𐤌)¹ u. s. w. So auch 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Mädchen* (𐤊𐤓𐤕𐤌).² Von doppelt schwachen 𐤊𐤓𐤕𐤌 *viva*.

2) Mit ursprünglichem *ī*. Diese sind schon weit weniger zahlreich. Wir haben hier: 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Regen*, 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Schaaf*, 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Traum* — 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Honig* (*diuša*), — 𐤊𐤓𐤕𐤌 (M. *soppā*, as. 𐤊𐤓𐤕𐤌) — 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Brunnen* (𐤊𐤓𐤕𐤌), 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Wolf* (M. *divā*, as. 𐤊𐤓𐤕𐤌) — 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Mutter*, 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Ziege*, 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Herz* — 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Koth* — 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Erscheinung* — 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Schlange* aus 𐤊𐤓𐤕𐤌 (vermittelt durch *chirē* § 25).

Feminina: 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Siegebrüder* (für *izq'tā*; vielleicht aus dem As. aufgenommen), 𐤊𐤓𐤕𐤌 oder 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Säge*, vielleicht 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Ohrgehänge* (§ 11; 21) — 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Grund*, 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Pflock* — 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Beutel* (Fem. von 𐤊𐤓𐤕𐤌) — 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Gespei* (von 𐤊𐤓𐤕𐤌 *speien* für *gis'y'thā*) und so 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Thräne* (Mehagyânâ-Aussprache 𐤊𐤓𐤕𐤌 für 𐤊𐤓𐤕𐤌), wofür im Verse auch zweisilbig 𐤊𐤓𐤕𐤌 gebraucht wird.

3) Mit ursprünglichem *ā*. 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Erstgeborener*, 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Weg*, 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Tiefe*. Für 𐤊𐤓𐤕𐤌 haben wir aber ns. 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Maulwurf*, für 𐤊𐤓𐤕𐤌 ns. 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Kniee*, für 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Ferne* ns. 𐤊𐤓𐤕𐤌 *fern* (adverbial), für 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Wüsthheit* 𐤊𐤓𐤕𐤌 *schlecht* (adverbial) und so noch einige mit 𐤓𐤓 für 𐤓 (vgl. im Plur. 𐤊𐤓𐤕𐤌 und 𐤊𐤓𐤕𐤌 von 𐤊𐤓𐤕𐤌 § 69) — 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Schemel* (*kuša*) — 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Busen*, 𐤊𐤓𐤕𐤌 *all* (*kal*), 𐤊𐤓𐤕𐤌 *niedrig*, 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Grube*, 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Wand*

¹ Hierher gehört auch 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Ende*, denn wenn dessen Wurzel auch ursprünglich 𐤊𐤓𐤕𐤌 ist, so geht es doch schon im As. ganz in die Bildung des 𐤓𐤓 über, daher stets 𐤊𐤓𐤕𐤌 mit Rukkākḥ und im St. constr. 𐤊𐤓𐤕𐤌.

² 𐤊𐤓𐤕𐤌 *Freude* (für *chadw'thā*) ist aus dem As. aufgenommen (St. 13).

für *gûdâ* aus *guddâ* (גֻּדָּא) — *Geist* גֵּיִשְׁתָּא, *Berg* גֵּיִשְׁתָּא, *Fisch* (M. *nûnâ*), aber *Ofen* חֲבִיבָא, *Spindel* (חֲבִיבָא) u. s. w. — *catulus*, aber *Krippe* (סִיבָא) (§ 25) — *Finsterniss* (as. סִיבָא).

Feminina: *Segen* חֲבִיבָא — *Ort* חֲבִיבָא, *niedrige* חֲבִיבָא, *Nabel* (as. חֲבִיבָא aber targumisch auch חֲבִיבָא vgl. hebr. חֲבִיבָא, arab. حَبْرَة) — *Gespei* חֲבִיבָא, *Stute* חֲבִיבָא — *Mütze* (auch as. z. B. Ass. bibl. or. III, II, 898 u. s. w.).

Die Bildungen mit *kurzem Vocal der ersten beiden Radicale* § 44 (arab. *fā'al*, *fā'il* u. s. w., hebr. *fā'āl*, *fā'ēl* u. s. w.) sind schon im As. so stark mit den einfachsten Bildungen vermischt, dass es sehr schwer hält, sie auch nur theilweise aus einander zu halten, namentlich bei den starken Wurzeln.¹ Bei der starken Verkürzung der aram. Vocalaussprache ist diese Erscheinung nicht schwer zu erklären. Wir können in vielen Fällen durchaus nicht sicher angeben, ob ein Nomen der einen oder der andern Formation angehört und haben im vorigen § vermuthlich auch einige Nomina der ursprünglich längeren Bildung aufgeführt. Wo ein äusseres Zeichen fehlt, reicht auch die Vergleichung mit den verwandten Sprachen nicht hin, die ursprüngliche Gestalt zu ermitteln, da ja der kürzeren Form in der einen leicht eine längere in der andern Sprache gegenüber stehen kann. Da nun das As. selbst den Unterschied der Bildungen nur noch wenig gefühlt haben kann, so dürfen wir fragen, ob es überhaupt gerathen ist, sie zu sondern; doch sind sie in gewissen Fällen selbst noch im Ns. so deutlich geschieden, das wir den Versuch wagen müssen. Frei-

¹ Meines Wissens ist noch kein Versuch gemacht, die beiden Formationen im Aram. überhaupt zu scheiden.

lich wäre es zu viel, eine strenge Trennung der verschiedenen Unterabtheilungen dieser Bildung (ursprüngliches *fa'il*, *fa'al*, *fi'al* u. s. w.) zu verlangen.

Bei Wörtern von starken Wurzeln ohne die Femininendung *lî* machen sich die Formen denen der einfachsten Bildung gegenüber oft dadurch bemerklich, dass sie an ihrem dritten Radical ein auf den ersten Blick höchst auffallendes Rukkâkh zeigen und dadurch mit Sicherheit auf das ehemalige Vorhandensein eines Vocals vor demselben deuten, der dem auch gewöhnlich durch die verwandten Sprachen bestätigt wird. Soweit im Ns. die Aspiration überhaupt erhalten ist (sichere Beispiele habe ich hier nur für B), zeigt sich auch hier noch dieselbe Erscheinung. So haben wir as. *دَهَبٌ* *Gold* (*dahbhâ* aus *dahbhâ*, *dahabbâ* vgl. *دَعَبٌ* *دَعَبٌ*); *بَنْجَلٌ* *Milch* (*حَلَبٌ*); *يَمْعَلٌ* *Weibchen* (*نَمْعَلٌ*) u. s. w.¹ Diese genannten Wörter haben wir nun auch im Ns. (M. *darâ* „Gold“, *zavâ* „Milch“); ferner noch *أُصْبَلٌ* *Aussatz* (as. *جَرْبٌ* vgl. *جَرْبٌ*). Hierher sind dann noch einige zu rechnen, die im Ns. oder schon im As. kein besonderes Kennzeichen tragen z. B. *يَمْعَلٌ* *Schwiegersohn* as. *بَنْجَلٌ* vgl. *بَنْجَلٌ* *Kameel* (M. *dūmlâ* § 6) as. *جَمَلٌ* vgl. *جَمَلٌ*. Für *بَنْجَلٌ* *neu* wird *شَبَلٌ* *châtâ* gesprochen (*chadathâ*, *chad'thâ*, *chattu*, *châtâ*). Für *يَمْعَلٌ* kommt *يَمْعَلٌ* *Ferse* vor, doch zweifle ich, ob das Wort volks-

¹ Im As. so noch *بَنْجَلٌ* (*دَهَبٌ حَدَثٌ*), *بَنْجَلٌ* (*دَهَبٌ*); beachte, dass das N hier nicht weggefallen ist, da es durch den Vocalrest geschützt war) und viele andre. Natürlich ist das Entsprechen nicht immer so genau wie in den genannten Fällen. Für *أُصْبَلٌ* *habe* liesse sich z. B., wenn mau das hebr. *עָרַב* vergleicht, für das Arabische die überaus seltene Form *fu'il* erwarten; dafür erscheint aber *غَرَابٌ*. Einzeln kommt übrigens auch schon *Qu'ssâi* für Ruk. in solchen Fällen vor. So hat das A. T. von Urmia zwar Cant. 1, 7 *يَمْعَلٌ* (*دَهَبٌ*), aber Gen. 3, 15, übereinstimmend mit dem Ns., *يَمْعَلٌ*.

thümlich ist. **זִנְיָה** *Länge* ist trotz der Aspiration nicht hierher zu ziehen, sondern diese ist durch Einfluss von **זִנְיָה** bewirkt (§ 17; as. **זִנְיָה**).

Die *Femina* unterscheiden sich deutlicher, indem sie den Vocal nach dem zweiten statt nach dem ersten Rad. haben.¹ Doch ist ihre Zahl im Ns. sehr gering. Ausser **שְׁבִילָה** (aus **שְׁבִילָה**, **שְׁבִילָה**) gehört hierher etwa **שְׁבִילָה** *Schande*, **שְׁבִילָה** *Schwägerinn* = **בְּשִׁילָה** (§ 23). **שְׁבִילָה**, **שְׁבִילָה** ist zu **שְׁבִילָה** *Rebe* vereinfacht. Dem as. **שְׁבִילָה** *Gefährtin* von **שְׁבִילָה** (hebr. **הַבֵּרֶת** von **הָבֵר**) gegenüber steht **שְׁבִילָה**, sicher erst eine ns. Neubildung von **שְׁבִילָה** *chòrà* (also für *chòwartà*, *chòartà* wie **שְׁבִילָה** für **שְׁבִילָה** § 11).

Durch die verwandten Sprachen und die Femininbildung sehen wir, dass die zahlreichen Wörter der Form **שְׁבִילָה** *rein* as. **שְׁבִילָה** (St. abs. **דְּכַי** für *d'kai dakai*; hebräisch wäre es **דְּכַי**), **שְׁבִילָה** *gesehen* u. s. w. hierher gehören, deren Fem. **שְׁבִילָה**, **שְׁבִילָה** ist. Dieser Analogie folgen mit Uebergang zu **שְׁבִילָה** *gehört*, **שְׁבִילָה** *krauk* u. s. w., Fem. **שְׁבִילָה**, **שְׁבִילָה**; ferner **שְׁבִילָה** *gesättigt* aus **שְׁבִילָה** (*sàgà* aus *siygà*), **שְׁבִילָה** *aufgequollen* aus **שְׁבִילָה**, **שְׁבִילָה** *betrunken* aus **שְׁבִילָה** (S. 49), Fem. **שְׁבִילָה**, **שְׁבִילָה**, **שְׁבִילָה**. Diesen nachgebildet ist das Fremdwort **שְׁבִילָה** *stark*, Fem. **שְׁבִילָה** (**قَوِي**).

Von **שְׁבִילָה** (**לִי**) haben wir ferner, dem As. entsprechend, Bildungen wie **שְׁבִילָה** *Gebet* (**صَلَاة**), **שְׁבִילָה** *Schlag*² auf der einen, **שְׁבִילָה** *Schwiegermutter* (**حَمَاء**) auf der andern Seite. Sehr populär sind die Wörter der ersteren Bildung im Ns. schwerlich. Auch **שְׁבִילָה** *Schwester* gehört hierher.

¹ Allerdings scheint im As. in die Bildung zuweilen einige Verwirrung zu kommen und die Form **שְׁבִילָה** mit **שְׁבִילָה** u. s. w. verwechselt zu werden.

² Formen wie **שְׁבִילָה** scheinen vermittelt des Abstractsuffixes *ùthà* gebildet zu sein. Der Auslaut **to** ist im Aram. nicht immer klar bei Wörtern **שְׁבִילָה**, da das W der Wurzel oder dem Suffix gehören kann.

Weit verbreitet sind dieselben Bildungen wie in allen semit. Sprachen ferner bei den hohlen Wurzeln. Hierher gehören von der Form *fā'il* Substantive wie *فَعْلٌ* *Theil*, *فَلَا* *Stimme*,¹ Fem. *فَعْلٌ* *Mutterschwester*, *فَلَّ* *Hof*, Adjective wie *فَجَلٌ* *gut*, *فَجَلٌ* *alt*, Fem. *فَجَلٌ*, *فَجَلٌ*. Für *فَعْلٌ* erscheint *فَعْلٌ* *Höhe*.

Eine andre Form dieser Art (*fā'il*) ist die, welche im Hebr. und ältern Aram. *ē* (im Arab. *ā* vgl. *نار*, *جار* mit *نِر*, *يِر*) hat, aus welchem später vielfach *i* wird. Diese ist nicht mit der lautlich und zum Theil auch graphisch ganz gleichen Form von med. *s* nach der einfachsten Bildung zu verwechseln (wie *فَجَلٌ*, *فَجَلٌ* § 43). Solche Wörter sind *فَجَلٌ* *Stein*, *فَجَلٌ* *Ei*.

Von den jedenfalls mit diesen Formen nah verwandten Bildungen von *פִּי* der Art wie *פִּידָה* *לֶדֶם* hat das As. nur noch die Wörter *פִּהָל* *Schmuck* (*פִּהָל*) und *פִּהָל* *Schlaf* (*פִּהָל*) im Gebrauch; das Ns. hat nur noch Letzteres.

§ 45 Bildungen mit kurzem Vocal nach dem ersten und langem nach dem zweiten, nicht verdoppelten, Radical.

1) Mit *ā*.² Diese schon im As. zum Ausdruck von Abstracten viel gebrauchte Form (z. B. *مَفْعَلٌ* *Acid*, *مَجْلَا* *Verderben*, *مَعْدَلٌ* *Existenz*, *مَحْفَلٌ* *das Taufen*³ u. a. m.) ist im

¹ Ob *فَلَّ* *Dorf* (auch as. — siehe Eusebius de Stella ed. Wright S. 18 —, jüd.-aram. und mandäisch) dieser Bildung angehört? Oder ist das T Femininendung, worauf das weibliche Geschlecht deutet?

² Der ursprüngliche Vocal des 1. Consonanten geht hier wie in allen derartigen Bildungen fast spurlos verloren. In einigen aram. Dialecten erhält sich wenigstens ein derartiges *ō* *ū* deutlicher vgl. z. B. jüdisch aram. (resp. sam.) und mand. *עִידָה*, *עִידָה*, *עִידָה* mit syr. *ܥܝܕܐ*, *ܥܝܕܐ*. Es ist einerlei, ob der ganz kurze Vocal durch einen Vocalbuchstaben oder ein blosses *—* bezeichnet wird.

³ Der von Castellus bemerkte Unterschied zwischen *ܡܚܦܠܐ* *das Taufen* und *ܡܚܦܠܐ* *die Taufe* ist ganz richtig. Vgl. z. B. Ass. b. or. III, II, 241 ff.

Ns. in lebendigster Anwendung, da sie die *Infinitive* aller dreiradicaligen Verben 1. Klasse (Qal) formiert. Von jedem derartigen Verbum kann sie noch jetzt ohne Umstände abgeleitet werden. Wir haben demnach **قَتَلَ** *schneiden*, **جَبَلَا** (*râdâ*) *thun*, **جَلَّ** *gehn*, **مَنَعَ** *stehn*. Das Genauere siehe bei den Verben; denn da ein grosser Theil dieser Formen nur in verbaler Anwendung vorkommt, gehören sie mehr in's Bereich des Verbums als des Nomens.¹ Ein Theil der genannten Formen hat aber auch die entschiedne Bedeutung eines Nomen actio-nis. Diese tritt noch schärfer hervor in der viel gebrauchten Zusammensetzung mit der Femininendung (vgl. im As. Formen wie **عُشْدَا** *das Finden*, **نِزَالَا** *Niederbeugung*, **مُنْعَلَا** *Auferstehung*, **غَسَلَا** *Waschung*, **هَيْمَلَا** *Ruf* u. s. w.). Der Usus unterscheidet hier, ob beide Formen neben einander gebraucht werden oder bloss eine. Beispiele von der letzteren sind **قَتَلَا**, **جَبَلَا**, **جَلَّ**, **مَنَعَ** und so **اَجَلَا**, *Sitzen*, **صَعَدَا** *Steigen* (zunächst von **صَعِمَا**), aber **اِنْجَلَا** *Umkehr*, **صَحَلَا** *Schlag*, **اَصْبَحَا** *Werden*, **خَتَمَا** *Bitten*, **تَبَحَّرَا** *Wissen* (inconsequente Schreibweise für **تَبَحَّرَا**) u. s. w. Ueberall tritt hier einfach die Femininendung an den blossen Infinitiv. Vgl. die Conjugation.

Weit seltner wird diese Bildung zur Bezeichnung von Concreten verwandt, wie **سَقَطَا** *Esel*, Fem. **سَقَطَلَا**, **اَنْعَلَا** *Mensch* neben **اَلَّوَلَا** *Gott* (das L verdoppelt, um das *a* zu halten; M. freilich *alâhâ*), **حَنَلَا** *Wolke*, **وَرَّغَلَا** (*d'râgâ*) *Elle*. Aus einer solchen Form ist wahrscheinlich auch entstanden **اِسْجَلَا** oder **جَسَلَا** *Mist* für **سَجَلَا** (§ 11; 25).

Eine eigenthümliche Umlautung scheint sich in **حَبَلَا**

¹ **اِشْفَا** *Ehre* ist aus dem As. entlehnt.

(in der Redensart *قَبِلَ حَرْبًا* *pflügen* eigentlich *Furche schlagen*) zu finden, da dies doch wohl für as. *חַבַּל* *Furche* steht.

2) Mit *î*. Auch dieser Stamm ist im lebendigsten Gebrauch, da er wie im As. die passiven (im Ns. vielfach activ gebrauchten) Participien des Qal und nebenbei noch manche Adjectiva und Substantiva bildet. Wir haben demnach *הֻצֵל* *herausgerissen*, *הֻצֵל* *herausgerissen habend*, *הֻצֵל* *hungrig*, *הֻצֵל* *gethan*, *הֻצֵל* *gegessen*, *הֻצֵל* *geblieben*, *הֻצֵל* *gestochen*, *הֻצֵל* oder *הֻצֵל* *eng*, *הֻצֵל* *böse* (*בָּזָה*), *הֻצֵל* *gesessen*, *הֻצֵל* *geworden*, *הֻצֵל* *gekommen*.¹ So auch das alte Wort *נָבִיא* *Prophet*.

Ohne Endung des Stat. emph. und mit Verkürzung wird diese Form von allen Verben 1. Kl. gebildet und mit Aufhebung des nominalen Werthes zur Conjugation verwendet, so dass ihre Aufführung hier nicht am Platze wäre (siehe unten § 101 u. s. w.).

Das *Fem.* bildet sich durch einfaches Hinzutreten des *l*, wie *הֻצֵלָה*, *הֻצֵלָה* u. s. w. Von *הֻצֵלָה* *Sünde*, *הֻצֵלָה* *Bett* (wenn dieses nicht aus *הֻצֵלָה* *יְעֻשָׁה* verkürzt ist), *הֻצֵלָה*.² In dem wahrscheinlich nach dieser Weise gebildeten *הֻצֵלָה* *Kleid* und vielleicht noch einigen andern ist die für die Aussprache nöthige Verkürzung des *î* in geschlossener Silbe (§ 2) auch in der Schrift ausgedrückt. Aus den Beispielen sieht man, dass diese Fem.-Form auch Substantiva, selbst Abstracta, bedeuten kann; doch ist die Zahl dieser Fälle jedenfalls sehr gering.

¹ Von den meisten Wurzeln *חֵי* und *חֵי* wird das entsprechende Partic. von der kürzeren Form § 44 gebildet.

² Aeusserlich lauten diese Wörter ganz wie die nach der Form *הֻצֵלָה* u. s. w. (§ 44).

3) Mit *û*. Hier sind vielleicht mehrere Formen zusammengefloßen. Wie weit der in der Urmiäer Pesh. ausgedrückte Unterschied zwischen as. Wörtern wie *ܐܚܥܐ*, *ܐܚܥܐ* einer- und *ܐܚܥܐ* (mit *o*) andererseits nach Ursprung, Aussprache und Schriftgebrauch begründet ist, bedarf noch näherer Nachforschung.

Ns. haben wir *ܐܚܥܐ* *roth*, *ܐܚܥܐ* *Schwein* (M. *ܐܚܥܐ*), *ܐܚܥܐ* *flach*, *ܐܚܥܐ* *Hochzeit*, *ܐܚܥܐ* *Thau*, *ܐܚܥܐ* *schwarz* (*ܐܚܥܐ*); dagegen *ܐܚܥܐ* *klein*. Von diesen haben nur *ܐܚܥܐ* und *ܐܚܥܐ* eine gleichlautende as. Form, während den andern resp. *ܐܚܥܐ*¹, *ܐܚܥܐ* (die *ܐܚܥܐ* nur ns., doch vgl. *ܐܚܥܐ*, *ܐܚܥܐ* u. s. w.), *ܐܚܥܐ*, *ܐܚܥܐ* entsprechen.

Fem. *ܐܚܥܐ*, *ܐܚܥܐ* *San*, *ܐܚܥܐ*, *ܐܚܥܐ* *Gewicht* (vielleicht aus *ܐܚܥܐ*, *ܐܚܥܐ* verkürzt), *ܐܚܥܐ* *Ackerbau*, *ܐܚܥܐ* *Furcht* (von der secundären *ܐܚܥܐ*).

Nomina mit langem Vocal (â) nach dem 1. Rad.

§ 46

1) Mit *î* beim 2. Rad. Diese Form im Stat. absol. bildet wie im As. das Part. Qal, hat aber im Ns. eine noch weit grössere Bedeutung als im As. für die Conjugation. Da sämtliche Verba 1. Klasse nach dem von den Missionären eingeführten, sehr zweckmässigen Gebrauch in dieser Participialform aufgeführt werden (z. B. *ܐܚܥܐ* *thun*), so können wir weiterer Beispiele entrathen und verweisen auf die Conjugation.

Als Substantiva sind Wörter dieser Form selten und ihrer Volksthümlichkeit nach zum Theil zweifelhaft. Die mir vorgekommenen, durchgängig dem as. Gebrauch entsprechenden Beispiele sind *ܐܚܥܐ* *Wandrer* (für *ܐܚܥܐ* Assem. bibl.

¹ Targ. auch *ܐܚܥܐ*.

or. I, 134; III, 1, 343, bei Cast.-Michaelis falsch vocalisiert), *قُدُّل* *Herr* (Gott) und *قُدُّل* *Herr* (Mensch)¹, *قُدُّو* oder *قُدُّو* *Zeuge*, *قُدُّو* *Priester*, *قُدُّل* *Arbeiter*, *قُدُّل* *Hirt* — Fem. *قُدُّو* *Pfeiler*, *قُدُّو* (sic) *Zeuginn*, *قُدُّو* *Hure*, *قُدُّو* *Balken*, *قُدُّو* *Bach* („die Tränkende“, sehr häufig; Castell. *aquae ductus*), *قُدُّو* *Hirtinn*.

2) Damit verwandt ist die Form, welche als 2. Vocal ein *ö* hat (das aber im Ns. *ü* gesprochen zu werden scheint). Diese ist besonders wie in den ältern Dialecten beliebt zur Bildung des Nomen agentis. So haben wir *قُدُّو* *Mörder*, *قُدُّو* *geschickt zu laufen*, *قُدُّو* *rasch*, *قُدُّو* *gelehrt*, *قُدُّو* *furchtsam* (§ 26) und selbst vom Fremdwort *قُدُّو* *rauben* (vom türk. چالایچی *Räuber*), *قُدُّو* *räuberisch*, *قُدُّو* *reissend*. Seltner sind derartige Adjectiva, denen kein gebräuchliches Verbum mehr gegenübersteht, wie *قُدُّو* *leicht*, *قُدُّو* *schnell*, *قُدُّو* *langsam*. Einige derartige Wörter bekommen eine aus dem Begriff des Nomen agentis leicht herzuleitende Substantivbedeutung wie *قُدُّو* *Hahn* („Rufer“ § 25), *قُدُّو* *Strasse* („die Eindringende“), *قُدُّو* *Mörserkeule* (الضرب *zerstampfen*), *قُدُّو* *Tropfen*, *قُدُّو* *Handmühle*, *قُدُّو* *Kehle* („Verschlingerinn“). Für Letzteres wird, der Aussprache (*bâlûwâ* oder *bâlûû*) gemäss (S. 43 f.), oft *قُدُّو*, *قُدُّو* und selbst *قُدُّو* geschrieben, so dass allerdings der Unterschied zwischen der Fem.- und Masc.-Form ganz verschwindet. Die oben angeführten Adjectiva bilden ihre Feminina auf die gewöhnliche Weise z. B. *قُدُّو* u. s. w.

3) Von der Form, welche beim 2. Rad. *ä* hatte, ist wohl nur das as. *قُدُّو* *Welt*, *قُدُّو* *Leute*, *قُدُّو* *Ewigkeit* (aus dem As.?) erhalten.

¹ Stat. constr. *قُدُّو*.

Die Nomina mit Verdopplung des mittleren Radicals haben § 47 nach dem 2. Rad. mit Ausnahme weniger Wörter einen langen Vocal. Die Verdopplung ist oft aufgehoben; daneben sind manche Verkürzungen eingetreten.

1) Einen kurzen Vocal scheinen von hierher gehörigen Wörtern zu haben die Feminina מִיִּלִּי weiblicher Spertling (Plur. מִיִּלִּיִּם) vgl. צִצִּי , und מִיִּלִּי Leiter = as. מִיִּלִּי ¹ vgl. hebr. arab. *sullam*. In beiden ist die Verdopplung aufgehoben.

Hierher gehört auch wohl die alte Fem.-Bildung סִפְּתָא Fieber (סִפְּתָא)², welche im Ns. nach § 26 zu סִפְּתָא wird.

2) *Mit a*. Der erste Vocal kann *a i u* sein. Bei weitem die häufigste Form ist die erste *a-â*. Diese dient wie in den verwandten Sprachen zur Bildung eines Nomen Agentis, ohne jedoch etwa von jedem Verbum beliebig gebildet werden zu können. Nach St. 123 wird diese Form und die Form فَاعِلًا von keinem Verb neben einander gebraucht. Nur in wenigen, direct dem As. entlehnten, wie بַּغְלָא Sünder, إِثْلَا Ehebrecher ist die Verdopplung und Kürze geblieben; in dem auch wohl as. بַּغْلَا (sprich etwa *dèyàna*) bleibt sie wenigstens orthographisch. Sonst ist hier überall Auflösung und Dehnung entweder ohne Qualitätsänderung des Vocals wie in سَرِي Schnitter,

¹ So vocalisiert das Wort die Ausgabe von Urmia.

² Im Arab. entspricht wohl die سَوِي traurig sein, welche nicht mit سَوِي heilen (aram. סָו) zu verwechseln. Im Aethiop. haben wir die genau entsprechende Form *essit* in der ursprünglichen Bedeutung *Fever* (wofür das Hebr. die kurze Form סָו wählt). Die Masc.-Bildung ist das hebr. סָוִי , welches im Arab. einem سَوِي , wie سَوِي einem سَوِي entsprechen würde. — Fleischer in den Nachträgen zu Levy's chald. Wörterbuch Bd. 1 stimmt, wie ich jetzt sehe, in der Auffassung der Form im Wesentlichen mit mir überein, nur dass er als Wurzel סָוִי ansieht, während ich סָו dafür halte.

Gräber, *Gräber*, *Reiter*, *Prahler*, *Beter*, oder mit Veränderung des *ā* zu *ē*, *i* und dann Dehnung zu *ā* wie in *Dieb*, *Arbeiter*, *Bettler* (§ 17) und so *irdnes Geschirr*. Von einem Nomen abgeleitet *Biene* von *Honig*. Jene Formen können natürlich Feminina bilden wie *Lügnerin*, *Prahlerin* u. s. w.

Meistens hat diese Femininform aber eine andre Bedeutung, indem sie Nomina Actionis vom *Pael* bildet (vgl. *שָׁפַט*, hebr. *שֹׁפֵט*, arab. *يَسْأَلُ*; hieran tritt die Fem.-Endung), welche für dieses ganz dieselbe Stelle einnehmen wie die der Formen *פָּעַל* für *Peal*. Sie kann von jedem, auch entlehnten, Verbum *Pael* gebildet werden. Je nachdem letzteres die Verdopplung bewahrt, oder aufgibt und den Vocal delmt, geschieht dasselbe auch mit dieser Form. Das *ā* wird in geschlossener Silbe stets verkürzt. So haben wir *Vollendung* (fremd *تَمَام*), *Rettung*, *Anfang*, *Bild* und danach *Versammlung* (fremd *جَمْع*).¹

Aufgehoben ist die Verdopplung zugleich mit dem 1. Vocal, event. mit dem schwachen 1. Rad. selbst, in *Pflug* (as. *פָּלַח* § 21) und *Frerler* (wofür an andern Stellen die as. Form *פָּלַח* steht).

Bei vorderem *i* sind die Lautverhältnisse bewahrt in *Zunge* (M. *lišânâ*), *Linke*, *Kimbacken*; dagegen ist etwas dem eben erwähnten Fall völlig Analoges geschehen in *weiss* (*יָדָעַת*), *dânâ* (aus *iddânâ*), *Dach* (*סָפַח*), und eine andre Verkürzung ist eingetreten in *Wurzel* aus *iqqârâ* und *Rauch* aus *timânâ* (jüd.-aram. *רִיחַ*).

¹ Die meisten schwachen Wurzeln bilden kein *Pael* und daher auch kein solches Nom. Actionis.

Die im As. so sehr beliebte Bildung der Nomina Actionis mit vorderem *u* ist im Ns. weit seltner. So **دَوَعْلَت** *Heilung*, **فَوَعْلَت** *Versöhnung, Vergebung*, **دَوَعْلَت** *Deutung*, **اَوَعْلَت** *eheliche Verbindung*, **بَوَعْلَت** *Vergebung*, **اَوَعْلَت** *Anfang*; bei modernen Fremdwörtern in **دَوَعْلَت** *Wunder* und **اَوَعْلَت** *Versuchung*. Concrete Bedeutung hat erhalten das auch as. **دَوَعْلَت** *gekochtes Gericht*.

3) Mit *i*. Vorne bloss *ä*, welches in einigen, meist direct dem As. entlehnten, Formen beibehalten wird wie in **اَوَعْلَت** *bitter*, **اَوَعْلَت** *die Rechte, Elle*, **اَوَعْلَت** *wahr*, aber nach St.'s Angabe (S. 13), dass in **اَوَعْلَت** als „derived from the ancient language“ das **ا** = **ä** laute, für die Aussprache wohl überall lang ist. So kann es nicht auffallen, dass neben **اَوَعْلَت** *demüthig* selbst in einem und demselben Druck **اَوَعْلَت** vorkommt, und so haben wir noch **اَوَعْلَت** *sauft*, **اَوَعْلَت** *schön*, **اَوَعْلَت** *lieblich*, **اَوَعْلَت** *warm* u. s. w. Die fast ausnahmelos erhaltene Adjectivbedeutung gestattet überall die Bildung der Feminina wie **اَوَعْلَت** u. s. w.

Mit Aufhebung der Verdopplung und des 1. Vocals **اَوَعْلَت** (Fem.) und **اَوَعْلَت** *Messer* (**اَوَعْلَت** Fem.).

4) Mit *ü*. Mit vorderem *ä* haben wir nur **اَوَعْلَت** *gering*, **اَوَعْلَت** *Ofen* (**اَوَعْلَت**), wieder mit Aufhebung der Verdopplung und deshalb mit *ö* geschrieben (S. 11).

Mit vorderem *i* haben wir einige, meist weibliche, Formen, welche nur zum geringen Theil genau älteren entsprechen wie **اَوَعْلَت** und **اَوَعْلَت** *Saum, Abhang* **اَوَعْلَت** (aber

¹ Im Cat. kommen einige Ableitungen von diesen Stämmen mit der Abstractendung **اَوَعْلَت** (§ 55) vor; diese haben zum Theil (wie bei **اَوَعْلَت** u. s. w. oben) vorne **ä** oder **ü**, nämlich **اَوَعْلَت** (**اَوَعْلَت**) *Wohlgefallen*, **اَوَعْلَت** *Sanftmuth*; daneben aber **اَوَعْلَت** *Geschäftigkeit*.

syrr. ܡܥܬܠܐ ; ܝܥܬܠܐ *Wespe* (auch as.); ܝܥܬܠܐ *Fessel* (ܝܥܬܠܐ); ܡܥܬܠܐ *Kohle* (as. ܡܥܬܠܐ); ܡܥܬܠܐ *Hülse*; ܡܥܬܠܐ *Nagel am Finger* (neben ܡܥܬܠܐ) und mit Aufhebung der Verdoppelung ܡܥܬܠܐ *klein* (St. absol.), das aber vielleicht für ܡܥܬܠܐ steht. Von mittelvocaligen Wurzeln ܡܥܬܠܐ *Maass*, ܡܥܬܠܐ *Nähzeug* und so ܡܥܬܠܐ *Stachel* (von ܡܥܬܠܐ , wofür man ܡܥܬܠܐ schreibt). Letzteres wird im Verse einmal zweisilbig gemessen ܡܥܬܠܐ (Gesangbuch 136).¹

ܡܥܬܠܐ *Achse* ist wohl aus ܡܥܬܠܐ und dieses durch eine der in diesem § mehrfach erwähnten Verkürzungen aus ܡܥܬܠܐ (ܡܥܬܠܐ Targ. Hiob 24. 24; hebr. ܡܥܬܠܐ , as. ܡܥܬܠܐ) entstanden. Ursprünglich war hier freilich wohl ein kurzer Vocal nach dem B, und die Bildung selbst ist eigentlich vier-radicalig, vgl. arab. *sunbul*.

Nomina von vierradicaligen Wurzeln ohne äussere Vermehrung.

§ 48 Bei der Aufzählung der vierradicaligen Nomina sehen wir ab von dem Ursprung der Wurzel, ob dieselbe durch Doppelsetzung einer kurzen Wurzel, durch theilweise Verdopplung, durch Einschlebung oder sonstige Erweiterung entstanden sei (hierüber des Weiteren unten § 95). Nur wirkliche, *erst zur Nominalbildung tretende*, Elemente sind auszuschliessen.

Nur eine einzige Form ist in starkem Gebrauch und kann von jedem vierradicaligen Verbum gebildet werden. Dies ist die zur Bezeichnung des Nomen Actionis gebrauchte, den oben erwähnten ܡܥܬܠܐ und ܡܥܬܠܐ entsprechende Form, welche dem ersten und dritten Radical ein *ä* giebt. Das zweite *a* war gewiss ursprünglich lang (vgl.

¹ Bei Röd. so ܡܥܬܠܐ *Brand*, das aber aus ܡܥܬܠܐ (§ 108) verfabrt zu sein scheint.

Formen wie שָׁרַרְרָר [Inf.], שָׁרַר , שָׁרָר , ist aber durch den regelmässigen Antritt der Fem.-Endung verkürzt. So haben wir זָבַדְדָּה *Verzögerung*, זָבַדְדָּה für זָבַדְדָּה *Zittern*, זָבַדְדָּה *Murren*, זָבַדְדָּה *Reden* (fremde Wurzel); זָבַדְדָּה *Geben* (von der erweiterten Wurzel זָבַד = זָבַד); von quartae זָבַדְדָּה *Verständniss*, זָבַדְדָּה *Untersuchung*. Und so viele andre (as. vgl. Formen wie זָבַדְדָּה *Erbitterung* Cureton, auc. doc. pg. 102); siehe die Conjugation.

Die übrigen Formen sind alle nur vereinzelt. Mit kurzen Vocalen sind gebildet זָבַדְדָּה (so as.) oder זָבַדְדָּה *Schädel*, זָבַדְדָּה *Maus* (as. ebenso, nicht זָבַדְדָּה , wie Michaelis hat), זָבַדְדָּה *Knöchel* (as. זָבַדְדָּה). Die Aussprache זָבַדְדָּה *Eisen* ist durch זָבַדְדָּה (§ 11) aus זָבַדְדָּה geworden. M. hat noch זָבַדְדָּה , während er umgekehrt für זָבַדְדָּה *akübrâ* hat. So auch זָבַדְדָּה *Maulthier*, siehe § 11.

Die Bildung mit langem *â* hinten und *u* vorne ist im As. als Nomen Actionis verbreitet und entspricht da ganz Formen wie זָבַדְדָּה vom Pael: vgl. z. B. זָבַדְדָּה *Zerstreuung* Barhebr. Chron. 605; זָבַדְדָּה *Verrückung* Ass. b. or. II, 301; III, I, 273 u. s. w. Im Ns. werden so einige wenige Verbalabstracta gebildet wie זָבַדְדָּה *Schaden*, זָבַדְדָּה *Ernährung* (auch as., zunächst vom Verbum זָבַד). Mit *ê* dafür זָבַדְדָּה *Traube* (י' קטק alt- und neuaram. *Trauben abschneiden*).

Mit *â* ferner זָבַדְדָּה *Funke* (vgl. ns. זָבַדְדָּה *schimmern*), זָבַדְדָּה *einzelner Theil* (זָבַד). Wie Letzteres ist gleichfalls durch Verdopplung des letzten Radicals (vgl. as. זָבַדְדָּה *Gesicht*) das auch as. זָבַדְדָּה *Strahl* gebildet.

Mit *û* זָבַדְדָּה *Krume* (as. זָבַדְדָּה)¹, זָבַדְדָּה *Zahl* vom secun-

¹ Ns. זָבַדְדָּה *zerkrümeln* kommt auch im As. in der Bedeutung *klein schlagen* (Efrem bei Overbeck 115, 19) vor; vgl. auch as. זָבַדְדָּה .

dären **ܚܥܝܝܢ** *rechnen* (welches aus **ܚܥܝܢܐ** *Rechnung* gebildet ist); und **ܚܥܝܢܐ** *Besuch* (Stat. abs.). Neben **ܚܥܝܢܐ** *Rüssel* kommt auch **ܚܥܝܢܐ** vor, und es ist deshalb wahrscheinlich, dass das Wort in's Ns. erst wieder aus dem Pers. (Arab.) aufgenommen ist (**ܚܥܝܢܐ**, as. **ܚܥܝܢܐ**).

Verkürzungen durch Vocalisierung von Consonanten bieten die Formen **ܚܥܝܢܐ** *Stern* (M. *teyrà*), **ܚܥܝܢܐ** *Kette* und **ܚܥܝܢܐ** *Scheitel, Wirbel* (**ܚܥܝܢܐ**), welche sich ebenso oder ähnlich auch im ältern Aram. zeigen. Hierher gehört auch **ܚܥܝܢܐ** *Fliege* = talm. **ܚܥܝܢܐ** aus ***ܚܥܝܢܐ** von ***ܚܥܝܢܐ** *stechen*, vgl. **ܚܥܝܢܐ** ursprünglich *Stachel*.¹

Nomina durch Praefixe gebildet.

§ 49 Mit M. Nominalformen mit diesem Praefix sind im Ns. häufiger als in allen andern semit. Sprachen. Die ganze Conjugation der 2. Kl., d. h. des Pael und Afel, sowie der Quadrill. aller Arten beruht auf solchen. Freilich bleibt dies M nur im Gebirge ganz fest; die Sprache der Ebne lässt es, mit wenigen Ausnahmen, überall wegfällen, wo es keinen vollen Vocal hinter sich hat z. B. Partic. **ܚܥܝܢܐ** für **ܚܥܝܢܐ** (urspr. *m'farriq*), Inf. **ܚܥܝܢܐ** für **ܚܥܝܢܐ**, Part. **ܚܥܝܢܐ** für **ܚܥܝܢܐ** u. s. w. Eine vollständige Aufzählung dieser Formen können wir uns hier sparen, da wir sie bei der Conjugation genau aufzählen müssen.

Das M wird in den auf den Dialect von Urmia basierten Drucken nur in vereinzelt Beispielen behalten. So finden wir öfter **ܚܥܝܢܐ** *geehrt*, Fem. **ܚܥܝܢܐ**, Plural **ܚܥܝܢܐ**,

¹ Ganz vereinzelt ist die schwer erklärliche Bildung **ܚܥܝܢܐ** *Mitte* (allein oder "ܚܥܝܢܐ in der Bedeutung *mitten in*, "ܚܥܝܢܐ *aus der Mitte heraus* u. s. w.) von **ܚܥܝܢܐ**. Ursprünglich wohl **ܚܥܝܢܐ**?

مُؤْتَفِكًا gepriesen, مُؤْتَفِكًا gläubig, مُؤْتَفِكًا beherrscht (von مُؤْتَفِكًا Gewalt oder حَامِدٌ Statthalter). Seltner im Part. act. wie مُؤْتَفِكٌ ehrend und Inf. wie مُؤْتَفِكٌ ehren, مُؤْتَفِكًا sich zu erbarmen, مُؤْتَفِكًا aufzuwecken u. s. w. (§ 101). Aus den letzten Beispielen sieht man, dass die Beibehaltung des M nicht ganz auf die Fälle beschränkt ist, in denen die nominale Natur mehr gewahrt ist, und so haben wir sehr selten Fälle selbst rein verbal gewordener Formen wie مُؤْتَفِكٌ die dich ehren, مُؤْتَفِكٌ wir ehren. יקר scheint das M besonders gern zu erhalten.¹

Auch die Bildung der causativen Participien und des causativen Infinitivs, in denen M vor dem vollen Vocal beibehalten wird, ist bei der Conjugation besser zu besprechen (مُؤْتَفِكٌ, مُؤْتَفِكٌ, مُؤْتَفِكٌ, مُؤْتَفِكٌ, مُؤْتَفِكٌ, مُؤْتَفِكٌ, مُؤْتَفِكٌ, مُؤْتَفِكٌ u. s. w.).

Dagegen ist hier aufzuführen das Nomen Actionis von diesen Causativen, welches, je nachdem dieselben mit Inbegriff des M (auch die schwachen Laute Y u. s. w. mitgerechnet) 3 oder 4 Consonanten zählen, wie die entsprechenden Formen vom Pael (§ 47) oder vom Quadrillitterum (§ 48) gebildet wird. So haben wir مُؤْتَفِكٌ Aufrichten, مُؤْتَفِكٌ Erhöhung, مُؤْتَفِكٌ Lebenserhaltung, مُؤْتَفِكٌ Bedeckung, مُؤْتَفِكٌ Befreiung, مُؤْتَفِكٌ Speisung, مُؤْتَفِكٌ Flammen-lassen, مُؤْتَفِكٌ Bringen (für مُؤْتَفِكٌ § 21) und so weiter der sonstigen Bildung dieser Causale gemäss. Vgl. die Conjugation.

¹ In den Drucken wird ferner der Inf. so mit M gebraucht, wenn er bloss als Verstärkung (*maṣ'ūl mutlaq*) dient. Doch sagt St. selbst, dass dies gegen den Gebrauch von Urmia sei. So z. B. مُؤْتَفِكٌ ich werde dich segnen Hiob 6, 14 u. s. w. Ob aber der Gebrauch der Afelformen wie مُؤْتَفِكٌ unwenden will ich Gen. 23, 5; مُؤْتَفِكٌ demüthigen Jud. 11, 35; مُؤْتَفِكٌ vermehren Gen. 3, 16; 16, 10 überhaupt eine Grundlage in der Volkssprache irgend einer Gegend hat, bezweifle ich einigermassen. Vgl. S. 104.

In der Bedeutung des hebr. Inf. absol. (*maš'ul mutlaq*) wird von Verben der ersten Klasse eine Form gebraucht, welche aus deren Infinitiv mit vorgesetztem *ni* besteht. Volksthümlich ist nach St. diese Form in Urmia nicht und ebenso schwerlich die ganze Construction. Da sich jedoch nicht annehmen lässt, dass die Uebersetzer der Bibel (in dieser allein habe ich die Form gefunden) diese Bildung aus missverstandener Analogie der alten Sprache (in Hinblick auch *يَمْنِي*, *يَمَل* u. s. w.) allein geschaffen haben, so muss sie hier aufgeführt werden. Es sind Wörter wie *يَبْنِي*¹ *richten*, *يَدْنِي* *thun*, *يَبْقِي* *gleiches*, *يَسْمِي* *sehen*, *يَدُونِي* *sein*, *يَدْلِي* *kommen*, *يَبْنِي* *geben*, *يَبْنِي* *wissen*.

§ 50 Sonst wird dagegen das Praefix M im Ns. nicht eben viel zur Nominalbildung verwendet, und sämmtliche Wörter der Art sind entweder als altererbtes Gut oder als Entlehnungen aus dem As. anzusehn. Letztere bilden die Mehrzahl.

Solche Formen sind *يَبْنِي* *Altar*, *يَبْنِي* *West*, *يَبْنِي*² *Ost*, *يَبْنِي* *Sichel*, *يَبْنِي* *Mutterleib*, *يَبْنِي* *Last* (als Uebersetzung des hebr. *מַשָּׂא* in den Ueberschriften bei den Propheten). Volksthümlich ist aber gewiss *يَبْنِي* *Schild* (= **יָבִיט* mit zweifacher Aufhebung der Verdopplung) und *יִבְעֵל* *Wohnung* (as. *יִבְעֵל* § 11).

Fem. *יִבְעֵל* *Eid* (as.) und mit ursprünglich langem Vo-

¹ In der schwerfälligen Verbindung *יָבִיט יָבִיט* Gen. 19, 9 = *יָבִיט יָבִיט*. Das Fremdwort *יָבִיט*, das hier gebraucht ist, hat natürlich mit der Wurzel *יָבִיט*, von dem hier der Inf. vorkommt, Nichts zu thun. Noch schleppender ist *יָבִיט יָבִיט* = *יָבִיט יָבִיט* Num. 22, 30 (*עֲדָת*).

² Auch im As. in der Urmiaer Ausgabe stets mit dem unteren Strich (*Mhag-gyānā*).

cal an der zweiten Stelle *قَمَحَل* *Wage* (wohl besser *قَمَحَل* zu schreiben; as. freilich, mit Berücksichtigung des *ʿ* als letztem Radical im Unterschied vom *قَمَحَل*) und danach *قَمَحَل* *Scheermesser*. Neben *قَمَحَل* kommt auch *قَمَحَل* vor. Für das ebenso gebildete *قَمَحَل* *Heerde, Gemeinde* wird in der Bedeutung *Weide* die Form *قَمَحَل* (*marriā*) gebraucht, welche im Grunde mit jener identisch ist (§ 21 und § 26).

Wie im As. werden gebraucht *قَمَحَل* *Speise*, *مَدِيَّتَا* *Stadt* (*m'ditā*, M. *mēdittā* § 24), *يَمَحَل* *arm*, Fem. *يَمَحَل*.¹ Ferner gehört hierher das alte Wort *قَمَحَل* *Gefäss* (*קִמְחָל*).

Eine ganz eigenthümliche, auch im Türkischen und nach St. 148 ebenso im Persischen und Armenischen gebräuchliche, jedenfalls nicht ursprünglich aram. Bildung ist die Ersetzung des Anlautes eines Wortes bei der Wiederholung durch ein M z. B. *يَمَحَل* *lauter Schmutz*; *يَمَحَل* *ganz geringfügige Dinge*.

Mit *T* sind nur sehr wenige Nomina gebildet. *يَمَحَل* *Süd*, § 51 *يَمَحَل* *Preis*, *يَمَحَل* *Bekennniß* sind wie im As. Wahrscheinlich gehört hierher *يَمَحَل* oder *يَمَحَل* *Wurm* (as. *יִמְחָל* § 11). Auffällig ist die Form *יִמְחָל* *Bursche* (Gen. 14, 15 dem wurzellhaft verwandten *יִמְחָל* der Pesh. gegenüber).²

Nomina durch Suffixe gebildet.

Mit *an*. Dies in allen semit. Sprachen sehr weit verbreitete Suffix hat für das Ns. eine besondere Bedeutung,

¹ Seltsamer Weise hält St. dies Wort im Ns. für ein arab. Lehnwort.

² *יִמְחָל* *Seufzen* gehört nicht hierher, da es nicht direct von *יִמְחָל* herkommt, sondern Nomen Actionis von dem secundären *יָמַח* (*יָמַח*) ist (§ 96). Auch andre Bildungen mit *T* von secundären Verben sind hier absichtlich übergegangen.

indem es, wie schon in grossem Umfange im As., durchgängig dazu dient, aus dem ganz für die Conjugation verwendeten activen Particip ein neues Particip mit mehr nominaler Natur zu schaffen. Die Formen werden vom Part. act. in derselben Weise gebildet wie sonstige vocalisch auslautende Ableitungen. Wir haben so z. B. **يُحْبِذُ** *Schlafender* (von **يُحِبُّ**); **يُحْبِلُ** *Haltender*. Das Einzelne siehe bei der Conjugation.

Das ursprünglich bei allen Ableitungen vom Pael vorhandene M ist noch erhalten in **مُحِبِّمُنْ** *Ehrender* und **مُحِبِّمُنْ** *Erbarrender*, welche ganz as. Bildung aufweisen (vgl. § 49).

Die Feminina gehen alle auf **تُحِبُّ** aus, nicht wie im As. auf **تُحِبُّ**.

Ferner wird dies Suffix vielfach zur Bildung von Adjectiven aus Substantiven benutzt wie z. B. **جَوَّازٌ** *glänzend* von **جَوْشٌ** *Licht*, **جَوَّازٌ** *gewaltig*, **كَاذِبٌ** *lügnerisch*, **ثَوَّاقٌ** *thauig*, **بَلَوَّتٌ** *blutig*, **يَعْبَلٌ** *schläfrig*, **يَعْبَلٌ** *zornig*, **حَبَلٌ** *wässrig* von **حَبْلٌ** *stark* vom türk. **سَرَبْ زَوْتُ** *staubig* vom türk. **تَوَزْ** (*toz*). Von einem Adjectiv ist abgeleitet **يُحِبِّدُ** *furchtsam* von **يُحِبِّدُ** (§ 46). — Die Feminina gehen auf **تُحِبُّ** aus.

Viel geringer an Zahl sind die mit diesem Suffix gebildeten Abstracta (welche unter Umständen wieder die Bedeutung von Concreten erhalten können). So haben wir **يَحِبُّ** *Arbeit* (as. **يَحِبُّ**), **يَحِبُّ** *Feuerung*, **يَحِبُّ** *Erlösung*, **يَحِبُّ** *Bedürfniss*, **يَحِبُّ** *Seuche*, welche alle auch as. sind. Aehnlich vom Fremdwort **يَحِبُّ** *Besitz*, **يَحِبُّ** in derselben Bedeutung.

Hierher gehört auch **يَحِبُّ** *Schwiegervater*, **يَحِبُّ** *Arm* (M. *drônâ*) für **يَحِبُّ**, aus dem alten **يَحِبُّ** gebildet. Auch as.

פֶּזְזָנָא (פֶּזְזָנָא, פֶּזְזָנָא) *Granatapfel* scheint mit diesem Suffix gebildet zu sein; ihm entspricht im Ns. פֶּזְזָנָא (§ 11).

Eine alte Modification von *an* ist *en* (*in*)¹, welches in לִבְנָא, לִבְנָא *alius, a* (as. לִבְנָא, לִבְנָא; vgl. in andern Dialecten לִבְנָא u. s. w., aber Plur. לִבְנָא, לִבְנָא) erscheint.

Die Endung *in* dient wie im As. zur Bildung von Diminutiven. So מַלְפָּנָא² *Knäblein*, מַפְּפָנָא *Pfäfflein*, מַגְּגָנָא *Grossvater* („Alterchen“), מַיְיָנָא *kleine Schönheit* von מַיְיָנָא (as. מַיְיָנָא). Die Zärtlichkeitswörter מַיְיָנָא und מַיְיָנָא (M. *zûnâ*) sind an die Stelle der einfachen מַיְיָנָא und מַיְיָנָא getreten (vgl. *figliuolo* und *fratello*).

Feminina: מַיְיָנָא *Weibchen* (von מַיְיָנָא) und מַיְיָנָא *Schwesterchen* von מַיְיָנָא.

Auch von Adjectiven bildet man solche Diminutive wie מַיְיָנָא und מַיְיָנָא *sehr klein*, letzteres aus *daqgânâ, deqqânâ*.

Mit ay. Diese Endung dient im Ns. wie im As., jedoch § 54 in beschränkterem Umfange, zur Bildung abgeleiteter, bezüglicher Adjectiva. So מַיְיָנָא *friedlich* von מַיְיָנָא *Friede*, מַיְיָנָא *nackt*, מַיְיָנָא *superior*, מַיְיָנָא *barfuss*. So von Fremdwörtern מַיְיָנָא *fremd* (عَرِيب), מַיְיָנָא *ewig* (أَبَدِي). Selten im Ns. für Gentilicia wie in מַיְיָנָא aus *Tiary* (تِيَارِي, Pluralform).

Das gewöhnliche Femininum von diesen Formen geht auf מַיְיָנָא aus.

Dagegen kommt auch noch eine andre im As. sehr beliebte Femininbildung von diesem Suffix vor. Die im

¹ Vgl. im Arabischen das dialectische بِحَرِيْن „das Meerland“, das durchaus kein Dualis sein kann (siehe Yâqût s. v.), sondern mit *ain* (en) = *an* gebildet ist, wie denn die Nisba auch بِحَرَانِي lautet. Im Hebräischen so vielleicht יִרְדֵּן.

² Geht *an* vorher, so schreibt man nach der leidigen Regel S. 11 *ô*, sonst *o*.

As. meistens zur Adverbialbildung gebrauchte, aus der ursprünglichen (in **فَبِأَوَّلِهِ** *zuerst* und **آخِرَتِهِ** *zuletzt* noch wirklich vorhandenen) Endung des Stat. absol. *āyat*¹ entstandne Endung *āt* (**آت**), in alten Handschriften auch **آه**) hat sich im Ns. noch vereinzelt erhalten. Consequent lässt das Ns. das auslautende Th schwinden. So haben wir **فَرِيحَتِهِ** *friedlich, zahn* (Adjectiv), **دُونِهِ** *innen*, **خَلْفَهُ** *aussen*, **خَلْفَهُ** *hinten* (von **خَلْفَ** = **خَلْفَ**)², **دُونِهِ** *sicher*. Noch auffälliger als die Adjectivbedeutung von **فَرِيحَتِهِ** ist die substantivische von **دُونِهِ** *Menge* (vom pers. **دوم** = **دوم** *mehr*, vgl. **دُونِهِ** § 55). Möglicherweise ist hier die Endung fremden Ursprungs wie sicher in den ähnlich klingenden **بِأَوَّلِهِ** *umsonst*, **فَرِيحَتِهِ** *schön*, **دُونِهِ** *leicht* (siehe unten § 56).

In diesen allen kann im Verse die Endung *āi* zweier- oder einsilbig gelesen werden (so z. B. **دُونِهِ** zweisilbig Gesangbuch 58, 123).

Die ganz as. Form tragenden Wörter **فَرِيحَتِهِ** *von Natur* (vom arab. **فَرِيحَتِهِ** *Natur*) und **فَرِيحَتِهِ** oder **فَرِيحَتِهِ** *persisch* sind direct dem As. nachgebildet.

Die im As. zur Bildung von solchen Ableitungen aus Appellativen (seltner aus Eigennamen wie z. B. **فَرِيحَتِهِ** aus *Tagrith*), namentlich in der wissenschaftlichen Sprache, sehr beliebte Zusammensetzung des Suffixes *āy* mit dem Suffix *ān* zu *ānāy* finden wir in den wohl direct der alten

¹ Nur in solchen Adverbien hat sich der ursprüngliche Stat. absol. auf *Th* im As. noch erhalten; vgl. noch **فَرِيحَتِهِ** *umsonst*, **فَرِيحَتِهِ** *lebendig*, **فَرِيحَتِهِ** *sehr* und **فَرِيحَتِهِ** *zum zweiten Mal*; beim eigentlichen Nomen bleibt das *Th* bekanntlich nur im Stat. constr.

² Wie im As. können diese drei Wörter sowohl allein als Adverbien vorkommen wie auch Praepositionen vor sich haben. So z. B. **فَرِيحَتِهِ** Gen. 9, 23 gegenüber dem **فَرِيحَتِهِ** der Pesh. Oft **فَرِيحَتِهِ**, **فَرِيحَتِهِ**.

Sprache entlehnten Wörtern *ܐܪܕܝܬܐ* irdisch, *ܫܡܝܬܐ* himmlisch, *ܕܡܝܬܐ* fleischlich.

Dagegen ist die hieraus verkürzte Form *nây*¹ sehr gebräuchlich zur Bildung von Gentilicien z. B. *ܕܡܝܬܐ* aus *Mosul*, *ܕܓܪܘܪܐ* aus *Garur*, *ܕܝܢܓܠܐ* Engländer, *ܕܪܫܐ* Russe, *ܕܬܚܡܐ* aus *Techuma*. Ferner wird sie von Farbenadjectiven zur Bezeichnung einer Modification der Farben gebildet z. B. *ܕܫܘܪܬܐ* schwärzlich von *ܕܫܘܪ*, *ܕܪܫܐ* röthlich, *ܕܫܘܪܬܐ* weisslich, *ܕܝܠܐ* gelblich (vom pers. *زرد*).

Im Cat. kommt ausserdem zweimal *ܦܓܪܢܐܝܐ* (*paghrnâyâ*) körperlich vor (as. *ܦܓܪܢܐܝܐ*).

Das Femininum wird von allen diesen durch *ܐܬܐ* (ܐܬܐ, ܐܬܐ) gebildet.

Die Endung *ûth* dient wie im As. im weitesten Sinn zur § 55 Ableitung von Abstracten aus Nomina, und können solche noch stets weiter gebildet werden. Allerdings ist in den Drucken durch Annahme derartiger alter und kühne Bildung neuer die Gränze des im Volke Gebräuchlichen wohl bedeutend überschritten; doch ist hieraus den Schriftstellern am wenigsten ein Vorwurf zu machen, da sich zu allen Zeiten die, welche zuerst abstracte Dinge schriftlich behandelt haben, mit der Neuschöpfung abstracter Nomina haben abgeben müssen. Man muss zufrieden sein, wenn hier die Anlage und Neigung der Volkssprache nur richtig fortgesetzt, nicht künstlich verdreht ist.

Die Aussprache der Endung scheint stets *ûwâ* oder *ûû* zu sein (§ 21). Daher wird im Cat. und bei Röd.

¹ Der lautliche (nicht grammatische) Vorgang ist derselbe wie beim as. *ܕܡܝܬܐ* *Sidonier* aus *ܕܡܝܬܐ*. Auch die arab. Form *ܠܗܪܢܐܝܐ* *Harrânier* scheint auf ein einheimisches **ܕܡܝܬܐ* für **ܕܡܝܬܐ* zurückzugehen. — Ganz nach ns. Weise bildet Jos. Guriel, Elem. ling. chald. S. 40 von *ܕܡܝܬܐ* das Adj. *ܕܡܝܬܐ* aus *Chosraua*.

vom pers. *دشمن* *دشمن* (wohl unter Einwirkung von *دشمن* § 54), *دشمن* *دشمن* Feindschaft vom pers. *دشمن* *دشمن* Beichte (as.), *دشمن* *دشمن* Prahlerei (vom *دشمن* § 96).

Eigenthümlich ist *دشمن* *دشمن* Genossenschaft, welches offenbar von der Pluralform *دشمن* (ns. *دشمن*) gebildet ist.

Mit Y. Die ihrem Ursprung nach ziemlich räthselhafte § 56 Erweiterung gewisser Nominalformen durch Y, von denen die Form *دشمن* ziemlich beliebt ist,¹ kommt auch im Ns. vor. So haben wir ns. ebenfalls *دشمن* Unglaube, *دشمن* Verwirrung (auch as.), *دشمن* Wärme, und — nach dem Vorbilde des as. *دشمن* — vom Fremdwort *دشمن* (ظالم, im Grunde allerdings mit dem aram. *دشمن* identisch) *دشمن* Unterdrückung. Auf einer ähnlichen Bildung beruhen auch *دشمن* Pferd as. *دشمن* und vielleicht noch ein paar der § 63 genannten. *دشمن* as. *دشمن* ns. *دشمن* Nacht ist dagegen ursprünglich wohl durch Reduplication gebildet.

دشمن Nord ist wohl dem As. entlehnt.

Feminina dieser Art haben wir in *دشمن* Schwalbe (auch as.), *دشمن* Füchsin (Masc. *دشمن*)², selbst *دشمن* Löwin. *دشمن* Weizenkorn, *دشمن* Weintraube, *دشمن* Höhle (vgl. as. *دشمن* Höhle Hiob 21, 33; Efrem bei Overbeek 126, 12), *دشمن* weibliche Schlange (as. *دشمن* § 25, wohl vom Plural

Geschlecht angenommen (vgl. z. B. Hiob 38, 34) hatte und die Identität seiner Endung mit *دشمن* nicht erkannt ward.

¹ Sie haben keinen Stat. absol. und constr. Man könnte an einen Zusammenhang ihrer Endung mit der der wenigen Wörter von der Form *دشمن* denken, welche keinen Stat. emph. bilden (obwohl ihr Stat. absol. syntactisch für diesen gebraucht wird). Allein da letztere Feminina sind und ihre Endung gewiss mit der arab. Fem.-Endung *ي* (äthiop. *ي*) identisch ist, während erstere Masculina sind, so muss man diese Vermuthung wohl fallen lassen.

² Vgl. as. so *دشمن* Biene (Ass. b. or. III, 1, 309 f.), *دشمن* Gastmahl u. a. m.

سَفْوَئِل ns. سَفْوَئِل § 71 gebildet). Vgl. ferner das as. ܦܬܘܬܐ *Taufe* (im Cat. auch ܦܬܘܬܐ § 21).

Die Form, welche in ܦܬܘܬܐ *Unterschied* und ܦܬܘܬܐ *Wucher* (vom arab. ٱتَّخَذَ) erscheint und welche den Formen ܦܬܘܬܐ *Irrthum* und ܦܬܘܬܐ *Vermehrung* zu Grunde liegt, ist wohl zunächst aus *angâ* entstanden.

Die im As. beliebte Femininform auf ܦܬܘܬܐ (Masc. ܦܬܘܬܐ) erscheint nur noch in ܦܬܘܬܐ *Schatten* (im Vers auch ܦܬܘܬܐ *dreisilbig* § 9) und im Stat. absol. ܦܬܘܬܐ *die Weite* (stets weibliches Substantiv); vgl. ܦܬܘܬܐ *plötzlich* § 85.

Sehr viel wird ferner noch ein solches *T* zur Pluralbildung verwandt (§ 70).

§ 57 *Andre Suffixe.* Ganz vereinzelte Nomina (cfr. auch die Verbalbildung § 95) bilden sich durch hinzutretendes L (ursprünglich = N?). So das alte Wort ܦܬܘܬܐ *Wittve* (as. ܦܬܘܬܐ, auch arab. ٱتَّخَذَ, aber hebr. ַלְוִיָּה *Wittve*), ferner ܦܬܘܬܐ *Schritt* (ܦܬܘܬܐ) und ܦܬܘܬܐ *Augapfel* (as. ܦܬܘܬܐ). ܦܬܘܬܐ *Rache* würde man auch hierher zählen, als von ܦܬܘܬܐ *fordern, rächen* abgeleitet, wenn es nicht das kurd. *tola* „vendetta“ (Garzoni 272) wäre.

Ob das alte Suffix *am*, das wir in ܦܬܘܬܐ *Tug* (hebr. ַלְוִיָּה, altaram. ܦܬܘܬܐ) finden, mit *an* ursprünglich identisch ist, können wir dahin gestellt sein lassen. Ein ursprünglich suffixales N ist in ܦܬܘܬܐ (M. *partânâ*) as. ܦܬܘܬܐ *Floh* anzuerkennen, vgl. ܦܬܘܬܐ.

Woher das B in ܦܬܘܬܐ *Gewimmel* kommt, dessen ܦ = altem ܦ ist (entsprechend dem as. ܦܬܘܬܐ § 27), ist mir räthselhaft.

Nomina mit fremden Suffixen.

So zahlreich die fremden Suffixe im Ns. sind, so kommen sie für uns doch nur so weit in Betracht, als sie für die Sprache selbst *grammatische* Geltung bekommen d. h. als diese beginnt, sie selbständig und sogar zur Ableitung einheimischer Wörter zu verwenden. Ich habe aber bis jetzt nur ein einziges sicheres Beispiel eines solchen Gebrauchs gefunden und zwar im Worte **وَسْجِب** *Wandrer*, welches von dem aram. **וְסַנְל** *Weg* durch das türk. Suffix **جى** (جی)¹ abgeleitet ist. Das von St. angeführte **مُسْجِب** gehört wohl nicht hierher, da es vielleicht nicht direct vom aramäischen **مُسْن** *Müller* (für *tachchânâ*), sondern vom arab.-pers. **طاحنه** schon auf türk. Gebiet gebildet ist (**طاحنه جى**). Natürlich ist es recht gut möglich, dass die Volkssprache dies „bequeme“² Suffix noch häufiger anwendet, als es aus Büchern erhellt.

B. Zusammensetzungen.

Wahre Zusammensetzungen, d. h. Verbindungen zweier § 59 Nomina zu einem so eng geschlossenen Ganzen, dass sie für die Flexion und Wortbildung eine Einheit bilden, so dass z. B. die Endung des Plurals oder das Suffix *ûlâ* (§ 55) an das Ende des Wortpaares treten kann wie an das eines Einzelwortes, hat das Ns. nur sehr wenige. Der grösste Theil ist mit einem alten Stat. constr. gebildet und wird unten § 61 aufgezählt. Die Form **يَمْعِصْنِ** *Regenbogen* siehe unten § 71.

¹ Osmanisch **جى**.

² Vgl. E. R. Roessler, Die griech. und türk. Bestandtheile im Rumänischen. Wien 1865 (aus d. Abh. d. Akad. d. Wiss.) S. 28.

Eine wirkliche Zusammensetzung ist die nicht seltene mit *لَا nicht, un-*. Ursprünglich aram. ist dieselbe wohl kaum. Formen wie *لَا خَدَفْلَا unsterblich* hat das As. wahrscheinlich dem Griechischen (*ἀθάνατος*) nachgebildet. Wie weit nun dergleichen Wörter im Ns. gebräuchlich sind, können wir nicht genau angeben. Das Beispiel des As. und der Einfluss des Pers. und Kurd., welche Sprachen solche negative Wörter sehr lieben und einige derselben sogar dem Ns. mitgetheilt haben (wie *نا راضی = لَا رَاضٍ nicht geneigt*) hat hier den Sprachgebrauch bestimmt. Doch bezweifle ich, dass alle derartigen in den Drucken vorkommende Wörter volksthümlich sind. Beispiele sind *لَا خَدَفْلَا Unsterblichkeit* (aus pers. *لَا سَفْع unangenehm* (aus pers. *لَا مَبْغُوت nicht-wiedergeboren*, *لَا مُبْغُوت unser Unglaube*, *لَا مُبْغُوت aus Schlaflosigkeit*, sogar *لَا مُبْغُوت Undankbarkeit* (Nicht-Wohlthat-Tragen *مَدَّ مَدَّ* vgl. as. *مَدَّ مَدَّ*).

Sehr auffallend ist die vereinzelte Attributivecomposition *خَدْلَا خَدْلَا Vorfahren*, mit Suffix *خَدْلَا خَدْلَا ihre Vorfahren* (beide B. 551).

Als wahre Composita werden auch behandelt die Wochenamen wie *سَمْعَلَا Sonntag* aus *سَمْعَلَا سَمْعَلَا* Plur. *سَمْعَلَا* u. s. w. (§ 52). Ueber *فَهْمَلَا Morgen* siehe § 65.

C. Die Status des Nomens.

§ 60 Zwar haben sich noch einige Formen erhalten, in denen der Status constructus und selbst der Status absolutus in ihrer ursprünglichen Bedeutung gebraucht werden, doch ist diese dem Sprachbewusstsein längst verloren gegangen. *Formell* herrscht der Emphaticus durchaus vor;

noch viel weiter als im As., welches wenigstens in gewissen Fällen noch scharf zwischen ihm und dem Absolutus unterscheidet, ist er zur Herrschaft gelangt. Aber damit ist auch jede Bedeutungsverschiedenheit zwischen beiden verschwunden. Der äusserlich mit der Endung des Stat. emph. *ā* bezeichneten Menge steht allerdings eine nicht unbedeutende Gruppe von Nomina gegenüber, welchen die Endung fehlt, aber dies sind *Fremdwörter*, welche zum grossen Theil nicht einmal eine Plural- und Femininendung annehmen, so dass man von ihnen nicht sagen kann, dass sie überhaupt einen grammatischen Status einnehmen. Die wenigen echt aram. Substantiva, welche den St. abs. bewahrt haben, behalten diesen stets bei, und wie bei der grossen Mehrzahl der St. emph. auch für die Unbestimmtheit steht, so vertritt bei diesen wenigen der St. abs. auch die Bestimmtheit: der eigentliche Unterschied, welcher im biblischen Aramäisch wie noch im Christlich-Palästinischen streng eingehalten wird, im Samaritanischen und noch mehr im Onkelos und Jonathan zu schwinden anfängt, im Spättargumischen, im As. und im Mandäischen stufenweise immer mehr aufhört, ist hier absolut verloren.

Eine Spur desselben finden wir freilich noch bei dem praedicativen Part. act., welches zur Conjugation verwandt wird z. B. *فِيم* befreit, *يَم* richtet auf (Fem. *فِيْمَا*, *يَمِيْمَا*, Plur. *فِيْمِب*, *يَمِيْمِب*) u. s. w., sowie in der Bildung *فِيْمَد*, *يَمِيْمَد* u. s. w. (§ 104).

Ferner haben wir den St. abs., dem ursprünglichen Gebrauche gemäss, in einigen adverbialen Formen wie *כָּל יוֹם* jeden Tag, *כָּל יוֹמָא* (wofür gewöhnlich *כָּל יוֹמָא*) wiederum u. s. w.

Adverbiell ist auch *gering* (§ 47) z. B. *חַיִּלָּךְ גֵּרָוּהָ* Matth. 22, 6 = *זָבִיחַ יָפֵה* der Pesh.; *בְּעֵב מֵהָהָר גֵּרָוּהָ* Acta 5, 41 = *בִּירְדֵּינֵה* der Pesh.

Aus der Herkunft von adverbialer Form ist auch der St. abs. zu erklären in den adjectivisch oder gar substantivisch gebrauchten Formen *friedlich* (§ 54), *חַיִּלָּךְ* Menge (ebend.), *רָחֵב* Weite (§ 56). Auch *אֱלֹהֵינוּ בָּרֵךְ* *erziger Gott* Gen. 21, 33 (wenn es überhaupt der lebenden Sprache entnommen ist) haben wir in diese Kategorie zu bringen.

Dass viele Zahlwörter im St. abs. (und estr.) Sing. und Plur. stehn (wie *בְּעֵב*), ist bei der Sonderstellung dieser Wörter ganz natürlich.

Die Endung *o* oder *o¹* für altes *ath* hat sich auch wohl wegen ihrer ganz besonderen Art so erhalten. Vgl. die oben angeführten Formen *בְּרָוּהָ*, *בְּעֵב*, *בְּרָוּהָ* und das adverbielle *בְּעֵב* (§ 55).

Einige ursprünglich mit der gewöhnlichen Femininendung gebildete Feminina gehn bloss auf *ā* statt auf das erwartete *ā* aus, d. h. sie haben den St. abs. bewahrt. Hierzu ward die Sprache dadurch bewogen, dass die Endung *ā* sonst durchgehends allein die des St. emph. ist und dass auch viele Feminina von Anfang an keine Geschlechtsendung besaßen. Denn dass zwischen *בְּרָוּהָ* *unfruchtbare Frau* und *בְּרָוּהָ* *Mutter* eine Incongruenz Statt finde, indem jenes *im Gebrauch* dem as. *בְּרָוּהָ*, dieses ns. *בְּרָוּהָ* entspricht, kam ihr gar nicht zum Bewusstsein. So das Femininum *בְּרָוּהָ* *Ort* neben *בְּרָוּהָ*.

¹ Im jerus. Targum (I) finden wir Formen wie *טִיבִי* Güte Gen. 24, 12, 14; und *בְּרָוּהָ* Feindschaft Gen. 25, 11 neben *טִיבִי* und *בְּרָוּהָ*.

Auffallend sind aber die ganz vereinzelt stehenden Formen **سِفْعَج** *Gedanke* (sehr häufig; Plur. regelrecht **سِفْعَج**) und **حَفَق** *Frage*, beide Masc. nach § 47 S. 99 gebildet.

Dagegen sind Formen wie **سِفْعَج** *Scuf*, **يَحْنَب** *Schweif* sicher zunächst fremden Sprachen entlehnt. Kurd. ist jenes *kardal* (Garzoni 245), dieses *kibrî* (ibid. 249); das sind die arab. Formen **خِرْدَل** und **كَبْرِيت**.¹

Wir wiederholen es, dass in allen diesen Formen der Stat. abs. natürlich sowohl für das Bestimmte wie für das Unbestimmte steht, wie sonst im Ns. der St. emph.

Der *Stat. constr.* hat sich, abgesehen von den Praepo- § 61
sitionen, den Zahlwörtern und dem ihnen gleich construierten **و** nur in geringem Umfang erhalten. Districtweise scheint er allerdings häufiger zu sein. St. 117 führt an, dass in einigen Gegenden die Nomina Agentis auf *anâ* den St. estr. in Formen wie **بِسْفَل** *Brotbäcker* bilden.² Aber im Ganzen können wir hier nur wenig Formen nennen, die durchgängig in ihrer eigentlichen Bedeutung so verkannt und mit dem Genitiv zusammengewachsen sind, dass sie sich weit von ihrem ursprünglichen Gebrauch entfernen. Die beiden Wörter — Stat. estr. und Genit. — bilden meistens eine enge Zusammensetzung und nehmen, was ja schon im As. häufig ist, die Pluralendung an das zweite Wort.

Als dem As. direct entlehnt können Formen wie **يَسْبَح** *Gottesfurcht* (ns. ist es **يَسْبَح**), **جِهْ** *Zufluchtsort*, Plur. **جِهْ مَجْبِل** *Gräber* hier übergangen werden.

¹ Aus der kurd. Form erklärt sich auch das harte B, da die rein aram. Form **سِفْعَج** lauten müsste. Gewöhnlicher scheint im Ns. übrigens die, freilich auch semit. Ursprung entstammte, pers.-türk. Form **حَفَق** zu sein.

² Wie mag der Plural lauten?

جَن Sohn wird im St. estr. noch gebraucht zur Bezeichnung des Alters z. B. اَيْدِيْهٖ عِلَالٌ 12 Jahr alt. Es dient auch, nachdem seine eigentliche Bedeutung längst vergessen ist, zur Bezeichnung des Femininums; denn die in den Drucken dafür eingeführte Schreibweise جَنَ ändert an dem Worte Nichts, und die dadurch erweckte Vorstellung, als sei hier eine wirkliche Femininform verstümmelt, ist falsch.

جَن wird so noch gebraucht in der alten Zusammensetzung جَنَ زَيْدٌ Saame, Plur. زَيْدٌ: ferner in den Verwandtschaftsnamen جَنِ سَفِيْهَةٍ (nach § 11 für جَنَ سَ) und جَنِ سَفِيْهَةٍ, wahrscheinlich Sohn des Schwiegervaters und S. d. Schwiegermutter d. h. Schwager des Mannes von Vaters- und Mutterseite her¹ (verschieden von زَيْدٌ Schwager der Frau).

Die wahre Form des Femininums im St. estr. zeigt sich in جَنَ شَيْمَةٍ Stimme (St. schreibt جَنَ شَ), zunächst nach § 21 aus جَنَ مَ (vgl. جَنَ Tochter aus جَنَ مَ; as. dagegen جَنَ wie جَنَ). So noch جَنَ دَائِمَةٍ Daumen („Fingertochter“).

Der Plur. von جَن kommt im St. estr. noch in der Bedeutung Einwohner in Verbindung mit einem Ortsnamen vor z. B. جَنَ اُورْمِيَا Bewohner von Urmia, aber gewöhnlich wird das in seiner eigentlichen Bedeutung wieder nicht mehr verstandene Wort nach St. für den Sing. gebraucht z. B. جَنَ اُورْمِيَا ein Perser (عَجَم) aus Tebriz St. 148, und Z. 3, 272 steht sogar جَنَ اُورْمِيَا ein Bewohner jenes Orts.²

¹ Ich finde diese beiden Wörter nur in einer Aufzählung von Verwandtschaftsnamen in der Fibel 43 f. Schwiegervater heisst sonst يَسْعِيْهَةٍ, Schwiegermutter سَفِيْهَةٍ.

² جَنَ اورميا und جَنَ اورميا kommen zwar in den Drucken vor, sind aber wohl dem As. entlehnt. Ns. steht dafür einfach اورميا, Plur. اورميا.

ܢܝܢ finden wir als St. estr. in der Grussformel ܢܝܢ ܝܬܒܢܝܢ *willkommen!* („du bist als Haupt meiner Augen gekommen“) St. 176; Z. 3, 270. ܢܝܢ ܢܝܢܝܢ *Brinköpfe* Z. 3, 209 scheinen *Knochen* zu bedeuten.

Sehr beliebt ist in Verbindung mit einem Genitiv der St. estr. ܢܝܢܝܢ *behaftet mit*, eigentlich *Herr von*, aber in noch weit ausgedehnterer Anwendung als das alt-aram. und hebr. ܢܝܢ und ziemlich genau dem Sinn des arab. ܢܝܢ entsprechend, dessen Bedeutung freilich ursprünglich eine ganz andere ist. Es ist unveränderlich geworden. So ܢܝܢܝܢ ܢܝܢܝܢ *kostbares Blut*; ܢܝܢܝܢ ܢܝܢܝܢ *befestigte Stadt* (ܢܝܢܝܢ); ܢܝܢܝܢ ܢܝܢܝܢ *sie ist verheirathet*; ܢܝܢܝܢ ܢܝܢܝܢ *Lohn - Knechte* (ܢܝܢܝܢ); ܢܝܢܝܢ ܢܝܢܝܢ *kostbare Kleider* und so zahllose ähnliche Verbindungen. Uebrigens kommt es auch in der Construction mit ܢܝܢ vor im Cat. ܢܝܢܝܢ *herrlich* (ܢܝܢܝܢ) § 78.

ܢܝܢ, welches auch in ältern Dialecten als St. estr. neben ܢܝܢܝܢ vorkommt (bei der Arabisierung wird daraus ܢܝܢ wie in zahlreichen aram. Ortsnamen), ist in einigen Formen eng mit dem folgenden Worte zusammengewachsen, so dass die Americaner es nicht gekannt und gesondert haben. So ܢܝܢܝܢ *Frühling* (M. *binnisân*) eigentlich „der Raum der Nîsâne“ (d. i. wohl Nîsân und Iyâr, April und Mai); ܢܝܢܝܢ *Tenne* aus ܢܝܢܝܢ (ܢܝܢܝܢ); ܢܝܢܝܢ *Dinte*, ursprünglich gewiss *Dintefass* (ܢܝܢܝܢ). Ueberall scheint

¹ Dies Beispiel zeigt vor Allem, wie sehr die ursprüngliche Bedeutung *Herr* vergessen ist.

² Der Plural talmudisch ܢܝܢܝܢ (wäre ns. ܢܝܢܝܢ). Das Wort ist auch in's Arabische des 'Irâq übergegangen, wo ܢܝܢܝܢ dasselbe ist wie ܢܝܢܝܢ, das ursprüngliche ܢܝܢܝܢ im Syrisch-Arabischen (siehe Fleischer in den Nachträgen zum 1. Bande von Levy's Chald. Lexicon).

hier *bè* zu *bi* geworden zu sein. Aehnlich steht in *חֶבֶל* oder *חֶבֶל* *am Abend* (§ 85) der Stat. estr. *ח* aus *ח* zwischen. Vollständig verdunkelt ist die Bildung in *חֶבֶל* *Kopfkissen* vgl. *חֶבֶל* und das noch deutliche talmudische *חֶבֶל* (§ 28).

Noch stärker und unkenntlicher ist die Zusammenziehung in *חֶבֶל* *Gaumen* = *חֶבֶל*, welche, dem alten Gebrauch von *ח* analog, bald als Sing. bald als Plur. construiert wird, während daneben noch ein neuer Pluralis *חֶבֶל* gebildet wird. Ferner ist in *חֶבֶל* *Schlüfe* gewiss ein *חֶבֶל* „*Decke des Gehirns*“ zu suchen; statt *חֶבֶל* hat man freilich sonst im As. und Ns. *חֶבֶל*.

Das Wort *חֶבֶל* *Abendmahlzeit* steht vielleicht für *חֶבֶל* (Stat. const. *חֶבֶל* *das Essen*) mit Assimilation oder Abfall des L vor R.

Derartige Zusammensetzungen werden vielleicht mit der Zeit in noch einigen andern jetzt noch unerklärten Wörtern nachzuweisen sein.

Einen Stat. constr. enthalten wohl auch die Thiernamen¹ *חֶבֶל* („Netzweberin“) oder *חֶבֶל* („Spindelspinnerin“; *ח* = as. *ח*) *Spinne*; *חֶבֶל* „Nachtfliegerin“ d. i. *Fledermaus*. Wahrscheinlich steht hier *ath*. Möglich wäre freilich, dass hier der St. abs. stände, wofür der Plur. *חֶבֶל* sprechen möchte; doch steht wahrscheinlich *חֶבֶל* hier für *חֶבֶל*.² Von dem letztangeführten Wort lautet der Plural unverändert *חֶבֶל*.

¹ So im ältern Aram. *חֶבֶל* *Fischauszieher* als Name eines Wasservogels (siehe die aram. Uebersetzungen Lev. 11, 15; Deut. 14, 13).

² Im Plur. Fem. vertritt bei den Adjectiven im Ns. die Masculinform stets die Femininform.

Ganz wie diese Wörter ist gebildet **בִּיֵּלָהּ** *Gefässwascher* (ein *Lappen* oder vielleicht ein *Schwamm*) Z. 4, 77 f., in dem **בִּיֵּלָהּ** für **מְבִיֵּלָהּ** steht (§ 49).

Die in den ältern Mundarten beliebte Zusammensetzung eines Adjectivs im St. estr. mit einem Substantiv zur Bezeichnung dessen, welcher dieses in der Weise jenes hat (z. B. **יָפֶה תֶּאֶר** *schöngestaltig*), scheint nur noch in einigen den Nachbarsprachen nachgebildeten Verbindungen mit **חֹסֶם** *schwarz* und **מֵזֶה** *weiss* vorzukommen, nämlich in **מֵזֶה פָּאֵל** *weissantlitzig* d. i. *unschuldig* (pers. **سپیدرو**, türk. **یوزی آف**) und so **مَهْدَفْأَل** (*schuldig* **سیاه رو**); **مَهْدَفْأَل** (¹**یوزی قرا**, **سیاه رو**) *weissbärtig*, *Greis*, *Ältester* (kurd. *respi* „canuto“ aus *re* „Bart“ und *spi* = **سپید** Garzoni 107; türk. **اقصقالو**); **مَهْدَفْأَل** *weisshaarig*, *alte Frau* (**سپیدمو**). Diese Wörter werden so sehr als einheitlich betrachtet, dass sie nicht bloss die Pluralendung hinten an treten lassen (vgl. z. B. das häufige **مَهْدَفْأَل**, **مَهْدَفْأَل**), sondern dass davon auch noch weitere Ableitungen möglich sind wie **مَهْدَفْأَل** *Unschuld*, **مَهْدَفْأَل** *Alter*.

Ueber die Formen des St. estr. bei den Zahlwörtern vgl. diese § 79.

Die Form des *St. emph.*, aber ohne dessen characteristische Bedeutung, herrscht demnach durchaus vor. Die fremden Substantiva bekommen zum Theil die Endung desselben, zum Theil nicht. Bestimmte Regeln dafür lassen sich nicht aufstellen. Wir haben zum Theil beide Formen neben einander. So z. B. **فִּנֵּי** und **פִּנֵּי** *Farbe*

¹ Vgl. schon **שְׁחַר אֶפֶס** *Beschämung* Echa Rab. zu 5, 5., aber „das Antlitz weiss machen“ (**הַלְבִּיךְ**) bildet hierzu keinen Gegensatz, sondern hat ungefähr dieselbe Bedeutung („bleich machen“).

(رَنَق). Ein entschiedenes Princip ist hier nicht zu erkennen, da selbst solche Auslaute auf Doppelconsonanten, welche dem aram. Munde von Haus aus schwer auszusprechen sind und durch Anfügung des *â* wesentlich gemildert würden, oft ohne dieselbe bleiben wie **فوم** *Unterschied* (فَرَق), **كعول** *Keule* (كُوز), **علم** *Wissen* (علم), **سني** *Erohung* (سَرَج), **راد** *Rad* (رَجَج), **عز** *Erz* (عَزَج) u. a. m., während andre ohne solche Noth durch den Zusatz der Endung aramaisiert werden z. B. **ورق** *Papier* (ورَق), **يفن** *Gefängniß* (فَنَدان). Im Ganzen überwiegt allerdings bedeutend die Menge derer, welche keine Endung bekommen.²

Diejenigen Fremdwörter, welche von Haus aus auf ein *â* ausgehen wie **أبأ** *Vater* (أبأ), **أبأفأ** *Wirthshaus* (أبأفأ), **أبأ** *Baummeister* (أبأ), **أبأ** *Bau* (أبأ), **أبأ** *Nutzen* (أبأ), **أبأ** *Thal* (أبأ), **أبأ** *Minute* (أبأ), **أبأ** *Tisch* (أبأ), **أبأ** *Thal* (أبأ) u. a. m. werden so behandelt, als ob sie die Endung des St. emph. hätten, und das *â* wird daher beim Antritt von Suffixen weggeworfen, mag es auch eigentlich ein höchst wesentlicher Theil des Wortes sein.³

Die fremden Adjectiva bekommen mit geringen Ausnahmen die Endung nicht.

¹ Schon im As. kommt so **أبأ** *Papier*, *Zettel* Pl. **أبأ** vor Barhebr. Chron. 590, 600.

² So haben wir übrigens schon im As. ohne die Endung griechische Wörter wie **أبأ** *θρόνος*, **أبأ** *χλαυς*, **أبأ** *πραιτώριον* u. s. w. und arabische wie **أبأ** *Kopfsteuer* **أبأ** (schon bei Dionys. Telmah. Ass. b. or. II, 105), **أبأ** *Graben* (أبأ) Barhebr. Chron. 257, **أبأ** *Sultan* (أبأ) häufig u. s. w.

³ Z. B. **أبأ** *mein Fels* vom türk. **أبأ**, **أبأ** *Völker* von **أبأ**, **أبأ** *Baummeister* u. s. w.

D. Geschlecht.

§ 64 Nur im Sing. ist noch eine merkliche Unterscheidung des grammatischen Geschlechts, da im Plur. bloss noch theilweise bei den Substantiven eine Verschiedenheit der ursprünglich geschlechtlich getrennten Endungen hervortritt, welche noch dazu durch allerlei Abweichungen verdunkelt, und welche, da weder das Adjectiv noch das Verbum bei den Pluralen mehr Femininformen kennen, für den Satzbau ganz gleichgültig ist, mithin eben ihre characteristische Bedeutung verloren hat. Auch im Sing. geräth die Unterscheidung schon stark in's Schwanken und Schwinden.

Wie in den ältern Dialecten ist auch im Ns. der Sing. nicht durchgängig äusserlich mit einer Geschlechtsbezeichnung versehen. Wäre die characteristische Endung des Fem. bei jedem weiblichen Nomen, so hätten wir an ihm ein deutliches Unterscheidungszeichen. Nun aber entbehren auch viele Feminina dieser Endung und zwar im Ns. noch weit mehr als im As.

Da die Wörter, welche eine Femininendung haben, mit geringen Ausnahmen stets die Form des St. emph. an sich tragen, so können wir *ta* einfach als Femininendung bezeichnen. Durch diese werden alle aramäischen weiblichen Adjectiva, mit Ausnahme gewisser Participia (§ 102 und 104) und Zahlwörter, sowie eine Menge von Wörtern, welche weibliche Personen und zwar zum Theil auch thierische (wie *مَعْدَلَة* *Eselin* von *مَعْدَل*, *فَيْدَلَة* *Hündin* von *فَيْدَل*)¹ be-

¹ Selten sind verkleinernde Ableitungen der Art wie *زَيْدَلَة* *Zühnen eines Rades* von *زَيْد* *Zahn* (زَيْدَة), *تَيْفَلَة* *Töpfchen* (§ 11) von *تَيْفَل* *Topf* (Masc. — Auch als as. von Cast. aufgeführt, aber nicht belegt).

zeichnen, aus ihren entsprechenden Masculinen gebildet. Ferner bekommt eine Anzahl von sonstigen Substantiven die Endung und thut sich dadurch als weiblich kund, denn der Auslaut *tā*, wo er eben wirklich die Endung ist und da T nicht etwa zum Stamm gehört, bezeichnet stets ein Femininum. Für die Aussprache der Endung beachte man übrigens § 21 und § 55. Eine Ausnahme bildet das männlich gewordne und deshalb auch graphisch von seinen Genossen getrennte **حَمَقِبَة** *Menge*, während die Wörter auf **ة**, **ة**, sowie **نَسَب** *Weite* Feminina geblieben sind; **نَقَب** u. s. w. sind, weil adverbial, ohne Geschlecht.

Die Anfügung des *tā* geschieht im Allgemeinen nach denselben Regeln wie im As. Da wir bei der Uebersicht der Nominalformen sowie bei den zur Conjugation wichtigen Participien die Feminina jedesmal hinzufügen, so genügt es darauf hinzuweisen. Eine Veränderung des eigentlichen Wortes ist nur dann möglich, wenn der 2. Rad. einen ursprünglich kurzen oder gar keinen Vocal hat (wie in **سَجَل**, **فَجَل**, **جَبَل**, **فَجَل** von resp. **سَجَل**, **فَجَل**, **جَبَل** u. s. w.). Zu beachten sind natürlich die speciell ns. Lautgesetze, welche in der Schrift nur zum Theil ausgedrückt werden, wie die Verkürzung der langen Vocale in geschlossener Silbe z. B. **فَرِيقَة** *p'riqtā*; **پَارِيقَة** *pārāqtā* aus *parrāqtā*; **پَارِقَة** *pārqā* aus *pārqa*, *pār'qā*; **أَبْدِينَة** *ābādīnētā* für *'nūtā* u. s. w.

Die durch Einschlebung eines *i* vor das *tā* gebildeten Feminina sahen wir oben § 56.

Die fremden Adjectiva bleiben durchgängig im Fem. unveränderlich z. B. **ظَلَم** *tyrannisch* M. und F. (**ظَلَم**); **زَعْف** *schwach* M. und F. (**زَعْف**) und zahllose andre. Nur einige wenige, die äusserlich ganz wie aramäische aus-

sehen, werden wie solche flectirt z. B. *ܢܚܢܐ* *einzig* (ܢܚܢܐ);
F. *ܡܥܒܐ* *stark* (ܡܥܒܐ) (wie *ܡܥܒܐ*, S. 91).

Dagegen bekommen einige Fremdwörter die Feminin-
endung, wenn sie persönliche Substantiva weiblichen Ge-
schlechts bezeichnen z. B. *ܡܥܥܘܠܐ* *Geliebte* von *ܡܥܥܘܠܐ*
(türk. *sevgülü*); *ܚܪܝܢܐ* *Herrin* von *ܚܪܝܢܐ*, der auch sonst in
der Flexion erscheinenden Nebenform von *ܚܪܝܢܐ*.¹ Da-
neben aber z. B. *ܡܥܪܝܢܐ* *Reisender* und *Reisende* (ܡܥܪܝܢܐ).

Nur wenige fremde Sachwörter bekommen die Feminin-
endung. So *ܚܪܝܢܐ* *Korn* (kurd. *dendek* Garzoni 157);
ܡܥܥܘܠܐ *Küttel* (türk. *comaq*); *ܚܪܝܢܐ* *Arsenik* (ܚܪܝܢܐ). Vgl.
ܡܥܥܘܠܐ *Büffelkuh* (ܡܥܥܘܠܐ).

Die nicht eben zahlreichen fremden Adjectiva auf *â*
bleiben zwar zum Theil im Fem. unverändert wie z. B.
ܚܪܝܢܐ *zart* (ܚܪܝܢܐ, kurd. *taza* Garz. 99) z. B. *ܚܪܝܢܐ* *zartes*
Mädchen Z. 1. 93, oder verändern sich, wie wir eben
sahen, nach aram. Weise z. B. *ܚܪܝܢܐ*, zum Theil aber neh-
men sie die Endung *ܐ* statt *ܐ* an. St. 128 führt 5 solche
Wörter an, welche wir bis auf eins (*ܚܪܝܢܐ* *surda*) auch sonst
gefunden haben, während wir nicht im Stande gewesen
sind, seine Liste zu vermehren. Die Wörter zerfallen in
zwei Gruppen. Die eine bilden die drei bedeutungsver-
wandten, in ihren heimischen Sprachen auf einen Con-
sonanten ausgehenden und im Ns. gegen den gewöhn-
lichen Gebrauch (§ 62) mit der Endung *â* versehenen

¹ Auch *ܚܪܝܢܐ* *Mädchen* vgl. *ܚܪܝܢܐ* *Jugend* gehört wohl hierher, denn ich
möchte dasselbe vom pers. *خام* *frisch, noch nicht fertig* ableiten. Zwar heisst
auch im Samaritanischen *ܚܪܝܢܐ* „Magd“, aber dies ist nur eine bei dem Ver-
lust aller stärkeren Gutturale im Sam. mögliche andre Orthographie (nicht
Aussprache) für *ܚܪܝܢܐ*, und die Bedeutung des ns. Wortes ist dazu ohne
Zweifel „die Junge“, des samar. aber „die Sklavinn“.

جَبَل *taub* (pers. کَر, kurd. *ker* Lerch II, 101, 181); جَبَل *blind* (pers. کور, kurd. *kôr, kâr, kuir, kür* und allerdings auch mit vocalischem Auslaut *kûri* Lerch I, 94; II, 104) und جَحَلَل (lâlû) *stumm* (pers. لال, kurd. *lâl* Lerch II, 149), welche im Femin. resp. جَبَل, جَبَل, جَحَلَل haben. Die andre Gruppe besteht aus den ursprünglich schon vocalisch auslautenden, gleichfalls bedeutungsverwandten جَبَل *kühn* (pers. مَرْدِه, kurd. *merda* Garz. 92) und جَهَل *energisch* (kurd. *zahmi* „difficile“ Garz. 130 von *zahmet* Lerch II, 143 etc. = رَحْمَت, welches als جَهَل auch ns. ist), die im Fem. جَبَل, جَهَل bilden. Eine genügende Erklärung dieser seltenen Erscheinung kann ich nicht geben¹. Sehr wahrscheinlich ist es aber, dass sie mit den weiblichen Eigennamen auf ج — zusammengehalten werden muss wie z. B. جَبَل (pers. بانو *Dame*), جَبَل (*Fürstin* von خان مُع), جَبَل (von ناز *Coquetterie*, wie auch die türk. Form نازلو *Bräutigam* als Frauennamen vorkommt), جَبَل (ساده *einfach, lauter*), جَهَل (دَرْمَان *Mittel, Arznei*², sonst in der Form جَهَل als männliches Appellativ gebräuchlich), جَهَل (پارِه *Geldstück*, wohl zur Bezeichnung des Glanzes wie der Frauennamen جَبَل *Glas, Emaille*)³. Hier haben wir vermuthlich einen vor der Hand noch dunklen fremden Einfluss anzunehmen.

Sehr zahlreich sind aber daneben noch die Feminina, § 65

¹ Kurdisch ist sie wohl kaum. Zwar ist das Kurd. vielleicht nicht ganz ohne Motion (vgl. *kerr, kerro* „Esel“ Garz. 91, aber *kerra* „Eselin“ ib. 155 = pers. کُر ursprünglich *khura*), aber diese ist beim Adjectiv nicht mehr sichtbar wie auch nicht im Neupersischen.

² So wird das weibliche Kind benannt, um es als Mittel gegen jedes Leid und jede Noth zu bezeichnen.

³ Dagegen bleibt *â* in den weiblichen Eigennamen جَهَل (نَلَرَادِه *Rosenkind*), جَهَل (خَانَرَادِه *Fürstenkind*) n. a. m.

welche sich nur durch die Construction, nicht durch äussere Zeichen als solche zu erkennen geben. Uns liegt ein viel zu ungenügendes Material vor, um vollständige Angaben über diese Substantiva zu machen. Ein künftiger, an Ort und Stelle schreibender Lexicograph des Ns. muss in dieser Hinsicht zuerst vorarbeiten. Haben wir doch jetzt noch nicht einmal ein vollständiges Verzeichniss der as. Feminina ohne Femininendung.¹

Die aram. Wörter behalten im Allgemeinen dasselbe Geschlecht wie in den ältern Dialecten; doch fehlt es nicht an Ausnahmen, wie sich denn ja in diesen selbst hie und da ein Schwanken findet. Da auch nach St. 114 einige Wörter in verschiedenen Gegenden verschiedenes Geschlecht haben und da selbst in den Drucken der Gebrauch nicht ganz constant ist (z. B. wird **ܝܚܥܢܐ** *Sonne* wie in den ältern Mundarten bald als M. bald als F. gebraucht)², so sind die folgenden Angaben immer nur mit einer gewissen Reserve zu betrachten. *Feminina* gegen den as. Gebrauch sind **ܦܘܚܐ** *Grab*, **ܥܘܕܐ** *Grube*, **ܢܥܐܐ** *Meer*, **ܕܒܝܬܐ** *Fisch*, **ܠܥܬܐ** *Leuchter* (**ܠܥܬܐ**), **ܝܢܝܬܐ** *Saitenspiel*, **ܕܢܦܠܐ** *Wolke* (oder ist as. **ܕܢܦܠܐ**, wie **ܕܢܦܠܐ** und **ܕܢܦܠܐ**, auch F.?), **ܕܢܦܠܐ** *Zeit* (as. **ܕܢܦܠܐ** M.; aber in den Targumen kommt wenigstens die Verbindung **ܕܢܦܠܐ ܕܢܦܠܐ** öfter vor). Im Cat. kommt hierzu **ܥܘܕܐ** *Liebe* nach Analogie der meisten Abstracta, während es in den Drucken wie im As. M. ist.

¹ Im Grunde gehört die Besprechung der Feminina, welche kein Zeichen tragen, formell also nicht als Feminina auftreten, in die Syntax. Wir folgen jedoch dem allgemein üblich gewordenen Gebrauch, sie schon bei der Formenlehre zu geben.

² **ܕܢܦܠܐ** *Mond* ist M.

Masculina sind dagegen die früher weiblichen **بُؤْر** *Feuer* (so auch **خُؤْر** *Flamme*), **جُبْر** *Brunnen*, **مُؤْر** *Vogel*.¹

Mit dem As. übereinstimmend ist der weibliche Gebrauch der Gliedernamen **يُؤْر**, **جُؤْر**, **لُؤْر**, **كُؤْر** *Knie* (as. **حُؤْر**), **مُؤْر** *Mutterleib* (**جُؤْر**), **فُؤْر** *Horn* (**فُؤْر**), ferner der ihrem Ursprung nach sehr dunklen (siehe den Anhang über die Fremdwörter) **نُؤْر** *Fuss* und **أُؤْر** *Ohr*.²

Weiblich sind wie im As. **جُؤْر** *Stein*, **يُؤْر** *Wurm* (**أُؤْر**) und **أُؤْر**, **مُؤْر** *Messer* (**جُؤْر**), **بُؤْر** *Feld*, **بُؤْر** *Ost*.

Von den auf **لُؤْر** ausgehenden (§ 63) sind Feminina **لُؤْر** (as. **لُؤْر** M.), **لُؤْر** (as. **لُؤْر**), **لُؤْر** und die Fremdwörter **لُؤْر**, **لُؤْر**, **لُؤْر** (F.); M. dagegen wie im As. **لُؤْر**, **لُؤْر**, **لُؤْر**, **لُؤْر**.

Sämmtliche Orts- und Ländernamen und selbstverständlich alle Benennungen *natürlicher* Feminina (wie **يُؤْر** *Mutter*, **جُؤْر** *unfruchtbares Weib*) sind weiblich; dagegen sind die Namen der Berge, Flüsse, Monate und natürlichen *Masculina* männlich.

مُؤْر *Himmel* (im As. Sg. M. F. und Plur. M.) wird als Sg. F. gebraucht.

Noch weit weniger als der Gebrauch der einheimischen Wörter, bei dem doch wenigstens so Viel feststeht, dass von den nicht ausdrücklich mit dem Fem.-Zeichen versehenen die grosse Mehrzahl männlich ist, lässt sich der der zahllosen Fremdwörter in Regeln fassen. Einzelne

¹ Die as. Plurale **جُؤْر**, **مُؤْر** bezeichnen schon den Uebergang zum M. Umgekehrt bilden unter den ursprünglich männlichen, im As. als F. gebrauchten Substantiven mehrere hier doch männliche Plurale (§ 67).

² Männlich sind dagegen dem alten Gebrauch entsprechend **يُؤْر**, **جُؤْر**, **لُؤْر**, **كُؤْر** *Bein*, **نُؤْر**, **أُؤْر** *Zahn* (**نُؤْر**), **يُؤْر** *Arm* (wie **يُؤْر**).

wie **هَوَا** *Luft, Wetter* (هوآ) und **حَيَوَان** *Thier* (حيوان)¹ werden bald männlich, bald weiblich gebraucht. Das einzige Feststehende — abgesehen vom Beibehalten des natürlichen Geschlechts² — ist fast, dass die ursprünglich arabischen auf **ه** : (ت ه), wie **عِزَّة** *Ehre* (عزت), **يَبَلَة** *Volk* (يبلت nach türk. Sprachgebrauch), **شَرَعَة** *Gesetz* (شرعت) u. s. w., an die sich das pers. **جَبَنَة** *Grundlage* (بنیاد, kurd. *beniät* Garzoni 148) anreihet, ihr weibliches Geschlecht beibehalten. Dagegen sind die Formen, welche für **س** im Pers. **س** und im Ns. **س** haben, zum Theil F. wie **فَبَل** *Nutzen* (فایده), **فَلَا** *Burg* (قلعه), zum Theil M. wie **فَهْو** *Gericht* (درجه), **فَهْوَة** *Wüste* (بریه), **فَهْوَة** *Stufe* (درجه). Weder die Bedeutung, noch die Form bildet bei den Fremdwörtern feste Kategorien, wie man aus folgender Zusammenstellung sehr mag.

Weiblich sind die Abstracta **دِيَوَان** *Gericht* (دیوان), **مَطْلَب** *Zweck* (مطلب), **مَوْدَعَة** *Botschaft* (مودة لاف), **نَعِيْلَة** *Neigung* (نعل), **يَعْمَلَة** oder **يَعْمَلَة** *Appetit* (دستور), **مَبْل** *Erlaubniß* (مبل), **اَشْتِهَاء** *Schauspiel, Anblick* (تماشا), **زَوْر** *Zorn* (kurd. *kerba* Garzoni 173), **اَشْتِهَاء** *Schauspiel, Anblick* (تماشا), **فَلَا** *Verderben* (فلا), **نَصَب** *Vortheil* (خیر), **بِصَر** *Sorge* (غم) und viele andre; überhaupt die Mehrzahl der fremden Abstracta.

Aber männlich sind doch **مَذْهَب** *Religion* (مذهب), **قَانُون** *Gesetz* (قانون), **عَبْلَة** *Einbildung, Gedanke* (خیال), **اَسْبَاب** *Ursache*³, **اَسْبَاب** *Antwort* (جواب), **دَرْد** *Schmerz* (درد), **اَحْوَال** *Ord-*

¹ Beide sind auch in den Drucken bald M. bald F.

² Also z. B. **پَرِز** *Prinz* (شاهزاده), **دَشْمَن** *Feind* (دشمن) männlich, **سَبَب** *Fürstinn* (خانیم), **قَرَاوَش** *Sklavin* (قراوش) weiblich.

³ So auch **اَسْبَاب** *Mittel*, eigentlich der Plural **اَسْبَاب**, während das eben so gebildete **اَحْوَال** *Zustand* (احوال) Sing. Fem. ist.

nung (kurd. *resa*), نېرلا *Natur* (اصل), شغل *Geschäft* (شغل), جفا *Mühe* (جفا).

Von fremden Concreten sind z. B. weiblich لایبلا *Peitsche* (تازیانه), نَفَس *Athem* (نَفَس), دَم *Athem* (دم), خندق *Graben* (خندق), بوزان *Sturm* (türk. بوران), زومالی *Zimmer* (türk.-pers. اوطاغ), مېر *Siegel* (مهر), كرز *Keule* (كوز), قلم *Schreibrohr* (قلم) u. s. w.

Männlich dagegen z. B. شیشه *Flasche* (شیشه), دره *Thal* (دره), رُست *Rüstung* (kurd. *cick* Garz. 93), لَنگَر *Anker* (لنگر), تاج *Krone* (تاج), صدر *Brust* (صدر), پاپیر *Papier* (ورق)¹ u. s. w.

Allerdings scheint mitunter das einheimische Wort, an dessen Stelle das fremde getreten oder mit dessen Bedeutung die seine nahe verwandt ist, auf das Geschlecht desselben Einfluss geübt zu haben. So mag z. B. پیردنج *Wort* (kurdischen Ursprungs) durch das etwas obsolete چان *Seele* (جان) durch سینه *Sünde* (ثناه) durch سینه *Seele* (جان) durch سینه weiblich geworden sein und dagegen صنم *Götzenbild* (صنم) durch درواز *Thor* (دروازه) durch پیردنج bestimmt sein, männliches Geschlecht anzunehmen. Aber solche Analogien lassen sich auf keinen Fall mit irgend welcher Consequenz durchführen.

Einige von St. angeführte Geschlechtsregeln dürfen wir übergeln, da sie, wie er selbst angiebt und sich leicht nachweisen lässt, vielen Ausnahmen unterliegen. Das Einzelne muss man durchaus dem Wörterbuch überlassen. Auf Einiges müssen wir bei der Pluralbildung zurückkommen.

¹ Es wäre mir leicht, diese Verzeichnisse zu vereinfachen.

² Das synonyme خبر *خبر* (خبر) ist männlich, wie as. ځېږ.

E. Plural.

§ 66 Die Form des St. absol. ist beim Plural nur im verbal gebrauchten Particip **فَعْمَب** und im Zahlwort (**بِنَعْمَب** u. s. w.) erhalten; beim Substantiv und Adjectiv kommt nur der St. emph. vor. Dieser geht wie im As. für das Masc. auf **لـ** aus; die Fem.-Endung ist zwar im Gebirge noch **لـ**, aber in der Ebene **لـ**. Auf die Veränderung des Auslauts hat wohl die Masc.-Endung eingewirkt.

Die *Adjectiva* kennen nur noch die Masc.-Endung (z. B. **جَبْدَلْ آبَيْلْ** *heisse Quellen*; **جَبْدَلْ آبَيْلْ** *andre Frauen*¹). Die *fremden Adjectiva*, welche nicht auf ein **لـ** ausgehn, bleiben gewöhnlich unflectiert vgl. z. B. **لَبْلَبْ آبَنْجْ** *lebhaftes Menschen* (**زَبْرَكْ**), **حَبْلَبْلَبْ آبَنْجْ** *lebendige und warme Christen*, **وَهَبْلَبْ آبَنْجْ** *ihr sollt frei* (**خَانَسْ**) *sein* u. s. w. Doch schwankt bei einigen der Sprachgebrauch; so haben wir von dem gewöhnlich unflectierten **جَو** *gerade* (türk. *düz*) gelegentlich **جَوْ آبَنْجْ** *gerade Worte* (Prov. 23, 16)².

Im Uebrigen ist die Pluralbildung sehr verwickelt, da viele Substantiva ihre Plurale von erweiterten oder sonst veränderten Stämmen bilden und manche zwei und mehr Pluralformen neben einander haben. Das Geschlecht des Sg. ist für die Form des Pl. nicht ohne Bedeutung, aber doch nicht entscheidend. Obwohl ich meine Aufmerk-

¹ Also ohne die alte Vocalveränderung (§ 52 am Ende).

² Dergleichen Beispiele sind aber selten und gelten nur für den attributiven Gebrauch. Für den praedicativen ist mir kein Beispiel bekannt; denn das von St. 146 aufgestellte **لَبْلَبْ آبَنْجْ** unterscheidet sich von dem für eben so gut erklärten **لَبْلَبْ آبَنْجْ**, wie das deutsche „*diese Menschen sind Freie*“, von „*d. M. s. frei*“. In jenem ist **لَبْلَبْ** (**لَبْلَبْ**) *Substantiv* geworden und dann natürlich als solches flectiert.

samkeit gerade besonders auf diesen Punct gerichtet habe, kann ich doch durchaus nichts Erschöpfendes hierüber geben.

Die Endung $\text{J } \text{—}$ bildet Plurale von allen einheimischen § 67 Adjectiven und vielen eignen und fremden Substantiven, welche keine weibliche Endung haben, jedoch nicht bloss von männlichen. Von den letzteren hängen die consonantisch auslautenden die Endung einfach an, die auf $\text{J } \text{—}$ und $\text{J } \text{—}$ büssen dies vor dem $\text{J } \text{—}$ ein, die auf $\text{ب } \text{—}$ bilden $\text{ب } \text{—}$, während die auf ـ mit Beibehaltung dieses Vocal $\text{ب } \text{—}$ haben. Die aram. Formen auf ـ haben im Pl. durchaus keine Zusammenziehung, sondern verwenden ihr Y ganz nach Analogie fester Consonanten.

Von aram. Adjectiven haben wir so فـحـبـلـ *pulchri*, *ac*, فـبـلـ *liberati*, *ac*, يـجـبـلـ *puri*, *ac* (von يـجـبـلـ ; as. يـجـبـلـ) und danach يـمـحـبـلـ *krankte* (Cat. يـمـحـبـلـ), يـرـحـبـلـ *furchtsame*, يـمـحـبـلـ *gehörte* u. s. w.

Von aram. Substantiven männlichen Geschlechts: فـحـبـلـ *Theile*, كـحـبـلـ *Knochen*, فـحـبـلـ *Flammen*, يـحـبـلـ *Donnerschläge*, فـحـبـلـ *Hunde*, فـحـبـلـ *Stiere*, يـحـبـلـ *Zeiten*, يـحـبـلـ *Zungen*, جـبـلـ *Zähne*, فـحـبـلـ *Vögel* (as. Fem.), فـحـبـلـ *Geschlechter*, مـحـبـلـ *Nachbarn*, سـحـبـلـ *Schweine*, جـبـلـ *Brunnen* (as. Fem.), لـحـبـلـ *Untergänge*, سـحـبـلـ *Gedanken* — لـحـبـلـ *Verborgenenheiten* — كـحـبـلـ *Böcke* (as. كـحـبـلـ), لـحـبـلـ *Lören*, فـحـبـلـ *Hirten*, فـحـبـلـ *Eingeweide* (Plurale tantum, as. فـحـبـلـ), فـحـبـلـ *catuli*, مـحـبـلـ *Verwirrungen* und sehr viele andre.

Von aram. Femininen ohne Fem.-Endung grösstentheils in Uebereinstimmung mit dem as. Gebrauch يـمـحـبـلـ *Fersen*, جـبـلـ *Augen* (جـبـلـ siehe § 69), لـحـبـلـ *Hände* (as. لـحـبـلـ , لـحـبـلـ) neben لـحـبـلـ (as. لـحـبـلـ), لـحـبـلـ *Füsse* neben لـحـبـلـ , فـحـبـلـ *Graben* (as. Masc.) neben فـحـبـلـ , فـحـبـلـ *Fische* (as. M.), جـبـلـ

Wolken neben جُفُفٍ, جُفُفٍ Gräber (as. M.) neben جُفُفٍ, جُفُفٍ Frauen, جُفُفٍ Würmer, جُفُفٍ Himmel (neuer Plural von dem als Sg. Fem. gebrauchten جُفُفٍ).

جُفُفٍ Tag und جُفُفٍ Fährte bleiben im Plural unverändert.

Bei den Fremdwörtern ist die Endung جُفُفٍ für beide Geschlechter bei Weitem vorherrschend. So haben wir von consonantisch auslautenden die männlichen جُفُفٍ Kronen, جُفُفٍ Ursachen, جُفُفٍ Mittel (vom Plur. اسباب), جُفُفٍ Farben, جُفُفٍ Wiesen (جَمِين) u. a. m., die weiblichen جُفُفٍ Zimmer, جُفُفٍ Athemzüge, جُفُفٍ Pillen (حَبّ), جُفُفٍ Wissenschaften (علم), جُفُفٍ Fürstinnen, جُفُفٍ Gerichte, جُفُفٍ Worte, die zahlreichen auf جُفُفٍ = ت = س = wie جُفُفٍ Völker u. s. w. nebst جُفُفٍ Grundlagen (§ 65) und viele andre.

Bei den Fremdwörtern dieser Art, welche durch das Antreten der Endung einen kurzen Vocal in offene, betonte Silbe treten lassen, wird dieser oft, wenn nicht immer, verlängert. Freilich giebt hier die Orthographie keine Deutlichkeit. Fälle wie جُفُفٍ Gedanke (فكر nach türk. Aussprache fikir) im Plural stets جُفُفٍ, جُفُفٍ kleines Kind (طفل) Pl. جُفُفٍ, جُفُفٍ Häuptling (رئيس) Pl. جُفُفٍ sprechen deutlich hierfür, und so wird auch جُفُفٍ im Sg. gewiss sábab, im Pl. جُفُفٍ sábabê gesprochen. Der lange Vocal scheint hier im Sg. eben mit Rücksicht auf die Verlängerung im Plural geschrieben zu sein, und so finden wir neben jenem جُفُفٍ auch im Sg. wohl جُفُفٍ.

Auf dieselbe Weise wird aus dem alten جُفُفٍ Magister noster d. i. Mönch ein Plural جُفُفٍ Mönche gebildet; desgleichen aus جُفُفٍ Bogen unsers Herrn d. i. Regenbogen (§ 78) جُفُفٍ.

Mit dem Auslaut *â* haben wir so die fremden Masculina **لَهِجَاتُ** Herren (von **لَهِجَة** Nebenform von **لَهِجَة**), **لَهِجَاتُ** Völker, **لَهِجَاتُ** Thore, **لَهِجَاتُ** Bauteile, **لَهِجَاتُ** Prinzen, **لَهِجَاتُ** Mähen, **لَهِجَاتُ** Meister (von **لَهِجَة**, **استاد** = استاد) u. a. m., die fremden Feminina **لَهِجَاتُ** Verderben, **لَهِجَاتُ** Sünden, **لَهِجَاتُ** Schauspiele u. s. w.

So auch *matê* „Waaren“ von *matâ* (متاع)¹. Ebenso werden die Fremdwörter behandelt, welche erst bei ihrer Aufnahme in's Ns. das *â* erhalten haben, wie das M. **لَهِجَاتُ** Geschäfte u. s. w.

Die fremden Adjectiva auf *â* wie **لَهِجَاتُ** frisch, **لَهِجَاتُ** stumm und die andern S. 126 f. genannten bilden den Plural auf **لَهِجَاتُ**, so dass bei denen, welche im Fem. **لَهِجَاتُ** haben, der Pl. gleich dem Sg. Fem. lautet.

Fremdwörter mit sonstigem vocalischen Anlauten: **لَهِجَاتُ** Welten (Fem.; Sg. und Pl. also gleichlautend; im Cat. beide **لَهِجَاتُ**), **لَهِجَاتُ** Meinungen vom F. **لَهِجَاتُ** (معنى), **لَهِجَاتُ** Ansiedlungen von **لَهِجَاتُ** (kurd. Form des Pers. آبادی vgl. den Anhang), **لَهِجَاتُ** Wangschalen vom F. **لَهِجَاتُ** (wohl = kurd. tai „Ast“ Garz. 228) — **لَهِجَاتُ** Aengste vom F. **لَهِجَاتُ** Furcht (ungewisser Herkunft) **لَهِجَاتُ** Reisende von **لَهِجَاتُ** (türk. سفرچی) und viele andere auf **لَهِجَاتُ**; **لَهِجَاتُ** Auführer von **لَهِجَاتُ** (alttürk. یاغی), **لَهِجَاتُ** Schiffe vom F. **لَهِجَاتُ** (türk. gemi), **لَهِجَاتُ** Vergnügungen von **لَهِجَاتُ** (pers. خوشی), **لَهِجَاتُ** Einöden von **لَهِجَاتُ** (pers. خرابی), **لَهِجَاتُ** Hoffnungen vom F. **لَهِجَاتُ** (kurd. hiri).

¹ Die Orthographie schwankt bei diesem Worte seltsam umher, da sie durch aus das für die Sprache nicht mehr vorhandene ع ausdrücken will. Wir finden so **لَهِجَاتُ** Plur. **لَهِجَاتُ**, **لَهِجَاتُ** und **لَهِجَاتُ**. Gerade die Pluralbildung zeigt uns, wie vollständig die Sprache die Etymologie des Fremdwortes ignoriert, wobei sie natürlich ganz in ihrem Rechte ist. Auch **لَهِجَاتُ** Pl. **لَهِجَاتُ** Segenswunsch. **لَهِجَاتُ** ist wohl weiblich.

Die einheimischen Feminina auf **וּ** haben ihren Ursprung so vergessen, dass sie im Pl. statt *wàtè*, *wàè*, wie man erwarten sollte, **וּוּ** (*ûwê* oder *ûê*) bilden: also **וּוּוּ** *Nöthe*, **וּוּוּוּ** *Drangsale*¹.

Wenig zahlreich, aber uralt, sind die Plurale auf **וּ**, deren Singulare **וּ** haben, wie **וּ** *Jahre* von **וּ**; **וּ** *Eier* von **וּ** oder **וּ**; **וּ** *Weizen* von **וּ**, wofür aber **וּ** gebräuchlich ist, wie auch **וּ** *Trauben* neben **וּ** steht; **וּ** *Worte* (neben **וּ** und **וּ**) von **וּ**. Aehnlich gehn bei den Fremdwörtern **וּ** *Schuh* und **וּ** *Stiefel* die Plurale **וּ** und **וּ** auf die ursprünglichen Singulare *sôla* (kurd.) und *ékme* (türk.) zurück.²

§ 68

Eine nicht unbedeutende Anzahl von Substantiven ohne Fem.-Endung und meist männlichen Geschlechts bildet ihren Plural von einer durch das Suffix *ân* (§ 52) erweiterten Form. Dieser Fall kommt zwar auch in den ältern Mundarten vor z. B. targ. **וּוּוּ** *Dörfer* von **וּוּ**, talm. **וּוּוּ** *semina* von **וּוּ**, as. **וּוּוּ**³ *Früchte* von **וּוּ**, **וּוּוּ** *Gräquaze*, **וּוּוּ** *Düfte*, **וּוּוּ** *Gewürze* (targumisch **וּוּוּ**, auch im Evang. Hieros. **וּוּוּ**), **וּוּוּ** *Oele* (öfter bei Efrem und sonst), **וּוּוּ** *Weine* (ebenso), **וּוּוּ** *Erscheinungen*⁴ und beim substantivischen Gebrauch **וּוּוּ**.

¹ Dies entspräche der Form **וּוּוּוּ** *Bitten* im Hiob-Targûm (40, 23), aber diese ist sehr unsicher bezeugt; ähnlich ist **וּוּוּוּ** von **וּוּוּ** *Mischna*. — Von **וּוּוּ** *Eingeborne* (türk. *yertü*) haben wir so **וּוּוּ**, aber von **וּוּוּ** *Lager*, *Heer* (*ordu*) wird **וּוּוּ** gebildet.

² **וּוּ** von **וּוּ** *a bead* ist dunklen Ursprungs. Der Plural von **וּוּ** *Korn* geht auf eine ganz andre, wenn auch verwandte, Form (vgl. oben S. 123 Anm. 2) zurück. Alle die letzt angeführten Wörter haben noch Nebenformen auf **וּוּ**.

³ Die Urmiaer Pesh. punctiert **וּוּוּ**.

⁴ Seltner **וּוּוּ** z. B. Ass. b. or. I, 66, 234.

(jüdisch und im Evang. Hieros. רבבנין), **מַגְנָטִין** *Magnaten*, *Herren* u. s. w. Im Ns. ist dieser Gebrauch aber noch bedeutend weiter ausgedehnt. Wir haben hier die männlichen **רָאשֵׁי** *Häupter*, **רַגְלֵי** *Beine*, **חַרְפֵּי** *Schärfen* (des Schwertes, sonst **חַרְפֵּי** *ora*), **צִמְצִימֵי** *Zweige*, **זְרֻעֵי** *Arme* (indem also zweimal *an* steckt, siehe § 52), **כַּנְפֵי** und selbst **כַּנְפֵי** *Flügel* (von **כָּנַף**; as. **כַּנְפֵי** Plurale tantum), **תְּהֵי** *Thore*, **חֲדָרֵי** *Strassen* (auch **חֲדָרֵי**), **חֲדָרֵי** oder **חֲדָרֵי** *Wände*, **חֲדָרֵי** *Mauern*, **חֲדָרֵי** *Weingärten*, **חֲדָרֵי** *Seiten*, **חֲדָרֵי** *Ehemänner* neben **חֲדָרֵי** (cfr. **חֲדָרֵי** S. 49), **מַגְנָטִין** *Magnaten*, **רִגְלֵי** *Berge*, **יִרְאֵי** *Erscheinungen* (wie im As.), **מַעְדָּי** *Tage* (seltner **מַעְדָּי** und **מַעְדָּי**), **שֵׁמֶי** *Namen*, **חֲדָרֵי** *Ränder des Meers* (von **חָדַר** vgl. **חָדַר**; vielleicht aber im Ns. Lehnwort vom arab. **سيف**) und selbst **חֲדָרֵי** *Sachen* von dem ganz substantivisch angewandten **חָדַר** = **חָדַר** *Etras*. Danach richtet sich das fremde Masculinum **חֲדָרֵי** *Gränzen* von **חָדַר** (חָדַר) und **חֲדָרֵי** *Schultern* von dem seinem Ursprung nach dunkeln **חָדַר**.¹

Von weiblichen Substantiven erhalten diese Pluralendung **חֲדָרֵי** *Hörner*, **חֲדָרֵי** *Felder* (neben **חֲדָרֵי**), **חֲדָרֵי** *Oerter* (**חֲדָרֵי** ist im As. männlich, im Ns. durch Einfluss des mehr gebräuchlichen **חֲדָרֵי** weiblich) und das Fremdwort **חֲדָרֵי** *Gärten* von **חָדַר** (حديقة). Auch das Plur. tantum **חֲדָרֵי** *Umgebung* ist wohl von einem Sg. **חָדַר** abzuleiten (§ 90).

¹ Von **חָדַר** *Strasse* Plur. **חֲדָרֵי** (? **חֲדָרֵי**), **חָדַר** *Laden* Pl. **חֲדָרֵי** (حانات). **חָדַר** *Stall* Pl. **חֲדָרֵי** (حانات) ist mir das Geschlecht unbekannt. **חָדַר**, welches als Plur. von **חָדַר** *Besitz* (حاصل) vorkommt, kann man von dem wirklich auch vorhandenen **חָדַר** ableiten (ob der gebräuchliche Sg. des auch im As. z. B. in Barh. Chron. 550, 570 vorkommenden **חָדַר** *Besitzthümer* **חָדַר** oder **חָדַר** ist, kann ich nicht angeben; jedenfalls ist es auch im As. Lehnwort aus dem Arab.).

Ferner bekommen diese Endung die Composita **سَمْعُ** *Sonntag* Pl. **سَمْعِي** (Masc. as. **سَمْعِي** Pl. **سَمْعِي** z. B. Ass. b. or. III, 1, 523 und oft) und **فَهْنُ** *Morgen* (Fem.) Pl. **فَهْنِي**.¹

§ 69 Die unverstärkte Femininendung **ا** = altem **ا** ist verhältnissmässig selten geworden. Am häufigsten ist sie noch bei Femininen ohne Fem.-Endung im Sg. So von einheimischen besonders **يَمَل** *Mutter*, **يَمَلِي**; **جَمَل** *Quelle*, *Masche*, *Pore der Haut*, **جَمَلِي** (*Augen* gewöhnlich **جَمَلِي**); **نَمَل** *Meer*, **نَمَلِي**; **فَمَل** *Finger*, **فَمَلِي**; **هَمَل** *Hand*, **هَمَلِي** neben **هَمَل**; **وَمَل** *Grube* **وَمَلِي** neben **وَمَل**; **خَمَل** und **خَمَلِي** *Wolken*; **سَمَل** *Seiten*; **لَمَل** *Länder*; **بَمَل** neben **بَمَلِي** *Felder*; **كَمَل** *Geister*; **وَمَل** und **وَمَلِي** *Klauen* (Sg. **وَمَل**); **زَمَل** *Zeiten*; **وَمَل** *Wege*. So auch **مَعَل** *Bögen*, da ja das T von **مَعَل** schon im As. zur Wurzel gerechnet ward. Ebenso die Fremdwörter **فَلَمَل** *Schlösser* von **فَلَمَل**; **سَمَل** *Seelen* von **سَمَل**; **وَمَل** *Wälder* von **وَمَل** (der kurd. und türk. Form von **وَمَل**) neben **وَمَل**; **وَمَل** *Schläge* von **وَمَل** = **وَمَل**; **وَمَل** *Lüfte* neben **وَمَل** von **وَمَل** (**وَمَل** gen. comm.); **وَمَل** *Frauen* von **وَمَل** (unklarer Herkunft); **وَمَل** *Röcke* von **وَمَل** (Ursprung?); **وَمَل** *Flintenkugeln* (vom türk. **وَمَل** *güle*); **وَمَل** *Kanonen* vom türk. **وَمَل** *top*; **وَمَل** *Schaaren* von **وَمَل** = **وَمَل** (aber **وَمَل** *Sträusse*); **وَمَل** *Fersen*, *Schwellen* von **وَمَل** (türk. *ökce*).

Ferner so das männliche **مَفَمَل** *Tage* (neben **مَفَمَل** und **مَفَمَل**) und das, wohl auch männliche, Compositum **وَمَل** *Tennen* (§ 61).

¹ Das Fem. **فَهْنِي** ist wahrscheinlich eine Zusammensetzung mit **فَهْنُ**; etwa **فَهْنُ** *quod in principio?*

² In der Aussprache fällt das T aus, daher im Cat. **وَمَل** *Frauen* für **وَمَل** u. s. w. (§ 6; 21).

Selten ist die nicht erweiterte Endung bei Femininen auf *l*, und die hier aufzuführenden längeren Wörter scheinen alle oder doch fast alle der alten Sprache entlehnt zu sein. So *Inseln* vom alten *مَينَـل*¹, *Städte*, *جَـمَـنَـل* *Jungfrauen* (gewöhnlich *جَـمَـنَـل*), *Segen*, *جَـمَـنَـل* *Uebel*, *جَـمَـنَـل* *Flüche*, *جَـمَـنَـل* *Huren*, *جَـمَـنَـل* *Vieren* (Plur. tantum), *جَـمَـنَـل* *Verse* vom alten *جَـمَـنَـل*, *Geschöpfe* vom alten *جَـمَـنَـل*. Wirklich gebräuchlich ist diese Form dagegen offenbar bei den kürzern Wörtern *جَـمَـنَـل* *Höfe*, *جَـمَـنَـل* *Kirchen* (von *جَـمَـنَـل* *ittā*, aus ursprünglichem *ʿed thā*). *جَـمَـنَـل* (mit Aufhebung der Verdopplung) *Bräute* von *جَـمَـنَـل* oder *جَـمَـنَـل*², *جَـمَـنَـل* *frigora* von *جَـمَـنَـل* oder *جَـمَـنَـل*, *جَـمَـنَـل* *Lusten* von *جَـمَـنَـل* (Ursprung?), *جَـمَـنَـل* *Mädchen* von *جَـمَـنَـل* und analog *جَـمَـنَـل* *Sabbate* von dem alten Fremdwort *جَـمَـنَـل*, dessen T ursprünglich wurzelhaft ist.

Die Endung *جَـمَـنَـل* finden wir ferner bei einigen Wörtern auf *l* und *l* wie in *جَـمَـنَـل* *Reiche*, *جَـمَـنَـل* *Zeugnisse*, *جَـمَـنَـل* *Bitten*, *جَـمَـنَـل* *Schläge*, *جَـمَـنَـل* *Gebete*. Diese sind alle ganz nach dem As. gebildet und sicher nicht volksthümlich. Noch deutlicher ist dies bei *جَـمَـنَـل* *Unreinheiten* (Prov. 26, 25), in welchem sogar die as. Endung beibehalten ist.

Die durchaus herrschende Art, von Femininen auf *l* § 70 Plurale zu bilden, ist die, welche von einem nach § 56 durch Y erweiterten Stamme ausgeht, also auf *جَـمَـنَـل*. Mehrfach kommt diese Bildung allerdings schon in der ältern Sprache vor z. B. in *جَـمَـنَـل* *Oerter* (auch im Evang. Hieros. Joh. 20, 10), *جَـمَـنَـل* *Schwänze*, *جَـمَـنَـل* *Leibrücke*, *جَـمَـنَـل*

¹ Volksthümlich ist *جَـمَـنَـل*, das türk. *adalar* (§ 73).

² Daher die Schreibweise mit *ل* schon im Sing., wo doch nur ein kurzer Vocal statthaft ist.

Stäbe (Ass. b. or. III, II, 161), *Hostientheile* (eigentlich „Kohlen“ ib. III, I, 241; III, II, 307), *Handrücken* (Martyr. I, 184, Barh. Chron. 228), *Cisternen* (ib. 205), *Wiesel* (ib. 216), aber im Ns. ist sie viel weiter ausgedehnt.¹ Wir haben sie im weitesten Umfange und zwar

1) bei Wörtern, die vor der Endung *tā* einen Consonanten oder *ـ* haben. Seltner ist sie hier bei kurzen Wörtern wie *irae* von *יערא*, *Reben* von *רעב* (für *רעב* § 44), *Bilder* von *רעב*, *Beutel* von *רעב*, *Haare* von *רעב* (as. *unbelegt*, 872), aber in zahllosen Fällen sonst wie in *Jungfrauen*, *Messer*² von *רעב*, *timores* von *רעב*, *timores* oder *Schritte* von *רעב* (§ 57), *Wittwen*, *Ketten*, *Kohlen*, *Nachbarinnen*, *Gefährtinnen*, *Kühe* (§ 49), *Thäler* von *רעב*, für das aber *רעב* gebräuchlich ist, *Ruder* (S. 30, 50), *neue Testamente* von *רעב* für *רעב* (as.). Ferner vom Nomen Agentis *lesende Frauen* (wäre as. *רעב*), *schöpfende Frauen* Gen. 24, 11. Doch ist nach St. 122 diese Bildung bei Wörtern auf *ـ* (as. *רעב*) nicht im allgemeinen Gebrauch; offenbar überwiegt hier die adjectivische Natur, welche ohne Unterschied für beide Geschlechter nur den Plural auf *ـ* zulässt, und so finden wir z. B. *säugende Mutterthiere* Gen. 33, 13 von *רעב*.

Diese Endung bekommen ferner alle Nomina Actionis

¹ Auch in dem noch lebenden Dialect des Antilibanon (Ma'lûlâ) ist diese Bildung nachweisbar.

² Die in geschlossener Silbe nothwendige Verkürzung des *i* wird hier ausnahmsweise einmal durch die Schrift ausgedrückt. Schon das As. hat *רעב* Barh. Chron. 547, 551.

auf *tâ* z. B. **سَوَاقِل** Schritte, **نَرْجِيل** Pflanzungen, **اِنْبِجَال** Prahlereien, **فَوَصِيل** Rettungen, **فَبِجْجِيل** Rügen u. s. w. Wenn das betreffende Verbum auf **ـ** resp. **ـ** auslautet, so entstehen ganz entsprechende Formen, bei denen das **ـ** nur einmal geschrieben, aber zweimal ausgesprochen wird (§ 5) z. B. **نَوَاقِل** Bitten von **نَوَاقِل** [*nônêyâ(t)ê* von *nônêtâ*], **رَوَاقِل** Reinigungen, **رَوَاقِل** Geheimnisse u. s. w. und danach **فَوَاقِل** Vergeltungen von **فَوَاقِل** [*p'rêyâ(t)ê* von *p'rêtâ*], **فَوَاقِل** Sprudel u. s. w. So auch **كَوَاقِل** Bitten von **كَوَاقِل** [*bêyâ(t)ê* für *bêyâtê* von *bêtâ* für *bêtâ*]. Abweichend sind aber die Bildung **فَوَاقِل** Einsichten von **فَوَاقِل**, **فَوَاقِل** Einwürfe von **فَوَاقِل** und danach **فَوَاقِل** Belehrungen [*maddiyâ(t)ê*] von **فَوَاقِل**.

Wie diese aram. Wörter werden auch einige zufällig auf **ـ** auslautende fremde behandelt. So **رَوَاقِل** Reichthümer von **رَوَاقِل** (دَوَاقِل), **رَوَاقِل** Flächen von **رَوَاقِل** دَشْت, **رَوَاقِل** Bretter von **رَوَاقِل** تَخْت, **رَوَاقِل** Wohlthaten von **رَوَاقِل** صِلَة. Auch **رَوَاقِل** Schuhe kommt neben **رَوَاقِل** von dem durch Anhängung des *tâ* aramaisierten kurd. *sôlê* vor.

2) bei Wörtern auf *itâ*. Ohne alle Rücksicht auf die Entstehung des *i* wird der Plural durchgehends durch *iyâ(t)ê* gebildet. Fälle wie **رَوَاقِل**, **رَوَاقِل**, welche wir oben sahen § 69, sind dem As. nachgebildet. Wir haben so **رَوَاقِل** Balken aus **رَوَاقِل**, **رَوَاقِل** Schatten, **رَوَاقِل** Höhlen (im Vers auch dreisilbig **رَوَاقِل**), **رَوَاقِل** Kappen von **رَوَاقِل**, **رَوَاقِل** Sünden (Cat. سَهَب § 6), **رَوَاقِل** Weintrauben von **رَوَاقِل**, **رَوَاقِل** Gemeinden (für **رَوَاقِل**) u. s. w. So auch das Fremdwort **رَوَاقِل** Winkel von **رَوَاقِل**.

3) bei Wörtern auf *ûtâ*. Zwar hatten wir oben einige nach as. Weise gebildete Pl. von solchen Wörtern, aber volksthümlich sind allein Plurale auf **رَوَاقِل** z. B. **رَوَاقِل** Schlech-

tigkeiten, *ܡܝܠܬܐܝܬܐ* *Irrthümer*, *ܡܠܬܐܝܬܐ* *Pilgerschaften* (von *ܡܫܚܬ*) und sehr viele andre. Selbst das as. *ܡܝܠܬܐ* *Freude* erhält *ܡܝܠܬܐ*.

4) bei andren. Von *ܡܠܬܐ* *Wage* wird gebildet *ܡܠܬܐ*. Wahrscheinlich wäre nach den nun einmal adoptierten Grundsätzen zu schreiben *ܡܠܬܐ*, *ܡܠܬܐ* (S. 105), so dass dieser Fall unter Nr. 1 fiele. Das schwer erklärliche *ܡܠܬܐ* *Ohr* wird behandelt, als wäre es *ܡܠܬܐ* oder *ܡܠܬܐ* und bildet *ܡܠܬܐ*.

§ 71

Eine Reihe von Substantiven bildet einen Plural auf *ܡܠܬܐ*, ohne einen gebräuchlichen Sg. auf *ܡܠܬܐ* zu haben. Diese Bildung, welche in allen aram. Mundarten vorkommt (z. B. as. *ܡܠܬܐ* *Hirten*, *ܡܠܬܐ* *Ströme* u. s. w.), ist im Ns. gleichfalls weiter ausgedehnt, wenn auch lange nicht so weit wie die in dem vorigen § besprochne. Die auch bei Fremdwörtern mitunter angewandte Endung *ܡܠܬܐ* hat vor sich stets ein *ܐ*, mit Ausnahme der im Sg. auf *ܡܠܬܐ* auslautenden sowie der Wörter *ܡܠܬܐ* *Brüder*, *ܡܠܬܐ* *Gnaden* (*ܡܠܬܐ*) und *ܡܠܬܐ* *Thorheiten* (*ܡܠܬܐ*). Der ursprüngliche Unterschied zwischen *ܡܠܬܐ* und *ܡܠܬܐ* ist hier fast ganz verloren gegangen.

Von Masculinen mit ursprünglich vocalischem Auslaut — der hier durch W vertreten wird — haben wir so *ܡܠܬܐ* oder *ܡܠܬܐ* *Rosse* (as. *ܡܠܬܐ* von *ܡܠܬܐ*), *ܡܠܬܐ* *Nächte* (as. *ܡܠܬܐ*), *ܡܠܬܐ* neben *ܡܠܬܐ* *Löwen* (as. *ܡܠܬܐ*), *ܡܠܬܐ* *Schlangen* auch zusammengezogen zu *ܡܠܬܐ* (§ 25; as. *ܡܠܬܐ*) und nach dieser Analogie (§ 63) *ܡܠܬܐ* *Dächer*.

Von Femininen mit vocalischem Auslaut *ܡܠܬܐ* *Krippen* (as. *ܡܠܬܐ*), *ܡܠܬܐ* *Mühlen* (as. *ܡܠܬܐ*) und nach dieser Analogie *ܡܠܬܐ* neben *ܡܠܬܐ* *Fenstern* (letzteres entweder nach dem as. *ܡܠܬܐ* oder zusammengezogen aus der erstern Form).

Von Masculinen mit consonantischem Anlaut so *يَحْفَل* Herzen (*يَحْفَل*), *يَنْبُؤَل* Flüsse (*يَنْبُؤَل*), *يُسْفَل* Brüder von *يُسْفَل* (§ 53), *يَحْفَل* oder *يَحْفَل* Häuser von *يَحْفَل* (zunächst vom alten Pl. *يَحْفَل*, der in den Drucken auch vorkommt, nach Analogie von *يَحْفَل*¹), gesprochen wohl *hāwāc*, *يَنْجُؤَل* Gefährten, *يَحْفَل* Feste (Cat. *يَحْفَل*).

Von dergleichen Femininen *يَحْفَل* Gräber (neben *يَحْفَل*, as. männlich), *يَحْفَل* Lippen (as. *يَحْفَل*), *يَحْفَل* oder *يَحْفَل* Dörfer¹ (*מְחַוּל*) und so selbst *يَحْفَل* Gesichter (wofür as. *يَحْفَل* gebraucht wird) und *يَحْفَل* Schwestern (as. *يَحْفَل*), als gehörte das T zur Wurzel.

Dieselbe Bildung finden wir bei den männlichen Fremdwörtern *يَحْفَل* Väter (von *يَحْفَل*²), *يَحْفَل* Beamte von *يَحْفَل* (*خان*), *يَحْفَل* Strassen neben *يَحْفَل* von *يَحْفَل* (*جاده*), *يَحْفَل* Kucke von *يَحْفَل* (Ursprung?), und bei den weiblichen *يَحْفَل* Heere³ von *يَحْفَل* (*عسكر*), *يَحْفَل* Seen vom türk. *يَحْفَل* *göl*, *يَحْفَل* Gnadenweisungen von *يَحْفَل* (*شفقت*), und bei *يَحْفَل* Thorheiten, als dessen Singular wahrscheinlich *يَحْفَل* dient.

Eine dem Ns. ganz eigenthümliche Pluralbildung ist § 71 die von einem durch Wiederholung der letzten Buchstaben erweiterten Stamm. Sie ist besonders bei solchen Substantiven beliebt, welche nur zwei feste Consonanten haben. Vielleicht beruht sie auf der ursprünglichen

¹ Im gemeinen Leben gesprochen „*maurā*“ St. 116 (§ 21).

² Aehnlich von *يَحْفَل* Vatersbruder (aus der pers. türk. Form. *عمو*, kurd. *māmo* Garzoni 281) *يَحْفَل*. Auch *يَحْفَل* Mutterbruder (pers.-türk. *خانو*, kurd. *kali* Garzoni 60), bei M. *ḫaləd*, bildet wohl einen derartigen Plural. Die Feminina *يَحْفَل* und *يَحْفَل* sind as. (z. B. schon Rabbūlā bei Overbeck 221, 7, 8; ebenso auch *يَحْفَل* (z. B. Martyr. I. 112). Dagegen kommt *يَحْفَل* im As. wohl kaum vor (dafür *يَحْفَل*).

³ Barh. Chron. 602 und öfter in den letzten Abschnitten *يَحْفَل*.

Pluralbildung *amamîn* u. s. w. (hebr. noch vollständig מַמִּיִּם mit Dehnung des *a* in offner Silbe und selbst im St. estr. מַמִּי mit Verkürzung zu *Schura mobile*; as. مَمَمِي, in welcher Schreibart der ursprünglich die beiden M trennende Vocal wenigstens noch angedeutet ist¹, wenn er auch längst nicht mehr gesprochen wird, cfr. Barh. Gram. metr. S. 35 v. 318; im Mand. noch geradezu מַמִּימַמִּי *Völker* und so מַמִּימַמִּי *Meere* (Mandäer § 54). Die Tonverhältnisse des Ns. könnten die Erhaltung und Verlängerung des Vocals bewirkt haben. Darauf müsste nun diese Analogie weiter ausgedehnt sein. Doch will ich diese Erklärung durchaus nicht als sicher ausgeben. Nur vor einer Zusammenstellung mit den arab. inneren Pluralen, so nahe sie liegt, möchte ich ausdrücklich warnen, da diese dem ganzen Bau der aram. Sprachen zu fern liegen.

Die mir vorgekommenen Bildungen dieser Art sind folgende: *Worte* neben *یَکَل* (as.) und *یَکَل*; *Brüste* von *جَل* (in den ältern Dialecten Masc., so auch wohl hier); *Eindrücke, Spuren* von *عَفَل* (M., wohl verwandt mit *שָׁרָה, שָׁרָה reiben*); *Nasenlöcher* von *فَفَمَل* (verwandt mit *فَمَم* *gähnen?* ns. *فَمَل* sind *Löcher im Bienenstock*); *Gräser* neben *גַּל* (M. — as. *גַּל* *Gras* u. s. w.). Ferner *Abhänge, Säume* von *يَعَفَلَا* (as. *يَعَفَلَا*); *Kniee* von *جَفَل* (Fem. as. *حَفَل*). Auch *Augenwimpern* gehört gewiss hierher, vgl. das, freilich unbelegte, as. *لَحَقَل* in derselben Bedeutung. Wie sehr die Sprache das nicht mehr lautbare *د* ignoriert, zeigt die Form *جَفَل* oder *جَفَل* *Risse, Spalten*, welche von *جَفَل* (Masc.)

¹ Die entsprechende Schreibweise finden wir bei diesen Worten auch in andern Dialecten; so z. B. מַמִּימַמִּי *Wogen*, Miniscalchi, Ev. Hieros. 467 u. s. w.

ganz so gebildet wird wie ܝܚܕܐ von ܝܠܐ , und in der die Orthographie die lautlichen Hergänge ganz verdunkelt.

Ebenso die Fremdwörter ܐܘܠܐܢܐ von ܐܠܐ (Fem. türk. *top*) neben ܐܘܠܐܢܐ *Kugeln*, ܝܦܥܐ *Frösche* von ܝܦܐ (Fem. kurd. *bâk* Garz. 228, türk. *bagha*), ܡܘܚܐ *Daumen* von ܡܘܚܐ (Ursprung?), ܘܢܕܐ *Wunden* neben ܘܢܕܐ von ܘܢܕܐ (Fem. *ضربة*), ܡܘܬܐ *Stücke* von ܡܘܬܐ (M. und F. *قطع*).

Einige türk. Wörter behalten im Pl. die türk. Pl. - § 73 Endung *lar* vor der aram. St. führt an ܐܠܐܠܐܪܐ *Herren* (türk. *aghalar*)¹ und ܐܠܐܠܐܪܐ *Inseln* (türk. *adalar*), von denen ich letzteres auch in den Drucken gefunden habe.²

Wir haben eine ziemliche Anzahl von Wörtern aufge- § 74 führt, welche mehrere Pluralformen bilden³, und diese Anzahl lässt sich ohne Zweifel noch sehr vermehren. Bei einigen haben wir auch bemerkt, dass die verschiedenen Formen verschiedene Bedeutungen haben z. B. ܥܝܢܐ *Augen*, ܥܝܢܐ *Quellen* u. s. w. (ebenso im As.)⁴. Eine altsemitische Unterscheidung finden wir in ܝܥܝܢܐ *Weizen*, ܝܥܝܢܐ *Weizenkörner* (ܝܥܝܢܐ *Weizenkorn*); ܥܝܢܐ *Trauben*, ܥܝܢܐ *einzelne Trauben* (ܥܝܢܐ *Traube*). Es ist dies die im Arab. am deutlichsten zum Ausdruck gelangte Unterscheidung zwischen der Zusammenstellung einzelner Dinge und der einheitlichen Zusammenfassung (z. B. ܥܝܢܐ *Trauben*, ܥܝܢܐ *einzelne Trauben* gegenüber ܥܝܢܐ *eine Traube*).

¹ Entsprechend im Zâzâ-Kurdischen *aghalarân* (Lerch II, 191).

² Die Americaner haben davon sogar nach pers. Weise ܥܝܢܐ zur Uebersetzung von *Polynesia* gebildet.

³ Auch in den andern aram. Dialecten finden wir dergleichen z. B. as. ܥܝܢܐ und ܥܝܢܐ , im Targ. ܥܝܢܐ und ܥܝܢܐ u. s. w.

⁴ Einzeln hat jedoch auch letztere Form die Bedeutung *Augen* z. B. B. 69.

§ 75 *Pluralia tantum* giebt es natürlich auch im Ns. zur Bezeichnung von Gegenständen, deren Einheit nicht leicht zur Vorstellung gelangt. Grammatisch haben dieselben keine Bedeutung. Eine abweichende Form hat nur **مَيَّاء** *Wasser* (*mîyâ*, *mîâ* aus *mai-yâ*, *mê-yâ*), welches noch als Plural gebraucht wird wie **حَيَّاء** *Leben*, während **سَمَاء** *Himmel* stets als Sg. construiert wird (§ 65) und daher einen neuen Pl. **سَمَائٍ** bilden kann (§ 67). Auch das as. **נְסִיבָא** *Gnade, Liebe* wird noch gebraucht.

§ 76 Ausser den besprochenen Wörtern bleiben nur noch ganz wenige übrig, welche ihren Plural nach einer sonst im Ns. nicht üblichen Weise bilden. Es sind dies einige der in allen semit. Sprachen so eigenthümlichen Verwandtschaftswörter.

* **أَبَاء** *Vater* ist durch das pers. **خُطَر** ganz verdrängt. Nur der alte Pl. **أَبَوَاء** ist noch in der Bedeutung *Eltern* gebräuchlich. Das in den Drucken vorkommende **أَبَوَات** und geradezu **أَبَوَاتُ** *Vorfahren* ist wohl dem As. entlehnt. Ueber **أَبِشَاف** *Bischof* siehe S. 147 Anm.

In **أَبْنَاء** *Sohn*, das an Stelle von **أَبْنٍ** getreten ist (siehe die Reste von **أَبْنٍ** und **أَبْنٍ** § 61) wie **أَسْفَان** (Pl. **أَسْفَانِ** § 71) an Stelle von **أَسْفَانٍ**, ist sehr merkwürdiger Weise der alte Wechsel von R und N trotz der angetretenen Diminutivendung beibehalten, also Pl. **أَسْفَانِ**.

بَنَات *Tochter* (**בְּנֵי**, mand. **בראחא**, Str. estr. **בְּנֵי** = **בְּנֵי** § 61, mand. aber **פִּתָּה** = as. **בְּנֵי**) bildet nach alter Weise **בְּנֵי**.¹

¹ Den Plur. von **سَدُّ** siehe § 71; ein Plur. von **سَدُّ** *Schwiegermutter* ist mir leider nicht vorgekommen. Masc. dazu ist ns. **سَدُّ**.

F. Anhängen der Possessivsuffixe.

Dieses macht im Ns. durchaus keine Schwierigkeiten. § 77
Die oben § 37 aufgeführten Suffixe treten an's Nomen in derselben Weise wie die Endungen $\text{ـ}ا$ oder $\text{ـ}ة$ im Sg. und $\text{ـ}اء$ im Pl. z. B. مَلِكٌ König, مَلِكِي mein K., مَلِكِي meine Könige; أَبٌ Vater, أَبِي dein Vater; سَقْفٌ Dach, سَقْفِي sein D.; بُيُوتٌ Häuser, بُيُوتِي unsre H.; نُفُوسٌ nomina, نُفُوسِي nomina vestra; فُتْرٌ Verderben, فُتْرِي ihr V., ihre Verderbnisse (فُتْرٌ) u. s. w. Ein hörbarer Unterschied zwischen den Sg.- und Pl.-Formen fehlt ganz bei der grossen Anzahl derer, welche ihren Pl. durch einfaches Anhängen von $\text{ـ}اء$ an den im Sg. gebräuchlichen Stamm bilden.

Die oben gegebne Regel schliesst im Grunde alle Fälle in sich (vgl. § 67 S. 133 f.). Nomina, die nicht auf $\text{ـ}ا$ oder $\text{ـ}ة$ auslauten, nehmen demnach das Suffix ohne Weiteres an z. B. يَعِيبٌ mein Feind, meine Feinde von يَعِيبٌ ; سَفْعَةٌ dein Gedanke, deine Gedanken von سَفْعَةٌ und ebenso فُتْرٌ meine Furcht, m. Befürchtungen von فُتْرٌ .

Die auf $\text{ـ}ب$ verwandeln den Auslaut in $\text{ـ}ب$ z. B. فُتْرِي seine Meinung, s. Meinungen von فُتْرِي (معنى).

Die auf $\text{ـ}و$ oder $\text{ـ}و$ erhalten $\text{ـ}و$ z. B. عُورَةٌ eure Noth, e. Nöthe von عُورَةٌ (§ 55), und auch die auf $\text{ـ}ب$ behalten den Vocal bei z. B. سُفْحَةٌ unser Schmied, unsre Schmiede von سُفْحَةٌ ; مُؤْخَذَةٌ sein Ankläger, seine A. von مُؤْخَذَةٌ ; مُؤْخَذَةٌ deine Suche von مُؤْخَذَةٌ = مُؤْخَذَةٌ .

Dass das alte مُؤْخَذَةٌ *Magister noster* in der Bedeutung *Mönch* einen neuen Pl. مُؤْخَذَةٌ bildet, sahen wir § 67.¹

¹ بُيُوتِي *Bischof* Plur. بُيُوتِي ist, wie schon das harte B andeutet, das arab. أَبُونَا *Pater noster*.

G. Genitivverbindung.

§ 78 Bei dem gänzlichen Verschwinden des schon im As. stark im Abnehmen begriffnen St. estr. wird die Genitivverbindung durchgängig äusserlich vermittelt des Relativwortes *;* ausgedrückt. Dieses bringt in den Drucken durchaus keine Aenderung in der Form der dadurch verknüpften Wörter hervor. Aber im Cat. und bei Röd. tritt untermischt mit dieser Weise noch ein andres Verfahren auf. Neben *يَمَلَا يَسْهَبْنِي* *Schuld unsrer Sünde* (*يَمَلَا يَسْهَبْنِي*), *يَمَلَا يَفْطَايِلُ* *Haupt der Engel* u. a. m. wird die Genitivverbindung oft durch ein *Δ* — oder *Δ* —¹ ausgedrückt, vor dem die vocalische Endung des ersten Wortes verschwindet. Beispiele sind *يَمَلَا يَفْطَايِلُ* *Erlöser (فَمَلَا) der Welt*; *يَمَلَا يَفْطَايِلُ* *herrlicher (يَمَلَا يَفْطَايِلُ)*; *يَمَلَا يَفْطَايِلُ* *Vergebung der Sünden (يَمَلَا يَفْطَايِلُ)*; *يَمَلَا يَفْطَايِلُ* *in den Tagen des Pilatus (يَمَلَا يَفْطَايِلُ)*; *يَمَلَا يَفْطَايِلُ* *Liebesswerke (يَمَلَا يَفْطَايِلُ)*; *يَمَلَا يَفْطَايِلُ* *im Schoosse von St. Maria (يَمَلَا يَفْطَايِلُ)* u. s. w., ferner mit *!* in *يَمَلَا يَفْطَايِلُ* *Leiden unsers Herrn (يَمَلَا يَفْطَايِلُ)*; *يَمَلَا يَفْطَايِلُ* *Kreuz Christi (يَمَلَا يَفْطَايِلُ)*; *يَمَلَا يَفْطَايِلُ* *Gnade Gottes (يَمَلَا يَفْطَايِلُ)*; *يَمَلَا يَفْطَايِلُ* *in jenen Tagen der Vierzehn (يَمَلَا يَفْطَايِلُ)* u. a. m. Hierzu nehme man die von St. 142 f. erwähnte und richtig erklärte Aussprache der Präpositionen „*ullit, minnit, barit*“ für *جَ جَلَا*, eigentlich *;* *جَلَا* (*für ; جَلَا*), *جَلَا* (*für ; جَلَا*), *جَلَا* (*für ; جَلَا*) klingt z. B. nach St. bei schneller Aussprache „*barit ēshoo*“ (*barit īshū*). So hat denn der Cat. auch einmal geradezu *جَلَا يَمَلَا يَفْطَايِلُ* *aus der Hand des Satans*, worin das zweite

¹ Das T hat oft die Bezeichnung des Quśśai, die wir als überflüssig weglassen.

Wort jedoch auch für ܐܠܗܝܢ (Plural) geschrieben sein kann. Nur reicht diese Erklärung des ܕ aus dem Suffix mit dem verhärteten und an's vordere Wort tretenden ܐ (S. 46) nicht aus; denn wenn sich auch allenfalls bei der Verbindung mit dem Fem. Sg. und dem Pl. das unbetonte *it* aus resp. ܐܝܬܐ , ܐܝܬܝܢ erklären lässt, so findet sich doch auch sonst ܕ für ܐ , wo eine solche Erklärung nicht möglich ist wie z. B. in ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ *die Frucht in deinem Schoosse* (ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ); ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ *für uns* (ܕܥܝܢܐ). Wir thun daher besser dies ܕ bei zwei Substantiven einfach aus resp. ܐܝܬܐ , ܐܝܬܝܢ zu erklären. In Fällen wie ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ *um des Sohnes willen* (ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ), in welchen das erste Wort eigentlich consonantisch auslautet, ist freilich die Erklärung des ܕ aus ܐܝܬܐ am leichtesten; doch lässt sich auch ein Uebergreifen der falschen Analogie oder auch die Aussprache *əd* (*et*) für *dē* (nach § 11) annehmen, die, wie mir Petermann mitgetheilt hat, im Mandäischen vorkommt.

Ob die häufige Wiederholung des ܐ hinter dem ܕ bloss eine ungeschickte Schreibweise ist, oder ob man das D zuweilen wirklich nach dem mit ihm identischen T noch einmal spricht, wage ich nicht zu entscheiden.

Jedoch überwiegt auch bei Röd. und im Cat. die Verbindung beider Wörter durch einfaches ܐ . Für ܐ kommt aber einige wenige Mal noch die alte, schon dem As. (bis auf ܐܝܬܐ u. s. w.) verlorne Form ܐܝܬܐ vor in ܐܝܬܐ ܕܥܝܢܐ *Preis deines Blutes* (Röd.) und ܐܝܬܐ ܕܥܝܢܐ *Lügenzeugniss* Cat. (beide Male vor einem D!).

¹ Verscrieben für ܐܝܬܐ oder allenfalls ܐܝܬܐ .

St. giebt 117 f. an: „ferner verändert, in beschränkter Ausdehnung, das erste Nomen den Auslaut ܐ im Stat. estr. in ܐ—. So haben wir ܡܝܥܕܐ ܕܢܗܝܐ *der Bogen unsers Herrn, Regenbogen* statt ܡܝܥܕܐ ܕܢܗܝܐ; ܡܝܥܕܐ ܕܢܗܝܐ *Ohr einer Ziege* statt ܡܝܥܕܐ ܕܢܗܝܐ.“ Wir constatieren zuerst, dass diese Erscheinung *sehr selten* ist.¹ Ausser ܡܝܥܕܐ ܕܢܗܝܐ (Fem.), das ganz als zusammengesetztes Wort behandelt wird, und daher einen Pl. ܡܝܥܕܐ ܕܢܗܝܐ bildet (mit Dehnung des *a* S. 134), habe ich in der Lectüre kein einziges Beispiel gefunden.² Wahrscheinlich ist hier bloss das auslautende T (D), wie so oft, abgefallen und in Folge dessen der Vocal gedehnt, so dass jenes für ܡܝܥܕܐ = ܡܝܥܕܐ oder ܡܝܥܕܐ steht.

3. Das Zahlwort.

§ 79 Die *Cardinalzahlen* in Kurdistan gleichen nach St. 132 den as. Formen noch ziemlich genau. Dafür sprechen die von ihm angeführten Formen der Zahlen von 1—10, die sogar den altsemitischen Geschlechtsunterschied noch festhalten, indem sie von 3—10 die kürzeren Formen als weiblich, die längeren als männlich gebrauchen.

¹ Dadurch wird eben die Erklärung aus dem pers. *i* der Izäfe abgeschnitten; denn wenn sich diese in's Ns. eingedrängt hätte, so wäre sie schwerlich so beschränkt geblieben und würde doch wohl zuweilen in der Verbindung *persischer* Wörter gefunden. Dazu kommt, dass dies pers. *i* (wie auch das entsprechende *i e a* im Kurdischen) ganz kurz ist (nur im persischen Verse kann es wie jeder auslautende kurze Vocal als lang gebraucht werden). — Noch viel weniger möchte ich an ein ursemitisches *i* des St. estr. denken.

² Vielleicht gehört hierher aber noch (*wir sahen ein Licht glänzen*) ܡܝܥܕܐ ܕܢܗܝܐ Z. 3, 243, dessen Bedeutung ich nicht völlig verstehe.

Diese Formen der Bergbewohner sind folgende:

	Masc.	Fem.		Masc.	Fem.
1	سَلَا	سَلَا	6	يَعْدَا	يَعْدَا
2	لَاوَا	يَاوَا	7	يَعْدَا	يَعْدَا
3	لَاوَا	يَاوَا	8	لَاوَا	لَاوَا
4	لَاوَا	لَاوَا	9	لَاوَا	لَاوَا
5	لَاوَا	لَاوَا	10	لَاوَا	لَاوَا

Die Masculinformen haben durchaus nichts Auffallendes; die wenigen Veränderungen bewegen sich innerhalb der gewöhnlichen Lautveränderungen (zu لَاوَا siehe § 24, zu يَعْدَا § 27); bei den Femininformen zeigt sich das Streben, jede Form mit Ausnahme von سَلَا wenigstens zweisilbig zu machen, daher يَاوَا für لَاوَا (mit Verkürzung des Vowels nach § 2), يَعْدَا, يَعْدَا, يَعْدَا. Ueber den Auslaut von يَعْدَا, يَعْدَا, يَعْدَا (für يَعْدَا, يَعْدَا = يَعْدَا) siehe § 6; über den Vorschlag bei den Zahlwörtern von 6, 7, 9 ferner § 11; über die Femininformen von 2 und 9 endlich noch die §§, auf die zu ihren Masculinformen verwiesen ist.

Dagegen hat der Dialect der Ebene nur die *Masculinformen* bewahrt¹, diese allerdings in wenig geänderter Gestalt. Mit der von St. 131 und in der Fibel S. 33 angeführten Reihe stimmt ganz M. überein, dessen Formen wir aber schon zur Ermöglichung einer genaueren Lautauffassung hinzufügen.

¹ St. führt freilich auch in der betreffenden Liste سَلَا und سَلَا auf, sagt aber S. 112 ausdrücklich, dass auf der Ebene سَلَا für beide Geschlechter gebraucht werde, was mit der sonstigen Behandlung adjectivischer Elemente in dieser Mundart ganz übereinstimmt. Die Fibel führt bloss سَلَا auf.

Wir haben demnach:

1	زَا (سَوَّل) za	16	يَعْدَسَار يَعْدَسَار	štasar
2	تَرَة trê	17	يَعْدَسَار يَعْدَسَار	šwāsar
3	تَلَا tla	18	يَعْدَسَار يَعْدَسَار	tmāneser
4	أَرْبَا arba	19	يَعْدَسَار يَعْدَسَار	ētšaser
5	زَامْسَا zamsâ	20	يَعْدَسَار يَعْدَسَار	issrî
6	عَسْتَا estâ	21	يَعْدَسَار يَعْدَسَار	
7	سَاوَوَا sauwâ	22	يَعْدَسَار يَعْدَسَار	
8	تَمَانِيَا tmanyâ	30	تَلَايَا tlâi	
9	أَوْتَسَا ôtšâ	40	أَرْبَايَا arbî	
10	أَسْرَا asrâ	50	زَامْسَا يَعْدَسَار zamsâ (sic!)	
11	زَادَسَار zādésar	60	يَعْدَسَار يَعْدَسَار	istî
12	تَرَسَار tresar	70	سَاوَوَا يَعْدَسَار sauwî	
13	تِلْتَسَار tltasar (sic!)	80	تَمَانِيَا يَعْدَسَار tmânî	
14	أَرْبَسَار arbasar	90	أَوْتَسَا يَعْدَسَار ôtšî	
15	يَعْمَسَسَار yemśasar	100	عَمَمَا emmâ	

1000 أَلْفَا alpâ.

Was die bei diesen Zahlen in Anwendung kommenden Lautgesetze betrifft, so verweise ich auf das zu der ersten Liste Bemerkte, ferner für die Form der Zahl 3 auf § 21, für den Auslaut von 20—90 auf § 24, für den Ausfall des Th in *tlâi* (30) auf § 21. Dass das in den

¹ Im A. T. wird, jedoch ohne Consequenz, beim Fem. oft **يَعْدَسَار** geschrieben, das natürlich genau so gesprochen wird, wie die im Text aufgeführte Form. Dieser Versuch, eine graphische Scheidung an die Stelle einer verlorenen sprachlichen zu setzen, ist durchaus zu verwerfen.

Zahlwörtern ziemlich beliebte Δ hier überall nur orthographisch steht und in der Aussprache nach den Lautregeln (§ 26) behandelt wird, versteht sich von selbst. Es kann daher nicht auffallen, wenn wir gelegentlich eine Abweichung in der Schreibweise finden wie z. B. يُخْمِصُ 19 (Z. 3, 200).

Kleine Abweichungen vom As. in der Vocalisierung wie bei 11, 17 und 18 haben nichts Befremdendes. Bei 17 hat M. die as. Form genauer als die Drucke. Etwas stärker ist die Vocalveränderung bei يُخْمِصُ für يُخْمِصُ ; über M.'s *ttasar* siehe § 10. Auf die kleinen Verschiedenheiten in der Vocalisierung bei M. wie z. B. *tmaneser* neben *arbasar* u. s. w. möchte ich kein Gewicht legen, da in solchen Fällen der Verdacht einer nicht ganz genauen Lautauffassung oder eines Fehlers im Druck zu nahe liegt, zumal *ḡamsā* statt *ḡamsi* (50) deutlich zeigt, dass das Verzeichniss wenigstens im Abdruck nicht ohne Fehler ist.

Eine dialectische Nebenform ist das mehrfach im Cat. vorkommende يُخْمِصُ (sic) *zwölf* (§ 24). Für 100 scheint die gebräuchliche Form die mit vortretendem ʿ (*e*) zu sein, welche auch in den Drucken vorkommt und im Verzeichniss der Fibel steht, während St.'s Verzeichniss bloss das in den Drucken allerdings häufigere as. فَال hat.

Die Composition von Einern und Zehnern bildet sich, wie die Zahlen für 21 und 22 zeigen, durch einfache Nachsetzung der ersteren. Doch haben die Drucke gewöhnlich ein *o* dazwischen z. B. يُخْمِصُ مِخْمِصُ 65 Gen. 5, 15 u. s. w.

Die Multiplication der Hunderte wird durch einfaches Vorsetzen der Einer vor den Singularis فَال gebildet, also يُخْمِصُ فَال , يُخْمِصُ فَال (besser يُخْمِصُ فَال zu schreiben),

أَفْعَالًا، أَفْعَالًا (besser أَفْعَالًا)، أَفْعَالًا، أَفْعَالًا، أَفْعَالًا. Willkürlich ist natürlich hier die getrennte Schreibart einiger und die Zusammenschreibung anderer Formen.

Bei der Multiplication der Tausende wird dagegen أَفْعَالًا ganz wie ein gewöhnliches Nomen betrachtet und in den Plural gesetzt, also أَفْعَالًا 3000 u. s. w.

10000 wird so durch أَفْعَالًا ausgedrückt (z. B. B. 13). Erst die Americaner haben aus dem As. أَفْعَالًا mit dem as. Plural أَفْعَالًا oder etwas besser ns. أَفْعَالًا *Myriaden* eingeführt (so ganz As. أَفْعَالًا *Millionen* B. 18), und selbst mit أَفْعَالًا *Million* Pl. أَفْعَالًا haben sie die Sprache bereichert. Die einfachen Lebensverhältnisse des ns. Volks verursachten kein Bedürfniss nach Bezeichnungen so grosser Zahlen. Ganz sprachgemäss sind aber ohne Zweifel Verbindungen wie أَفْعَالًا أَفْعَالًا 185000 Assyrer Z. 1, 10. Bei zusammengesetzten Zahlen steht immer die höhere Ordnung voran.

Einen Plural nach reiner Nominalweise haben wir nicht bloss in أَفْعَالًا *Tausende* und أَفْعَالًا oder أَفْعَالًا *Hunderte*, sondern wir finden sogar أَفْعَالًا *Anzahlen von Fünfzig* (z. B. أَفْعَالًا *Pentekontarchen* Exod. 18, 21).

§ 80 Zum Zählen *bestimmter* Gegenstände hat das Ns. für die Zahlen von 2—10 noch besondere Formen. Sie stehen entweder mit einem Pronominalsuffix oder haben, wenn ein Substantiv dahinter steht, die Endung أَفْعَالًا. Die von St. angeführten, auch sonst nicht seltenen, Formen sind (mit dieser Endung) أَفْعَالًا oder أَفْعَالًا *beide*, أَفْعَالًا¹ *die drei*; von den „ähnlichen Formen bis zu

¹ Dafür einmal أَفْعَالًا wir drei.

zehn“, die er leider nicht aufführt, ist mir nur noch *אַרְבָּעָה* die vier und *שִׁבְעָה* die sieben vorgekommen. Als Beispiele gebe ich *יְהוָה שְׁנֵי* die beiden (Monate) *Känim*; *מִשְׁנֵי שְׁנֵי* von beiden Seiten; *אַרְבָּעָה בָּתִּים* ihre vier Schwiegertöchter u. s. w.; ferner *יְהוָה* oder *יְהוָה* wir Beide; *שְׁלֹשָׁה* ihr Drei; *שְׁלֹשָׁה* sie Drei (Cat.).¹

Von diesen Formen ist *יְהוָה* deutlich das targumische *תְּרִינְיָהּ* (nicht as.), aber schwierig ist die Deutung des Suffixes *int, unt, ant* (das wir auch in dem analog gebildeten *כָּלֵם* wir alle u. s. w. neben *כָּן* u. s. w. finden). Wahrscheinlich ist es mit den in den jerus. Targumen² und im Samarit. beliebten Formen auf *תִּי* zusammenzustellen z. B. *תִּלְתִּי* 3, *אַרְבַּעַתִּי* 4, *הַמִּשְׁתִּי* 5 u. s. w., die keineswegs auf das Fem. beschränkt sind und wenigstens ursprünglich nur das Bestimmte zählen. Die Endung *תִּי* ist also ursprünglich die des St. constr. im Pl. Die Einfügung des N ist vielleicht secundär (§ 24).

Ordinalzahlen hat das Ns. eigentlich nicht. Der *Erste* § 81 wird zwar nach alter Weise als *der Vorderste* *פְּרִמָּה* (Fem. seltsamer Weise nach anderm Prinzip *פְּרִמָּה* geschrieben) genannt, wie der *Letzte* mit lautlichem Entsprechen, *אַחֲרִיתָא* (Cat. aber *אַחֲרִיתָא*) heisst, und für den *Zweiten* steht wohl gelegentlich *der Andre* *אַחֲרִיתָא*, aber sonst gebraucht man statt der alten Ordinalzahlen nach einer, freilich auch schon alten, Weise die Cardinalzahlen mit *ו*, also *פְּרִמָּה וְ*

¹ Ganz dem As. nachgebildet ist die Form *אַרְבָּעָה* seine Zwölf (Apostel) Z. 2, 156, wofür ib. noch *אַרְבָּעָה* seine eignen Zwölf. — Ob *אַרְבָּעָה* von uns beiden B. 12 für *יְהוָה* gut ist?

² Mit Suff. auch as. z. B. *אַרְבָּעָה* wir fünf. Noch deutlicher ist diese Bildung im Dialect der Ev. Hieros., wo wir bei unbenannten Zahlen den Stat. emphat. haben wie *שִׁבְעָה* (שִׁבְעָה), *שִׁבְעָה* die Neun, die Sieben, bei benannten den Stat. constr. auf *י* oder *א* (ע) z. B. *אַרְבָּעַתִּי רִיחָא* die vier Winde.

وَأُف der 2. Tag, وَاثُ der Dritte u. s. w. Neben مَفْعَل (sie) findet sich im Cat. auch eine kürzere Form in der Verbindung مَعْمَد مَفْعَل sein erster Theil, wie auch im Jüd.-Aram. מַפְעַל neben מַפְעַל, מַפְעַל (מַפְעַל) beliebt ist; as. مَفْعَل Stat. absol. مَفْعَل.

82 Als Anhang zu den Zahlwörtern mag es erlaubt sein die meistens mit solchen zusammengesetzten *Wochentage* hier aufzuführen. Die ursprünglich resp. nach den ns. Veränderungen (in مَفْعَل und مَفْعَل) das Zahlwort schliessenden Vocale vereinigen sich mit dem Anlaut B¹ zu ô. Wir haben so مَفْعَل² Sonntag aus مَفْعَل; مَفْعَل Montag; مَفْعَل (in Kurdistan; hier mit مَفْعَل) und daraus verkürzt مَفْعَل Dienstag; مَفْعَل oder مَفْعَل Mittwoch; مَفْعَل Donnerstag. Für Mittwoch und Donnerstag finden wir zuweilen auch die den alten Formen angenäherten مَفْعَل (sic) und مَفْعَل (ohne Punkt des B) und zwar untermischt mit den gewöhnlichen Formen selbst in demselben Aufsatz (z. B. Z. 3, 243 ff.). Freitag und Sonnabend haben die alten Namen مَفْعَل und مَفْعَل.³

¹ Nach as. Regel wäre dieses aspiriert, und die Zusammenziehung zu ô im Ns. wäre damit ganz regelrecht. Aber es macht grosse Schwierigkeiten anzunehmen, dass jene Aspirationsregel noch lebendig gewesen, als sich im Ns. chad und trèn zu chà und trè veränderten und dadurch der Vocal vor das bis dahin harte B trat. Wahrscheinlich haben die Namen der beiden ersten Wochentage ihr ô nach Analogie der andern bekommen.

² Als Eigennamen مَفْعَل = altem مَفْعَل oder vielmehr "مَفْعَل", wofür schon früh مَفْعَل erscheint (z. B. in dem von Wright herausgegebenen Martyrologium Journ. of Sacr. Lit. 1865, Oct. gegen Ende).

³ Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch die ns. Monatsnamen anführen. Es sind vom October, dem Beginn des julian. Jahres im Orient, an gezählt 1) مَفْعَل 2) مَفْعَل 3) مَفْعَل 4) مَفْعَل 5) مَفْعَل oder مَفْعَل 6) مَفْعَل 7) مَفْعَل 8) مَفْعَل 9) مَفْعَل 10) مَفْعَل 11) مَفْعَل 12) مَفْعَل oder مَفْعَل. Man sieht, bis auf den elften sind es die alten bekannten Namen. Die lautlichen Veränderungen, von denen die stärksten (bei 1, 2 und 12) auch in den entspre-

4. Die Partikel.

Die Partikeln sind inflexibel gewordne Nomina¹ zur § 83 Bezeichnung gewisser Orts-, Zeit-, Modalitäts- und Qualitätsverhältnisse. Da sie zum Theil auf uralten Bildungen beruhen, so tragen manche von ihnen den übrigen ausgebildeten Nomina gegenüber eine sehr verschiedene Form. Bei ihrer zum Theil wenigstens fast ganz formalen, nicht materiellen, Bedeutung ist es nicht ungerechtfertigt, eine Uebersicht von ihnen zu geben, obgleich eine solche, streng genommen, dem Lexicon angehörte. Von den Partikeln scheiden sich die, welche stets vor einem im Genitivverhältniss zu denkenden Nomen stehn, sowie die, welche eine ähnliche Stellung einem ganzen Satze gegenüber einnehmen, als besondre Klassen aus. Dies sind die *Praepositionen* und *Conjunctionen*; die übrige Masse nennen wir *Adverbia*, wobei wir uns nicht verhehlen, dass jede richtige Definition dieser Classe die beiden andern als Unterabtheilungen mit umfassen muss. Ueberhaupt sind hier die Gränzen nichts weniger als scharf bestimmt.

chenden kurd. Formen vorkommen, sind ausdrücklich oder implicite in der Lautlehre besprochen. Der Plural چنجا die *Tiśvine* bedeutet gleich dem as. ܢܚܠܐ den *Herbst* wie چببھلا § 61) den *Frühling*. Auffallend ist, dass nur der August den kurd. Namen *Tabbach* (ursprünglich semitisch der *Kochende* oder *Hinschlachtende* von der verzehrenden Glut?) hat, während die andern beiden speciell kurdischen Namen, *Gulan* „Rosenmonat“ für den *Mai* und *Tirma* (altpersisch) für den *Julius* nicht aufgenommen sind. Auch Guriel, Elem. ling. chald. S. 103 führt *Tabbach* in der Liste der syr. Monate auf. Die kurd. Monatsnamen siehe bei Garzoni 56 und bei Lerch I, XV und passim in dessen Glossar.

¹ Wenn einzelne Wörter verbaler Herkunft oder gar ganze Sätze (wie *yochsa* § 93, lat. *scilicet* u. s. w.) in diese Klasse gerathen, so werden sie doch ganz wie die grosse Mehrzahl nominalen Ursprungs nominal gebraucht,

Das Adverbium.

§ 84 Das Ns. entbehrt ein so bequemes Suffix wie das alte נִסְבֵּי (resp. נִסְבֵּי), durch welches aus Substantiven und Adjectiven Adverbia gebildet werden. Es gebraucht zum Theil Adjective (im Sg.), zum Theil nackte Substantive als Adverbien; über diesen Gebrauch siehe die Syntax § 140. Daneben hat aber auch das Ns. eine grosse Reihe von Wörtern, grösstentheils von sehr allgemeiner Bedeutung, die nur als Adverbien vorkommen. Es sind das zum Theil einfache, zum Theil zusammengesetzte Wörter aus pronominalen und nominalen Elementen, theilweise auch mit Praepositionen. Der Unterschied zwischen dem „eigentlichen Adverb“ und dem „adverbialen Ausdruck“ (Nomen mit Praeposition) ist natürlich ein flüssiger.

Die von St. 134 ff. gegebne Liste enthält neben vielen aram. eine grosse Menge von Adverbien, die fremden Sprachen entlehnt sind. Sehr viele aus beiden Classen haben wir in unsrer Lectüre wiedergefunden, andre dagegen nicht; grösstentheils sind die letzteren von St. selbst als Dialectformen bezeichnet. Wir geben hier den Inhalt von St.'s Liste jedoch mit Ausschluss ziemlich vieler, besser an andern Stellen zu behandelnder Wörter.

Wir zählen hier reine Adjectiva, die nur gelegentlich adverbial gebraucht werden, nicht mit auf. Dagegen dürfte es hier am Platze sein, eine Anzahl von Wörtern zu nennen, die ursprünglich Substantiva sind, dann aber adverbial und in Folge dessen inflexibel werden und nun auch adjectivisch (§ 129) verwandt werden können.

Dies sind die Wörter *يَسْفَر* *fern* (as. *𐭮𐭥𐭱𐭥* *Ferne*), *مِهْنَة* *nah* (as. *Nähe*), *يَبْذ* *schlecht* (*𐭮𐭥𐭱𐭥* *Wüstheit*¹), *يَبْصَم* *tief* (as. *Tiefe*), denen sich Fremdwörter wie *لَيْسَة* *leicht* (*لَيْسَة* *Leichtigkeit*), *يَبْصَم* *vollständig* (*يَبْصَم* *anschiessen*).

Aus dem Durchgang durch's Substantiv zum Adverb erklärt sich auch die adverbiale Unbeweglichkeit von *كَل* *viel* (*das Viele, Grosse*), dem sich in der Form und im Gebrauch die bedeutungsverwandten *جَمَل* *genug* (*يَس* kurd. *bessa* Garz. 98 etc.²), *يَبْز* *mehr* (*يَبْز* von *يَبْز* oder *viel* leicht dem Pl. *يَبْز*; kurd. *zeida*), *يَبْز* *wenig* (*يَبْز* *allmählich* B. 695 u. s. w.) anschliessen. Das letzte Wort ist seinem Ursprunge nach sehr dunkel.

Aus dem neutralen Gebrauch des Femininums im Aram. (§ 126) erklärt sich die adverbiale Anwendung der Wörter *يَبْز* *zuletzt* und *يَبْز* *zuerst* (so auch *يَبْز* *before now*³). Hier sind die neutriscen Begriffe substantivisch geworden und dann (wie so häufig Zeit- und Ortsnomina) ohne weiteren Zusatz adverbial gebraucht (§ 140), daher man daneben auch *يَبْز* sagen kann (z. B. Gen. 28, 10). Hierher gehören auch die beiden Diminutiv-Feminina (§ 53) *يَبْز* *ganz sacht* und *يَبْز* *sehr wenig* (Z. 2, 111) von dem eben erwähnten *يَبْز*.

St. zählt überflüssigerweise auch einige Verbindungen ganz gebräuchlicher Substantiva mit Praepositionen unter den Adverbien auf z. B. *يَبْز* *mit Mühe, kaum* (*يَبْز*).

¹ Man könnte es auch mit dem Adjectiv *يَبْز* *verödet, schlecht* (z. B. Efr. I, 276 E; bei Overbeck 50, 27; 51, 1) zusammenhalten, aber dann wäre es nicht zu erklären, dass das Wort nicht flectiert werden kann.

² Auch mit Suffixen *يَبْز* *genug für dich* u. s. w.

³ *يَبْز* ist Genitiv, der vom folgenden Worte abhängt.

Mühe vom türk. چٲٲٲٲٲٲ *schwierig*), لآٲٲٲٲٲٲ *hierhin*, حٲٲٲٲٲٲ *dahin* (*nach dieser Seite, nach jener S.*).

§ 85 Die wichtigsten Adverbien sind die Orts-, Zeit-, Modalitäts- und Qualitätsadverbien allgemeinsten Bedeutung. Diese können gleich Substantiven zum grossen Theil noch gewisse Praepositionen vor sich haben, wie einige von ihnen solche schon, wenn auch in mehr oder weniger unkenntlich gewordener Weise, an sich tragen.

Das alte Demonstrativpronomen bildet mit oder ohne Zusätze mehrere Adverbien. ٲٲٲ (das Femininum in der Bedeutung *hoc*) bedeutet *so*¹; dieselbe Bedeutung hat das mit dem im ältern Aram. und im Arab. so vielfach am Ende der Demonstrativen erscheinenden K zusammengesetzte ٲٲٲ² und das sehr beliebte ٲٲٲٲ, wohl eine alte Zusammensetzung aus ٲٲٲ und ٲٲ = hebr. ٲٲ oder ٲٲ (im as. ٲٲٲٲ). Die Wörter können nicht bloss wie ٲٲ Praepositionen vor sich haben (z. B. ٲٲٲ ٲٲٲ *hiernach* = ٲٲ ٲٲٲ, ٲٲٲ ٲٲٲ *deshalb*, ٲٲٲٲ ٲٲٲ *statt dessen* u. s. w.), sondern auch wie Adjective in der Bedeutung *solch* gebraucht werden (§ 129).

Durch Zusatz von ٲٲ (§ 35) zu ٲٲٲ = ٲٲٲ entsteht ٲٲٲ *jetzt*, in einigen Gegenden Kurdistan's noch ٲٲٲٲ; mit Praepositionen ٲٲٲ *bis jetzt*, ٲٲٲٲ (Cat. ٲٲٲٲ) *von j. an*, ٲٲ *früher* u. s. w. Ob das nach St. 140 im gemeinen Leben für ٲٲٲٲٲ *von jetzt an* (ٲٲٲٲٲ) erscheinende ٲٲٲٲٲ aus jener Form zusammengezogen oder nicht vielmehr bloss = ٲٲٲ = ٲٲٲ ist, mag dahin gestellt bleiben. Mit dem Demonstrativ ist ferner gebildet ٲٲٲ (Röd.

¹ Auch im Cat. ٲٲٲ ٲٲٲ *also auch* (im Vater Unser).

² Auffällig ist das Quśśai.

sogar *הַיּוֹם הַזֶּה* (*heutigen Tags*) *heute* = *הַיּוֹם* und *לַיְלָה* (*heut Nacht* = *הַלַּיְלָה* (§ 35).

Das andre Demonstrativ finden wir in Zusammen-
setzung mit einem Fremdwort in dem sehr beliebten
לְכַּלְכָּל *damals, da* (temporell) = *לְכַּלְכָּל* (§ 35) und
so *מֵלְכַלְכָּל* *von damals an*. So *וְכַלְכָּל* *zu der Zeit*.

Demonstrativisch ist auch *הִכָּן* (*hier* (as. *הִכָּן*), gewöhn-
lich mit der Praeposition *לְהִכָּן* (Z. 2, 138 dafür *בְּהִכָּן*) schon
in der Bedeutung *hier*, aber auch *hierher*. So *מֵהִכָּן* *von*
hier. Die Sprache fasst jenes Wort so substantivisch auf,
dass sie sogar Possessivsuffixe daran setzt: *וְכַלְכָּל לְבִישׁוֹ* *bis*
zu diesem Ort an ihm (den man mit dem Finger bezeichnet)
St. 140. Das in Kurdistan häufige *הִכָּן* (*gerade hier*)
enthält als zweites Glied wohl das sonst freilich im Aram.
nicht nachweisbare *הִכָּן*, arab. *هنا*. — Diesem Worte steht
wie im As. gegenüber *לְכַלְכָּל* *dort*, nicht selten *dorthin* (as. *לְכַלְכָּל*)
und so *וְכַלְכָּל* *dorthin*, *וְכַלְכָּל* *daher*; ferner mit Zusatz von *וְכַלְכָּל* (ganz
wie § 35 vgl. *וְכַלְכָּל* oben) *וְכַלְכָּל* (seltner *וְכַלְכָּל* geschrieben)
an jener Seite und so *וְכַלְכָּל וְכַלְכָּל* *bis dorthin* u. s. w.

Mit dem Fragewort *וְכַלְכָּל* sind gebildet 1) *וְכַלְכָּל* gesprochen
ikā (Cat. *וְכַלְכָּל*) *wo?* wie im As. So auch *וְכַלְכָּל* *wohin*, *וְכַלְכָּל*
woher (Cat. *וְכַלְכָּל*). Auffallend ist die von St. erwähnte
Verkürzung in *וְכַלְכָּל*, bei der gerade das Fragewort wegfällt,
in *וְכַלְכָּל* *wo ist er?* 2) *וְכַלְכָּל* oder *וְכַלְכָּל* *wann?* und so *וְכַלְכָּל*
bis wann? Wahrscheinlich ist dies = *וְכַלְכָּל* (§ 21); oder etwa
aus einer Nebenform *emallān* wie *וְכַלְכָּל* = *וְכַלְכָּל*? 3) *וְכַלְכָּל* gespro-
chen *ach*¹, ohne Zusatz nur noch als Conj. (Praepos.) ge-
braucht, erhält als Adverb das Relativwort *וְכַלְכָּל* vor sich,
also *וְכַלְכָּל* (Cat.) oder *וְכַלְכָּל* *wie?* Letztere Form ist nach

¹ Bei den heutigen Jakobiten *ach* (Petermann Reisen II, 413). Das Alter
dieser Aussprache erhellt aus der Aspiration des K und andern Umständen.

St. „vulgär“; in den Drucken erscheint dafür **هَبْ** d. i. wohl **هَبْ** (vgl. S. 19 u. 52). 4) **هَبْ** *nam?* (§ 38).

Mit **هَبْ** und dessen Varianten sind zusammengesetzt **هَبْ** *wie sehr? wie oft?* (adjectivisch *wie viele?* u. s. w. § 129), **هَبْ**, in Kurdistan *warum?* (siehe § 87) und **هَبْ**, *warum?* (siehe ebend.).

Mit **هَبْ** ist ferner zusammengesetzt das im Gebirge gebräuchliche **هَبْ** *wie?* dessen zweites Glied vermuthlich der St. estr. **هَبْ** (**هَبْ**) *Gerücht, Kunde*, dann *Lage* ist (vgl. unten S. 178 Anm. 2). Leider giebt St. nichts Näheres über den Gebrauch dieses Wortes an.

Demonstrativwörter stecken jedenfalls noch in dem räthselhaften **هَبْ** und **هَبْ** in **هَبْ** (*düle*) *hier ist er*, **هَبْ** (*wèle*) *da ist er*.¹ Man kann daran denken, jenes = **هَبْ** (oder **هَبْ** § 33) zu setzen, aber schon die Beziehung auf das Nähere und die Unfähigkeit des Wörtchens, sich nach Geschlecht und Zahl zu verändern, macht dies unwahrscheinlich. Ein altes Demonstrativ **هَبْ** (= hebr. **הָ**, arab. **هَ**, äth. **ረ**) anzunehmen hat auch seine Schwierigkeit. Der Zusammenstellung von **هَبْ** mit **هَبْ** oder **هَبْ** (§ 35) stellt sich gleichfalls die Unveränderlichkeit des Wortes entgegen. Dennoch mag man sich nicht entschliessen, diese offenbar zu einander correlaten² Wörter aus fremden Sprachen abzuleiten.

¹ **هَبْ** wird mit allen Personen verbunden, also **هَبْ** *da bin ich* (Frau), *angekommen bin ich* Z. 3, 237; **هَبْ** *me voici aller* Z. 2, 185; **هَبْ** *hier ist Wasser* Acta 8, 36 u. s. w. Dagegen kann das auf das Entferntere gehende **هَبْ** nur bei der dritten Person stehn, also bloss **هَبْ**, **هَبْ**, **هَبْ** *da ist er, sie, sind sie*. Ob das Wort als *wâ* oder *wê* (*wai*) anzusetzen ist, kann aus diesen Formen nicht entschieden werden.

² Dass das Zweite nicht mit der 2. und 1. Pers. stehn kann, könnte man schon aus seiner Beziehung auf das Fernere erklären, denn jene Personen sind wenigstens für die Vorstellung immer nahe.

Nicht heisst auch im Ns. 𐤊; über die Nebenform 𐤊 siehe § 172.¹

𐤊 ist *auch* (mit Verdunklung des Vocals vielleicht wegen des Labials § 6 = 𐤊 𐤓; palästinisch 𐤓). Cat. mit 𐤓 davor 𐤊𐤓 oder 𐤊𐤓.

Die Bezeichnungen der einfachen Raumverhältnisse schliessen sich den as. an. 𐤊𐤌 *unten* = 𐤊𐤌 (§ 6; 11), 𐤊𐤌 *nach unten*, 𐤊𐤌 *unten*, Z. 1, 39; 𐤊 von *unten* Gen. 35, 8. — 𐤊𐤌 *oben* = 𐤊𐤌 (§ 11) und so 𐤊𐤌 *oben, nach oben*, 𐤊𐤌 *dasselbe*, 𐤊𐤌 *von oben*, 𐤊𐤌 *oben* — 𐤊𐤌 *hinten* Ps. 139, 5; B. 320 (𐤊𐤌 mit der Endung des St. abs.), 𐤊 *nach hinten* Ps. 9, 4; 𐤊 in 𐤊𐤌 (S. 160) und 𐤊𐤌 *von da an* wäre nach St.'s gewiss richtiger Meinung besser 𐤊𐤌 zu schreiben.² — 𐤊 *vorne* (Stat. emph. von 𐤊, 𐤊), 𐤊 *nach vorn* u. s. w. — Die Formen 𐤊 *innen* (𐤊) 𐤊 *von innen*; 𐤊 *aussen*, 𐤊 *hinten* sahen wir schon oben § 54.

Fernere aram. Zeitadverbia sind 𐤊 *noch, noch jetzt* as. 𐤊 (Overb. 381, 6; 312, 22; gewöhnlich 𐤊), 𐤊 *morgen* = 𐤊 (S. 87 Anm. 3), nach St. auch *gestern*¹; das 𐤊 kann Pl.-Endung oder auch Suffix (= 𐤊 davor) sein. — 𐤊 oder 𐤊 *gestern* = 𐤊, 𐤊; seltener Weise giebt St. dem Worte daneben die Bedeutung *morgen*. — 𐤊 oder auch 𐤊 *am Abend* = 𐤊; siehe oben § 61. Gen. 31, 29 finde ich 𐤊 *am Abend*.

¹ Das von St. unter den Adverbien angeführte 𐤊 *das thut Nichts, das schadet Nichts, n'importe* (Z. 4, 10; 121) ist eine Zusammensetzung mit 𐤊; wahrscheinlich = 𐤊 𐤌 *là hōyā, lōyā*.

² 𐤊, 𐤊 u. s. w. sind Praepositionen. Ebenso 𐤊 u. s. w.

³ Auch als Conjunction gebräuchlich *während noch*.

⁴ *Vorn* kann als *früher* und als *bevorstehend* aufgefasst werden.

جِدْ *wieder* wird durch das daneben vorkommende, aber seltenere جِدْ, wofür auch جِدْ oder جِدْ geschrieben wird, deutlich erklärt. Schon im As. finden wir nicht selten das verkürzte جِدْ (z. B. oft in Efr.'s *carm.* Nisib. ed. Bickell) *da capo* (pers. از سر, kurd. *ê ser* Garzoni 126).

جِدْ *plötzlich* ist eine eigenthümliche Bildung (nach § 56) vom alten جِدْ. Zunächst geht die Form auf ein Fem. جِدْ zurück, welches der Sprache wenigstens möglich erscheinen musste, seitdem das auslautende ُ in جِدْ nicht mehr gehört ward.

Das as. جِدْ *einander* (aus جِدْ) führt St. nackt und mit der Praeposition جِدْ als جِدْ in der Bedeutung *zusammen* (*together*) auf. Hiermit ist sicher die „vulgäre“ Form جِدْ identisch, welche St. = جِدْ setzt: die Silbe *dā* ist vor *dē* ausgefallen. Gewöhnlich wird aber für *einander*, wenn es nicht durch جِدْ und جِدْ umschrieben wird, eine andre Form gebraucht nämlich جِدْ. So haben wir جِدْ = جِدْ Apoc. 12, 10; جِدْ *gegen einander* Jac. 4, 11; جِدْ *hinter einander* B. 46; جِدْ *unter, an einander* (*zusammen*) Gen. 3, 7 u. s. w.; جِدْ *zusammen* Matth. 13, 30 u. s. w.; جِدْ *einander gleich* B. 352 und sonst, und so selbst جِدْ *gemeinschaftliche Lasten* Bxt. 116; جِدْ *den Seelen gegenseitig* Bxt. 287. Auch im Cat. haben wir diese Form in جِدْ *einander gleich* (جِدْ § 88) und جِدْ *sind einander gleich* (جِدْ).¹ Die Erklärung des *indāle* ist nicht sicher. Vielleicht ist es = جِدْ. جِدْ steht öfter dem جِدْ gegenüber (z. B. Gen. 13, 6), das in der

¹ Ueber das جِدْ siehe S. 14 Anm. 2.

Pesh. von Urmia regelmässig den obern Strich hat als Zeichen der kurzen Vocalaussprache oder auch des Wegfalls des *u* für das Ohr; *أَ* ist „ihnen“ (§ 37).

Eine starke Zusammenziehung finden wir in dem mehrfach vorkommenden *أَفْجَا* *أَفْجَا* *kopfüber, jählings hinab*; die Verbindung wird deutlich durch den Gegensatz von *أَفْجَا* *bergunter* und *أَفْجَا* *bergauf* B. 621, und die Schreibweise *أَفْجَا* *أَفْجَا* B. 2, 71 macht Alles klar. Es ist also „Kopf, Kopf unten“. Für *أَفْجَا* ist möglicherweise ein *أَفْجَا* (wie *أَفْجَا*, *أَفْجَا*) zu substituieren.

Wie aram. Wörter sehen aus *أَفْجَا* *zuerst* (Bxt. 541 u. s. w.) und das dem Gebirgsdialekt angehörige *أَفْجَا* *jetzt*. Das erste könnte ein Fem. des Part. Perf. von *أَفْجَا* *glauben* sein, aber man sieht nicht, woher dann die Bedeutung kommen sollte. Bei *أَفْجَا* liesse sich — vgl. talm. *אָהָרָה* *jetzt* — an eine Fem.-Bildung von dem im Ns. weiblichen *أَفْجَا* : *أَفْجَا* denken. Doch ist dies sehr unsicher.

Im Folgenden geben wir nun ein alphabetisches Verzeichniss von Adverbien, die entweder sicher fremden Sprachen entlehnt oder doch mit mehr Wahrscheinlichkeit fremder als aram. Herkunft zuzuweisen sind.

أَفْجَا *in solchem Grade, so sehr*. Wohl türk. Viell. = *أَفْجَا* *tot*.

أَفْجَا *topsy-turvy*, nach St. türk. ?

أَفْجَا *nur*. Etwa aus *أَفْجَا* *nur* (tatarisch und tshagatai) und *أَفْجَا*?

أَفْجَا *ei nun, kurz!* ar.-pers. *آخر*.

أَفْجَا St. und *أَفْجَا* Z. 2, 181, 145 *da, dann, darauf, wie*

im As. (häufig bei Barh., selten bei alten Schriftstellern) das griech. *εἶτα*, dessen Eindringen in's Ns. allerdings befremdet.

إِلَّا *zumal, besonders* (z. B. *إِلَّا جَوَابًا zumal, da* B. 25) ar.-pers. *إلا*, dessen Anwendung in dieser Bedeutung ich freilich nicht nachweisen kann.

بِالْخَطِّ „Hand bei Hand“ *schnell* türk.-pers. *آلْبَان*.

بَلَا *gerwiss* ar. *البتة*. Die Vulgärform ist nach St. *بَلَا* d. i. die kurd. Aussprache *helbet* (Lerch II, 95, wo Lerch das Wort missversteht). Die Drucke haben zum Theil *بَلَا*.

بَلَا *nur* türk. *انجاف* (auch in's Kurd. übergegangen z. B. L. I, 23).

بَلَا *ohne Zweifel*, pers. *بی شک*, kurd. *be sek* Garzoni 4 (auch *بَلَا*).

بَلَا, bei St. auch *بَلَا* *mehr* (*magis*) pers. *بیش*.¹

بَلَا und *بَلَا* Z. 2, 133 *letztes Jahr* scheint mit kurd. (*sâli*) *cuine* (von *cû* „gehen“) zusammen zu hängen Lerch II, 117.

بَلَا *vielleicht* pers. *بلکه*, kurd. *belki* Garz. 149, Lerch II, 157.

بَلَا *umsonst* pers. *بلاش*, kurd. *belâs* Lerch I, 93 (im Glossar falsch), Garz. 157, aus arab. *بلا شيء* „um Nichts“.

بَلَا *darauf, dann* pers. und kurd. *پس*.

بَلَا *zusammen* *برابر* kurd. *barabâr* Garz. 51.

بَلَا *ungefähr* *بِتَخْمِين*.

¹ Zur Umschreibung des Comparativs (§ 133), auch in Fällen wie *بَلَا* mit grösserem Wohlsein B. 18. — In dem ganz persischen Gruss *بَلَا* *Bonum augetur* wird der Laut noch genauer wiedergegeben. خوش *Bonum*

ئەڤەئە *entsprechend*, *gemäss* türk. *göre* und ganz wie dieses construiert, nämlich mit Voranstellung des mit Δ versehenen Substantivs, auf welches es sich bezieht, z. B. ئەڤەئە ئۆڤەئە *unsrer Mühle gemäss* = جەڤامزە ئۆرە, ئەڤەئە دەڤەئە *demgemäss* = ئاتا ئۆرە; zuweilen wird Δ durch ئېۋە vertreten, aber das Substantiv steht doch voran. Auch im Kurd. *gure* mit *le*, aber vorangestellt (Lerch I, 94).

ئەڤەئە *schnell*, *bald*, *früh*, ئەڤەئە *schnell*, ئەڤەئە *schon lange* (eigentlich *von früh her*). Das daneben vorkommende Adj. ئەڤەئە entspricht ganz dem pers. جلد; ئەڤەئە ist wohl ein Abstract جلدی.

ئەڤەئە *immer*, دایمە auch kurd. Garz. 53, 150 u. s. w.

ئەڤەئە oder ئەڤەئە *sofort*, pers. در ساعت.

ئەڤەئە *vergeblich*, *eitel*, ar.-pers. عەبث.

ئەڤەئە *langsam* (im Gebirgsdialekt) kurd. *chedi* Garz. 53, 91 (sprich *hedi*).

ئەڤەئە *irgend* هەيچ siehe § 172.

ئەڤەئە *noch* (ganz wie ئەڤەئە S. 163 gebraucht, auch als Conjunction), *schon* حالا.

ئەڤەئە auch pers. هم, kurd. *him* Lerch II, 96, *ame* G. 49 u. s. w.

ئەڤەئە *immer* pers. همیشه.

ئەڤەئە *ruhig*, *freundlich* pers. هەمراز.

ئەڤەئە im Gebirgsdialekt „so many“. Kurd. *enda* „così“ Garzoni 50, „tanto“ G. 54, 261 (quantitativo).

ئەڤەئە *leicht*, auch ئەڤەئە dasselbe, vgl. kurd. *sənai* „leicht“ Garz. 58, 142; *saniia* „Leichtigkeit“ Garz. 58, vermuthlich vom arab. حَسَن.

ئەڤەئە *gerade*, *erst recht*, *noch* (beim Comparativ) pers. هەر; ئەڤەئە *niemals* (pers.-türk. هەر ڀەر *jedes Mal*).

لۆڤڤ im Gebirgsdialect *umsonst*. Von St. als kurd. bezeichnet. Ist es = *har wâ, har bâ* „lauter Wind“, „Nichts als Wind“??

ئێسه im Gebirgsdialect *certainly*. Soll kurd. sein. Etwa *ئێهه* „von selbst“?

خوڤڤ *umsonst* (*gratis* und *ohne Ursache*), kurd. خورای *khorāi*, Chodzko im Journ. as. 1857 pg. 344.

کورت! ar. خلاصا.

گۆڤڤ *gänzlich*; kurd. *yek jār* „einmal“ Lerch II, 118; *ek djar* Chodzko a. a. O. 309.

نەڤڤ oder نەڤڤ *nämlich*; ar. یعنی (auch pers., türk. und kurd. *iani* Garz. 49, 112).

ئەڤڤ *sicherlich*, ar. یقین.

هه *irgend*, kurd. *ciû* bei Garzoni 52, 70, 72, 154, wo es stets mit der Negation steht (synonym mit *هه*), siehe § 172.

چوم *ganz, sehr*, türk. Im Tschagatai ist nämlich چوم *ganz* (erklärt durch چەمە und چەمە).

چەڤڤ *a little while* im Gebirgsdialect. Kurdisch?

ههڤڤ *ausser, aus* د und kurd. *beder* „heraus“ (ههڤڤ *foras*) Lerch II, 100, 103 u. s. w.

ئەڤڤ *wahrlich, gewiss*, ar. مەجەد, kurd. *megét* „da vero“ Garzoni 127.

ههڤڤ *verily*, ar. یقین.

ههڤڤ (Z. 4, 80) und wohl daraus zusammengezogen ههڤڤ, letzteres im Gebirgsdialect, *wiederum*. Ursprung? ههڤڤ *plötzlich*. Jedenfalls liegt hierin pers. ناگاه *plötzlich*. Ob eine Bildung ههڤڤ möglich?

ههڤڤ oder (mit ههڤڤ) ههڤڤ *zufällig*, vgl. ههڤڤ *sich zutragen* (*to happen*) von ههڤڤ gebildet wie ههڤڤ *mehr*.¹

¹ Kurd. *kaumi* „Erfolg, Zufall“ Garz. 82.

ܡܘܠ im Gebirgsdialect *gänzlich*, und damit gewiss identisch ܡܘܠ (in einigen Districten mit Aspiration ܡܘܠ), trotzdem dass als seine Bedeutung *never, not at all* angegeben wird, denn letztere Bedeutung bekommt es sicher erst durch den Hinzutritt der Negation. Es ist das kurd. *küt, kütt* Garzoni 180, 193 f., 196, *qat* قط bei Lerch I, 93, welches stets oder meistens mit der Negation verbunden wird und dann *durchaus nicht, nie* bedeutet. Ob es das arab. ظ ist?

ܐܢܝܢ *wahrlich*, sicher verwandt mit pers. دُرُسْت (siehe den Anhang über die Fremdwörter, wo die Nebenformen verzeichnet sind).

Das von St. unter den Adverbien aufgezählte ܝܢ *hier bin ich* (wenn einer gerufen wird) z. B. ܝܢܐ ܕܝܢܐ *du bin ich, mein Herr* Aeta 9, 10 ist nicht, wie man vermuthen könnte, eine Zusammensetzung mit ܝܢ *ich*, sondern das pers.-kurd. ܝܢ (*bin für bèn, alt vaina*) *sich* mit einem die Aufmerksamkeit anregenden (interjectionellen) *à* am Ende.

Die Praeposition.

Die Grenzen des Gebietes der Praepositionen sind auch § 87 im Ns. wie in andern semit. und nicht semit. Sprachen schwankend, da die zu ihnen gerechneten Wörter zum Theil zwar ein ganz eigenthümliches Gepräge tragen, zum Theil sich aber mehr oder weniger dem gewöhnlichen Substantiv nähern und man schliesslich selbst Wörter mit vollständig deutlichem Substantivcharacter und einer Praeposition vor sich hierher zählt, weil sie in ihrer Bedeutung und ihrem Gebrauch eine gewisse Aehnlichkeit mit den wahren Praepositionen zeigen. Der eigentliche Status der Praeposition ist im Semit. der Stat.

constr.; doch tritt im Ns. nicht selten der Stat. emph. mit der Genitivverbindung durch , oder bei den Lehnwörtern und einigen einheimischen, welche die Endung jenes nicht annehmen, wenigstens die letztere ein. Wir scheiden nach dieser Verknüpfungsweise die Praepositionen in zwei Hauptklassen.

1) *Echte Praepositionen*, fast alle aram. Ursprungs. Sie stehn immer im St. constr. und unterscheiden sich schon dadurch deutlich von den sonstigen Substantiven, welche im Ns. jenen Status bis auf kärgliche Spuren verloren haben. Die substantivische Natur ist bei den meisten vom ns. Standpunkt aus gar nicht mehr zu erkennen. Einige von ihnen, selbst solche, welche schon in den ältern Sprachen deutlich von den Substantiven ausgeschieden sind, können doch noch andre Praepositionen vor sich nehmen und nähern sich dadurch mehr den eigentlichen Substantiven resp. den unechten Praepositionen.

د *in, an* u. s. w. sehr verbreitet. Mit 𐤃 zusammengesetzt 𐤃𐤌 *ohne* (Ps. 59 u. s. w.), wohl aus dem As. genommen.

𐤃𐤌 *ohne* pers. بی *bè*, kurd. *bê* z. B. 𐤃𐤌 𐤃𐤌𐤃𐤌 *ohne euren Vater* Mtth. 10, 29. Da diese Praeposition in vielen in's Ns. aufgenommenen Zusammensetzungen vorkommt, in denen ihre Bedeutung noch klar zu Tage lag z. B. in 𐤃𐤌 𐤃𐤌𐤃𐤌 *ohne Zweifel* 𐤃𐤌 𐤃𐤌 u. s. w. und da das Semit. einer bequemen einfachen Praep. zur Bezeichnung des Verhältnisses *ohne* entbehrt, lag die Entlehnung des Wörtchens ziemlich nahe.

𐤃𐤌 bei Röd. 𐤃𐤌 *negen* z. B. 𐤃𐤌 𐤃𐤌𐤃𐤌 *um ihr Volk* Esth. 4, 8; 𐤃𐤌 𐤃𐤌 *weshalb?* (oft), sucht St. als Zusammensetzung aus 𐤃 und , zu erklären, aber weder die

Form noch die Bedeutung spricht hierfür. Ich halte das Wort für eine Zusammensetzung des kurd. *bûc* (z. B. *ê bûc te* „um deinet willen“ Lerch I, 24; *ê bûc îlâje* „wegen eines Heilmittels“ ib.; das *ê* ist der Vocal des Stat. constr.), *bóc* Lerch II, 159, *bu* Garzoni 52 u. s. w. mit ; resp. *â*.¹ Weil die Zusammenziehung aber ganz eng ist, habe ich das Wort hierher gestellt.

جبه eigentlich „in der Hand“, dann *vermittelst* u. s. w. wie das as. *حب* kommt einzeln vor. Daraus entstandne Formen siehe unten § 92.

جلا zwischen aus *جبه* § 21; einen Rest von *جبه* d. i. die alte Femininbildung von *جبه*, *جبه*, nur äusserlich mit *ح* *Haus* zusammenfallend, siehe § 61). Werden zwei Glieder genannt, so steht entweder *جلا* — *هجل* (z. B. *جلا بخله هجل* zwischen dem König und dir selbst B. 683; *جلا جبه جبه* zwischen mir und dir St. 172, wo St. angiebt, dass diese Contraction am häufigsten sei) oder *ح* — *د* (z. B. *ح د جبه* mit mir allein St. 172; as. *ح د* oder *ح د* (z. B. *جلا هجل* zwischen dir und Gott Bxt. 201) oder bloss *ح* — *ه* (z. B. *جلا هجل* zwischen uns und Gott Bxt. 135). — Die Bedeutung *zwischen* führt weiter zur Bedeutung *darunter*, *damit*, *ingerechnet*, *trotz*. Bei dieser Anwendung schreibt zwar St. 172 *جلا ح* including all of them; *جلا آنه* including men and women (ähnlich wird *بين* gebraucht), die Drucke haben dann aber fast stets *جلا* (§ 2), und namentlich vor *ح* ist dies sehr beliebt. Wir haben so z. B. *جلا جبه* eingerechnet die Knochen Z. 1,

¹ Daher schreibt St. 143 in der relativen Anwendung *جلا* in regard to what he said, wofür die Drucke *جلا* haben würden. Das Relativwort ist ja schon darin. — Dies kurd. *bu* ist wohl eine Bildung von *bû* (*bhû*) „sein“.

86; جلا و لَب mit Einschluss derer, welche Z. 2, 141; جلا جلا ضد سَأَنَدِلْ trotz aller Gerechtigkeit B. 338; جلا جلا trotz ihrer Aeugste B. 338; جلا و جلا و جلا trotz deiner und der Löwen B. 478; جلا جلا trotz alledem, was B. 44, 177 und öfter; جلا جلا im Ganzen (in general) B. 158; جلا جلا im Ganzen („nahmen sie 60 Toman“) Z. 1, 4 u. s. w.

جلا in جلا جلا ausserhalb der Taufe (جلا جلا) im Cat. für جلا. Sonst habe ich kein Beispiel von der Anwendung des Words gefunden.

جلا hinter (as. جلا aus جلا); جلا oder جلا dasselbe; جلا nach der Richtung hinter (siehe unten جلا).

جلا in (er und ei) eigentlich Mitte vgl. unten جلا (§ 90). Es ist zur Bezeichnung räumlicher Verhältnisse beliebter als جلا. Mit andern Praep. zusammengesetzt جلا جلا in unser Gesicht hinein Bxt. 141; جلا جلا aus seinem Busen heraus („aus dem Innern seines B.“).

جلا for im Gebirgsdialect جلا reshalt? (§ 85). Mit Suffix sagt man nach St. 143 جلا جلا u. s. w., in Bohtan جلا, جلا. Jenes ist der Plur. vom as. جلا = جلا(م); die Form mit Suffixen ist eine neue Verbindung mit der Praep. جلا (vgl. جلا جلا u. s. w.) also جلا جلا(م) u. s. w. Die Form in Bohtan hat ausser dem M noch das T verloren. Das bei Mosul gebrauchte جلا, جلا steht auch wohl für جلا(م) u. s. w. mit Verwandlung des T in T.

جلا in die Nähe von, bei. In den Drucken stets جلا in denselben Bedeutungen; es entspricht dem Sinn nach

¹ Die Zusammenziehung muss aus einer Zeit herrühren, in welcher جلا noch ba gesprochen ward (bāthar aus baathar), da hier später nur bathar mit kurzem a (aus b'āthar) entstanden wäre.

ganz dem as. חַלְפָא . חַיְפו in der Richtung nach der Nähe von z. B. חַיְפו לַיהוָה in Gottes Nähe hin Bxt. 416; מִחַיְפו aus der Nähe weg, von Seiten (= as. מִחַלְפָא) z. B. מִחַיְפו von Seiten Pharaos. Das Wort חַיְפו muss nach dem Allen etwa *Seite* heissen, und da nun targ.-talmud. סָפָא , as. סָפָא (unbelegt) diese Bedeutung wirklich hat, so ist trotz des seltenen Lautwechsels dieses Wort mit unserm für identisch zu halten.

Δ zu in weitester Anwendung¹. Bei Pronominalsuffixen tritt dafür oft Δ ein, nicht bloss zur Bezeichnung des Objects (§ 155 ff.), sondern auch sonst z. B. $\text{כִּי יֵלֶךְ בְּלִי יִלְכֶם}$ es ist dir nöthig Z. 3, 204; $\text{בֵּין יְדֶיךָ וּבֵין יְדֵי}$ zwischen dir und ihm u. s. w. Dies ist entweder geradezu $= \Delta$ oder das alte לִי (לִי); vgl. im Mand. ܠܝ (sprich *et*) für ܠܝܐ . Daneben kommt aber noch Δ in der Bedeutung in der Richtung von vor z. B. ܠܡܥܣܐ zu Christus hin Bxt. 199; ܠܡܥܣܐܐܠܐ zur Heiligkeit hin Bxt. 199; ܠܡܥܣܐܐܠܐ nach der Seite hin B. 16; ܠܡܥܣܐܐܠܐ nach der Thür hin B. 58; ܠܡܥܣܐܐܠܐ nach der Mauer hin; ܠܡܥܣܐܐܠܐ gen Sodom Gen. 18, 22 u. s. w.; siehe auch oben ܠܡܥܣܐܐܠܐ und ähnliche. Ich habe auch zur Erklärung dieser Form an ܠܡܥܣܐܐܠܐ gedacht, aber, von andern Schwierigkeiten abgesehen, würden wir dann eher *le* als *li* haben. Also etwa gleich $= \text{ܠܡܥܣܐܐܠܐ}$ (vgl. das umgekehrte Δ ܠܡܥܣܐܐܠܐ , ܠܡܥܣܐܐܠܐ) oder $= \text{ܠܡܥܣܐܐܠܐ}$, welches im Cat. Δ zu schreiben wäre? — Sicher ist das eben erwähnte ܠܡܥܣܐܐܠܐ bis zu eine Zusammensetzung aus Δ ܠܡܥܣܐܐܠܐ , vgl. sein Correlat ܠܡܥܣܐܐܠܐ . Die Doppelschreibung des Δ in ܠܡܥܣܐܐܠܐ bis zu welcher Zeit? hat auf die Aussprache schwerlich Einfluss.

ܠܡܥܣܐܐܠܐ von, aus wird in manchen Verbindungen, auch vor ܠܡܥܣܐܐܠܐ

¹ Ueber seine Assimilation nach einem vorangehenden N R siehe § 123.

(wie im As. in *ܝܫܒܐ*, *ܝܫܒܐ*, *ܝܫܒܐ*¹ u. s. w.) zu *ܝܐ*. So z. B. *ܡܕܡ* *vor*, *ܡܕܡܐ* *woher?* *ܡܕܡܐ* *aus seiner Hand* Z. 2, 102 und noch öfter, besonders im Cat. und bei Röd. — Vor *ܝܐ* treten verschiedne andre Wörter. So haben wir das dem *ܝܐ* *usque ad* entsprechende *ܝܐ* *usque a, von an*, das schon im As. beliebt ist.² Es wird nach St. *ham* ausgesprochen und also dem entsprechenden *ܝܐ* auch im Aeussern ganz ähnlich. Das *hā* weist in beiden lebhaft auf den Ausgangspunct der Richtung hin, wie wir auch ganz ähnlich *ܝܐ* *ܝܠܐ ܒܥܠܐ ܒܦܢܐ* *ganz oben auf der Felsenspitze* Z. 3, 265 finden. — Ferner *ܝܐ* *ܡܕܡܐ* *lass ab von d. i. ausgenommen*. Die Aussprache *schuq* wird deutlicher ausgedrückt in *ܝܐ* *ܡܕܡܐ* *ausser mir* Cat. — Hierfür steht aber oft *ܝܐ* *ܡܕܡܐ* *ausgenommen*, dessen erste Hälfte mit dem pers. *جدا* vgl. *جُر* kurd. *zudā* Garz. 134 u. s. w. zu vergleichen ist. — Dieselbe Bedeutung hat nach St. das mir sonst nicht vorgekommene *ܝܐ* *ܡܕܡܐ*, dessen Anlaut wahrscheinlich das diakrit. Zeichen haben muss, denn das Wort ist sicher das kurd. *ز غير*, wofür bei Lerch I, 26 *zē heir* (= *من غير*) steht. Das hierin enthaltne arab. *غير* ist auch sonst im Kurd. nachweisbar (Garz. 52 u. s. w.). —

¹ Da in as. Gedichten *ܝܐ* häufig nicht als Silbe gezählt wird (schon bei Efreim), so war diese Verkürzung in der as. Aussprache vielleicht noch häufiger als in der Schrift. Auch im heutigen Syrisch des Antilibanon finden wir *ܝܐ* für *ܝܐ* (Journ. of the roy. as. soc. 1863, 434).

² Z. B. *ܝܐ* *ܡܕܡܐ* *von Ewigkeit her* Jac. Sar. bei Cureton, anc. doc. 105; *ܝܐ* *ܡܕܡܐ* *seit 40 Jahren* Xenajas bei Ass. b. or. II, 18 u. s. w. Besonders oft *ܝܐ* *ܡܕܡܐ* *seit dem, dass* z. B. Ass. b. or. I, 417; III, 1, 129. Hierzu stimmt das freiliche geradezu das einfach *ܝܐ* vor Suffixen vertretende *ܝܐ* u. s. w. in der Mischnasprache, da das hier verwandte *ܝܐ* (oder vielleicht *ܝܐ*) in der Bedeutung ursprünglich von *ܝܐ* kaum verschieden ist. — Vgl. übrigens noch Fälle wie *ܝܐ* *ܡܕܡܐ* *Jahre lang* Efr. I, 179 C u. s. w.

So noch *لِإِيَّائِي* *unterhalb*, *أَوْفَافًا* *oberhalb*, im Cat. noch *مِنْهُ* *ausserdem* u. s. w. — Wie im Mandäischen¹ hat aber *مِنْ* auch im Ns. die Bedeutung *mit*, die nach St. zwar „vulgär“ ist, aber doch einzeln auch in den Drucken vorkommt z. B. *أَنَا لَا أَخِي* *ich kann dieses Geld nicht mit mir nehmen* Z. 3, 296; *مِنْهُ* *mit ihm* Z. 3, 245; und öfter in dem Reisebericht eines Eingebornen 3, 243 ff. Ferner werden die Verba *فَلَا* *kämpfen*, *فَلَا* *streiten*, *فَلَا* *Frieden schliessen* u. A. m. abwechselnd mit *مِنْ* und *مِنْ* construiert. Dies *مِنْ* ist etymologisch wohl ein andres als das, welches *von* bedeutet.

أَوْفَافًا *auf, über* wird „vulgarly“ auch für *أَوْفَافًا*, selbst zur Objectsbezeichnung gebraucht. Einzeln haben wir dies auch in den Drucken z. B. *أَوْفَافًا* *ihnen nahe* Z. 3, 281; *أَوْفَافًا* *uns Arme zu erwärmen* Z. 2, 173; auch im Cat. *أَوْفَافًا* und *أَوْفَافًا* *zu ihnen*. Da das *أ* in diesem Worte nicht anders als *ʾ* ausgesprochen wird, so ist auch hier wohl nur der Vortritt eines Vocals mit dem Spir. len. (§ 11), wie auch im Mandäischen *أَوْفَافًا* *al* neben *أَوْفَافًا* *el* und *أَوْفَافًا* vorkommt², nicht eine wirkliche Verwechslung mit dem alten *أَوْفَافًا* *auf*. — Auch vor *أَوْفَافًا* kann, wie in den ältern Dialecten, *مِنْ* treten z. B. *أَوْفَافًا* *von der Oberfläche der Erde* neg Gen. 4, 14; *أَوْفَافًا* *oben auf diesem Altar* Bxt. 384.

أَوْفَافًا *zu*, besonders in dativischer Bedeutung, vertritt sehr oft das alte *أَوْفَافًا* (aber nicht zur Bezeichnung des Objects). Auch steht es bei Zeitbestimmungen z. B. *أَوْفَافًا* *1½ Monat hiernach* kamen wir Z. 2, 138;

¹ Mand. § 67.

² ib.

فَإِذَا يَكُونُ فِيهِمْ فِي 6 oder 7 Monaten komme ich Z. 2, 137. — Da vor Suffixen فَمَ erscheint (فَمَ neben فَمَ oder فَمَ u. s. w. siehe § 92), so muss die Erklärung von dieser Form ausgehen; doch ist es mir nicht gelungen, weder aus dem Aram. noch aus einer fremden Sprache eine ansprechende Etymologie zu finden. Eine Entstehung aus فَمَ, wie Rödiger wollte (Ztschr. f. d. K. d. Morg. 2, 89, wo übrigens فَمَ = فَمَ ist), erlaubt schon die Verschiedenheit der Bedeutung kaum¹; dazu kommen die lautlichen Schwierigkeiten.

فَمَ vor = *godhām* (z. B. فَمَ Ps. 68, 31 u. s. w.); فَمَ oder فَمَ dasselbe; فَمَ vor *hin*; فَمَ bis vor.

فَمَ unter (im Cat. auch فَمَ § 21); فَمَ unter *weg* Prov. 22, 27; فَمَ unter *hin*.

§ 88 Zu den Praepositionen kann man ihrem Gebrauch nach auch ohne Bedenken فَمَ wie, *gemäß* rechnen in Fällen wie فَمَ nach dem Gesetz Esth. 4, 16 (בְּדֶת); فَمَ nach dem Maasse ihres Vermögens Bxt. 4.; bei Zahlenangaben *ungefähr* („gegen“) wie das hebr. כִּ. Dafür hat St. auch فَمَ, d. i. eine Zusammensetzung mit م = م, die ich zwar in den Drucken nicht finde, wohl aber im Cat., wo sie فَمَ geschrieben wird, in فَمَ wie uns selbst; vgl. oben فَمَ S. 164. — Ebenso wird als Praeposition behandelt فَمَ ohne, und auch das pers. فَمَ, فَمَ ausser, *ausgenommen* kann man mit zu dieser Reihe zählen, wenn es auch eigentlich einen (verkürzten) Bedingungssatz einleitet z. B. فَمَ يَبْقَى فَمَ فَمَ mir ist Nichts geblieben ausser Drohungen B. 62.

¹ Diese spricht auch neben andern Gründen gegen eine Erklärung aus dem türk. *gat* in *gatynda* „neben ihm“ u. s. w.

Eine sehr eigenthümliche Bildung bezeichnet bei eini- § 89
gen der in § 88 aufgezählten Praepp. ein länger dauern-
des Bewegungsverhältniss. Wir haben ܕܠܐ ܕܡܝܬܐ
immer hinter ihrem Sarge her Z. 1, 93, ܕܠܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ
immer hinter einander her ib., ܕܠܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ *immer*
mit Christ B. 488, ܕܠܐ ܕܡܝܬܐ *immer mit mir* B. 398 f. und so
öfter — ܕܠܐ ܕܡܝܬܐ *along upon the wall* St. 143 — ܕܠܐ ܕܡܝܬܐ
along in the vally St. 143. und endlich ܕܠܐ ܕܡܝܬܐ
immer an der Seite B. 246, ܕܠܐ ܕܡܝܬܐ *immer längs des Züb*
Z. 3, 243, ܕܠܐ ܕܡܝܬܐ *immer auf dem Wege* B. 269. St. führt
statt dessen (ohne Beispiel) ܕܠܐ ܕܡܝܬܐ *along by* an. — Dass
es sich hier um eine Wiederholung handelt, ist klar.
Vermuthlich ging der Gebrauch von solchen Wörtern wie
 ܕܠܐ und ܕܡܝܬܐ aus, die mit der Anhängung des ܐ ein ad-
verbial gebrauchtes Substantiv bilden (also eigentlich
„hinten hinter“, „mitten in“), und ward dann auf Fälle wie
 ܡܝܬܐ und ܡܝܬܐ übertragen. In ܕܠܐ haben wir wohl ܕܠܐ
und in St.'s ܕܠܐ noch deutlicher ܕܠܐ zu sehn,
also nicht eine Wiederholung des blossen ܕ . Was nun
aber das dem Gebirgsdialect angehörige ܕܠܐ sein
mag, dem St. dieselbe Bedeutung *along by* giebt, wage
ich nicht zu sagen, zumal wir bei dem Mangel einer An-
deutung über seinen Gebrauch den Verdacht behalten
dürfen, dass es eigentlich keine Praeposition, sondern ein
reines Adverb sei.

2) Diesen wahren Praepositionen steht nun eine Reihe § 90
von Wörtern gegenüber, welche sich ihr Nomen — wenn
es kein Pronominalsuffix ist — nur mittelst ܐ ver-

¹ Die Schreibweise hält das anlautende ܐ für das Suffix des 3. Pers. Sg. Fem., woran wir aber nicht gebunden sind.

binden können, grösstentheils auch ihre Substantivform noch deutlich an sich tragen und ihr Verhältniss im Satz durch wahre Präpositionen anzeigen. Solche Wörter sind

ⲛⲓⲣⲓⲃⲁ ringsum (häufig). So auch ⲛⲓⲣⲓⲃⲁ ⲛⲓⲣⲓⲃⲁ um die Bücher herum Z. 2, 173; ⲛⲓⲣⲓⲃⲁ ⲛⲓⲣⲓⲃⲁ = ⲛⲓⲣⲓⲃⲁ Jud. 2, 14. Aus ⲛⲓⲣⲓⲃⲁ ⲛⲓⲣⲓⲃⲁ rings um sie herum Z. 4, 102 geht noch deutlicher hervor, dass es ein Subst. Pl. ist.¹ St. betrachtet das Wort als aram. und denkt wohl an eine Verwandtschaft mit dem ähnlich lautenden ⲛⲓⲣⲓⲃⲁ, aber diese Aehnlichkeit ruht fast nur in der Endung (das ⲛ in jenem Wort hat nie ein Zeichen und ist deshalb als *unaspiriert* anzusehn). Wir haben einen, wahrscheinlich kurd., Sg. ⲛⲓⲣⲓⲃⲁ anzusetzen. Schwerlich darf man diesen freilich mit *zever-inum* Praet. *zever-ia* „circolare“ Garz. 112, 154 zusammenstellen.

ⲛⲓⲣⲓⲃⲁ oder ⲛⲓⲣⲓⲃⲁ mitten in; türk. *Orta* *Mitte*.

ⲛⲓⲣⲓⲃⲁ rücksichtlich, über (de). Sehr häufig. Seltner ist ⲛⲓⲣⲓⲃⲁ z. B. ⲛⲓⲣⲓⲃⲁ über eine Tochter Z. 3, 282. ⲛⲓⲣⲓⲃⲁ als weibliches Subst. bedeutet *Bericht*, *Ausspruch*, *Ruf*, *Gerücht*². Dies steht wahrscheinlich für ein kurd. *Wort*. Zwar weichen die verschiedenen dem pers. *vâz* (in *âvâz* Stimme ns. ⲛⲓⲣⲓⲃⲁ *Ton*, *Musik* sskr. *vâc*, lat. *vôc-s*) entsprechenden kurd. Formen, die uns vorliegen (*bêz* in *de-bêze* „spricht“ Lerch II, 128; *bezium* [worin *zi* = *z*] „ich sage“ Garz.; *war* in *warum* „ich sage“ Lerch 2, 43 u. s. w.),

¹ Auch ohne folgenden Genitiv wird es adverbial gebraucht z. B. ⲛⲓⲣⲓⲃⲁ welche umher standen B. 382.

² Also wie im Christlich-Palästinischen ⲛⲓⲣⲓⲃⲁ die Bedeutung *wegen* hat; vgl. S. 162.

alle etwas ab, aber auch eine Form *bâz* würde dem Lautcharacter des Kurdischen durchaus angemessen sein. Nur das *و* wäre im Kurd. selbst schwerlich statthaft.

و *مَحْذُوبًا* anstatt aus *و* und arab. *مَحْذُوبًا*.

و *حَوْلًا* und (nicht so häufig) *و* *حَوْلًا* *um* — *willen* aus *حَوْلًا* (S. 170 f.) und resp. *خاطر* (das auch im Kurd. in der Bedeutung *Zweck*, *Willen* gebraucht wird Lerch II, 89, 111; Garzoni 49, 52, 63) und *حُجَّة*.

و *مُجَابًا* entgegen, gegenüber (mehr räumlich) und *و* *مُجَابًا* entgegen (mehr feindlich); sehr häufig mit *أ* davor ohne Bedeutungsveränderung z. B. *و* *مُجَابًا* *in despite of Satan* B. 92, *و* *مُجَابًا* *gegen meinen Wunsch* und so auch — *و* *مُجَابًا* *Ps. 10, 5*. Auffällige Bildungen! denn es sind ohne Zweifel *roces hybrides* aus *مُجَابًا* = as. *مُجَابًا* (in *مُجَابًا* u. s. w.) und dem pers. *بر* und *در* und entsprechen in der Bedeutung dem alten *مُجَابًا* (vor Suffixen *مُجَابًا*). Als Substantiv erscheint *و* *مُجَابًا* in der Bedeutung *Gegensätze* Z. 3, 264 und *Gegner* Bxt. 201. Allein steht die an und für sich nicht auffällige Construction *و* *مُجَابًا* *gegen meine Feinde* bei Röd. ohne *و*, das im Cat. und in den Drucken nie fehlt.

و *مُجَابًا*, *و* *مُجَابًا* statt, *و* *مُجَابًا* auf Seiten und so noch andre Verbindungen mit *مُجَابًا* as. *مُجَابًا* Seite.

و *مُجَابًا* mitten in, auch *و* *مُجَابًا*. So auch *و* *مُجَابًا* aus der Mitte heraus u. s. w.

و *مُجَابًا* im Gebirgsdialekt *beside*. Z. 3, 229 kommt *و* *مُجَابًا* vor, wie es scheint, in der Bedeutung *zur Seite daneben*. Es ist vermuthlich eine Femininbildung zu *مُجَابًا* **مُجَابًا* oder **مُجَابًا* (§ 23).

و *مُجَابًا* neben; *و* *مُجَابًا* dir zur Seite Ps. 91, 7. *و* *مُجَابًا* als

Substantiv noch im lebendigen Gebrauch in der Bedeutung *Seite* wie das as. *ſeila*.

ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ *ringsum*. Das auch selbständig als Substantiv vorkommende Wort (z. B. ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ Z. 1, 64) ist sicher eine Pluralbildung von der ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ (jüd.-aram. *ḥar*), welche mit Umsetzung im Ns. auch als ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ vorkommt. Vermuthlich ist es ein mit ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ gebildeter Plural (S. 137) von einer Abstractbildung auf ⲓⲩⲱⲛ (etwa ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ), da die Form ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ erst durch Mphaggyânâ (§ 11) gebildet zu sein scheint.

ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ *wegen*; ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ häufig *Ursache*.¹

ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ (ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ) *mitten in* (S. 102 Anm. 1.).

ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ (in der) *Nähe von, nahe bei* (§ 84).

ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ *about, in regard to* (St.) ist mir in der Lecture nicht vorgekommen. Es ist natürlich ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ *caput* (Capitel).

Die Anzahl solcher Wörter liesse sich natürlich noch vermehren.

§ 91 Mit Demonstrativpronomen verbinden sich auch die wahren Praepositionen durch ein ⲛⲓ. Mit Ausnahme von ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ und dem kaum in der wirklichen Sprache vorkommenden ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ kann ich diese Verbindung bei sämtlichen nachweisen. So z. B. ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ *mit diesem meinem Nachbar*; ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ *nach jenem*; ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ *auf diejenigen, welche*; ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ *innerhalb dieser 50 Jahre* Z. 3, 216; ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ *deshalb* (in dem das ⲛⲓ also wieder zweimal vorhanden ist § 87); ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ *in diesem Streit* (ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ) Röd.; ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ *in diesem Leben* (ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ) ib. u. s. w. So auch ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ *wie diese* u. s. w. Ferner so bei ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ *welcher?* z. B.

¹ Im Cat. auffallend ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ ⲛⲓⲣⲓⲩⲱⲛ *wegen der Erlösung* ohne ⲛⲓ.

مِنْ اَيْنَ? *aus welchen Oertern?*, اَيْنَ *welchem Thale?* u. s. w. Auch لِيْ nimmt hieran Theil z. B. مِنْ اَيْنَ *von da an*, اِلَى *bis da hin*, aber nicht so regelmässig (z. B. auch لِيْ); nicht aber thun dies die demonstrativen Adverbien اَيْنَ, اَيْنَ u. s. w.

Die einzige Ausnahme bilden و und لَ, welche bald mit, bald ohne يْ stehen, also اِلَى هَذِهِ الْمَدَائِنِ *diesen Städten*, اِنْ اِنْ اِنْ *in diesen Umständen* u. s. w. neben اِنْ اِنْ *diesen Ort* Gen. 21, 31 (aber اِنْ اِنْ Gen. 22, 4 dasselbe), اِنْ اِنْ *nach welcher Seite?* اِنْ اِنْ *in diesem Lande*. So selbst in demselben Satze اِنْ اِنْ *das Erste zu thun* und اِنْ اِنْ *das Zweite zu thun*.

Die Verbindung der Praepositionen mit Personal- § 92 pronomen ist theils direct, theils vermittelt. Die directe Verbindung ist wohl bei allen uneigentlichen Praepositionen statthaft und am beliebtesten, was ihrer Substantivnatur ganz entspricht, also اِنْ اِنْ *um sie*, اِنْ اِنْ *um ihret willen*, اِنْ اِنْ *mir gegenüber*, اِنْ اِنْ *neben ihm* u. s. w. Doch kann hier wie beim eigentlichen Substantiv auch يْ eintreten (§ 40 ¹) z. B. اِنْ اِنْ *über dich* neben اِنْ اِنْ, اِنْ اِنْ *für uns* im Cat. (§ 78), und bei einigen wie اِنْ اِنْ (z. B. اِنْ اِنْ *deinetwegen*) dürfte diese Verbindung die beliebtere sein.

Auch die eigentlichen Praepositionen haben meistens die directe Verbindung mit den Suffixen. Allein diese ist nicht statthaft bei اِنْ, اِنْ, اِنْ, also اِنْ اِنْ *wie ich*, اِنْ اِنْ *ohne uns*, اِنْ اِنْ *nach mir hin*, اِنْ اِنْ *ohne ihn* (seltner اِنْ اِنْ), اِنْ اِنْ *um ihret willen* (wieder doppeltes يْ). Von

¹ Für اِنْ, اِنْ kann auch bei den Praepositionen immer das gleichbedeutende اِنْ, اِنْ gebraucht werden.

diesen Wörtern würden die vocalisch auslautenden vor Suffixen ganz unkenntlich werden, und **حوا** hat das Relativwort sich schon zu fest angehängt, während **هوا** seiner ganzen Bildung nach den Substantiven zu fern steht, um auf die ihnen eigne Weise Suffixa anzunehmen, zumal da es überhaupt gern das Relativ **و** nach sich hat. Auch **فوا** wird sich wohl mit **هوا** verbinden.

Bei den übrigen Praepositionen kommt **هوا** einzeln vor namentlich bei **موا** (z. B. **موا هوا** neben **موا هوا**) und ist so wohl auch bei Wörtern wie **موا** u. s. w. erlaubt. Auffällig ist dagegen **موا** *ausser euch* Bxt. 559 (gewöhnlich **موا**). Das sonst so häufige **موا** ist mir nicht mit Suffixen vorgekommen.

Da nicht bloss **موا** (z. B. **موا**, **موا** oder **موا** u. s. w.), sondern auch **موا** vor Suffixen unverändert bleibt (**موا**, **موا**¹ u. s. w.), so ist von den alten Praepositionen bloss noch **وا** und **وا** zu betrachten. Ueber **وا** haben wir das Nöthige im Grunde schon oben (§ 37) vorgebracht (**وا** oder **وا**). Ebenso **وا** u. s. w. aber bloss **وا** *us.* **وا** nimmt im Ns. keine Suffixe direct an, sondern substituirt sich dafür **وا** also **وا** (für **وا**), **وا**, **وا** u. s. w. (§ 21; vgl. § 40).

Verschiedene Weisen der Suffixverknüpfung lässt **موا** zu. Die in den Drucken beliebteste ist die Anknüpfung der Suffixe an **موا**, also **موا**, **موا** u. s. w. Dafür kann nun aber mit der so beliebten Verschleifung des T (§ 21) auch nach St. **موا**, **موا** u. s. w. gesagt werden, und so haben wir in Versen mehrmals **موا** (einsilbig; im Gesang-

¹ Dieses Letztere (*auf sie, zu ihnen*) schreibt Cat. **موا**, **موا** und sogar **موا**.

buch 65 im Reim auf **لَبَعْدَ** (خَبَعْدَ), bei Röd. **فَب** und im Cat. **مَج** *nobis*. Ferner wird, da diese Formen wohl leicht kurz und undeutlich werden, auch die Verbindung mit **بِ** hier angewandt, und zwar führt uns St. sogar noch die ursprüngliche, wohl mundartlich erhaltne, Form **فَلْ بِبِ**, **فَلْ بِبِ** u. s. w. neben der gewöhnlichen, auch in den Drucken nicht seltenen, **فَلْ بِبِ**, **فَلْ بِبِ** an. Endlich hat St. noch **فَلْ بِبِ**, **فَلْ بِبِ** u. s. w. Dies ist gewiss eine Zusammensetzung von **فَلْ** und **بِ**, wie wir sie auch (siehe oben S. 172) in **فَلْ بِبِ** u. s. w. annehmen müssen.

Regelmässig ist diese Verbindung bei **لَاخِي**, welches keine andre Verknüpfung mit Suffixen erlaubt, also **لَاخِي** *bei, zu mir*, **لَاخِي** u. s. w. 3. Pers. Pl. stets **لَاخِي** (nicht **لَاخِي**).

Ueber die Formen **مِنِي** (مِنِي) u. s. w. siehe oben § 78. So im Cat. **مِنِي** *vor dem Priester*.

Die Conjunction.

Die Conjunctionen zerfallen in solche, welche Sätze § 93 und auch einzelne Satzglieder bloss mit einander als *nebeneinander* verknüpfen, und in solche, die ganze Sätze anderen *unterordnen*, als wären es Glieder eines einfachen Satzes. Freilich sind beide Klassen im Gebrauch nicht streng getrennt, doch lässt sich ihre Scheidung einigermaassen durchführen. Die erste Klasse berührt sich ganz nahe mit den eigentlichen Adverbien; denn es ist klar, dass ich sagen kann: *und* er ging, er ging *auch*, er ging *gleichfalls*, ohne wesentlichen Unterschied der Bedeutung und der grammatischen Anordnung, und doch wird man nach der gäng und gäben

Eintheilung *und* allgemein als *Conjunction*, *gleichfalls* als *Adverb* und *auch* bald als *Adverb* bald als *Conjunction* betrachten. Im Ganzen pflegt man, und mit Recht, diejenigen Wörtchen mit Entschiedenheit zu den *Conjunctionen* zu rechnen, deren substantivischer Ursprung entweder gar nicht mehr nachzuweisen, oder doch sehr unkenntlich geworden ist.

Das wichtigste Wort der ersten Klasse ist *o und*, das zwar nicht mehr in so zahlreichen Anwendungen vorkommt, wie zum Theil in den ältern semitischen Sprachen, aber doch noch überaus stark gebraucht wird.

Neben *או* (as. *או*, Cat. *או*, *או* S. 163) *auch* wird noch lieber (St. 172) das pers. *و* gebraucht. Ferner haben wir das kurd. *ji* (oft dafür *ji* geschrieben) *auch*, kurd. *zi*, *ze* (im ältern Persisch wie im Sskr. *éa* und theilweise noch neupers. *و*), das wie in seinen heimathlichen Sprachen meistens dem Worte, auf welches es sich bezieht, nachgesetzt wird (z. B. *ji* *و* *auch ihr*), und auch wenn es Sätze verknüpft, nie an der ersten Stelle stehen kann.¹

oder, ist entweder bloss das pers. *یا* oder aber eine Zusammensetzung von diesem und aram. *و*.

Auch das türk. *ve* *auch* (*و*, *و* = *و*) führt St. an; ich habe es aber in den Büchern nicht gefunden.

Die *Adversativeconjunctionen* sind zum Theil schon mit *Conditionalwörtern* gebildet und gehören dann eigentlich zur zweiten (*Relativ-*) Klasse. Dies gilt nicht von

¹ Im A. T. wird damit das einen Nachsatz einleitende *et* übersetzt. Dies ist aber bloss ein Beweis von der slavischen Wörtlichkeit der Uebersetzung. Es steht jedoch auch dann nie am Anfang des Satzes.

nevertheless as. **بَلَىٰ**, das ich nur bei St. finde, und dem arab. **بَلَىٰ** *dennoch* **بَلَىٰ**, (pers. *balè, bali*; kurd. *belà* „dennoch“ Garzoni 79, 192 *belli*, „ja“ ib. 53), wohl aber von **بَلَىٰ** (S. 186).

Der eigentliche Repräsentant der zweiten Klasse ist **وَلَا**, *dass*. Dieses Wort kann nicht bloss im weitesten Umfange gebraucht werden, sondern es verbindet sich auch mit Praepositionen und andern Wörtern, um ihnen dadurch Sätze unterzuordnen, wie sie ohne **وَلَا** Wörter regieren würden.

So haben wir **وَلَا** *bevor*, **وَلَا** *nachdem*, **وَلَا** *anstatt, dass*, **وَلَا** *weil*², **وَلَا** *wie, so dass*, wofür im Cat. stets **وَلَا** oder **وَلَا**, wie auch **وَلَا** in den Drucken vorkommt (so auch **وَلَا** *wie auch* = *und*, **وَلَا** *als ob* u. s. w.). Ferner **وَلَا** *nie (sehr) auch*, **وَلَا** *als* u. s. w. u. s. w. Besonders beliebt ist so **وَلَا** *damit*, im Cat. **وَلَا** oder **وَلَا**. So auch **وَلَا** *jetzt, da noch, während noch*, und auch ohne **وَلَا** (S. 167); so **وَلَا** in derselben Bedeutung (S. 163). Eine eigenthümliche Zusammensetzung ist **وَلَا** *aus*, **وَلَا** *ne sit, ut* in der Bedeutung *damit nicht* Gen. 3, 22; 11, 5 u. s. w.

Das as. **بَلَىٰ** kommt zwar in den Drucken noch oft vor, scheint aber nach den Andeutungen St.'s, der es auch nicht mit unter den Conjunctionen aufzählt, in der lebenden Sprache nicht vorhanden zu sein.

Die Sprache verbindet den Relativbegriff so sehr mit **وَلَا**, dass sie selbst relativen Conjunctionen, die aus frem-

¹ Gewiss durch einen Druckfehler steht bei St. 141 **بَلَىٰ**.

² Auch hier hat eigenthümlicherweise der Cat. bloss **وَلَا** ohne **وَلَا** (*weil*), aber auch **وَلَا**.

den Sprachen aufgenommen oder sonst fremdartig geworden sind, das ; regelmässig oder doch gern hinzugefügt. So stets das häufige ; **چون** weil, da **که** und so noch einige fremde Conditionalwörter.

Das alte **ان** wird noch stark gebraucht sowohl in der Bedeutung *wenn* (= **ان** und = **لو**) wie *ob*; in letzterem Falle steht dafür oft **ان** (§ 181). *Als ob* ist **ان** **چون** (wie es wäre, *wenn*), beim Comparativ **ان** **چه**. *Wenn nicht, ob nicht* ist einfach **ان** **که** (resp. **ان** **که**). Daneben werden aber auch — in den Drucken freilich seltner — die pers. Wörter **چون**, **چون** *wenn* und **چون** oder **چون** *wenn nicht* gebraucht. Letzteres steht (ohne ;) auch in der Bedeutung *aber, sondern*, also wie das as. **an**, das wir in den Drucken manchmal finden, (wie auch **an** **an** *ausser, dass*), und wie das aus denselben Elementen bestehende ns. **an** (aus *in + la* § 24), das in der Bedeutung *aber, doch* (im Nachsatz einer Bedingung), *dennoch* sehr häufig ist. **چون** steht ferner noch in der Bedeutung *ausser* (ursprünglich verkürzter Conditionalsatz).

چون oder **چون** *wenn auch, obgleich*, das in den Schriften häufig, vielleicht aber in der Volkssprache nicht so beliebt ist, hat neben sich **چون** oder **چون**¹ d. i. das türk.-pers. **چون که** (*wenn es ist, dass*).

Utinam ist **چون**, das St. für türkisch erklärt; es ist wohl das auch sonst in der Form **چون** erscheinende **چون** *allein, bloss*, und **چون** ist = **چون** (S. 200), also wörtlich *nur dass, dass nur*.

Einen ganzen Bedingungssatz enthält das türk. **چونکه** **چونکه** (*yochsa* aus *yok, yoch* „nicht“ und *ise* „wenn ist“).

¹ Es ist wohl Zufall, dass von den wenigen Fällen, in denen ich dies Wort in den Schriften gefunden habe, **چونکه** immer ohne, **چونکه** mit ; steht.

Aus dieser Uebersicht geht hervor, dass das Ns. zwar mit Hülfe der entlehnten und der durch Praepositionen mit **;** zu bildenden Conjunctionen im Stande sein muss, die mannigfachsten Wendungen der Gedankenverknüpfung auszudrücken, dass es aber doch eine Menge sehr werthvoller, feiner und leicht zu handhabender Wörter dieser Klasse verloren hat.

II. Das Verbum.

1. Wurzeln.

Die Verschiedenheit der Wurzeln hat auf die Bildung § 94 der Verbalformen im Ganzen einen deutlicheren, Cate-gorien bildenden Einfluss als auf die der Nominalformen. Bei diesen können wir eine durch sehr viele Wurzeln durchgreifende und sich nach deren Verschiedenheit in besondere Klassen sondernde Bildung fast nur an solchen Formen nachweisen, die entweder bei der Verbalbildung selbst verwendet werden (wie **فِي**, **فِي**, **فِي** u. s. w.), oder zum Verbum in einem nahen Verhältniss stehn und sich nach dessen Formen richten (wie **فِي**, **فِي** u. s. w.). Bei beiden Arten konnten wir mit Recht auf die Darstellung der Verbalformen verweisen.

Die Verbalwurzeln zerfallen nun auch im Ns. in starke und schwache, drei- und vierradicalige. Zu den schwachen sind hier auch die mit ursprünglichem **ا** zu rechnen, welches ja immer entweder zu **ا** **و** **و** wird, oder ganz wegfällt; so auch die wenig zahlreichen mit radicalem **ا**. An der Schwäche nehmen auch in einem gewissen Umfang die Verben Theil, welche als 2. oder 3. Radical ein aspirier-

tes ܕ haben, da dieses wie ܐ gesprochen wird. Die Wurzeln *med. gem.* (ܕܢ) haben beim Verbum kein eignes Leben mehr, sondern schliessen sich ganz den *mittelvocaligen* an und verrathen höchstens durch kleine Eigenthümlichkeiten (wie Nichtaspiration ihres Schlussradicals) ihre einstige Selbständigkeit. Die schwachen Wurzeln, unter denen mehrere doppelt schwache, gehn beim Verbum übrigens zum Theil stark in einander über; so z. B. die ܦ mehrfach in die ܦܐ. Auch unter den vierradicaligen Verben giebt es schwache.

Die Verbalwurzeln sind zum Theil deutlich durch Aufnahme nominaler Elemente entstanden. Solche secundäre Bildung finden wir besonders bei den Quadrill., doch einzeln auch bei den Trilittern. So z. B. ܕܒܝ¹ *närrisch sein* vom alten ܕܒܝܢܐ *daemoniacus* (von ܕܒܐ) gebildet; so ܕܒܝ *friedlich sein, beruhigen* von ܕܒܝܢܐ *friedlich* von (ܒܝܢܐ).² Denominative sind wie in den andern semit. Sprachen auch sonst nicht selten; besonders werden sie von Fremdwörtern gebildet z. B. ܕܒܝܢܐ *nachdenken* von ܕܒܝܢܐ, ܕܒܝܢܐ *bercuen* von ܕܒܝܢܐ u. s. w.* Andre secundäre dreiradicalige Bildungen mit M und T siehe unten (§ 96).

§ 95 Die Bildung der Quadrill. erfolgt zum Theil nach Gesetzen, welche im As. gar nicht oder nicht so deutlich

¹ Wie wir schon oben gesagt, führen wir das Verbum im Partip. Praes. M. Sg. auf.

² So as. ܕܒܝ (Barhebr. Chron. 379; Passiv ib. 208, Ass. b. or. II, 389) und ܕܒܝ (Barhebr. Chron. 540; Passiv Ass. b. or. II, 220) *zum Haupte machen* von ܕܒܝܢܐ (von ܕܒܐ); ܕܒܝܢܐ *zum Herrn werden* (Barhebr. Chron. 185) von ܕܒܝܢܐ (von ܕܒܐ). Ueberhaupt hat auch schon das As. — wie sämmtliche semit. Sprachen — mancherlei secundäre Wurzeln, die durch Aufnahme formativer Elemente entstanden sind. So z. B. das as. und ns. ܕܒܝ *schwitzen* (Ass. b. or. III, 1, 319; Efr. carm. Nis. XXI, 179) von ܕܒܝܢܐ √ ܕܒܝܢܐ.

hervortreten. Allerdings würde uns eine Untersuchung über den Ursprung der semitischen Quadrill. im Allgemeinen weit über die Gränzen unsrer Aufgabe hinausführen, aber die Bildungen, welche im Ns. in grösseren Massen erscheinen, welche hier erst entstanden sind oder sich ausgebreitet haben, müssen wir doch kurz behandeln.

Einen sehr grossen Theil der Quadrill. — einen relativ grösseren, als in irgend einer andern semit. Sprache — machen im Ns. die durch Verdopplung der beiden festen Wurzellaute gebildeten aus. Sie werden auch hier besonders von Wurzeln ננ hergeleitet. So haben wir נָנִיל *verwirren* (seltsamer Weise auch נָנִיל geschrieben!); נָנִיל *rund werden, rund machen*; נָנִיל *dünn werden, dünn machen*; נָנִיל *klein, fein machen*; נָנִיל *febern*; נָנִיל *lasten*; נָנִיל *klirren*; נָנִיל *rauchen* (נָנִיל Rauch § 47); נָנִיל *zittern*; נָנִיל *blutig sein, bl. machen* (נָנִיל § 42) und viele andre, von denen wie von diesen Beispielen ein grosser Theil auch as. ist. So sind auch gebildet die schallnachahmenden (zum Theil auch as.) נָנִיל *krächzen*; נָנִיל *flüstern*; נָנִיל *quicken* (vom Schwein); נָנִיל *krächzen*; נָנִיל *rasseln, klappern* (vgl. türk. چقاچق) u. s. w. — ferner נָנִיל *girren*; נָנִיל *heulen* und mehrere ähnliche. Aehnlich sind gebildet נָנִיל *wimmeln* von נָנִיל (§ 27) und נָנִיל *to crush to pieces* von נָנִיל . Von einer mittelvocaligen Wurzel ist so gebildet נָנִיל *niedertreten* (נָנִיל) und wohl נָנִיל *stossen* (נָנִיל *zerdrücken*, נָנִיל *prehen*). Nach dieser Analogie wird denn auch von med. נ gebildet נָנִיל .¹ Sogar von נ

¹ Hier ist das נ natürlich nur graphisch; gerade diese Bildungen zeigen wieder, wie vollständig die Sprache diesen schwachen Buchstaben ignoriert. Ganz falsch wird es geschrieben in נָנִיל *brüllen*, welches wohl dem as. נָנִיל entspricht.

haben wir so ܐܢܝܢ *to be pleased or gratified* von ܐܢܝܢ *angenehm sein*, ܐܬܠܚܐ *auflecken* von ܐܬܠܚܐ dasselbe und ebenso von ܕܢܝܚܐ *stechen, anstechen* von ܕܢܝܚܐ *voll Thränen sein* von ܕܢܝܚܐ , in welchen beiden die Schrift das ܕ noch auf eine seltsame Weise an verkehrter Stelle bewahrt, und in ܕܢܝܚܐ *zerschneiden* von ܕܢܝܚܐ , ܕܢܝܚܐ *stossen, klopfen* von ܕܢܝܚܐ .

Selbst von Fremdwörtern haben wir nach dieser Analogie ܕܢܝܚܐ *feucht werden* vom pers. نم (wie auch ܕܢܝܚܐ von نم *feucht* aus نم); ܕܢܝܚܐ *glänzen* von dem sicher fremden ܕܢܝܚܐ *Glanz*; ܕܢܝܚܐ *niedertreten* vom pers. کتکت *in Stücke u. s. w.*

Dissimilation tritt ein in ܕܢܝܚܐ *herabhängen* = ܕܢܝܚܐ *herablassen* und wohl auch in ܕܢܝܚܐ *aufschieben* von ܕܢܝܚܐ , vgl. auch ܕܢܝܚܐ *hängen* aus ܕܢܝܚܐ . In anderer Art vielleicht ܕܢܝܚܐ (mit ܕ construiert), wenn dieses mit ܕܢܝܚܐ zusammenhängt.¹

Eine Verdopplung mit N finden wir in ܕܢܝܚܐ *Abscheu haben*, vgl. as. ܕܢܝܚܐ , wofür Cast. auch eine, freilich unbelegte, Wurzel ܕܢܝܚܐ verzeichnet.

Die in den meisten aram. Dialecten vorkommende Verstärkung des mittleren Radicals durch einen Nasal- oder vielmehr der Ersatz eines Doppelconsonanten durch den Nasal und den einfachen ist nur in ܕܢܝܚܐ *auskhöhlen* neben ܕܢܝܚܐ (etymologisch richtiger ܕܢܝܚܐ) nachzuweisen. So auch wohl ܕܢܝܚܐ *rollen* (jüd.-aram. ܕܢܝܚܐ , as. ܕܢܝܚܐ , letzteres unbelegt). Vgl. S. 197 ܕܢܝܚܐ für ܕܢܝܚܐ .

¹ Eine Verkürzung der Reduplication finden wir vielleicht in ܕܢܝܚܐ *to wrangle* von ܕܢܝܚܐ , ܕܢܝܚܐ *zerren* (vgl. eine andere Verkürzung im As. ܕܢܝܚܐ *anknetzen* von ܕܢܝܚܐ zunächst aus ܕܢܝܚܐ).

Dagegen findet sich in diesem Fall mehrfach R. Wie im As. *حز* wälzen; *حز* verstricken; *حز* nackt machen; *حز* sprossen u. s. w., so haben wir ns. *חז* schütteln (as. *חז*, dessen Grundbedeutung *an-, umstossen* vgl. z. B. Gal. 5, 7; Eceles. 7, 14 *חז* schief); *חז* to demolish (*חז*?¹); *חז* sich unklammern (*חז*); *חז* und *חז* stossen (as. soll *חז* *rauh sein* heissen; unbelegt); *חז* vergehn, verwittern (*חז* *verwelken*); *חז* drehen neben *חז*; *חז* stossen, buffen (as. *חז*; beide entsprechen sich z. B. 1 Cor. 4, 11); *חז* pulverisieren neben *חז* zermahlen (*חז*); *חז* Kolik haben wohl vom as. *חז* sich zusammenziehen (davon *חז* Krampf, unbelegt); *חז* neben *חז* sich zusammenziehen; *חז* to crack as an egg (*חז*); *חז* anstossen, taumeln (*חז*) und vielleicht noch ein paar andre wie *חז* auf sammeln (wenn es mit as. *חז* zusammenfassen verwandt ist). Mit L für R ist so gebildet *חז* wüthend sein, rasen (*חז*).

Eine sehr merkwürdige Verstärkung ist die durch M nach dem 2. Rad., in *חז* einwickeln neben *חז* rollen und *חז* wälzen, sich wälzen neben *חז* dasselbe (für *חז* § 24).

Eine Bildung, die sich sonst nur in schwachen Spuren im Semit. zeigt², ist die, welche durch Wiederholung des 1. Rad. an der dritten Stelle ein Quadril. hervorbringt. So haben wir ns. *חז* schleppen (*חז*); *חז* to

¹ Das Verb *חז* ist allerdings erst Denominativ von *חז* Glied, d. i. pers. *handām* (neupers. *آندام*), vgl. Lagarde, Abhandlungen S. 38.

² Im Arab. *حز* neben *حز*; vgl. Ibn Mālik, *Lāmiya* 9. Im Hebr. das *חז*. *לעז*. *חז*. Im As. *חז* verunreinigen (Ass. b. or. II, 299; III, I, 333; Passiv II, 285; III, II, 360) neben *חז* Verunreinigung (ib. III, II, 3: s. f. u. s. w.), beide besonders von der Verunreinigung durch Bruch der Fasten gebraucht; vgl. übrigens *חז* und *חז*.

spill (vgl. hebr. זרם und זריק, targ. זרמית, as. 𐭪𐭥𐭥𐭥); *nagen* (𐭪𐭥𐭥𐭥 kratzen); *zerreißen* oder *durchlöchern* (von Kleidern vgl. 𐭪𐭥𐭥 Barh. 165); *zerstören* (𐭪𐭥𐭥, as. 𐭪𐭥𐭥, unbelegt); *neben* 𐭪𐭥𐭥 *niederhangen*.¹ Bemerke, dass in diesen allen wie in einigen andern, wahrscheinlich ebenso gebildeten, der 2. Rad. ein R ist.

Durch eine sonst nirgends nachgewiesene Bildung, nämlich Vorschlag des mittleren Radicals, ist vielleicht gebildet 𐭪𐭥𐭥 oder 𐭪𐭥𐭥, wofür auch 𐭪𐭥 vor- kommt, *straucheln*, *taumeln* vgl. 𐭪𐭥𐭥 *fallen* und 𐭪𐭥𐭥 *to pour* or *flow out* vgl. hebr. נזל.²

Sehr zahlreich sind bei den Quadrill. die Denominative. Namentlich ist auch hier die Klasse derer zu bemerken, welche, von einem durch *ân* gebildeten Nomen (§ 52) abgeleitet, als 4. Rad. ein N haben. So 𐭪𐭥𐭥 *erleuchten* (für die Aussprache freilich Trilitterum geworden *bârin*) von 𐭪𐭥𐭥 *leuchtend* aus 𐭪𐭥𐭥 *Licht*; 𐭪𐭥𐭥 *aus-sützig sein* (𐭪𐭥𐭥. 𐭪𐭥𐭥); 𐭪𐭥𐭥 *rechnen* (𐭪𐭥𐭥); 𐭪𐭥𐭥 *verdichten* (von 𐭪𐭥𐭥); 𐭪𐭥𐭥 *beschmutzen* von 𐭪𐭥𐭥 *schmutzig* aus 𐭪𐭥𐭥 *Schmutz* (𐭪𐭥𐭥, das auch as.); 𐭪𐭥𐭥 *sich anklammern* (vgl. 𐭪𐭥𐭥 *Wand*) u. s. w. Namentlich ist diese Bildung bei Fremdwörtern beliebt wie 𐭪𐭥𐭥 *gelb sein* (pers. زرد); 𐭪𐭥𐭥 *stärken* (𐭪𐭥𐭥 *stark* von 𐭪𐭥𐭥 *Stärke* türk. زرد); 𐭪𐭥𐭥 *Mitleid haben* (𐭪𐭥𐭥 *Gnade*) u. s. w. u. s. w.³

¹ Auch 𐭪𐭥𐭥 *ausbrechen* (von Thränen), *ausbrechen lassen* (z. B. Laub), scheint mit 𐭪𐭥𐭥 hebr. זרה *aufgehen* (von der Sonne; im As. unbelegt) zusammenzuhängen. Ns. ist 𐭪𐭥𐭥 *aufgehen* (von der Sonne).

² Durch Hinzufügung des 2. Rad. am Schluss scheint 𐭪𐭥𐭥 *bereiten*, *fertig machen* (von 𐭪𐭥) gebildet zu sein.

³ Für die Fremdwörter kommt hier vielleicht die kurd. Weise in Betracht, durch die Silbe *ân* (im Praesens bei manchen *in*) Denominativa zu bilden z. B. *namânûm* „feucht machen“, *tersinûm*, *tersând* „fürchten“ u. s. w.

L erscheint für N in **لَحِزَ** *lahm werden* (pers. لَکَتَ). Fortbildungen mit L finden wir ferner in **لَجَ** *ausreissen* von **لَع** (§ 27), in **لَوَحَ** (§ 117) und in **لَوَحَ** aus **لَوِی**.¹

Auch die Anhängung einer vocalischen Endung beruht ursprünglich auf einem Nominalsuffix (z. B. **لِإِنْصَبٍ** von **نَصَبَ** von **نَص**). So haben wir **لِإِنْصَبٍ** *to be affected or moved* (ازار); **لِإِنْصَبٍ** *scharren* (ازار); **لِإِنْصَبٍ** *umringen* mit Transposition aus **ازار** (ns. **نِیَ** *umhergehen*); **لِإِنْصَبٍ** *verstehn* (wohl von **فَرَمَ** *trennen*) und so **لِإِنْصَبٍ** *Wohlthaten erweisen* vom Fremdwort **مَنْتَ** *Wohlthat* und wohl auch **لِإِنْصَبٍ** *beschmutzen* vgl. **چَرَك**.

Auf sehr alten Nominalbildungen beruhen die schon im As. vorkommenden Verben wie **لِإِنْصَبٍ** *lehren*, **لِإِنْصَبٍ** *ernähren*, **لِإِنْصَبٍ** *arm machen, arm sein*.

Olme weitere Veränderung können die Consonanten von Fremdwörtern zu Verben benutzt werden. Wie wir im As. **لِإِنْصَبٍ** *anklagen* von **κατήγορος**; **لِإِنْصَبٍ** *absetzen* (von **καθεύδεις**) u. s. w. haben, so im Ns. **لِإِنْصَبٍ** *sicher machen* (مَحْكَم); **لِإِنْصَبٍ** *billig werden* (ارزان, بُی); **لِإِنْصَبٍ** *in einen Schleier* (چارشَب, türk. *çarşef* gesprochen) *hüllen*; **لِإِنْصَبٍ** *krönen* (von dem jedenfalls fremden **كِرْنَة** *Krone*²); **لِإِنْصَبٍ** *sich vererben*

¹ St. 150 f. führt auf **لِإِنْصَبٍ** *dir ist Angst*, **لِإِنْصَبٍ** *uns war Angst*, die er als „vulgäre und anomale“ Formen von **لِإِنْصَبٍ** n. s. w. auffasst, das aber heissen würde *sie (es) fürchtet dich*. Wir haben vielmehr in dieser in den Drucken (z. B. **لِإِنْصَبٍ**) und auch im Cat. (**لِإِنْصَبٍ** *dass uns nicht Angst sei*) erscheinenden Form eine aus **لِإِنْصَبٍ** erweiterte Wurzel zu sehen, die aber mit gänzlicher Ignorierung des Auslauts trilitterär geworden ist und sogar nach der 1. Kl. (Peal) geht. Sprich **zadlāl** u. s. w. und **z'dilā lan** (wie **لِإِنْصَبٍ**). — **لِإِنْصَبٍ** *bitter werden* (Peal) ist dagegen wohl durch Dissimilation aus **لِإِنْصَبٍ**, Denominativ von **لِإِنْصَبٍ**, entstanden (davon z. B. **لِإِنْصَبٍ** *verbittert* und das Causale **لِإِنْصَبٍ**). — Vielleicht gehört auch **لِإِنْصَبٍ** *hierher* (§ 27).

² Etwa **لِإِنْصَبٍ**?

(von **سلسله** *Geschlechtsreihe*); **مصلح** *versöhnen*, *Friede machen* (von **سازگار** *Ordnung* u. s. w.); **أجيد** (in den ältern Drucken **أول** § 23) *untersuchen* (**تفتيش**) u. s. w.¹ Noch mehr als in andern semit. Sprachen ist die Anzahl vierradicaliger Fremdwörter im Ns. unverhältnissmässig gross.²

§ 96 Bei sehr vielen Quadrill. wird der jetzt als 1. Rad. behandelte Consonant durch einen formativen Buchstaben gebildet, welcher einen abgeleiteten Verbalstamm bezeichnet. Dergleichen Bildungen mit Š und S werden schon im As. ganz als Quadrill. betrachtet. Hierzu gehören einerseits **مصلح** *verändern* und etwa **معد** *to alter* („einen Andern **محل** nehmen“?) vgl. unten **معدوس**, andererseits **هزج** *to make totter, to totter* neben **زج** *zittern* und wohl **ممسد** *besuchen, sich bekümmern um* (von **محل** *Genosse, Freund*).³ Ein verkürztes Šafel ist wahrscheinlich auch **فيم** *to eat out* (eigentlich wohl *ausleeren*) von **ريق**; vgl. die seltsame Nebenform **مهم** *ausleeren* und das alte **هم**, welches auch wohl von **ريق** gebildet ist.

Das T der Reflexiva hat sich erhalten in **لألم** *to be boiled to pieces* aus **لألم** neben **لألم** *sieden*; **أبلا** *herabhängen* von **أزاد**; vielleicht auch in **ألمو** oder **ألمو** *to pant for breath* (= ***أزاد** *gepresst sein*?)⁴. Sogar ein Reflexiv

¹ **أجيد** *unterrichten, züchtigen* (von **تعليم**) ist der Aussprache nach *drei-radicalig*: *tālim*.

² Es kann nicht auffallen, wenn gerade unter diesen Wörtern sehr viele dunkler Herkunft sind.

³ Aber **مصحف** *Sorge* ohne Endung des St. emph. macht den Verdacht rege, dass wir hier doch ein Fremdwort haben.

⁴ Wie schon St. 111 bemerkt, sieht auch **ألم** *leiten* aus, als ob es aus **ألم** gebildet sei und eigentlich heisse: „*Macht erhalten über*“. Im Gebrauch entspricht es ganz dem as. **ألم** (z. B. **ألم** *Führer* Mtth. 23, 10 f. für

des Šafel ist deutlich erhalten in **مَجْدِبٌ** *stolz sein* aus **يَمَجْدِبُ**. Da das **م** hier nur noch in der Orthographie besteht, so hat dies Verb eine von allen andern abweichende Vocalstellung, indem es einem dreiradicaligen Verbum 2. Klasse mit beständigem Vorschlag eines vocallosen Consonanten gleicht.¹

Einige von schwachen Wurzeln gebildete derartige Verba bekommen ganz das Ansehen einfacher Trilittera. Sicher gehört hierher **أَلَجَ** *sich erinnern* (1. Klasse) aus **أَلَجَجَ**; **لَسَ** *schufzen* (2. Klasse) aus **لَلَسَ**, **لَلَلَسَ**; **أَلَا** *wieder zu sich kommen* aus **أَلَلَا**; möglicherweise auch **أَلَجَ** *to be or become numb* (1. Kl.) aus ***أَلَلَجَ** *zu Stein werden?* Vielleicht so noch ein oder zwei andre. Wegen des anlautenden Zischlautes tritt der Dental an die 2. Stelle in **أَلَّيَ** *fürchten* (1. Kl.) aus **أَلَلَّيَ**.

Viel wichtiger sind die dem alten Afel entsprechenden Causalbildungen mit M, welches aber so vollständig zum Stamme gerechnet wird, dass es auch beim Imperativ bleibt; eine Erscheinung, die um so leichter Statt haben konnte, da sämtliche übrige Verbalformen wirklich durch ein mit M anlautendes Verbalnomen (Infinitiv oder Particip) gebildet sind. Das M ist hier also secundärer Radical geworden und diese Bildung gehört im Ns. zu der der Quadrill. Wir bilden so **مَخْرَجٌ** *herausnehmen* von **فَخَجَ** *herauskommen*; **مَخْزَمٌ** *glänzen lassen*; **مَخْمَلٌ** *anzeigen* u. s. w.²

مَخْدَبٌ des alten Textes und ähnlich oft), aber trotz des ähnlichen Klanges ist an einen wurzelhaften Zusammenhang nicht zu denken.

¹ Analog gebildet ist das abgeleitete Substantiv **مَجْدِبَةٌ** *Stolz* (as. **مَجْدِبَةٌ**).

² So **مَخْرَجٌ** *in Geldstrafe nehmen* vom Fremdwort **مَخْرَجٌ** *Geldstrafe* (auch im Kurd.), während **مَخْمَلٌ** *fest machen*, **مَخْمَلٌ** *auf Zinsen leihen* u. s. w. direct aus **مَخْمَلٌ** u. s. w. gebildet sind.

Nicht immer braucht hier das einfache Verbum wirklich noch üblich zu sein. Ueber die Aspirationsverhältnisse hierbei siehe § 18. Von mittelvocaligen ist wenigstens in Urmia die regelmässige Bildung **فَرِيه** *hören* (von **فَرِي**) u. s. w. und so auch **فَرِيه** *leihen* vom Fremdwort **فَرِيه** *anordnen* vom kurd. **فَرِيه** *Ordnung* u. s. w. Auch hier wie bei den Aspirationsverhältnissen sieht man, dass die Sprache nicht geradezu die alte Afel-Form beibehält, sondern zunächst streng vom Peal (resp. Pael) neu bildet. Um einen schwachen Radical zu schützen, findet hier wie in andern Formen Umsetzung Statt bei einigen **فَرِيه** (zum Theil ursprünglichen **فَرِيه**). So haben wir **فَرِيه** *gebühren lassen* von **فَرِيه** = **فَرِيه**; **فَرِيه** *erben lassen*; **فَرِيه** *bedrängen* (**فَرِيه** = **فَرِيه**); **فَرِيه** *beeilen* (**فَرِيه**); **فَرِيه** *verlängern* (**فَرِيه** = **فَرِيه**). Auch von **فَرِيه** ist das Causale in der Bedeutung *sitzen machen, hinsetzen* **فَرِيه**.

Jedoch treten bei vielen schwachen Wurzeln Verkürzungen ein, welche theils durch blosse Lautverhältnisse nothwendig werden, theils durch die Analogie der einfachen Verba oder die Form des alten Afel bewirkt werden. Allen diesen Formen ist es gemein, dass sie ganz wie einfache Verba behandelt werden.

Bloss phonetisch ist die Verkürzung in **فَرِيه**, **فَرِيه**, **فَرِيه** ¹ von resp. **فَرِيه** *schelten*, **فَرِيه** *erwachen*, **فَرِيه** *erlöschen* und in **فَرِيه**, **فَرِيه**, **فَرِيه** von **فَرِيه** *suchen*, **فَرِيه** *flammen*, **فَرِيه** *Pflaster auflegen* (as. **فَرِيه**) (siehe § 114). Ebenso von **فَرِيه** von **فَرِيه** *gefangen nehmen*, **فَرِيه** von **فَرِيه** *kalt werden*,

¹ Ob das **فَرِيه** unter dem 2. oder 3. Consonanten steht, ist für die Aussprache gleichgültig; eben so wenig berühren uns die Seltsamkeiten der Schreibung bei den doppelt schwachen.

فَعَمِلَ *heilen* von עָמַל, فَدَلَّ *to make curdle* von دָל. Von דָל ist in Kurdistan die alte Form فَدَلَّ gebräuchlich, wofür der Cat. فَدَل (= فَدَل) hat, während in Urmia فَدَل (فَدَل) gesagt wird (§ 113). Das ل wird mitunter auch sonst noch geschrieben z. B. فَدَلَّ von دَلَّ *essen* (wo es nach St.'s eigener Meinung lieber wegblicke). So auch von primae فَدَجَّ von دَجَّ *thun* und فَدَلَّ oder فَدَلَّ (etymologisch genauer فَدَجَّ) von دَلَّ (دَح) *einsetzen*, فَدَلَّ von دَلَّ *regnen*, in denen der erste Rad. nur noch für die Schrift vorhanden ist.

Ihren mittleren vocalischen Radical lassen fallen فَدَسَّ *ruhen* (neben فَدَسَّ), فَدَسَّ *erhöhen*, فَدَسَّ *anwenden*, فَدَسَّ *erheben*, فَدَسَّ *umwenden*, فَدَسَّ *kalt machen* (neben فَدَسَّ von فَدَسَّ *kalt sein*) und das Fremdwort فَدَسَّ *vermehrten* (neben فَدَسَّ von فَدَسَّ).¹

Die ursprünglichen Verba فَدَسَّ haben die alte kurze Afel-Form, nämlich فَدَسَّ *heiss machen*, فَدَسَّ *lieben*, فَدَسَّ *berühren*, فَدَسَّ *fühlen*, فَدَسَّ *biegen* (ns. فَدَسَّ *sich bücken*), فَدَسَّ *riechen* (فَدَسَّ), فَدَسَّ *säugen* (ns. فَدَسَّ *saugen* فَدَسَّ), فَدَسَّ *schlagen machen* (ns. فَدَسَّ *schlagen*, *treffen* vgl. as. فَدَسَّ *infusus*² Efreim bei Overbeck 121, 21; Barhebr. bei Ass. b. or. II, 207). Die Verdopplung ist durch N mit dem einfachen Laut ersetzt (vielleicht zur Unterscheidung von فَدَسَّ *bedecken*) in فَدَسَّ *tadeln* (as. فَدَسَّ Afel فَدَسَّ). Dagegen wird von فَدَسَّ *demüthig sein* (Denominativ von فَدَسَّ) neu gebildet فَدَسَّ,

¹ Auch فَدَسَّ *schwärzen* ist wohl von dem gebräuchlichen فَدَسَّ gebildet, wenn auch die ursprüngliche Wurzel فَدَسَّ war. Auch فَدَسَّ *ausmeisseln* kommt von فَدَسَّ (nicht von فَدَسَّ). فَدَسَّ *bezahlen* von فَدَسَّ *bezahlt werden* ist unklarer Herkunft (vgl. das as. Afel فَدَسَّ *bestrafen* Jac. Ed. bei Efr. 1, 192 A).

² Sowohl das as. wie das ns. Wort wird vom Treffen des Blücks gebraucht.

³ Apoc. 3, 19 steht z. B. فَدَسَّ in Pesh., فَدَسَّ im ns. Text.

und wie ein mittelvocaliges bildet *סִפֵּץ sprengen* (סִפֵּץ) *סִפֵּץ*.

Die פִּי, welche ihren Anlaut nicht durch Umsetzung schützen, haben zwar zum Theil die alte Form wie *סִפֵּץ schwören lassen*, *סִפֵּץ bekennen*, allein auch neben jener haben wir schon *סִפֵּץ* und so *סִפֵּץ hinstellen* (neben *סִפֵּץ sitzen machen*), *סִפֵּץ lehren*, *סִפֵּץ brennen machen* und im Cat. *סִפֵּץ* (= *סִפֵּץ*) *bekennen*.¹

Verkürzungen eines פִּי haben wir ausnahmsweise in *סִפֵּץ bedecken* (von *סִפֵּץ*), *סִפֵּץ schwimmen lassen* (von *סִפֵּץ*).

Ähnlich, aber durch dringende Nothwendigkeit gefordert, ist *סִפֵּץ verstehen machen* von *סִפֵּץ*, während die von St. nicht aufgeführte, aber in den Drucken mehrfach vorkommende Bildung *סִפֵּץ* oder *סִפֵּץ* gegen alle Analogie ist.



Durch Lautwandlung ist aus *מִשְׁכָּח* geworden *סִפֵּץ finden* (§ 27), welches sowohl nach der 2. wie auch nach der 1. Klasse (also wie ein Peal) conjugiert wird.



Mehrfach merkt man bei diesen Formen, dass die kürzeren die Causativbedeutung nicht so stark hervortreten lassen, während die neugebildeten, der alten Formation zum Theil ferner stehenden fast stets directe Causative des einfachen Verbums sind.

Mit B für M sind wahrscheinlich gebildet *סִפֵּץ to advance in age and stature* von *סִפֵּץ*, *סִפֵּץ kauen* von *סִפֵּץ* dasselbe und etwa *סִפֵּץ bewegen* von *סִפֵּץ*.

Das H des Causativs ist wie im As. beibehalten und wurzelhaft geworden in *סִפֵּץ glauben* zunächst aus *סִפֵּץ*.



¹ Im Cat. ist das Causale von *סִפֵּץ* und *סִפֵּץ* formell nicht zu unterscheiden.

Von Verben mit 5 Radicalen haben wir ein Beispiel an § 97  spät werden, vom pers.  auf dieselbe Weise gebildet wie die oben (S. 192) besprochenen.

Der Anlaut *dr* (nach kurd. Weise nicht durch einen Vocal getrennt wie im Neupersischen) wird hier wie ein einfacher Laut behandelt, was auch mit dem *š* in  der Fall zu sein scheint, das im Uebrigen, da das H nicht lautbar ist, einem Trilitterum gleicht. Fünfradicalig ist aber im Grunde das Causale .

2. Flexion des Verbuns.

A. Bestandtheile der Verbalformen. Verbum substantivum.

Zur Flexion des Verbuns dienen, abgesehen von § 98 dem Imperativ, ein paar Participien und ein Infinitiv, einige Pronomina, gewisse Wörtchen zur Bezeichnung des Verbum substantivum und endlich die beiden Praepositionen  und . Einige adverbiale Zusätze, welche die Tempus- und Modusverhältnisse schärfer bestimmen, sind nur lose mit dem Verbum verbunden, meistens nicht durchaus nothwendig, und ihre Besprechung gehört in die Syntax. Jede Verbalform muss eines der eben erwähnten Verbalnomina oder den Imperativ enthalten. Diese haben eine dreifache Gestalt, je nachdem das betreffende Verbum ein Trilitterum erster oder zweiter Klasse oder aber ein Quadrilitterum ist. Da die Bedeutung der dreiradicaligen Verba eine viel grössere ist als die der vier-radicaligen und da die beiden Klassen jener vielfach eng mit einander verbunden sind, so werden wir die Trilittera zuerst behandeln, und zwar beide Klassen neben einander, und dann erst zu den Quadrill. übergehen. Weil

die Bildung letzterer sich genau an die der Trill. 2. Klasse anschliesst, so wird dieselbe nachher gar keine Schwierigkeiten mehr machen.

§ 99 Ehe wir nun aber zur Flexion der verschiedenen Verbalclassen übergehn, müssen wir die für alle gleich wichtige Formation des Verbum substantivum betrachten, welches wesentlich dazu dient, der ns. Conjugation ihr charakteristisches Gepräge zu verleihn.

Die Formen sind:

أَنَا ich bin Masc.	أنتا du bist M.	هو er ist.
أنا ich bin Fem.	أنتا du bist F.	هي sie ist.
نحن wir sind.	أنتم ihr seid.	هن sie sind.

Das anlautende *i* fällt weg nach allen Vocalen mit Ausnahme dessen in **هو** *er* (wohl aber nach **هي** *sie*). Dann wird es **ا** geschrieben, äussert sich aber doch ganz regelrecht dadurch, dass es mit einem vorhergehenden **ا** den Laut **ا** (*e*) bildet, also **أنا** **هو** gesprochen wie **أنا**, wie denn im Cat. und bei Röd. in solchen Fällen durchgehends **ا** geschrieben wird z. B. **أنا** *ich fordre* (**أنا**); **أنا** *ist Mensch* (**أنا**); **أنا** *ich bin* (**أنا**); **أنا** *benedicta es* (**أنا**) u. s. w. Ob auch andre Vocale durch diesen Anlaut beeinflusst werden, ist weder aus St. noch aus den andern Quellen deutlich zu erkennen. Unter Umständen fehlt das **ا** aber auch nach Consonanten z. B. im Cat. **أنا** *ist mit dir* (Fem.) = **أنا** und so im Vers selbst **أنا** *ich bin schwach* (dreisilbig) Z. 2, 154.¹

¹ Umgekehrt im Vers auch **أنا** *bist im Himmel* ohne Zusammenziehung **أنا** (**أنا**) (*b'smayâ wêit*) Gesangbuch 88.

Ihr seid ist in Boltan ﻗﻪﺑﻪﺭﻭﻱ, *sie sind* ebenda ﻧﻪ (ohne ﻭ davor)¹, während in andern Gebirgsgegenden ﻧﻪ für ﻧﻪ gesagt wird.

Analysieren wir diese Wörtchen, so trennen sich zuerst die Pronominalendungen ﻭ ﻟﻪ ﻟﻪ deutlich ab, und wir erkennen in ihnen leicht die verstümmelten Formen der selbständigen Personalpronomina, die wir unten bei der Conjugation noch wieder finden werden (§. 102). Der Vocal davor ist durch den Auslaut des vorhergehenden Worttheils bestimmt. Dass das Fem. die Endung *an* hat, weist uns auf ein weibliches Nomen mit *a* vor dem Pronomen, und durch das *w* ergibt sich hier leicht eine Verstümmelung von ﻭﺍﻧﻪ Fem. ﻟﻪﺍﻧﻪ. Dass im Pl. keine Verschiedenheit der Geschlechter merkbar, stimmt zu der im Nomen durchgehends von uns bemerkten Erscheinung. Wir haben also zunächst in ﻭﺍﻧﻪ ﻟﻪﺍﻧﻪ (dessen ﻭ wieder ein überflüssiger Archaismus der Schreibweise) ﻭﺍﻧﻪ oder in Boltan ﻗﻪﺑﻪﺭﻭﻱ sicher Verstümmelungen von ﻧﻪ ﻭﺍﻧﻪ, ﻧﻪ ﻟﻪﺍﻧﻪ; ﻧﻪ ﻭﺍﻧﻪ, ﻧﻪ ﻟﻪﺍﻧﻪ; oder ﻧﻪ ﻭﺍﻧﻪ oder ﻧﻪ ﻟﻪﺍﻧﻪ. Der Ton fiel hier früher wohl überall auf die aus dem Auslaut des ersten und dem Anlaut des zweiten Worts zusammengezogene Silbe, daher die Verstümmelung des Auslautes in ﻭﺍﻧﻪ und ﻟﻪﺍﻧﻪ (§ 8). Für ﻭﺍﻧﻪ (welches „*akk*“ gesprochen wird St. 16²) wäre demnach besser ﻭﺍﻧﻪ zu schreiben. Die Inconsequenz, dass die Verkürzung des weiblichen *a* in geschlossener Silbe bei der 2. Pers. Sg. ausgedrückt ist, bei der 1. nicht, beruht wohl kaum auf einer wirklichen Verschiedenheit in der Aussprache.

¹ Daher z. B. ﻳﻪﺑﻪﺭﻭﻱ *they are going out*.

² Wahrscheinlich kommt auch hier die Nebenform auf ﻭﺍﻧﻪ vor, siehe unten S. 216.

Auch die 3. Pers. Pl. *يَلِي*, *يَلِي* wird auf dieselbe Weise gebildet sein. In dem *i* haben wir vermutlich wie bei *يَلِي* eine Verstümmelung von *يَلِي*, *يَلِي* zu erkennen, und *يَلِي* oder *يَلِي* wird ein entsprechendes Pronomen sein. Es liegt am nächsten hier an das von St. vorgeschlagene *as*., sonst im Ns. in einfacher Gestalt nicht mehr vorkommende *يَلِي* zu denken, aus dem zunächst *يَلِي* entstehn müsste; die Veränderung des Auslautes wäre wenigstens nicht beispiellos. Näher liegt aber wohl noch das Fem. *يَلِي*, aus dem dann *يَلِي* geworden wäre, wie ja auch die so beliebte Form *يَلِي* eigentlich weiblich ist (siehe S. 75).

Dagegen sind die Formen *يَلِي*, *يَلِي*, denen sich das bolitan'sche *يَلِي* anschliesst, ohne Zweifel ganz andern Ursprungs. Wir werden noch mehr finden, dass die 3. Person zu ihrem deutlichen Ausdruck im Ns. nicht eines Subjectpronomens bedarf¹, und daher nicht nothwendig ein solches hier suchen. Vielmehr erkennen wir hier die Formen *يَلِي*, *يَلِي* (so schon St.) und ganz entsprechend *יְהִי*, wie wir dies *יְהִי* auch sonst schon für das in Urmia üblichere *יְהִי* hatten (§ 37). Die Aussprache von *יְהִי*, *יְהִי* ist durchaus dieselbe wie von *יְהִי*, *יְהִי* und der orthographische Unterschied ganz willkürlich². Der Zusatz dieses *sibi* beruht auf einem schon im As. stark hervortretenden Drange der Ausfüllung eines etwas kahlen Ausdrucks und der

¹ Im Ns. *يَلِي* *يَلِي* *يَلِي* *er, sie endet: sie enden*, eigentlich bloss *τελέων*, *τελέονσα*, *τέλειον*. Diese Erscheinung finden wir in den verschiedensten Sprachen wieder; im sem. *qatala*,¹ *qatalat*, *qatalū*, *qatalna* ist kein Personalpronomen zu entdecken; so auch im sskr. *bôdhita(r)*, *bôdhitârâu*, *bôdhitâras* „er wird erkennen“ u. s. w.; im türk. *sever*, *severler* „er liebt, sie lieben“ u. s. w. u. s. w. Meistens steht ja bei diesen Formen ein ausdrücklich bestimmtes Subject, während das Subject der beiden andern Personen durchgehends pronominal ist.

² Im Cat. daher beliebig Eins für's Andere gesetzt.

deutlicheren Beziehung des Praedicats auf das Subject durch Δ mit dem betreffenden Personalpronomen.¹

Nun erübrigt noch die Erklärung des anlautenden i , das sich zwar meistens findet, aber doch, da es zuweilen wegfällt und im bohtan'schen Δ gar nicht vorzukommen scheint, ein nicht so nothwendiger Bestandtheil sein muss. Ein solches Wort in der Schreibweise Δ werden wir nun unten (§ 146, 1) noch wieder finden; wir erkennen darin ohne Zweifel das nach den gewöhnlichen Regeln (§ 21) umgewandelte alte Existenzwort Δ , das freilich da, wo es seine Bedeutung stärker erhalten hat, auch noch in einer vollständigeren Form Δ , sprich it (im Cat. L') erscheint, ebenso wie das zum reinen Negativum gewordne Δ aus Δ Δ , Δ Δ dem Δ (ebenfalls = Δ Δ), gesprochen *lit*, in der Bedeutung *es ist nicht* gegenüber steht. In der eben in der Anmerkung citierten Stelle Joh. 11, 17 könnte Δ Δ ns. geradezu durch Δ wieder gegeben werden.

Ob in Δ und Δ , wie wir oben annahmen, das i für wi aus *hàrì* steht oder ob es aus *ihàrì*, *ìrì* zusammengezogen ist, nach Analogie der meisten übrigen Personen, ist nicht sicher; doch möchte ich mich für das Letztere entscheiden, während natürlich das bohtan'sche Δ einfach das alte Δ (Δ Δ) ist.²

¹ Besonders beliebt ist ein solcher Zusatz bekanntlich (schon im Hebräischen) bei Wörtern der Bewegung, aber auch Δ und Δ nehmen sie gern zu sich. Vgl. z. B. Δ Δ Δ Δ 2 Timoth. 2, 18; Δ Δ Δ Δ Hebr. 5, 11 (cfr. v. 22); Δ Δ Δ Δ (und sie wurde ein Steinhäufen) Ass. b. or. III, 11, 132; Δ Δ Δ Δ Acta 12, 18; Δ Δ Δ Δ Acta 27, 9; Δ Δ Δ Δ Joh. 1, 27, 30; Δ Δ Δ Δ Joh. 11, 17. Barth. (gram. pg. 14 v. 92, 96) betrachtet den Zusatz geradezu als eine Determination des Subjects.

² Wenn das Personalpronomen der 1. und 2. Pers. Sg. hinter Δ und Δ tritt, so verliert es seine erste Silbe und bei der Auflösung der dann entstehenden

Zu diesen so stark zusammengezogenen Formen der 2. und 3. Pers. tritt nun, um daraus ein Praeteritum (zunächst ein dem lateinischen Imperf. entsprechendes Tempus) zu bilden, ein Jóō *erat* also Jóō عَـ , Jóō عَـ , Jóō عَـ u. s. w. Da dieses Wort weder Personal- noch Geschlechtsveränderungen an sich vornimmt, so wird man auch nicht erwarten, dass es sich im Plural abwandelt, und so wird denn nach St.'s ausdrücklichem Zeugniß der Zusatz im Plur. ebenso ausgesprochen wie im Sg., nämlich „*wa*“ (*wā*), obgleich eine falsche grammatische Anschauung hier die Schreibweise óō عَـ , óō عَـ aufgebracht hat.

Die 3. Pers. wird hier dagegen durch das einfache Jóō gebildet, vor welches aber nach einem consonantisch auslautenden Nomen (jedoch nicht nach einem Particip) jenes ē (عَـ) noch tritt, also Jóōē .¹ Wie dies Jóōē zugleich das as. Fem. Jóōē vertritt, so scheint es auch den Plur. zu umfassen, obgleich es bei der 3. Pers. allerdings zweifelhaft sein kann, ob das dem Sg. freilich gleichlautende óōē , óōē hier nicht wirklich die alte Pl.-Form ist; denn das Wort steht hier doch in einem ganz andern Satzverhältniss als in jenen Zusammensetzungen, in denen

Doppelconsonanz wird der vorhergehende Vocal zu عَـ . Also Jóōē عَـ جَـ gesprochen „*biprakepwéna*“, Jóōē عَـ جَـ (St. 39). Es liegt aber sehr nahe hier eine einfache Zusammensetzung von Jóō عَـ u. s. w. zu sehen, also jene Form = Jóō عَـ جَـ , Jóō عَـ جَـ , so dass das Personalpronomen doch nur einmal stünde; die vollständigere lautende Form könnte auch so schon als etwas nachdrücklicher gelten. Femininformen giebt St. leider nicht an. Siehe aber unten S. 217 f.

¹ In der Bedeutung *war da*, *befand sich* kommt noch Jóōē عَـ vor (z. B. Marc. 1, 23; 8, 23), aber daneben auch Jóōē Marc. 2, 9 (Pesh. Jóōē عَـ). Possessivsuffixe kann عَـ im Ns. nicht annehmen.

es nur als Anhängsel dient, um das Tempus genauer auszudrücken. Das weibliche *jóō* könnte zur Noth aus *jóō* auch durch blosse Lautumwandlung (§ 21) geworden sein.

Mit dem Vocal *â* werden die Formen der 1. Pers. Sg. und Pl. und die der 2. Pers. Sg. — also alle die das W deutlich zeigen — wenn *jóō*, *óóō* folgt, gemeinlich zusammengezogen zu *in* Fem. *ân*¹; *it* Fem. *at*; *âkh* z. B. *jóō* *ânî*, *ânîrâ*, *jóō* *prâqînâ*, *prâqînâ*, *jóō* *prâqînâ*, *jóō* *tâmînâ* Fem. *ânânâ*, *prâqânâ*, *prâqân* (*jóō* *prâqânâ*) *wâ*; 2 Pers. *prâqitwâ*, *prâqitwâ* Fem. *prâqatwâ*, *prâqatwâ*; 1 Pers. Pl. *prâqûkhwâ*. Ebenso wird *jóō* *âtîrâ*, *âtîrâ*, *óóō* *âchnâ* resp. gesprochen *âtîrâ*, *âtîrâ*, *âchnâ*. Ähnlich auch *jóō* *pârûkinâ* *wâ*².

Diese Zusammenziehung kommt, jedoch sicher nicht in diesem Umfang, auch ohne Hinzutritt eines *jóō* vor. St. giebt sie wenigstens für die Praesensbildung *prâqîn*, *prâqân* an.

In den Gedichten werden die Formen voll gebraucht (also *prâqîn* zweisilbig als *prâqîn* gezählt); nur einmal finde ich *prâqîn* (in einem Refrain) mehrmehr dreisilbig — also *bêzâlin* — gezählt, Gesangbuch 213 f. Im Cat. kommt kein Beispiel der Zusammenziehung vor; doch sind hier auch keine solche Formen mit *jóō*.

Die Frage ist nun, ob wir hier wirkliche Zusammen-

¹ St. bezeichnet hier wenigstens den Laut durch *a* d. i. *â*, nicht *â*, während er *ât* schreibt.

² St. setzt ein *etc.* dazu, woraus zu folgen scheint, dass die Zusammenziehung mit *prâqîn* dieselben Vocale hervorbringt wie die mit *prâqîn*.

ziehungen aus ٲٲٲ u. s. w. haben, oder ob in diesen Formen gar kein ٲ (ٲ , ٲ) vorhanden war, so dass also z. B. ein solches *ânin* nicht *ânâ + inin* [= i(th) (hâ)we an(a)] sondern bloss *ânâ nin* [= (hâ)we an(a)] wäre. Der Verlust des *n* ist jedenfalls unzweifelhaft, denn die Fem.-Formen *ân* und *at* gegenüber *in*, *it* weisen entschieden auf den Gegensatz von ٲ ٲٲٲ , ٲ ٲٲٲ und ٲ ٲٲٲ , ٲ ٲٲٲ hin. Der Verlust des *î* ist nun aber jedenfalls ein kleinerer als der des *W*, und es wäre immerhin möglich, dass die weitläufige Orthographie wirklich das etymologisch Richtige träge. Dafür dürfte auch *âtît*, *âtât*, *achnanûkh* sprechen, die leichter aus *atrit*, *at irat*, *achnan inûch* zu erklären sind als aus *atrit* u. s. w., denn nur zwischen zwei Vocalen würde sich der Verlust des *W* leicht erklären. Möglich bleibt freilich immerhin der oben angedeutete Fall.

Den Uebergang zu der Verkürzung zeigen uns die Zusammensetzungen mit der Negativen ٲ . Diese wird durch das folgende *i* zu ٲ ¹ und danach wird das *W* zu *Y* oder vielmehr elidiert (§ 25), wenn ٲٲٲ folgt (ob auch sonst?). So umschreibt St. ٲٲٲ ٲ , ٲٲٲ ٲ , ٲٲٲ ٲ u. s. w. durch „*leyin wa*, *leyan wa*, *leyit wa*, *leyat wa*, *leyûkh wa*“. Aus diesem *êyin*, *êyan*, u. s. w. konnte leicht *in*, *an* u. s. w. werden.²

¹ In den Drucken wird immer ٲ u. s. w. geschrieben und dadurch das *i* zweimal angedeutet, einmal in seiner Wirkung auf die Vocalisierung, einmal als ٲ . Consequent wäre ٲ . Auch sonst ist die Negative ٲ immer aus $\text{îâ} + \text{i}$ entstanden.

² Die übrigen Formen des Verbums ٲٲٲ sein folgen unten § 115.

B. Flexion der dreiradicaligen starken Verben.

Die beiden Verbalklassen.

Alle dreiradicaligen Verba zerfallen in 2 grosse Klassen, § 100 deren erste dem alten Peal und deren zweite dem Pacl entspricht. Die letztere enthält aber auch eine Menge von Wörtern, die eigentlich Causal- oder andre abgeleitete Bildungen, deren Bildungsbuchstaben (M, T u. s. w.) aber ganz in die Wurzel eingedrungen sind und die sich in ihrer Flexion durchaus der des Pacl anschliessen.

Das Characteristische der 2. Klasse ist die actuelle oder virtuelle Verdopplung des mittleren Radicals, an der die von andren Verbalstämmen ausgehenden eben so Theil nehmen wie die reinen Paclformen. Aber diese Klasse zerfällt wieder in 2 Abtheilungen, je nachdem die Verdopplung noch vorhanden oder aufgehoben ist. Im ersteren Fall wird der ursprüngliche kurze Vocal nach dem 2. Rad. unter allen Umständen gehalten, während dieser im andern Falle stets wegfällt, wo er in offene Silbe tritt. Für die Aufhebung der Verdopplung tritt Ersatzdehnung des Vocals ein,¹ die aber natürlich in geschlossener Silbe nur in der Schrift vorhanden ist. Wir haben demnach folgende Fälle:²

1. Kl. **فَعِمَ** er endet, **فَعِمَ** sie enden.

2. Kl. a) **بَنِيَا**, **بَنِيَا** erneuern; so **بَنِيَا**, **بَنِيَا** aufrichten
u. s. w.

¹ So steht in dem schon öfter citierten as. Patriarchenbrief **فَعِمَ** für **فَعِمَ** (a. a. O. S. 223).

² Ich wähle hier je einen Fall, in dem der kurze (2.) Vocal in geschlossener und einen, in dem er in offener Silbe zu stehn kommt, um sein Bleiben oder Verschwinden zeigen zu können.

b) *فَتِيْم*, *فَتِيْم* *retten*; so *فَتِيْم*, *فَتِيْم* *erhöhen*.

Die grosse Mehrzahl der Verba zweiter Klasse gehört der 2. Abtheilung (b) an. Die Gründe, welche die angebahnte Aufhebung der Verdopplung und das Aufgeben des alten Vocals nicht völlig zur Durchführung haben gelangen lassen, sind nicht ganz zu erkennen; doch lässt sich immerhin Einiges darüber sagen. Wir sehen aber hierbei ab von einigen Verben mit schwachen Radicalen, die wir unten behandeln müssen. St. 54 findet den Grund der Beibehaltung des Vocals und der Verdopplung durchweg im Streben nach Wohlklang und hebt hervor, dass diese Statt finde bei Verben, deren 2. und 3. Rad. dieselben wären. Letzteres ist richtig (vgl. *فَتِيْم*, *فَتِيْم*, *فَتِيْم*, *فَتِيْم*, *فَتِيْم*, *فَتِيْم*) und bezieht sich auch auf solche Verba, bei denen der 2. Rad. dem 3. lautlich nahe steht wie in *فَتِيْم*, *فَتِيْم*. Hier ist die vollständige Form offenbar gewährt, um das Zusammenfliessen der gleichen oder ähnlichen Laute zum Schaden der Deutlichkeit und des Wohlklangs zu vermeiden.¹ Aber es bleiben doch noch ziemlich viele andre Verben dieser Form übrig. So alle die nach § 94 von Nomina auf *an* gebildeten, bei denen der Vocal vielleicht noch zum Andenken an den Ursprung gehalten wird²: so *فَتِيْم* (*stärken* von *فَتِيْم*), *فَتِيْم*, *فَتِيْم* — *فَتِيْم*, *فَتِيْم* und so auch die ähnlich klingenden *فَتِيْم* *glauben* und *فَتِيْم*.

¹ Diese Formen sind also alterthümlicher als die entsprechenden im As. wenigstens in seiner spätern Aussprache; vgl. z. B. *فَتِيْم* (*فَتِيْم*) *sie waschen* mit *فَتِيْم*, nach späterer Aussprache *m'halin* Barhebr. gramm. S. 35 v. 314.

² Die Beibehaltung oder der Verlust des kurzen Vocals ist überhaupt das Wesentlichste in der Unterscheidung der beiden Abtheilungen; vgl. unten die Formen des Cat.

bestimmen (aber *يُفْعِلُ verkaufen*). Ferner behalten die meisten dreibuchstabigen Causale den Vocal und die Verdopplung, wohl als Spur eines einst volleren Klanges z. B. *يُفْعِمُ*, *يُفْعِيْمُ* u. s. w. Bei diesen Causalen haben wir vielmehr die Ausnahmen zu betrachten, welche Vocal und Verdopplung verlieren: dies sind einige von Wurzeln פִּי und פִּע, nämlich *יִפְעֵם brennen* (יָפַע), *יִפְעֵל lehren* (יָפַע), *יִפְעֵל lehren* (יָפַע), *יִפְעֵל lehren* (יָפַע),¹ *יִפְעֵל lehren* (יָפַע),² *יִפְעֵל lehren* (יָפַע) *steigen machen* (zunächst von *יִפְעֵל*), *יִפְעֵל essen machen*. Ferner gehören hierher *יִפְעֵל ruhen machen* und *יִפְעֵל erheben*, welche vielleicht auf andre als die gewöhnlichen Formen zurück gehn;³ in diesen Formen scheint nämlich die Beibehaltung des langen Vocals die Spur eines einst stärkern Anlauts zu enthalten. Ihnen schliessen sich an *יִפְעֵל bedecken* und selbst *יִפְעֵל finden* (das ja sogar in die 1. Klasse übergeht) = מִשְׁכֵּה.

Aber auch sonst haben wir noch einige Verba mit *פִּי* und *פִּע*, die sich in keine bestimmte Categorie unterbringen lassen. So *יִפְעֵל läutern*, *יִפְעֵל drücken*, *יִפְעֵל bekannt sein*, (aber *יִפְעֵל verfertigen* u. s. w. und so *יִפְעֵל* und *יִפְעֵל theilnehmen* von *יִפְעֵל*), *יִפְעֵל to be still* (neben *יִפְעֵל sich wundern*), *יִפְעֵל beneiden* (neben *יִפְעֵל suchen*, *יִפְעֵל vergeben*), *יִפְעֵל verzeihen* (neben *יִפְעֵל zerstören* u. a. m.),⁴ *יִפְעֵל verstümmeln* (neben *יִפְעֵל schmücken*), *יִפְעֵל reinigen* (neben *יִפְעֵל bestatten*), ferner *יִפְעֵל giessen* und so wohl noch einige.

¹ Zwar wird dies Wort stets mit *פִּי* geschrieben, aber es verliert in den betreffenden Fällen immer seinen 2. Vocal z. B. *יִפְעֵל*, *יִפְעֵל* u. s. w. Es ist also wohl *יִפְעֵל* zu schreiben.

² Mit den Nebenformen *יִפְעֵל* und *יִפְעֵל*, welche wohl aus dem as. Pacl *יִפְעֵל* entsprossen sind.

³ Vielleicht *יִפְעֵל*, *יִפְעֵל*, wie wir *יִפְעֵל* haben?

⁴ *יִפְעֵל to disturb* gehört nicht hierher, da es für *יִפְעֵל* steht (S. 58).

In allen diesen Fällen scheint aber die Sprache des Cat. und Röd. die Verdopplung fest zu halten, denn sie hat als ersten Vocal hier stets — (e), mag der 2. Rad. vocalisiert sein oder nicht (z. B. فَعِم *übersetze* = فَعِم , رَتَل *rette* = فَرِم , لُعِمِل *du begräbst* = لُعِمِل , wie يُحِنِب *wir glauben* = يُحِنِب u. s. w.). Aber der Unterschied von den Verben 1. Kl. wird hier bei den vorne mit *a* gebildeten Formen dennoch strenger ausgedrückt als in den Drucken, indem die 1. Kl. beim 1. Rad. stets — und in geschlossener Silbe — hat, während die Drucke in beiden Fällen — geben und bei den Verben 2. Kl. nur die 2. Abtheilung durch die Vocalisierung unterscheiden¹. Ob die Beibehaltung des 2. Vocals in der Sprache des Cat. und bei Röd. genau nach denselben Regeln Statt findet wie in den Drucken, kann ich wegen des geringen Umfangs des Materials nicht sicher angeben; doch ist es wenigstens im Ganzen und Grossen der Fall, da alle einzelnen Beispiele stimmen.²

Was den Bedeutungsunterschied der beiden Klassen betrifft, so zeigt sich zwar noch durchgehends die stärkere transitive oder auch causative Kraft bei der zweiten, und namentlich wo von einer Wurzel beide Klassen vorkommen (z. B. فَرِم 1. *fertig sein*, 2. *herausreissen, retten*; اَج 1. *kaufen*, اَج 2. *verkaufen* u. s. w.) ist die alte Be-

¹ Während wir z. B. dem لُعِمِل لُعِمِل der Drucke nicht ansehn können, dass jenes der 2., dieses der 1. Klasse angehört, ist bei لُعِمِل gegenüber لُعِمِل , wie die Andern schreiben, Alles klar. Der lautliche Unterschied dieses — und — muss nicht ganz unbedeutend sein, da er in der doch so regellosen Schreibart fest durchgeführt wird.

² Die Form مَحْمِل *du erträgst* (Fremdwort von صَبْرٌ مَحْمِلٌ *Geduld*) ist allerdings nach der 2. Kl. gebildet, während St. dies Verbum nur zur 1. Kl. zählt,

deutung des Peals noch ganz klar; aber im Einzelnen finden sich freilich, wie ja schon in den ältern semit. Sprachen, allerlei, durch unmerkliche Uebergänge hervorgerufene Bedeutungsänderungen. Einzeln kommt auch im Ns. ein Verb ohne merkbliche Verschiedenheit der Bedeutung in beiden Klassen vor z. B. **פָּצַח** *befehlen* 1. 2. (wie im As. **פָּצַח** und **פָּצַח**), **נָחַם** *finden* 1. 2.

Die Grundformen.

Allen Verbalformen, mit Ausnahme des Imperativ's, § 101 liegen ein paar noch ganz deutlich erkennbare Nominalbildungen zu Grunde, nämlich 2 Participia, von denen eins in zwei Modificationen erscheint, und ein Infinitiv. Diese Grundformen sind folgende:

1. Klasse.		2. Kl. 1. Ab-	2. Kl. 2. Ab-
		theilung. ¹	theilung. ¹
A. 1. Part.	פָּצַח	פָּצַח נָחַם	פָּצַח נָחַם
B. 2. Part.			
a) Stat. absol.	פָּצַח	פָּצַח נָחַם	פָּצַח נָחַם
b) Stat. emph.	פָּצַח	פָּצַח נָחַם	פָּצַח נָחַם
C. Infinitiv.	פָּצַח	פָּצַח נָחַם	פָּצַח נָחַם
D. Imperativ.	פָּצַח	פָּצַח נָחַם	פָּצַח נָחַם

In allen Formen der zweiten Klasse haben nach St. 52² die Bewolmer von Tiari, Techuma, Nochea (d. h.

¹ Siehe den vorigen §.

² Ich setze aber voraus, dass sich dies nicht auf den Imperativ bezieht, sowie dass Causale wie **פָּצַח**, **נָחַם** nicht etwa noch ein weiteres **פ** vor ihrem Anlaut haben können. Freilich sind in der Bibel zur Uebersetzung des hebr.

dem innern Gebirgslande) und den Westabhängen der kurd. Gebirge (Bohtan u. s. w.) ein **jo** vor dem Worte, das aber in der Ebne von Urmia nicht gehört wird. Nun finden wir einzeln auch in den Drucken Formen wie **ܚܚܡܐ** *ehren* (Infin.) Z. 2, 181; **ܚܚܡܐܢܐ** *er ehrte sie* Gesangb. 86; **ܚܚܡܐܢܐ ܕܝܗ** *sie ehren dich* Bxt. 421, **ܚܚܡܐ** *ehrt* Bxt. 360, **ܚܚܡܐ** *sie ehrt* Spr. 3, 8, **ܚܚܡܐܢܐ** *wir ehren* Bxt. 97 und mehr solche Formen von **ܚܚܡܐ**¹, ferner **ܠܚܚܡܐܢܐ** *aufzuerwecken* Z. 2, 156; **ܠܚܚܡܐܢܐ** *sich zu erbarmen* Psalm 77, 9; **ܚܚܡܐܢܐ** *geweiht* Z. 4, 95, Pl. **ܚܚܡܐܢܐ** Z. 2, 173; **ܚܚܡܐܢܐ** *gepriesen* Ps. 18, 3 (vgl. § 49). Es versteht sich von selbst, dass dies M ursprünglich und bei der Analyse der Formen immer mit zu beachten ist.

Bei der oben gegebenen Anordnung haben wir im Grunde unsre Ansicht über die Bedeutung der Grundformen schon zu erkennen gegeben. Das erste Part. giebt sich in beiden Klassen leicht als das alte Part. activum zu erkennen; in der 1. Kl. ist es unverändert geblieben, in der 2. sind die schon besprochenen Veränderungen eingetreten, also **ܚܚܡܐܢܐ** für **ܚܚܡܐܢܐ**; **ܚܚܡܐ** für **ܚܚܡܐܢܐ** (wie noch das eben erwähnte **ܚܚܡܐܢܐ**). Im Cat. in der 1. Kl. **ܚܚܡܐܢܐ**, in der 2. Kl. für beide Abtheilungen **ܚܚܡܐ**.²

Das zweite Participium ist das alte Part. pass., welches bei der einen Verbindung im St. emph., bei der

Inf. abs. auch Formen gebraucht wie **ܚܚܡܐܢܐ** *niederbeugen* Jud. 11, 35; **ܚܚܡܐܢܐ** *umneiden* Gen. 23, 5 von den Causalen **ܚܚܡܐܢܐ**, **ܚܚܡܐܢܐ**, aber von diesen gilt gewiss noch in höherem Grade das von den entsprechenden Formen § 49 Gesagte.

¹ So auch Nom. Agentis **ܚܚܡܐܢܐ** Spr. 14, 31.

² So auch das Nomen Agentis 1 **ܚܚܡܐܢܐ** 2 **ܚܚܡܐܢܐ** (Röd. **ܚܚܡܐܢܐ**). Von 1 im Cat. **ܚܚܡܐܢܐ** *Schöpfer* **ܚܚܡܐܢܐ**.

andern im St. absol. erscheint. Jener Fall ist bei der 1. Kl. ganz deutlich¹; im 2. Fall bewirkt das Treten in geschlossene Silbe — unmittelbar darauf folgt dann stets ein L — eine Verkürzung des langen Vocals, der aber erhalten ist, sobald die Silbe offen bleibt, (siehe S. 221 f.). Sehr merkwürdig ist aber dies Partic. bei der 2. Klasse. Wir haben hier noch die uralte, dem Aram. sonst früh verloren gegangene *innere Passivbildung*, von der uns nur im biblischen Aramäisch und in der Targumsprache einzelne Reste erhalten sind. Denn ܡܫܝܒܐ , ܡܫܝܒܐ ; ܡܫܝܒܐ , ܡܫܝܒܐ entsprechen unzweifelhaft einem alten Part. Pual hebr. מִשְׁבֵּי , מִשְׁבֵּי (für מִשְׁבֵּי), targ. מִשְׁבֵּי (gewöhnlich מִשְׁבֵּי).² Das — für — kann uns nach vielen ähnlichen Fällen nicht mehr auffallen (§ 6); dazu findet sich hier auch in den Drucken vereinzelt — .³ Die passive Bedeutung tritt auch noch in vielen Fällen klar hervor.

In ܡܫܝܒܐ , ܡܫܝܒܐ haben wir so Hofal-Partic., die jedoch ganz nach der Weise der andern gebildet sind, der ganzen Behandlung dieser Causalformen gemäss.

Der Infinitiv der 1. Kl. entspricht einer im As. beliebten Abstractbildung (welche auch im Hebr. dem sogen. Inf. absol. שֶׁבַח zu Grunde liegt).¹ Der Inf. der 2. Kl. hat

¹ Auffällig ist der kurze Vocal in ܡܫܝܒܐ knicende Z. I. 130 (zur Unterscheidung von ܡܫܝܒܐ gesegnet?) und dem öfter vorkommenden ܡܫܝܒܐ , beschäftigt.

² Wie diese ns. Formen zu den hebräischen stimmen, so entsprechen die gewöhnlichen aramäischen Passivparticipia genau den arabischen z. B. as. ܡܫܝܒܐ (gegenüber activem ܡܫܝܒܐ) = مَشْبُوت (gegenüber activem مَشَّيْتُ).

³ Die Femininform von Wörtern auf T wird gern mit — geschrieben z. B. ܡܫܝܒܐ , ܡܫܝܒܐ oder ܡܫܝܒܐ . Hauptsächlich geschieht dies wohl nur, um eine Verschiedenheit vom Masc. ܡܫܝܒܐ zu erreichen.

⁴ Nom. Actionis davon ܡܫܝܒܐ .

etwas Entsprechendes zwar nicht im As., wohl aber im Babylonischen (Talmudischen u. Mandäischen) und theilweise im spätern Palästinischen¹, wobei nur der Unterschied zu beachten, dass im Ns. jeder solche Inf. mit anlautendem **ס** gebildet war (siehe noch das eben citierte **סַמְפִּיל** u. s. w. und ferner zur Vertretung des hebr. Inf. abs. **סַחֵבְלָא** *segnen* Hebr. 6, 14), während dieses in den andern Dialecten mit Ausnahme einiger mandäischer Reflexivformen (bei denen bald **מִיַּת** *met* bald **מִיַּת** *et* erscheint) fehlt. Dass die Auflösung der Verdopplung die Natur des zweiten Vowels nicht beeinflusst, wie es nach der Schreibweise mit **ו** scheinen könnte, sahen wir schon oben S. 11 (**פִּרְסִי** von St. umschrieben „*parookin*“ d. i. *pārūqin*). Es entspricht nun **פִּרְסִי** (**פ**), **פִּרְסִי** (**פ**) einem ursprünglichen **פִּרְסִי**, **פִּרְסִי**, und danach sind **פִּרְסִי**, **פִּרְסִי** gebildet (babylonisch **פִּרְסִי**, **פִּרְסִי**). Im Cat. finden wir bei den entsprechenden Formen vorne eine Trübung; allerdings haben wir nur 2 Beispiele **פִּרְסִי** *bereuen* = **פִּרְסִי**; **פִּרְסִי** *erzählen* = **פִּרְסִי**, vgl. die Quadrill.²

¹ Vgl. Mandäer § 65. Wir haben so Mandäisch **פִּרְסִי** *segnen*, **פִּרְסִי** *erheben*, **פִּרְסִי** *gemischt werden*, **פִּרְסִי** *gebaut werden* u. s. w.; Talm. **פִּרְסִי** *helfen*, **פִּרְסִי** *hinstellen*, **פִּרְסִי** *beten* u. s. w. Im Targ. Hieros. zum Pent. stehn öfter solche Formen, ganz einzeln selbst im Onkelos, während sie in andern palästinischen Targumen (z. B. zu den Megillen, wo ich nur Esth. 2, 14 eine solche Form gefunden habe), im Christlich-Paläst. sowie in Samarit. durchaus fehlen. Sie sind wohl aus dem babylonischen Dialect nach Palästina gekommen. — Verwandt scheinen arab. Formen wie **فَصَحِيحِي**. Jedenfalls möchte ich das schliessende *é* = arab. **ي** setzen.

² Zu den Formen **פִּרְסִי** *richten* u. s. w. siehe oben § 49. — Von **פִּרְסִי** *lachen* wird neben **פִּרְסִי** gewöhnlich die kürzere Bildung **פִּרְסִי** (as. **פִּרְסִי**) gebraucht; so auch **פִּרְסִי** § 116.

Der Imperativ ist ganz der alte ܡܝܕ wie im as.; ܡܝܕܐ desgleichen; ܡܝܕܐ aus *parrig*, und streng nach dieser Analogie ܡܝܕܐ , ܡܝܕܐ , indem das M ganz zur Wurzel gerechnet wird.

Conjugation der Grundformen.

Das 1. Part., beständig im Stat. absol., im Sg. ge- § 102 schlechtlich differenziert, im Pl. wie andre Adjectiva bloss mit der Endung des Plur. Masc. versehen, wird wie in allen aram. Dialecten zur Bildung eines Tempus benutzt, indem für die 1. und 2. Pers. die betreffenden Personalpronomina antreten, während die 3. Pers. durch die nackte Nominalform genügend vertreten ist (s. oben S. 202 Anm. 1).

Beim Antritt vocalischer Endungen verlieren die 1. Kl. und die 2. Abtheilung der 2. Kl. den 2. (kurzen) Vocal, und der erste, jetzt in geschlossene Silbe tretende Vocal wird (resp. bleibt) kurz, obwohl er in den Drucken stets lang geschrieben wird. Also 1. Kl.

	3. Pers.	2. Pers.	1. Pers.
Sg. M.	ܡܝܕܐ <i>er endet</i>	ܡܝܕܐ <i>du endest</i>	ܡܝܕܐ <i>ich ende</i>
Sg. F.	ܡܝܕܐ <i>sie endet</i>	ܡܝܕܐ <i>du endest</i>	ܡܝܕܐ <i>ich ende</i>
Pl. com.	ܡܝܕܐ <i>sie enden</i>	ܡܝܕܐ <i>ihr endet</i>	ܡܝܕܐ <i>wir enden</i>

2. Klasse 1. Abtheilung.

	3. Pers.	2. Pers.	1. Pers.
Sg. M.	ܡܝܕܐ (für ܡܝܕܐ)	ܡܝܕܐ	ܡܝܕܐ
Sg. F.	ܡܝܕܐ	ܡܝܕܐ	ܡܝܕܐ
Pl.	ܡܝܕܐ	ܡܝܕܐ	ܡܝܕܐ

Die 2. Kl. 2. Abth. lautet in diesem Tempus ganz gleich mit der 1. Kl., obwohl der Ursprung verschiedenartig ist; فَيَم, فَيَم 1. Kl. ist ja ursprünglich, aber فَيَم, فَيَم u. s. w. 2. Kl. stehen für *m'farriq*, *m'farriqat* u. s. w. Im Cat. ist, wie schon bemerkt, hier aber ein Unterschied deutlich, indem dieser in der 1. Kl. in offener Silbe stets َ, in geschlossener ِ (z. B. فَعَلَ, فَعَلَ u. s. w.), dagegen bei der 2. Kl. unter allen Umständen ِ hat (z. B. فَيَم, فَيَم, فَيَم, und so vom Causal يَدِّعُ *du sollst lehren* u. s. w.).¹

Die Entstehung dieser Formen ist, zumal nach dem, was wir § 99 schon hatten, leicht zu erkennen. Die 3. Pers. entspricht ganz dem as. Part. (Pl. *i* aus *in* § 24); in der 2. ist فَيَم, فَيَم aus فَيَم, فَيَم (wie ähnlich schon im As. und besonders im Mandäischen). Der Pl. فَيَم schon ganz so im As. In der 1. Pers. ist فَيَم, فَيَم aus فَيَم, فَيَم; der Abfall des Auslauts (gegenüber as. فَيَم, فَيَم) ist wohl durch Tonverhältnisse erfolgt. Der Pl. فَيَم (dessen Endung „*akh*“ gesprochen wird) hat die „vulgäre“ Nebenform فَيَم, welche den Auslaut *i* noch etwas treuer bewahrt. Die ganz vereinzelt, in einem Verse vorkommende Form فَيَم *nir kommen um* (mit Vocaleinschiebung für فَيَم § 11) und die als Nebenform bei St. 39 angegebene Form فَيَم (فَيَم) zeigen immer deutlicher, dass wir hier eine Zusammensetzung aus فَيَم (resp. فَيَم) haben. Dadurch wird die im Cat. neben فَيَم vorkommende Orthographie فَيَم als die etymologisch richtige erwiesen, und jene Nebenform ist einfach فَيَم (oder vielmehr فَيَم) zu schreiben.

¹ So auch bei den Verbalnomen z. B. فَيَم *Reue* (فَيَم).

Natürlich ist die Erklärung von سپل u. s. w. ganz analog.

Nach St. 39 wird in einigen Gegenden der Ebne von Urmia فمبف für فمبف gesprochen, das wir denn auch bei Röd. in der Form فمبف *ihr gebt mir* (= فمبف) finden. St. vermuthet hierin eine Contraction von فمبف , was wohl richtig ist; die Suffixendung فم hat sich hier ebenso eingedrängt wie bei فمبف *ihr* neben فم (§ 34). Das nach St. ebenfalls zuweilen gehörte فمف ist dann wohl eine neue Zusammenziehung aus jener langen Form, da sich das betonte ف weder aus ف noch als eine andre Zusammenziehung von $\text{ف} + \text{ا}$ (فمب) erklären lassen will.

Hinter diese Verbindung kam in der 1. und 2. Pers. Sg. noch das selbständige Pronomen treten, verliert aber dann seinen Anlaut und der nun erscheinende Doppelconsonant wird aufgelöst. So schreibt St. 1. M. فمف (1.); 1. F. فمف ; 2. M. فمف 2. F. فمف . So nahe es liegt, in diesen Formen nur eine andre Zusammenziehung von فمف , فمف , فمف zu sehen, so spricht doch das ف der Masculina wohl gegen eine solche Erklärung, und wir sehen darin Zusammenziehungen aus فمف , (*parqinànà, parqinnà, parqènà*), فمف , فمف . Demnach dürfte die Schreibweise² فمف *soll ich gehn?* (Gesangbuch 2), فمف *soll ich*

¹ St. führt diese Formen nur mit ف an, weil er das Tempus mit ف („Futurum“) eher behandelt als das nackte („Subjunctiv Praes.“); aber sie kommen auch ohne ف vor.

² Wir finden in den Drucken solche Formen fast nur von Verben ف und nur in der 1. Pers. Das Letztere sagt auch St.

beten? (ib. 3) etymologisch genauer sein als *أَتَلَّ* *ich löse* Luc. 3, 16 und ähnliche, bei denen freilich, da die Verbalform selbst schon auf *لَـ* ausgeht, dies Verhältniss weniger deutlich. Vgl. übrigens oben S. 204 Anm. 2.

Schwierig ist aber die Nebenform auf *آب*, welche nicht bloss die 3. Pers. Pl., sondern auch Sg. bezeichnet: *جِه فِيم آب* *sie werden, er wird enden*. Man wird schwerlich umhin können, hier wirklich eine von den „ignorant villagers“, wie St. sagt, begangene Uebertragung einer unkenntlich gewordenen Pluralform auf den Sg. anzunehmen; denn *آب* dürfte nichts anders sein, als *يَف* oder vielmehr *يِب*. Ob dies *ni* auch beim Sg. Fem. gebraucht wird, sagt St. nicht.

Die Zusätze, die zu diesen Formen treten (Vorsätze *جِه, فِيم, آب*; Nachsatz *لَوَّ* oder *وَوَّ*), ohne sonst formelle Aenderungen hervorzurufen, werden wir in der Syntax bei Gelegenheit der Bedeutungsmodification besprechen, die sie dem Tempus geben. Dies gilt auch von ähnlichen Zusätzen bei den demnächst zu besprechenden Verbalformen.

§ 103 Das 2. Part. bildet durch Zusammensetzung mit dem Verb. subst.¹ ein Perfectum, wobei es ganz wie ein Adjectiv behandelt und deshalb stets in den St. emph. gesetzt wird. Die Bedeutung ist bald passiv, bald (wie im As. fast nur bei Intransitiven)² activ und zwar kann dies bei demselben Worte geschehn. Doch darüber siehe die

¹ Dasselbe tritt hier wie in sonstigen Fällen meistens nach, kann aber, da die Verbindung keine ganz enge ist, auch wohl voran treten. Ebenso *لَوَّ*.

² Doch vgl. Fälle wie *حَلَّ يَمِبْ هَبْلِبْ* *erworben habend* z. B. *حَلَّ يَمِبْ هَبْلِبْ* *was sie erworben haben oder noch erwerben mögen* Land. anecdota pg. 48.

Syntax. Wir haben also mit Sg. M. **عَمِلَ**, Fem. **عَمِلَتْ**, Pl. **عَمِلُوا** (*er hat geendet, ist geendet u. s. w.*):

	3. Pers.	2. Pers.	1. Pers.
Sg. M.	عَمِلَ	عَمِلْتَ	عَمِلْتُ
Sg. F.	عَمِلَتْ	عَمِلْتِ	عَمِلْتُ
Pl.	عَمِلُوا	عَمِلْتُمْ	عَمِلْنَا

Das *î* in **عَمِلْنَا** wird natürlich verkürzt; so Cat. **عَمِلْنَا** = **عَمِلْنَا** *benedicta es u. s. w.* Ueber die sonst hier nöthigen oder möglichen Zusammenziehungen siehe oben beim Verb. subst. (S. 205 f.).

Ganz nach dieser Analogie haben wir nun von der 2. Kl. 1 Abth. **عَمِلَ**, **عَمِلْتَ** (**عَمِلْتُ**, **عَمِلْتِ** S. 213 Anm. 3) Pl. **عَمِلُوا**; 2. Abth. **عَمِلَ**, **عَمِلْتَ**, **عَمِلْتُمْ**, die genau auf dieselbe Weise mit dem Verb. subst. zusammengesetzt werden; also z. B. **عَمِلْتُ** *ich habe (bin) erneuert*, **عَمِلْتِ** *du (Weib) hast (bist) gerettet*, **عَمِلْتُمْ** *sie haben (sind) gerettet*. Auch zu diesen Formen kann ein die Bedeutung modificierendes **عَمِلَ**, **عَمِلْتَ** treten, welches bei der 3. Person natürlich (nach § 99) das **عَمِلَ**, **عَمِلْتَ** ganz ersetzt.

Ganz anders ist die Anwendung dieses Part. im St. § 101 abs. Wie im As. bei Passivformen und speciell beim passiven Particip der Thäter mit **عَمِلَ** angegeben werden kann,¹ so bildet im Ns. eine solche Zusammensetzung des 2. Part.

¹ Beispiele, die ganz genau zu der ns. Anwendung passen, lassen sich unschwer in Menge auffinden. So z. B. **عَمِلَ** *von ihm ist gemacht, er machte* Ass. b. or. III, 1. 110 (ns. **عَمِلَ**); **عَمِلَ** *ich habe gehört* ib. 1, 287 (**عَمِلَ**); **عَمِلَ** *sie wachten* Efrem, carm. Nis. 29, 24; **عَمِلَ** *sie fasteten* ib. 29, 15 (**عَمِلَ**); **عَمِلَ** *ich habe geschn* ib. 35, 107 (**عَمِلَ**) u. s. w.

mit unmittelbar dahinter tretendem Δ und dem betreffenden Possessivsuffix ein regelmässiges Tempus. Dass die Sprache den Ursprung dieser Form noch nicht vergessen hat, zeigt sich deutlich daran, dass das Partic. je nach dem Geschlecht und der Zahl des Leidenden (im Passivsatz als Subject fungierenden) noch abgewandelt werden und ferner direct wie das 1 Part. mit verkürzten Personalpronomen verbunden werden kann. Doch fängt die Form schon an starrer zu werden und dadurch, dass die Sprache theilweise das eigentlich grammatische Subject in einer Constructio ad sensum wie ein Object auffasst, sich in eine reine Activform zu verwandeln. Siehe Näheres § 156. Wir bemerken nur, dass die Missionäre die Form ganz falsch als ein ursprüngliches actives Perfectum auffassen.

An das nackte oder je nachdem mit der Feminin- oder Pluralendung und den Personalpronomen zusammengesetzte Partic. tritt zur Bezeichnung des Thäters Δ mit den Suffixen. Einem vorangehenden N und R assimiliert sich jenes, also $\Delta\text{ج}$ für $\Delta\text{ج}$, *er gedachte* (*gedacht ist von ihm*); $\Delta\text{ب}$ für $\Delta\text{ب}$, *er verkaufte* für $\Delta\text{ب}$; $\Delta\text{ف}$ für $\Delta\text{ف}$, *sie verbargen* für $\Delta\text{ف}$ u. s. w. Für $\Delta\text{ب}$ und $\Delta\text{ف}$ schreiben die Drucke hier inconsequenter Weise¹ $\Delta\text{ب}$ und $\Delta\text{ف}$, in Pl. $\Delta\text{ف}$ für $\Delta\text{ف}$. Dafür kommt dialectisch auch $\Delta\text{ف}$ (St. 37; wofür er S. 107 sehr schlecht $\Delta\text{ف}$ — nämlich $\Delta\text{ف}$ *they saw him* schreibt) vor und in Bohtan und sonst $\Delta\text{ف}$, ganz den oben § 37 und § 99 angegebenen Fällen analog.

¹ Nur wenn nach der Annahme der Missionäre ein zweites $\Delta\text{ف}$ weggefallen ist z. B. $\Delta\text{ف}$ *er befahl ihm* lassen sie das H stehn.

Auf das Femininum bezogen bekommt so das Part. seine Endung *â*, und der ursprünglich lange Vocal *i* hat dann in der 1. Kl. keine Veranlassung sich zu verkürzen; im Pl. ist die Endung nicht *ب*, wie man erwarten würde, sondern *عن* d. h. wohl statt des St. abs. tritt hier (wie sonst beim Adjectiv) der St. emph. (*عن* = *عن*) ein. Wir haben somit die 3 Grundformen 1 *عندت*, *عندت*, *عندت* 2^a *عندت*, *عندت*, *عندت* 2^b *عندت* *عندت* *عندت*. Hierzu treten nun beim Bezuge auf die 3. Person einfach die Zusätze, also: *عندت*, eigentlich *er ist geendet von mir* oder *es ist geendet von mir* d. h. *ich habe geendet* oder *ich habe ihn geendet*.¹ So haben wir nun

عندت ich habe geendet

عندت — du hast g.

عندت — du (Weib) hast g.

عندت — er hat g.

عندت — sie hat g.

عندت — wir haben g.

عندت — ihr habt g.

عندت — sie haben g.

Ebenso *عندت*, *عندت* u. s. w. *عندت*, *عندت* u. s. w.

Aufs Femin. bezogen heisst es *عندت* *ich habe sie ge-*

¹ Da das Partic. sowohl auf ein bestimmtes Subject bezogen wie auch unpersönlich (*es*) gebraucht werden kann, sind beide Uebersetzungen möglich. Es erhellt hieraus, dass eine Bezeichnung des grammatischen Subjects (logischen Objects) hier fehlen kann. — Im Folgenden übersetze ich der Kürze wegen immer im Activ.

endet (eigentlich *finita est mihi* = **هَبْتُمَا دَب**), **هَبْتُمَلْج**
u. s. w.; **هَبْتُمَلْج**, **هَبْتُمَلْج** u. s. w.

Auf den Plur. bezogen heisst es so **هَبْتُمَلْج** *ich habe sie geendet* (*finiti sunt mihi* = **هَبْتُمَا دَب**), **هَبْتُمَلْج** u. s. w.
هَبْتُمَلْج, **هَبْتُمَلْج**¹ u. s. w.

Beim Bezug auf die 1. Pers. Sg. und Pl. und die 2. Pers. Sg. treten nun die etwas verstümmelten selbständigen Personalpronomina in derselben Weise hinter dies Partic. wie hinter das erste (**فَيِّج** u. s. w.). Jedoch fallen die Formen aus, in denen der Handelnde und Leidende dieselbe Person sein müssten. Nach dem N der ersten Person wird das L wieder assimiliert. In den Drucken kommt nur die 1. Pers. Sg. ziemlich häufig vor, die 1. Pers. Pl. ist schon sehr selten, und von der 2. Pers. Sg. finde ich nur in St.'s Grammatik Beispiele. Vermuthlich erschien diese Form den Americanern aus irgend einem Grunde zu anomal, denn schwerlich dürfte sie an und für sich so viel seltner sein als die der 1. Pers. Die Form der 2. Pers. Pl. ist wohl deshalb nicht gebildet, weil sie zu lang sein würde. Da der Sinn dieser Verbindung sich leicht und bequem auch auf andre Weise ausdrücken lässt, so kann diese Lücke nicht auffallen.

Diese Form lässt sich von allen betreffenden Participien bilden, also **هَبْتُمَلْج** (für **هَبْتُمَلْج**) *ich bin von ihm geendet*, *er hat mich geendet*, **هَبْتُمَلْج** *er h. m. erneuert*, **هَبْتُمَلْج** *er h. m. befreit*, u. s. w. Hier ist nur zu beachten, dass die 2. Kl. 2. Abth. den kurzen 2. Vocal vor den stets vocalisch anlautenden Endungen auch hier verliert,

¹ Cat. hat **هَبْتُمَلْج** *sie sind von uns vergeben, wir haben sie vergeben*; also vielleicht den St. absol. *i* für *in* statt des in den Drucken üblichen St. emph. *ē*.

während ihn die 1. Abth. bewahrt. Es genügt, ein Beispiel durchzumachen, und wir wählen hierzu das von St. 106 gegebne, indem wir die von ihm ausgelassne 1. Pers. Fem. ergänzen. Das Verb **حَمِيَ** *heilen*, Part. **حَامِي** gehört der 2. Kl. 2. Abth. an, und das Part. wird daher überall zu **حَامِي**.

1. Pers. Sg. M.		1. P. Sg. F.	
Sg. 2. Pers. M. حَمَيْتَ	حَمَيْتَ	du hast mich ge-	heilt
2. P. F. حَمَيْتِ	u. s. w.	du (Weib) h. m. g.	
3. P. M. حَمِيَ	wie das	er h. m. g.	
3. P. F. حَمِيَ	Masc. nur		
Pl. 2. P. حَمَيْتُمْ	mit تَ	sie hat m. g.	
Pl. 3. P. حَمِي	statt	ihr habt m. g.	
	تَ	sie haben m. g.	

2. Pers. Sg. M.	2. Pers. Sg. F.	
Sg. 1. P. حَمَيْتَ	حَمَيْتِ	ich habe dich g.
3. P. M. حَمِيَ	u.	er hat d. g.
3. P. F. حَمِيَ	s. حَمَيْتِ ¹	sie hat d. g.
Pl. 1. P. حَمَيْتُمْ	w.	wir haben d. g.
3. P. حَمِي		sie haben d. g.

1. Pers. Pl.

Sg. 2. P. M. حَمَيْتَ	du hast uns g.
2. P. F. حَمَيْتِ	du (Weib) hast u. g.
3. P. M. حَمِيَ	er hat u. g.
3. P. F. حَمِيَ	sie hat u. g.
Pl. 2. P. حَمَيْتُمْ	ihr habt u. g.
3. P. حَمِي	sie haben u. g.

¹ Hier schreibt St. ohne das sonst beliebte stumme **تَ**.

Ohne Bedeutung ist es, dass St. die mit **حوصص** gebildeten Formen wie zwei Wörter, die mit **حوصص** gebildeten wie ein Wort schreibt;¹ das Letztere ist aber gewiss zweckmässiger, da die Assimilierung in **حوصص** u. s. w. zeigt, dass die beiden Glieder sehr eng mit einander verbunden werden.

Einer Analyse dieser Formen bedarf es nach dem Gesagten kaum mehr. Dass **حوصص** = **حوصص**, **حوصص** = **حوصص** (Fem.), **حوصص** = **حوصص** oder vielleicht **حوصص** ist, kann eben so wenig bezweifelt werden, wie dass **حوصص** = **حوصص** (wie **فيم** = **فيم**) und **حوصص** = **حوصص** und dass das darauf folgende **و**, **ف** u. s. w. für **و**, **ف** u. s. w. steht, deren L dem N assimiliert ist.

Natürlich sind die entsprechenden Bildungen **حوصص**, **حوصص**, **حوصص** ebenso aus resp. **حوصص**, **حوصص**, **حوصص** entstanden u. s. w.

Zu bedauern ist, dass St. es für „unnöthig“ gehalten hat, „auf andre locale Eigenthümlichkeiten im Gebrauch der Suffixe“ näher einzugehn (S. 107). Sicher bin ich aber, dass sich keine dialectische Form finden wird, welche unsre ganz einfache Erklärung dieser Verbalformen umstossen könnte. Es sind, um dies noch einmal zu wiederholen, passive Participien, deren grammatisches Subject entweder äusserlich zu ihnen tritt, oder als in ihnen liegend angesehen wird (wie in **فيم** *er endet*, **فيم** *sie enden*), und deren logisches Subject durch ein **ل**

¹ Sonst finde ich auch **حوصص** *wir wurden durch sie abgehalten, sie hielten uns ab* Z. 2, 122, worin 3 Abweichungen von St.'s Orthographie 1) **حوصص** für **حوصص** (§ 2), 2) **حوصص** für **حوصص**, 3) die Schreibweise in 2 Wörtern. Alle 3 sind aber für die Aussprache völlig gleichgültig.

mit dem betreffenden Personalsuffix ausgedrückt wird; allmählich beginnt jedoch die Sprache, die sehr viel gebrauchte Form wie eine rein active aufzufassen.

Indem vor den *Infinitiv* die Praep. **د**, bei der 1. Kl. **ي**, § 105 tritt, bildet er mit dem Verbum subst. ein neues Praesens. So **يَهْمِلُ** eigentlich *ich bin im Enden* d. h. *ich ende* und so ferner mit **تَفِي**, **يَمِلُ**, **تَفِي** u. s. w.

Aber vor Verben, die mit **د** oder **ه** anlauten, fällt dies **د**, obgleich immer geschrieben, in der Aussprache regelmässig ab¹, und dies geschieht im gemeinen Leben auch „mit vielen andern Verben, besonders denen, die mit M anlauten“. Als Beispiele giebt St. **يَمْحُجِلُ** „im Demüthigwerden“ *mikâkhâ*, **يَمْشُلُ** „im Salben“ *mi'sâchâ* und **يَجْجُلُ** „im Thun“ *wâdâ* (vgl. oben S. 60 Anm. 2).

Vor dem Infin. der 2. Kl. ist das vocallose **د** nun aber regelmässig abgefallen und wird auch nie mehr geschrieben. Hier haben wir also für die 1. Abth. **يَهْمِلُ** *ich erneure*, für die 2. Abth. **يَهْمِلُ** *ich befreie* für **دَهْمِلُ**, **دَهْمِلُ**.

Ueber die Zusammenziehungen des Auslauts mit **ي** u. s. w. siehe S. 205 f.

يَهْمِلُ kann auch hier hinzutreten, resp. das Verb. subst. der 3. Pers. ersetzen.

Die einzige Form, in welcher die alte Verbalflexion noch § 106 erhalten ist, bildet der Imperativ. In der 1. Kl. haben wir beim starken Verb nur die transitive Bildung mit **ه** z. B. **هْمِلْ** *ende*, keine Spur mehr von der gleichfalls transitiven auf ..

¹ Der hier zwar voll geschriebene Vocal scheint im Grunde nur wie eine Art Schwa zu tönen (§ 10), und der Abfall des B, das durch einen so schwachen Vocallaut von einem ihm selbst gleichen oder nah verwandten Buchstaben geschieden ist, kann nicht befremden.

(wie **حجى**) und der theils transitiven, theils intransitiven auf **ـى**; also auch **كوى** *koche* (intr.), **سوى** *schlase* u. s. w. Das Fem. Sg. lautet ebenso, denn ein angehängtes **ـى** ist eine unnöthige Erinnerung an etwas längst Vergangenes. Merkwürdig ist aber, dass der Pl. noch die, freilich auch in sämtlichen andern aram. Dialecten einzeln nachweisbare, Endung auf **ـى** hat. Wir haben hier also die Formen **فوى** (Fem. **فوى**) Pl. **فوى**.

Ganz diesen und den schon durchgenommenen Formen entsprechend haben wir in der 2. Kl. 1. Abth. Sg. **نبى** (F. **نبى**) Pl. **نبى**, 2. Abth. **فوى** (F. **فوى**) Pl. **فوى**. Aber neben dieser besteht noch eine, wenn auch nach St. seltene und in den Drucken deshalb aufgegebene, Form **فوى**. St. sagt nicht deutlich, ob dieselbe bei Verben der 1. Abth. nicht vorkomme. Die Erklärung dieses **فوى** ist um so schwieriger, da wir auch bei den Verben **وى** (1. Kl.) regelrecht **وى** *werft* (Sg. **وى**) und danach **وى** *hört* (Sg. **وى**) finden¹, wo das **ـى** zugleich den wurzellhaften auslautenden Vocal mit vertritt. Dadurch wird es uns unmöglich, einfach das **فوى** als ein selbständiges Wort abzutrennen, das an den alten Pl. **فوى** getreten wäre, um dessen verlorne Endung zu ersetzen; denn dann würde die Form von **وى** u. s. w. nothwendig anders lauten, da hier der alte Plur. (**وى**) auch für's Ohr deutlich vom Sg. (**وى**) unterschieden war. Die Endung bleibt vor der Hand räthselhaft.²

¹ Bei Rüd. haben wir so **وى** *gebt mir* mit **وى** = **وى** (S. 14 Anm. 2), also Abfall des N, vom Sg. **وى** (bei St. Plur. **وى**). — Ferner hat Rüd. die Form **وى** *verschwindet*, deren Endung wohl durch Einfluss von Formen wie **وى** (§ 102) zu erklären ist.

² In Nochea kommen noch die alten Formen **وى** *hört*, **وى** *kommt* (sonst **وى**) vor (St. 108). — Wenn **وى** *lass* (**وى**) auch bei der Anrede an

Im Cat. und bei Röd. haben wieder beide Abtheilungen der 2. Kl. vorne **ي**, also **يَسْتَعِزُّ** *erbarme dich* = **يَسْتَعِزُّ** u. s. w.

C. Flexion der dreiradicaligen schwachen Verba.

Mit **س** und **ز** als erstem Radical.

Verba **سز** giebt es nur von der 1. Kl. Nach § 26 fällt § 107 das **ل**, wo es keinen vollen Vocal hat (also wo **فَيَس** 1. Kl. bloss **و** hat), weg; die Orthographie drückt dies bald durch völliges Weglassen, bald durch **ل** aus. Also¹

Part. 1. **يَسْتَعِزُّ** (*ist*), **يَسْتَعِزُّ** (*steigt*); **يَسْتَعِزُّ**, **يَسْتَعِزُّ** u. s. w.

Part. 2. **يَسْتَعِزُّ**; **يَسْتَعِزُّ** (*für* **يَسْتَعِزُّ**), **يَسْتَعِزُّ**.

Impt. **يَسْتَعِزُّ**, **يَسْتَعِزُّ** (*sic* mit **و**).

Inf. **يَسْتَعِزُّ** mit Praepos. **لِ**, **لِ** (Nom. Actionis **يَسْتَعِزُّ**).

Die mit **د** anlautenden gleichen denen mit **ل** durchaus, obwohl die Schreibweise hier beständig das **د** giebt, also **يَسْتَعِزُّ** *then*, **يَسْتَعِزُّ** *wîdâ*, **يَسْتَعِزُّ**, **يَسْتَعِزُّ** (§ 26), **يَسْتَعِزُّ**, **يَسْتَعِزُّ** (gesprochen *wîdâ*, indem für die Sprache das B unmittelbar vor dem W steht § 26 und 105), **يَسْتَعِزُّ**. Für **يَسْتَعِزُّ** u. s. w. in der Bedeutung *intrare* **يَسْتَعِزُّ** u. s. w.

Das Adverbium **ل**, welches dem Part. mit mehr Bestimmtheit die Bedeutung eines Praesens giebt (§ 146, 1),

Mehrere gebraucht wird (Bxt. 49 u. s. w.), so erklärt sich dies aus der Erstarrung dieses ganz allein stehenden, fast zur Partikel gewordenen Wortes, und es braucht nicht direct auf altes **يَسْتَعِزُّ** zurückzugehen.

¹ Wir werden im Folgenden immer nur die charakteristischen Formen angeben, da sich daraus die vollständige Conjugation leicht ergibt. — Durchaus regelrechte Verba **سز** sind nur **يَسْتَعِزُّ** *essen* und **يَسْتَعِزُّ** *reden*, da **يَسْتَعِزُّ** *ein-treten* für **يَسْتَعِزُّ** steht.

wird nach St. 41 vor Verben **ע** und auch **ע** zu *k'* also **קָאָטִין** *gesprochen k'âtin*. Im Cat. wird bei **ד** (und **ו**)¹ ganz zusammengezogen **עֲפִיבָּךְ** *sie macht uns* (**עֲפִיבָּךְ**), **עֲפִיבָּךְ** *wir thun sie* (**עֲפִיבָּךְ**) und so **עֲפִיבָּךְ** = **עֲפִיבָּךְ**. Auch St. 72 führt *kämsin* = **עֲפִיבָּךְ** (§ 111) an.

Die Wörter **עֲפִיבָּךְ**, **עֲפִיבָּךְ** *binden*, **עֲפִיבָּךְ** *abkühlen* gehn in Urmia (nicht in Kurdistan) oft in die Formation der Verba **ע** über; ebenso **עֲפִיבָּךְ** *schliessen*. Siehe § 108.

Die von Wurzeln **ע** gebildeten Causale werden durchaus wie dreiradical. Verba behandelt, daher z. B. **עֲפִיבָּךְ** *gebet zu essen*, **עֲפִיבָּךְ** *du sollst zu essen geben* im Cat. (**עֲפִיבָּךְ**), als wäre es von einem primit. Verbum **עֲפִיבָּךְ** (2. Kl. 2. Abth.).² Bei solchen, die nach der 1. Abth. der 2. Kl. gehn, wie z. B. **עֲפִיבָּךְ** *fangen lassen*, bleibt natürlich der 2. Vocal. Ebenso wohl bei allen von primae **ע**, die zwar wie Quadrill. geschrieben, aber wie Trill. gesprochen werden z. B. **עֲפִיבָּךְ** *hinüberbringen* (z. B. **עֲפִיבָּךְ** *sie führen über* Num. 8, 7). In der Bedeutung *introducere* wird es jedoch mitunter nach der 2. Abth. formiert, denn man spricht nach St. 88 oft „*mōrin*“ (*mōrin*) „ich führe ein“ (**עֲפִיבָּךְ**), während man sonst **עֲפִיבָּךְ** (Nom. Agent. **עֲפִיבָּךְ**) schreibt. Der Cat. hat auch hier vorne —, also **עֲפִיבָּךְ** *führe uns ein* (**עֲפִיבָּךְ** aus **עֲפִיבָּךְ**).

Verba **ע**.

§ 108 Bei diesen, die alle 1. Kl. sind³, fällt das anlautende Y, wenn es keinen vollen Vocal hat, regelmässig nach

¹ Für *l* fehlen Beispiele.

² Als ursprüngliches Quadrilitterum wäre es **עֲפִיבָּךְ** mit Vocal nach dem **ע**.

³ Es sind bloss die Verba **עֲפִיבָּךְ** *gebären* (**עֲפִיבָּךְ** § 28), **עֲפִיבָּךְ** *eilen* (Ursprung?), **עֲפִיבָּךְ** *in Noth sein* (**עֲפִיבָּךְ**), **עֲפִיבָּךְ** *brennen*, **עֲפִיבָּךְ** *lang sein* (**עֲפִיבָּךְ**), **עֲפִיבָּךְ** *erben*, **עֲפִיבָּךְ** *sitzen*. Die doppelt schwachen wie **עֲפִיבָּךְ**, **עֲפִיבָּךְ** weichen vielfach ab (siehe unten).

§ 25 ab; auf diese Weise entstehen Formen, die denen der mittelvocaligen Verben ganz gleich lauten. Vollständig geht nun aber die Bildung zum Schutz des schwachen Radicals in die der mittelvocaligen über im Infin. Also haben wir z. B. von יָלַם *lernen*¹, יִלְמַל, יִלְמַל, יִלְמַל. Es ist natürlich gleichgültig, ob das ל hier mit dem Tilgungsstrich geschrieben, oder wie in מִיכַל *sie braunten* Gen. 43, 30, מִיכַל *sitze* (öfter) weggelassen wird. Der Pl. des letzteren Wortes lautet auffälliger Weise מִיכַל (öfter), so dass der Zusatz hier bloss מַל, nicht מַל־ ist.

Der Inf. aber יִלְמַל, יִלְמַל² u. s. w. und so auch das Nomen actionis מִלְמַל *das Gebären* (von יָלַם = יָלַד), מִיכַל *das Sitzen* u. s. w.

„In einigen Dörfern und vielleicht Districten“ wird der Uebergang der יִעַ in יִי noch weiter ausgedehnt und man spricht z. B. auch יִיִּי für יִיִּי.³

Wie schon im As. יָלַם und יָלַם wechseln und neben יָלַם *lang sein* das im Ns. allein erhaltne יָלַם (z. B. Ass. b. or. III, II, 269 bei einem Nestorianer) erscheint, so gehen in der Ebene — nicht aber in Kurdistan — die Verba יָלַם *steigen*, יָלַם *fangen*, יָלַם *kalt sein* (mit מִיכַל verwandt?) ganz in die Bildung der יִעַ über, wie denn diese ja freilich in vielen Formen lautlich durchaus nicht von der der יָלַם unterschieden ist. So sagt man also יִיִּי, יִיִּי und יִיִּי, ferner מִיכַל, מִיכַל, מִיכַל (ebenso das Nom. Act.

¹ Auch hier wird nach St. 41 vortretendes ל zu k'.

² Ursprünglichere Formen erhalten sich bei einigen doppelt schwachen wie יָלַם, יָלַם, יָלַם (§ 113). — Bei Röd. dafür מִיכַל *Brand* (S. 100 Anm.).

³ Genau wie im Mand. von יָלַם gebildet wird מִיכַל *du lernst*, מִיכַל *du lernst* (Mand. § 10).

جَمَعًا), جَمَعًا u. s. w.¹ Und so kommt auch قَمِي, قَمِي, قَمِي, قَمِي² neben قَمِي u. s. w. vor. As. كَرِي ist durch كَرِي ganz verdrängt.

Die Causale, soweit sie nicht wie in قَمِي, قَمِي u. s. w. ihr Y durch Umsetzung schützen und auch so ganz in die Kategorie der ٢ übergehen, werden durchaus wie drei-radicalige Verba 2. Kl. behandelt. Siehe oben S. 198.³

Ganz wie einige ٢ geht auch قَمِي schliessen (wahrscheinlich = ٢ § 21) in die Formation der ٢ und weiter der ٢ über; z. B. قَمِي, قَمِي (richtiger zu schreiben جَمَعًا) u. s. w.⁴ Für قَمِي falten, umwenden tritt geradezu قَمِي ein.

Verba mit mittlerem Vocal oder Vocalbuchstaben.

§ 109 1. Kl. Die Verba 1. Kl., welche ein mittleres bleibendes ٢ haben⁵, behandeln desselbe ganz nach den gewöhnlichen Lautregeln z. B. قَمِي springen (as. قَمِي), قَمِي (sôrîn), قَمِي, قَمِي u. s. w. Nur vor dem ٢ des Imper. fällt das radicale ٢ nach § 25 weg, also قَمِي u. s. w.⁶

¹ Doch auch جَمَعًا (sic).

² Für ٢ schwarz sein ist nur قَمِي üblich, also völliger Uebergang zu ٢.

³ Daher im Cat. z. B. قَمِي lehrst (قَمِي).

⁴ Die weiteren Formen wie bei denen von mittlerem ٢, welche sich nach den ٢ richten. In vielen Formen ist es übrigens ganz gleich, ob man eine Ableitung von قَمِي oder قَمِي annimmt, ob man z. B. قَمِي oder قَمِي oder, was ich vorzöge, bloss قَمِي schreibt.

⁵ قَمِي springen, قَمِي breit sein, قَمِي hinschwinden (auch as.), قَمِي scheuen, قَمِي aushöhlen (§ 23) und die Fremdwörter قَمِي wandern (türk. köc) und قَمِي sich bewegen (Ursprung?).

⁶ ٢ geschrieben, weil die eigentlichen ٢ im As. ٢ (û) im Impt. haben.

Ganz genau so die mit ج, das ja durchgängig mit o gleich behandelt wird, also فُجِمَ lassen, سَوِّقُ sôqin u. s. w. und so im Impt. هُجِمَ (Cat. عَمِمَ) gesprochen sūq. Bei einigen Verben ist es zweifelhaft, ob sie nach der Etymologie mit o oder mit ɔ zu schreiben sind z. B. bei نُوِيَ und نُوِيَ (§ 23).

Die ziemlich zahlreichen eigentlich mittelvocaligen Verben (١٧) richten sich in ihrer Bildung durchaus nach dem As. Wir haben also

فُيِلَ Pl. فُيِعَ, فُيِعَ u. s. w. (pêšî, pêšîn [Nom. Ag. فُيِعَ])¹; Part. 2 فُيِلَ, F. فُيِعَ; فُيِعَ² er blieb, vgl. aufs Fem. bezogen فُيِلَ er mauss sie, فُيِعَ sie verfluchten mich (Fem.) — Inf. فُيِلَ, فُيِعَ (Nom. Act. فُيِعَ) — Impt. فُيِعَ, فُيِعَ.

Hiernach richtet sich auch durchaus eine Anzahl von Verben, welche ursprünglich ٢٢ waren und die schon im As. anfangen in die Bildung ١٧ überzugehen (vgl. z. B. das Part. فُيِلَ³, z. B. فُيِلَ, فُيِلَ u. s. w. sich bücken von ٢٢٢, فُيِلَ, فُيِلَ u. s. w. vollenden von ٢٢٢ u. s. w. Doch finden wir von dem wahrscheinlich hierher gehörigen فُيِلَ to fasten (das Auge) die Form فُيِعَ sie gerichtet haben! B. 64 (Part. 2 mit Possessivsuffix).⁴

Für فُيِلَ wird, wenn es zur Passivbildung gebraucht

¹ Für فُيِعَ daher im Cat. geschrieben فُيِعَ u. s. w.

² Aus فُيِعَ wie فُيِلَ aus فُيِعَ. Im Cat. wird فُيِعَ u. s. w. neben فُيِعَ geschrieben (letzteres wohl falsche Reminiscenz an das as. Perf.).

³ Wie فُيِلَ klein machen, فُيِلَ striegeln, فُيِلَ schlagen, treffen (vgl. as. فُيِلَ), فُيِلَ sprengen, فُيِلَ niedergehn, seicht werden (hebr. פָּדַח, zerquetschen (hebr. פָּדַח; فُيِلَ ist das einfache brechen wie as. פָּדַח). So im As. schon فُيِلَ für und neben فُيِلَ u. s. w.

⁴ Ist dies Verb vielleicht eine Umstellung aus فُيِلَ, فُيِلَ? Das as. فُيِلَ, فُيِلَ wird in derselben Bedeutung vom Festrichten des Auges gebraucht, und ebenso das ns. فُيِلَ.

wird, oft **فِيع** geschrieben, wahrscheinlich ohne jeden Unterschied der Aussprache (§ 25). Ferner werden diese Participien in Versen mehrfach einsilbig, mit Verschluckung des **—**; z. B. **فَلَم** Gesangb. 75 f., **لَم** endet ib. 108, **لَم** steht 4, 80. Für **مَم** steht man **مَم** (§ 23).

Von **يُي** *sich umwenden* wird in der Ebene fast stets **يُي** gebildet, während es in andern Districten „regelmässig“ ist. So öfter in den Drucken **يُي**, **يُي**.¹ Die Form ist gebildet, wie wenn der mittlere Radical eigentlich ein **س** oder **ز** wäre, als stände es also für **سَزَس** (ز) oder **زَزَز** (ز) und so auch Nom. Act. **يُي** *Rückkehr* (vgl. **يُي** § 113^b).

Die Verba mit mittlerem **د** behandeln dasselbe zum Theil rein nach den Lautgesetzen, also **يُي** *einstecken* (**دَدَد**), **يُي** (so nur in Kurdistan); **يُي**, **يُي**; **يُي**,² **يُي** (*bitâsâ* für **سَزَس**); **يُي**.

Aber mindestens ebenso verbreitet ist die reine Verwandlung derer mit mittlerem **د** in **ز**, also **يُي**, **يُي** (*têşin*); **يُي** (*tyâsâ*), **يُي**. Part. 2 und Imp. kommen bei beiden Behandlungen auf dasselbe hinaus.

Die Form **يُي** wird ausdrücklich auf Kurdistan beschränkt;³ hier scheint in Urmia also der Uebergang in **ز** regelmässig zu sein. Beide Infinitivformen finden wir nach St. ausser im Paradigma noch in **يُي** *schwitzen*, **يُي**

¹ Auch im Cat. **يُي**. So in Kurdistan auch Nom. Ag. **يُي**.

² Wieder die seltsame Orthographie, von der wir S. 58 f. gesprochen haben. Auch im Folgenden bitte ich den Leser von der Schreibweise ganz abzusehn und nur den Laut zu beachten.

³ Auch das Nom. Agentis lautet **يُي** (*Träger*), gewöhnlich **يُي** geschrieben (so auch **يُي** *Zitternder*); doch erwähnt St. auch **يُي**. Nom. Act. **يُي** *Erwachen*.

schmecken, **طَعَنَ** *tragen*, **كَضَعَ** *kauen*, **عَصَا** *husten* und in dem vermuthlich fremden **حَدَبَ** *einhausen, eingraben*; nur nach Weise der **نَزَعَ** wird der Infinitiv (ausser in den schon genannten **طَعَنَ** und **حَدَبَ**) gebildet in dem dunklen **نَجَسَ** *stopfen*, nur auf die andre Weise in **زَجَجَ** *zittern* und **نَجَّحَ** *aufstehn, erwachen* (*sich schütteln* **رَجَّشَ**). Vergessen ist hier von St. **بَجَّ** *erlöschen* (Job 18, 6 **يُحْطَبُ** also nach **نَزَعَ**).

Dass hier die Schreibweise nicht entscheidet, ob ein Wort ursprünglich sec. **نَزَعَ** oder **نَزَع** war, liegt auf der Hand. Wahrscheinlich wäre z. B. etymologisch **نَزَعَ** statt **نَزَع** *wieder zu sich kommen* zu schreiben (S. 195); ferner **نَجَسَ** *beissen* für **نَجَّسَ** (**نَجَّسَ** *durchstechen*), vielleicht auch **نَجَّحَ** *anzünden* für **نَجَّحَ** (vgl. **سَعَارَ**).

Auch bei solchen Wörtern finden wir zuweilen im Verse die Zusammenziehung wie **غَنَعَ** *Gesangb.* 40 und **نَجَّحَ** *ibid.* 73 (beide einsilbig) für **غَنِيَ** und **نَجِيَ**.

نَجَّحَ *werth sein* bildet einige Formen von **نَجَّحَ** (**نَجَّحَ**), also zwar **نَجَّحَ**, Imp. **نَجِّجْ**, aber Part. 2 **نَجَّجَ**, **نَجَّجَ**, **نَجَّجَ** und so finde ich auch die von St. nicht erwähnten **نَجَّجَ** und Fem. **نَجَّجَت**. Das weiche W des Auslautes erleichterte die Umbildung.

نَجَّجَ *speien* hat zuweilen **نَجَّجَ** und im Inf. stets **نَجَّجَ**, also mit deutlichem Uebergang zu **نَجَّجَ**.

2. Kl. Die Verben 2. Kl. mit mittlerem radicalem **و** § 110 behandeln dasselbe ganz nach den Lautgesetzen. Mit Ausnahme des alteingebürgerten Lehnwortes **وَصَلَ** *verbinden* sind es lauter moderne Fremdwörter wie **وَعَلَ** *verlangen* (von **وَعَلَ**), **وَعَلَ** *sich bekehren* (von **وَعَلَ**) u. s. w.

Bei diesen wird zwar meistens **و** vor **و** geschrieben, doch geschieht dies nach St.'s Aussage bloss dem as.

Gebrauche (d. h. bei den Nestorianern) zu Liebe, und sie sind so aufzufassen, als hätten sie, was auch manchmal vorkommt, ÷ d. h. sie gehören zur 1. Abth. der 2. Kl. also:

أَيْدٍ; أَيْجٍ; أَيْجُ; أَيْجُ; أَيْجُ; أَيْجُ.

Die mit med. B haben hier Nichts mit denen med. W zu thun, da das B in der 2. Kl. (Pael) stets hart und deshalb fest consonantisch ist z. B. بَيْعٌ *verkaufen* = بَيْعٌ.

Sonstige Paelbildungen von alten mittelvocaligen Wurzeln kommen nicht vor. بَيْنٌ *helfen*, das so aussieht, aber ohne Zweifel fremden Ursprungs ist (vgl. مَبْنِيٌّ *Hülfe*¹), geht dann regelmässig z. B. بَيْنِي (Nom. Ag. بَيْنِيَّةٌ), u. s. w. Ebenso فَيَّو *ausmessen* (von قِيَاسٌ), das bei St. fehlt.

Dagegen haben wir ein paar Verben, bei denen W ein doppeltes د vertritt.² Durchaus geschieht dies in den von den Americanern nicht erkannten (und deshalb von der Orthographie جَبَّو u. s. w. verschont gebliebenen) جَبَّو *to gleen* (as. جَبَّو), فَيَّو *gähnen* (פִּיּוּ), zu denen wohl auch جَبَّو *to hiccup* gehört. Diese gehen ganz wie أَيْدٍ u. s. w. Aber ein andres Verbum lässt diese Verwandlung nur nach und vor dem Vocal *u* eintreten, indem es das د sonst nach den gewöhnlichen Regeln behandelt. Dies ist das Verbum جَبَّو *schmähen*, das der 2. Abtheilung angehört, und also seinen kurzen Vocal in offner Silbe stets verliert. Die Formen sind nun:

¹ D. i. pers. *yârî*, kurd. *arî* in *arî them* „ich helfe“ Garzoni 87, und *iari* ib. 89, vielleicht noch mit einem kurd. Praefix.

² Vgl. unten (§ 114) die doppelt schwachen wie جَبَّو.

رَجِيَتْ Fem. رَجِيَتْ; رَجِيَتْ (nach S. 220 für رَجِيَتْ) — رَجِيَتْ — Impt. رَجِيَتْ, رَجِيَتْ.

Wen etwa die Schreibweise mit د stutzig machen sollte, den machen wir darauf aufmerksam, dass in den Drucken statt dessen, freilich noch unmotivierter, ل geschrieben zu werden pflegt, z. B. رَجِيَتْ Fem. رَجِيَتْ, رَجِيَتْ sie schmähten, رَجِيَتْ u. s. w.

Das Nom. Act. رَجِيَتْ oder رَجِيَتْ steht ohne Zweifel für رَجِيَتْ; Nom. Ag. رَجِيَتْ oder رَجِيَتْ.

Hierher gehört wahrscheinlich ein eigenthümliches Verb, von dem ich folgende Formen gefunden habe رَجِيَتْ oder رَجِيَتْ¹, Pl. رَجِيَتْ, Impt. Pl. رَجِيَتْ, Inf. رَجِيَتْ, Nom. Act. رَجِيَتْ (Pl. رَجِيَتْ). Diese Formen lassen sich alle gut von einer, freilich nicht nachweisbaren, Wurzel med. د ableiten. رَجِيَتْ stünde dann für رَجِيَتْ vgl. رَجِيَتْ, das wir S. 233 für رَجِيَتْ hatten, رَجِيَتْ für رَجِيَتْ vgl. das eben erwähnte رَجِيَتْ. Dass wenigstens die Schreibart mit د in jeder Hinsicht unrichtig ist, geht daraus hervor, dass ein radicales د in der 2. Kl. nothwendig Quassâi haben müsste und nicht so leicht wegfallen könnte.

Die zur Dreiradicaligkeit zusammenschmelzenden Causative von Wurzeln رَجِيَتْ haben wir bereits genügend behandelt. Aehnlich werden schon durch die regelrechten Lautübergänge die Causative von Verben med. رَجِيَتْ regelmässig für die Aussprache dreiradicalig vgl. رَجِيَتْ schmähen lassen (lautend wie رَجِيَتْ), رَجِيَتْ; رَجِيَتْ. ²

¹ Die Bedeutung ist *spielen* (von Kindern u. dgl.). Die 1. Form ist häufig, die 2. Form finde ich nur bei St. im Verzeichniss, vgl. seine Druckfehlerliste. Auch sie würde übrigens zu unsrer Annahme, dass die Wurzel رَجِيَتْ hätte, stimmen, vgl. رَجِيَتْ.

² Der von St. nicht angeführte Impt. lautet ohne Zweifel رَجِيَتْ, رَجِيَتْ.

Die sonderbare Stellung des nicht mehr lautbaren **د** nach dem früher vor ihm stehenden Vocal wird mit seltner Consequenz durchgeführt, vgl. z. B. Formen wie **فَجَحَر** löschen, **فَجَحَل**, **فَجَحَل** erwecken u. s. w. So auch das Nom. Ag. **فَجَحَل** erweckend, Nom. Act. **فَجَحَل**.¹ Cat. hat in solchen Fällen einfach **فَجَحَل** du erweckst (**فَجَحَل**).

Verba mit vocalischem Auslaut.

§ 111 1. **Kl.** Weder die Wörter auf **و** noch auf **د** haben hier (und ebenso wenig in der 2. Kl.) irgend eine Besonderheit, die sich nicht aus den allgemeinen Lautverhältnissen ergäbe; dahin gehört auch, dass im Impt. ihr Auslaut mit dem Vocal der Form zusammenfließt, also **يَه** von **يَه** tadeln, und so ist auch **يَه** von **يَه** pflanzen u. s. w. zu sprechen.

Die **د** behalten im Wesentlichen die alte Bildung, also z. B. **يَه** werfen:

Part. 1. **يَه** Fem. **يَه**, Pl. **يَه**; mit Personalpron. 1. P. M. **يَه**, F. **يَه**, 2. P. M. **يَه**, F. **يَه**. Pl. 1. P. **يَه**, 2. P. **يَه** (in den alten Drucken **يَه**) — (Nom. Ag. **يَه**).

Part. 2. **يَه** (as. **يَه** § 6; 44), Fem. **يَه**, Pl. **يَه** (§ 67).

¹ Verba mit mittlerem H kommen nur bei den doppelt schwachen vor. Siehe unten § 114. Doch kann man hierher das in Bohtan übliche aus **فَهَم** (kurd. *fahem*, *fahm* „Einsicht“ u. s. w. Garzoni 106 u. s. w., wozu *fahim* **فَهَم** das Adjectiv ib. 81, 106) entstandne Wort rechnen, dessen einfaches Part. 1 St. 85 leider nicht angibt (es ist wohl **فَهَم**): er führt davon an die Formen **فَهَم**, **فَهَم**, **فَهَم**, **فَهَم**. Alle die Formen, in denen nach St. das **ه** stets (wie im Pers. und Kurd.) wie F zu sprechen ist, erklären sich leicht durch den nach den Lautgesetzen nothwendigen Wegfall des H. Mit **فَهَم** bringt St. das Wort natürlich ganz unrichtig zusammen.

— **يُنْجِبُ** *ich warf*¹, **يُنْجِمُ** u. s. w., aufs Fem. bezogen **يُنْجِدُ**, Pl. **يُنْجِدُونَ** (diese beiden Formen häufig). Mit Personalpron. finde ich **يُنْجِدُنِي** *er hat mich genannt* Gesangb. 117 (wofür man **يُنْجِدُنِي** erwarten würde; wenn die Form richtig ist, so ist sie ausnahmsweise von Stat. emph. **يُنْجِدُ** statt von **يُنْجِمُ** gebildet) und für's Fem. **يُنْجِدُنِي** *er sah mich* Weib Z. 1, 77 (ganz nach der allgemeinen Analogie).

Inf. **يُنْجِدْ** (Nom. Act. **يُنْجِدُ**).

Impt. **يُنْجِبْ**², Pl. **يُنْجِفْ** (§ 106).

Nun schreibt aber St. folgende Wörter **يُنْجِلُ** *to crack as glass*, **يُنْجِلُ** *schlafen* (häufig), **يُنْجِلُ** *verlöschen* (entweder hebr. **נבה** oder lieber as. **ܢܒܗ** *dunkel werden*, vgl. z. B. Ass. b. or. I, 304; III, II, 356)³, **يُنْجِلُ** *auflecken* (vgl. hebr. **נזקק**)⁴, **يُنْجِلُ** *austossen* (vgl. **נקה**, **נקה** u. s. w.), **يُنْجِلُ** *blind sein oder werden* (**ܢܥܡܠ**), **يُنْجِلُ** *sich trennen* (**ܢܢܬܥ** vgl. **ܢܢܬܥ**), **يُنْجِلُ** *lauwarm sein* (vielleicht as. **ܢܦܥܐ**), **يُنْجِلُ** *sich sammeln, sammeln* (wahrscheinlich für **ܢܦܥܐ** (S. 35), **يُنْجِلُ** *sengen* intr.⁶, **يُنْجِلُ** *müde werden* (**ܢܦܥܐ**?), **يُنْجِلُ** *gleichen* (für **ܢܦܥܐ** vom arab. **شبه**), **يُنْجِلُ** *umherstreifen* (wohl von **ܢܦܥܐ** *Eleuder, Räuber*)⁷ mit einem **ܢ**, und von **يُنْجِلُ** erwähnt er dann

¹ Gelegentlich wohl **يُنْجِبْ** geschrieben.

² Hier hat man doch nicht gewagt, eine orthographische Scheidung zwischen dem Masc. und Fem. anzuwenden.

³ Dasselbe Wort ist das samarit. **ܢܒܗ** vom Erlöschen des Augenlichts gebraucht Gen. 27, 1; Deut. 34, 8.

⁴ Auch **يُنْجِلُ** *einen Einschnitt machen* entspricht einem **ܢܦܥܐ** nämlich **ܢܦܥܐ**. Umgekehrt finden wir neben **يُنْجِلُ** *ruhig sein* in derselben Bedeutung **ܢܦܥܐ**.

⁵ **يُنْجِلُ** wird freilich bei Cast. durch *tepidus* erklärt, aber die andre Erklärung durch *insipidus*, *insipidus* ist wohl sicherer, vgl. **ܢܦܥܐ** *sich albern benehmen* Efr. bei Ass. b. or. I, 90.

⁶ Vielleicht verwandt mit kurd. *kamutk* „geröstet“ (Garz. 84)?

⁷ **يُنْجِلُ** und **يُنْجِلُ** siehe unten § 111.

ausdrücklich, dass diese im Fem. neben der regelrechten Form **يُخْبِتُ** u.s.w. auch **يُخِئ** u.s.w. haben. So z. B. auch **يُخِئُ** *sie verlöscht* Prov. 13, 9. Wahrscheinlich bezieht sich diese Aussprache auch auf alle übrigen mit **خ** geschriebnen. Diese Bildung ist so, als ob der 3. Rad. ein wirkliches **خ** oder **ح** gewesen wäre, also **يُخِئُ** = **يُخِئُ** oder **يُخِئُ**.¹ Bei dem Fremdwort **عَمَل** ist diese Annahme richtig, bei einigen andern nach dem, was wir zu den Wörtern hinzugefügt, nicht unwahrscheinlich, und bei einigen Fremdwörtern (wie **عَمَل**) wäre eine solche Analogie nicht auffallend, aber mindestens **عَمَل** *blind sein* und **عَمَل** sind sicher als ursprüngliche Wörter **خ** zu betrachten, so dass wir bei ihnen einen Uebergang in eine andre Kategorie annehmen müssen. Leider ist ein Theil dieser Wörter ganz unbekannten Ursprungs.²

Was nun das **خ** für **خ** auch in solchen Formen betrifft, bei denen von einer Verkürzung in geschlossener Silbe nicht die Rede sein kann, so könnte man denken, dass diese Wörter etwa ihr 1. Part. und die damit zusammengesetzten Formen nach der 2. Kl. (Pael) bildeten; aber da sämtliche übrige Formen (z. B. **يُخِئُ**, **يُخِئُ**, **يُخِئُ**, **يُخِئُ**) ganz regelmässig der 1. Kl. folgen, da ferner die Bedeutung bei den meisten durchaus intransitiv ist und da endlich dem **يُخِئُ** *gleiches* und **يُخِئُ** *sich trennen* ein regelrecht nach der 2. Kl. gebildetes **يُخِئُ** *vergleichen*, **يُخِئُ** *theilen* gegenübersteht, so ist diese Annahme zurückzuweisen. Wahrscheinlich ist das **خ** hier bloss eine orthographische Hinweisung auf die Conjugationseigen-

¹ So das Nom. Ag. **يُخِئُ** *ertöschend*, vgl. **يُخِئُ**.

² Heisst **خ** vielleicht ursprünglich „sich *zudecken*“ oder „in den *Schatten*“ **خ** oder „unter ein *Obdach* **خ** legen“?

thümlichkeit dieser Verben und als : zu sprechen, und so finden wir denn z. B. wirklich **خَمَبَ** *sie lecken* 2 Kge 21, 19, **قَجَبَ** *sie sammeln sich* Z. 3, 239; aber wohl immer **جَلَبَ** u. s. w.

Die Verba **جَزَبَ** behandeln ihr **ﺁ** in den Formen, in welchen es im Silbenanlaut nach einem Consonanten steht, zum Theil nach dem allgemeinen Lautgesetz, indem sie den nothwendigen Verlust desselben durch Verdopplung des vorhergehenden Consonanten ersetzen, zum Theil lassen sie auch hier den in allen übrigen Formen nothwendigen vollständigen Uebergang in die Formation der **جَزَبَ** eintreten. Das **ﺁ** hat nach St. im 1. Fall einen Einfluss auf die Vocalfarbe (also **فَصَّحِيَ** gesprochen etwa *šammūn*). In Kurdistan kommt aber diese Aussprache nicht vor; hier scheint man also die **جَزَبَ** ganz wie **جَزَبَ** zu behandeln.

Wir haben nun so¹:

Part. 1 **فَصَّحِيَ** *hören* (sprich = **فَصَّحَلَ**), **فَصَّحَلَا** oder (wie **جَزَبَ**) **فَصَّحَلَا**, **فَصَّحَبَ**; **فَصَّحِيَ**, **فَصَّحَيَ** oder **فَصَّحَيَ**. — (Nom. Ag. **فَصَّحَلَا** oder **فَصَّحَلَا**, aber **أَخَّحَلَا** nach **جَزَبَ**).

Part. 2 durchaus wie **جَزَبَ**, also **يَصَّحَلَا** (ganz wie **يُجَزَبَا**), Fem. **يَصَّحَلَا**, Pl. **يَصَّحَلَا**. — **يَصَّحَبَ** (sprich wie **يُجَزَبَ**); **يَصَّحَلَا** *er hörte sie*.²

Inf. **يَصَّحَلَا** (wie **يُجَزَبَا**), aber nach St. oft **يَصَّحَبَا**, **يَصَّحَبَا** d. i. eine Zusammenziehung aus dem ursprünglichen **يَصَّحَلَا**, und so hat Cat. **مَلَّأَ** *abschneiden* für **مَلَّأَ** neben

¹ Das **ﺁ** wird nirgends mehr ausgesprochen, mag ein **ﺁ** darüber stehn oder nicht.

² Mit Personalpronomen sind mir keine Fälle vorgekommen.

مَهْمَا يَجِبُ. *Abschneiden der Hoffnung* = مَهْمَا يَجِبُ. —
Nom. Act. مَهْمَا يَجِبُ.

Imp. ganz nach مَهْمَا يَجِبُ, Pl. مَهْمَا يَجِبُ.

Die durch die Zusammenziehung in Formen wie *sámmûn* (gegenüber *sámin* nach der Flexion der مَهْمَا يَجِبُ) nothwendige Verkürzung wird ausser bei مَهْمَا يَجِبُ *fürchten* und مَهْمَا يَجِبُ auch schon beim einfachen Partic. ausgedrückt z. B. مَهْمَا يَجِبُ *säen*, مَهْمَا يَجِبُ *brechen* u. s. w. Wenigstens ist diese Erklärung der Schreibweise mit مَهْمَا يَجِبُ die wahrscheinlichste. Auf jeden Fall sind diese Formen mit مَهْمَا يَجِبُ ganz auf dieselbe Weise zu betrachten, wie die entsprechenden von مَهْمَا يَجِبُ.

Die Formation mit Assimilierung des مَهْمَا يَجِبُ ist beim Partic. I bei allen مَهْمَا يَجِبُ statthaft; im Masc. wir nur مَهْمَا يَجِبُ ausgenommen, und zwar mit der Bemerkung, dass der Vocal hier nicht wie bei مَهْمَا يَجِبُ vom مَهْمَا يَجِبُ beeinflusst sei (also ganz wie in مَهْمَا يَجِبُ zu sprechen). Doch da nach St. jene besondre Aussprache in Kurdistan ungebräuchlich ist, so spricht man da wohl überall die Form wie von مَهْمَا يَجِبُ also *sámin* u. s. w. Beim Fem. ist der Uebergang in مَهْمَا يَجِبُ überall erlaubt ausser in مَهْمَا يَجِبُ *schlingen*, also nur مَهْمَا يَجِبُ, nicht مَهْمَا يَجِبُ; jedoch ist auch Letzteres in einigen Gegenden Kurdistan's verstattet.

Schwankungen der Orthographie wie مَهْمَا يَجِبُ, مَهْمَا يَجِبُ neben مَهْمَا يَجِبُ, مَهْمَا يَجِبُ *wir trennen* u. s. w. sind ohne Bedeutung.

Ganz falsch ist die Schreibweise مَهْمَا يَجِبُ *krank sein* bei St., wofür sonst durchgehends richtiger مَهْمَا يَجِبُ geschrieben wird, was natürlich genau dieselbe Aussprache darstellt, wie jenes. St. bemerkt selbst, dass dies unter den مَهْمَا يَجِبُ aufgeführte Verben „ganz regelmässig sei, ausser in der Wurzel“ d. h. in der Schreibweise des einfachen Part. Praes.

فَرَل *können* geht „freilich nur vulgär“ in هَلَر resp. هَلَر über. Das Part. mit جَل lautet gewöhnlich „*kämsin*“ (جَل لُصِي für جَل لُصِي, was die Drucke allein haben), und so hat Röd. auch لَأْ ذِيْعِي *er könnte nicht* (= لُيْعِي); ferner جَعْتَل, جَعْتَل.

2. Kf. Vom ٲ lautet diese ganz den sonstigen as. und § 112 ns. Regeln entsprechend.

Part. 1. فَعْلَل *übergeben*, فَعْلَل u. s. w. (ganz wie bei فَعْلَل).

Part. 2. فَعْلَل Fem. فَعْلَل Pl. فَعْلَل. — فَعْلَل mit Fem. فَعْلَل *ich übergab sie*.¹ Mit Pl. فَعْلَل. Mit Personalpronomen finde ich فَعْلَل *er hat mich erwählt* Z. 2, 135 und Gesangb. 216.

Inf. فَعْلَل, in Kurdistan فَعْلَل (S. 55).

Imp. فَعْلَل² Pl. فَعْلَل.

Abgesehen von den Causativen فَعْلَل, فَعْلَل (über welche unten § 114) geht nur فَعْلَل *trennen* (und vielleicht فَعْلَل *vergleichen*, über welches St. Nichts sagt) nach der 1. Abth. und bewahrt deshalb überall sein ٲ und einen 2. Vocal. Also Part. 1 فَعْلَل, فَعْلَل, فَعْلَل u. s. w. Fem. فَعْلَل, فَعْلَل u. s. w.; Part. 2. فَعْلَل Fem. فَعْلَل³, فَعْلَل; Imp. فَعْلَل, فَعْلَل.

فَعْلَل *werfen* (eigentlich *los lassen*; فَعْلَل 1. Kl. *lose werden* / ٲٲٲ), das trotz des ٲ der 2. Abth. angehört, behandelt vor einem *a* seinen Endradical oft wie die entspre-

¹ So auch Cat. فَعْلَل *er hat sie vorgetragen*.

² Cat. فَعْلَل *sag sie her* (S. 210).

³ Nach der Analogie wird ohne Zweifel auch فَعْلَل *ich habe sie getheilt*, Pl. فَعْلَل gebildet.

chend mit فَلَّ geschrieben der 1. Kl., also فَلَّ sie wirft (Nom. Ag. فَلَّلًا), فَلَّلَ geworfen¹ und فَلَّلَ er warf sie; daneben aber auch فَلَّلَ , Fem. nur فَلَّلَتْ . Ob auch فَلَّلَ an dieser Eigenthümlichkeit Theil nimmt, sagt St. nicht.

Die wenigen² فَلَّلَ 2. Kl. richten sich völlig nach den فَلَّلَ z. B. فَلَّلَ versammeln (Fremdwort جمع):

Part. 1. فَلَّلَ Fem. فَلَّلَتْ und فَلَّلَتْ (Nom. Ag. فَلَّلَتْ)
 فَلَّلَ , Fem. فَلَّلَتْ oder فَلَّلَتْ

Part. 2. فَلَّلَ ³ Fem. فَلَّلَتْ Pl. فَلَّلُوا — فَلَّلُوا ⁴

Inf. فَلَّلَ .

Impt. فَلَّلَ Pl. فَلَّلُوا .

Bis auf die Nebenform فَلَّلَ , die wie فَلَّلَ gebildet ist, geht das Wort ganz nach dem Muster von فَلَّلَ u. s. w. sind auch in der Aussprache sicher ganz فَلَّلَ — u. s. w. Das Monströse der Schreibweise erhellt besonders aus فَلَّلَ , wo das zweite W gar nicht möglich war, so lange noch ein ف im Worte bestand.⁵

Die doppelt und mehrfach schwachen Verba.

§ 113 Die Verba, welche in der Mitte einen festen Radical aber zu beiden Seiten einen schwachen haben, behan-

¹ St. erwähnt nur dies Partic. Perf.

² Ausser dem Paradigma und dem gleichfalls fremden فَلَّلَ anhängen, anhänglich sein (von فَلَّلَ فَلَّلَ Anhänger) noch das Causativ فَلَّلَ belehren.

³ Im Cat. فَلَّلَ gelehret (Pl.).

⁴ Die muthmasslichen Formen فَلَّلَ u. s. w. kann ich leider nicht belegen.

⁵ Auf ف auslautende Wurzeln kommen wenigstens in erkenntlicher Weise nicht mehr vor. فَلَّلَ fade sein wird zu فَلَّلَ (S. 35.)

vorkommt; nur der Impt. hat noch¹ die alte Form كَل , aber der Pl. lautet كَلْعَف . Für das Fem. wird unnöthiger Weise كَل geschrieben. — In Salmas, Gawar und vielleicht einigen andern Districten spricht man (nach § 21) كَل^2 , aber daneben die seltsamen Formen Part. 2. كَل oder $\text{كَلْ$ (wie كَلْ und كَلْ), كَل ; Inf. كَلْ ; Impt. كَل . Man wird kaum umhin können, hier den auffälligen Wechsel von K und T mit theilweiser Umgestaltung des * ك in * ط anzunehmen; namentlich dürfte der Impt. die Erklärung aus einer mit كَل gar nicht zusammenhängenden Wurzel unmöglich machen.³ — In Tiari tritt hier ك für das ursprüngliche ك ein: كَلْعَف , كَلْعَف (S. 46).

Das Causativ lautet in Kurdistan noch ganz vollständig كَلْعَف , كَلْعَف , كَلْعَف ; كَلْعَف , كَلْعَف , كَلْعَف ; كَلْعَف , كَلْعَف , كَلْعَف neben كَلْعَف : Impt. كَلْعَف , كَلْعَف . Es wird also ungefähr wie ein Verbum 2. Kl. (aber 2. Abth.!) conjugiert, wobei jedoch die Aspiration des Th trotz der nach Analogie zu erwartenden Verdopplung bleibt. Diese Form hat nun auch — jedoch ohne Aspiration — der Cat. in seinen كَلْعَف oder كَلْعَف (so 2 mal) *wir bringen sie* = كَلْعَف und كَلْعَف *allata* = كَلْعَف . Aber daneben auch schon كَلْعَف *er hat uns gebracht* (aus كَلْعَف).

¹ Dies ist der einzige Rest des durch den Guttural hervorgerufenen *a*, denn ursprünglich war die Wurzel im Aram. offenbar K-R-S , nicht K-R-S und das in allen Dialecten erhaltne aber allein dastehende *tā* ist aus *ta'* (als wäre es K-R-S) entstanden.

² Der nahe bei Salmas geschriebene Cat. hat übrigens dieselbe Form wie die Drucke in كَلْعَف *er wird kommen* = كَلْعَف .

³ Ist ك in diesen Formen vielleicht bloss für ك geschrieben mit Mouillierung des K?

Die auf der Ebne gebräuchliche Form verwandelt nämlich auch hier das *l* in *u* resp. in *o*, also:

مِهْوَاسِيْدَل, مِهْوَاسِلْ — (Nom. Ag. مِهْوَاسِلْ) فِجَالِي, فِجَالِي, فِجَالِي¹; مِهْوَاسِيْب und مِهْوَاسِلْ *adduxit eam*, مِهْوَاسِلْ *adduxit eos* — فِجَالِي (aus فِجَالِي S. 55) Impt. فِجَالِي, فِجَالِي (auch فِجَالِي); die letzteren beiden Formen sind hier bis aufs *l* ganz nach denselben orthographischen Principien für فِجَالِي (فِجَالِي, فِجَالِي) geschrieben, die so oft im Cat. erscheinen (S. 13 f.).

Die Wörter, die zugleich *u* und *l* sind, berühren sich wieder stark mit den entsprechenden *se*, denn während das alte مِهْ *schwören* in Kurdistan auch theilweise als مِهْ vor- kommt, tritt für das dort noch erhaltne مِهْ *backen* anders- wo مِهْ und für مِهْ *jammern* مِهْ ein. Die Conjugation (مِهْ, مِهْ, مِهْ; Impt. مِهْ, مِهْ²; مِهْ, مِهْ; مِهْ, مِهْ) hat nichts Auffallendes, nur dass für die Inf. مِهْ (besser wohl مِهْ), (مِهْ), auch mit der den *u* eignen Umsetzung مِهْ und مِهْ gesagt wird, während مِهْ nur مِهْ bildet.³

Als Causative haben wir مِهْ, مِهْ, ganz nach Weise von مِهْ flectiert, neben مِهْ (siehe § 120) und so مِهْ *bekennen*, wofür Cat. مِهْ (= مِهْ oder مِهْ) hat (auch 2. Pers. مِهْ *du bekennst*).

Ein Beispiel von *u* — *l* bildet مِهْ *wissen*, Part. I

¹ Consequenter wäre فِجَالِي, wie auch oft geschrieben wird, da sich das Wort nach der 2. Abth. richtet. Diese Formen gehn übrigens zunächst nicht von مِهْ, sondern von einem nach Analogie von فِجَالِي u. s. w. gebildeten فِجَالِي aus. Das *l* bliebe hier überall besser weg.

² Das *l* wird hier wohl geschrieben, um das Wort nicht zu kurz werden zu lassen.

³ In der 2. Kl. haben wir keine solche Wörter.

نُبِعَ, نُبِجَ, نُبِخَ. Hier wird das D doppelt gesprochen und in Urmia fast zu ڭ verhärtet; aber in نُبِجَ, نُبِخَ wird sowohl ڭ wie د ganz verschluckt und gesprochen *mut gān*; ähnlich auch sonst, wie wir denn im Cat. haben نُبِخَ *du weisst* = نُبِخَ, نُبِجَ *ich kenne ihn* = نُبِجَ (für نُبِجَ § 123). So auch نُبِجَ *gai* für نُبِجَ (siehe oben S. 44).

Die übrigen Formen ganz wie von نُبِجَ:

نُبِجَ (dignā), نُبِجَ — نُبِجَ, نُبِجَ *nori cum*.

Inf. نُبِجَ, Impt. نُبِجَ.

Davon das Causale نُبِجَ, ganz wie نُبِجَ conjugiert.² Im Cat. ist es ganz gleichlautend mit نُبِجَ *bekennen*; so نُبِجَ = نُبِجَ *zeige es an*.

Das mit ا anlautende Verbum نُبِجَ *angenehm sein* bildet seine Formen zum Theil wie von نُبِجَ. Freilich dürfte der Laut im Part. نُبِجَ, نُبِجَ und auch in نُبِجَ eben so gut durch نُبِجَ (wie bei نُبِجَ), نُبِجَ, نُبِجَ wiedergegeben werden, denn das ا musste nach § 26 verschwinden, aber in نُبِجَ neben نُبِجَ ist allerdings eine solche Umstellung, auf welche die Sprache um so leichter kommen konnte, da die meisten Formen ganz so klingen, als ob sie von ڭ نُبِجَ oder ڭ نُبِجَ abgeleitet wären.

Ueber نُبِجَ siehe unten.

Die mit ا anlautenden نُبِجَ 2. Kl. wie نُبِجَ, *nachdenken, aussprechen* u. s. w. haben keine besondern Eigenthümlichkeiten, da das ا hier stets einen vollen Vocal hat und keinen Veränderungen unterworfen ist.

§ 113^b Die wenigen Fälle, in denen der letzte Rad. ein fester,

¹ So نُبِجَ für نُبِجَ Nom. Act. Das ا erhält sich hier nur bei د und ن .

² Vgl. über unten § 123 Anm. die Form نُبِجَ.

die beiden ersten aber schwach sind, bedürfen keiner besondern Behandlung.

Die Verba **خَام** *eng sein*, **خَايَ** *güten* werden ganz nach den schon behandelten Regeln flectiert, also z. B. **حَبَلًا** (auch **بَحَلًا** geschrieben), **حَنْفَلًا** u. s. w. Ersteres bildet ein Causativ **فَحِيم**, das (man denke sich das **ا** weg), wie ein Verbum 2. Kl. 1. Abth. conjugiert wird. Von **خَجِبَ** und **لُيِيَ** (**خَجِيَ**), die man hierher rechnen kann, ist schon das Nöthige beigebracht.

Einer besondern Erwähnung bedarf nur **نَزِيَ** *wagen*, das sein **ل** so behandelt wie **نَزِيَ**, als ob der mittlere Rad. nicht **و**, sondern **ل**, **ا** oder **و** wäre¹. Es bildet nämlich „oft oder vielleicht immer“ (St.) im Part. **نَزِيًا** u. s. w. (aber Nom. Ag. **نَزِيًا** für **نَزِيًا**) Inf. **نَزِيًا**. Sonst regelrecht z. B. **يَنْفَعُ** *sie wogten* (für **يَنْفَعُ** § 104) u. s. w.

Mehr Beachtung verlangen die Verba, deren beide § 114 letzten Radicale schwach sind. Die, welche als 2. Rad. ein **و** oder **ج**, als 3. ein **ل** haben, behalten jenes wie im As. consonantisch, wo nicht die ns. Lautgesetze im Silbenauslaut das Zerfließen in einen Vocal verlangen. So z. B. **نَزِيَ** *betrunken werden, sein*², davon **نَزِيًا**, **نَزِيًا**, **نَزِيًا**, aber Fem. **نَزِيًا** *rôyâ*, wie auch **نَزِيًا** *sie sammelt (gôyâ)* u. s. w. Nur im Part. 2 St. emph. wird **و** zu **و** vereinfacht, also **نَزِيًا**, **نَزِيًا** u. s. w., aber natürlich Fem. **نَزِيًا**. Ob **نَزِيًا** (für **نَزِيًا**) geradezu wie *chûyâ* gesprochen wird, sagt St. nicht.

¹ Es ist vielleicht verwandt mit hebr. **נָזַח** (**נָזַח**).

² So noch **نَزِيَ** *gebrannt werden*, **نَزِيَ** *braten*, (intr.), **نَزِيَ** *anschwellen* (as. z. B. Martyr. II, 312; Efr. 1, 216 D), **نَزِيَ** *gespreitet sein*, das arab. **نَزِيَ** (*stark sein*), ferner **نَزِيَ** *finster sein* (eigentlich **نَزِيَ** § 23) und **نَزِيَ** *sammeln*. — **نَزِيَ** ist besonders zu behandeln (§ 115).

In der 2. Kl. ist für die 3 betreffenden Verba **قَبِلَ** *verbrennen* (tr.), **قَبِلَ** *braten* (tr.), **قَبِلَ** *ausspreiten* keine Abweichung von der Flexion von **قَبِلَ** aufgeführt.¹

Formen mit mittleren **د** (**د**) gehen uns hier natürlich wieder nichts an.

Die beiden auf **د** auslautenden Verba mit **د** *aufquellen* und **د** *satt werden* richten sich sonst nach **د**,² aber das Part. 2 wird oft **د** (*nûyâ, sûyâ*) geschrieben „um den Laut genauer auszudrücken; aber es besteht kein genügender Grund zu dieser Abweichung.“³

Ein Wort, welches zugleich **د** und **د**, ist das von St. ganz verkannte **د** *ansdrücken, buttern*, welches etymologisch **د** zu schreiben wäre (syr. **د** unbelegt, hebr. **דמיץ**).

Die Formen sind nach St. **د**, **د** (etymologisch **د**), **د**; **د** (**د**); **د** (**د**); **د**. Wenn der Impt. wirklich wie **د** gebildet ist, also **د**, so geht hier allerdings die Sprache selbst einer falschen Analogie nach, denn zu erwarten wäre **د**. Auch der in Kurdistan übliche Inf. **د** (*bimâyâ* für *bim'âyâ*) ist wie von **דמיץ** gebildet, während der in der Ebne gebräuch-

¹ Für **د** wird aber ohne Zweifel **د** gesagt, wenn man diese Form, die für viele Fälle durch das eben so lautende Part. der 1. Kl. entbehrlich gemacht werden kann, überhaupt bildet.

² Nach St.'s Angaben hat man zu schliessen, dass hier beim Part. 1 beide Bildungen, die, welche ganz nach **د** geht, und die, welche das **د** assimiliert, vorkommen. Ich finde übrigens auch **د** mit **د** in den Drucken. **د** untergehen hat **د** (§ 26). — Nom. Ag. ist **د**.

³ St. will also lieber **د** geschrieben wissen, obgleich diese Schreibweise weder etymologisch, noch phonetisch richtig ist, während jene trotz ihrer Unbehüllichkeit wenigstens den Laut richtig erkennen lässt.

liche **יִבְיָגָה** (*bimyāgā* für *binyā'ā*) ganz den allgemeinen Analogien folgt. So auch das Nom. Act. **מִבֵּל** *Druck* (Prov. 30, 33, Hebr. **מִיָּבֵל**) für **מִבְּלָל** (wie **מִבְּעָלָל**).

Die Verba **יָבַ** 1. Kl., die als 2. Rad. ein **י** oder **יָ** haben, verwandeln dasselbe zwischen 2 Vocalen in Y und lassen es sonst wegfallen. Ganz klar tritt dies Verhältniss hervor in **יָבַל** *stumpf werden* / **יָבִי**¹ — **יָבֵי**, **יָבַל** — **יָבֵי**, **יָבַל** (aus **יָבֵל**), **יָבַל** (aus **יָבֵל**), **יָבַל** (aus **יָבֵל**) — **יָבַל** (aus **יָבֵל**) — **יָבַל** (aus **יָבֵל**)². Ob **יָבַל** *seufzen* für **יָבַל** ebenso flectiert wird, sagt St. (der es in der Aufzählung an seiner Stelle vergessen hat) nicht, aber ich zweifle nicht daran. Neben **יָבַל** Ps. 55, 3 finde ich noch genau nach der Etymologie **יָבַל** Z. 1, 63.

In **יָבַל** *wünschen* (**יָבַל**), **יָבַל** *blöken* (**יָבַל**), **יָבַל** *weiden* (**יָבַל**), **יָבַל** *schmieren* (**יָבַל**), denen das fremde **יָבַל** *glatt werden*³ (dessen Berechtigung auf die Schreibweise mit **י** wir dahin gestellt sein lassen) angeschlossen wird, ferner in **יָבַל** *dürsten* (**יָבַל**), **יָבַל** *brennen* (verwandt mit **יָבַל**, **יָבַל**) wird nun aber der ursprüngliche Laut immer geschrieben, und es entstehen so in dem uns schon vielfach bekannt gewordenen Conflict zwischen Etymologie und Aussprache sehr seltsame Schreibweisen. Die mit **י** richten sich nach dem Muster

¹ St. hat dies Wort glücklicherweise nicht erkannt, sonst hätte er **יָבַל** geschrieben. Neben **יָבַל** Jer. 31, 30 finden wir **יָבַל** Ezech. 18, 2.

² So wenn man St.'s Angaben folgend genau nach **יָבַל** bildet; sonst erwartet man eher **יָבַל**.

³ Der Ursprung ist freilich dunkel. Die fremde Herkunft ergibt sich wohl daraus, dass das Adjectiv **יָבַל** *glatt* nicht flectierbar ist z. B. **יָבַל** *glatte Lippen* Ps. 12, 2 f.

Part. 1 *جَبَلَ*, *جَبِي*, *جَبْ* Part. 2 *يَجْبَل* F. *جَبَل*, *جَبَب*
 Inf. *يَجْبَلُ* Impt. *جَدِّعْ*, *جَدِّعْ*. Nomen Act. *جَبَلٌ* *Bitten*

Die mit *و* dagegen folgen dem Beispiel

Part. 1 *يَزِي*, *يَزِي*, *يَزِي* Part. 2 *يَزِي*, *يَزِي*, *يَزِي*
 Inf. *يَزِي* Impt. *يَزِي*, *يَزِي*. Nom. ag. *يَزِي*.

Zu dieser Gruppe gehört auch das seiner Herkunft nach dunkle *يَزِي* müde werden (auch *يَزِي* geschrieben), welches folgende Formen bildet:

Part. 1 *يَزِي*, *يَزِي* Part. 2 *يَزِي*, *يَزِي*, *يَزِي* Inf. *يَزِي*
 (Nom. Act. *يَزِي* *Ermüdung*) Impt. *يَزِي*, *يَزِي*.

Welche Berechtigung hier überall die Schreibweise mit *ل* hat, welches ohne Aenderung der Aussprache auch weggelassen oder durch *و* oder *د* ersetzt werden könnte, weiss ich nicht zu sagen.

Von *حَد* führt uns St. 109 gelegentlich eine dialectische Nebenform auf, welche das *د* theils (wohl als Spir. lenis¹⁾) bewahrt, theils die früher durch dasselbe getrennten Vocale zu einem einzigen zusammenzieht. In *Tāl* sagt man nämlich zur Umschreibung der Zukunft:

Singular.	Plural.
1. P. M. <i>أُحَدِّدُ</i> ich werde singen	1. P. <i>أُحَدِّدُ</i>
1. P. F. <i>أُحَدِّدُ</i>	2. P. M. <i>أُحَدِّدُ</i>
2. P. M. <i>أُحَدِّدُ</i>	2. P. F. <i>أُحَدِّدُ</i> ²
2. P. F. <i>أُحَدِّدُ</i> (sic)	3. P. <i>أُحَدِّدُ</i> oder <i>حَد</i>
3. P. M. <i>أُحَدِّدُ</i>	
3. P. F. <i>أُحَدِّدُ</i>	

¹ Bei seiner ursprünglichen Aussprache wäre wohl die Zusammenziehung, die in den Pluralformen doch offenbar ausgedrückt ist, nicht möglich.

² Wohl Druckfehler für *أُحَدِّدُ*.

Zu wünschen wäre, dass St. uns über die Aussprache der zum Theil jedenfalls nicht besonders zweckmässig gewählten Schreibart dieser Formen Näheres angegeben hätte.

Ähnliche Zusammenziehungen haben wir in den Formen des Cat. جَدِّهِ aus جَدَّهِ (جَدَّ), جَدِّيهِ ich suche ihn = جَدِّيهِ (جَدِّيهِ) aus جَدِّهِ (J 123). Aus جَدِّهِ wird ein- zur Futurbildung sehr beliebtes Wörtchen جَدِّ (wörtlich gesucht wird, dass) zusammengezogen (J 146, 2).

Das Verbum جَدَّ suchen¹ wird in Kurdistan wesentlich nach derselben Weise wie جَدَّ fleetiert, nämlich Part. 1. جَدِّج Part. 2. جَدِّج, جَدِّج Inf. جَدِّج Impt. جَدِّج. Diese Formen, zu denen auch das Nom. Act. جَدِّج das Suchen stimmt, kommen auch in den Drucken vor. Aber die in Urmia gebräuchliche Form ist nach St. eine ganz andre. Dieselbe ergibt sich übrigens als einfache Paclbildung mit Verwandlung des د in و (J 26; 110):

Part. 1. جَدِّج³, جَدِّج, جَدِّج (jōyan) (Nom. Ag. جَدِّج) Part. 2. جَدِّج, جَدِّج, جَدِّج Inf. جَدِّج oder جَدِّج (S. 55) Impt. جَدِّج, جَدِّج.

Die von den Verben der letztgenannten Art gebildeten Causative schreibt St. جَدِّج werden lassen, جَدِّج to cause to plaster, جَدِّج glatt machen; aber جَدِّج brennen machen. جَدِّج

¹ جَدِّج mit جَدِّج construiert heisst eigentlich hinter etwas her irren d. h. suchen. Es wird dann auch wohl ohne جَدِّج in der letztern Bedeutung gebracht.

² Wohl جَدِّج zu lesen, wie in den Drucken öfter vorkommt.

³ Consequent hätte St. جَدِّج schreiben müssen, da das Wort nach der 2. Abth. der 2. Kl. geht. Auch sonst sehen wir hier wieder orthographische Schwankungen.

wünschen machen. Natürlich wären die der ersten Kategorie entweder etymologisch **فَعْبِلَ** u. s. w. oder nach der Aussprache **فَعِبِلَ** u. s. w. zu schreiben. Sie werden ganz nach **فَعِبِلَ** (richtiger: nach den **فَعِبِلَ** der 2. Kl. 1. Abth.) flectiert. Ebenso ist es mit **فَعْبِلَ** und **فَعْبِلَ**, die wie **فَعْبِلَ**, **فَعْبِلَ** conjugiert werden. Wir wollen jedoch die Wörter auch in der einmal festgesetzten Schreibart geben, also:

Part. 1 **فَعْبِلَ**, **فَعْبِلَ** (Nom. Ag. **فَعْبِلَ**) Part. 2 **مَعْبِلَ**, **مَعْبِلَ** Inf. **فَعْبِلَ** Impt. **فَعْبِلَ**, **فَعْبِلَ**.

Part. 1 **فَعْبِلَ**, **فَعْبِلَ** Part. 2 **مَعْبِلَ**, **مَعْبِلَ** Inf. **فَعْبِلَ** Impt. **فَعْبِلَ**, **فَعْبِلَ**. Das Causativ von **فَعْبِلَ** schreibt man **فَعْبِلَ** *ermüden* und conjugiert es nach der 2. Kl. 1. Abth.

فَعْبِلَ *leben* verschmilzt (wie schon in den ältern Dialecten) seine beiden radicalen **فَعْبِلَ** mehrfach zu einem einzigen. Die Formen sind übrigens durchgängig wenig auffallend:

Part. 1 **فَعْبِلَ**, **فَعْبِلَ** Part. 2 **فَعْبِلَ**, **فَعْبِلَ** Inf. **فَعْبِلَ** (als wäre es für **فَعْبِلَ** von **فَعْبِلَ** = **فَعْبِلَ**) Impt. **فَعْبِلَ**, **فَعْبِلَ**.

Ebenso wird das aus **فَعْبِلَ** entstandne **فَعْبِلَ** *eine Einfriedigung machen* flectiert.

Das Caus. ist ganz nach as. Weise **فَعْبِلَ**, das als Verb. 2. Kl. 1. Abth. flectiert wird (Nom. Ag. **فَعْبِلَ**, bei Röd. **فَعْبِلَ**).

115 Das dreifach schwache **فَعْبِلَ** *sein* behält sein **فَعْبِلَ** nur, wo es einen vollen Vocal (stets **فَعْبِلَ**) hat, und auch hier tritt mit davorstehenden Wörtchen leicht Zusammenziehung ein wie in **فَعْبِلَ** (**فَعْبِلَ**); **فَعْبِلَ** (**فَعْبِلَ**); **فَعْبِلَ** (**فَعْبِلَ**); **فَعْبِلَ** (**فَعْبِلَ**); **فَعْبِلَ** (**فَعْبِلَ**).

¹ Im Cat. steht **فَعْبِلَ** mehrmals für **فَعْبِلَ** *ist nicht*, dagegen **فَعْبِلَ** *soll nicht sein* und ebenso **فَعْبِلَ** *sie soll nicht sein*.

Gesangb. 187; ܠܐܘܝܢ ܠܐ (ܐܘܝܢ ܠܐ); ܠܐܘܝܢ ܠܐ (ܐܘܝܢ ܠܐ); ܠܐܘܝܢ ܠܐ (ܐܘܝܢ ܠܐ); ܠܐܘܝܢ ܠܐ (ܐܘܝܢ ܠܐ), im Cat. ܠܐܘܝܢ = ܠܐܘܝܢ ܠܐ . Das Part. 2 wird von der Form mit ܐ gebildet. So haben wir

Part. 1 ܠܐܘܝܢ Fem. ܠܐܘܝܢܐ (Cat. ܠܐܘܝܢܐ , ܠܐܘܝܢܐ , ܠܐܘܝܢܐ) ܠܐܘܝܢܐ , ܠܐܘܝܢܐ Part. 2 ܠܐܘܝܢܐ , ܠܐܘܝܢܐ , ܠܐܘܝܢܐ (Cat. ܠܐܘܝܢܐ , ܠܐܘܝܢܐ Röd. ܠܐܘܝܢܐ) Inf. ܠܐܘܝܢܐ , ܠܐܘܝܢܐ (Nom. Act. ܠܐܘܝܢܐ) Impt. ܠܐܘܝܢܐ , ܠܐܘܝܢܐ . Dazu kommen die schon aufgeführten Formen, nämlich das ܠܐܘܝܢ , welches sich zu den Bildungen seiner eignen Wurzel eben so gesellt wie zu allen andern Verben (z. B. ܠܐܘܝܢ ܠܐܘܝܢܐ , ܠܐܘܝܢ ܠܐܘܝܢܐ u. s. w., für welche weitläufige Ausdrücke jedoch lieber das einfache ܠܐܘܝܢ gesetzt wird), und das in ܠܐܘܝܢܐ u. s. w. steckende ܠܐܘܝܢܐ , das seinen Anlaut nach dem ܐ in ähnlicher Weise eingebüsst hat wie in den eben erwähnten Fällen.

Eine Verstümmelung von ܠܐܘܝܢܐ finden wir auch in dem in Tschuma als Imperfect gebräuchlichen ܠܐܘܝܢܐ ܠܐܘܝܢܐ , das gewiss Nichts ist als ܠܐܘܝܢܐ ܠܐܘܝܢܐ .

D. Unregelmässige Verba von drei Radicalen.

ܠܐܘܝܢܐ hat im Ns. wie im As. (nicht in den übrigen aram. § 116 Dialecten) die Schwäche, sein L nach einem Consonanten vor einem Vocal zu verlieren, also Sg. ܠܐܘܝܢܐ *ich gehe* ܠܐܘܝܢܐ ; ܠܐܘܝܢܐ , ܠܐܘܝܢܐ ; (ܠܐܘܝܢܐ) ܠܐܘܝܢܐ Pl. ܠܐܘܝܢܐ , ܠܐܘܝܢܐ , ܠܐܘܝܢܐ (Nom. Ag. ܠܐܘܝܢܐ). Dazu kommt noch der Verlust des L im Impt. ܠܐܘܝܢܐ , jenes aus ܠܐܘܝܢܐ .

ܠܐܘܝܢܐ ܠܐܘܝܢܐ wird in der Umgangssprache zweisilbig ܠܐܘܝܢܐ ܠܐܘܝܢܐ .

Ein in Bohtan gebräuchlicher Ausdruck des Futurs wird bei St. 62 folgendermassen angeführt:

¹ Vgl. ib. ܠܐܘܝܢܐ = ܠܐܘܝܢܐ ܠܐܘܝܢܐ *sie war*.

Idiome uns noch mancherlei Abweichungen im Gebrauch dieses Wortes geben.

Vom einfachen Stamm **יהב** werden im Sprachgebrauch von Urmia abgeleitet die Formen 1. Kl., in welchen das **ד** nicht im Silbenauslaut steht, also

1) Das Particip 1, wenn ein Vocal folgt, mithin **נִתְּנָה** *sie giebt*, **נִתְּנָה** *sie geben*; **נִתְּנָה**, **נִתְּנָה** *ich gebe* u. s. w. (Cat. **נִתְּנָה** *du gibst*). Und so Nom. Ag. **נִתְּנָה** oder **נִתְּנָה**.

2) Der Infin. **חַתְּנָה**, **חַתְּנָה** (für **חַתְּנָה**, **חַתְּנָה**).

3) Das Part. 2 mit **נ**, wenn das schliessende **ד** einen Vocal nach sich hat, also **נִתְּנָה** *dedi cam*, **נִתְּנָה** *dedit cam*, **נִתְּנָה** *dedisti eos*, **נִתְּנָה** *er beschenkte mich* *Weib* u. s. w. Hier wäre überall **נִתְּנָה**, **נִתְּנָה** u. s. w. zu schreiben, denn die Formen *yîwâlî* u. s. w. sind ganz regelmässig aus **נִתְּנָה** u. s. w. gebildet.

Dazu kommt dialectisch auch im Masc. **נִתְּנָה** aus **נִתְּנָה** (mit Wegfall des Y nach § 25, nicht des H nach § 26).

Nach der 2. Klasse wird gebildet das Part. 2 Masc. in St. emph. **נִתְּנָה** *gegeben*, *gegeben habend*.

Dagegen tritt¹ überall, wo das **ד** im Wort- oder Silbenauslaut stünde, eine Nebenform ein, welche in den Drucken **נִתְּנָה**, im Cat. **נִתְּנָה** geschrieben wird. So nahe es läge, diese Form von der Wurzel **נִתְּנָה** abzuleiten, so ist dies doch nicht gut möglich, 1) weil *hinführen*, wenn es auch für *geben* stehn könnte, doch durch **נִתְּנָה** mit hartem B (vgl. oben **נִתְּנָה**) repräsentiert würde, nicht durch **נִתְּנָה**. 2) weil die vollständige, bloss nach gewissen Lautschwierigkeiten sich richtende Vermischung dieser und der doch

¹ Abgesehen von dem eben angeführten dialectischen Fall.

sehr ähnlich klingenden kürzern Form auf eine nahe Wurzelverwandtschaft deuten. Wir haben nun aber¹

1) Das einfache Part. 1 مَوْجِلٌ.

2) Das Nom. Act. مَوْجِلٌ.

3) Das Part. 2 Masc. Sg. mit د und dasselbe im Fem. Sg. St. emph. Sie werden in den Drucken مَوْجِلٌ, مَوْجِلٌ geschrieben, aber St. sagt, dass ersteres oft مَوْجِلٌ gesprochen würde, und dies ist jedenfalls die ursprünglichere Aussprache. Welchen Laut eigentlich jene Schreibweise mit مَوْ hier repräsentiere, ist um so weniger klar, als wir im Vers einmal sogar مَوْجِلٌ (*zweisilbig!*) finden.

Ganz allein steht der Impt. مَوْجِلٌ (Cat. مَوْجِلٌ), Pl. مَوْجِلٌ (Röd. مَوْجِلٌ *gibt mir* S. 226 Anm. 1). Diese Formen vermag ich nicht mit voller Sicherheit zu erklären, obgleich ich nicht daran zweifle, dass auch sie wurzelhaft mit مَوْ zusammenhängen.

E. Flexion der vierradicaligen Verben.

§ 118 Zu diesen sind sowohl die (relativ oder wirklich) ursprünglichen wie die erst neugebildeten mit vier wirklichen Radicalen zu rechnen, also auch die, bei denen das M des Causativs einer der vier ist. Dagegen haben wir zu den Trilitteren alle die zu rechnen, die durch Schwäche des einen diesen ganz gleich werden, wie مَوْجِلٌ u. s. w. So auch مَوْجِلٌ *leuchten* (von مَوْجِلٌ aus مَوْجِلٌ), welches wie مَوْجِلٌ flectiert wird, und مَوْجِلٌ *züchtigen* (von مَوْجِلٌ, welches man wie مَوْجِلٌ 2. Kl. flectiert,

¹ Obgleich eigentlich eine Quadrilitteralbildung, ist sie für die Aussprache doch dreilautig.

إِبْرَئِيلَ, إِبْرَئِيلَ, daher es in den Drucken zum Theil auch إِبْرَئِيلَ geschrieben wird. Ebenso يَمِينُ *weinen* (wie يَنْبِي). So auch das S. 193 angeführte رَجُلًا. Die monströse Schreibweise سَيِّدُ *dick werden*¹ (1. Kl.) begründet natürlich durchaus kein Recht auf die Einrechnung unter die Quadrill. Eben so wenig liegt in Schreibweisen wie جَرِيحًا *anstechen* (جَرَحَ), يَمِينًا *voll Thränen sein* (يَمِينُ) und gar حَرَجًا *brüllen* irgend ein Grund, die betreffenden Wörter aus der Reihe der Quadrill. auszuschliessen.²

Die Causative der Art wie جَدِّعَ *sitzen machen*, جَمِّعَ *scheu machen* u. s. w. sind, weil sie ihr Y oder W stets consonantisch erhalten, durchaus als Wörter von vier festen Radicalen zu betrachten.³

Die Quadrill. stimmen in ihrer ganzen Bildung durchaus mit der der 2. Kl. 1. Abth. der Trill. d. h. der ursprünglichen Paclbildung überein, hierin ganz allgemein semit. Regeln folgend. Auch hier ist vorne ein Verlust des M eingetreten.⁴ Die Vocale sind genau dieselben wie bei der 2. Kl. 1. Abth.

Part. 1. يَمِينًا *reden* F. يَمِينًا Plur. يَمِينًا, mit Personalpron. يَمِينًا, يَمِينًا (Nom. Ag. يَمِينًا).

¹ Inf. سَكَنًا (für سَكَنًا). Die ebenso geschriebenen Wörter der 1. Kl. سَكَنًا *verwittern* und سَكَنًا *auspressen* weiss ich nicht zu deuten. Sie sind wohl beide fremden Ursprungs.

² Auch جَرَحًا *verwirren* kommt gelegentlich neben جَرَحًا vor.

³ Bei Wörtern wie يَمِينًا *to be pleasant* u. s. w. werden ohne Zweifel die bekannten lautlichen Schwächungen eintreten, wodurch sie für die Aussprache dreiradicalig werden; doch nimmt die Schrift hiervon keine Notiz und schreibt sie ganz wie starke Quadrill.

⁴ Wir haben hier wohl die Causativa wieder anzunehmen, obgleich wir auch von solchen in den Bibelübersetzungen zur Wiedergabe des hebr. Inf. abs. Formen wie يَمِينًا *vermehrten* (vom Caus. يَمِينًا) finden (Gen. 3, 16).

Part. 2. أَكَلْتُهَا , أَكَلْتُمُوهَا ¹, أَكَلْتُمْهَا — أَكَلْتُهَا , أَكَلْتُمُوهَا
ich habe sie gegessen; أَكَلْتُمْهَا *sie haben mich Weib gegessen.*

Inf. أَكَلْهَا , أَكَلْتُمُوهَا .

Impt. أَكَلْهَا , أَكَلْتُمُوهَا .

Ebenso z. B. أَكَلْتُمْهَا *glänzen machen*, أَكَلْتُمْهَا , أَكَلْتُمْهَا ,
 أَكَلْتُمْهَا u. s. w.

Im Cat. und bei Röd. haben die Formen mit vordern أَكَلْتُمْهَا ganz wie bei der 2. Kl. der Trill. أَكَلْتُمْهَا , also أَكَلْتُمْهَا *rette mich* (= أَكَلْتُمْهَا), أَكَلْتُمْهَا *stärke uns* (أَكَلْتُمْهَا für أَكَلْتُمْهَا), أَكَلْتُمْهَا *du sollst kleiden* u. s. w.² Aber der Inf. hat auch hier wieder أَكَلْتُمْهَا in أَكَلْتُمْهَا *vollkommen* (أَكَلْتُمْهَا) *machen* = أَكَلْتُمْهَا , aber nicht dabei أَكَلْتُمْهَا *bestimmen* (أَكَلْتُمْهَا).

§ 119 Ist der 4. Rad. ein أَكَلْتُمْهَا , so entstehen Formen, die in ihrer Vocalisation vollständig denen der أَكَلْتُمْهَا nach der 2. Kl. 1. Abth. gleichen. So z. B.

Part. 1. أَكَلْتُمْهَا (*verstehn*), أَكَلْتُمْهَا , أَكَلْتُمْهَا — أَكَلْتُمْهَا , أَكَلْتُمْهَا
 (Nom. Ag. أَكَلْتُمْهَا).

Part. 2. أَكَلْتُمْهَا , أَكَلْتُمْهَا , أَكَلْتُمْهَا — أَكَلْتُمْهَا .

Inf. أَكَلْتُمْهَا , in Kurdistan noch أَكَلْتُمْهَا (§ 25).

Imp. أَكَلْتُمْهَا , أَكَلْتُمْهَا .

Hiernach richten sich u. a. die Causative von Verben أَكَلْتُمْهَا (bis auf die verkürzten wie أَكَلْتُمْهَا , أَكَلْتُمْهَا u. s. w.) z. B. أَكَلْتُمْهَا *vergessen*. Röd. und Cat. auch hier أَكَلْتُمْهَا *sie führt uns her* (أَكَلْتُمْهَا), أَكَلْتُمْهَا *bringt mir* (أَكَلْتُمْهَا), أَكَلْتُمْهَا *tränkst* (أَكَلْتُمْهَا).

¹ Cat. noch أَكَلْتُمْهَا für أَكَلْتُمْهَا wie die S. 213 Anm. 3 angeführten Formen; auch أَكَلْتُمْهَا = أَكَلْتُمْهَا „*sie verflucht habende*“.

² Aber أَكَلْتُمْهَا *sie theilen zu* (zweimal).

Aehnlich die Causale von **سَمِعَ** z. B. **سَمِعَ** *hören machen*, F. **سَمِعَ** Pl. **سَمِعَ**; Part. I **سَمِعَ**, **سَمِعَ**; Inf. **سَمِعَ** u. s. w.¹

Ein paar meist schallnachahmende Quadrilittera wie § 120 **هَوَى** *heulen*, **زَجَجَ** *zwitschern* (as. **زَجَجَ**, hebr. **צָצַצ**), **هَوَى** *zwitschern* (vgl. hebr. **צָצַצ** *Schwalbe*), **هَوَى** *heulen* (vgl. **هَوَى**; in Kurdistan ist es *to glitter*, vgl. **هَوَى**), **هَوَى** *fragen* (Herkunft?) haben zwei schwache Radicale. Sie richten sich in der Flexion ganz nach den Wörtern wie **هَوَى**, nur dass für **ه** mit dem 2. Rad. stets **و** (**و**), für **و** mit dem 2. Rad. bloss **و** erscheint, also **هَوَى**, **هَوَى** u. s. w. — **هَوَى**, **هَوَى** u. s. w.

Nach dem Muster dieser Wörter, bei denen der 1. und 3. Rad. immer gleich sind (nur kommt neben **هَوَى** *blöken* auch **هَوَى** vor) richten sich die beiden alten Causativa **هَوَى** *schwören lassen* (neben **هَوَى**) und **هَوَى** *bekennen* (Cat. **هَوَى** = **هَوَى** § 96).

Das ähnlich gebildete **هَوَى** *bringen* haben wir schon oben § 113 betrachtet.

Von dem § 96 besprochenen **هَوَى** *verstehen machen* habe § 121 ich folgende Formen gefunden: Part. I **هَوَى** und **هَوَى**; F. **هَوَى** Pl. **هَوَى**, 1. Pers. Pl. **هَوَى**. Vgl. auch das Nom. Act. **هَوَى**.

St. schreibt, wie gesagt, für diese ganz absonderliche Bildung **هَوَى** vor.

¹ Hierher gehört im Sinne der Americaner auch **هَوَى** *schenken*, da dieses mit **هَوَى** *Geschenk*, *Gnadengabe* (*χάρισμα*) im Cat. **هَوَى** *Gnadengaben* (Plur.) zusammenhängt, welches = **هَوَى** in der Bedeutung *Ehregeschenk* ist. So auch im Kurd. *kalût*, zunächst *Ehrenkleid*, dann geradezu *Geschenk* Garz. 218.

F. Ueberreste der alten Flexion.¹

§ 122 Ausser dem Imperativ haben wir im Ns. keine der alten Verbalformen erhalten. Der gänzliche Verlust des Imperfects ist weniger zu verwundern, da das active Participium schon in den ältern Dialecten dieses zu verdrängen anfängt und es völlig ersetzt (§ 145 ff.), dagegen sehr der des Perfects, welches im Ns. nicht so einfach und ohne Zweideutigkeiten durch ein Participium wiedergegeben wird.²

Das einzige, freilich unentbehrliche und vielfach allein und in Verbindung mit andern Verbalformen gebrauchte Perfect ist *šō*, *erat*, das aber, wie sein Hinzutreten zu der 2. und 1. Pers. zeigt, schon ganz erstarrt ist.

Wenn das in den verschiedenen aram. Dialecten, im Arab. und im Aethiop. gebrauchte *šō*³ wirklich eine Perfectform ist (Ewald, gramm. arab. I, S. 369), so

¹ Ich habe trotz aller auf diesen Punct gerichteten Aufmerksamkeit keine weiteren Spuren der alten Tempora auffinden können als die in diesem § angeführten, auch nicht etwa solche erstarrte Formen, welche als Partikeln gebraucht würden.

² Etwas weitläufig ist z. B. statt des as. *šō* *du last mich verlassen* das ns. *šō* *verlassen bin ich von dir* oder *šō* *zuvor verlassend du mich* oder das seltner *šō* *mein Verlassen-Habender bist du* u. s. w. Die Zweideutigkeit beruht auf der Doppelbedeutung des 2. Particips als actives und passives.

³ *šō*, *hâsa* mit der Nebenform *hâsa*, äth. *hâsa*. Ueberall ist die nächste und beliebteste Construction mit L. Ist es wirklich ein Perfect, so ist es wohl zu fassen, als *er (Gott) verschone mich damit, dass* und Anwendungen wie *šō* sind dann erst abgeleitet, wozu es in interjectionalen Sätzen gerade im Arabischen mancherlei Parallelen giebt. -- Doch wird das Wort einfacher als eine im Ausruf stehende Nominalform angesehen „Verschonung!“

hätten wir in der Redensart سَعْلًا^1 *fern sei es von mir*, oder bloss سَعُو , auch يُحِبُّ سَعُو eine solche, freilich längst nicht mehr gefühlte.

Dialectisch wird uns ein Perfect noch angeführt in حَبَاذ *in regard to what he said*, wie man in Kurdistan für das in Urmia gebräuchliche حَبَا آيِي (die Drucke schreiben gewöhnlich in solchen Fällen حَبَا آيِي) sagt (St. 143). Es ist sehr zu bedauern, dass St. uns nur diese einzige Form anführt, die gewiss wohl nicht ganz allein dasteht.

3. Das Verbum mit Pronominalsuffixen zum Ausdruck des Objects.

Die alten Objectsuffixa sind, wie wir schon gesehen § 123 haben, gänzlich verschwunden. Abgesehen von Umschreibungen wie beim Part. 2 mit Δ (§ 104), wird das Personalpronomen durch sein Possessivsuffix ausgedrückt, und dann wird dieses entweder direct an die dem Verbal- ausdruck zu Grunde liegende Nominalform gehängt oder die Verbindung geschieht durch Δ . Der erstere Fall kann Statt finden bei den mit dem Infin. und den mit dem Part. 2 ohne Δ gebildeten Zeitformen. Der Infin. und das Part. werden ganz so behandelt wie die sonstigen Nomina. Wir haben somit

1) bei den mit dem Infin. zusammengesetzten Formen: das Suffix tritt hier einfach an die Stelle der Endung ل resp. لِ , also z. B. يُحَبِّبُكَ بِي *ich heile dich* (*ich bin in deinem Heilen*), $\text{يُحَبِّبُكُمْ بِلَا}$ *er macht euch*, يُحَبِّبُكِ بِلَا *sieht dich*, $\text{يُحَبِّبُكُمْ بِلَا}$ *denkst an sie*, $\text{يُحَبِّبُكُمْ بِلَا}$ *kennst sie*, $\text{يُحَبِّبُكُمْ بِلَا}$ *lichte ihn*, $\text{يُحَبِّبُكُمْ بِلَا}$ *lehrt mich*, $\text{يُحَبِّبُكُمْ بِلَا}$ *fern sei es deinen Knechten* ist $\text{لَا} = \text{لَهُ}$ ihnen (§ 37).

¹ In سَعْلًا^1 *fern sei es deinen Knechten* ist $\text{لَا} = \text{لَهُ}$ ihnen (§ 37).

theilte sie, $\text{أَمَرَ} \text{أَبْنَاهُ}$ züchtigte ihn, أَعْلَمْتُ ich zähle sie, $\text{أَعْلَمْتُ} \text{أَبْنَاهُ}$ untersuchte (أَعْلَمْتُ) ihn, أَعْلَمْتُ belehrt uns, أَعْلَمْتُ bringt euch (§ 113) u. s. w.¹

2) beim Part. 2 tritt das Suffix an die Stelle des أ im Sing. und des أ im Pl., also z. B.

a) Sg. Masc. أَعْلَمْتُ ich habe sie getödtet („ich bin ihr Getödtet-Habender“), أَعْلَمْتُ hatte es gethan, أَعْلَمْتُ hatte ihn gesehn, أَعْلَمْتُ hat sie gehört, أَعْلَمْتُ hatte es vollendet, أَعْلَمْتُ hatte sie geliebt, أَعْلَمْتُ er wird sie geheilt haben, أَعْلَمْتُ ich habe sie gebracht², أَعْلَمْتُ hat ihn nicht beschenkt, أَعْلَمْتُ hat sie nicht vergessen u. s. w.

b) Sg. F. أَعْلَمْتُ sie hatte sie bereitet, أَعْلَمْتُ hatte sie aufbewahrt, أَعْلَمْتُ sie hat uns übergeben u. s. w.

c) Pl. (ganz wie Sg. Masc. lautend § 37) أَعْلَمْتُ hatten es gethan, أَعْلَمْتُ hatten ihn gefangen, أَعْلَمْتُ ihr habt sie bestreut (أَعْلَمْتُ), أَعْلَمْتُ haben sie übergeben, أَعْلَمْتُ habt sie gehört, أَعْلَمْتُ wir haben sie getreten, أَعْلَمْتُ ihr habt uns getränkt, أَعْلَمْتُ sie haben mich hingebraht u. s. w.

Alle übrigen Verbalformen müssen und die genannten können ihr pronominales Object durch أ (أ) sich unterordnen, wenn keine weitere Umschreibung gewählt wird. Dies أ , welches direct hinter das Verbum zu treten

¹ Natürlich kann man eben so gut den Infin. in andrer Anwendung mit diesen Suffixen verseln z. B. أَعْلَمْتُ ihn zu tödten, أَعْلَمْتُ ihn zu tränken, أَعْلَمْتُ sie zu benachrichtigen u. s. w.

² In أَعْلَمْتُ wer hat das Credo bekannt gemacht? (Cat.) scheint das zweite Wort für أَعْلَمْتُ ohne Uebergang zu der Form der أ , nach der 2. Abth. der 2. Klasse und mit der Verhärtung des D wie in § 113 zu stehn. Misslich sind allerdings diese Annahmen, wozu kommt, dass die folgenden Worte offenbar eine Corruption enthalten.

pflegt, assimiliert sich einem vorhergehenden N R (L)¹, also z. B. أَفَضْتُ لِيْكَ *gedenke mein* für أَفَضْتُ لِيْكَ *sucht dich*, رَاحَتْ لِيْكَ *richte mich* für رَاحَتْ لِيْكَ *kauft ihn* u. s. w. Ferner قَبِلْتُ لِيْكَ *er nimmt mich* für قَبِلْتُ لِيْكَ u. s. w. So auch bei allen Participien mit dem ر — der 1. Pers., also قَمِيْتُ لِيْكَ *jubeo vos* für قَمِيْتُ لِيْكَ *ich heile ihn* für قَمِيْتُ لِيْكَ *ich bewahre sie* Cat.² u. s. w. Ebenso im Fem., wo dann بُدْتُ für بُدْتُ geschrieben wird z. B. بُدْتُ لِيْكَ *ich Weib heile dich* für بُدْتُ لِيْكَ, بُدْتُ لِيْكَ oder auch بُدْتُ لِيْكَ *ich Weib heile sie* (حَفْ oder حَفْ) u. s. w. Aber nicht im Plur. 2. Pers. بُدْتُ لِيْكَ *ihr heilt mich* u. s. w. Und natürlich sonst بُدْتُ لِيْكَ, بُدْتُ لِيْكَ u. s. w.³ Ob das بُدْتُ, بُدْتُ u. s. w. in ein Wort mit dem Vorhergehenden geschrieben wird oder nicht, macht keinen wesentlichen Unterschied; doch ist das Erstere wegen der Assimilation und des vor das Encliticon fallenden Accentus (§ 30) das Richtigere.⁴

Beispiele dieser Verbindung sind überaus zahlreich. Wir können bilden رَتَّعْتُ لِيْكَ *er rettet mich*, Pl. رَتَّعْتُ لِيْكَ; mit Vorsätzen رَتَّعْتُ لِيْكَ *er rettete mich*, رَتَّعْتُ لِيْكَ *er wird mich retten*; mit Nachsätzen رَتَّعْتُ لِيْكَ *er pflegte mich zu retten*, ferner رَتَّعْتُ لِيْكَ *rette mich*. Und so ist auch erlaubt رَتَّعْتُ لِيْكَ für رَتَّعْتُ لِيْكَ *er hat mich gerettet*, رَتَّعْتُ لِيْكَ *sie retteten ihn* für رَتَّعْتُ لِيْكَ u. s. w.

¹ Die Assimilation tritt auch ein, wenn das ل in dativischer Bedeutung mit einem Suffix unmittelbar hinter einem Verbum mit derartigem Auslaut steht z. B. أَسْأَلُكَ لِيْكَ *ich will mir ein Buch fordern* St. 155.

² Und ib. mit Zusammenziehung أَسْأَلُكَ *ich kenne ihn* = *yān ne* (S. 246) aus أَسْأَلُكَ; أَسْأَلُكَ *ich bitte ihn*; أَسْأَلُكَ.

³ رَتَّعْتُ لِيْكَ *du rettetest mich* bei Röd. ist Schreib- oder Druckfehler für رَتَّعْتُ لِيْكَ (= رَتَّعْتُ لِيْكَ).

⁴ Ob in رَتَّعْتُ لِيْكَ, wo nicht assimiliert wird, der Accent auf die Paenultima des ersten Bestandtheils (hier *mi*) fällt?

Dritter Theil.

Syntax.

I. Von den Redetheilen.

1. Das Nomen.

§ 124 Bei der Besprechung der syntactischen Verhältnisse des Nomen heben wir hauptsächlich solche Fälle hervor, in denen sich eine Abweichung vom As. zeigt, indem wir die grade bei ihnen sehr zahlreichen Fälle der genauen Uebereinstimmung des ns. mit den sonstigen aram. oder gar dem allgemein semit. Gebrauch nur kurz berühren oder ganz unerwähnt lassen. Eine genaue Betrachtung aller möglichen Arten gegenseitiger Bei- und Unterordnung der Nomina, aller möglichen Verwendungen der Adverbia u. s. w., auch wo nicht der geringste dem Ns. eigenthümliche Zug zu bemerken, wäre hier entschieden überflüssig.¹

Determination des Substantivs.

§ 125 Die im As. schon fast ganz verlorne äussere Bezeichnung des Unterschiedes zwischen *bestimmten* und *unbestimmten* Sub-

¹ In der Hauptsache liesse sich übrigens eine solche gar nicht so schwer herstellen. Eine viel vollständigere Behandlung verlangt das formell wie syntactisch im Ns. sehr eigenthümlich entwickelte Verbum.

stantiven (und resp. Adjectiven) ist im Ns. bis auf sehr geringe und von der Sprache selbst ignorierte Spuren (§ 60 ff.) verschwunden. Dass dennoch der Unterschied zwischen beiden Klassen noch gefühlt wird, zeigt sich zuweilen an der syntactischen Behandlung, namentlich beim Objectsausdruck und bei der Verbindung mit Praepositionen (§ 134). Aber feste Categorien bilden sie nicht, auch nimmt das Adjectiv an der Behandlung als bestimmtes Nomen nur Theil, sofern es substantivisch gebraucht wird, nicht als blosses Attribut.

Nicht zu verwechseln mit dem reinen Determinativartikel ist die schärfere Hervorhebung eines Nomens durch ein förmliches Demonstrativpronomen wie *أُوَ* *أَئْزَل* *der Mensch, jener M.* u. s. w. Freilich nähert sich dieser Gebrauch dem des bestimmten Artikels in der beliebten Verbindung eines ohne Substantiv stehenden Adjectivs mit *أُوَ* z. B. *أُوَ* *كَبِيرٌ* *أَئْزَل* *der Grosse kam* St. 146. So häufig dem *أُوَ* *Einer* gegenüber *أُوَ* *أَبْنَاءُ*, Pl. *أَبْنَاءُ* *der Andre, die Andern*; ferner *أُوَ* *أَوَّلُ* und *أُوَ* *أَوَّلُ* *die Ersten, die Zweiten* B. 45 u. s. w. Daneben aber auch Fälle wie *أُوَ* *أَكْبَرُ* *der Name des Aelteren* B. 5. Ferner *أُوَ* *أَكْبَرُ* *ut discernas rectam (viam) a falsa* B. 45, wo beim Zweiten das Demonstrativ fehlt.

Auch die Hervorhebung der Vereinzelung durch den Zusatz des Zahlwortes (*أُوَ*), die im Ns. weit häufiger ist als im As., darf man nicht ohne Weiteres ganz mit unserm unbestimmten Artikel zusammenhalten, da ja die Sprache (ähnlich wie das Persische das Einheitswort mit *ي*) diesen Fall gerade als eine Determination auffasst, vgl. z. B. *أُوَ* *أَكْبَرُ* *أَبْنَاءُ* *was für Empfindungen hat ein Mensch?* Bxt. 139; *أُوَ* *أَكْبَرُ* *أَبْنَاءُ* *ich kenne einen*

Menschen B. 575, in welchen Sätzen andernfalls resp. **بِه** (§ 134) und **نُبْحِيْنَا** (§ 155) stehn müsste, eine Ausdrucksweise, die freilich auch erlaubt wäre. Klar bezeichnen die Bedeutung des **نَا** die von St. 146 f. gegebenen Beispiele **نَا تَنْعَلُ يَعْطِلُ لَهُ وَفْدُهُ** ein (gewisser) *Mensch erhob sich in der Versammlung*, aber **نَا تَنْعَلُ سِرْجِيْهَ دَاهِ نَا** hast du (irgend) *einen Menschen auf dem Wege gesehn*? Im ersten Beispiel könnte das **نَا** auch fehlen, im zweiten erlaubt die reine Unbestimmtheit nicht, es zu setzen. Dass sich übrigens dies **نَا** dem unbestimmten Artikel sehr nähert, soll nicht geleugnet werden. Es steht besonders gern vor Substantiven, die noch ein Adjectiv hinter sich haben. Zu bemerken ist jedoch, dass dieser Gebrauch in den Uebersetzungen aus dem Englischen am beliebtesten ist.

Die Verbindung eines Nomens mit einem nachgesetzten **يَجِيبُ** entspricht in ihrer Bedeutung im Grunde mehr dem unbestimmten Artikel: aber sie ist zu selten und bildet keine grammatische Categorie. Ausser dem von St. 147 angeführten Beispiel **نَا جَلْظُ يَجِيبُ** ein *Hund* ist mir nur noch ein einziges andres vorgekommen, nämlich **نَا قُلْدَا يَجِيبُ** viel *Geld* Z. 2, 149.

Geschlecht.

§ 126 Weder die Bezeichnung der Zahl noch des Geschlechts bedarf hier nach dem in der Formenlehre Gegebenen (vgl. auch unten § 169) einer Betrachtung. Nur über den Gebrauch des Femininums zur Bezeichnung des Un-

¹ Im As. ist die entsprechende Verbindung von Sachwörtern im Sg. und Pl mit **جِب** (sogar **نَا جِب** einige *Menschen* Efr. I, 549 F), von Personenwörtern im Sg. mit **بِه**, im Pl. mit **بِهِي** bekanntlich nicht ganz selten.

persönlichen oder Neutrums haben wir noch Etwas zu reden. Schon im As. überwiegt bekanntlich dieser Gebrauch durchaus; im Ns. hat er fast die Alleinherrschaft bekommen. So haben wir *وَقَدْ* *id quod* (oft); *وَقَدْ* *der Sinn des Umstandes, dass* B. 228; *وَقَدْ* *er beschloss es* B. 27 (wörtlich „sie wurde beschlossen von ihm“); *وَقَدْ* *dieses kann nie geschehn* B. 7 (und so oft *وَقَدْ* *dieses*); *وَقَدْ* *Viel* (oder *وَقَدْ* *Wenig*) *fehlte daran, dass* (oft) u. s. w.¹ So werden auch ganze Sätze mit *وَقَدْ* so wie die ihnen entsprechenden Infinitive mit *لَا* durchgängig als Feminina construirt z. B. *وَقَدْ* *es wurde gesagt, dass* (öfter); *وَقَدْ* *es ist schwer zu sehn* B. 57; *وَقَدْ* *wie süß würde es sein, dass ich wäre* Bxt. 533; *وَقَدْ* *and it is most rationally to be concluded* u. s. w.

Bei der eigenthümlichen Bildung der ns. Verbalformen aus noch sehr deutlichen Nominalbestandtheilen führt uns diese auf dem Gebiete des Nomens wurzelnde und daher hier zu erwähnende Anschauung des Neutrums als eines Weiblichen ganz in den Verbal Ausdruck hinein, und wir müssen daher unten beim Verbum auf diesen Gebrauch noch einmal zurückkommen (§ 142), zumal da hier fast überall nicht bei dem betreffenden Nomen selbst, sondern erst bei den zur Verbalbildung verwendeten, wenn auch ursprünglich nominalen, Wörtern die Geschlechtsbezeichnung erscheint.

¹ Dass dieser Gebrauch in der einfachsten Anwendung fast nur durch Pronomina zu belegen, kommt daher, dass das Ns. Ausdrücke wie *das Schöne*, *das Gute* nicht liebt, sondern statt derselben ein reines Substantiv (*Schönheit* u. s. w.) oder eine Umschreibung wie *die schönen Dinge* u. s. w. gebraucht. Sehr selten sind die Fälle wie *وَقَدْ* *der Ort alles Bösen* B. 111.

Viel seltner wird das Masc. neutrisch gebraucht z. B. *אֵל חַיִּילָא זֶה חִיֵּב* dies machte Eindruck auf ihr Herz Z. 4, 79. Doch gelten *חַיִּיב* *Etrus*, *חַיִּיל* wie *Viel?* durchgängig als männlich, und auch bei *חַיִּיב* *Was?* ist die weibliche Verbindung in *חַיִּיב אֵלָא זֶה* was ihm geschehen sei Z. 4, 108 ganz vereinzelt.

Gegenseitige Unter- und Beiordnung der Nomina.

§ 127 Die *Unterordnung* (im Genitiv) bedarf nach dem aus dem allgemeinen Gebrauch des Aram. Bekannten und nach dem in der Formenlehre Dargestellten (§ 78) keiner weiteren Auseinandersetzung. Ebenso wenig verlangt eine Besonderheit des Sprachgebrauchs noch die Behandlung der Unterordnung eines Nomens unter das andre vermittelt einer Praeposition.¹

§ 128 Die *Beiordnung* eines Nomens neben ein andres ist gleichfalls durch den allgemeinen aram. Sprachgebrauch und das in der Formenlehre Gesagte im Wesentlichen bestimmt. Wie weit sich das *Adjective* in der Motion nach dem von ihm bestimmten Substantiv richtet, sahen wir oben § 64 und 66.

¹ Nicht ursprünglich ist es, wenn ein Nomen mit einer Praeposition wie ein selbständiges Nomen verwendet wird; diesen Fall haben wir bei א mit dem Infinitiv, wenn dieser als Subject steht (§ 160), und beim partitiven ו in Fällen wie ... *חַיִּיב חַיִּיב* ... *חַיִּיב חַיִּיב* ... *חַיִּיב חַיִּיב* die Todten ... kamen hervor, (einige) von ihnen sehr erfreut ... (und einige) von ihnen suchten zu verbergen n. s. w. B. 64 (Subject) und *חַיִּיב חַיִּיב* ich habe (einige) von ihnen gemessen Z. 4, 26; *חַיִּיב חַיִּיב* ob er (irgend welche) von den Pilgern hätte vorübergehn sehn B. 108 (Object). Diese Anwendung ist aber nicht häufig, und es scheint nicht, dass ein solcher Partitivausdruck (wie im As.) noch eine andre Praeposition vor sich haben könne.

Die eigentliche Stellung des Adjectivs ist die hinter dem Substantiv, und diese ist auch bei Weitem die gewöhnlichste. Allein wie im As. zur stärkeren Hervorhebung nicht selten das Adjectiv vorantritt, so dass namentlich Wörter, welche *heilig, gebenedeiet, fromm* u. s. w. und im Gegentheil *verflucht, böse* u. s. w. bedeuten (z. B. *مقدس, مقدس, مقدس, مقدس, مقدس, مقدس*), ganz gewöhnlich voranstehn¹, so kommt Aehnliches auch im Ns. vor. Namentlich *رفيب* schön, gut liebt die Voranstellung z. B. *رفيب ا بختا* a good tree St. 149; *رفيب فخرنا* ein guter Prediger Bxt. 515; *رفيب نريونا* ein guter Rath Z. 2, 13 und so oft. So auch *رفيبنا* ein angenehmer Mann Z. 1, 63; *رفيبنا* angenehme Leute Z. 1, 81; ferner bei starker Emphase *مينا نل نل نل* naughty boy as he was B. 504; *مينا نل* o armer Ignorant (Eigenname) B. 333; *مينا نل* arme Hanna! Z. 3, 220. Sogar wenn adverbiale Bestimmungen dazu treten², kann das Adjectiv voranbleiben z. B. *رفيب نل نل* honestest people B. 548; *رفيب نل نل* a very great stone St. 149; *رفيب نل نل* es ist der schönste und einträglichste Landstrich B. 524. Stets voran stehn (ähnlich in mehreren semit. Sprachen) alle adjectivisch gebrauchten Demonstrativa. Immer voran steht ferner das im Ns. als Fremdwort zu betrachtende *رفيب* ein gewisser z. B. *رفيب نل*

¹ Auch sonst zuweilen z. B. Efr. I, 398 *مينا نل* viele Male; earm. Nis. 34, 67 *مينا نل* der gierige Tod. Namentlich *مينا* alius steht nicht selten vor seinem Substantiv z. B. *مينا نل* anderes Wort Titus Bostr. 25, 9; 30, 20 vgl. 25, 5; 41, 32 u. s. w.; *مينا نل* Land, Anecd. 41, 3. So auch im Christlich-Palästinischen.

² Im As. vgl. Fälle wie *مينا نل نل نل* Thomas Marg. bei Ass. b. or. III, I. 98.

in einer gewissen Zeit; **בְּזֶמַן** **בְּיָמָיו** an einem gewissen Ort u. s. w.¹

Wie Adjectiva werden im Ns. auch einige adverbiale und deshalb unveränderliche Nomina verwandt. Zunächst kommen hier in Betracht **רַב** **רַבִּים** *viel* (= **רַב** *multum, Menge*), **קָטָן** *wenig*, **רַבִּים** *mehr*, welche ihre Gegenbilder schon in der älteren Sprache haben.² Sie stehen meistens voran z. B. **רַב** **בְּמַחְשָׁבָה** *viel Denken* B. Vorrede; **רַב** **בְּמַחְשָׁבָה** *very carefully* B. 6; **רַב** **בְּהַרְבֵּה** *viel Herrlichkeit*; **רַב** **בְּזֶמַן** *viel Zeit* B. Vorrede; **רַב** **בְּמַחְשָׁבָה** *viele Pferde* St. 149; **רַב** **בְּמַחְשָׁבָה** *viele Wege* B. 45 — **קָטָן** **בְּזֶמַן** *in wenig Zeit* B. 7; **קָטָן** **בְּזֶמַן** *nach kurzem Stehn* B. 84 — **רַבִּים** **עוֹד** **רַבִּים** *noch mehr Thoren* B. 10. Seltner ist die umgekehrte Stellung wie in **רַבִּים** **בְּמַחְשָׁבָה** *viele Pferde* St. 149; **רַבִּים** **בְּמַחְשָׁבָה** *many fears and doubts* B. 18; **רַב** **בְּמַחְשָׁבָה** *viel Wasser* Ps. 29, 3; **רַב** **בְּמַחְשָׁבָה** *viele Tage* B. 25³ — **רַבִּים** **בְּמַחְשָׁבָה** *dem grösseren Theile* Bxt. 328; **רַבִּים** **בְּמַחְשָׁבָה** *mehr Legionen* B. 383.⁴

¹ Der Beweis dafür, dass das Wort nicht aus dem As. erhalten, sondern das arab.-pers. *fulân* (auch kurdisch *flân* Garzoni 24, 51) sei, liegt in seiner Stellung und seiner Inflexibilität. Das Wort kann auch substantivisch stehn in der Bedeutung „ein Gewisser“.

² **רַב** **בְּמַחְשָׁבָה** und **רַב** **בְּמַחְשָׁבָה** (oft); **רַב** **בְּמַחְשָׁבָה** Esra 9, 9; **רַב** **בְּמַחְשָׁבָה** Ass. b. or. III, 1, 172 vgl. ib. 268 f.; **רַב** **בְּמַחְשָׁבָה** Efr. I, 547 B u. s. w.; **רַב** **בְּמַחְשָׁבָה** Ass. II, 184; **רַב** **בְּמַחְשָׁבָה** *diese grosse Schuld* ib. 1, 170; vgl. noch 1 Par. 29, 21; 2 Par. 14, 13; 26, 10 u. s. w. Noch genauer entspricht aber der Gebrauch von **רַב** und **רַבִּים** im Palästinensischen vgl. z. B. **רַב** **בְּמַחְשָׁבָה** *viele Früchte* Minnisclehi, Ev. Hieros. S. 87; **רַב** **בְּמַחְשָׁבָה** *viele Zeichen* ib. 83; **רַב** **בְּמַחְשָׁבָה** *viel Kraut* ib. 69; **רַב** **בְּמַחְשָׁבָה** *viele Kranke* ib. 493; **רַב** **בְּמַחְשָׁבָה** *wenig Männer* Targ. 2 Chron. 24, 24 u. s. w. Man kann auch sagen **רַב** **בְּמַחְשָׁבָה** *Viele glaubten* Min. 65 u. s. w. Wie **רַב** **בְּמַחְשָׁבָה** (so mit D ist die richtige Form) aus **רַב** und **בְּמַחְשָׁבָה** zusammengesetzt ist (eigentlich „ein Stückchen“, „ein Bischen“ oder ähnlich), so ist vielleicht auch **רַב** aus **רַב** und einem Substantiv gebildet, das ich aber nicht bestimmen kann.

³ **רַב** mit dem Sg. scheint kaum nachgestellt zu werden.

⁴ Der substantivische Ursprung zeigt sich auch noch in Fällen wie **רַב** **בְּמַחְשָׁבָה**

In solchen Fällen betrachtet das Ns. diese Wörter ganz wie Adjectiva, wozu es durch die Menge der aus den fremden Sprachen aufgenommenen nicht flexibeln Adjectiva veranlasst wird. Ebenso behandelt man nun auch die andern Adverbia der Art wie *يُسْفَل* u. s. w. (§ 84 S. 159) durchaus als Adjectiva z. B. *مَعْ قُفُوفٍ يُسْفَلٍ* aus fernen Theilen; *بِيَمِينِهِ حَصَدٌ مَبْنِيٍّ وَبِشْخْلٍ لِّسَعِيْبَةٍ مَبْنِيٍّ* Judaci, qui erant in omnibus urbibus regis A., propinqui et remoti Esth. 9, 20; *يَسْبُوْلُ وَيَخْلُ اِنْفَم مَمْبُوْذِل مَسْبُوْذِل* the full, the near, the sweet enjoyment Bxt. 28; *عَمْدٌ يَبْذَل* ihre schlechten Dinge Bxt. 47 u. s. w.

Ebenso werden aber auch die demonstrativen und fragenden Adverbia, wie sie in der Construction im Praedicat mit dem Adjectiv übereinstimmen, auch wie attributive Adjective gebraucht z. B. *فَا بَوَاطِلَ اَنْبِلَ وَنَبٍ وَنَبٍ* für solche Menschen wie dieser B. 61 (und so oft); *وَبَوَاطِلَ اَنْبِلَ* solche Menschen B. 627; *اِسْمُوْذِلَ اِسْمُوْذِلَ* so viel Geld Bxt. 1; *اَنْبِلَ اَنْبِلَ* was für ein Mensch? B. 29; *حَفْلَ اَنْبِلَ* wie viel Menschen?¹

Die Beiordnung (*Apposition*) ist im Ns. sehr häufig an § 130 die Stelle der Unterordnung getreten, wo ein die *Art* oder das *Maass* bezeichnendes Substantiv vor das näher dadurch Bestimmte tritt. Diese auch im As. vorkommende Construction² könnten wir durch sehr zahlreiche

وَبَوَاطِلَ اَنْبِلَ اَنْبِلَ اَنْبِلَ اَنْبِلَ Ps. 31, 12; *اِسْمُوْذِلَ اِسْمُوْذِلَ* jener Berg ist der Tod Vieler gewesen und wird der Tod vieler Anderer sein B. 43 f. — Natürlich können diese Wörter dann auch als Praedicatoradjective stehn wie in *حَفْلَ اَنْبِلَ اَنْبِلَ* wie gross ist deine Güte! Ps. 31, 19.

¹ So auch *وَبَوَاطِلَ* und *وَبَوَاطِلَ* irgend (§ 172).

² Z. B. *وَبَوَاطِلَ اَنْبِلَ* 2 Maass (ein Dualis) Gerste 2 Reg. 7, 1 (freilich wörtlich nach dem Hebr. סאתים שתיים), vgl. 1 Reg. 4, 22; 2 Par. 25, 6 u. s. w.; *וּבְמִלְכָּה* 3 Arten Gerichte Barh. Chron. 165; *וּבְמִלְכָּה* 400 Fässer Wein ib. 186 u. s. w. Auch im heutigen Deutsch ist diese Construction bei

Beispiele belegen. Bei Wörtern, welche eine Quantität ausdrücken, steht immer ein Zahlwort voran. So haben wir *أَلْفَا أَوْشَا* 1000 *Joch Ochsen* Hiob 42, 12; *بَعْدَا* *Paar Schuhe* Z. 4, 77; *أَلْفَا* *eine Flasche Wein* Z. 1, 96; *أَلْفَا* *eine Last Mehl* Z. 2, 129; *أَلْفَا* *a slight taste* („eine Kleinigkeit ذرة Geschmack“) Bxt. 15; *أَلْفَا* *ein Maass von Gnade* Bxt. 253; *أَلْفَا* *eine Strecke Wegs* B. 377; *أَلْفَا* *eine ziemliche* („eine Strecke, Entfernung“) *Unterschied* Bxt. 243; *أَلْفَا* *eine Anzahl Stücke* (Stockschläge) Z. 3, 181 u. s. w. In solchen Fällen ist die Genitivverbindung beim Pluralis der Maassbestimmung kaum nachweisbar, beim Sg. wenigstens viel seltner als die Apposition. So haben wir *أَلْفَا* *ein Stück Brot* Z. 3, 269 und *أَلْفَا* *ein Haufen Geldstücke*, beide Z. 3, 269; *أَلْفَا* *ein wenig Vergnügen* Z. 1, 10. Beide Constructionen eng verbunden in *أَلْفَا* *etwa 50 Ladungen von Oel und andren Dingen*, wo ohne و beim Zweiten leicht ein Missverständniss zu befürchten wäre.

Noch weiter erstreckt sich dieser Gebrauch bei dem Worte *أَلْفَا* *Art*. Wir haben hier nicht bloss *أَلْفَا* *allerlei Arten von Sprachen* Z. 3, 206; *أَلْفَا* *Kenner von allerlei Dingen* Z. 2, 141¹ u. s. w., sondern auch mit Demonstrativ- und Fragepronomen *أَلْفَا* *ein derartiges Wort* B. 357; *أَلْفَا* *was für Lehrer?*;

Maass- und ähnlichen Bestimmungen fast allein üblich geworden statt der früheren Genitivverbindung.

¹ Gewöhnlicher ist übrigens in solchen Fällen die Nachsetzung wie *أَلْفَا*.

مَوْسَىٰ أَيْنَ مَوْسَىٰ in was für einer Art Wohnung? Z. 2, 186; مَوْسَىٰ أَيْنَ مَوْسَىٰ an was für einem Ort? B. 2, 201 u. s. w. Möglich ist aber auch hier die Genitivverbindung. So haben wir z. B. neben أَيْنَ مَوْسَىٰ قَوْمٌ was für Menschen gleichen? B. 2, 4 auch أَيْنَ مَوْسَىٰ قَوْمٌ Bxt. 226 (ib 227 wieder dasselbe ohne و) und so أَيْنَ مَوْسَىٰ that life B. 406.

Bei der Construction des Wortes **حَاف** gelten im Wesent- § 131 lichen dieselben Bestimmungen wie im As. Die genitivische Unterordnung finden wir nur noch beim Sg. in der Bedeutung *jeder* z. B. **حَاف** **قَوْمٌ** jeder Mensch, **حَاف** **شَاةٌ** jedes Schaf, **حَاف** **دِش** jedes Ding,² **حَاف** oder **حَاف** **حَاف** jeder, welcher u. s. w. Sonst erhält **حَاف** das Possessivsuffix des dadurch Bestimmten und ordnet sich dasselbe bei, also beim Sg. **حَاف** **حَاف** die ganze Nacht B. 3; **حَاف** **حَاف** alles Deine Bxt. 107; **حَاف** **حَاف** das ganze Volk Gen. 19, 4; **حَاف** **حَاف** auf der ganzen Erde Gen. 9, 19. Pl. **حَاف** **حَاف** alle Thränen B. 13; **حَاف** **حَاف** alle Sünden B. 32; **حَاف** **حَاف** alle Welten (Cat.; **حَاف** **حَاف**) Cat.; **حَاف** **حَاف** alle Tage (Cat.; **حَاف** **حَاف**) Röd. u. s. w. Ist das zweite Wort ein Demonstrativ, so kann noch ein **حَاف** zur Verknüpfung dazwischen treten wie in **حَاف** **حَاف** **حَاف** all dieser Lärm B. 36; **حَاف** **حَاف** **حَاف** in all the end B. 163; **حَاف** **حَاف** **حَاف** alle diese Dinge B. 24; **حَاف** **حَاف** **حَاف** Jes. 9 u. s. w.; aber dies **حَاف** kann auch fehlen, wie wir z. B. auch **حَاف** **حَاف** B. 172 finden, ferner **حَاف** **حَاف** **حَاف** diese ganze Zeit B. 195 u. s. w. Ist

¹ Entsprechend auch **حَاف** **حَاف** **حَاف** von welcher Art war jener Ort? B. 2, 5.

² Auffallend ist aber, dass Cat. immer **حَاف** **حَاف** jedes Ding, Alles hat, wie auch **حَاف** **حَاف** alles das, was.

das Bestimmte bloss ein Demonstrativ, so tritt dasselbe wohl meistens vor **لا** wie in **هَذَا كُلُّهُ** *dieses Alles* B. 8; **كُلُّهُنَّ** *sie alle* B. 20. So auch sonst gelegentlich z. B. **كُلُّهُ** *sein ganzes Gesicht* B. 656.

Wie im As. steht aber auch **لا** allein mit Possessivsuffixen z. B. **كُلُّكَ** *du ganz*, **كُلُّنَا** *wir alle* u. s. w. Daneben die Formen **كُلُّهُنَّ**, **كُلُّهُمْ** (B. 155) u. s. w. (§ 50).

§ 132 Die bloss e Nebeneinanderstellung zweier gleichlautender Nomina bedeutet auch im Ns. eine Variation, Vertheilung oder Verstärkung (St. 148). So oft **كُلُّهُنَّ كُلُّهُنَّ** *allerlei Arten*; **كُلُّهَا كُلُّهَا** *verschiedene Farben*; **كُلُّهُنَّ كُلُّهُنَّ** *lauter Stücke*; **كُلُّهُنَّ كُلُّهُنَّ** *sehr viel*; **كُلُّهُنَّ كُلُّهُنَّ** *je zwei*; **كُلُّهُنَّ كُلُّهُنَّ** *ein und das andre Mal, dann und wann*; **كُلُّهُنَّ كُلُّهُنَّ** *ganz langsam* (türk. **يَواش يَواش**) Z. 1, 59 und öfter.

Die Wiederholung mit Verwandlung des Anlautes in M siehe § 50.

Steigerung der Adjectiva und Adverbia.

§ 133 Der Comparativ wird im Ns. meistens durch ein vortretendes **كَبِيرٌ** (= älterm **كَبِيرٌ**) ausgedrückt, und das damit Vergleichene wird durch **مَعَ** resp. **بِ** bezeichnet. So z. B. **كَبِيرٌ كَبِيرٌ** *grösser als er*; **كَبِيرٌ كَبِيرٌ** *schneller als wir* u. s. w. Steht das Vergleichne dem durch den Comparativ Bezeichneten nicht homogen gegenüber, sondern besteht es nur aus einer adverbialen Bestimmung, so finden wir zwar in den Drucken bisweilen dies **مَعَ** direct vor einer andern Praeposition wie in **كَبِيرٌ كَبِيرٌ** *betrübter als in aller Zeit* B. 317, aber

¹ Aber auch in andern Sprachen wird „langsam, allmählich“ gern durch eine Wiederholung ausgedrückt z. B. sskr. *mandam mandam*.

gewöhnlicher und sicher dem Geist der Sprache gemässer ist wie im As.¹ die Einschlebung eines *;* z. B. *וְכַלֵּם מִן הַכֹּהֲנִים* *mehr als Allen* Bxt. 222 u. s. w.

Der Superlativ wird, wo man ihn besonders bezeichnet, durch *וְהַיְחָדָשׁ* *am meisten* z. B. *וְהַיְחָדָשׁ בְּכָל הַבָּיִת* *in dem schönsten Zimmer* B. 2, 67; *וְהַיְחָדָשׁ מִכָּל הַבָּיִת* *die grösste Schwere* Bxt. 175. Aehnlich *וְהַיְחָדָשׁ מִכָּל הַבָּיִת* *dem Kleinsten von diesen* B. 644.

Neben diesen Ausdrucksweisen kommt aber auch der altsemit. Gebrauch vor, welcher die Steigerung nicht besonders bezeichnet, sondern die Andeutung der besonderen Lage des Adjectivs oder Adverbiums dem Zusammenhang überlässt. So beim Comparativ *וְהַיְחָדָשׁ* *alle grösser als ich* Z. 2, 176; *וְהַיְחָדָשׁ* *jener ist kleiner als dieser* St. 128; *וְהַיְחָדָשׁ* *schneller (lieber) als dass* B. 420; *וְהַיְחָדָשׁ* *näher als* Z. 2, 135; und beim Superlativ *וְהַיְחָדָשׁ* *das kleinste der Kinder* B. 471 (wofür 472 *וְהַיְחָדָשׁ* *der Kleinste*); *וְהַיְחָדָשׁ* *er ist der Kleinste* St. 129; *וְהַיְחָדָשׁ* *wer von ihnen* (יְהוֹשֻׁעַ) *ist der Grösste?* Cat. u. s. w.

Mehr (im quantitativen Sinn) heisst *וְהַיְחָדָשׁ* oder *וְהַיְחָדָשׁ* (auch im Cat.), mitunter, wo der Zusammenhang klar ist, auch bloss *וְהַיְחָדָשׁ* wie in *וְהַיְחָדָשׁ* *sie sind so viel mehr, als was er selbst besitzt* Bxt. 1.

Pronomina.

Auch die Syntax der Pronomina ist im Ganzen die- § 134 selbe wie im As. Die selbständigen *Personalpronomina*

¹ Z. B. *וְהַיְחָדָשׁ* *Ass. b. or. H1, II, 122; וְהַיְחָדָשׁ* *mehr als mich* Matth. 10, 37 (wo auch das Evang. Hieros.

können zur stärkeren Hervorhebung den Verbalformen, in denen sie eigentlich schon enthalten sind, noch einmal beigegeben werden, und zwar ist die Emphase am stärksten, wenn sie nachtreten z. B. *أَنَا أَفْعَلُ* *was soll ich thun?* *أَنْتَ أَفْعَلُ* *sprachest du?* St. 154; *أَنَا أَعْلَمُ* *ich weiss* B. 159 u. s. w. Derselbe Fall, nämlich eine Wiederholung des Personalpronomens, liegt im Grunde vor in Sätzen wie *أَنَا لَا أَفْعَلُ* *ich habe nicht*, wofür mit minderem Nachdruck *أَنَا لَا أَفْعَلُ* steht St. 154; *أَنَا لَا أَفْعَلُ* *دَامَ* *dass du mich erwerbest* Bxt. 573; *أَنَا لَا أَفْعَلُ* *sie hatte keine Kinder* Z. 3, 219.

Sehr gewöhnlich ist die Hervorhebung eines abhängigen bestimmten Nomens durch ein vorhergehendes Personalsuffix, und zwar geschieht diese 1) in Uebereinstimmung mit dem as. Gebrauch bei der Genitivverbindung, siehe § 78 2) beim Objectsausdruck mit dem Unterschied vom as. Sprachgebrauch, dass das Nomen nach dem Suffix nicht noch einmal *Δ* vor sich bekommt. Dieser Fall, bei dem es einerlei ist, ob das Suffix direct oder durch Vermittlung von *Δ* antritt, ist ausserordentlich häufig; im Cat. und bei Röd. herrscht er fast ganz allein. So *أَنَا أَفْعَلُ* *mach dich selbst frei* B. 22 (und oft bei *أَنَا*, doch auch *أَنَا* *du wirst dich hineinwerfen* B. 25); *أَنَا أَفْعَلُ* *der mir meinen Weg bitter machte* B. 143; *أَنَا أَفْعَلُ* *ich habe meine Hand gelegt* B. 9; *أَنَا أَفْعَلُ* *hast du das Pferd herausgebracht?* St. 146; *أَنَا أَفْعَلُ* *du wirst jene Thür sehn* B. 6; *أَنَا أَفْعَلُ* *halt jenes*

أَنَا أَفْعَلُ hat *أَنَا أَفْعَلُ* *mehr als vor ihnen* Titus Bostr. 185, 2 und so noch sehr oft.

Licht fest B. 6; *er mache diese unsre fleischlichen Gedanken so geistig* Bxt. 4; *erkläre das* B. 456; *du du die ganze Welt verlässt* B. 9; *sie werden Christum verlassen* Bxt. 158; *besprenge das Zimmer* B. 49; *kennst du das Credo?* Cat. u. s. w. So auch beim Infinitiv z. B. *seinen Wahnsinn zu vertreiben* B. 3; *sich zu schütteln* B. 16 u. s. w. Nicht hierher gehören aber Fälle wie *wir haben jene Menschen verjagt*, welche St. 155 hierher zieht (siehe § 104). Uebrigens ist in all diesen Verbindungen der Gebrauch des Suffixes nicht durchaus nothwendig, vgl. z. B. *hat seine Flügel ausgebreitet* B. 123; *und hasst seinen Vater nicht* B. 34; *dass du die richtige von der falschen unterscheidest* B. 45 u. s. w. Sogar beide Constructionen eng verbunden *to gird up his loins and to address himself* B. 67 3) auch bei der Praeposition *ل*, wie in *wie dem Fische ist* Bxt. 340; *welchen Segen hatten I. und J.?* Bxt. 471; *Heil dem Menschen* B. 683; *was für Empfindungen hat ein Mensch?* Bxt. 139 (als determinierend betrachtet § 125).

Ueber die Rückweisung auf ein absolutes vorangestelltes Nomen durch ein dessen Beziehungen ausdrückendes Pronominalsuffix sowie die ähnliche Verwendung eines solchen im Relativsatz siehe unten (§ 171; 175).

Das *reflexive Pronomen* wird durch *ك* mit den betreffenden Possessivsuffixen umschrieben. Beispiele siehe § 135.

im vorigen §. **يُجْعَلُ** mit solchen Suffixen bezeichnet mehr die *Besonderheit für sich* z. B. **دَبَّعَ بِهِ** *für sich selbst, allein*. Seltner werden die Pronomina der 3. Pers. schlechthin reflexiv gebraucht wie in **مَبْلًا مَلَا مَوَدَّعًا** *hat sich* (für **فَلَا مَوَدَّعًا**) *Flügel erworben* Z. 2, 165. Regelmässig geschieht dies aber in Fällen wie **أَرَادَ** und **أَخَذَ** *sie gingen vorwärts* und *rückwärts* (*vor sich hin; hinter sich hin*). Bei der 2. und 1. Person ist die Weglassung von **لَا** noch leichter zulässig z. B. **يَا أَيُّهَا الْمَلِكُ مَا صَدَّقَ** *ich werde gehn und mir* (**لَا** = **لَا**) *ein Buch fordern* St. 155. So auch die beliebten Imperative **يَا أَيُّهَا الْمَلِكُ** *komm* und *geh* (wie im As.).

§ 136 Das *Possessivsuffix* macht ein Substantiv nicht nothwendig bestimmt; doch sind die Fälle der Unbestimmtheit, welche dann durch ein **لَا** ausgedrückt werden muss, ziemlich selten. So **لَا مِيْنِي** *un mio giardino* (*ein mir gehöriger Garten*) Z. 3, 202; **لَا مِيْنِي** *un mio amico* Z. 3, 273. Wahrscheinlich ist diese dem semit. Sprachgebrauch widerstrebende Ausdrucksweise dem Türkischen entlehnt, welches Verbindungen wie **دوستم** *er liebt*.

Das selbständige Possessivpronomen tritt wie ein Adjectiv hinter sein Substantiv z. B. **أَبِي** *mein Vater* = **أَبِي**; **سُرُورِي** *unsre Freude* Bxt. 33. In der Verbindung mit Praepositionen sahen wir es statt der Suffixe § 92. Es kann auch substantivisch allein stehn z. B. **أَبِي** *die der Unsrigen* B. 10; **أَبِي** *ich sah ihre* (se. Gefahren **أَبِي**) B. 41; **أَبِي** *dass deine* (Verirrungen **أَبِي**) *dir gethan haben* B. 25. Für **أَبِي** kann immer **أَبِي** stehn z. B. **أَبِي** *wenn er gleich unsre Sprache nicht verstand, noch wir die seinige* Z. 2, 12.

Die *Demonstrativa* können sowohl selbständig (substan- § 137
tivisch) wie verbunden (adjectivisch) stehn. Im letztern
Fall gehn sie nach St. in der Sprache stets voran, ob-
wohl sie in den Drucken mitunter nach dem Muster des
As. (welches beide Stellungen erlaubt) nachgestellt sind.

Von den *Fragepronomen* ist das seltneres **مَنْ** sowie **مَنْ** § 138
bloss substantivisch. Beide können in Abhängigkeit von
Praepositionen und im Genitiv stehn z. B. **مَنْ** **بِ** **مَنْ** **دَحِيٍّ** **مَنْ** **دَحِيٍّ** durch
wen? Z. 4, 80 (in einem Verse); **مَنْ** **بِ** **مَنْ** **دَحِيٍّ** **مَنْ** **دَحِيٍّ** *wessen Rind?*
St. 157 u. s. w.

مَا *was?* wird noch gebraucht 1) in Redensarten wie
مَا **بِ** **مَا** **دَحِيٍّ** **مَا** **دَحِيٍّ** *was hast du mit uns zu thun?* Luc. 4, 34; **مَا**
بِ **مَا** **دَحِيٍّ** **مَا** **دَحِيٍّ** *was hast du?* B. 651; **مَا** **بِ** **مَا** **دَحِيٍّ** **مَا** **دَحِيٍّ** *was hast du zu*
erzählen? **مَا** **بِ** **مَا** **دَحِيٍّ** **مَا** **دَحِيٍّ** *was soll* (für **مَا** **بِ** **مَا** **دَحِيٍّ** § 115) *mir*
ein Haus? St. 24; **مَا** **بِ** **مَا** **دَحِيٍّ** **مَا** **دَحِيٍّ** *was sollen* (für
مَا **بِ** **مَا** **دَحِيٍّ** **مَا** **دَحِيٍّ**) *uns so viel Schafe?* ib. 2) in einigen Zusammen-
setzungen wie **مَا** **بِ** **مَا** **دَحِيٍّ** **مَا** **دَحِيٍّ** *wie viel?* **مَا** **بِ** **مَا** **دَحِيٍّ** **مَا** **دَحِيٍّ** *Einige*. Ge-
wöhnlich wird *was?* durch **مَا** **بِ** **مَا** **دَحِيٍّ** (**مَا** **بِ** **مَا** **دَحِيٍّ**, **مَا** **بِ** **مَا** **دَحِيٍّ**, **مَا** **بِ** **مَا** **دَحِيٍّ**) aus-
gedrückt. Wie **مَا** **بِ** **مَا** **دَحِيٍّ** und **مَا** **بِ** **مَا** **دَحِيٍّ** im As.¹ kann dasselbe in
der Bedeutung *was für?* *welch?* vor ein Substantiv im Sg.
und Plur. treten z. B. **مَا** **بِ** **مَا** **دَحِيٍّ** **مَا** **دَحِيٍّ** *was für ein geseg-*
netes Ende? B. 709; **مَا** **بِ** **مَا** **دَحِيٍّ** **مَا** **دَحِيٍّ** *zu welcher Stadt*
kamen sie? B. 2, 36; **مَا** **بِ** **مَا** **دَحِيٍّ** **مَا** **دَحِيٍّ** *in was für Kleidern?*
B. 662; **مَا** **بِ** **مَا** **دَحِيٍّ** **مَا** **دَحِيٍّ** *was für Dinge sind das?* B. 12;
مَا **بِ** **مَا** **دَحِيٍّ** **مَا** **دَحِيٍّ** *was für ein Schude?* Cat. Vgl. oben **مَا** **بِ** **مَا** **دَحِيٍّ** § 130.
Dass **مَا** **بِ** **مَا** **دَحِيٍّ** in Abhängigkeit von Praepositionen und im
Genitiv stehn kann, versteht sich von selbst.

¹) **مَا** **بِ** **مَا** **دَحِيٍّ** **مَا** **دَحِيٍّ** *was für ein Befehl gegeben war* Cureton, anc. doc.
70; **مَا** **بِ** **مَا** **دَحِيٍّ** **مَا** **دَحِيٍّ** *was für Unterschiede sind* Ass., b. or. 1, 149; **مَا** **بِ** **مَا** **دَحِيٍّ** **مَا** **دَحِيٍّ**
was für ein Zeichen habt ihr gesehen? Wright, Apocryph. 5; **مَا** **بِ** **مَا** **دَحِيٍّ** **مَا** **دَحِيٍّ** Qoh. 1, 3
(wo schon im Text ebenso **مَا** **בְּ** **מִן** **מִן**) u. s. w.

Das Fragewort **أَيُّ** steht sowohl selbständig als verbunden. Nach St. bedeutet es *welcher von beiden?* (*uter*), und in der That hat es diese Bedeutung in den meisten Fällen, in denen es selbständig steht z. B. **أَيُّهُمَا يَخْتَارُ** *welches von Beiden ist leichter, zu reden oder zu thun?* B. 2, 30 f; **أَيُّهُمَا تُرِيدُ أَنْ تَفْعَلَ** *welches von Beiden wünschst du zu thun?* B. 2, 71; **أَيُّهُمَا** *utrius sors?* B. 197. Doch haben wir auch **أَيُّ** *in welchen von ihnen* (den vielen Büchern)? Bxt. 207 und so öfter **أَيُّ** und im Cat. **أَيُّ** (§ 35), wo von Mehreren die Rede. Ganz selten ist geradezu die Bedeutung einer Auswahl von Zweien bei dem Worte, wenn es verbunden steht. Wir finden es bei beiden Geschlechtern und Zahlen z. B. **أَيُّهُمَا** *um welches Grundes willen?* Luc. 11, 11; **أَيُّهُمَا** *welche Stunde?* Luc. 9, 55; **أَيُّهُمَا** *in welches Haus?* Luc. 9, 4; **أَيُّهُمَا** *what countryman, Sir?* B. 211; **أَيُّهُمَا** *aus dem Lesen welches Buches?* B. 2, 7; **أَيُّهُمَا** *zu welcher Höhe?* B. 2, 16; **أَيُّهُمَا** *welche Worte Moses?* B. 2, 33; **أَيُّهُمَا** *aus welchen Oertern er wäre?* B. 269.

Alle diese Fragepronomina können natürlich auch in indirecten Fragesätzen stehn (§ 151).

Während **أَيُّ** ziemlich selten mit der Relativeconjunction zusammengesetzt wird, ist diese Zusammensetzung mit **أَيُّ** sehr beliebt und zwar mit und ohne Substantiv (as. **أَيُّ**, **أَيُّهُمَا**, **أَيُّهُمَا**). **أَيُّ** ist *derjenige, welcher* Luc. 9, 48; *diejenige* (Frau), *welche* Luc. 1, 45; *diejenigen, welche* Luc. 7, 14. So auch **أَيُّ** *der Knecht, welcher* Luc. 4, 28. **أَيُّ** ist unbestimmt *einer, der*. Für das Neu-

trum steht nicht **يُجِيبُ** oder etwas Aehnliches, sondern **يُجِيبُ** oder **يُجِيبُ** (as. **יָעֲבֹד**).

Zahlwörter.

Diese richten sich in ihrer Construction durchgängig § 139 nach dem as. Gebrauch. Das gezählte Substantiv steht immer nach dem Zahlwort und — natürlich abgesehen von **כָּל** — stets im Plural. Die Sprache hat hier überall die lose Nebenordnung an die Stelle der wenigstens theilweise engeren Verbindung im ältern Semit. gesetzt. So sagt man selbst **בְּנֶחֱמָא יִיבֹדל לְעֵבָל** *einige hundert Leute* Z. 2, 192.

Die längeren Formen der Zahlen von 2–10 (§ 80) werden ausschliesslich beim bestimmten Nomen gebraucht z. B. **יְאוֹם שְׁנַיִם** *beide Tage* u. s. w. Folgt auf sie ein Demonstrativ, so tritt wenigstens bei **יְאוֹם (תְּרִיידִין)** wie bei **כָּל** (§ 131) ein **י**, dazwischen z. B. **יְאוֹם וְיֵיל שְׁנַיִם** *diesen beiden Tagen* Esth. 9, 27; **יְאוֹם וְיֵיל שְׁנַיִם** *diese beiden Regeln* (חֲדָ) B. 451.

Die Umschreibung der Ordinalia siehe § 81, die der Distributiva § 132.

Die Bruchzahlen werden nach alter Weise ausgedrückt durch **לְאוֹם מִן** $\frac{1}{2}$; **לְאוֹם מִן** $\frac{1}{4}$ u. s. w.

Einmal, zweimal u. s. w. giebt man gewöhnlich durch die Cardinalia mit **לְאוֹם (לְאוֹם)** resp. **לְאוֹם**. Daneben wird auch **לְאוֹם (לְאוֹם)**, **לְאוֹם (לְאוֹם)** und beim Ausdruck von Bewegungen **לְאוֹם Fuss (פֶּסַח)** verwendet. Man kann Letz-

1) So auch **לְאוֹם לְאוֹם** *dies Mal* B. 210 wie so oft **לְאוֹם לְאוֹם** *damals* u. s. w.

teres nach St. 133 in Sätzen wie *ich kam zweimal* gebrauchen, nicht aber in solchen wie *ich las zweimal*.

Zweifach u. s. w. werden nach as. Weise durch שָׁנַיִם mit dem betreffenden Zahlwort ausgedrückt z. B. שִׁבְעִיבָּר *siebenfach* Gen. 4, 24; שְׁנַיִם *zwei-* und *dreifach* Bxt. 357.

Einmal so viel, zweimal so viel u. s. w. werden bezeichnet durch das Zahlwort mit oder ohne כִּי oder כִּי־כֵן z. B. כִּי־כֵן *zweimal so viel*: כִּי־כֵן *double sorrow* B. 24S; כִּי־כֵן *zweimal so gross* Z. 2, 103; כִּי־כֵן *zweimal soviel wie* Z. 2, 44; כִּי־כֵן *sechsmal soviel wie der Schade* Z. 4, 13. So auch besonders bei כִּי־כֵן z. B. כִּי־כֵן *die Hälfte so sehr wie* Bxt. 40S; כִּי־כֵן *so sehr*; כִּי־כֵן *so many times*; כִּי־כֵן *eben so viel wie* Z. 2, 141; כִּי־כֵן *gerade so viel wie* Z. 2, 144. Vgl. כִּי־כֵן Dan. 3, 19 *siebenmal mehr*, wo schon der Text כִּי־כֵן Pesh. כִּי־כֵן . Ferner כִּי־כֵן *um wie viel mehr* Prov. 11, 31 (as. כִּי־כֵן ; vgl. neuhebr. כִּי־כֵן), aber auch in der Bedeutung *Einige*; dann wird meistens כִּי־כֵן geschrieben.

Ähnlich ist כִּי־כֵן *vor ungefähr zwanzig Jahren* („einmal so viel wie 20. J. vor jetzt“) Z. 3, 289.

Will man bei Zahlenangaben ungewiss lassen, wie viel es gerade gewesen, so setzt man gern zwei Zahlen asyndetisch hinter einander und zwar die kleinere voran z. B. כִּי־כֵן *drei oder vier Jahre* Z. 2, 121; כִּי־כֵן *ein oder zwei Psalme* Z. 1, 5S. Diese Construction kommt zwar schon im Hebräischen und As. vor (2 Kge. 9, 32 כִּי־כֵן *wo die Urniaer* Ausg. mit Unrecht das auch bei Efrem stehende כִּי־כֵן weglässt; Amos. 4, 8 כִּי־כֵן *aber wahrscheinlich ist sie doch erst durch türk. Einfluss im Ns. eingebürgert*.

Adverbialausdruck.

Wie die meisten semit. Sprachen ist auch das Ns. § 140 genöthigt, eine Menge von Nomina ohne weitere Bezeichnung ihres bestimmten Verhältnisses im Satze als Adverbia zu gebrauchen, und auch da, wo durch Hinzufügung einer Praeposition leicht Alles deutlicher würde, lässt es das Nomen oft nackt.

So haben wir zunächst eine Menge von Zeit-, Orts- und Maassbestimmungen (ظرف امتياز nach arab. Auffassung) z. B. *كل يوم* jeden Tag B. 474; *في ذلك* damals, als (oft); *في هذه الليلة* in dieser Nacht B. 482; *في هذا الصبح* an diesem sonnigen Morgen B. 393; *في يوم* oder bloss *يوم* am Dienstag und so die übrigen Wochentage; *في الليلة الماضية* in der vergangenen Nacht B. 389; *في هذا الصبح* neben *في هذا* morgens; *في بعض السنين* vor einigen Jahren B. 428; *في بعض الشهور* vor einem Monat Z. 3, 210; *في بعض السنين* einige Zeit früher B. 431 (und mancherlei Aehnliches) — *في سنة* ein Jahr lang B. 441; *في ليلة* eine Nacht oder zwei hindurch B. 441; *في ساعة* eine Weile B. 450; *في وقت طويل* lange Zeit B. 540 — *في طريق* (bring ihn) einen Weg von 6 oder 8 Tagen Z. 6, 168; („dass er unser Führer sei“) *في الطريق* den übrigen Theil des Wegs B. 513 — *في يوم* ist (um) einen Tag kürzer Z. 1, 18; *في هذا المكان* sein Haus ist nicht ganz eine Meile von diesem Orte entfernt B. 26; *في هذا المكان* 80 Ellen lang Z. 2, 117; *في هذا المكان* welche 4 Grad jenseits der Stadt ist B. 549; *في هذا المكان* ungefähr 1¹/₂ (§ 63 Anm.)

¹ *في هذا الصبح* an diesem Morgen B. 386.

Meile entfernt B. 504. Aehnlich **بِأَجَلٍ مَيِّدٍ لِّأَمْرٍ** *sie ist 2000000000 Toman schuldig* Z. 3, 286.¹

Ferner so **بِأَجَلٍ** *auf eine gewisse Art* B. 502 neben **بِأَجَلٍ** und noch allerlei ähnliche Wendungen, bei denen aber, wie wir nochmals hervorheben, nicht selten durch eine Praeposition der Zusammenhang deutlicher gemacht wird.

Ebenso werden die Adjectiva ohne weitere Veränderungen als Adverbia und Zustandswörter (حال) gebraucht.² Bei den auf einen Plural bezüglichen Zustandswörtern bleibt doch meistens der Sg. Beispiele: **بِأَجَلٍ مَيِّدٍ** *schön geordnet* Z. 2, 118; Plur. **بِأَجَلٍ مَيِّدٍ** *ibid.*; **بِأَجَلٍ مَيِّدٍ** *schr gross* St. 149 und so oft **بِأَجَلٍ مَيِّدٍ**; **بِأَجَلٍ مَيِّدٍ** *er muss scharf getadelt werden* Bxt. 283; **بِأَجَلٍ مَيِّدٍ** *die Leute nehmen gut auf*; **بِأَجَلٍ مَيِّدٍ** *du steigst hoch* Bxt. 326; **بِأَجَلٍ مَيِّدٍ** *die Wogen steigen hoch* Gesangb. 120; **بِأَجَلٍ مَيِّدٍ** *kann ich so hoch, so tief, so breit, so lang lieben wie die Liebe selbst?* Bxt. 576; **بِأَجَلٍ مَيِّدٍ** *sie gingen schnell* B. 334; **بِأَجَلٍ مَيِّدٍ** *sie gingen nicht sehr schnell vorwärts* Z. 1, 71 (so oft **بِأَجَلٍ مَيِّدٍ** und **بِأَجَلٍ مَيِّدٍ** *langsam*) — **بِأَجَلٍ مَيِّدٍ** *sie traten ganz gebückt in sie ein* Z. 2, 141; **بِأَجَلٍ مَيِّدٍ** *hingefallen* B. 604; **بِأَجَلٍ مَيِّدٍ** *dass ich lebend entkäme* B. 601; **بِأَجَلٍ مَيِّدٍ** *ausgeplündert* (Partic.) *erschien ich* B. 602; **بِأَجَلٍ مَيِّدٍ** *er findet keinen*

¹ Für das Ziel der Bewegung steht das nackte Substantiv nicht, denn in **بِأَجَلٍ مَيِّدٍ** *er kam in ihre Nähe* Z. 1, 59 und dem noch einigemal vorkommenden **بِأَجَلٍ مَيِّدٍ** ist **بِأَجَلٍ** schon an und für sich ganz adverbial und es ist nur zu verwundern, dass es noch ein Suffix annehmen kann.

² Viel beschränkter ist dies im As., aber vgl. Stellen wie Micha 1, 8 (Pesh.) n. s. w.

Menschen ruhig sitzend Bxt. 6.¹ Das Wort **يَجْلِسُ** tritt, wo es sich in solcher Weise auf einen Pluralis (sei es der Form oder der Bedeutung nach) bezieht, selbst in den Pluralis z. B. **سَأَلَ بَقُولَ حَقْلَ يَجْلِسُ قُتْلَ بَلْبَعَا حَبِلَا جِسْمًا مَتْلَا** *er sah, wie ruhig ein grosser Theil der bösen Menschen lebt* Bxt. 164; **حَقْلَ يَجْلِسُ يَجْلِسُ قَقْرَ** *wie ruhig stehn wir* Bxt. 196; **لَئِنْ نَسَبَ بَقُولَ يَجْلِسُ** *wenn sie ruhig schliefen* Bxt. 179.

Auffällig ist die Setzung des Possessivsuffixes hinter ein solches Adjectiv in dem Beispiel **أَتَلَا جَبَلًا جَبَلِيَّ** *er folgte humpelnd* (لَنَقْ) B. 334. Da dies Beispiel aber ganz allein steht, so ist fast zu bezweifeln, dass die Endung *û* hier einheimisch und zwar das Suffix der 3. Pers. Sg. sei. Ich kenne wenigstens etwas Aehnliches nur im Aethiopischen (Dillmann, Gram. § 189, 3 b, S. 377).

Die Stellung des Adverbs, das zu einem Adjectiv ge-§ 111 hört, ist gewöhnlich unmittelbar vor demselben z. B. **قُتْلَ قُتْلَ** *sehr gross*; **قُتْلَ قُتْلَ** *grösser*; **قُتْلَ قُتْلَ** *in einer sehr weiten Feld* B. 6; **قُتْلَ قُتْلَ** *in einer viel grösseren Versammlung* Z. 1, 74. Seltner tritt das Substantiv zwischen beide z. B. **قُتْلَ قُتْلَ** *eine so grosse Sache* Z. 2, 173; **قُتْلَ قُتْلَ** *eine so verständige Mutter* Z. 2, 175 und so öfter bei **قُتْلَ**, das als Demonstrativ gern den ersten Platz einnimmt, während es nach der gewöhnlichen Ordnung hinter dem Substantiv stehen müsste. Aehnlich **قُتْلَ قُتْلَ** *welch herrlich Ding!* Bxt. 563; aber auch **قُتْلَ قُتْلَ** *er war ein sehr grosser und ungeschuer Mann* B. 23 und selbst **قُتْلَ قُتْلَ** *sehr war der Tag kurz* (d. T. w. s. k.) Z. 1, 74.

¹ Hierher gehören die von St. im Adverbienverzeichniss aufgeführten Adjectiva **بَسْلَا** *langsam*, **قُتْلَا** *stark*, **قُتْلَا** *spät*, **قُتْلَا** *grade*, *recht* u. a. m. Auch **قُتْلَا**, im Gebirge noch **قُتْلَا**, *ferner* ist ein solches Wort.

2. Das Verbum.

A. Das Verbum finitum.

Geschlecht.

§142 Die Bezeichnung des Geschlechts ist nach der in der Formenlehre gegebenen Darstellung am Verbum viel constanter als am Nomen. Eine eigenthümliche Anwendung einer Geschlechtsform finden wir nur beim Ausdruck des Unpersönlichen oder Neutrums durch das Femininum. Wir sahen diesen Gebrauch schon oben beim Nomen (§ 126), wie denn alle hierher gehörigen Formen noch leicht als ursprüngliche Nomina zu erkennen sind, wenn auch der Gebrauch uns berechtigt, sie durchgängig als Verba anzusehn. Wir haben so z. B. **وَأَجِبْ بِغُفْلٍ جَنَّتُهُ جَفْ** wie es in euren Augen gut ist Gen. 19, 8 (Pesh. **فَغَضِبَ**); **وَهُوَ لَا دُمُوعًا لَّا دُمُوعًا** vielleicht gefällt es ihr nicht Gen. 24, 5; **يَحْمَلُ** mir war Angst Ps. 18, 6; **وَقَبِ إِلَيَّ** auf dass es mir gut gehe Gen. 12, 13 (Pesh. **بِهَادٍ**); **وَهُوَ لَا دِيَارَ لَّيْ** es geschehe (wollen) nach deinem Willen Cat. (im Vater Unser); **يَحْمَلُ** es ging mir verloren (ich habe die Stelle im Buche verloren) St. 159; **يَحْمَلُ** ich wünsche zu lesen, aber es geschieht nicht St. 163; **وَهُوَ لَا حُسْنٍ لَّيْ** es dauerte zwei Stunden St. 150; **وَأَجِبْ بِهِ لَّا حُسْنٍ لَّيْ** wie geschah es dem Zufriednen? B. 2, 44; **وَهُوَ لَا فَمًا حَسْبُ لَّيْ** nicht thut man (Pesh. **وَهُوَ لَا فَمًا**) also Gen. 29, 26; **وَهُوَ لَا فَمًا** wie gesagt ist Bxt. 331; **وَهُوَ لَا فَمًا** es ist dir begegnet wie andern Menschen B. 24; **وَهُوَ لَا فَمًا** nicht sei Zorn („nicht sei es heiss“) Gen. 31, 35; **وَهُوَ لَا فَمًا** dir ist bange St. 150 u. s. w.¹ So werden denn regelmässig ganze

¹ Siehe oben S. 193 Anm. 1.

Sätze mit و , wenn sie das Subject bilden, als Feminina behandelt z. B. $\text{وَلَا فَرْقَ} \text{ } \text{فَإِنَّ} \text{ } \text{بَلَا}$ *es ist nöthig, dass* (oft); $\text{وَلَا فَرْقَ} \text{ } \text{فَإِنَّ} \text{ } \text{لَا}$ *es kann nicht sein* (oft); $\text{وَلَا فَرْقَ} \text{ } \text{فَإِنَّ} \text{ } \text{وَلَا}$ *es geschah, geschieht, wird geschehn, dass* (oft); $\text{وَلَا فَرْقَ} \text{ } \text{فَإِنَّ} \text{ } \text{وَلَا}$ *es wird passen, dass wir denken* Bxt. 5; $\text{وَلَا فَرْقَ} \text{ } \text{فَإِنَّ} \text{ } \text{وَلَا}$ *von der Ueberlegung kommt es, dass* Bxt. 488; $\text{وَلَا فَرْقَ} \text{ } \text{فَإِنَّ} \text{ } \text{وَلَا}$ *es traf sich, dass u. s. w.* Aehnlich $\text{وَلَا فَرْقَ} \text{ } \text{فَإِنَّ} \text{ } \text{وَلَا}$ *wo angegeben war, wie geneigt ihr Herr war* B. 104 und besonders häufig mit Δ und dem Inf. z. B. $\text{وَلَا فَرْقَ} \text{ } \text{فَإِنَّ} \text{ } \text{وَلَا}$ *es begann zu regnen* B. 244; $\text{وَلَا فَرْقَ} \text{ } \text{فَإِنَّ} \text{ } \text{وَلَا}$ *es ist schlecht, zu sagen u. s. w.*

Viel seltner ist in allen diesen Fällen der Gebrauch des Masc. wie z. B. zuweilen $\text{وَلَا فَرْقَ} \text{ } \text{فَإِنَّ} \text{ } \text{وَلَا}$ *es ist gesagt, dass* Z. 1, 12; $\text{وَلَا فَرْقَ} \text{ } \text{فَإِنَّ} \text{ } \text{وَلَا}$ *ihr wurde gemeldet, dass da wäre* Z. 2, 129. Nach St.'s Angabe (151) ist hier das Masc. geradezu sprachwidrig.

Etwas Anderes ist es mit einigen von Alters her stehenden Formeln wie $\text{وَلَا فَرْقَ} \text{ } \text{فَإِنَّ} \text{ } \text{وَلَا}$ (für $\text{وَلَا فَرْقَ} \text{ } \text{فَإِنَّ} \text{ } \text{وَلَا}$), wie auch die Bildung des 2. Praeteritums mit Δ bei Intransitiven (z. B. $\text{وَلَا فَرْقَ} \text{ } \text{فَإِنَّ} \text{ } \text{وَلَا}$ = $\text{وَلَا فَرْقَ} \text{ } \text{فَإِنَّ} \text{ } \text{وَلَا}$ *gekommen ist von ihm u. s. w.*) zeigt, dass die ausschliessliche Wahl des Femininum zur Bezeichnung des Neutrums nicht ursprünglich ist.

In $\text{وَلَا فَرْقَ} \text{ } \text{فَإِنَّ} \text{ } \text{وَلَا}$ *so wäre über das Weib Lot's nicht so Viel geredet* Bxt. 63 scheint $\text{وَلَا فَرْقَ} \text{ } \text{فَإِنَّ} \text{ } \text{وَلَا}$ ganz wie ein männliches Substantiv betrachtet zu sein.¹

Passivausdruck.

Nach Weise so vieler neuerer Sprachen hat das Ns. § 113 ein eigentliches Passiv verloren. Von der alten innern

¹ Aber $\text{وَلَا فَرْقَ} \text{ } \text{فَإِنَّ} \text{ } \text{وَلَا}$ *so ist vom Reichen gesagt* B. 51.

Bildung ist nur noch bei einem Participium Einiges geblieben, aber ohne die Passivbedeutung streng bewahrt zu haben. Von den in den sonstigen aram. Sprachen für das Passiv verwendeten Reflexivformen sind kaum ein paar unkenntliche Trümmer übrig (§ 96); vielleicht hat dieser nordöstliche Dialect dieselben nie in dem Umfang passivisch gebraucht wie die andern Mundarten.

Dass das Partic. Perf. im Ns. sowohl passive wie active Bedeutung hat, sahen wir schon oben. Allerdings liegt die passive Bedeutung allein der Bildung des Perfectums mit Δ zu Grunde, aber hier wird sie eben gar nicht mehr gefühlt, wie dem überhaupt dies Vorherrschen einer solchen Passivbildung in einer Sprache sehr auffällig ist, die sonst, dem allgemein semitischen Character getreu, den Activausdruck sehr bevorzugt.

Um nun das Passiv auszudrücken, ist das Nächste und Einfachste die Verbindung des Particip. Perf. mit dem Verbum subst. ungeachtet der dabei möglichen Zweideutigkeit. So kann حَبِيزًا تَلَّ heissen *er hat gemacht* und *er ist gemacht (worden)*; قَالَ لَمْ يَكُنْ *er hatte gesagt* und *er war gesagt*; قَالَ لَمْ يَكُنْ *jusseram* und *jussus eram* u. s. w. So auch قَالَ لَمْ يَكُنْ *ich wäre (hätte) geschlagen*. Durchgängig bleibt hier übrigens die Bedeutung der Vergangenheit, ausser in Fällen wie قَالَ لَمْ يَكُنْ *er wird geheiligt werden*, wo die Participialbedeutung vergessen ist. Siehe die folgende Anmerkung.

Deutlicher wird der Passivausdruck, wenn statt des Verbum subst. قَالَ (*bleiben*) mit dem Participium verbunden wird. Von diesem قَالَ können dann alle Formen gebildet werden, welche von jedem Verbum abzuleiten sind, und wir haben somit eine vollständige, wenn auch

etwas weitläufige Ausdrucksweise für das ganze Passiv. Ob namentlich die complicierteren Formen wie *فَعِيَ ٱوَلٌ* u. s. w. in der Sprache selbst so viel gebraucht werden wie in den Drucken, bezweifle ich sehr. Wir haben so¹ *فَعِيَ ٱوَلٌ* *ich werde geschlagen* (mit Abfall des *و* nach § 101, der hier auch in der Schrift durchgeführt wird), *فَعِيَ ٱوَلٌ* *verherbar* (bei diesen beiden ist keine entsprechende Form mit *ٱوَلٌ*); *فَعِيَ ٱوَلٌ*, *فَعِيَ ٱوَلٌ* *ich werde geschlagen*; *فَعِيَ ٱوَلٌ*, *فَعِيَ ٱوَلٌ* oder *فَعِيَ ٱوَلٌ* *ich ward geschlagen* u. s. w.² So wird auch *فَعِيَ ٱوَلٌ* oder *فَعِيَ ٱوَلٌ* *geboren werden, entstehen* gebraucht.

Eine andre Umschreibung des Passivs ist die mit *ٱوَلٌ* *kommen* und dem *Infinitiv* mit *ٱوَلٌ*. Beispiele sind nicht sehr zahlreich. Meistens hat diese Verbindung die Bedeutung *feri posse* z. B. *ٱوَلٌ ٱوَلٌ* *ist hörbar* Z. 1, 21; *ٱوَلٌ ٱوَلٌ* *ist kaum zu erklären* Bxt. 525; *ٱوَلٌ ٱوَلٌ* *nicht zu erklären wären* B. 357; *ٱوَلٌ ٱوَلٌ* *was durchaus nicht geschehn kann* Gesangb. 140. Doch einzeln auch

¹ *فَعِيَ ٱوَلٌ* wird ähnlich verwandt in *فَعِيَ ٱوَلٌ* *werden beschämt* (شرمندة) Ps. 35, 4; *فَعِيَ ٱوَلٌ* *werden nicht schuldig* Ps. 34, 21 u. s. w. Mitunter aber hält sich die ursprüngliche Bedeutung *bleiben*, wie denn St. *فَعِيَ ٱوَلٌ* übersetzt durch *he will be or continue in a state of holiness*, gegenüber *فَعِيَ ٱوَلٌ* *he will become sanctified*. Dies gilt sicher nur von solchen Participien, die auch sonst adjectivisch verwendet werden.

² Bei Verben, welche in derselben Bedeutung in beiden Klassen vorkommen, tritt in dieser Passivconstruction bei der zweiten die transitive Bedeutung zuweilen energischer hervor. Nach St. bedeutet *فَعِيَ ٱوَلٌ* „it was sowed or scattered, as by itself“; dagegen *فَعِيَ ٱوَلٌ* „it was sowed (by some individual)“. Dies ist dem Wesen des Pael ganz entsprechend; doch versteht es sich von selbst, dass der Unterschied nicht durchgeht, wie St. ausdrücklich angiebt, denn *فَعِيَ ٱوَلٌ* und (das nicht so ursprüngliche) *فَعِيَ ٱوَلٌ* *er ward empfangen* müssen sich nach ihm beide auf ein Individuum als Thäter beziehen, während dies in *فَعِيَ ٱوَلٌ* und *فَعِيَ ٱوَلٌ* *ward betrübt* durchaus nicht der Fall ist. Der Grund davon liegt, wie leicht zu sehen, in der Bedeutung der Verba selbst.

als blosses Passiv z. B. **وَبِلَّاهِ يَمُوتُ خُصْفٌ** welche Kananor genannt wird Z. 2, 23 (und so noch zuweilen **وَبِلَّاهِ حَمَلٌ**); ähnlich **وَبِلَّاهِ حَمَلٌ** wurden getödtet Z. 3, 280.

Nach St. 101 ist die Bedeutung „werden können“, welche ihm mit Recht die ursprüngliche zu sein scheint, in Kurdistan besonders üblich. Wahrscheinlich ist sie geradezu dem Kurdischen entlehnt, wo *Na et a ghot*¹, Praet. *Na at a ghot* heisst *es ist unaussprechlich* („non viene a dirsi“) Garz. 165. Hiermit steht nicht in Widerspruch, wenn ein später Schriftsteller diese Construction schon im As. anwendet: **وَبِلَّاهِ حَمَلٌ** dass dieser Plan nicht ausführbar sei Ass. b. or. III, II, 119 (Fortsetzung von Barhebraeus Chronik), da jener schon unter demselben sprachlichen Einflusse stehn kann.

Gebrauch der Tempora und Modi.

§ 144 Da alle ns. Tempora Nominalformen als Hauptbestandtheil enthalten, zu denen eventuell ein pronominales Element, das verbale **جَوْد** oder das einem Verbum gleichstehende **بِ** (**بِ**) kommt, so ergeben sich die Grundzüge des Gebrauchs leicht. Von den Nominalbestandtheilen enthält nur das Part. 2 ein temporales Moment und zwar in seiner längern Form (**جَوْدِ**) meistens, in der kürzern (**جَوْد**) stets, während die andern als echte Nomina zunächst bloss den Zustand, die Dauer oder die Gegenwart ausdrücken. Bei diesen kann eine Versetzung in die Vergangenheit erst durch **جَوْد** erfolgen. Ganz gleich stehn sich also syntactisch **جَوْدِ**, **جَوْدِ** „er ist, war im Endigen“

¹ Neupers. wäre das wohl mit dem im Pärsi gebräuchlichen **او** statt **به**: **او** (**تفتن** = **تفت**) **نه آید او تفت**.

d. h. *er endigt, endigte* und resp. هَكَذَا, هَكَذَا, هَكَذَا *er ist, war im Dorfe*. Doch tritt beim Part. 1 (act.) ein andrer Einfluss hinzu, welcher ihm einen mehr verbalen Character verleiht. Die Unbestimmtheit der Bedeutung, welche so den einzelnen Tempora bleibt, sucht man durch mehrfache adverbiale und andre Zusätze zu heben.

Das 1. Partic. **فَيُفْعِلُ**¹ zeigt schon in den ältern Dialecten § 145 die Neigung, an die Stelle des sogen. *Futurums* oder *Imperfects* (**فَيُفْعِلُ**) in seinem ganzen Umfange zu treten. Wenn sich hier und da das Streben zu erkennen giebt, durch dasselbe das Praesens der indog. Sprachen zu ersetzen, so wird dieses doch nie durchgeführt, vielmehr das Partic. auch für die Zukunft und die direct oder indirect subjunctiven Verhältnisse (für den Coniunctiv, Optativ u. s. w.) angewandt. Dieser Gebrauch, der z. B. im Mandäischen schon sehr verbreitet ist², ist im Ns. ganz durchgedrungen und hat das Imperfect gänzlich verdrängt. Auffällig ist nur, dass, der ursprünglichen Bedeutung der Form ganz entgegen, der subiunctive Gebrauch im Ns. durchaus überwiegt. Um bestimmte Aussagen zu gewinnen, fügt man gewöhnlich noch gewisse Wörtchen hinzu, die aber nicht durchaus nöthig sind. Diese Form, die wir das 1. *Praesens*³ nennen wollen, wird nun in folgendem Umfange gebraucht:

¹ Dafür erscheint nicht selten das periphrastische $\text{mā}^{\text{h}}\text{dā} \text{lo}^{\text{h}}$.

² Mandäer § 74. In As. so **ܕܠܗ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ** *U sei nicht widerspänstig, damit du nicht wie die Widerspänstigen Strafe empfangest* ganz wie ns. **ܡܕܝܐ** Cureton, anc. doc. 69. Sogar **ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ** *befiehlt (dass) sie mich tödten* Martyrol. ed. St. Ev. Assem. I, 25; **ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ** *warum soll er sterben* I Sam. 20, 32 u. s. w.

³ Da man einmal gewohnt ist, die einzelnen Tempora mit bestimmten Namen zu bezeichnen, wie denn eine genaue Bezeichnung allerdings etwas un-

1) als objective Aussage für das alte Imperfect, wie schon so oft im As. So besonders in ganz kurzen Sätzen und gewissen stehenden Redensarten. Diese Anwendung ist durch den Sprachgebrauch ziemlich beschränkt. So haben wir z. B. *حُفِّطَ لِي* *es gefällt mir* Luc. 4, 6 und öfter; *يَكُونُ* *und es geschieht* Gen. 9, 14 (Pesh. *يَكُونُ*); *يَقُولُ* *er sagt, sie sagen* nach St. 164 wie im As. auch in der Erzählung; *يَكُونُ لِي* *exactly now I wish* St. 164; *يَكُونُ لِي* *I wish, that I read* St. 163.¹

2) nach vielen Conjunctionen, mögen sie eine Subjunction bezeichnen oder nicht. Hierzu gehört auch der Gebrauch in kurzen Relativsätzen wie *يَكُونُ لِي* *über alles Gewimmel, welches auf Erden wimmelt* Gen. 1, 26; *يَكُونُ لِي* = *يَكُونُ لِي* *der Pesh. Luc. 2, 26*; *يَكُونُ لِي* *während ich Wolken führe* Gen. 9, 14; *يَكُونُ لِي* *wenn du so mich anbetest* Luc. 4, 7 und sehr oft bei *يَكُونُ* u. s. w. Besonders aber bei den Conjunctionen der Absicht *يَكُونُ*, *يَكُونُ* (Cat. *يَكُونُ*) u. s. w. z. B. *يَكُونُ* *dass sie werde* Luc. 4, 3; *يَكُونُ* *dass jeder Mann herrsche* Esth. 1, 22; *يَكُونُ* *auf dass deine Seele mich preise* Gen. 27, 19, 31 und so sehr zahlreiche Beispiele. Hierher gehören auch Fälle wie *يَكُونُ* *am Tage, da du davon issest* Gen. 2, 17;

stündlich wäre, so wollen wir auch der Kürze wegen solche Namen aufstellen, verwahren uns aber entschieden dagegen, dass diese Bezeichnungen schon eine *Definition* und Anweisung zum Gebrauch der betreffenden Formen enthalten sollen. Für die Zeiten der Vergangenheit wählen wir absichtlich das Wort *Practeritum*, bei dem man weniger an eine bestimmte Art der Anwendung denkt wie bei *Perfect* oder *Aorist*. Sonstige Namen können wir entbehren. Am liebsten würde ich die Tempora bloss durch Zahlen und Buchstaben (1^a u. s. w.) bezeichnen.

¹ *يَكُونُ* and perhaps some other verbs, in their ordinary use, retain the force of the ancient participle“ St. 164.

הַיּוֹם וְכָל יוֹם וְכָל יוֹם *alles, was da irgend sein mag* St. 164, wofür auch וְכָל יוֹם וְכָל יוֹם *was ist* und וְכָל יוֹם וְכָל יוֹם *was vorhanden* erlaubt wäre St. ib.

3) Weiter greift der Gebrauch des 1. Praesens für subjective Ausdrucksweise so um sich, dass es die Schranken der alten Sprachen ganz überspringend nun auch ohne Conjunction zum Ausdruck optativer, jussiver und ähnlicher Verhältnisse dient, und zwar sehr häufig. So haben wir z. B. הָיָה לָנוּ לְיוֹם הַזֶּה *es werde Licht* Gen. 1, 3; הָיָה לָנוּ לְיוֹם הַזֶּה *du sollst essen* Gen. 2, 16; הָיָה לָנוּ לְיוֹם הַזֶּה *lasst uns schaffen* Gen. 1, 26; הָיָה לָנוּ לְיוֹם הַזֶּה *die Wasser sollen sich sammeln* Gen. 1, 9; הָיָה לָנוּ לְיוֹם הַזֶּה *er gebe* Luc. 3, 11; הָיָה לָנוּ לְיוֹם הַזֶּה *let him find* St. 162 ff.; הָיָה לָנוּ לְיוֹם הַזֶּה *was sollen wir thun* Luc. 3, 10; הָיָה לָנוּ לְיוֹם הַזֶּה *o Gott komm und wohne* (בְּיָמֵינוּ, Fortsetzung des Imperativs) *bei uns* St. 162; הָיָה לָנוּ לְיוֹם הַזֶּה *ich will jung sterben* (wenn das und das nicht wahr ist) ib.; ähnlich auch הָיָה לָנוּ לְיוֹם הַזֶּה *ich will regnen lassen* Gen. 7, 4 u. s. w. Mit לָנוּ entsteht so das einfache Verbot oder die Bitte, nicht zu thun, z. B. הָיָה לָנוּ לְיוֹם הַזֶּה *du sollst nicht stehlen, sticht nicht, sticht doch nicht*; הָיָה לָנוּ לְיוֹם הַזֶּה *ne timeas* Gen. 15, 1.

Dies Praesens steht dann auch in der Abhängigkeit, wenn das וְ ausgelassen ist. So הָיָה לָנוּ לְיוֹם הַזֶּה *wünschest du zu lernen?* St. 166; הָיָה לָנוּ לְיוֹם הַזֶּה *ich wünsche zu kommen* B. 25; הָיָה לָנוּ לְיוֹם הַזֶּה *die nicht lügen kann* B. 12; הָיָה לָנוּ לְיוֹם הַזֶּה *sie kann nicht gemacht werden* B. 18; הָיָה לָנוּ לְיוֹם הַזֶּה *lass sie lesen* St. 162; הָיָה לָנוּ לְיוֹם הַזֶּה *du musst gehn* B. 27; הָיָה לָנוּ לְיוֹם הַזֶּה *es ist nöthig, dass du schnell schreibest* St. 166 und so sehr oft nach הָיָה, הָיָה, הָיָה u. s. w., wo überall auch ein וְ stehen könnte (§ 180).

Auch wenn in einem hypothetischen Satz die Conjunction fehlt, steht das 1. Praes. in Fällen wie הָיָה לָנוּ לְיוֹם הַזֶּה

لَئِنْ لَئِنْ لَئِنْ *lernst du deine Lection nicht* (so gehst du nicht aus) St. 162; لَئِنْ لَئِنْ لَئِنْ *gesetzt den Fall (مَتَلَّ)*, *er vollende sein Geschäft, so ... ib.*; لَئِنْ لَئِنْ *willst du, dass ich gehe, so gehe ich* St. 163.¹

§ 146 Vor dies Praesens treten nun verschiedene, die Bedeutung modificierende oder schärfer bestimmende Vorsätze.

1) Zur genaueren Bezeichnung der reinen Aussage wird لَ (d. i. wahrscheinlich das ähnlich gebrauchte talmudische לָ, mandäische לָ. ק²) oder لَ d. i. das Wort der Existenz لَ vorgesetzt, für die Verneinung لَ d. i. لَ + لَ (also = لَ). In den Drucken finden wir nur لَ, das von St. auch erwähnte لَ herrscht dagegen bei Röd. und im Cat. (in der Form لَ, لَ) durchaus vor.³ Dieser Gebrauch zur Bezeichnung der Gegenwart ist überaus häufig und weit beliebter als der des nackten Praesens (§ 145 Nr. 1). Namentlich steht die Form zur Bezeichnung der dauernden Gegenwart, des beständigen Zustandes, seltner zu der des augenblicklichen Geschehens. So z. B. لَ لَ لَ *du kannst mich reinigen* Luc. 5, 12; لَ لَ لَ *dass Gott aus diesen Steinen Söhne aufstellen kann* Luc. 3, 8; لَ لَ *glaubst du?* Cat.; لَ لَ لَ *das Herz kennt seine eigne Bitterkeit und kein Fremder mischt*

¹ Dem Gebrauch des Praes. ganz analog steht die Zusammenstellung des Praes. von لَ mit dem 2. Partic. لَ *hat (ist § 143) geendigt*, die aber selten gebraucht wird.

² Aus لَ, لَ vgl. Geiger in Ztschr. d. D. M. G. XVII, 422.

³ لَ im Cat. nur in den zusammengezogenen Formen لَ = لَ *ist*; لَ = لَ *wir sind*; لَ = لَ *sie thut uns*; لَ = لَ *wir thun sie* = لَ. Nach St. ist لَ in Kurdistan, لَ in Urmia und Salmas üblich, was zu diesem Verhältniss der bei Salmas geschriebnen Bücher (Cat. und Röd.) nicht gut stimmt.

sich in seine Freude B. 537; *لَا يَزَالُ يُبْعِدُ* der Mensch giesst nicht Wein Luc. 5, 37.

Die Verneinung durch *لَا* dient auch für die Zukunft z. B. *لَا تُغْدِبُ* sie werden nicht aufhören Gen. 8, 22; *لَا أَفْرِيحُ* ich werde nicht wieder verfluchen Gen. 8, 21 u. s. w.

Den Gegensatz des Praesens mit *لَا* und mit *لَنْ* bezeichnet sehr gut ein von St. 163 gegebenes Beispiel: ein Mann sagt zu mir von seinem Solme, den er mir übergiebt *لَا ذِيْعٌ* er möge nicht hungern (d. i. lass ihn nicht hungern) und ich erwiedre *لَا ذِيْعٌ* er wird nicht hungern (er wird nicht zu hungern brauchen).¹

Im gemeinen Leben wird das Praes. mit *لَا* gern beim Erzählen als Praes. hist. gebraucht (St. 41).

2) Zu genauen Bezeichnung der Zukunft tritt *جِه* vor's Praesens d. i. *جِهَ جَدَا* *quaesitum* (est), *ut*, und das Praesens ist eigentlich abhängig nach § 145 Nr. 2. So *جِهَ تَوَلَّدَ* du wirst Kinder gebären Gen. 3, 16 und zahllose andre Fälle. Im Cat. finden wir so *جِهَ تَلْجِ* für *تَلْجِ* er wird kommen (mit der beliebten Anhängung des relativen *يَا*, 1 an das zweite Wort). Das ebendasselbst vorkommende *جِهَ تَهْجِي* er wird geben ist bloss *جِهَ تَهْجِي* ohne dazwischen getretenes *يَا* (also nach § 145 Nr. 3 vgl. § 150). Diese Verbindung kommt nach St. 139 in einigen Theilen Urmia's und Kurdistan's vor; er betrachtet aber mit Unrecht das *جِه* als eine „Contraction“ von *جِه*, statt als eine Verkürzung von *جِدَا*. Für das Negativum sind zwar Ausdrücke wie *لَا جِهَ تَخْجِي* du wirst nicht stehlen St. 162 statthaft, aber

¹ Steht die Verneinung nicht direct vor dem Verbum, so haben wir *لَا جِهَ تَلْجِي* nicht der Feind tadeln mich Ps. 55, 12. Unmittelbar zusammen ist *لَا جِهَ تَلْجِي* selten wie in *لَا جِهَ تَلْجِي* Bxt. 47 dicht neben und ganz gleich bedeutend mit *لَا تَلْجِي*.

gewöhnlich steht dafür bloss **لا**. Zu den unter 2 gegebenen Beispielen füge ich noch hinzu **لا فِيمِمْ فَمَدَّ** *ich werde mein Versprechen gegen euch halten und nie wird wieder alles Fleisch ausgerottet werden* Gen. 9, 11. Im gemeinen Leben wird übrigens dies **لا** oft auch bei der Futurbedeutung ausgelassen (St. 163), was schon wegen des leichten Ueberganges des Futurs in den Voluntativ und ähnliche Formen nicht auffallen kann.

3) Mit Vorsetzung von **فَمَدَّ** = **קִדְמָה** *früher, vorher* bildet das Praes. eine Vergangenheitsform, welche im Gebrauche ganz dem 2. Praeteritum (**فَمَدَّ** § 152) gleichsteht d. h. sowohl das eigentliche Perfect (*γράφει, il a écrit, a scritto*) wie das historische Erzählungstempus (Aorist *ἔγραψε, il écrivit, serisse*) ausdrückt. Wie auch St. (106 und 160) andeutet, tritt diese Form für die andre da ein, wo es bequemer scheint, das pronominale Object deutlicher hervortreten zu lassen. So haben wir (immer mit **ا** und einem Possessivsuffix) **فَمَدَّ فَمَدَّ فَمَدَّ** *wer hat euch angezeigt?*¹ Luc. 3, 7; **فَمَدَّ فَمَدَّ فَمَدَّ** *wer hat dich geschaffen?* Z. 4, 42; **فَمَدَّ فَمَدَّ** *er hat mich gesalbt* Luc. 4, 18; **فَمَدَّ فَمَدَّ** *وَمَدَّ* *wenn du glaubst, so hat dich Christus schon jetzt angenommen* St. 159; **فَمَدَّ فَمَدَّ** *er hat uns erlöst* Cat.; — **فَمَدَّ فَمَدَّ** *und sie hielten ihn* Luc. 4, 42 (erzählend; vorher geht **فَمَدَّ فَمَدَّ** *und sie kamen*)²; **فَمَدَّ فَمَدَّ** *er schuf ihn* Gen. 1, 27 (vorher **فَمَدَّ**) u. s. w. So kann das Praes.

¹ Dies ist geläufiger als **فَمَدَّ فَمَدَّ** und als die auch möglichen **فَمَدَّ فَمَدَّ** oder **فَمَدَّ فَمَدَّ**; analog in den folgenden Beispielen.

² Beim blossen **فَمَدَّ** wären Object und Subject nicht so deutlich, obgleich dasselbe auch recht gut stehn könnte.

bezeichnet wie $\text{لَا مَلَا يَمَلَّ وَيَمَلَّ} \text{ } \text{لَا يَمَلَّ} \text{ } \text{لَا يَمَلَّ} \text{ } \text{لَا يَمَلَّ} \text{ } \text{لَا يَمَلَّ}$
it is not the pleasure of the king, that this place should remain
so bad B. 18.

Uebrigens kann in solchen Fällen das $\text{لَوْ$ als zur schärferen Bezeichnung dienendes, aber nicht nothwendiges, Wort immer fehlen, und nach St. 166 ist dies sogar das Gewöhnlichere. Auch an und für sich ist es kaum zu glauben, dass man so schwerfällige Zusammensetzungen wie $\text{لَوْ لَوْ لَوْ لَوْ لَوْ لَوْ} \text{ } \text{لَوْ} \text{ } \text{لَوْ} \text{ } \text{لَوْ} \text{ } \text{لَوْ}$ wenn ich leben könnte Bxt. 591 wirklich gebrauchen sollte, wenn auch in as. Schriften — schwerlich aber in der eigentlichen Umgangssprache der alten Syrer — Aehnliches vorkommt, vgl. die eben citierten Beispiele S. 298 Anm.

3) Besonders steht das Praes. mit $\text{لَوْ$ in Bedingungsätzen zur Bezeichnung einer nicht erwarteten Bedingung (arab. لَوْ , nicht لَوْ) und ihrer Folge, sowohl im Vorderwie, wenn auch etwas seltner, im Nachsatz. Auch dieser Gebrauch ist schon as. (siehe Hoffmann S. 338). Zunächst bezieht sich diese Form dann auf die Gegenwart oder Zukunft — auf eine noch nicht eingetretene und nicht erwartete Bedingung (*si faceret — facerem*), doch steht sie, und zwar im Nachsatze ganz gewöhnlich (St. 165), auch zur Bezeichnung von Ereignissen, die als in der Vergangenheit nicht geschehen vorausgesetzt werden (*si fecisset — fecissem*). Zur genaueren Bezeichnung des letzteren Falls bedient man sich aber einer Zusammensetzung der entsprechenden Form von لَوْ ($\text{لَوْ} \text{ } \text{لَوْ}$) mit dem Part. 2. des betreffenden Verbums z. B. $\text{لَوْ} \text{ } \text{لَوْ}$ hätte (resp. wäre § 143) *ich geendigt*. Endlich kann vor das einfache Praes. mit لَوْ wie vor die Zusammensetzung mit dem

aber öfter in abhängigen Sätzen z. B. **مَعِدَّةٌ بِأَمْرٍ جِ** sie hörten, dass sie da essen sollten Gen. 43, 25; **وَأَبْدَحَ جِ وَأَمْرٌ جِ فَعَدَلُ** und sie hofften, dass der Schlaf sein Gehirn beruhigen würde B. 3; **وَأَمْرٌ جِ وَجِ تَخْبُجُ** wussten wir, dass er sagen würde? Gen. 43, 7; **وَأَمْرٌ جِ وَجِ تَخْبُجُ** sie sagten, dass die Sitte . . . jetzt angenommen werden müsste B. 73.¹

Sehr auffallend ist es, dass einzeln auch bei der abhängigen und conditionalen Anwendung des 1. Praes. mit **وَأَمْرٌ** das sonst entschieden den objectiven Thatbestand ausdrückende **جِ** tritt. Namentlich finden wir dies bei den Formen von **كُنَّا** können, welches überhaupt eine noch nicht erklärte Vorliebe für die Zusammensetzung mit **جِ** zeigt (vgl. S. 295 Anm.)² z. B. **وَأَمْرٌ جِ وَجِ تَخْبُجُ** wenn die Menschen gerettet werden könnten Bxt. 220; **وَأَمْرٌ جِ وَجِ تَخْبُجُ** ... **وَأَمْرٌ جِ وَجِ تَخْبُجُ** wenn meine Noth mich nicht schwach machte, so könnte ich ertragen Bxt. 327; (wenn wir wüssten) **وَأَمْرٌ جِ وَجِ تَخْبُجُ** wie könnten wir da wohl Bxt. 258 und so noch manche Beispiele. Selten sind sonstige Fälle der Art wie **وَأَمْرٌ جِ وَجِ تَخْبُجُ** ich dachte, die lebten von Brotkrumen B. 440. Dieser Verwendung von **جِ** steht parallel die von **لِ** für **لِ**, welche wir in mehreren der oben gegebenen Beispiele fanden.

Mit dem 1. Praes. und **وَأَمْرٌ** steht syntactisch ganz gleich

¹ Passivausdruck, für den ebenso gut **وَأَمْرٌ جِ وَجِ تَخْبُجُ** stehen könnte.

² Auch in dem Satz **وَأَمْرٌ جِ وَجِ تَخْبُجُ** wenn die zwölf Apostel bauen konnten (nicht „könnten“) Z. 1, 8 ist **جِ** nicht gewöhnlich, da in solchen Bedingungssätzen das 1. Praes. (mit und ohne **وَأَمْرٌ**) den Vorsatz nicht zu haben pflegt. — Ueber die lautliche Verbindung von **جِ** und **كُنَّا** siehe S. 241.

das blosse لَوَّ (resp. لَوَّ) (nur 3. Pers.),¹ wie es denn auch an und für sich deutlich ist, dass لَوَّ لَوَّ *er war taub* keine andre Zeitsphäre bezeichnet als لَوَّ لَوَّ *er war endend*. Freilich kommt auch لَوَّ لَوَّ (siehe oben لَوَّ لَوَّ) und لَوَّ لَوَّ لَوَّ *erat* (z. B. B. 2, 79) sowie selbst لَوَّ لَوَّ لَوَّ (siehe oben) vor, aber dies ist seltner, da hier das kurze لَوَّ viel bequemer und eben so deutlich ist als die weitläufige Zusammenstellung.

Wir haben so für alle 3 Hauptfälle 1) لَوَّ لَوَّ *er war ganz voll Qual* B. 3; لَوَّ لَوَّ *sperabant* B. 3 u. s. w. (sehr oft). لَوَّ , welches an das 1. Partic. gefesselt ist, tritt hier nicht hinzu 2) لَوَّ لَوَّ *er fragte, wer da wäre* B. 46; لَوَّ لَوَّ *sie wünschten zu wissen, wie es wäre* B. 3 3) لَوَّ لَوَّ *was wäre es, wenn ich die ganze Welt genommen und meine Seele verloren hätte?* Bxt. 152; لَوَّ لَوَّ *es wäre besser, dass du predigtest* St. 158; لَوَّ لَوَّ *es wäre besser (genesen), wenn du gegangen wärest* ib.

Bezieht sich لَوَّ auf zwei Part. Praes., die durch o verknüpft sind, so braucht es nur einmal zu stehn z. B. لَوَّ لَوَّ *er pflegte zu gehn und zu predigen* St. 167.

§ 148 Das 2. Praesens. 1) Der Infinitiv (mit لَوَّ) bildet in Verbindung mit dem Verbum subst. ein Praesens und zwar sowohl zur Bezeichnung der eigentlichen Gegenwart wie der stets gegenwärtigen Dauer, des Pflegens. So steht لَوَّ in der Bedeutung also fast gleich dem

¹ In der 1. und 2. Person heisst es regelmässig لَوَّ لَوَّ , u. s. w.

Stroh verbrennen Luc. 3, 17; *נָּא נֵשְׂא נָא אַחֲרָי* *we are going after a month* St. 158.

Selten steht das 2. Praes. in einem abhängigen Satz wie *אִם יָבֹא מִי מֵעֵמֶיךָ אֵלֶיךָ* ... *wenn einer von euren Freunden käme ... und euch erzählte, dass er Qualen empfinde* Bxt. 266, wo *אֵלֶיךָ* das Gewöhnliche wäre.

§ 149 2) Mit *אֵלֶיךָ* bildet dieser Infinitiv, ganz der Analogie gemäss, einen Ausdruck für die Dauer oder Wiederholung in der Vergangenheit, also *אֵלֶיךָ אֵלֶיךָ* = *אֵלֶיךָ אֵלֶיךָ* oder *אֵלֶיךָ אֵלֶיךָ*. So *אֵלֶיךָ אֵלֶיךָ* *dum versabar* B. 1; *אֵלֶיךָ אֵלֶיךָ* *oculi eorum spectabant eum* Luc. 4, 20 und so sehr häufig.

Wo Alles deutlich ist, kann hier bei der 3. Pers., (wie auch sonst wohl) *אֵלֶיךָ* zuweilen wegbleiben, namentlich in kurzen Nebensätzen z. B. *אֵלֶיךָ אֵלֶיךָ* *wir sahen einen Menschen, der Dämonen in deinem Namen austrieb* Luc, 9, 49 *אֵלֶיךָ אֵלֶיךָ* ... *er fiel, indem er schrie* B. 24 und besonders häufig im A. T., wo im Hebräischen ein Partic. statt des Verb. fin. steht z. B. *אֵלֶיךָ אֵלֶיךָ* = *אֵלֶיךָ אֵלֶיךָ* Gen. 3, 24; *אֵלֶיךָ אֵלֶיךָ* *and siehe ein Ofen rauchte* Gen. 15, 17 und so oft, besonders bei *אֵלֶיךָ*. Da nun aber letzteres Wort nicht eigentlich ns. ist und da ferner die Auffassung dieses Infinitivs als eines Partic., die wir bei St. finden, hier leicht zu einer falschen Anwendung, namentlich beim Streben wörtlich zu übersetzen, geführt haben könnte, so sind diese Fälle mit grosser Vorsicht anzusehen.

Das 2. Praes. mit *אֵלֶיךָ* bedeutet, genau nach dem Sinn der einzelnen Theile, auch „die frühere Absicht, etwas zu thun“ z. B. *אֵלֶיךָ אֵלֶיךָ* *he was going (intending to go)*

in the morning mit dem Nebensinn, dass er jetzt verhindert ist (St. 158).

In beschränkterem Umfange wird endlich auch diese Verbindung in der subjunctiven Bedeutung des 1. Praes. mit جَوَّز gebraucht. In den Beispielen, die ich bemerkt habe, wird sie stets von أَلَمْ يَكُنْ als *ob* regiert, nämlich in $\text{جَوَّزَ لَمْ يَكُنْ}$ als *bäte er* B. 48 (= $\text{جَوَّزَ لَمْ يَكُنْ}$); $\text{جَوَّزَ لَمْ يَكُنْ}$ als *ob du verlangtest* B. 383 und $\text{جَوَّزَ لَمْ يَكُنْ}$ als *ob ihr lebedig wäret und ginget* Bxt. 212.

Von جَوَّز wird zwar auch diese Form جَوَّزَ , جَوَّزَ gebildet, aber gewöhnlich steht einfach جَوَّزَ , جَوَّزَ .

Das 1. Praeteritum. 1) Da das alte Passivparticip im § 150 Ns. meistens die Bedeutung eines Partic. perf. (activ oder passiv) hat, so ergiebt sich daraus für die Zusammensetzung desselben mit dem Verb. subst. die Bedeutung eines Perfectums und zwar ist dies das *reine Perfect*, nicht die historische Erzählungsform (Aorist). Hat das Partic. active und transitive Bedeutung, so kann es Personalsuffixe zu sich nehmen. So haben wir z. B. $\text{جَوَّزَ لَمْ يَكُنْ}$ *jener Berg ist der Tod Vieler gewesen* B. 43; $\text{جَوَّزَ لَمْ يَكُنْ}$ *er hat den Verstand verloren* Marc. 3, 21; $\text{جَوَّزَ لَمْ يَكُنْ}$ *sind gekommen* Marc. 8, 3; $\text{جَوَّزَ لَمْ يَكُنْ}$ *er ist auferstanden* Luc. 9, 7, 8; $\text{جَوَّزَ لَمْ يَكُنْ}$ *vergeben sind dir deine Sünden*; $\text{جَوَّزَ لَمْ يَكُنْ}$ *du bist verflucht* Gen. 3, 14; $\text{جَوَّزَ لَمْ يَكُنْ}$ *welche gesandt sind* Matth. 23, 37; $\text{جَوَّزَ لَمْ يَكُنْ}$ *euch ist gegeben* Marc. 4, 11; $\text{جَوَّزَ لَمْ يَكُنْ}$ *they have sown oder they are sown* St. 160; $\text{جَوَّزَ لَمْ يَكُنْ}$ *ich habe sie gehalten*; $\text{جَوَّزَ لَمْ يَكُنْ}$ *ich habe ihn nicht gesehn* Gen. 44, 28; $\text{جَوَّزَ لَمْ يَكُنْ}$ *und wer hat dir diese Gewalt gegeben?* Matth. 21, 23 u. s. w.

Manche derartige Participien haben aber nicht geradezu Perfectbedeutung und drücken daher in der Verbindung mit dem Verb. subst. bloss ein Präsens aus. Solche sind **وَجِئْنَا** *haltend* (as. **نُيَسِبُ** und **نُحِبُّ**), **نَحْمِلُ** *nehmend* (auch as.) u. s. w. also **وَجِئْنَا** *er hält*. Jedoch lässt sich durchaus keine strenge Scheidung zwischen beiden Arten ziehen, und **تَمَجَّجْنَا** kann eben so gut durch *er hat sich gesetzt* (il est assis) wie durch *er sitzt*, **يَجْتَلِي** durch *er ist aufgehalten worden* wie durch *er steht* wiedergegeben werden u. s. w. Das Wesentliche ist hier überall der vollendete, fertige Zustand oder die vollführte, abgeschlossene That.

§ 151 2) Mit **لَمَّا** bekommen wir so die Bezeichnung der Vergangenheit eines Vollendeten d. h. ein Plusquamperfectum. So **وَلَمَّا كَانَتْ** *welche gekommen waren* Luc. 5, 17; **لَمَّا كَانَتْ** *er war eingetreten* Luc. 22, 3; **لَمَّا كَانَتْ** *welche sein Trost geworden war* B. 82; **لَمَّا كَانَتْ** *er war noch nicht frei davon geworden* B. 45; **لَمَّا كَانَتْ** *sie war versammelt worden* Marc. 1, 33; **لَمَّا كَانَتْ** *weil ihm sein Name bekannt geworden war* Marc. 6, 14 — **لَمَّا كَانَتْ** *welche er verfertigt hatte* Gen. 8, 6; **لَمَّا كَانَتْ** *ich hatte nicht gedacht* Gen. 48, 11; **لَمَّا كَانَتْ** *ich hatte sie gestohlen* Gen. 31, 32; **لَمَّا كَانَتْ** *welche ihn gesehen hatten* Joh. 9, 8; **لَمَّا كَانَتْ** *und er hatte gegeben* Marc. 14, 44 u. s. w.

Bei den Participien, welche die Perfectbedeutung nicht deutlich zeigen, bildet der Hinzutritt von **لَمَّا** eine Zusammensetzung von der Bedeutung eines Imperfectums, ganz analog dem, was wir eben beim reinen Praet. sahen. Nur ist die Gränze natürlich hier ebenso flüssig wie dort. So **لَمَّا كَانَتْ** *und er sass* oder *und er hatte*

فَبَعْلًا *wäre der nicht thöricht, der weinend du süsse, weil er nicht freigelassen (wäre)?* Bxt. 247.

Seltner fehlt das Verb. subst. beim blossen Praeteritum wie in حَبِلًا (مَلَّ) *welche mit Macht gekommen (ist oder sein wird)* Marc. 9, 1 (ἐλθὺντις, aber Pesh. מָלָה).

Auch beim Praeteritum brauchen die Zusätze bei zwei eng verbundenen Verben nur einmal zu stehn z. B. حَبِلًا *da er ermüdet ist und die Nacht ihn ergriffen hat* (für *und trotz des Subjectwechsels*) B. S9 und *sie hatte die Bilder genommen und sie gestellt* Gen. 31, 34.

§ 152 Das 2. Praeteritum. Die mit dem Part. pass. und א gebildete Form (יָצַח oder יָצַח) vertritt das alte Perfect in seinem ganzen Umfang; syntactisch steht ihm völlig gleich das 1. Praes. mit פָּ. Bei Weitem am häufigsten ist dieses Praeteritum als historische Erzählungsform. Beispiele findet man auf jeder Seite z. B. וַיֹּאמֶר *und Sarai sagte* Gen. 16, 2; וַתֵּלֶךְ *und sie nahm* v. 3; וַתֵּן *und sie gab sie* ib.; וַיֵּשֶׁב *und er ging ein* v. 4; וַתִּהְיֶה *und sie ward schwanger* ib. u. s. w. So das periphrastische וַיִּבְנֶה *und er baute* (Gen. 4, 17 וַיִּבְנֶה; Pesh. בָּנָה). Aber auch das eigentliche Perfectum drückt das 2. Praet. aus, wenn auch weit seltner. Dass die Sprache überhaupt einen Unterschied zwischen beiden Aussageformen erfasst hat, kann man daran sehen, dass sie das 1. Praet. nie als Aorist. verwendet. Aber in den folgenden Fällen wäre das 1. Praet. überall erlaubt oder, wo es sich um eine stehende Formel handelt, wenigstens denkbar. So z. B. אֲנִי בֶן הַיְיָ *du bist der liebe Sohn; an dir habe ich Wohlgefallen gefunden* Luc. 3, 22; חַיְיָ *in Frieden bist du,*

seid ihr gekommen d. i. *Willkommen!* (eine gewöhnliche Grussformel) St. 175; B. 262; **وَأَجِبْ** *obgleich ich geschlafen habe* B. 88; **لَا لِأَخْلَا يَسْأَلُكَ أَتَيْدَلُكَ** *von dem Baume, von dem ich dir befohlen habe nicht zu essen, hast du gegessen* Gen. 3, 11; **أَيُّ أَتَبِّ لَّا يَعْطَى جِرْبًا وَمَوْصِلًا** *wenn die nicht gerettet worden sind, welche das verachtet haben, was er auf Erden gesagt hat* B. 31; **وَيُنْجِي هَجَبَ نَجَلٍ** *wir haben Hoffnung auf dich gesetzt* (d. h. wir hoffen auf dich) St. 159; **وَأَتَدَلُّكَ بِدَلِيلٍ** *du hast dich geborgen* B. 449. Natürlich kann das 2. Praet. dann auch als Fut. exact. stehn z. B. **لَا يَمْلِكُ مَوْجِدًا لِيَمْلِكُ** *si cras mortuus eris, perieris* St. 159. Aehnlich **فَعَمَّصِلًا** *ich suche Gott, ob ich ihn vielleicht gefunden habe* (fände) St. 159.

Unter Umständen kann dies Tempus dann auch, namentlich in der Erzählung, das Plusq. vertreten z. B. Gen. 11. mehrmals **وَأَتَدَلُّكَ خَلَا** *nachdem er erzeugt hatte* (wofür es genauer heissen könnte **لَوَلَّوْا** **وَأَتَدَلُّكَ**); **لَمَّا أَتَدَلُّكَ** *als er aufgehört hatte zu reden* St. 159 (aber daneben **وَبَلَّوْا** **لَمَّا أَتَدَلُّكَ** *als Widerspänstig zurückgekehrt war* B. 11).

So haben wir dies Praet. auch oft in abhängigen Sätzen nach erzählenden Formen für den Conj. (= **فَبَلَّوْا** **لَوَلَّوْا** oder **فَبَلَّوْا** **لَوَلَّوْا**). So z. B. **وَحَلَّلًا** **وَأَتَدَلُّكَ** *sie sah, dass sie schwanger geworden war* Gen. 16, 4, 5; **وَأَتَدَلُّكَ** *sie sagten, sie hätten vergessen* B. 296; **وَأَتَدَلُّكَ** *sie sagten Allen, sie wären willkommen* B. 430; **وَأَتَدَلُّكَ** *sie fragten ferner, ob ihnen der Hirt nicht befohlen hätte, dass sie vorsichtig wären* B. 296; **وَأَتَدَلُّكَ** *er fragte, wie sie ihren Sohn unterrichtet und erzogen hätte* Z. 1, 52. Die Be-

quemlichkeit dieser kurzen Form und der Mangel eines scharfen Unterscheidungsvermögens zwischen logischer Abhängigkeit und Selbständigkeit, wie sie allen semitischen Sprachen eigen ist, macht diesen Sprachgebrauch trotz des Vorhandenseins bestimmter Formen sehr beliebt. Auffallend ist aber doch *وَلَا يَخْلُصُونَ* *welche sich nicht retten konnten* Z. 2, 129, wo man *سَلَبُوا* oder *سَلَبُوا* erwartet hätte.

Selbst in hypothetischen Sätzen kommt das Tempus vor wie in *وَلَوْ كُنْتَ تَعْلَمُ* *wenn du uns vernichtetest, so wärest du im Recht* St. 160 vgl. das oben S. 301 Anm. angeführte *لَا تَعْلَمُ* Jes. 1, 10.

§ 153 *Der Imperativ.* Der Gebrauch des Imperativ's (*فَعْلُ* und selten *فَعْلِي*) hat fast nichts von den allgemeinen semit. Regeln Abweichendes. Zu bemerken ist nur, dass er direct mit der Negation verbunden werden kann z. B. *لَا تَخَفْ* *sticht nicht* St. 162; *لَا تَخَفْ* *fürchte dich nicht vor den Löwen* S6; doch scheint die Verbindung mit dem 1. Praes. (analog dem in den andern semit. Sprachen ausschliesslich herrschenden Gebrauch des Imperfects bei Verboten) beliebter zu sein.

Dass das 1. Praes. als Fortsetzung des Part. praes. eintreten kann, sahen wir oben (§ 145, 3) an dem Beispiel *يَا يَهُوْهَئِ* *o Herr komm und wohne bei uns!* St. 162. Nach St. ist diese Abwechslung besonders im Gebet beliebt.

Gerne scheint vor den Imp. die Interjection *هَئِ* zu treten (§ 33). Die Drucke haben sie nicht selten als Uebersetzung des hebr. *הֵן*, sonst nicht eben, aber im Cat. ist sie häufig z. B. *הֵן* *sage her!*; *יִצְחָק* *zeichne* u. s. w.

Ueberblicken wir nachträglich noch einmal die ver-§ 154
 schiedenen Tempus- und Modusformen, so zeigt sich
 zwar eine grosse Fülle derselben und das Streben, an die
 Stelle der altsemit. Unbestimmtheit schärfere Ausdrucks-
 weisen zu stellen, aber im Ganzen können wir in beiden
 Umständen keinen wahren Vorzug erblicken. Wir haben
 hier dasselbe, was wir, wenn auch in geringerem Grade,
 im As. und im Arab.¹ sahn: das Streben nach genauerer
 Bestimmtheit ist durch grosse Weitläufigkeit erkauft, und
 dazu sind die bestimmenden Zusätze zum Theil so wenig
 wesentlich, dass sie ebenso gut auch fehlen können. Die
 im Hebräischen noch in bedeutenden Spuren vorhan-
 denen, im Arabischen, und zum Theil selbst im Aethiop.,
 mit Glück weiter ausgebildeten Modusunterschiede beim
 Imperfect waren schon dem ältern Aramäisch völlig ver-
 loren; wie viel mehr einer Sprache, welche das Imperfect
 selbst nicht mehr kennt. Der einzige Modus, der sich
 hier klar vom Indicativ absccheidet, ist der Imperativ,
 denn wenn gewisse Formen gern den Potential, Optativ
 und dgl. vertreten, so sind sie doch durchaus nicht
 darauf beschränkt, und es war ein offener Fehler St.'s,
 eine genaue Trennung von Indicativ- und Subjunctiv-
 formen durchzuführen. Durchaus kein Gewinn ist es,
 wenn das Ns. verschiedene Bezeichnungen derselben
 Tempus- oder Modussphäre erhält (z. B. **فَمَرَكَم** = **فَمَرَكَم**
 und theilweise = **فَمَرَكَم**; **فَمَرَكَم** = **فَمَرَكَم** und
فَمَرَكَم = **فَمَرَكَم** u. s. w.). Die Schwerfälligkeit mancher
 Bildungen genügt zur Erklärung des Umstandes, dass

¹ Vgl. Verbindungen wie **كَمَان يَفْعَل**, **كَمَان يَفْعَل**, **كَمَان يَفْعَل**, **كَمَان يَفْعَل**,
كَمَان يَفْعَل u. s. w.

man sich daneben gern noch der einfacheren, wenn auch weniger bestimmten, Formen bedient, denn wie sollten wohl Ausdrucksweisen wie **يَجِيءُ** **يَجِيءُ** **يَجِيءُ** geläufig werden? Blicken wir auf den Grund, so finden wir die Form **يَجِيءُ** in der ganzen Ausdehnung des alten Perfects und **يَجِيءُ** (nicht nothwendig mit Zusätzen versehen) in der des alten Imperfects. Die altsemit. Zweitheilung zeigt sich also auch hier wieder, wenn auch in andrer Form. Der einzige wesentliche Fortschritt ist hier die Gewinnung eines wahren Praesens (des 2. Praes.) durch einen nicht eben weitläufigen Ausdruck **يَجِيءُ**.¹

Wenn die Bildung der ns. Formen des Verb. fin. aus Participien und Pronominalzusätzen auch ganz der Art entspricht, in der wir uns die Entstehung der altsem. Verbalformen zu denken haben, wenn ferner auch in andrer Hinsicht hier nur die Ansätze zur Fortbildung jener deutlicher hervortreten, die uns schon im As. begegnen, so sind doch auch die Analogien nicht zu verkennen, welche zwischen den Neubildungen in dem ns. und in den indogerm. Verbalformen hervortreten.² Die Frage bleibt immerhin zu erörtern, ob hier nicht indog. Einfluss als mitthätig anzunehmen sei. Natürlich kann es sich nur um eine iranische Sprache handeln. Das Neupersische, das Kurdische und die andern neuiran. Diall. gehn in ihren Verbalformen oft einen ganz ähnlichen

¹ In der Aussprache nach § 99 und 105 ganz zu einem Worte verschmelzend. Der Mangel der Einheit zeigt sich aber durch die Möglichkeit der Umsetzung: **يَجِيءُ**.

² Vielfach ähnelt das Ns. in dieser Hinsicht gerade unsrer Muttersprache, welche durch ihre weitläufigen Zusammensetzungen nur mühsam den verlorenen Reichthum der alten Verbalformen zu ersetzen sucht.

Weg. Die Bildungen aus dem Partic. perf., welches von je her im Indog., ganz besonders aber bei den Iraniern, zugleich passive und active Bedeutung hatte, und der Zusatz kurzer, nicht immer nothwendiger Adverbia (wie neupers. *همی* oder *می*, *به*; kurd. *de*, *be*, *kan* u. s. w.) zur schärferen Bestimmung, der Mangel eines wirklichen Futurums sind starke Analogien. Ich will die Frage nicht geradezu bejahen, aber die Thatsachen sprechen für die Wahrscheinlichkeit eines solchen Einflusses.

Rection des Verbums.

Das directe Object kann entweder ein selbständiges § 155 Wort oder ein Pronominalsuffix sein. Beständig haben wir den Gebrauch des eigentlich passivischen Praet. 2 von dem der übrigen Formen zu unterscheiden.

Ein *unbestimmtes Object* hat kein äusseres Zeichen, nur die Stellung hinter dem Verbum pflegt es deutlicher zu machen z. B. *ܐܝܬܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ* *ich sehe ein Pferd*; *ܐܬܬܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ* *jener Mann hat ein Haus gebaut* u. s. w. Diese Stellung ist aber keine nothwendige; in der Frage haben wir z. B. *ܐܬܬܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ* *was für ein Buch las er?* B. 2, 1; *ܐܬܬܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ* *was für einen Lohn gab er?* B. 2, 29.

Dagegen wird wie im As. das transitive Moment bei *bestimmten Objecten* oft durch die Praeposition Δ^1 ausgedrückt, auch da, wo beim Verbum die directe An-

¹ St. 107 giebt an, in Tschuma sage man statt Δ^1 $\left\{ \begin{array}{l} \text{ܕܥܝܢܐ} \\ \text{ܕܥܝܢܐ} \end{array} \right\}$ *ich heile ihn, sie* $\left\{ \begin{array}{l} \text{ܕܥܝܢܐ} \\ \text{ܕܥܝܢܐ} \end{array} \right\}$ Δ^1 *ܕܥܝܢܐ*. Ob das allgemein zu nehmen ist, oder bloss die Construction von Δ^1 betrifft? Ich glaube Letzteres.

أَنَا تَعْرِفُ هَؤُلَاءِ *diesen Menschen habe ich gekannt* B. 202; أَنَا
 عَالِمٌ بِهَذَا *dies Alles weiss ich* B. 159¹. Beides neben
 einander in أَنَا أَكْثَرُ حَسَبِ قَدْرِهِ *er ver-
 grössert unsre Sinne und erweitert unser Vermögen* Bxt. 20.

Die auf diese Weise entstehende Unbestimmtheit des
 Ausdrucks scheint in der wirklichen Sprache öfter als
 in den Drucken durch das betreffende Personalsuffix resp.
 mit oder ohne Δ aufgehoben zu werden; siehe oben § 134,
 wo wir schon sagten, dass diese Construction bei Röd.
 und im Cat. durchaus vorherrscht.

Nach § 104 ist das 2. Praet. eigentlich ein Passiv-§ 156
 ausdruck, dessen grammatisches Subject das scheinbare
 Object ist. So wird denn auch noch oft — nach St.'s
 Andeutung 155 scheint dies sogar das Gewöhnlichste zu
 sein — genau grammatisch construiert z. B. هُوَ مَوْجُودٌ
 بِهَذَا *sie fingen diesen Kurden* (eigentlich *hic C. captus est*
ab iis هُوَ مَوْجُودٌ بِهَذَا) Z. 2, 193; لَا مَعْبُودَ لَهُ *eam non cepe-*
rant (مَعْبُودٌ لَهُ) B. 277; عَرَبِيٌّ خَالِدٌ *er entblösste sich*
 B. 102; هُوَ أَتَى هَذَا مَوْجُودًا *jener Mensch*
steckte sich die Finger in die Ohren B. 7; لَا يَرَاهُ *er*
sah die Ketten nicht u. s. w. So mit Subjectsuffixen z. B.
 عَمِلَ *er befahl mir* Fem. (عَمِلَ لَهَا) u. s. w. (S. 223).

Bei der 3. Pers. Mase. kann eine ausdrückliche Be-
 zeichnung des grammatischen Subjects (logischen Objects)
 als selbstverständlich ganz fehlen, so dass عَمِلَ ² *er nahm*
ihn, عَمِلَ *sie nahmen ihn* heissen kann (عَمِلَ لَهُ, عَمِلَ لَهُ
genommen ist er von ihm, ihnen).

¹ Gewöhnlicher wäre hier أَنَا تَعْرِفُ هَؤُلَاءِ und أَنَا عَالِمٌ بِهَذَا.

² Eine willkürliche orthographische Scheidung in den Drucken setzt hier
 عَمِلَ für das sonst gebräuchliche عَمِلَ.

Aber doch fängt diese den sonstigen Verbalbildungen so wenig analoge Bildung schon an, unverständlich zu werden, und das mehr logische Moment, welches in dem durch Δ eingeführten Thäter das eigentliche Subject des Verbums sieht, in den Vordergrund zu treten. Zunächst haben wir hier Fälle, in denen das Partic. beim Fem. und Plur. unverändert bleibt, ohne dass das eigentliche Subject ein besonderes Zeichen annähme, wie in $\text{ܥܝܕܒܐܢܐ} \text{ܕܥܝܕܒܐܢܐ}$ *ich steckte mir die Finger in die Ohren* B. 41 (neben dem eben citierten ܥܝܕܐܢܐ); $\text{ܥܝܕܐܢܐ} \text{ܕܥܝܕܐܢܐ}$ *er sah jene Dämonen* B. 129 (für ܥܝܕܐܢܐ); $\text{ܥܝܕܐܢܐ} \text{ܕܥܝܕܐܢܐ}$ *sie fingen ihr Gespräch an* B. 11; $\text{ܥܝܕܐܢܐ} \text{ܕܥܝܕܐܢܐ}$ *er streckte die Hand aus* B. 3; $\text{ܥܝܕܐܢܐ} \text{ܕܥܝܕܐܢܐ}$ *did you find a purse?* B. 153 u. s. w. Und endlich kam das bestimmte logische Object (grammatische Subject) sogar geradezu das Objectzeichen Δ , und wenn es ein Personalpronomen ist ܕܥܝܕܐܢܐ , bekommen.¹ Dieses Δ ist in den Drucken hier sogar häufiger als bei den andern Verbalformen. So z. B. $\text{ܥܝܕܐܢܐ} \text{ܕܥܝܕܐܢܐ}$ *by beholding his laborious going, by observing his sighs* B. 22; $\text{ܥܝܕܐܢܐ} \text{ܕܥܝܕܐܢܐ}$ *welche das Haar seines Körpers emporsträubten* („auf die Füße stellten“) B. 37; $\text{ܥܝܕܐܢܐ} \text{ܕܥܝܕܐܢܐ}$ *sie rief die Kluge heraus* B. 90; $\text{ܥܝܕܐܢܐ} \text{ܕܥܝܕܐܢܐ}$ *er verkaufte die Religion und seinen Herrn* B. 228; $\text{ܥܝܕܐܢܐ} \text{ܕܥܝܕܐܢܐ}$ *I saw that man* St. 153; $\text{ܥܝܕܐܢܐ} \text{ܕܥܝܕܐܢܐ}$ *wen sahen sie im Graben?* B. 2, 81 (neben

¹ Zu bemerken ist hierzu dass, analog dem Gebrauch des ܕܥܝܕܐܢܐ beim Passiv im Hebr., der sehr unter dem Einfluss der Vulgärsprache stehende Joseph Guriel in seinen *Elementa ling. chald.* schreibt $\text{ܕܥܝܕܐܢܐ} \text{ܕܥܝܕܐܢܐ}$ *von ihm ward das Evangelium übersetzt* (S. 211) und $\text{ܕܥܝܕܐܢܐ} \text{ܕܥܝܕܐܢܐ}$ *von ihm wurden Priester geschickt* (S. 167). Aehnliches kommt auch in andern Sprachen vor z. B. in einigen Töchtern des Sskr. (vgl. Fr. Müller, *Reise d. Novara, linguist. Theil* S. 173.)

ܡܠܚܦܐ ܕܝܠܗ *wen sahen sie darin?* B. 2, 90); ܡܠܚܦܐ ܕܝܠܗ
ich führte ihn ein B. 560; ܡܠܚܦܐ ܕܝܠܗ *ich hielt euch zurück*
 B. 379 und so noch sehr oft. Aber ich bezweifle stark,
 dass diese Redeweise in der wirklichen Sprache so beliebt
 ist wie in den Büchern; sagt doch St. 107 geradezu, dass
 ܝܠܗ u. s. w. zur Objectsbezeichnung in den Büchern
 „viel öfter“ vorkomme als in der gesprochenen Sprache
 von Urmia.¹ Die Missionäre, welche die ganz eigen-
 thümliche Bildung dieses Tempus nicht erkannten, schei-
 nen deshalb auf seinen besondern Gebrauch nicht scharf
 genug geachtet zu haben. Jedenfalls ist es eine andre
 Rücksicht als die auf den Sprachgebrauch, wenn sie in
 ihren Bibelübersetzungen wo möglich jedes Objects- ܐܢ
 des hebr. und ܐ des as. Textes durch ein ܐ wiederzu-
 geben suchen.²

Das in den vorigen §§ Gesagte gilt ebenfalls von der § 157
 Construction mit zwei Objecten. Auch hier kann das
 nächste Object, wenn es bestimmt ist, durch ܐ bezeichnet
 werden, aber dieses fehlt auch sehr oft. Das nächste
 Object ist durchaus nicht immer der Ordnung nach das
 erste. Beispiele:

1) ohne äussere Bezeichnung des Objects: ܡܠܚܦܐ ܕܝܠܗ
 ܡܠܚܦܐ ܕܝܠܗ *mach deine Meinung bekannt* B. 326; ܡܠܚܦܐ ܕܝܠܗ
 ܡܠܚܦܐ ܕܝܠܗ *könnten wir jene Orte von ihm frei machen*
 B. 597; ܡܠܚܦܐ ܕܝܠܗ *haltet ihre Absichten zart* B. 317;
 ܡܠܚܦܐ ܕܝܠܗ *wenn er sein Herz gesund hält* B. 507;
 ܡܠܚܦܐ ܕܝܠܗ *was haltet ihr für gute Gedanken?*
 B. 324; ܡܠܚܦܐ ܕܝܠܗ *wie beweisest du das?* B. 323;

¹ Ueber die derartige Anwendung des blossen ܐ drückt er sich nicht aus.

² Z. B. ܡܠܚܦܐ ܕܝܠܗ ܡܠܚܦܐ ܕܝܠܗ Gen. 15, 10

جِسْمَانَا تَقَرُّ نَا فَفَقَلَّا چِم سَدَمَا wir sehen einen Theil (Collectiv)
sehr irrend Bxt. 272.

2) mit Δ oder directer Suffixanknüpfung: فَهِيَ لَا حَرْفَ وَهَـ sie macht dich gedenken jenes Tages B. 512; فَمَنْ بَعِثْنِي فَمَنْ بَعِثْنِي sie hielt uns für verflucht Bxt. 53; أَلَمْ يَكُنْ لَهُ قُوَّةٌ أَنْ يَقُولَ إِنْ كُنْتُ إِلهًا لَأَمْلَأَنَّ السَّمَاوَاتِ بِالْجِبِلِّ you will find me a fair companykeeper B. 215; أَلَمْ يَكُنْ لَهُ قُوَّةٌ أَنْ يَقُولَ إِنْ كُنْتُ إِلهًا لَأَمْلَأَنَّ السَّمَاوَاتِ بِالْجِبِلِّ dass er uns stehn sähe B. 327 — هُوَ سَرَبُوهَـ haben sich als starke Menschen gezeigt (§ 134) B. 581 — تَلَا وَفَجَدَا هَـ hält sie zart B. 336; لَئِنْ كُنْتُمْ تُحِبُّونَ الْإِسْلَامَ وَنُبُوَّهُ لَنَعْلَمَنَّ أَنَّكُمْ لَا كِبَارَ هَـ lass mich diese Sache vollständiger wissen B. 52 — هُوَ سَرَبُوهَـ يَلِيهِ أَحَبُّهُ لَئِنْ كُنْتُمْ تُحِبُّونَ الْإِسْلَامَ وَنُبُوَّهُ لَنَعْلَمَنَّ أَنَّكُمْ لَا كِبَارَ هَـ liess ihn den Sohn sehn B. 2, 53; هُوَ سَرَبُوهَـ فَمَنْ بَعِثْنِي فَمَنْ بَعِثْنِي... هُوَ سَرَبُوهَـ... HERRN UND SEINE GENOSSEN BERÜHMT B. 629; هُوَ سَرَبُوهَـ liessen ihn diese Geschichte wissen B. 514 u. s. w.

Auch solche Fälle gehören hierher, in welchen das 2. Object ein Substantiv ist, welches das Resultat der das erste treffenden Handlung ausdrückt, wenn dieses auch für gewöhnlich einfach transitiv ist. So z. B. هُوَ سَرَبُوهَـ يَلِيهِ أَحَبُّهُ mich als Sklaven verkaufen würde B. 143; هُوَ سَرَبُوهَـ يَلِيهِ أَحَبُّهُ er gab seine Tochter dem J. zur Frau B. 605 u. s. w. Doch steht hier gern die deutlichere Construction mit Δ oder فَمَنْ beim 2. Object z. B. جَاءَ أَجَبٌ جَاءَ أَجَبٌ sie verkaufen sie zu Sklaven Z. 2, 161; جَاءَ أَجَبٌ جَاءَ أَجَبٌ du suchst Satan zu deinem Herrn Z. 2, 180; جَاءَ أَجَبٌ جَاءَ أَجَبٌ dass du diesen Christus zu deinem Freunde erwirbst Z. 4, 33; جَاءَ أَجَبٌ جَاءَ أَجَبٌ als wenn sie ihn zu Stücken zerrissen B. 537 u. s. w.

Auch die Wörter مَلَأَ anfüllen, بَدَلَا bekleiden, زَوَّدَ besäen können im Ns. wie in den ältern Sprachen mit zwei Objecten stehn z. B. مَلَأَا مَلَأَا you filled the vessel with

water St. 154 (wo er auch die Construction mit ܐܠܗ oder ܡܝܐ für erlaubt erklärt); $\text{ܬܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ}$ *he put clothes on that boy* St. 153; $\text{ܐܠܗ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ}$ *hatten es mit Kartoffeln besät* Z. 2, 117.

Natürlich können alle diese Verbindungen in's Passiv umgesetzt werden und erhalten dann das nächste Object zum grammatischen Subject, das andre zum Object z. B. $\text{ܬܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ}$ *he was always kept verry low* B. 564; $\text{ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ}$ *er ward in lauter Stücke zerrissen* B. 582; $\text{ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ}$ *er war voll Freude* (und so oft mit ܕܥܝܠܐ); $\text{ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ}$ *sind mit Lumpen bekleidet* Bxt. 395; $\text{ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ}$ *jeder Mensch wird an seinem Körper dafür gestraft*,¹ *was er gethan hat* Z. 1, 12.

Kaum sind hierher die Verbalverbindungen zu rechnen, in denen ein Verbum ganz allgemeiner Bedeutung mit einem Substantiv so zusammengesetzt ist, dass sie wie ein einziges transitives Verbum gelten können. So z. B. $\text{ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ}$ *siegeln* (ܕܥܝܠܐ), im Passiv $\text{ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ}$ *mit welchem sie besiegelt würden* B. 451 und ähnlich öfter.²

Hierhin könnte man auch einige stehende Verbindungen mit ܕܥܝܠܐ *geben* rechnen, namentlich das sehr häufige $\text{ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ}$ *Herz geben* d. i. *trösten* (ܕܥܝܠܐ) z. B. $\text{ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ}$ *es tröstet mich* B. 323; Passiv $\text{ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ}$ *und getröstet würde* B. 81 und so öfter. Aber das Ver-

¹ ܕܥܝܠܐ *einen bestrafen für etwas* ist wie im Altsyrischen (z. B. 2 Sam. 16, 8) doppelt transitiv.

² Aehnlich das häufige $\text{ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ}$ *anklagen*, dessen 2. Glied ich nicht mit Sicherheit deuten kann (ܕܥܝܠܐ) z. B. $\text{ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ ܕܥܝܠܐ}$ *angeklagt wäre* Z. 4, 1.

bum **دع**, obwohl es gewöhnlich nur einfach transitiv ist und man den Beschenkten durch **ل** oder **فأ** (dativisch) bezeichnet, steht doch zuweilen entschieden doppelt transitiv. So z. B. **لَا تِلْكَ حَبَّةُ جَبْ بِجَمَلٍ وَبِجَبْ** *gibt mir keinen Anhalt von Hoffnung (gives me no encouragement)* B. 63; **هَفْئِبْ** **وَمَنْ هَاتِ هَذِهِ هَبَّةَ جَبْ بِأَ لَئِذَا هَفْئِبْ** *und wer hat dir diese Gewalt gegeben?* Mth. 21, 23; **هَاتِ هَذِهِ هَبَّةَ جَبْ بِأَ لَئِذَا خَبْ** *hat uns diese Augen gegeben* Z. 1, 57 u. s. w. und so im Passiv **هَاتِ هَذِهِ هَبَّةَ جَبْ بِأَ لَئِذَا** *er beschenkte mich mit einer Uhr* St. 153.

Die Fälle, in denen das 2. Object durch ein Verbum ausgedrückt wird, siehe unten § 180, die, in welchen es von einem Infinitiv vertreten wird, § 161.

§ 158 So oft auch **ل** zur Andeutung eines Objects dient, so ist dieser Fall, auch wo zwei Objecte sind, doch im Ns. eben so wenig wie im As. mit der Anwendung des **ل** in seiner ältern (Dativ-)Bedeutung zu verwechseln. Die Probe liegt darin, dass es in letzterer durchaus stehn muss oder, was sehr beliebt ist, durch **فأ** ersetzt wird, während es in jener sehr oft fehlt, und dass ferner die Haltung bei der Umsetzung in das Passiv eine ganz verschiedene ist. Denn wenn z. B. **بَلِّغْ لِي هَذَا** *leg mir ein Gewand an* auch äusserlich genau auf dieselbe Weise construirt zu sein scheint wie **قُلْ لِي هَذَا** (für **قُلْ لِي هَذَا**) *sagt mir ein Wort*, so heisst es doch dort im Passiv mit Beibehaltung der transitiven Verbindung **قُلْ لِي هَذَا**, hier **قُلْ لِي هَذَا**.

Eine scharfe Unterscheidung der directen und indirecten (Dativ-)Objectivverbindung ist aber natürlich in den einzelnen Fällen nicht immer zu machen, wie überhaupt eine Sprache ohne genaue Casusbezeichnung gerade diese so wichtigen Verhältnisse nicht mit der gehörigen Deut-

lichkeit ausdrücken kann. Sollten also zuweilen wirklich von der Sprache beide Fälle vermischet werden, so wäre das nicht sehr auffällig. Hierher könnte man die ziemlich seltenen Beispiele der Art zählen, in welchen ein sonst nicht doppelt transitives Verb wie ein solches construiert wird z. B. *قَالَتْ لِي بِأَنَّكِ كَذَّابَةٌ* dass sie mir gesagt hätten Z. 1, 67; *أَتَاكَ بِرَسُولٍ* ich bringe dir eine Botschaft B. 694¹; *يَسْرَتُ لَهُمْ زُجْرَتُهُمْ* sie haben ihnen Wunden geschlagen Z. 2, 194. Doch lassen sich in diesen Beispielen die Suffixa auch wohl anders erklären. Bedenkt man nämlich, dass es ja Possessivsuffixe an Nominalformen, nicht die alten Objectsuffixe, sind, so liegt in ihnen gar nicht die Nöthigung, sie als Objectsbezeichnung aufzufassen. Das erste Beispiel ist wörtlich zu übersetzen: *dass sie meine Gesagt-Habenden waren*; hier kann *mein* im Grunde eben so gut ein *Dativ*, wie ein Objectsverhältniss (*mir-Gesagt-Habende* oder *mich-Benachrichtigt-Habende*) bedeuten. Dass die Sprache aber die Suffixe durchgehends bloss für das letztere Verhältniss anwendet, ist aus mehreren Gründen wohl erklärlich.

Uebrigens ist natürlich im Ns. wie in andern Sprachen bei manchen Verben eine mehrfache Construction in derselben Bedeutung möglich. Das selbst einfach transitive Verba doppelt transitiv werden können, sahen wir deutlich an dem Beispiele von *دَعَا*.

Die Rection der Nomina durch Verba vermittelt an-§ 159 derer Praepositionen bietet keinen Anlass zu allgemeinen Erörterungen. Das Einzelne (wie dass z. B. *يَاكُلُ*

¹ *قَالَتْ* steht im Ns. nicht etwa transitiv wie im Arab. und also auch *يَاكُلُ* nicht doppelt transitiv.

anrühren mit **د**, **جِدِلٌ** *gnädig sein* mit **ع** construiert wird), gehört dem Gebiete des Wörterbuchs an.

B. Die Verbalnomina.

Der Infinitiv.

§ 160 Der reine Infinitiv ohne **د** und **ل** kann ganz substantivisch gebraucht werden. So z. B. als Subject **خَبْرًا يَفْضُلُ** *sind Denken und Thun Eins?* St. 169; als Praedicat **يَجِيءُ بِهٖ لِحَقْلٍ وَنَظَرٍ تَبَيَّنَ** B. 164; als Object **سَفَرًا مَبْعُودًا لِإِفْهِيعٍ** *zu graben und (Felder) zu bewässern verstehe ich nicht* St. 169¹; im Genitivverhältniss **أَمَلِي وَأَقْلًا جَسْفًا** *dining room* B. 653. Im Cat. haben wir sogar (auf die Frage: „was sind die Theile der Beichte“) . . . **لَا يُؤَلُّ جَلًا** *zu geloben, nicht zu ihnen zurückzukehren* (**خَبْرًا يَفْضُلُ لَا يُؤَلُّ جَلًا**), wo vom ersten Infinitiv noch ein zweiter als Object abhängt.²

Bei Weitem häufiger wird aber der Infinitiv von einer Praeposition regiert. Von den genannten Sätzen könnten die, in welchen der Inf. Subject oder Object ist, ein **ل** vor ihm haben; nur wäre es dann wohl geläufiger die Infinitive an's Ende des Satzes zu stellen, also **لَا يَفْضُلُ عَ ٥٥٥**; **لَا يَفْضُلُ عَ ٥٥٥**. Die Verbindung des ns. Inf. mit **ل** ist eben so gewöhnlich wie die des deutschen mit *zu*, des englischen mit *to*. Beispiele sind kaum nöthig. Siehe oben § 126 und weiter unten.

¹ Steif ist jedoch ohne Zweifel **يَجِيءُ بِهٖ لِحَقْلٍ وَنَظَرٍ تَبَيَّنَ** *dass wir auch Essen und Trinken zum Preise Gottes thun* Z. 2, 116.

² Zu unterscheiden sind noch Fälle, in denen die Infinitivform geradezu ein einfaches Substantiv, selbst zur Bezeichnung eines Concretums, geworden ist z. B. **دُخَانٌ** *Eingang* in **دُخَانٌ** *in einen engen Eingang* B. 528.

Δ mit dem Inf. kann auch heissen „um zu“ in ziemlich weitem Umfange. So *وَبَدَأَ لِلزَّلَّةِ* *wir fingen an zu gehn,* *كَمْتُ لَكَ لَحْمًا* *kamst du, um zu hören?* *لَا تَبِيعُ خُزْفَةً* *nichts ist zu verkaufen.* In diesen von St. 168 angeführten Sätzen kann nach ihm eben so gut die Umschreibung mit , und dem Verb. fin. stehn z. B. *وَأَزْتَبَ* *dass wir gingen* u. s. w. In einigen Gegenden von Kurdistan gebraucht man nach seiner Angabe lieber die kürzere Construction des Inf.'s mit Δ, namentlich wenn kein Object folgt, während bei einem solchen die verbale Construction geläufiger ist. Also sagt man dort lieber *لَا تَبِيعُ خُزْفَةً*, aber *بِمُعِيهِ* *لَا تَبِيعُ خُزْفَةً* *bist du gekommen, um die Predigt zu hören?*

In diesen drei Beispielen würde man in Urmia eben so gern *فَل* für Δ gebrauchen, also *فَلْ تَزَلْ* u. s. w.

Von dem bei St. 169 angeführten Fall, in dem der nackte Infinitiv *um zu . . .* heissen kann: *يَبْعِلُ فَخْرًا* *he went to bring*, „wofür man in Kurdistan *لَحْخَا* sagen würde“, ist mir sonst kein Beispiel vorgekommen. Sollte hier am Ende der Fall mit einem ausgelassenen ∩ vorliegen? Wir würden dies entscheiden können, wenn wir ein Beispiel von einem Verbum I. Klasse hätten, das nicht mit einem Labial anlautet.

Die Verbindung mit sonstigen Praepositionen ist nicht selten, obwohl auch hier immer die Umschreibung mit , leicht und im Gebirge gebräuchlicher ist. So z. B. *بَعْلًا* *وَمَضَى* *dass er aufhörte vom (mit) Reden* B. 143; *وَمَضَى* *وَمَضَى* *vom Beten* B. 316; *وَمَضَى* *وَمَضَى* *er gerieth vom Laufen in's Gehen* B. 78; *وَمَضَى* *وَمَضَى* *sie werden an Schlechtigkeit wachsen bis zu ihrem Untergange* St. 169; *وَمَضَى* *وَمَضَى* *über den Glauben* B. 2, 53; *وَمَضَى* *وَمَضَى* *sie*

sind ohne Begräbniss geblieben B. 263. Aehnlich **جمله یسبب** *nichts ist so schlecht wie Ehebrechen* St. 169.

Hinter **ع** wird nach St. jetzt kein **ا** mehr vor dem Inf. gebraucht, obwohl es in den Drucken nach as. Weise noch vorkommt, z. B. **ع حفره** *vom Gebären* Gen. 16, 2 und selbst **ع بغد آهوه** *dass sie aufhörten zu predigen* Z. 2, 147. Weniger auffallend ist vielleicht die Setzung des **ا** bei einem 2. Inf. wie in **عنا فبقا** *denn ist der Satan frei davon, zu schmeicheln und zu trösten* Bxt. 177; **ع فبقا** *er hält die Menschen ab vom Versuchen und Erkennen* Bxt. 237. Bei **ع** finde ich ausnahmsweise ein solches **ا** in **ع فبقا** *zu spazieren* Z. 3, 238 (sonst **ع فبقا**).

In allen diesen Fällen bleibt dem Infin. die verbale Kraft, sich ein Object zu unterwerfen. So haben wir z. B. **ع فبقا** *seinen Fuss zu schleppen* B. 32; **ع فبقا** *um das Gebet zu verrichten* Z. 1, 23; **ع فبقا** *gerade um Pilger umzubringen* B. 676; **ع فبقا** *davon eine Stadt zu bauen* St. 168. — **ع فبقا** *diese Menschen zu prüfen* B. 193; **ع فبقا** *um die Erde zu kräftigen* — **ع فبقا** *dich und deinen Freund zu sehn* B. 584; **ع فبقا** *dich zu schmähen* B. 203; **ع فبقا** *uns Arme zu erwärmen* Z. 2, 173 (§ 57). Mit zwei Objecten: **ع فبقا** *sich selbst verwandt mit mir zu nennen* B. 147; **ع فبقا** *dir das Kreuz verabscheut zu machen* B. 34 u. s. w. Dazu nehme man noch die engen Verbindungen wie **ع فبقا** *nachdenken* u. s. w.

Wie stark die verbale Kraft des Infinitivs trotz seiner nominalen Herkunft und Anwendung ist, sieht man aber am besten daran, dass er in der Verbindung mit andern Praepositionen ein kurzes Object zwischen sich und diese,

mit der untrennbar am Nomen haftenden Praeposition Δ aber nicht bloss adverbiale Zusätze, sondern auch das Object vor jene stellen kann. Der erstere Fall ist ganz gegen den sonstigen semit. Gebrauch. Beispiele sind bei מָא gar nicht selten z. B. $\text{מָא מִבַּיַּת מִדָּלָה}$ *um Wasser zu trinken* St. 123; $\text{מָא מִבְּרִית לְחַפְּלָה}$ *zum Lasttragen* Z. 2, 199; $\text{מָא מִבְּרִית לְחַפְּלָה}$ *zum Blutentziehen* Z. 1, 61, ferner so $\text{מָא מִבְּרִית לְחַפְּלָה}$ *um Ziegel zu bereiten* St. 169; $\text{מָא מִבְּרִית לְחַפְּלָה}$ *wir hörten auf Mühe zu leiden* St. 168. Bei Δ mit adverbialen Zusätzen $\text{וְכֵן יָבִיאוּ אֶת זְמַנָּם לְפָנֶיךָ}$ *welche so ihre Zeit hinbringen mögen* B. 156; $\text{וְכֵן יָבִיאוּ אֶת זְמַנָּם לְפָנֶיךָ}$ *Erlaubniß, so zu thun* B. 575; $\text{וְכֵן יָבִיאוּ אֶת זְמַנָּם לְפָנֶיךָ}$ *würdiger des Todes als so zu stehn* B. 44; $\text{וְכֵן יָבִיאוּ אֶת זְמַנָּם לְפָנֶיךָ}$ *so kühn auf diese Weise zu belästigen*; $\text{וְכֵן יָבִיאוּ אֶת זְמַנָּם לְפָנֶיךָ}$ *wer wäre im Stande, ganz zu erzählen?* B. 81; $\text{וְכֵן יָבִיאוּ אֶת זְמַנָּם לְפָנֶיךָ}$ *how to show mercy* B. 144; $\text{וְכֵן יָבִיאוּ אֶת זְמַנָּם לְפָנֶיךָ}$ *und dadurch zu lehren* B. 512 — mit dem Object: $\text{וְכֵן יָבִיאוּ אֶת זְמַנָּם לְפָנֶיךָ}$ *ihr seid nicht im Stande, Etwas zu thun* B. 8; $\text{וְכֵן יָבִיאוּ אֶת זְמַנָּם לְפָנֶיךָ}$ *ohne Christus können wir Nichts thun* Bxt. 468.¹

So darf auch in der Genitivverbindung das γ vom Inf. durch sein Object getrennt werden; doch kann ich dafür nur ein einziges Beispiel anführen, nämlich $\text{וְכֵן יָבִיאוּ אֶת זְמַנָּם לְפָנֶיךָ}$ *an jenem Tage der Rechnungsabnahme* ($\text{וְכֵן יָבִיאוּ אֶת זְמַנָּם לְפָנֶיךָ}$) bei Röd.

Selbst das Subject kann bei einfachen Sätzen unver-

¹ Diese Construction ist altaramäisch. Schon Dan. 2, 16 haben wir $\text{וְכֵן יָבִיאוּ אֶת זְמַנָּם לְפָנֶיךָ}$ *die Erklärung zu geben* Ass. b. or. I, 67 (Efrem); $\text{וְכֵן יָבִיאוּ אֶת זְמַנָּם לְפָנֶיךָ}$ *Gericht zu hören* ib. III, 1. 340; $\text{וְכֵן יָבִיאוּ אֶת זְמַנָּם לְפָנֶיךָ}$ *abzusetzen* ib. 348. Fernere Beispiele ib. I, 116 (Efrem).

² Ich erinnere mich nicht, dies Wort (חֶסֶב) sonst im Ns. gelesen zu haben.

ändert vor dem in einen Inf. verwandelten Verbum stehn bleiben. Wenigstens finde ich *حَتَّىٰ يَمُوتَ رُسُلًا* *zur Zeit des Sonnenaufgangs* St. 169 und *مِنْ شَيْءٍ يَمُوتُ فِيهَا سَمٌ سَقَلٌ* *vom Sonnenniedergang bis zum Dunkelwerden* („bis zum Dunkel-dunkeln“) Bxt. 465.

Seiner Substantivnatur gemäss kann aber der Inf. auch das, was für das Verbum Object wäre, sich im Genitiv-verhältniss unterordnen. Doch ist dies selten beim selbständigen Nomen. Zwar hat St. 169 *مِنْ قَبْلِ أَنْ يَنْجُوَ* *vor dem Aussäen der Saat*, erklärt aber (123) *فَلَا عَذَابَ لَهُمْ* *zum Wassertrinken* für schlecht (statt *لَهُمْ عَذَابٌ* oder *لَهُمْ عَذَابٌ*). Es kommt hier offenbar darauf an, ob ein Infinitiv mehr oder weniger selbständige Nominalnatur hat. Auch die Verbindung des ein Subject vertretenden Genitivs mit dem Inf. ist auf einzelne Fälle beschränkt, wie das oben gegebne *لَاخُفَّ وَأُظِلَّ* *der Untergang vieler Andrer*.

Dagegen ist die Verbindung des Inf.'s, namentlich wenn er *أ* vor sich hat, mit einem das Object vertretenden (eigentlich genitivischen) Pronominalsuffix auch im Ns. sehr beliebt. So z. B. *يَعْلَمُونَ وَيَحْكُمُونَ* *sie zu bebauen und zu bewahren* Gen. 2, 15; *أَخْبِرُوا* *sie zu benachrichtigen* Ps. 25, 14 u. s. w., vgl. auch *أَخْبِرْكَ* *dir einen Rath zu geben* B. 7, 43 (S. 321 f.).

Nicht so häufig ist diese Verbindung für den Subjects-genitiv wie in *أَخْبِرْ* *meines Ausziehens* B. 138, da in diesem Falle lieber die Verbalnomina auf *أَل* (*أَخْبِرًا*, *أَخْبِرًا* u. s. w.) angewendet werden. Eine eigenthümliche Anwendung haben wir in *أَخْبِرْكَ ...* *mir hat ein Mensch befohlen zu eilen* B. 11 (eigentlich *zu meinem Eilen*).

Eine besondere Behandlung erfordert die Verbindung § 161 des Inf.'s mit د (ج). Diese bildet nicht nur, wie wir gesehn haben, mit gewissen Zusätzen Formen mit voller Verbalkraft, sondern kann auch, ihrer wörtlichen Bedeutung gemäss, sonst als adverbiale Bestimmung stehn und vertritt auf diese Weise häufig ein Participium (im Arab. ein Partic. im Zustands-Accusativ), woraus aber noch nicht folgt, dass man sie mit St. geradezu als Participium auffassen könnte. Der ganz nach den § 101 gegebenen Regeln Statt findende, rein lautliche Wegfall des د ändert durchaus Nichts an dem syntactischem Verhältniss, bei dem man sich vielmehr das د stets implicite hinzudenken muss, wie es denn nie fehlt, ausser in den dort angegebenen ganz bestimmten Fällen. So haben wir *حَلَفَ فَمَعَهُمْ هَجَرًا فَلَا* sie stunden schreiend und Stimmen richtend du („im Schreien“ „im St. — Richten“) B. 41; *وَهُوَ حَزَّ زَلْزَلًا* er stand zitternd da B. 31 (in, mit Zittern); *وَأَيُّهَا يَتِيمًا رَدَّ رَدًّا* sie gingen redend B. 11; *وَأَيُّهَا نَبِيًّا نَبِيًّا* seufzend und trauernd zu sitzen B. 149; *وَأَيُّهَا نَبِيًّا نَبِيًّا* wo sich ein Feuer im Brand befand B. 55; *وَأَيُّهَا نَبِيًّا نَبِيًّا* there were pilgrims walking to the celestial city B. 188. So geradezu neben Adjectiven *وَأَيُّهَا نَبِيًّا نَبِيًّا* die Todten kamen heraus, zum Theil freudig und nach oben schauend („im Schauen nach oben“) B. 64; *وَأَيُّهَا نَبِيًّا نَبِيًّا* sie sagten mit einer zitternden und angestollen Stimme Z. 1, 66; so auch *وَأَيُّهَا نَبِيًّا نَبِيًّا* in der Thür stand eine grosse Menge von Menschen, als (wären sie) begierig („im Begehren“) einzutreten B. 57 u. s. w. Um die Fortdauer oder Wiederholung zu bezeichnen, steht diese Form doppelt z. B. *وَأَيُّهَا نَبِيًّا نَبِيًّا* geh so rasch du

kannst („im Laufen“) St. 170; *جيسفا جيسفا آيلا* voll
Lachen kam er ib.¹

Sodann steht diese Form gern für das 2. Object bei
Verbis sentiendi z. B. *جائتا جيسفا ... سرجب آنيلا* ich sah
einen Menschen zu ihm kommen B. 4; *يخسرويه جيسفا* ihn laufen
zu sehn B. 7; *جائتا قنب سرجف* wen sahen sie kommen? B. 2, 50;
جائتا چا ساي ich sah die Jungen stark laufen (im
Laufen) Z. 1, 100; *بغيبه فوفا جيسفا* indem er den Hahn
rufen hört B. 512; *ميددب اخوم بوموچلا* ich hörte deinen
Vater sagen Gen. 27, 6; *اي سايلا م صوموموچلا جيسفا*
ob er irgend einen Pilger hätte vorbeigehen sehn B. 108; *ميددب الله*
ميددب قلا بيا آنيلا ich hörte ihn hier seufzen B. 125; *جيسفا*
جيسفا er hörte die Stimme eines Mannes gleichsam vor
ihm gehn B. 128. Vgl. *فومر فوميل جيسفا* den ich weinend fand
B. 29; *جيسفا فوميل ميسفد جيسفا* und du wirst finden, dass
deine Ketten fallen Bxt. 468; *ميددب ميسفد جيسفا*
جيسفا er hat dich gefunden sitzend und weinend und die Hände werfend
Bxt. 494. Aehnlich *جيسفا تولا فجبلا فوفا* du bist
aufmerksam gemacht auf die Erbsünde, wie sie herrscht Bxt. 106.

Das Passiv wird vermieden durch den Zutritt des Suf-
fixes in folgendem Beispiel *جيسفا م جراب* ich sah einige Lesghier,
welche im Kriege gefangen waren, nach Sibirien führen Z. 2,
166 („in ihrem Führen“ „indem man sie führte“). Die-
ser Gebrauch des Infinitivs ist besonders bei *سار* und *ميددب*
häufig. Letzteres Verbum wird übrigens, wo es sich um
unmittelbares Hören handelt, oft auch mit *م* und dem
Inf. mit *د* construiert wie z. B. *جيسفا م سار جيسفا* ich
hörte einen Menschen sagen B. 712 und so öfter.

¹ *جيسفا* vertritt den Inf. (§ 101).

In Fällen wie *يَعْنِيْنَ مَعْنِيْكَ* sie *singen an zu rufen* St. 170 haben wir eine einfache Rection des Infinitivs durch das Verbum *عَظَمَ* vermittelt der Praeposition *عَظَمَ*.

Eine ganz eigenthümliche Construction ist die des § 162 nackten Inf.'s mit *عَظَمَ* und *عَظَمَ* während noch, eigentlich beide „jetzt“ (*عَظَمَ* und *عَظَمَ* § 85). Der Infinitiv steht hier ganz an der Stelle des Verb. fin. und das Subject tritt unverändert zu ihm. Man denkt zunächst an einen bloss lautlichen Wegfall des *عَظَمَ* vor dem Inf., wodurch diese Construction ganz in eine Reihe mit der unten zu besprechenden von *عَظَمَ* träte (§ 167); aber diese Annahme ist deshalb sehr bedenklich, weil auch der Inf. von Verben 1. Klasse hier nie ein *عَظَمَ* vor sich hat, selbst in Fällen, in denen es sonst nicht fehlen dürfte. Wir haben hier also wohl einen ungelenk gebauten Nominalsatz. So z. B. *عَظَمَ* *عَظَمَ* während sie noch säumten Jud. 3, 26; *عَظَمَ* *عَظَمَ* che noch unsre Antwort ankam Z. 3, 247; *عَظَمَ* *عَظَمَ* che noch diese Welt geschaffen war Z. 3, 251; *عَظَمَ* *عَظَمَ* while not yet arriving St. 169; *عَظَمَ* *عَظَمَ* while not seeing him St. 169. — *عَظَمَ* *عَظَمَ* che noch Menschen gekommen sind Z. 3, 248. — St. 169 hat noch ähnlich „*عَظَمَ* *عَظَمَ* not at all seeing the context determining who did not see.“ St.'s Beispiele, welche zu dem Inf. kein eignes Subject haben, lassen sich einfach adverbial auffassen (nach S. 283 ohne Praeposition) z. B. *عَظَمَ* durchaus nicht *عَظَمَ* d. h. ohne irgend zu *عَظَمَ* u. s. w., aber bei der Hinzufügung eines Subjects wird doch ein wirklicher Satz gebildet. Uebrigens kann, wie St. für seine Beispiele auch ausdrücklich angiebt, hier überall auch das Verb. fin. stehn.

Sofern die *Nomina Actionis* (*عَظَمَ*, *عَظَمَ* u. s. w.) als reine § 163

Nomina construirt werden, bedürfen sie keiner besondern Besprechung. Dagegen gehört hierher der seltner Fall, in dem sie gegen alle Analogie des As. an der verbalen Construction des Inf., dem sie in ihrer Bedeutung und im Grunde auch in ihrer Form so nahe stehn, Theil nehmen. Sie können nämlich ein Object regieren, das mit oder ohne Δ steht. So haben wir öfter لَاخْمَدُ لِلَّهِ *der Verlust Gottes, das Gottesverlieren* Bxt. 133 und auch لَاخْمَدُ لِلَّهِ *dass sie Gott verlieren* Bxt. 136 (*ihr Verlust Gottes*): $\text{حَمْدُ لِلَّهِ وَبُهْدُ لِلَّهِ}$ *Tadel und Verachtung der Heiligen* Bxt. 134; سَقَمُ لِلَّهِ *das Verborgenhaltten einer Schuld* Bxt. 250; فَسْطَحُ لِلَّهِ *Irreführung der Menschen* B. 197; مُغْلَاةُ لِلَّهِ *his slaying of pilgrims* B. 478; فَبَدَلُ لِلَّهِ *his turning thee* B. 33 f. (drei mal); $\text{يَعْمَلُ لِلَّهِ مِمَّنْ يَجْعَلُ}$ *indem er sie von euch nimmt* Bxt. 333. — $\text{حَبَا نَمُوْدُ لِلَّهِ فَبَا}$ *weil er mir Kleidung gegeben hat* Z. 2, 117; $\text{نَمُوْدُ لِلَّهِ وَبَحْمَلُ لِلَّهِ}$ *dass du dir dies Geschäft auf den Hals geladen hast* Z. 3, 217; $\text{حَتَمُ لِلَّهِ وَحَا}$ *das Streben jedes Menschen nach seinem eignen Vortheil* Bxt. 292; $\text{حَنُوْدُ لِلَّهِ فَبَا}$ *indem er uns Gelegenheit giebt* Z. 3, 116. Ferner so die Zusammensetzungen mit حَب wie حَبْلُ لِلَّهِ *das Sündethun* B. 100; $\text{حَبْلُ لِلَّهِ وَآب}$ *Geneigtmachen, Ueberreden* B. 100; $\text{حَبَا حَبْلُ لِلَّهِ}$ *zur Bekanntmachung dieser* B. 86; $\text{حَبْلُ لِلَّهِ وَآب}$ *zur Erklärung dieses Gegenstandes* Bxt. 5 u. s. w. Die drei letzten sind am wenigsten auffällig; bei diesen engen Verbindungen des Verbalnomens mit einem Adjectiv liegt kaum eine andre bequeme Ausdrucksweise nahe. Ein doppeltes Object finden wir so ausgedrückt in حَبْلُ لِلَّهِ *indem man sie lau macht* Z. 2, 184 (= حَبْلُ لِلَّهِ). Aber wir wiederholen zum Schluss, dass diese Nomina Actionis viel häufiger wie wirkliche Substantive con-

struiert werden, vgl. z. B. das sehr beliebte **تَرْجِيحًا** *Tröstung, Trost*.

Die Anwendung des dem Verbum entsprechenden In-§ 164 finitivs als allgemeines Object (مفعول مطلق), welche die sonstige Construction des Verbums durchaus nicht stört, haben wir schon oben § 49 berührt. Die Infinitive mit **وَ** auch von Verben 1. Kl. finden sich, wie wir dort sahen, nur in den wörtlichen Bibelübersetzungen, und die Richtigkeit ihrer Form wie ihrer Anwendung ist nicht unbezweifelt. Doch finden wir einzeln zur Erzielung eines gewissen Nachdruckes auch sonst eine solche Anwendung des Inf.'s (aber ohne **وَ**), wie in **عَبَدْنَا عِجْلًا إِنَّا كُنَّا لَمِنَ الْفَاسِقِينَ** *gehört hat er's freilich, aber gekommen ist er doch nicht* St. 168.

So werden auch die Nomina Actionis verwandt — jedoch, im Gegensatz zu dem vorgesetzten reinen Inf., hinter dem Verbum — besonders um eine Eigenschaft des Verbums bequemer adjectivisch ausdrücken zu können. So z. B. **صَوَّعُوا صَوًّا كَثِيرًا** *sie schrien gar sehr* B. 360 und so öfter. Dass auch bei dieser Verbindung die Construction des Verb. fin. nicht gestört zu werden braucht zeigen die Beispiele **قَتَلَ قَتْلًا قَتِيلًا** *er kniff mich so tödlich* B. 143; **لَا تَقُولُوا قَوْلًا يَنْفَعُكُمْ قَوْلًا يَنْفَعُكُمْ** *sie predigten ihnen nicht von unserm Erlöser* Z. 4, S f., in welchen einfach transitive Verba dennoch neben ihrem eigentlichen Object noch ein solches „allgemeines Object“ haben.

Dass auch sonstige Abstracta vielfach zu Verben von derselben Wurzel treten z. B. **كُنَّا** *ein Gebet hatten* u. s. w., versteht sich fast von selbst; hier ist aber das Abstractum durchaus als wirkliches Object zu betrachten.

Participia.

§ 165 Die Construction der Participia, soweit sie nicht geradezu Bestandtheile von Verbalformen und somit von uns schon behandelt sind, ist ganz die der Adjectiva. Doch kommt nur das Part. 2. (pass.) so vor, da das Part. 1 immer rein verbal gebraucht wird.

Das 2. Part. kann noch transitiv gebraucht werden wie ein Verbum z. B. *عَصِلَ قَتِيلًا* mit Lasten beladene Z. 3, 211; *عَصَلَ عَصَا* mit Obst gespeiste Z. 2, 129 (Obst essen-gemacht); *سَأَلَ تَغَا حَبِغًا جَبِيًّا* ein Mann mit Lampen bekleidet B. 1; *حَسَّ يَعْزَلًا عَصَبًا لَهْوَنًا سَوْبًا* zu einer weiten Ebne, voll finstrer Berge. Doch ist diese Verbindung wohl auf wenige derartige Wörter beschränkt; meistens wird durch den Zusatz des Relativwortes , und der betreffenden Form des Verb. subst. oder durch die Anwendung einer Praeposition eine flüssigere Wortfügung bewirkt.

Dies Part. wird, je nachdem, passiv oder activ gebraucht z. B. *حَاجَبًا حَبِيًّا* in vergangener Zeit B. 104; *جَنِبَهُ* *يَدُلُّ عَلَى سَأَلَ حَاجَبًا حَبِيًّا جَدَهُ* *ذَلَا نَعْبَهُ* *حَفَلَقَا قَتِيلًا* sein Auge traf auf eine Inschrift, oben darauf geschrieben in fremdartigen Zügen B. 235; *سَأَلَ تَغَا ... عَصَلَ حَسَّ يَعْزَلًا* ein Mann ..., bedeckt mit einem sehr glänzenden Mantel, kam B. 293. Bei transitiven Verben ist die Bedeutung des adjectivisch verwandten Partic. wohl immer passivisch.

§ 166 Das Nomen Agentis auf *سَأَلَ* (*قَتِيلًا* u. s. w.), welches die fast ganz verlorne nominale Seite des 1. Part. vertritt, kann wie die entsprechenden as. Formen (*قَتِيلًا* vom Peal, *عَصَلَ* u. s. w. vom Pacl u. s. w.) nur als reines Nomen construirt werden und sich kein Object direct unterwerfen.

II. Vom Satz.

I. Vom einfachen Satz.

Die Theile des Satzes.

Das gegenseitige Verhältniss der beiden Haupttheile § 167 des Satzes, des Subjects und Praedicat's, ist im Ns. im Ganzen und Grossen durch die allgemeinen Regeln des Semitischen oder doch des Aramäischen bestimmt. Allein es ist zu beachten, dass bei der noch ganz durchsichtigen nominalen Bildung der Verbalformen — mit alleiniger Ausnahme des Imperativs, der doch keine wahren Sätze bildet — der alte Gegensatz zwischen Verbal- und Nominalsatz (dort *فَعَلَ* und *فَاعِلٌ*, hier *مَبْتَدَأٌ* und *خَبَرٌ* oder in Beispielen dort *ضَرَبَ زَيْدٌ*, hier *زَيْدٌ ضَارِبٌ* oder *زَيْدٌ فِي الْبَيْتِ* u. s. w.) wegfällt, da nur der Nominalsatz übrig bleibt. Die für das Verbum charakteristische Vereinigung zwischen Subject und Praedicat, welche es möglich macht, dass jenes auch ohne ausgesprochenes Subject stehn kann, ist in den meisten ns. Formen weniger eng, da vielmehr die das Subject ausdrückenden Wörtchen noch ziemlich deutlich hervortreten; doch in Fällen wie *قَالَ* *er sagt*; *قَالُوا* *sie sagen, man sagt*¹; *قَالَ* *dicens erat* = *dicebat* und ebenso *قَالَ* *bonus erat* u. s. w. haben wir allerdings eine streng begriffliche Verschmelzung von Subject und Praedicat, und auf diese Weise ist dort das nominale

¹ Diese altaram. (vgl. z. B. Dan. 4, 22, 29 *מְדַבֵּר* *man treibt*; Luc. 12, 20 „man fordert“ Pesh. *قَالَ*, Versio Hieros. *قَالَ* u. s. w.) und daher namentlich im Mischna-Hebräischen sehr beliebt gewordene Anwendung des Partic. Praes. im Plur. für *man* ist auch im Ns. recht häufig. — Auch sonst bezeichnet die 3. Pers. Pl. im Ns. oft unbestimmte Thäter (*man*).

لَمَذِب, لَمَذِب u. s. w. zum wahren Verbum geworden. In Formen wie يَحْفَ geschlafen ist von ihnen, sie haben geschlafen wird für das Sprachbewusstsein das Subject durch حَف ausgedrückt, und ähnlich ist es mit dem zur Copula heruntergesunkenen بَلَّ, بَلَّ (= أَيْتَ لَه, أَيْتَ لَه), in denen لَ und لَ das Subject vertreten. Natürlich kann im Ns. wie in den andern Sprachen das in der Verbalform liegende Subject (ضمير) noch durch ein deutlicheres selbständiges erklärt und ergänzt werden, also sind zwar دِيْ دِيْ in dicendo est, لَمَذِبُ locutus es vollständige Sätze, aber es kann auch ausführlicher heissen لَمَذِبُ دِيْ دِيْ Moses dicit, لَمَذِبُ دِيْ Jacobus dicit, لَمَذِبُ tu locutus es u. s. w.

Bei den also durchaus vorherrschenden Nominalsätzen wäre nach alter Weise die Zusammenstellung des Subjects und Praedicats für die meisten Fälle genügend. Freilich zeigt sich schon im ältern Aram. ein Streben, das nominale Praedicat wenigstens durch ein Personalpronomen hervorzuheben¹, und das Syrische führt dazu noch mit ziemlicher Consequenz die Feinheit durch, das praedicative Adjectiv durch den Status absolutus gegenüber dem sonst durchaus herrschenden Status emphaticus zu kennzeichnen. Im Ns. ist man jedoch durchgängig zu der in den indog. Sprachen herrschenden Anwendung einer wirklichen Copula übergegangen. Vielleicht wirkte auch hier das Beispiel der Nachbarsprachen; ferner war bei der in der Form im Ns. viel öfter als im As. mangelnden Congruenz und dem Wegfall der alten

¹ St. 155 sagt, dass diese Anwendung des Pronomens ܐܝܬ in Urmia ganz unbekannt sei, dass man aber behauptete, sie käme zuweilen in Kurdistan vor.

Statusverschiedenheit eine deutliche Unterscheidung des praedicativen von dem attributiven Verhältniss durchaus erwünscht. So sagt denn für das hebr. אֱלֹהִים גָּדוֹל, das arab. اَللّٰهُ كَبِيرٌ, das as. ܐܠܠܗ ܐܘܪܝܐ oder lieber ܐܠܠܗ ܐܘܪܝܐ der Neusyrer durchaus ܐܠܠܗ ܥܡܝܐ ܬܠܐ („Gott gross ist — sich“) u. s. w. Diese Copula spielt, wie wir sahen, auch beim Verbum eine grosse Rolle, denn genau so wie der eben genannte Satz ist gebaut ܐܠܠܗ ܬܠܐ ܐܡܝܢܐ ܬܠܐ und ܐܠܠܗ ܬܠܐ ܥܡܝܢܐ.

Diese Copula und das ihr entsprechende ܐܘܪܝܐ, ܐܘܪܝܐ, ܐܘܪܝܐ) wird durchgängig gesetzt und kann nur fehlen, wo das Weglassen durchaus keine Undeutlichkeit bewirkt. So braucht sie nur einmal zu stehn, wenn sie sich auf zwei aneinandergereihte gleichförmige Praedicate bezieht wie in den oben (§ 151) angeführten Beispielen ܥܡܝܢܐ ܬܠܐ ܐܠܠܗ ܐܘܪܝܐ ܐܠܠܗ ܐܘܪܝܐ Gen. 31, 34; ܐܠܠܗ ܐܘܪܝܐ ܐܠܠܗ ܐܘܪܝܐ B. 89 u. s. w. Sodann fehlt sie ziemlich oft in kurzen, besonders temporellen, relativen Nebensätzen z. B. ܐܠܠܗ ܐܘܪܝܐ ܐܠܠܗ ܐܘܪܝܐ zur Zeit, da unsre Aeltern bei einander (waren) Z. 3, 196; ܐܠܠܗ ܐܘܪܝܐ wenn sie müde (wären) B. 675. Diesen ähnlich ist die in den Drucken nicht seltne Construction von ܐܠܠܗ und dem Inf. mit ܐܠܠܗ z. B. ܐܠܠܗ ܐܘܪܝܐ er fiel schreiend B. 24, vgl. § 149, wo wir weitere Beispiele derselben hatten. Aber nach St. 170 ist ܐܠܠܗ in Urnia durchaus ungebräuchlich und aus dem As. neu eingeführt; dahin gehört denn auch ein Fall wie ܐܠܠܗ ܐܘܪܝܐ er blieb zweifelnd stehn Z. 2. 177. Dagegen sind ohne Zweifel volksthümlich die beliebten Constructionen der Art wie ܐܠܠܗ ܐܘܪܝܐ ܐܠܠܗ ܐܘܪܝܐ unsre Segnungen, welche um allersüssesten (sind) Bxt. 209: ܐܠܠܗ ܐܘܪܝܐ ܐܠܠܗ ܐܘܪܝܐ things

Cat. herrscht es durchaus vor z. B. *يُفَدِّلُهَا مَخْطَرٌ مَخْطَرًا* *die ausgeht* (فَدَّلَ) *vom Vater und vom Sohne*. Daneben kann aber *o* überall stehn, und in den Drucken haben wir in dieser Hinsicht ganz die *as.* Weise.

Congruenz der Satztheile.

§ 169 Ueber die Unfähigkeit oder das Widerstreben vieler fremder Adjectiva, sich ihren Substantiven durch Annahme der Feminin- und Pluralendungen zu conformieren, haben wir schon oben gesprochen (§ 64, 66); ebenso darüber, dass die Adjectiva im Pl. keine Femininendung erhalten (§ 66). Auch über die adjectivische Verwendung inflexibler Wörter wie *كثير* *viel*, *قريب* *nahe*, *قليل* *wenig* u. s. w. sprachen wir oben (§ 129).

Soweit der lautliche Ausdruck dafür vorhanden ist, wird aber die Congruenz der Geschlechter streng beachtet. Nur eine eigenthümliche Ausnahme bildet die Anwendung eines inhaltleeren Verbums, welches neutrisch (impersonell) im Femininum voransteht, während ein Masc. als Subject folgt. Am häufigsten ist dies bei *وَقَدْ* *es war* z. B. *وَقَدْ بَدَأَ بِهِمْ* *es war* (ward) *ihnen* *Nachricht* Z. 3, 233; *وَقَدْ كُنَّ لَهُ* *ein Mensch, dem du war* *ein Herz* (Absicht) *zu* Z. 2, 118; *وَقَدْ جَاءَ بِهِنَّ* *Gesangbuch* 19; St. 151; *وَقَدْ جَاءَ لَنَا بِحَبْلٍ لَذِيزٍ* *damals, als du einen frischen und schönen Geschmack des Himmels hattest* Bxt. 380 f. Ausserdem hat St. 151 noch das Beispiel *وَقَدْ جَاءَ لَنَا بِهِنَّ* *there came on us his pity* (Schade vgl. den Anhang). Ich bezweifle sehr, dass diese Construction bei einem andern Tempus als dem 2. Praet. vorkommt, da die übrigen nach der gewöhnlichen Weise der Nomina

gebildeten Formen die beim Nominalpraedicat von Alters her durchaus herrschende strenge Congruenz beachten werden. Ob so überhaupt noch andre Wörter als وَقَالُوا und قَالُوا vorkommen, weiss ich nicht. Wir finden diese Construction übrigens auch beim Plural in $\text{وَقَالُوا} \text{كُنْتُمْ} \text{اِنَّكُمْ} \text{وَقَالُوا}$ *es waren ihr* (sie hatte) 3 *Söhne* Z. 4, 98.

Nicht bloss هَؤُلَاءِ *diese*, sondern auch مَنْ *wer?* wird, wenn es sich auf ein Fem. bezieht, weiblich construirt z. B. $\text{مَنْ} \text{مِنْ} \text{نَحْنُ}$ *wer von uns Frauen wird stehn?* Z. 2, 223.

Wenn das Subject aus Wörtern verschiedner grammatischer Personen zusammengesetzt ist, so hat beim Praedicat auch im Ns. die 2. Person vor der 3., die 1. vor der 2. den Vorzug, also $\text{أَنْتَ} \text{وَأَنَا}$ *you and I will go* St. 150; $\text{أَنْتَ} \text{وَهُوَ}$ *you and he came* ib.; $\text{أَنْتَ} \text{وَأَنَا}$ *sie und wir und du, Herr, . . . wir gehn alle* B. 218.

Die Congruenz der Numeri wird überall beachtet, wo die Form ihren Ausdruck möglich macht. Doch besteht auch hier die Ausnahme, dass Collectiva gern ihr Praedicat, und dem entsprechend ihr zweites Object, im Plural haben. So z. B. تَذَكَّرُوا *die Leute* („die Welt“) *denken immer so* B. 2, 28; $\text{تَذَكَّرُوا} \text{وَبَنُوا}$ *die Inder, welche Götzendiener sind, meinen* Z. 3, 201 und so oft تَذَكَّرُوا (aber auch تَذَكَّرُوا *eine schöne Menschenzahl kam zusammen* Z. 3, 201); تَذَكَّرُوا *das Heer schrie* B. 360 (aber تَذَكَّرُوا *wenn mich auch das Heer umringt* B. 658); تَذَكَّرُوا

¹ Vgl. as. $\text{وَقَالُوا} \text{وَقَالُوا} \text{وَقَالُوا}$ *alle Leute, die da waren, schrien* Martyrol. ed. Assem. II, 383.

لَا يَشَاءُ أَنْ يَكُونَ فِي هَذَا الْجِيلِ كَذِبٌ *dies Geschlecht (der Weiber)*
wünschte sich im Gesetze Kinder B. 584; لَيْسَ بِهِيَ هَتِكًا *es ist Hoffnung,*
dass die Familie der Christen sich ausbreite B. 583 (aber لَيْسَ بِهِيَ هَتِكًا *dass seine Familie*
falle auf derselben Seite); جَمْعُهُمْ لَا يَزَالُ يَتَكَبَّرُ... *ist darauf stolz* Bxt.
 159 f.; هُوَ يَجِبُ عَلَيْهِمْ أَنْ يَجِبُوا *ein grosser Theil von*
ihnen würde antworten B. 159; نَحْنُ نَجِدُ فِيهِمْ كَثِيرًا *wir finden einen grossen Theil von ihnen sehr demüthig* Z. 2,
 155 und so oft bei هُوَ يَجِبُ عَلَيْهِمْ *eine Heerde Ele-*
phanten kam Z. 3, 206 und so noch mancherlei Aehnliches,
 sogar هُوَ يَجِبُ عَلَيْهِمْ *eine grosse Stadt (ihre Ein-*
wohner) bekehrte sich Z. 2, 148.

Der Plural steht hier, wie sich aus diesen Beispielen
 ergibt, lieber, wenn das Praedicat von dem Collectiv
 etwas entfernter steht; doch geht diese Unterscheidung,
 die ja überhaupt nur eine relative ist, nicht streng durch.
 Auch wenn das Praedicat voran steht, ist in solchen
 Fällen der Plural leicht möglich z. B. هُوَ يَجِبُ عَلَيْهِمْ *sitzen ein Paar Löwen* B. 80 und sogar هُوَ يَجِبُ عَلَيْهِمْ
 هُوَ يَجِبُ عَلَيْهِمْ *so sagen (Pl.) die Leute, die ihn kennen (Sg.)* B. 165 (vgl.
 S. 341 Anm.). Viel seltner wird sogar das Attribut eines sol-
 chen Collectiv's in den Pl. gesetzt wie in هُوَ يَجِبُ عَلَيْهِمْ
 هُوَ يَجِبُ عَلَيْهِمْ *als ein eifrigerer Theil der Kirche* Bxt. 287.
 Ferner kann als Plural construiert werden هُوَ يَجِبُ عَلَيْهِمْ *wer?*,
 wenn es auf Mehrere geht, z. B. هُوَ يَجِبُ عَلَيْهِمْ *welche Leute trafen Christ?* B. 2, 17 und so oft. So auch
 هُوَ يَجِبُ عَلَيْهِمْ *welche von ihnen sind nicht barmherzig?* Bxt. 312 und so oft.

Durchaus als Plurale werden construiert هُوَ يَجِبُ عَلَيْهِمْ in der
 Bedeutung *alle*, هُوَ يَجِبُ عَلَيْهِمْ *Viele*, هُوَ يَجِبُ عَلَيْهِمْ *Wenige* u. s. w., ferner هُوَ يَجِبُ عَلَيْهِمْ

wie Viele? (z. B. *هَمَّا يَنْتَ يَعْلَمُ مَوْلَايَ هَؤُلَاءِ* *wie Viele von ihnen wurden hingegen?* B. 114), *بَعْضُهُمْ* *Einige* (z. B. *جَاؤُوهُ* *Einige sagen* B. 373) sowie alle Zahlwörter singularer und pluraler Form von Zwei an.

Bei einem aus mehreren an einander gereihten Singularen bestehenden Subject wird das Praedicat gewöhnlich in den Pl. gesetzt z. B. *هَؤُلَاءِ هُمْ خَيْرُ خَلْقٍ مَعَهُ* *dass dir Licht und Wärme seien* Bxt. 384; *سَابِ لِي مَغْسِدَهُمْ* *und sich, ob seine Liebenswürdigkeit und seine vollkommene Güte nicht dein Herz gewinnen* Bxt. 385; *سَوْفَ تَلْقَوْنَهُمْ قُوَّةً يَدْفَعُونَ* *Macht und Reichthum der Papisten wuchsen* Z. 1, 24; so auch *لَا إِلَهَ إِلَّا هُوَ* *kein einziger Seufzer, noch Murren oder Gesichtsrünzeln zeigte sich* Z. 3, 276. Doch kann hier auch der Sg. stehen wie in *وَبَدَأَ فَجَنَّدَالٍ فَجَنَّدَالٍ* *zur Zeit, wo Verfolgung und Furcht die Thüren geschlossen hat* Bxt. 388. Der Sg. ist aber schwerlich möglich, wenn die einzelnen Glieder des Subjects Personen sind, oder wenn nur ein einziger Pl. darunter ist.

Bezieht sich ein Attribut auf mehrere Substantive, so muss es in den Plural treten wie in *هَؤُلَاءِ هُمْ خَيْرُ خَلْقٍ مَعَهُ* *ein kleiner Junge oder ein kleines Mädchen gleichen* Z. 4, 155.

Wortstellung.¹

Die Ordnung der Satztheile ist im Ns. zwar durchaus § 170 nicht streng vorgeschrieben, doch erkennen wir immerhin

¹ Es handelt sich hier nur um die Stellung der Haupttheile des einfachen Satzes; die Stellung der Wörter, die zusammen einen einzigen Haupttheil bilden, zu einander ist bei den einzelnen Gegenständen, soweit nöthig, erörtert.

noch gewisse Gewohnheiten als leitend. Massgebend ist hier vor Allem, dass es im Ns. fast nur Nominalsätze giebt und deshalb der eigentliche Platz des Subjects die Spitze des Satzes ist.¹ Hierauf folgt in der gewöhnlichen Ordnung das Praedicat und dann, wenn es nöthig, die Copula z. B. *أَنَا سَأَلْتُ* ich habe gesehen B. 6; *أَنْتُمْ تَسْكُنُونَ* ihr wohnt B. 7; *هَذِهِ كُتُبٌ تُظْهِرُ* die h. Bücher zeigen Bxt. 238; *أَنْتُمْ فِي أَمْتٍ وَفِي أَمْتٍ* der h. Geist ist in der Tiefe des Gedankens Bxt. 221; *أَنَا بَنُوتُ* ich bin ein Sohn A's B. 233; *أَنْتُمْ أَنْتُمْ* wir sind so B. 218 u. s. w.

Ist das Praedicat ein einfaches Nomen oder eine adverbiale Bestimmung, so steht die Copula sehr oft zwischen beiden z. B. *هَذَا هُوَ* dies ist dein Zustand Bxt. 260; *أَنْتُمْ لَا تَنْتَفِعُونَ* nicht einer von ihnen ist schadenbringend B. 14; *أَنْتُمْ أَنْتُمْ* du selbst bist die Ursache deiner Klagen Bxt. 384; Beides zusammen in *أَنْتُمْ أَنْتُمْ* wir sind fremd und es ist unser Land; wir sind die Erben und unsre Erbschaft ist es Bxt. 403. Nach St. 152 liegt in der Wortfolge *هَذَا هُوَ* Trunkenheit ist eine grosse Thorheit gegenüber dem gewöhnlichen *هُوَ هَذَا* eine gewisse Emphase, wie ja fast in jeder Abweichung von der gewöhnlichen Stellung der Wörter.

Auch das als Copula dienende *هَؤُلَاءِ* steht häufig hinter dem Praedicat z. B. *هَؤُلَاءِ هُوَ* Gehazi war dein Urahne und Judas dein Vater B. 233;

¹ Allerdings ist schon im As. der im Arab. am deutlichsten ausgeprägte Gegensatz der Verbal- und Nominalsätze nicht mehr recht klar und z. B. die Stellung des praedicativen Adjectivs vor dem Subject schon sehr beliebt.

دَاسَ اَمَّا دَاسَ دَاسَ dass es eine Salzsäule wäre B. 235;
 اَمَّا دَاسَ دَاسَ دَاسَ als Widerspänstig gerückgekehrt war B. 11;
 doch steht es seiner ursprünglich verbalen Natur gemäss
 auch oft weiter vorn und bringt selbst das Subject an's
 Ende des Satzes, namentlich wenn ein Adverb oder eine
 adverbiale Bestimmung den Satz eröffnet. So z. B.
 اَمَّا دَاسَ دَاسَ دَاسَ auch sass da ein Mann B. 57;
 اَمَّا دَاسَ دَاسَ دَاسَ in der Thür stand eine Versamm-
 lung B. 57. u. s. w.

Die Copula (اَمَّا, دَاسَ u. s. w.) kann zwar unter Um-
 ständen (vgl. S. 347 f.) vor das Praedicat treten, darf sich
 aber nicht von ihm entfernen. So sagt man zunächst:
 اَمَّا دَاسَ دَاسَ oder دَاسَ دَاسَ der König ist (war) geneigt,
 (دَاسَ دَاسَ) دَاسَ der König sagt (sagte); man kann auch
 sagen دَاسَ دَاسَ (دَاسَ) اَمَّا und دَاسَ (دَاسَ) اَمَّا, unter Umstän-
 den auch دَاسَ (دَاسَ) اَمَّا; und دَاسَ (دَاسَ) اَمَّا, aber nicht
 (دَاسَ) اَمَّا دَاسَ; (دَاسَ) اَمَّا u. s. w.

Die regelmässigen Formen von اَمَّا sein, werden stehen
 durchgehends vor dem Haupttheil des Praedicats z. B.
 اَمَّا دَاسَ دَاسَ seid vorsichtig! Bxt. 468; اَمَّا دَاسَ . . . اَمَّا
 wenn ein Ding . . . wahr ist B. 10 u. s. w. Ebenso bei اَمَّا
 bleiben, werden.

Wie ein altes Verbum steht اَمَّا und so auch اَمَّا fast
 stets an der Spitze des Satzes vor dem Subject z. B.
 اَمَّا دَاسَ دَاسَ wir haben Erlaubniss B. 57; اَمَّا دَاسَ دَاسَ
 wir hatten Freude B. 60; اَمَّا دَاسَ دَاسَ keine Hoff-
 ungen gibt es für solche Menschen B. 61; اَمَّا دَاسَ دَاسَ
 er hatte keine Rüstung B. 110; doch auch (mit grösserem
 Nachdruck) اَمَّا دَاسَ دَاسَ Zorn ist nicht in mir Bxt. 173.

Die Stellung des Objects ist meistens nach dem Ver-
 bum. Beispiele siehe § 155 ff.

Wie in andern Sprachen haben auch im Ns. die sonstigen adverbialen Bestimmungen des Verbums die grösste Freiheit in ihrer Stellung. Für diese sind bald Gründe der Deutlichkeit, bald der Bequemlichkeit entscheidend. Wenn wir eben hatten *ḥḥḥḥ ḥḥḥḥ ḥḥḥḥ in der Thür stand eine Versammlung*, so könnte es eben so richtig und geläufig heissen 'ḥḥḥḥ 'ḥḥḥḥ 'ḥḥḥḥ oder auch 'ḥḥḥḥ 'ḥḥḥḥ 'ḥḥḥḥ. Einfache Adverbia stehn zwar gern nach dem Verbum, doch sind Constructionen wie *ḥḥḥḥ ḥḥḥḥ ḥḥḥḥ* und *sehr gut schwimmen sie* Z. 3, 202; *ḥḥḥḥ ḥḥḥḥ* ihr Führer kam zuerst B. 479; *ḥḥḥḥ ḥḥḥḥ* dass es sehr übereinstimmt mit B. (Vorrede) gar nicht selten. Demonstrativ-Adverbien stehn wegen des in ihnen liegenden Nachdrucks mit Vorliebe an der ersten Stelle z. B. *ḥḥḥḥ ḥḥḥḥ ḥḥḥḥ* und *da wurden sie vom Riesen gefangen* B. 265; *ḥḥḥḥ ḥḥḥḥ ḥḥḥḥ* so stark schlug er ihn mit seinem Schwerte B. 479¹); *ḥḥḥḥ ḥḥḥḥ* und *so gingen sie ihres Weges* B. 234; *ḥḥḥḥ ḥḥḥḥ* da beschwor er die Löwen B. 479. Ebenso *ḥḥḥḥ ḥḥḥḥ* in der Zeit erschienen Listig und seine Genossen B. 235; *ḥḥḥḥ ḥḥḥḥ ḥḥḥḥ* und *danach fanden Beide aus* B. 235; *ḥḥḥḥ ḥḥḥḥ ḥḥḥḥ* von diesen Fussspuren ist ein Weg B. 264. — Auch andre Zeitadverbien stehn gern voran z. B. *ḥḥḥḥ ḥḥḥḥ ḥḥḥḥ* und *fernerhin sah Christ ihn gar nicht wieder* B. 16.

Die Conjunctionen stehn, wo sie sich auf einen ganzen Satz beziehen, (mit Ausnahme von ḥḥḥḥ auch S. 184) stets vor demselben.

Wenn nun aber gewisse Conjunctionen oder gewisse

¹ So auch *ḥḥḥḥ ḥḥḥḥ* so sind die Menschen B. 53 und ähnliche Beispiele.

Adverbien an der Spitze des Satzes stehn, finden wir, besonders in kurzen Sätzen, sehr oft, wenn auch durchaus nicht regelmässig, eine Inversion, indem das Subject hinter das Verbum tritt. So besonders bei *damals*, *da* z. B. *da sagte der Mensch* B. 7; *da sang Christ* B. 234; *da kam zufällig ein Mensch* B. 91 — aber daneben *da machte sich Christ fertig* B. 38 und andre Beispiele der Voranstellung des Subjects.

Beliebt ist diese Inversion bei einem Einschleissel der Art wie *sagte Christ* (oft in B.). Hier wird durch die Umkehr der gewöhnlichen Ordnung deutlicher gemacht, dass ein selbständiger Satz anhebe. Doch ist auch dies nicht durchaus nöthig vgl. z. B. *dort, sage ich, kannst du* u. s. w. B. 21.

Auch die mit dem Verb. subst. gebildeten Verbalformen vertauschen nicht selten die gewöhnliche Ordnung und stellen Ersteres vor den nominalen Bestandtheil. Dies geschieht am regelmässigsten bei der Negation, wo wir dem *لا* *يَقُولُ* u. s. w. gegenüber haben *لا يَقُولُ*, *لا يَقُولُ* und eben so *لا يَقُولُ* u. s. w. — aber *لا يَقُولُ* resp. *لا يَقُولُ*, da beim 1. Praes. das *يَقُولُ* seine Stelle hinter dem Partic. festhält.

Gern tritt auch im Relativsatz die Inversion der Copula ein, indem diese eine besondre Neigung hat, sich unmittelbar an das Relativwort *الذي* zu hängen. So z. B. *dies Buch, das in meiner Hand ist*; *von der Stadt des Verderbens, die der Ort alles Bösen ist* B. 111; *der Tag, welcher der allerlängste ist* Bxt. 467;

صَلِّ وَيَسْأَلْكُمْ رَبُّكُمْ *ih*r, *die ihr arm seid* Bxt. 467; سَلِّ مَا أَجِبَ وَأَجِبَ مَا حَاجُّكَ فَبِيعْهُ *so lange ich am Leben bin* B. 92; وَأَجِبَ مَا حَاجُّكَ فَبِيعْهُ *so wie die h. Bücher sind* B. Vorrede; أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا *die, welche die allerbesten waren* B. 466; أَفَلَا تَعْلَمُونَ *mehr, als es nöthig ist* Bxt. 405 u. s. w. In allen diesen Beispielen mit Ausnahme des drittletzten (in welchem das Relativwort das Praedicat vertritt) könnte aber die Stellung auch eine andre sein, also أَجِبْ مَا حَاجُّكَ u. s. w.

Ueberhaupt ist immer wieder darauf hinzuweisen, dass das Ns. die Fähigkeit hat, je nach Bedürfniss oder Laune die Wortstellung mannigfach zu variieren, indem bei der, namentlich durch den regelmässigen Gebrauch des Verb. subst. bewirkten, Deutlichkeit der Satzverhältnisse zu einander auf die Wortstellung nicht so sehr Viel ankommt. Die Freiheit ist wohl so gross wie im Deutschen. So kann auch abgesehen von den schon genannten Ausnahmen selbst in den einfachsten Sätzen das Subject nach Gefallen an's Ende treten, und wir haben z. B. كَسَرَ عَصَايَ كَسَرَ عَصَايَ *gebrochen ist mein Bein* Z. 3, 278 unmittelbar neben كَسَرَ عَصَايَ *mein Bein ist gebrochen*. Wo auf dem Praedicat irgend ein Nachdruck ruht, nimmt es ohne Weiteres die erste Stelle ein wie z. B. بَارِكْ فِي بَيْتِكَ *blessed is your house* St. 150; هُوَ أَجْوَدُ خَمِيرًا *very agreeable is he* ib. Natürlich kann durch eine solche Umkehr der gewöhnlichen Ordnung auch auf das Subject ein Nachdruck fallen; so namentlich bei den Personalpronomen, deren Setzung ja gar nicht nöthig wäre, z. B. أَتَعْلَمُ *was soll ich thun?* St. 145; أَتَعْلَمُ *sagtest du?* ib.

§ 171 Mit allen andern semit. Sprachen theilt das Ns. die Gewohnheit, ein in irgend einem Abhängigkeitsverhältniss stehendes Nomen absolut voranzustellen und sein Verhältniss

im Satz erst nachträglich an der gewöhnlichen Stelle durch sein Personalpronomen auszudrücken. Der dadurch erreichte Nachdruck ist übrigens wegen der sehr häufigen Anwendung dieser Construction kein starker. Beispiele:

فكسبوا جسداهم ودفنوه *seinen Körper hatten sie begraben* B. 639; *ما له من شأن* *ein Geschäft hat er in eure Hand gelegt* Z. 1, 12; *ما يطلبه* *dein Leben wird man fordern* Bxt. 332; *ما يحب الله* *wie es Gott gefiel* B. 71; *ما جاءهم من قبله* *und hehren Geister gekommen ist* Bxt. 6; *ما كان من هذه* *aller dieser Dinge seid ihr bedürftig* Bxt. 76; *ما كان مني* *und mich liessen sie zurück* B. 66; *ما كان مني* *dass mein Herz mehr wäre* Bxt. 526; *ما كان له* *aber er hatte keine Lust zu der Waare* B. 191 u. s. w. Bei Satzverschränkung *ما كان مني* *wenn wir so widerstreben, das Leben ... fahren zu lassen* B. 442 f.

Auch das Subject kann absolut vorantreten und nachher durch ein Pronomen ersetzt werden wie in *ما كان مني* *Christus ist mächtig* St. 151; *ما كان مني* *auch dieser J. wird gehn* ib.

Negative Sätze.

Nach dem, was wir bis jetzt gehabt haben, ist zur Charac- § 172
teristik des ns. Negativausdrucks nur Wenig hinzuzufügen. Der Unterschied der Wörter mit *لا* und *لما* ist nicht mit der einer subjectiven und objectiven Negation (wie *or* und *uŋ* oder *ن* und *ن* u. s. w.) ausgedrückt. Die eigentliche Negation ist *لا*, welche aber in vielen Fällen mit einem aus *لا* entstandenem *لما* zusammentrifft und dann zu *لما* wird. Die

wirkliche Frage ist also, ob das nach der Negation folgende Wort dieses *i* hat oder nicht. Wir sahen nun ein solches 1) beim 1. Praes. zur deutlichen Bezeichnung der directen Aussage; wie hier (جاء فيم) oder (اب فيم) *er endet*, so auch (لا فيم) *er endet nicht*, während die Negation von (لا فيم) *er ende* lautet (لا فيم) *er ende nicht*. So auch (لا فيم) oder das nach St. 44 erlaubte (لا فيم) *er endete nicht*. Eben so (لا فيم) *er endete* und hier sogar nicht selten in hypothetischer Anwendung, wie wir § 147 sahen.¹ 2) beim Verb. subst. (يعي, يعل, يعل, يعل) u. s. w. Die nach § 170 bei der Negation regelmässige Inversion führt hier das لا direct mit jenem *i* zusammen, also z. B. (لا تلي حيلنا) *er weiss nicht*, (لا تلي) *ist nicht* (لا تلي) *geschaffen* Cat. und so auch (لا يعل فسلنا) *er war nicht*² *gelaufen* B. 6; (لا يعل) *meldeten nicht* Z. 4, S f. und eben so (لا يعل) *dass es nicht gut wäre* B. 466; (لا تلي فيك) *es ist nicht nöthig* Bxt. 526.

Wo nun aber die Negation irgend von dem die Vocaländerung bewirkenden *i* getrennt wird, da wird, einerlei ob subjectiv oder objectiv, لا beibehalten; vgl. z. B. (لا يعلنا) *ferner wird kein Weinen, kein Leid mehr sein* B. 13 und so in allen andern Fällen.

Die Verneinung kann sich natürlich auch auf ein sonstiges einzelnes Wort beziehen z. B. öfter (لا نوجب) *nicht bloss*, (لا يعلنا) *nicht so* und steht dann direct vor demselben.

Nach iranischer Weise kann die Verneinung verstärkt

¹ St. 44 sagt, der „Subjunctiv“ würde im Vulgärgebrauch zuweilen mit لا statt لا verbunden; doch bezieht sich dies gewiss nicht auf die einfache Form فيم, sondern auf die Fälle, die wir hier vor Augen haben.

² Die Inconsequenz der Orthographie, welche hier eigentlich dem لا u. s. w. entsprechend لا يعل haben müsste, hat Nichts zu bedeuten.

werden durch die Wörter **هیه** (**هیچ**) und **چه** (kurd.) irgend. Als Adjectiva verwendet haben sie die Bedeutung *kein* z. B. **چه فخری بآن فخری و بجوهر چه هیب** wir vermögen Nichts zu thun („wir sind nicht im Stande, irgend ein Ding zu thun“) Z. 4, 69; **هیه / هونما لا فخرنا آید** von keiner Person Cat.; **هیه / فضا آید ما هیچس میند** kein Weg konnte von ihnen gefunden werden B. 352 und so oft **لا — هیه** — **لا** direct zusammenstehend heisst *durchaus nicht* z. B. **هیه / لا تی حیجتا** ich weiss durchaus nicht St. 171. So auch **هیه / خست** Nichts ist da ib. Wie im Persischen kann nun in verkürzten Sätzen ein solches Wort allein die Bedeutung der Negation bekommen z. B. **هیه / هیه** (als Antwort) *durchaus nicht!* B. 301; **یمنا / زبیرا بالها خلا / نذا / بس چه هیب تلا** die Herrlichkeit der Heiligen Gottes auf Erden ist wie Nichts Z. 3, 268. So auch **موجیا / دیا / دیه / دیا** die Erde ist Nichts Bxt. 321; ... **موجیا / فضا آید / هونما دیه / هیب فنی / حجتنا** er brachte den übrigen Theil des Wegs mit Nichts hin als mit Klagen B. 279.

Es wäre aber durchaus falsch, aus dieser Anwendung mit St. zu schliessen, dass diese Wörter an sich negative Bedeutung hätten. Das wäre eben so verkehrt, als wenn man aus der ganz analogen Behandlung von Wörtern wie *rien, pas, point, aucun, jamais, plus* im Französischen (im Grunde gehört auch unser *kein* und manches Andre aus den verschiedensten Sprachen hierher) auf eine ursprünglich negative Bedeutung derselben schliessen wollte. Ohne eine solche haben wir noch *لَا يَهْدِي سُبُلَ الْبَاطِلِ مَحْضَقًا* wenn irgend Einer mehr Gewalt über dich hat als Christus Bxt. 270.

Fragesätze.

§ 173 Fragen, welche sich auf den ganzen Satz, nicht auf einen einzelnen Theil erstrecken, haben für das Auge keine besondere Unterscheidung von der reinen Aussage.¹ Zwar wird im A. T. oft solchen Fragen ein **فَعَهُ** vorgesetzt, aber dieses finden wir sonst nur ganz selten (z. B. Z. 2, 140), und wenn dieser Gebrauch auch wohl nicht ganz willkürlich ist, so ist er im A. T. doch jedenfalls dem unglücklichen Streben nach strenger Wörtlichkeit zu verdanken, denn es steht als Uebersetzung des hebr. Fragewortes **א**. Das wäre etwa, als wenn man im Deutschen jede solche Frage des A. T. mit einem *wie?* einleitete.

Für gewöhnlich haben wir also nur eine Verschiedenheit der Betonung für solche allgemeine Fragesätze anzunehmen. So könnte z. B. **כָּדָה יִשְׁמְחֶינָהּ בְּיִשְׂרָאֵל כָּהֵן כָּדָה** *wünschen alle wahren Christen, dass alle Menschen Christum lieben?* B. 2, 70 eben so gut bedeuten: „alle Christen w. u. s. w.“ Aehnliches gilt von **יִדְבְּרָהּ** *ist so zu thun Sünde?* B. 2, 4; **לִבָּהּ יִשְׁבֵּב כָּהֵן** *ist etwas Geschriebnes in ihnen?* B. 2, 7; **כָּהֵן** *ist Selbsterleugnung allen Christen nöthig?* B. 2, 7 u. s. w.

Fragewörter, welche sich nur auf einzelne Theile des Satzes beziehen, stehn wegen des auf ihnen liegenden Nachdrucks auch im Ns. gern an der Spitze. So z. B. **לִבָּהּ יִשְׁבֵּב כָּהֵן** *was für Lohn gab er?* B. 2, 29;

¹ Die Americaner sind freilich dem Verständniß durch das Fragezeichen zu Hülfe gekommen.

فَمَعْنَاهُ: *wen sahen sie im Graben?* B. 2, 81; وَبِمَعْنَاهُ: *warum erröthete Herr Redlich?* B. 2, 82; وَبِمَعْنَاهُ: *bis zu welchem Ort rieth Christinu der Barmherzigen zu gehn?* B. 2, 63; وَبِمَعْنَاهُ: *wie überlegte er?* B. 2, 52 u. s. w. In der That kann das Fragewort nie hinter dem Verbum stehn; dagegen tritt doch sehr oft das Subject oder eine adverbiale Bestimmung voran, selbst wenn sie durch Relativsätze erweitert wären, z. B. وَبِمَعْنَاهُ: *was sagten Zweiflers Nachbarn?* B. 2, 6; وَبِمَعْنَاهُ: *was sind die Güter, welche der heil. Geist den wahren Christen zeigt?* B. 2, 10¹; وَبِمَعْنَاهُ: *wem gab Christ in seinem Gesange allen Preis?* B. 2, 26; وَبِمَعْنَاهُ: *wie erlöst dich Gott der Vater?* B. 2, 74; وَبِمَعْنَاهُ: *warum ist die Arznei oftmals unserm Gaudium bitter?* B. 2, 76. Auf diese Frage folgt dann unmittelbar mit Voranstellung *وَبِمَعْنَاهُ: warum wirkt die Arznei, wenn sie gut ist?* B. 2, 76. Eben so neben *وَبِمَعْنَاهُ: wie war der Zustand von Herrn Furchtsam im Thale der Erniedrigung?* B. 2, 83 unmittelbar *وَبِمَعْنَاهُ: wie war sein Zustand im Thale des Todesschattens?* B. 2, 82. Gewöhnlich steht übrigens *وَبِمَعْنَاهُ: nach dem Subject.* Neben *وَبِمَعْنَاهُ: wessen Stier ist dieser?* kann man, indem *وَبِمَعْنَاهُ* zum Praedicat wird, auch sagen *وَبِمَعْنَاهُ: oder wessen ist dieser Stier?* St. 157. Aber wenn das Fragewort in wirklicher Genitivverbin-

¹ Gewöhnlich steht übrigens das praedictive **قَوْب** und stets das praedictive **قُلْب** voran.

ebenfalls kurze Sätze vorziehn. Somit wird sich der Mangel einer eingehendern Betrachtung aller möglichen Arten von Unter- und Nebensätzen in Wirklichkeit nicht als so bedeutend herausstellen, wie es anfänglich scheinen könnte, zumal da nach der Darstellung des Gebrauchs der Verbalformen und der Wortfolge kaum mehr Schwierigkeiten in Bezug auf den Bau der meisten Satzarten übrig bleiben.

Einer ausführlicheren Erörterung bedürfen im Grunde nur die Relativsätze, welche freilich im Ns. fast alle Arten abhängiger Sätze in sich schliessen.

Relativsätze.

Wir betrachten hier nicht nur die Sätze, in welchen § 175 das Relativwort — immer **و** wie im As. — nach unsrer Auffassung ein selbständiges Nomen zu vertreten scheint, sondern auch die, in welchen es rein als Conjunction (*dass*) steht. Für jenen Hauptfall gilt Alles, was im As. und Semit. überhaupt für die Relativsätze gilt. Dies erhellt aus normal gebildeten Sätzen wie den folgenden: **الَّذِينَ لَا يَحْذَرُونَ** *die, welche ohne Vorsicht sind* B. 231; **وَالَّذِينَ آتَوْا بِالْإِسْلَامِ** *von den Menschen, welche zuerst gegangen waren* B. 230; **وَالَّذِينَ آمَنُوا بِرَبِّهِمْ** *von den Feinden des Kreuzes Christi, welche Namenchristen sind* B. Vorrede — **وَالَّذِينَ هُمْ يَرْجُونَ** *die Syrer der Berge, deren Vieh man raubt* St. 156¹ — **وَالَّذِينَ هُمْ يَرْجُونَ** *der Spaten, mit dem ich arbeitete* ib.; **وَالَّذِينَ هُمْ يَرْجُونَ**

¹ Aehnlich **وَالَّذِينَ هُمْ يَرْجُونَ** Gnade, für die du passdest (وَالَّذِينَ هُمْ يَرْجُونَ) Rüd.

هَؤُلَاءِ هَؤُلَاءِ هَؤُلَاءِ *dies ist der Mann, über den ich sprach* ib.;
 هَؤُلَاءِ هَؤُلَاءِ هَؤُلَاءِ *der Weingarten, in den du gingst* ib., und
 so mit andern Praepositionen. Hier kann die adverbiale
 Bestimmung auch unmittelbar hinter dem Relativwort
 stehn, auf das sie sich bezieht, z. B. هَؤُلَاءِ هَؤُلَاءِ هَؤُلَاءِ
 هَؤُلَاءِ *ein Tag, an dem ich zu thun hatte* St. 156.

Auch im Ns. kann das Relativwort sowohl das Object
 ohne weiteren Zusatz vertreten wie in هَؤُلَاءِ هَؤُلَاءِ هَؤُلَاءِ
die Lampen, die er angezogen hatte B. 2, 1; هَؤُلَاءِ هَؤُلَاءِ هَؤُلَاءِ
ein grosses Ding, welches Gott fordert B. 2, 149;
 هَؤُلَاءِ هَؤُلَاءِ هَؤُلَاءِ *every thing that he may see* St. 157, als auch
 eine deutlichere Bezeichnung des Objectverhältnisses durch
 ein Personalsuffix resp. mit Δ zu sich nehmen wie in
 هَؤُلَاءِ هَؤُلَاءِ هَؤُلَاءِ *der Himmel, er, den Gott ehrt*
 B. 442; هَؤُلَاءِ هَؤُلَاءِ هَؤُلَاءِ *ein Garten, den er gepflanzt
 hatte*; هَؤُلَاءِ هَؤُلَاءِ هَؤُلَاءِ *die, welche kein Mensch kennt*
 Bxt. 32 u. s. w.

Bei einigen allgemeinen Orts- und Zeitsubstantiven kann
 das Rel. allein den Aufenthalt in denselben bedeuten ohne
 Hinzufügung eines و mit dem Suffix. So z. B. هَؤُلَاءِ هَؤُلَاءِ
an dem Ort, da der Wurm nicht stirbt (ohne
 هَؤُلَاءِ) Z. 1, 3; هَؤُلَاءِ هَؤُلَاءِ هَؤُلَاءِ *ein Tag, da ich
 zu thun hatte* St. 156 (oben dasselbe Beispiel mit هَؤُلَاءِ);
 هَؤُلَاءِ هَؤُلَاءِ هَؤُلَاءِ *den Abend, da der Prinz (شاهزاده) kam*
 Z. 1, 14 u. s. w. Besonders häufig steht so و هَؤُلَاءِ *in
 der Zeit da, als*. Sehr selten wird die Auslassung der
 Ergänzung weiter ausgedehnt wie in هَؤُلَاءِ هَؤُلَاءِ هَؤُلَاءِ
*zu den Dingen, nach denen die Menschen ein
 Bedürfniss haben* Z. 2, 148. Hier müsste eigentlich هَؤُلَاءِ
 hinzutreten, wie ib. in demselben Satze auch einmal ge-
 schieht, aber es fällt der Kürze wegen weg, zumal da

das Substantiv, dessen Attribut der Relativsatz bildet, ebenfalls **أ** vor sich hat.

Bei Ortswörtern steht auch im Ns. das Adverb **أَظَلَّ** *dort* zuweilen als Ergänzung des Rel. sowohl für die Ruhe wie für die Bewegung z. B. **أَظَلَّ** **وَيَوْمَئِذٍ** **أَظَلَّ** **سَأَ** *ein Ort, wo er war* St. 156; **أَظَلَّ** **حَبَّعَوه** **جَ** **وَيَوْمَئِذٍ** **أَظَلَّ** **سَأَ** *er hatte einen einsamen Ort, wohin er zu gehn pflegte* Bxt. 474 f.

Zur Ergänzung des Rel. dient zwar durchgehends ein Suffix der 3. Person, doch kann auch die 1. oder 2. ausgedrückt werden z. B. **أَظَلَّ** **حَبَّعَوه** **تَأَ** **وَيَوْمَئِذٍ** **أَظَلَّ** **سَأَ** *bist du Christinn, die Christ zurückliess?* B. 429; **أَظَلَّ** **حَبَّعَوه** **تَأَ** **وَيَوْمَئِذٍ** **أَظَلَّ** **سَأَ** *ich bin Josef, euer Bruder, den ihr verkauft habt* Gen. 45, 4. Wo das Rel. das Subject vertritt, versteht sich die Anwendung der 1. und 2. Person von selbst, und Sätze, die mit **وَيَوْمَئِذٍ**, **وَيَوْمَئِذٍ** u. s. w. *der ich bin, der du bist* u. s. w. anfangen, sind sehr häufig. So auch **أَظَلَّ** **حَبَّعَوه** **تَأَ** **وَيَوْمَئِذٍ** **أَظَلَّ** **سَأَ** *ich bin ein Mann, der von der Stadt gekommen ist* B. 47.

Die Zusammensetzung von **و** mit den Fragewörtern **فَ** und **بَ** zur Bildung bestimmterer Relativpronomina sowie die Bezeichnung des entsprechenden Neutrums durch **و** sahen wir oben § 138.

Vor dem Rel. steht auch im Ns. gern ein Demonstrativ wie zum Theil schon die oben gegebenen Beispiele zeigen. Das geschieht selbst in Fällen wie **أَظَلَّ** **حَبَّعَوه** **تَأَ** **وَيَوْمَئِذٍ** **أَظَلَّ** **سَأَ** *eine von den Jungfrauen dieses Orts, die ... dich einführen wird* B. 88; **أَظَلَّ** **حَبَّعَوه** **تَأَ** **وَيَوْمَئِذٍ** **أَظَلَّ** **سَأَ** *der Himmel, den Gott ehrt* B. 442.

Verkürzte Relativsätze haben wir in Fällen wie **أَظَلَّ** **حَبَّعَوه** **تَأَ** **وَيَوْمَئِذٍ** **أَظَلَّ** **سَأَ** *auf dem Wege, der nach dem Himmel (ist)* Bxt. 322

schön ein Mann“). Man sieht, dass das ns. *מֵלֵךְ נָעִם* *ein Mann Namens Rait* Z. 1, 63; *אֵלֶּה הָיוּ הַנָּאָם בְּיָמָיו* *da war eine kleine Höhe mit Namen Mammon* B. 230 (und so oft mit *יְהוֹשֻׁעַ* als Subject und einem Eigennamen als Praedicat) auch im As. nachweisbar, nämlich Hiob 1, 1 ... *אִישׁ נָכוֹן* *ein Mann ... mit Namen Iob* und so *אִישׁ נָכוֹן* *ein Mann mit Namen Apollonius* Martyrol. ed. Assem. II, 68, aber hier haben wir in der Pesh. doch schwerlich mehr als eine wörtliche Uebersetzung des Hebräischen und in dem andern Falle eine Nachbildung.¹ Uebrigens steht dieser Fall (mit zwei Substantiven als Subject und Praedicat) im Ns. allein da.

Hier handelt es sich zunächst um Fälle wie *מֵלֵךְ אֶחָד מֵהַמְּלָכִים* *ein Mann mit schwarzem Körper, aber bedeckt mit einem glänzenden Mantel kam* B. 293; *וְהָיוּ הָעָם הַהֵם וְהָיוּ הָעָם הַהֵם* *seitdem diese verstandlosen Thoren darin wohnen* B. 396; *וְהָיוּ הָעָם הַהֵם* *mit einem hartherzigen Sünder* Bxt. 300; *וְהָיוּ הָעָם הַהֵם* *Robin Readbreast* B. 439; *וְהָיוּ הָעָם הַהֵם* *wir haben einen barmherzigen Vater* Bxt. 395; *וְהָיוּ הָעָם הַהֵם* *sie ist in der Hand einer Art eiteln Volkes von schlechten Verhältnissen* B. 371 u. s. w.

Die vollständige Gleichsetzung dieser Verbindungen mit den einfachen Adjectiven erhellt daraus, dass die

¹ Auf die Verschiedenheit der Wortstellung würde ich allerdings kein Gewicht legen. Vgl. übrigens Esra 5, 14 *לְשִׁבְעָה שָׁנָה* (Pesh. ebenso).

nung einer Lage oder eines Umstandes stehen und entsprechen dann in ihrer Anwendung einem arab. Zustandsatz der Form ضَرِبَ زَيْدٌ قَائِمَةً رَجُلَهُ oder ضَرِبَ رَجُلَهُ قَائِمَةً. Sehr oft ist gerade in diesem Fall das Praedicat eine adverbiale Bestimmung, besonders ein Infinitiv mit د. Im As. würde hier ein جِبْ oder dergl. den Zusammenhang klarer machen. So haben wir عَجَلًا أَمَلُوا خَبْرًا يَخْبَهُونَ حُبًّا *war draussen berusstlos* („mit vergangenem Herzen“) *hingefallen* B. 408; جَاءَ فِيهِ أَمَلٌ يَدْرَأُ فَلَاحَهُونَ حَبًّا *er kam halb-todt wieder heraus* B. 354; فَعَلَّا مَجْبُولًا مِمَّا فَعَضَ أَفْهًا خَبْرًا طَابَهُونَ *dort ward ein Soldat gefunden mit einer Bittschrift* (عرض) *in der Hand* Z. 2, 185; وَفِيهِ أَمَلٌ رَمَضًا فَعَبَهُونَ جِلَالِيًّا هَامَلَهُونَ *dass er gekreuzigt würde mit dem Kopf oben und den Füßen unten* Z. 1, 39; سَإِلًا حَذَاهُ أَفْهًا . . . فَحَقَّ جِلَالِيًّا فَعَبَهُونَ *er sah den Löwen . . . wie sein Mund schäumte* (umgekehrte Ordnung) Z. 3, 225; تَمَجَّدًا أَمَلُوا خَبْرًا لَعَنَةً لِّلْأَلْبَابِ لِأَفْهًا لَبِيًّا هَامَلَهُونَ حَبًّا *er sass mit nach unten zur Erde schauenden Augen und zusammengebandenen Händen* B. 59; فَعَبَجَ يَمَجَّدًا وَخَبْنَةً جِرْحًا *wir blieben, indem unsrer Augen Thränen rannen* Z. 3, 212; هَمَلًا جِرْحًا *jener Knabe ward geführt, indem sein Blut herabrannte* Z. 4, 115. Es leuchtet ein, dass man manchen derartigen Satz eben so gut einem Attribut (صفة) wie einem Umstandswort (حال) gleichsetzen kann.

Ganz wie im Arab. und Hebr. finden wir in seltenen Fällen auch ein o vor einem solchen Umstandssatze z. B. أَفْهًا يَحْكُمًا أَمَلًا مِمَّا تَنَفَّاهُ مَعْبُودَهُونَ مَبْعَا هَمَلًا حَذَاهُ هَمَلًا *there stood a man with his sword drawn and his face bloody* B. 656; سَإِلًا مِمَّا تَنَفَّاهُ هَمَلًا فَهَلًا *er sah einen Mann mit einem Oelgefäss in der Hand* B. 56.

Während in allen diesen Fällen das Suffix der 3. Person

ten uns den Relativsatz als Attribut (صفة)¹. Nun ist aber das Aramäische darin sehr consequent, dass es einen Satz, welcher irgend einen sonstigen nominalen Redetheil vertritt, ganz mit demselben Relativwort bezeichnet. Ein solcher Satz — deutsch meistens mit *dass* bezeichnet — kann Subject oder Object sein, er kann auch von Praepositionen abhängen. So haben wir für das Subject *لَا تَلَّا فَيَحْ* *es kann nicht sein, dass ist* B. 7; *وَبَدِيحٍ* *es ist nicht nöthig, dass du aufladest* B. 216 u. s. w. Für das Object *بِحَا سَلَجَ حَيْصَبَ وَبَنُؤَا يَسْفَا مَ لِهَئِشَا* *da sah ich in meinem Traume, dass in einiger Entfernung vom Wege . . . Demas stand* B. 230; *لَئِيْكُمْ فَرِيحُفَ وَفَبِيْهَفَ قَا لَئِيْكُمْفَ يُوْئَلَا* *ihr könnt für euch selbst Reichtum erwerben* B. 231 u. s. w. Ein derartiger Objectsatz kann auch von einem abstracten Substantiv abhängen z. B. *وَجَاعَلَهُلْ بِسَاوَا بِرَقُولْ* *und dadurch, dass er sagte, er wäre bereit* B. 71; *وَقَسَفَ رَقُولْ حَوِجَ . . .* *dass wir hofften, dass* B. 80, und so öfter *حَوِجَ بِلَا*.

Die Abhängigkeit von Praepositionen ist sehr beliebt. Wir haben besonders *قَا* *dazu dass, damit*, *بَا* *bis dass*, *مَ* *nachdem*, *مَ* *bevor* u. s. w. Unter Umständen vertritt übrigens, analogen Fällen in andern Sprachen parallel, das einfache *;* die Zusammensetzung einer Praeposition mit ihm selbst; namentlich steht es oft für *;* z. B. *لَئِيْكُمْفَ لَئِيْكُمْفَ وَحَوِجَ لِهَ* *sie gaben sich Mühe ihn zu finden* St. 166. Auch *لَئِيْكُمْفَ لَئِيْكُمْفَ وَحَوِجَ لِهَ* *wir haben Erlaubniss, einzutreten* B. 57 gehört hierher. In Kurdistan ist *قَا* nach St. 167 nicht gebräuchlich, sondern wird

¹ Nur in § 177 hatten wir das diesem Verhältniss sehr nahestehende des Umstandswortes.

durch dass blossе ; ersetzt. Im Cat. steht umgekehrt **فَہ** (فَہ) sogar für das einfache ; um Objectssätze einzuleiten, aber nur nachdem ein auf den ganzen Relativsatz hinweisendes Demonstrativ vorangegangen. So z. B. **اَبْ نَبِيْہِ یَحْضُرُ اَیْنِہِ ذُوْہِ فَہْ قَبْرُ . . . اَوْنِیْہِ** *woher weist du (اَبْ نَبِيْہِ) das, dass unser Herr . . . sie vorgetragen hat?* — In **اَبْ مَحْضَبِہِ اَلْاِیْمَانِ ذُوْہِ فَہْ یَحْضُرُ لَہْ** *der Glaube ist eine Tugend für uns (اَبْ مَحْضَبِہِ) darin bestehend, dass wir glauben u. s. w.* und den andern ähnlich gebildeten Definitionen im Cat. ist die Grundbedeutung noch zu erkennen, und so ist auch **اَلْحَیْسُ اَلْاِیْمَانِ ذُوْہِ فَہْ یَحْضُرُ لَہْ** *ein Christ ist der Mensch, welcher so ist, dass er glaubt u. s. w.* zu erklären.¹

Im Genitiv steht ein ganzer Satz, abgesehen vom praepositionellen Gebrauch, im Ns. kaum direct. Man setzt dafür ein Demonstrativ in den Genitiv und macht davon den Satz relativisch abhängig. Da der Satz als Neutrum gilt, so ist dies Demonstrativ nach § 126 und 142 natürlich **ہُوْ** z. B. **اَبْ مَحْضَبِہِ اَلْحَقِّ ذُوْہِ فَہْ یَحْضُرُ لَہْ** *was ist der Sinn davon, dass Christ fiel, nachdem er vorbei gegangen war?* B. 2, 28. Dieses **ہُوْ** wird wie im As. auch sonst noch zuweilen zur Erleichterung der Verbindung gebraucht. So muss es stehn bei **اَبْ مَحْضَبِہِ اَلْحَقِّ ذُوْہِ فَہْ یَحْضُرُ لَہْ** und **اَبْ مَحْضَبِہِ اَلْحَقِّ ذُوْہِ فَہْ یَحْضُرُ لَہْ** *darin dass, ;* **اَبْ مَحْضَبِہِ اَلْحَقِّ ذُوْہِ فَہْ یَحْضُرُ لَہْ** *dem Umstand, dass,* da beide Praepositionen so nicht unmittelbar mit ; verbunden werden können. So auch oft in Subjectsätzen **اَبْ مَحْضَبِہِ اَلْحَقِّ ذُوْہِ فَہْ یَحْضُرُ لَہْ** . . . **اَبْ مَحْضَبِہِ اَلْحَقِّ ذُوْہِ فَہْ یَحْضُرُ لَہْ** *aber der Umstand, dass du geschn hast . . . der ist dazu, dich zu belehren* B. 50. Vgl. damit das eben angeführte **اَبْ مَحْضَبِہِ اَلْحَقِّ ذُوْہِ فَہْ یَحْضُرُ لَہْ** *weist du es, dass?*

¹ Sonst heisst **فَہْ** auch im Cat. *damit*.

Das Ns. liebt es ferner, indirecte Fragesätze durch das Rel. dem Hauptsatze deutlicher unterzuordnen; siehe § 181.

Das Ns. gebraucht das Rel. auch sonst noch öfter § 179 theils in Uebereinstimmung mit dem As., theils von ihm abweichend zur Verknüpfung einzelner Wörter. Namentlich tritt es gern vor die Demonstrativpronomina, wenn diese regierende oder coordinierte Worte vor sich haben. So Fälle wie *هَذَا هُوَ الَّذِي* (§ 131), *الَّذِي* (§ 91), *الَّذِي هُوَ* (§ 139), ferner *مَنْ* (§ 78). Es tritt sogar vor unabhängige Frage- und sonstige Adverbia wie in *أَيْنَ*, *أَيْنَ*, *أَيْنَ* (§ 85).

Wie es aber um die von St. 172 als „vulgär“ bezeichnete Verwendung des *و* in der Bedeutung von *und* steht, ist leider nicht zu erkennen. Sein Beispiel *أَيْنَ هُوَ وَهِيَ* *heaz and they* ist nicht deutlich genug, um für uns die Natur und Ausdehnung dieser Erscheinung zu bestimmen. In den Schriften habe ich nichts Derartiges gefunden.

Sehr häufig lässt aber das Ns. das Rel. in einem Sub- § 180 jects- oder Objectssatz ganz aus, und ein solcher Satz ordnet sich dann auch ohne äusseres Zeichen direct als Einheit dem Hauptsatz unter. So z. B. *أَيْنَ هُوَ الَّذِي* *es ist nöthig, du schreibst rasch* St. 166; *أَيْنَ هُوَ* *ib.*; *أَيْنَ هُوَ* *er befiehlt, sie sollten hinausbringen* Z. 3, 257; *أَيْنَ هُوَ* *denkst du, es werde dir immer so sein?* B. 463; *أَيْنَ هُوَ* *indem sie nicht bedenken, dass sie gechrter sind* Z. 1, 63. Diese Auslassung ist sehr häufig, namentlich bei *أَيْنَ*, *أَيْنَ*, *أَيْنَ* für den Subjectssatz, bei *أَيْنَ* können, *أَيْنَ* wünschen, *أَيْنَ* lassen, *أَيْنَ* luss (Imperativ), *أَيْنَ* bitten, *أَيْنَ* fürchten, *أَيْنَ* sagen, beauftragen, *أَيْنَ* befehlen, *أَيْنَ* denken u. s. w. für

den Objectssatz¹. Aber nirgends ist die Auslassung des Rel. obligatorisch. Noch weiter geht übrigens in dieser Auslassung die überhaupt lose Satzverbindung liebende Sprache des Cat., welche sich hierin sicher der Volkssprache genau anschliesst. Hier haben wir z. B. auch *أَنَا أَظُنُّ أَنَّكَ تَحْتَمِلُ الْعَذَابَ* *ich glaube, dass er trug Leiden* (أَحْبَبَ) u. s. w. und sogar *أَنَا نَفْسِي أَنْتَ مَا جَدَّكَ* *veranlasst uns dazu, dass wir geben jedem Menschen* u. s. w. (جَلَّ جَبَّ ... نَفْسِي جَبَّ).

Sehr oft vertritt ein solcher relativer Satz ohne ; das 2. Object; in diesem Fall haben wir mitunter eine ziemliche Verschränkung der Sätze, da dieses Verfahren gerade innerhalb der Frage- und Relativsätze beliebt ist. So z. B. *أَنَا سَعِدْتُ بِحَبْلٍ أَتَى بِهِ* *quos ego existimari dolum agere* B. 446; *أَنَا رَفِئْتُ بِسَبْحَةٍ أَتَى بِهَا* *it was not half so good as some pretended it was* B. 466; *أَنَا سَمِعْتُ صَوْبَ تَيْمَنٍ أَتَى بِهَا* *was war nach Zermalmers Behauptung Grossherzens Schuld?* B. 2, 81; *أَنَا سَعِدْتُ بِحَبْلٍ أَتَى بِهِ* *was für einen Tag hielt jener Mann für gekommen?* B. 2, 13; *أَنَا سَمِعْتُ صَوْبَ تَيْمَنٍ أَتَى بِهِ* *welche Stunden erklärte Christ für seine goldenen Stunden?* B. 2, 19.

In manchen derartigen Fällen sind wir übrigens nicht sicher, ob das Verbum nicht lieber als Einschaltensatz anzusehen ist z. B. *أَنَا سَمِعْتُ صَوْبَ تَيْمَنٍ أَتَى بِهِ* *kann erheben ... vermag zu preisen* Martyrol. ed. St. Ev. Assemani I, 66; *أَنَا سَمِعْتُ صَوْبَ تَيْمَنٍ أَتَى بِهِ* *gewohnt zu tragen* Z. d. D. M. G. XV, 656, 4; vgl. *أَنَا سَمِعْتُ صَوْبَ تَيْمَنٍ أَتَى بِهِ* Wright, Apocr. 5; *أَنَا سَمِعْتُ صَوْبَ تَيْمَنٍ أَتَى بِهِ* ib. 11 und manches Aehnliche (z. B. Transitus Mariae 42 f, wo die ältere Hdschr. ; nach *أَنَا* und *أَنَا* weglässt). Siehe noch oben S. 298 Anm. Aber diese Verbindung ist im As. doch weit seltner als im Ns. Und da das Kurdische in solchen Fällen die Conjunction durchgängig weglässt, so ist hier wohl ein Einfluss desselben anzuerkennen.

¹ Vgl. Fälle wie *أَنَا سَمِعْتُ صَوْبَ تَيْمَنٍ أَتَى بِهِ* *kann erheben ... vermag zu preisen* Martyrol. ed. St. Ev. Assemani I, 66; *أَنَا سَمِعْتُ صَوْبَ تَيْمَنٍ أَتَى بِهِ* *gewohnt zu tragen* Z. d. D. M. G. XV, 656, 4; vgl. *أَنَا سَمِعْتُ صَوْبَ تَيْمَنٍ أَتَى بِهِ* Wright, Apocr. 5; *أَنَا سَمِعْتُ صَوْبَ تَيْمَنٍ أَتَى بِهِ* ib. 11 und manches Aehnliche (z. B. Transitus Mariae 42 f, wo die ältere Hdschr. ; nach *أَنَا* und *أَنَا* weglässt). Siehe noch oben S. 298 Anm. Aber diese Verbindung ist im As. doch weit seltner als im Ns. Und da das Kurdische in solchen Fällen die Conjunction durchgängig weglässt, so ist hier wohl ein Einfluss desselben anzuerkennen.

ein bestimmtes Wort (Subject, Object u. s. w.). Als eine Genitivconstruction haben wir solche seltne Fälle aufzufassen wie: *بِفَتْحٍ يَصْغِبُ فَيَنْزِلُ بِهِ فَهَذَا* das Zeichen davon, was für ein Zorn kommen wird B. 237; *مَنْفَعًا يُرْجَى زُيْرِيهِ كَيْفَ يَحْكُمُ* die Gesetze darüber, wie du dich prüfen sollst Bxt. 259. So *أَنْوَاعُ الْوَيْلِ* die Arten davon, wie Bxt. 238. Auch von einer Praeposition haben wir einen solchen ganzen Satz abhängig in *مَعَهُمْ مَعَ الْوَيْلِ* ausser darüber, wie Bxt. 187. Wie weit solche Verbindungen im Sprachgebrauch begründet sind, wage ich nicht zu entscheiden.

Bedingungssätze.

Nach dem, was wir in der Lehre vom Gebrauch der § 182 Verbalformen gesagt haben, bedürfen diese keiner ausführlichen Darstellung. Die für möglich gehaltne Bedingung wird gewöhnlich durch das 1. Praes. ohne Verstärkung ausgedrückt z. B. *إِنْ يَحْيَى وَيُحْيِيهِمْ لَأَكْبِرُنَّ أَجْرًا جَافِدًا سَلَامًا* wenn das, was der gute Christ sagt, wahr ist, so ... B. 10; *وَأَنْ يَكُنْ لَكَ بِنْتٌ تُدْعَى هَارُونَ* und wenn er selbst nicht zu Hause ist, so hat er einen Sohn B. 26 u. s. w. Doch kann auch das 2. Praes. stehen z. B. *إِنْ كُنَّا فِيهِمْ* wenn wir darin sind, so sind wir darin B. 73; *إِنْ تَلَّا الْقُرْآنَ فَرِحْنَا* wenn dies dein Zustand ist, warum ... B. 5. Ebenso können hier alle Formen stehen, welche eine Thatsache geradezu als solche hinstellen z. B. *إِنْ كُنَّا فِيهِمْ* wenn die zwölf Apostel bauen konnten Z. 4, 8, wo das freilich hier ungewöhnliche *جَا* gesetzt ist, damit es nicht heisse „wenn ... könnten“.

Die Ausdrucksweise bei unmöglich scheinenden Bedingungen sahen wir § 147 an vielen Beispielen. Da der

يَا *wenn die Sache auch nicht fertig würde, werde ich doch gehn* St. 160. Für *als ob, wie wenn* (Beispiele oben § 149) finden wir einmal bloss *يَا* in *يَا سُبْحَانَ رَبِّيَ* in *يَا سُبْحَانَ رَبِّيَ* und *wir würden uns freuen, als ob nur wir Menschen wären* Bxt. 97.

Sonstige Unter- und Nebensätze.

Keiner besondern Behandlung bedürfen nach dem,^{§ 183} was namentlich bei den Relativsätzen § 177 ff. gesagt ist, die Absichts-, Zeit-, Folge- und andre Satzarten.

Von den Copulativsätzen ist zu bemerken, dass auch im Ns. aus dem ersten Satz Wörter und ganze Redetheile mit auf den zweiten gehn können. So z. B. *فَمَا لُبَّ حَيَّةٍ فَخَلَصُوا هَذَا جَعَلَ رَبُّنَا* den Guten wird er die Herrschaft geben (S. 295) und den Bösen wird er die Hölle geben Cat. Andre Beispiele oben am Schluss der §§ 146, 147 und 151. Auch in Sätzen wie *لَا يَمُودُ هَذَا* sie standen weder auf noch gingen sie aus kann nach St., wenn das 2. Verbum nicht besonders emphatisch steht, die 2. Negation wegbleiben. Vgl. auch *لَيْسَ يَفْقَهُ* wenn er gleich unsre Sprache nicht konnte, noch wir seine Z. 2, 12.

Aber wie bei einzelnen Wörtern (§ 168), so fehlt auch bei ganzen Sätzen die Verbindung oft ganz, so dass so kurze und unverbundene Sätze entstehen, wie sie das Vulgärtürkische liebt. Vgl. z. B. *فہ ہمارے ہونے کی توقع ہے کہ وہ ہمیں بھروسہ دے گا* dass wir unsre Hoffnung (§ 4 Anm.) auf ihn werfen und Vertrauen haben Cat. und so oft im Cat. Siehe das *Credo* in der Ztschr. f. d. Kunde d. Morg. 2, 85, in dessen ns. Text das im as. gesetzte *o* oft fehlt. Diese

der Sprache freilich nicht eben zur Zierde gereichende und wahrscheinlich aus dem Türkischen stammende Redeweise ist offenbar sehr beliebt, fehlt aber ganz in den Drucken.

Sowohl als auch wird durch **وَأَوْ** — **أَوْ** oder das persische **وَبِ** — **وَبِ** ausgedrückt St. 172, *entweder — oder* durch **وَ** — **وَ**.

Die Adversativsätze haben keine beachtungswerthen syntactischen Eigenthümlichkeiten.

Parenthesen und Satzverschränkung.

§ 184 Parenthesen d. h. volle unabhängige Sätze, welche in einen andern eingeschoben sind, hat auch das Ns. wenigstens in der einfachen Form wie **لَوْ أَن تَمَيَّنَا جِئْتُمْ هَؤُلَاءِ** „jetzt“ sprach Christ „lass mich von hier fortgehn“. „Nein bleib“ sprach der Dolmetsch, „bis ich dir zeige“ u. s. w. B. 59; **مَخْذُ الْوَيْلِ** weil sie und wir und du Herr — hoffe ich — wir alle auf Pilgerschaft gehn B. 218. So ist parenthetisch auch das häufig gebrauchte **بُنُوْا فَعَلًا**, **بُنُوْا فَعَلًا** u. s. w. *wenig bleibt*, *blieb über d. h. beinahe* und ebenso **فَعَلًا** *viel fehlt daran* z. B. **بِمَحْدِيْزٍ بُنُوْا فَعَلًا** *dass er fast den ganzen übrigen Theil des Weges zurücklegte* B. 279. Vgl. übrigens § 180.

§ 185 Wie im As.¹ finden wir auch im Ns. oft Verschränkung von Sätzen d. h. die Einschiegung eines Satzes in einen

¹ Vgl. z. B. **لَا يَحْبِبُهُمْ جَا لَهَا** denn ich will ihn zum Bischof machen Ass. b. or. I, 50; **لَا يَحْبِبُهُمْ جَا لَهَا** wie der Freund mit dem Freunde sein muss ib. 433. und ähnlich sehr oft.

von ihm abhängigen relativen Satz, mag derselbe nun durch , bezeichnet sein oder nicht. So z. B. *هَلَّا قَدْ بَلَأَ بِغُصْبِهِ* *et ego necesse est (ut) audiam vocem* B. 84, wofür natürlich ebenso gut stehn könnte *هَلَّا قَدْ بَلَأَ بِغُصْبِهِ*. So sehr häufig bei *هَلَّا*, *كَيْفَ*, ferner bei *كَيْفَ* können u. s. w. Hierher gehört im Grunde schon das Praes. mit *ح* in Sätzen wie *هَلَّا حَ قَدْ قِيمَ* *ego quaesitum (est) ut finiam* d. i. *ich werde endigen*.

Eine solche Verschränkung ist besonders beliebt bei einem directen oder indirecten Fragesatz sowie bei einem Relativsatz, welcher einerseits von dem eingeschobnen abhängt, andererseits diesen selbst mit dem Hauptsatz in Verbindung bringt. So z. B. *لَقَدْ قَدْ بَلَأَ بِغُصْبِهِ* *quem necesse est vituperemus?* Bxt. 374 (wo auch *لَقَدْ* ohne , stehn könnte); *هَلَّا قَدْ قِيمَ قِيمَ* *wo behaupteten sie geboren zu sein?* B. 2, 15 (wo auch *قِيمَ* richtig wäre) — *هَلَّا قَدْ قِيمَ قِيمَ* *etwas, wodurch er euch euch selbst vernichten sieht* Bxt. 332 — *هَلَّا قَدْ قِيمَ قِيمَ* *was in diesem Kampfe Apollhon für ein schreckliches Geheul erhoben hat, kann kein Mensch sagen, als wer es etwa gesehen oder gehört hat wie ich* B. 118. Noch weiter geht die Verschränkung in folgendem Beispiel, in dem das Subject des Hauptsatzes durch einen Theil des abhängigen Satzes von seinem Praedicat getrennt ist: *هَلَّا قَدْ قِيمَ قِيمَ* *Destructor quid dixit peccatum Magnamini esse?* B. 2, 81.

Diesen Verschränkungen, von denen noch mehr Beispiele § 180, ähnlich ist der Fall *هَلَّا قَدْ قِيمَ قِيمَ* *wo zu wohnen sie sich sträuben würden* Bxt. 336,

in dem aber das Object nicht zum vollständigen Satz entwickelt ist.

* *

Ellipse und Anakoluth.

§ 186 Nur mit wenigen Worten wollen wir auf diese Erscheinungen hinweisen, welche im Ns. ebenso häufig sind wie in allen übrigen Sprachen. Eine vollständige Darstellung beider würde auch dann unmöglich sein, wenn wir ein viel vollständigeres und gesicherteres Material hierfür hätten, als es uns in den Drucken vorliegt. Denn die Sprache des Lebens wird diese beiden „Figuren“ immer weit häufiger verwenden als auch der erste Anfang einer Literatur. Dazu ist hier sehr Viel dem individuellen Belieben anheim gestellt; dies gehört aber nicht in die Grammatik.

Eine der beliebtesten Ellipsen ist auch im Ns. die in den Antworten. Die Antwort überlässt es dem Hörer durchgehends, aus der Frage sich ihre unvollständigen Redeglieder zu ergänzen. Wenn auf die Frage *چه نریختی* *wirst du gehn?* geantwortet wird *لا* *nicht (nein)*, so ist die Ergänzung *چه نریختی* als selbstverständlich weggelassen. Aehnlich, wenn auf die Aufforderung *نخیز! بیا! بزم!* *wir wollen uns ausstrecken und ein wenig schlafen* B. 301 geantwortet wird *نه! نه!* *durchaus nicht!*, so ist die Ergänzung ganz klar. Besonders beliebt ist die Ellipse natürlich im Ausruf. Eine eigenthümliche Auslassung finden wir in der von St. 152 angeführten Redensart, worin man seine Beistimmung zu etwas Gesagtem zu erkennen giebt: *بخیر* *dein Wort* d. h. „dein Wort ist richtig“ oder dergl. Und so noch Manches.

Anakoluthe haben wir im Grunde schon mehrfach in der Grammatik gehabt. So ist z. B. die ganz gewöhnliche absolute Voranstellung eines Nomens, welches später in seinen grammatischen Beziehungen durch ein Pronomen verdeutlicht wird (§ 171), ein Anakoluth. So ist genau genommen schon *أَنَا سَأَجِدُ* *ich habe gesehen* eigentlich *ich gesehen ist von mir* ein solches, und so finden wir bei genauer Analyse noch manche in den gewöhnlichsten Redensarten. Von diesen hat aber die Sprache kein Bewusstsein mehr. Etwas deutlicher ist das Anakoluth noch in *يَبْقَى كُلٌّ عَلَى سَبِيلِهِ* *sie blieben jeder auf seinem Wege* B. 74¹ und noch mehr in *بُذِلَ بَيْتٌ* *ein Haus, ein Mann* ging d. h. *aus jedem Hause ging ein Mann* St. 147. Aber die Zahl solcher deutlicher Anakoluthe, welche grammatische Bedeutung hätten, ist nicht sehr gross.

¹ Stünde hier *بُذِلَ* so wäre der angefangene Satz vollendet, und *بَيْتٌ* wäre als eine eigenthümliche Apposition zu dem in *بُذِلَ* liegenden Pronomen anzusehn.

Erster Anhang.

Ueber Fremdwörter im Neusyrischen.

Sämmtliche aramäische Mundarten, in denen wir grössere Literaturstücke besitzen, haben viele Fremdwörter aufgenommen. Dies ist eine Folge des durch die geographische und geschichtliche Lage der Aramäer bedingten regen Verkehrs mit den fremden Völkern und der materiellen und geistigen Abhängigkeit von solchen seit alter Zeit. Wenn im Christlich-Syrischen die gewaltigen Einflüsse griechischer Herrschaft, Cultur und Religion ein grosses Uebergewicht der griechischen Elemente über die sonstigen fremden bewirken, so ist dies Uebergewicht, welches sich namentlich auf Dinge der Wissenschaft und der höheren Lebenssphären bezieht, doch schwerlich im gemeinen Leben so hervorgetreten. Sehr stark ist allerdings aus nahe liegenden Gründen das griechisch-römische Element in den Mundarten Palästina's vertreten. Bei den andern Dialecten bilden dagegen unter den Fremdwörtern die iranischen die Mehrzahl, und selbst in jenen machen sie sich sehr merkbar. Die uralten und innigen Beziehungen der Aramäerstämme, besonders derer in Babylonien, Assyrien und Mesopotamien, zu den

Iranern erklären diese Erscheinung leicht.¹ Am meisten zeigte das von den bis jetzt näher bekannten Mundarten die der Mandäer, welche ja an der Gränze aramäischen und iranischen Lebens wohnen und in ihrem Glauben und Leben eben so viel, wenn nicht mehr, Persisches als Semitisches haben.

Aber noch stärker ist der ns. Dialect mit Fremdwörtern gemischt.² Bei dem geringen Culturgrad des kleinen Stammes, der unter ganz fremden Völkern lebt und zum grossen Theil auch deren Sprache zu kennen und zu reden genöthigt ist, war ein solches Verhältniss unvermeidlich, und es ist immer noch wunderbar, dass sich das Aram. überhaupt bei ihm noch erhalten und eigenthümlich fortgebildet hat.

Sehr gering ist allerdings der Vorrath an griechischen Wörtern. In diese abgelegnen Gegenden ist ja nie ein wirklich eingreifender griechischer Einfluss gedrungen. Von den wenigen in den Schriften vorkommenden grie-

¹ Ich verweise hier nur auf so alte und weitverbreitete Wörter wie פתח (schon Dan. 3, 16; 4, 11 und öfter im Esra, ferner in den halbaramäischen Schriften Qoheleth und Esther, Qoh. 8, 11; Esth. 1, 20), פת (öfter im Daniel), פתח (Dan. 2, 5; 3, 29), die doch keineswegs Begriffe ausdrücken, welche wegen ihrer eigenthümlichen Beschaffenheit die Bezeichnung durch Fremdwörter besonders erwünscht machten. Ehe eine Sprache derartige Entlehnungen macht, muss sie in innigem Verkehr mit der Heimath derselben gestanden und aus dieser manches näher Liegende entnommen haben.

² Von 19 Farbennamen, welche die Fibel aufführt, sind nur 1 aram., und ähnliche Verhältnisse finden wir auf den verschiedensten Gebieten. Man vgl. Stellen wie *ܡܐ ܕܢܝܚܐ ܕܡܫܝܬܐ ܕܡܫܝܬܐ* ungefähr einen Feldweg (arab.) *entfernt* (türk. „Zwischenraum“) von der Wohnung (arab.) des Pförtners (türk.) B., oder *ܡܫܝܬܐ ܕܡܫܝܬܐ ܕܡܫܝܬܐ* Eunuch (خواجه) Pharaon's, Oberst der Gardetruppen (خاتمه سربازان) Gen. 37, 36. Derartige Stellen liessen sich mit Leichtigkeit in Menge auffinden.

chischen Wörtern scheint noch ein Theil dem As. entnommen oder bloss durch die kirchl. Terminologie vermittelt zu sein z. B. *Thron* (wofür *كرسى* *ḥoseb* und *تخت* *ḥoseb* gewöhnlicher) und *Firmelung* (*μύρον*)¹. Wahrhaft volksthümlich sind nur ganz einzelne Wörter wie *Werth* (*τιμή*), *Schlüssel* (für *مفتاح* aus *κλειδα* § 28), auch vielleicht *St.* oder *Druck* (die andern Drucke) *darauf* (*εἶτα*)². Hierher gehört wohl auch *verfaulen* vgl. das freilich unbelegte *Feuchtigkeit, Saft* *γῆρας*. Für *γῆρας* sind jedenfalls andre Ausdrücke wie die arab. Umformung dieses Wortes *جنس* und üblicher.

Dagegen sind zahllose Wörter den Nachbarn abgeborgt. In erster Linie stehn hier die Neuperser. Als pers. bezeichne ich nicht bloss die eigentlich iranischen Bestandtheile des neupers. Wörterschatzes, sondern auch alle oder doch bei Weitem die meisten arab. Wörter, welche wenigstens den östlich wohnenden Syrern³ erst durch das Persische vermittelt sind und daher die Umbildungen erfahren haben, welche arab. Wörter bei den Persern treffen. Freilich sind die meisten pers. und arab.-pers. Ausdrücke gewiss selbst erst wieder durch das Türkische, einige wohl auch durch das Kurdische zu den Ns. gekommen; denn seit Jahrhunderten wird in der unmittel-

¹ Garzoni hat auch als kurdisch *tronus* „Altar“ (88) und *mirin* „Firmelung“ (118, 124). Diese christlichen Wörter sind aber sicher nur den kurdisch sprechenden Syrern bekannt, nicht den Kurden selbst.

² Vgl. samar. *טות* *τότε* in derselben Bedeutung.

³ Näher bei Mosul haben ohne Zweifel viele directe Entlehnungen aus dem Arab. Statt gefunden; leider fehlen uns aber die Materialien zur Kenntniss der westlichen Dialecte.

baren Nähe der Syrer das Neupers. nicht mehr als Volkssprache geredet. Aber die geistige Ueberlegenheit der arab.-pers. Cultur zeigt sich darin, dass trotzdem so sehr viele ihr angehörende Wörter in's Ns. eindringen konnten, da der beste Theil des geistigen Besitzes der Nachbarn unsrer Syrer ihr entstammte.

Weit geringer als der Einfluss des Neupers. ist der des Kurdischen.¹ Die grosse Rohheit der Kurden² und die gegenseitige Abneigung zwischen den Syrern und diesen ihren Nachbarn erklärt diese Erscheinung hinlänglich. Freilich ist doch die Zahl der aus dem Kurd. entlehnten oder durch dasselbe vermittelten Wörter immerhin nicht unbedeutend und weit grösser als die der in's Kurd. aufgenommenen syr. Wörter³, denn die Syrer müssen zwar vielfach die Sprache ihrer kurd. Herren und Dränger lernen, aber diese sprechen nie syrisch. Wenn wir erst das Kurdische nach seinen verschiedenen Dialecten⁴

¹ Im Gegensatz zum As. haben fast alle in's Ns. aufgenommenen iranischen Wörter die Formen der jüngsten Entwicklung, welche sowohl das Neupersische wie das Kurdische zeigt.

² Bezeichnend ist es, dass der Uebersetzer von Bunyan's Pilgrim für *It is better to deal with a Turk than with him* setzt حَبَّوْ رُكْبَ تَلَّ يَكْبُرْ عِبْلَا بَم مَوْبِلَا *es ist besser mit Kurden zu thun zu haben als mit ihm* B. 164.

³ Aramäisch scheinen im Kurd. zu sein *seetel kem* „umpflanzen“ Garz. 257 **ܣܠܐ** (nicht ns.); *dlop* „Tropfen“ G. 156 **ܕܠܦ**, *lecken*; *selli* „Kiste“ G. 110, Diminutiv *salek* G. 106 **ܣܠܟܐ** Jud. 6, 19; *meryha* „Wiese“ G. 18 as. **ܡܪܝܚܐ** (aus dem Arab. **مَرْج** aufgenommen wäre es wohl *mergia* geschrieben); *mutil* „Schild“ G. 243 **ܡܘܬܝܠܐ** (§ 50); *ōk*, *zuq* „Paar“ Lerch II, 145 **ܐܘܟܐ** und die specifisch christlichen *ahmud kem* „taufen“ G. 88 **ܐܗܡܘܕܐܟܡ** und *kariš kem* „predigen“ G. 218, welche beiden auch aus dem Christlich-Arabischen stammen können. Vgl. ferner unten S. 383 *iaksir* und *tokhōbi*.

⁴ Das *Zuza* muss vom *Kurmandsehi* (dem eigentlichen Kurd.) allerdings als eine besondre Sprache getrennt werden, da der Unterschied dieses von jenem kaum geringer ist als von mehreren andern neuiranischen Sprachen.

noch besser kennen werden, so können wir die Zahl der sicher kurd. Wörter im Ns. gewiss noch um ein Bedeutendes vermehren. Leider sind die Hülfsmittel zur Erlernung des Kurd. noch sehr beschränkt. Die zwar ohne grosses linguistisches Geschick und Wissen gemachten, aber im Einzelnen höchst sorgfältigen Arbeiten von Lerch wären weit verdienstvoller, wenn er das umfangreiche Material Garzoni's mit aufgenommen und durchgearbeitet hätte.¹ Die Angaben des Letzteren haben für mich noch einen besonderen Werth dadurch, dass sie den Dialect der Gegend von Amedia behandeln, in welcher Kurden und Syrer nahe bei einander wohnen. Freilich weichen die in der ns. Schriftsprache erscheinenden kurd. Formen oft noch von den durch Garzoni, Lerch, Chodzko u. A. m. gegebenen ab. Auf die Sprache von Urmia haben gewiss noch andre kurd. Dialecte als die bis jetzt theilweise bekannten eingewirkt.

Die kurd. Elemente sind in den Dialecten der Gebirgssyrer vermuthlich weit zahlreicher als in der Sprache von Urmia.

Einige Wörter, welche man zunächst aus dem Neupers. ableiten möchte, sind vielleicht eigentlich kurd. So entspricht z. B. das kurd. *kim* „wenig“ etwas genauer dem ns. *حېر* als das pers. *کم*, und einiges Auffallende in der

¹ In das dem verdienten Pater Garzoni trotz des natürlich vollständigen Mangels wissenschaftlicher Grundsätze in seiner Arbeit von Rödiger, Pott und Lerch gespendete Lob kann ich nur einstimmen. Es ist Schade, dass Fr. Müller sich in seiner linguistischen Behandlung des Kurd. nur an das Lerch'sche Material gehalten hat. Bei gehöriger Vorsicht ist die Mangelhaftigkeit der Garzoni'schen Schreibweise kein absolutes Hinderniss für die sprachliche Untersuchung, zumal nach dem Erscheinen der in dieser Hinsicht musterhaften Arbeiten Lerch's.

Vocalisation anscheinend persischer Wörter mag sich vielleicht auf diese Weise erklären. Doch kennen wir das Kurd. noch viel zu wenig und dasselbe hat ferner zu viele neupers. Wörter in sich aufgenommen¹, als dass wir eine Scheidung zwischen Echkurdischem und Persisch-Kurdischem durchführen könnten.

Einige kurdische Wörter sind:

هوبه „Hoffnung“ *hivi* Lerch II, 96.

خڤه „Rüstung“ *cick* („monosyllaba“ sprich *tschek*) Garz. 93. Aus einem damit zusammengesetzten **čekbân* „Rüstungsträger“ (vgl. *derghavân* „Pfortner“ Garz. 217 u. a. m.) ist das ns. Verbum خڤه „rüsten“ abgeleitet.

رڤه „Ordnung“ *resa* „Ordnung, Gesetz, Gewohnheit“ G. 166, 195 u. s. w.; *res*² „Reihe“ G. 178, 233 (an dieser Stelle wird das *e* ausdrücklich als lang bezeichnet). Davon خڤه „ordnen“.

بڤه „gefangen“ *iaksir* G. 109, 243. Vielleicht erst kurd. Entstellung aus einem aram. **yassir* (ܝܫܝܪ für ܝܫܝܪ § 108).

ܝܫܝܪ „Gränze“ *tokobi* G. 118 u. s. w. Sicher erst entstellt aus dem aram. ܝܫܝܪ. So heisst auch die Landschaft ܝܫܝܪ im Gebirge bei den Kurden *tkhobi* (Layard, Ninive u. s. Ueberr., deutsche Uebersetzung S. 111).

ܕܝܪܝܐ „braun“ *ghaver* „grigio, colore oscuro“ G. 158.

¹ Dieser Umstand ist auch von Fr. Müller nicht genug beachtet. Wenn z. B. im Kurd. neben dem mit den allgemeinen Lautgesetzen ganz übereinstimmenden *zer* „Herz“ noch das jene verletzende *dil* vorkommt, so ist nicht zu bezweifeln, dass Letzteres aus dem Neupers. entlehnt ist.

² Pers. رڤه vgl. رزم (sskr. *râji*). Das ns. *r* giebt den 2. Consonanten ohne Zweifel genauer wieder als das *s* Garzoni's.

اَنبَد „Ansiedlung, cultiviertes Land“, vgl. *avâ kem* „erbauen“ G. 138; *avâ* „abitato, fabbricato“ G. 142; *avâia* „fabbrica“ G. 142; *avâia cekem* „bauen“ G. 138 (Das Erstere entspricht dem neup. آباد das zweite, d. i. auch die ns. Form, seinem Abstract آبادی).

مَون „Brunnen, Quelle“ *qânya* L. II, 97 (neup. خانی von der Wurzel *khan*).

مِه „Nebel“ *mes, mès* G. 105, 122.

نَه „unverstündig“ *nezâne* „nescit“ (neup. نداند).

لَه „Rache“ *tola* G. 204, 272.

چِه „Lumpen“ *cinghêr* G. 257, vgl. چِه „zerreißen“.

هَو „Stimme, Ruf“ *avâra* G. 158, 173.

نِه „Mittler“ *navengi* „medius“ G. 8, 123, 184 (von *nâv* „Nabel, Mitte“).

هِن „Schwertklinge“ *tî* G. 174.

هِن „Feind“, wenn mit ه geschrieben, was freilich selten, ist die echt kurd. Form *dižmin* L. 2, 130, während das gewöhnliche هِن dem pers. دشمن (türk. gesprochen *düşmen*) genauer entspricht.

هِن „gross“ *gaur, gaura, gûr* und andre Nebenformen Lerch II, 24 u. s. w.¹

Die Formen هِن „Zeichen“ und هِن „Jüngling“ sind gewiss auch kurd., denn wenn in meinen Quellen

¹ هِن, هِن gross werden, wachsen, هِن gross hängt wohl hiermit zusammen? Ich vermuthe, dass alle diese Formen von der *vark*, iranisch *varz* herkommen mit der im Neuiranischen so beliebten Wandlung des anlautenden V in G (also kurd. *gur* für *gurz* = pers. گرز vgl. *vazraka* گرز und die andern Formen).

auch bloss die neupers. Formen نشان oder نشانہ Lerch II, 185; *niscan* G. 244 und جوان L. II, 120; *gioân* G. 154 vorkommen, so finden sich im Kurd. doch ganz entsprechende Diminutiva z. B. *zinka* „Weib“ Lerch I, 9; *sink* G. 59 oder *singh* L. II, 141 „Brust“ u. s. w.

Kurdisch ist gewiss auch وێژدانه „Wort“ (wovon das Verbum بۆخوێن „reden“). Die 2. Hälfte ist ohne Zweifel *zemân* „Zunge“; die erste ist nicht deutlich, da هَم „zusammen“ im Kurd. stets zu *hav* oder *hev* zu werden scheint, vgl. هاونشین = همنشین L. I, 103; *hevâl* „Gefährte“ (Garz. *aual*).¹

Bei einigen Wörtern kommt man beinahe auf die Vermuthung, dass ausser dem Neup. und Kurd. auch noch ein andrer iranischer Dialect auf das Ns. eingewirkt hat. So wenig nun die Möglichkeit zu leugnen ist — ehe in Adherbaidshan die türk. Sprache zur Herrschaft gelangte, kann hier ja ein solcher bestanden haben —, so ist es doch wahrscheinlich, dass sich auch diese Wörter mit der Zeit noch als kurdisch erweisen werden. Solche Formen, deren iranische Herkunft sicher scheint, während sie doch weder aus dem Neupersischen noch bis jetzt aus dem Kurdischen zu erklären sind, haben wir in

ژیڤ „männliches Thier“ (vgl. sskr. *vr̥śa*, *vr̥śan*, zend. *war̥śni*, woraus as. ڤوڤل, neup. ڤوڤل, siehe Lagarde, ges. Abhandlungen S. 11).

¹ Wir könnten diese Liste natürlich noch bedeutend vermehren. Vgl. übrigens die Partikeln § 84 ff. Wir bemerken hier noch, dass auch der Name der Deutschen ڤمڤل (davon ڤمڤل „deutsch“, ڤمڤل „Deutschland“) durch kurd. Vermittlung (*Namsa* G. 133) aus dem slavisch-türk. نېمچہ zu den Syrern gekommen ist.

ܐܘܪܝܬܐ¹ „wahr“ vgl. neup. und pârsî ܐܘܪܝܬܐ (Spiegel, Parsi-spr. S. 57), kurd. *dresta*, *drest* G. 131 u. s. w., auch ns. ܐܘܪܝܬܐ. Aber die ähnlich klingenden Wörter ܐܘܪܝܬܐ St. 138; ܐܘܪܝܬܐ, ܐܘܪܝܬܐ B. 19, ܐܘܪܝܬܐ B. 12 „wahrlich, gewisslich“ sind echt aramäisch von der ܐܘܪܝܬܐ (danach ist das oben S. 169 Gesagte zu berichtigen).

ܐܘܪܝܬܐ „Glanz“, wovon ܐܘܪܝܬܐ „glänzen“, vgl. np. *rôz*, kurd. *rôz*, armen. *lojs* (γ *ruć*, latein. *luc*).

ܐܘܪܝܬܐ „schräg“ alterthümlicher als neup. ܐܘܪܝܬܐ, vgl. sskr. *kubja*. Und so noch einige andre.

Ob vielleicht auch einzelnes Armenische in's Ns. gekommen ist, vermag ich nicht zu sagen. Meine freilich durchaus nicht eingehenden² Nachsuchungen in dieser Hinsicht sind ganz erfolglos geblieben.

Ein dem ältern Aramäisch ganz fehlendes und erst allmählich in den Schriften der späteren Syrer (wie in Barhebraeus Chronik) vereinzelt vorkommendes Element ist das türkische. Da die Landessprache der Gegend von Urmia seit Jahrhunderten das Türkische ist, dessen auch

¹ Als ursprüngliche Form ist *zarast* (mit ز) anzusehn, da Z so oft als allgemein iranisch dem auf gewisse Theile Westiran's beschränkten (und daher zum Theil in's Neupers. aufgenommenen) D gegenübersteht (sskr. II oder J). Im Kurd. so selbst *zaghl* „falsch“ gegenüber ܐܘܪܝܬܐ l. i. dem semit. Lehnwort ܐܘܪܝܬܐ. Die Etymologie von ܐܘܪܝܬܐ ist mir übrigens unbekannt.

² Man wird es mir verzeihen, wenn ich mich nicht der jedenfalls geringen, vielleicht ganz negativen Ausbeute wegen in das mir durchaus fremde Armenische vertieft habe. Hoffentlich erkennt man es schon an, dass ich mich mit dem meinen semit. Studien fern liegenden Kurdischen näher bekannt zu machen gesucht habe. Es bedarf wohl nicht erst der Versicherung, dass ich mich nicht auf die Lectüre der Glossare beschränkt, sondern auch die Lerch'schen Texte genau durchgenommen habe. Dagegen habe ich die neueren Texte Shaba's nicht gesehen.

die meisten dortigen Syrer kundig sind, so ist hinreichend Gelegenheit dazu gegeben, dass Wörter daraus ins Ns. eindringen. Diese sind denn auch ziemlich zahlreich, obgleich nicht so sehr, wie man es nach den eben ange-deuteten Verhältnissen erwarten könnte. Der Einfluss des Türk. auf das Kurd. ist z. B. tiefer als auf's Ns., da jenes auch in seinem grammatischen Bau, namentlich der Wortstellung, stärker vom Türk. berührt ist als dieses.¹

Der türk. Dialect Adherbaidshan's ist mit dem Osmanly ziemlich nah verwandt. Die jenes Dialectes Kundigen verstehn diesen leicht.² Die lautliche Eigenthümlichkeit, welche aus dem fremden Gewande am deutlichsten hervorblickt, ist die Aspiration des K im In- und Auslaut neben dunkeln Vocalen (*a y o u*), also ك resp. ق für ک z. B. موبدوب oder موبدوبو „Dienst“; قوتلق; قوتلق „Sandalen“; قوتلق; قوتلق „Dorf“; قوتلق (,,Winterlager“); قوتلق und قوتلق „Zeit“; قوتلق (kurd. *éagh* L. II, 81); قوتلق „bankerott“; قوتلق; قوتلق „gebrochen“; قوتلق „Hammer“; قوتلق „Schild“ قوتلق. Lexicalische Unterschiede fehlen natürlich auch nicht. Da mir Wörtersammlungen zum adherbaidshanischen Dialect fehlen, so habe ich mich für türk.-ns. Wörter, welche nicht auch osmanisch sind, zum Theil mit Erfolg an lexicalische Listen anderer türk. Mund-

¹ Die Erscheinung, dass dieses Volk sich in sprachlicher Hinsicht von einem den Ariern an Geistesgaben doch sonst so sehr nachstehenden Volke — im Ns. heisst قوتلق „Türke“ geradezu „Dummkopf“! — beherrschen lässt, ist für seinen geistigen Standpunct charakteristisch.

² Ein Nestorianer von Urmia sagt von Leuten, mit denen er in 'Ain Tâb (Syrien) zusammen kam: „sie sprachen türkisch, *darum* verstand ich sie gut“ Z. 3, 137 f. Dieses Verhältniss der beiden Dialecte zu einander ist aus Kazem Beg's Grammatik und andern Quellen, die ich früher benutzt habe, deutlich zu erkennen.

arten gewandt. So findet sich z. B. **تَجَب** „Aufrührer“ im Tschagatai als **ياعي** „Feind“; **فَمَعَم** „Heer“ ist ebenda **قوشون** zu **قَتْلَج** „Verbot“ vgl. Vullers pers. Lex. s. v. **قَدَغَن** „Decret“, das daselbst mit Recht als türk. bezeichnet wird u. s. w. Eine vollständigere Form ist **مِهْمَمِعِم** „Blei“ tschag. **قورغاشون**, osm. **قورشون**, ursprüngl. *kurgal'un*.

Wir wollen aus der grossen Zahl der türk. Lehnwörter einige hervorheben, besonders um dadurch zu zeigen, auf welche Weise das Ns. die türk. Laute wiedergiebt.

دُونُك „abtrünnig“ *dönük*.

دَمْغَايْ „Zöllner“ *damghajy*, kurd. *damānci* G. 151.

گَمِي „Schiff“, **گَمِيْجِي** „Schiffer“ *gemī, gemiji* (auch kurdisch Lerch 2, 107 f., *ghumie* G. 89).

چِيْچِيْک „Blume“ *čiček*, kurd. *cicičik* G. 147.

گَدُک „Lücke“ *gedük*.

گُورِ „gemäss“ *göre* § 86.

خَرَج + لَق oder **بَنْجِيْش** „Ausgabe“.

مُؤَدَّه + لَق „frohe Botschaft“.

کُومُور „Kohle“ *kömür*.

قَلْعِي „Zinn“ *qalai*, kurd. *kalā'i* L. II, 99 (arab. قلعي, ind. Ursprungs).

قُولاي „niedrig, gemein“ *qolai* „leicht“, kurd. *kolāi* Garz. 155.

قَار oder **قُور** „Zunder“ *qar*.

تُوتُون oder **تِلْک** „Tabak“ *tütüm*.

کُوک „Wurzel“ *kök*.

سَیْمَاز „muthwillig“ wohl *saimaz* „nicht zählend, rechnend“.

„Gang“ *yüris*.

„Erwerb, Gewinn“ *qazanj*.

„Gastmahl“ *qonaqlıyq*.

„Eimer“, türk. Ableitung vom pers. *döl* (welches ursprünglich selbst aramäisches Lehnwort ist = *דֹּל* vgl. *דָּלָה* hebr. *דָּלָה*).

„schwierig“ *éetin*.

„Stärke, Gewalt“ *sarb*. Davon „stark“ und daraus „stark sein, stark machen“.

„Segel“ *yelken*.

„geliebt“ *sergülü*.

„Hund“ *köpek*.

„Ferse, Schwelle“ *ökée*.

„rein“ *temiz*, auch kurd. *temiz* Lerch I, 32 (nicht im Glossar), Chodzko, *jour. as.* 1857, 348. Davon Verb. „reinigen“.

Sogar Verbindungen wie „Papageivogel“ *حَقَّ اَيْلِه* und „wahrer Gott“ *حَقَّ اَيْلِه* („mit Wahrheit“) kommen vor.

Ganz besonders wichtig ist das Türk. aber, wie wir schon oben sahen, als Vermittlerin der grossen Masse arab.-pers. Wörter für die Syrer. Da sich nun unter diesen einige finden, welche vor mehr dem tausend Jahren, als noch das Aram. die Cultursprache von ganz Vorderasien war, von den Arabern aus dem Aramäischen entlehnt waren, so haben wir hier zum Theil die seltsame Wanderung aus dem Aram. durch's Arabische, Persische und Türkische in's Aram. zurück. So z. B. „bereuen“ *تَوْبَهُ* „reue“ von *تَابَ* „bereuen“

ist altes aram. Lehnwort im Arab.¹ —; eben so **أَخْفَل** „Sarg“ = **قَابُوت** aus aram. **תִּיבֹותָא**. Ferner führt das Arab. einige Wörter in's Ns., welche ursprünglich sowohl im Aram. wie im Arab. bestanden; diese haben dann im Ns. die arab. Form. So hat das Ns. z. B. die einheimische **ظلم** „bedrücken u. s. w.“ verloren, aber das entsprechende arab. **ظلم** als **ظَلَمَ** wieder aufgenommen; so **صَم** „Götzenbild“ = **صَمَم**, während das letzterem entsprechende aram. **ܚܚܦܐ** verloren ist. Neben einander finden wir das ursprünglich griechische *genos* in aram. und arab. Form **ܓܢܫܐ** und **جنس**².

Die arab.-pers. Wörter sind grösstentheils sehr leicht zu erkennen, da sie ihre Gestalt nicht sehr zu verändern pflegen. Freilich scheint der hier einzig richtige Grundsatz, allein die Aussprache in der syr. Schrift wieder zu geben, häufig etymologischen Rücksichten geopfert zu sein. St. sagt selbst, dass man oft lange gesucht habe, bis die richtige Ableitung und Schreibung gefunden sei, während sich bei richtigen Principien die letztere sofort ergeben hätte, sobald der Laut richtig aufgefasst war. In den ältern Drucken weicht daher die Schreibweise oft von der der spätern ab; in dieser schliesst sie sich dann durchgehends enger an die pers. Orthographie an, in jener vermuthlich mehr an die Aussprache.

¹ Dass ns. **ܕܘܠ** nicht aus alter Zeit im Aram. erhalten ist, ergiebt sich schon aus der Nichtaspiration des B. Dass **قَاب** nicht ursprünglich arab. ist, folgt aus der Bedeutung und den Lautgesetzen, welche im Arab. dem hebr. **צִיב**, aram. **ܚܝܒ** gegenüber **قَاب** verlangen, das denn in der ursprünglichen Bedeutung „wiederkehren“ auch wirklich erscheint.

² Auch **جنس** ist aber wohl erst durch Vermittlung des Aram. zu den Arabern gekommen.

Zwischen Rücksichten auf die pers. Schreibweise und die syr. Aussprache und Schreibregel schwankt denn die Gestalt der Wörter vielfach hin und her. So wird z. B. die arab. Form فاعل auf mehrfache Weise geschrieben vgl. نخبم „Praefect“ حاكم; زليج „Bürge“ ضامن, زليج „frevelhaft“ ظالم; dazu nehme man noch ثاميل „Betrüger“ (Sg. قاعد, فاحيل, خاين ثاميل „Regel“).

Die Vocalisation erleidet theils aus andern Gründen, theils wegen der Tongesetze manche Veränderung. In der Paenultima, welche durchgängig den Ton trägt (§ 30), müssen, wie St. 126 ausdrücklich bemerkt, die Vocale oftmals verlängert werden z. B. غففت „Gnade“ شففت. So sind auch die eben angegebenen Formen فاحيل, ثاميل und eben so ثاميل, تاجر und ähnliche gewiss der Aussprache gemäss vocalisiert, und ein, allerdings nicht gerechtfertigtes, Streben nach Gleichmässigkeit der Sg.- und Pluralformen hat daher die sehr beliebte Schreibweise حاكم نخبم; سفر, حقه; „Reise“; كمر „Gürtel“ حقه; (in's As. als كمر aufgenommen); بندر, جنبه; „Hafen“; فكر, فية; „Gedanke“, türk. Aussprache *fikir* für فكر; محصل, „Gerichtsdienner“ u. a. m. hervorgerufen, in denen der letzte Vocal für die Singularaussprache gewiss kurz bleibt. Vgl. S. 134. Doch finden wir daneben Formen wie كرم „Gnade“ جنبه u. s. w.

Auch noch andre Veränderungen der Qualität und Quantität erleiden die Vocale.¹ So z. B. *i* für *u* bei geschlossener Silbe in حشيار „vorsichtig“ يعيب „Feind“

¹ Bei der Unvollkommenheit des schriftlichen Vocalausdrucks können wir auf dies Gebiet nicht tiefer eingehen und müssen uns an die Darstellung des Aeusseren halten.

„Melonenfeld“ **جِهْدَل**, **دَرَمَت** „Gelegenheit“ **دَشَمِي** **جِهْدِي**; bei
 „kunstreich“ **بَرِيَشِي**, **جِهْدِي**, **بَيَاد** „Basis“ **جِنِي**, **بَسْتَان**;
 offener in **مِرِي** „Mangel“ **قَصَر** (aber **مِهْمِهْم** „Spalte“ **شَقَر**);
 umgekehrt *u* für *i* in **مِهْمِي** „Geheimniss“ **سِر**,
 „Testament“ **حَدِي** **نَامِي**. Sonstige Vocalveränderungen sehen
 wir in **حَسَفَل** „Bettdecke“ (mit *Imâla lihêf*, kurd.
lahêf sprich *lahêf* Garz. 122); **زُهْدِي** „Herr“ **صَاحِب**;
 „Gepränge“ **قَهْدِي**, (¹ *päs'wâz* für *pêš'wâz*), **يَعْدِي** „Gericht,
 Speise“ **مَائِدِي** „Tisch“ (vgl. **زَايِدِي** „mehr“ aus **زَايِد**);
 „Appetit“ **اَشْتِيَا** u. a. m. In **خَمِي** „Leben“ **عَمَر**, Wis-
 sen“ **عِلْم** und ähnlichen werden die Vocale schwerlich lang
 sein, sondern die Vocalzeichen sollen wohl eher eine qua-
 litative als quantitative Modification andeuten (*ö*, *e*?).
 Uebrigens schwankt die Schreibung hinsichtlich der Vo-
 cale nicht selten; so finden wir dicht bei einander **مِهْمِي**
 und **مُمِينِي** („möglich“ *mümkin*?) zu sprechen **مُمِينِي**.

Zuweilen, jedoch nicht in der Mehrzahl der Fälle, ist
 die im Türk. sehr beliebte Einschlebung eines Vocals
 vor schliessender Doppelconsonanz angewandt wie in
فِكِي oder **فِكِي** „Gedanke“ *fikir* auch kurd. *feker* G. 71,
اَيْقِي „Verstand“ **اَقْقِي** türk. *aqqı* kurd. *âqıl* L. II, 81,
 „kleines Kind“ **طِفْلِي**, **جَلْفِي** „mitleidslos“ **بِي رَحْمِي** neben
فَكْدِي „Geduld“ **عَبَرِي**, **يَكْفِي** „Sterndeuter“ **نَجْم دَار**. Anders
 verhält es sich mit der Einschlebung bei **فَوَيْلِي**, **فَوَيْلِي**,
 siehe § 11.

¹ Die Laute *ô* und *ö* treten im Ns. bei pers. Wörtern nur selten deutlich
 hervor wie in **دُشَمِي** „Feind“ (auch kurd. und türk. mit *ô*), **هَمِي** „salzig“.
 Gewöhnlich tritt dafür wie in der jetzigen Aussprache des Neupersischen
û, *i* ein.

² So auch **مَوْتِي** *Mawthier* aus **مَوْتِي** neu aufgenommen und nicht direct vom
 as. **مَوْتِي** stammend (siehe über dies Wort Lagarde, Abhandlungen S. 54 f.).

Das auslautende $\text{f} - , \text{y} -$ bleibt im Ns. durchgängig $\text{f} -$ ohne Rücksicht auf den Ursprung, siehe die Beispiele oben § 62; doch tritt Imâla des \hat{a} zu \hat{e} ein in ܕܒܝܠ (Cat. ܕܒܝܠ , Rödl. ܕܒܝܠ) „Welt“ ܕܢܝܐ kurd. *dinge* L. 2, 129, *dûmie* G. 188 und weiter zu \hat{i} in ܕܚܒܒ oder ܕܚܒ (Rödl.) „Klage, Streit“ ܕܚܒ „Vermiethung“ ܕܚܒ kurd. *kêrue* G. 86 u. s. w. Daneben haben wir noch ܕܡܢܝܐ „Sinn“ kurd. *manî* G. 247 mit demselben Auslaut wie ܕܡܢܝܐ „Rath“ ܕܡܢܝܐ .

Die pers. Endung $\text{x} -$ (حای رسیه) wird selten $\text{x} -$, gewöhnlich $\text{f} -$ geschrieben, was für die Aussprache gleichgültig ist.

Die Endung x wird bald vocalisch zu $\text{f} -$ ($\text{x} -$), bald consonantisch zu $\text{h} :$ ($\text{x} -$). Die Norm hierfür ist die im Pers. herrschende Aussprache. Beispiele siehe oben § 62; 65 u. s. w. Selten tritt noch das syr. \hat{a} an ein solches T wie in ܕܚܝܠܐ „Reichthum“ ܕܚܝܠܐ , ܕܚܝܠܐ „Wohlthat“ ܕܚܝܠܐ . Abgefallen ist die Fem.-Endung nach einem Vocal in ܕܡܢܝܐ „Todtenklage, Trauer“ ܕܡܢܝܐ , wie im Kurd. *tahzi* G. 64, 117.²

Bei den Endungen i(y)at , ayat wird der Vocal der Paenultima verloren in ܕܚܝܠܐ „Testament“ ܕܚܝܠܐ , ܕܚܝܠܐ „Eigenschaft“ ܕܚܝܠܐ , ܕܚܝܠܐ „Leibeigner“ ܕܚܝܠܐ , ܕܚܝܠܐ „Erzählung“ ܕܚܝܠܐ , ܕܚܝܠܐ („Sorge, Fürsorge“) — ܕܚܝܠܐ „Gewissen“ ܕܚܝܠܐ , ܕܚܝܠܐ „Natur“ ܕܚܝܠܐ .

Eine besondre Aufmerksamkeit verlangen die empha-

Das oben S. 23 und 101 Angegebene ist hiernach zu berichtigen, resp. zu streichen.

¹ Ob in ܕܚܝܠܐ „Beruhigung“ wirklich ein andrer Vocal im Auslaut gehört wird als in ܕܚܝܠܐ ?

² Kurd. so noch *giiri* „Sklavinne, Concubine“ = ܕܚܝܠܐ G. 117, 212.

tischen und sonstigen dem Semitischen und speciell dem Arab. gegenüber dem Arischen eigenthümlichen Laute wie ظ , ح u. s. w. Hätten die Syrer die arab. Wörter unmittelbar aus dem Arab. entnommen, so hätten sie in einigen Fällen wohl die eigentliche Aussprache jener Consonanten treuer bewahrt. So erhielten sie aber die Wörter aus Sprachen, welche jene ihrem eignen Lautbestande gemäss verändert hatten, und geben daher diese Modificationen, nicht das Ursprüngliche wieder. Die Orthographie drückt nun aber bald mehr jene, bald dieses aus und schwankt oft bei demselben Worte. Wir werden bei der folgenden Uebersicht der Consonantenverwandlungen unser Augenmerk ganz besonders auf diese Laute richten.

Die dem Altsemitischen fremden Laute چ ج ژ giebt das Ns. ohne Weiteres auf die uns schon bekannte Weise durch چ , ج , ژ oder ج wieder.

Für ح wird der pers.-türk. Aussprache gemäss gewöhnlich ه geschrieben wie in دَکتر „Arzt“ هَکیم , بُرج „Burg“ بُرجِ , حَکیم , بُرجِ „Gränze“ سَرحد , نُون „nun“ نُون , لَون „Lohn“ لَون , حَصار , قَون „Provinz“ مَحل und selbst im Silben- und Wortauslaut نَون „Zustand“ اَحوال , مُهِ „Mühe“ زَحمَت , نَون oder نَون „Ehrfurcht“ اَحرَام , نَون „Gespräch“ نَون , نَون „Bedürfniss“ اَحتیاج , نَون („Gesellschaft“), نَون „Wohl“ حَلا , wo die Vocalisation zum Theil vielleicht auf das Verschwinden der Lautbarkeit des H deutet. Sicher verschwindet ح in جَاحِش „junger Esel“ und in رَاقِش „Rosenkranz“ تَسمِیح .¹

¹ Auch نَون „frei, ledig“ (mit نَون „von Etwas“) ist wohl = رَاحَت , welches in ganz ähnlicher Bedeutung als Adjectiv und Adverb gebraucht wird. Ueber das D und T siehe § 21.

Dagegen wird auch manchmal *ܡ* geschrieben wie in ܡܥܬܝܠ „gesund“, ܡܥܬܝܠ „Statthalter“ (neben ܡܥܬܝܠ „Arzt“), ܡܥܬܝܠ „Gewalt“ aber Cat. ܡܥܬܝܠ „kühlen machen“ neben ܡܥܬܝܠ u. a. m.¹

Für *ܟ* erscheint stets *ܡ*. Das pers. *خور* (*chow*) zeigt seinen vollen Laut (wie vielfach im Kurd.) noch in ܡܥܬܝܠ „Sorge“ von ܡܥܬܝܠ, während in ܡܥܬܝܠ „gut“, ܡܥܬܝܠ „Tisch“ die bekannte Verschmelzung erfolgt ist.

ܟ wird gewöhnlich zu dem in der Aussprache genau entsprechenden ܡ wie in ܡܥܬܝܠ „siegen“, ܡܥܬܝܠ „Gerber“, ܡܥܬܝܠ „Garten“ und vielen andern.

In einigen Wörtern wird aber anlautendes *ܟ* zu *ܡ* (wie im kurd. *kolim* „Sklave“ G. 23 und öfter ܡܥܬܝܠ; im kurd. und türk. *qauha* oder *kauha* für ܡܥܬܝܠ und selbst im pers. ܡܥܬܝܠ „Wasserpfeife“ aus ܡܥܬܝܠ ns. ܡܥܬܝܠ), nämlich in ܡܥܬܝܠ „Eifer“, ܡܥܬܝܠ „Zorn“, ܡܥܬܝܠ „Verläumdung“, ܡܥܬܝܠ „Irrthum“, ܡܥܬܝܠ „fremd“ von ܡܥܬܝܠ.

Zu *ܡ* wird *ܟ* in ܡܥܬܝܠ „Irrthum“ (neben dem eben erwähnten ܡܥܬܝܠ), wovon das Verbum ܡܥܬܝܠ „irren“, ܡܥܬܝܠ „Sorge“, ܡܥܬܝܠ kurd. *kam*, *kama*, *kamma* G. 64, 73 u. s. w. und in ܡܥܬܝܠ „Schaden“ kurd. *mokaban* „Schade!“ G. 113, wenn dies von ܡܥܬܝܠ „betrügen“ kommt; ferner im Silbenauslaut, wo der Wechsel weniger deutlich klingt (in türk. Worten ist er hier ganz gewöhnlich, siehe oben S. 387) in ܡܥܬܝܠ „Leuchter“ ܡܥܬܝܠ oder ܡܥܬܝܠ.

¹ Das Kurd., welches alle drei Laute ܡ ܟ ܟ besitzt, setzt doch zuweilen ܟ (bei Lerch *χ*) für arab. ܟ. Derselbe Vorgang ist hier im Ns., wenn die Schreibweise die Aussprache richtig wiedergibt.

² Kurd. auch einzeln zu ܟ wie in ܡܥܬܝܠ „ausser mir“ L. I, 15. 26 (die Uebersetzung falsch); ܡܥܬܝܠ „Gazelle“.

Weggefallen ist غ in dem sehr häufigen Worte ههڤل „Geschäft, Sache“ kurd. *šughul* L. II, 137, *scriôghol* G. passim.

ه wird, wo es nicht schon im Persischen blosses Vocalzeichen ist (als های رسیته), in der Schrift fast stets beibehalten, wenn es auch von der Aussprache vielfach ignoriert wird wie in ههڤل „Richtung“ وجه, ههڤل oder ههڤل „Siegel“ مهر, ههڤل „Einsicht“ دهن, ههڤل „Frist, Raum“ „Auch ههڤل „Appetit“ zeigt durch die daneben vorkommende Schreibweise ههڤل seine Identität mit اشتها an, während in dem von derselben Wurzel abgeleiteten ههڤل (wie ein Nomen Actionis der 2. Kl. nach § 47 aussehend) oder ههڤل Cat. „Lust“ die Spur des H von شهوت völlig verloren gegangen ist, so dass weiter ein Verbum ههڤل gebildet wird. So auch ههڤل „Thor“ آبله, ههڤل „Prinz“ ههڤل, ههڤل „Stall“ چاته; vgl. ههڤل „damals“ § 55.

Durch Verstärkung hält sich das ه in ههڤل „Lüge“ بهتان.

Im Anlaut tritt ه für ʔ nach einer im Kurd. mehrfach vorkommenden Weise ein in ههڤل „Offenbarkeit“ Röd. von آشکار, wofür die Drucke ههڤل haben, und in ههڤل „Ton“ آواز. Vgl. auch ههڤل „eitel, umsonst“ عمت.

Auffallend ist die Schreibart ههڤل „Fackel“ für فخر kurd. *faner* G. 143.

Das ع wird zwar noch sehr oft geschrieben, auch wo es gar keine etymologische Begründung hat wie in بهنگل „taub“ لال, نهڤو neben نهڤو „frei“ آزاد u. s. w. (§ 26), aber für die Aussprache ist es wenigstens als ein von ʔ verschiedener Consonant nicht mehr vorhanden, daher auch oft jenes dafür eintritt. So haben wir ههڤت „Summe, In-

begriff“ **جَمْع** „Heer“ **عَسْكَر**, **فِدْخَل** „Waare“ **مَتَاع** (S. 135 Anm. 1), **يَلَلِي** und **يَلَلِي** „Mittel“ **عِلَاج**, **عَرَّت** „Ehre“ **حِزْب** (Cat. und Röd. **لِج**), **فَدْحَل** „Magen“ **مَعِدَة** kurd. *mâde* G. 257 und viele andre. Dagegen ist es spurlos verschwunden in **أَرْب** „Klage“ **تَعْرِيف**, **فَدْحَم** „bekannt“ **مَعْلُوم**, **يَنْبَة** „Gewissen“ **عِنَايَة**, **فَحْل** „Temperament“ **كَلْب** und einigen andern. Alle diese Unterschiede sind, wir wiederholen es, nur graphisch; ausgesprochen wird das **ع** hier so wenig wie im Pers., Türk. und Kurd. Wenn in **زَوْج** „Stunde, Uhr“ **سَاعَة** (die spätern Drucke **فَعْدَة**; im as. Brief Ztschr. f. d. K. d. Morg. III, 222 **زُجْدَة**) **و** für **د** erscheint, so ist dies ein sehr geringfügiger Wechsel.²

Die arab. Laute **ظ** **ض** **ذ** werden im Pers., Türk. und Kurd. wie **ز** ausgesprochen, und diese Aussprache herrscht auch im Ns. Also **أَرْب** „geneigt“ **رَاضِي**, **يُؤْتَل** „guter Wille“ **رَاضِي**, **زَوْج** „Schaden“ **حَاضِر**, **بَرِيء** „bereit“ **بَرِيء**, **زُجْدَة** „unterthänig“ **ضَبْط**, **ظَالِم** „tyrannisch“ **ظَالِم**, **حَظ** „Wohlgefallen“ **بَر** — **ضَرَر** „Anseher“ **نَظَر** — **فَدْوَيْذ** „Religion“ **مَذْهَب** („Ansicht, Schule, Secte“), **نَذَتْ** „Leckerbissen“ **نَذَتْ**, **عَذَاب** „Kuppel“ **قُتْبَدْ** (pers.).

Doch kommt auch die Vertretung des **ض** durch **D** im Ns. vor³ wie in **زُجْل** „Gefallen finden an“ **رُضِي** und **بَرِيء** „fertig machen“ **حَاضِر**, von deren Wurzeln wir so eben andre Formen mit **ز** gesehen haben, ferner in

¹ Die Schreibweise mit **د** ist durchgängig die der späteren Drucke.

² Vgl. im Kurd. *tahin* neben *tain* „Nahrung“ **تَعْيِين** („Ration“ G. 91, 208 *tāin* „Portion“). Klapproth in den Fundgruben d. Or. IV, 318 (freilich ein sehr schlechter Gewährsmann!) führt auch *sahad* „Stunde“ als kurdisch an.

³ Im Türk. finden wir sie in der Aussprache *qādī* **قَاذِي**.

شَدَّ „Schlag“ ضرب „Cisterne“ حَوْض (neben حَوْصو siehe unten) und auch wohl جَبَل „Unglück“ قضا.

Das *ج* wird durch *و* vertreten in يَهْفَل „Habe, Vieh“ (türk. حَوْض „Bassin“, تذكرة „Pass“, بِهْفَل رزق gesprochen *haruz*, kurd. *hounz* Chodzko a. a. O. 346) neben شَدَّ. Sehr selten ist das Umgekehrte wie in بَارَقَل „Rosenkranz“ مسخرة und قَلِيم: „spotten“ von مسخرة „Possenreisser“.

Gleichfalls wie in der pers. und türk. Aussprache wird عِبَتْ „eitel“, بِدَحْو „مثقال“, Pfund *مُو* zu ت. مَتَّال „zum Beispiel“, مَتَّل. „Gleichmiss“, خَفَفَل. Ähnlich جَبَل: „Beweis“, ثابت. Aber *ل* in صَبَل: „Erbe“¹ میرافتار.

Stark wechseln unter einander *ج* und *و* in den Fremdwörtern, so dass man fast vermuthen sollte, in ihnen würden beide Laute (wie im Pers. Türk. Kurd.) gleich d. h. als *S* ausgesprochen. Wo dasselbe Wort bald mit dem einen, bald mit dem andern Buchstaben geschrieben wird, haben die spätern Drucke die etymologische Schreibweise.

و wird durch *ج* ausgedrückt in حَصَل „gebären“, حَصَل: „Gespräch“, حَصَلت und vielen andern, durch *و* in جِهَفَه „Gelegenheit“, مَرَحَص „entlassen, beurlaubt“, حَصَلت „insignificant“, جَل جَهَفَت „Geduld“, حَصَل: oder جَهَل: „Geduld“, فَرَصَت „Gewerbe“, حَصَلت neben جَهَل: „Ertrag“, حَصَلت „unsre Brust“ Cat. für جَهَل: der Drucke صدر.

Für *س* steht *و* in جَهَل: „verstümmeln“, سَقَط.

¹ Im Kurd. tritt bald *T* bald *S* für *Th* ein, wohl nach der Aussprache der benachbarten Araber selbst.

„Spion“ جاسوس und vielen andern, dagegen ج in جاس
 „Mangel“ حسارت, جفلا (vgl. das S. 397 citierte neu-alt-
 syrische جفلا „Stunde“ neben جفله neben جفلا
 „Zurüstung“ اسباب, جفلا, جفلا und جفلا „Herr, Fürst“
 جفلا und جفلا, سلامت „Wohlergehen“ جفلا und جفلا, سلطان
 „Freund“ دوست, جفلا und جفلا „Konstanti-
 nopol“ استانبول. Entsprechend auch جفلا „Beweis“ ثابته.

Auch der Unterschied von ج und ل scheint in den Fremdwörtern ebenso Wenig zu bedeuten wie im Pers., Türk. und Kurdischen, in welchen Sprachen ط der Aussprache nach ganz = ت ist. Zwar finden wir ج für ل nur sehr selten wie in جفلا neben جفلا „Appetit“ جفلا (ins As. als جفلا neben جفلا „Säule“ ستون (ins As. als جفلا aufgenommen); desto häufiger ist aber ل für ج wie in جفلا „kleines Kind“ طفل, جفلا „Temperament“ طبع, جفلا „Unzüchtiger“ طاف, جفلا „Halsband“ طرف, جفلا „Gehorsam“ سلطان, جفلا neben جفلا, لوطي „verstimmt“ جفلا, جفلا neben جفلا „Irrthum“ غلط, جفلا „Zweck, Hauptsinn“ جفلا neben جفلا „festhaltend“ جفلا (Cat. جفلا); ferner im Cat. جفلا „Habsucht“ (in den Drucken جفلا) جفلا, جفلا „wegen“ (in den Drucken جفلا) جفلا, جفلا.

ف scheint nach St.'s Angaben in Urmia fast stets wie P ausgesprochen zu werden. Die Aspiration, welche in Wirklichkeit wohl ein Zerfließen in den Vocal au oder ò ist, erscheint ausgedrückt in جفلا (die ältern Drucke جفلا) „untersuchen“ جفلا, جفلا „zuchtlos“ جفلا, vgl. جفلا „veilchenblau“ جفلا. In einigen Gegenden scheint aber die Aussprache weniger Schwierigkeit zu machen: so

spricht man in Bohtan **فهم** „ich verstehe“ mit F (S. 236 Anm.).

Vereinzelt kommen noch mancherlei andre Veränderungen vor, von denen wir die bemerkenswerthesten angeben wollen, so weit sie uns aufgefallen sind.

T im Auslaut für D haben wir schon § 21 gesehen. In den Drucken ist dies aber bei Fremdwörtern sehr selten wie in **جینه** „Basis“ **بنیاد** (als ob es ein Wort auf *s* wäre) und **مہمبہ** „aufmerksam“ **مقیّد**. Im Cat. dagegen selbst **ہوموچ** „Hoffnung“ d. i. die türk. Aussprache *umut* für **امید**.

Im Anlaut T für D in **دایہ** „Amme“ **داحلہ**, im Auslaut wohl in **دو** = **دوہ** (S. 394 Anm.).

Q wird von K streng unterschieden; doch tritt jenes für dieses zuweilen (wie in andern semit. Sprachen) bei fremden Wörtern ein z. B. in **ہومبہ** „Erzählung“ **حکایت** und andern Ableitungen von **ہومل** („erzählen“), in **مہوجہل** „Winkel“ von **کنج** und in **مہوئرا** „Kurde“ **کُرد**.¹ Dagegen wird K zu G in **گولہ** „verlassen“ **ترک**.

B für P finden wir in **جوس** „darauf“ **پس**, für M in **جریجہ** „einschlagen“ (z. B. Nägel), **جریختل** „Polarstern“ eigentlich „Nagel des Himmels“² von **مسمار**, zunächst aber vom kurd. *bsmār*, *bsmār* G. 111, 146; umgekehrt M für B in **فہونل** „Vorwand“ **بیانہ** und **فہول** „Wald“ **بیشہ**, aber auch kurd. und türk. *mése* L. 2, 161.

¹ Die älteste semit. Form dieses Namens hat auch Q, nämlich **קדינה**, welches jedoch nicht ganz Kurdistan, sondern ein beschränkteres Gebiet, ungefähr dem jetzigen Bohtan entsprechend, bezeichnet (Cordylene, Carduchi).

² Der gewöhnliche „Nagel“ heisst **میخ** **مید**.

Zu W wird B zwischen 2 Vocalen (wie so oft im Kurd.) in M's *divinâ* „Stirn“ جَبِينِه.

L für D sehen wir in يِلْخَبِه „Dienst“, Diener“ يِلْخَبِه دُ; خدمتکار, wofür aber schon das Kurd. *kalmet* und *kalmetkar* G. 245 f. u. s. w. hat.

Sehr auffällig ist die Veränderung des häufigen مَبْعَدُوب „begehrend“ aus مَشْتَهِي. Weniger befremdet مُبَدِّع „Gesetz“ aus قَانُون, neben welchem die Drucke auch مُبْعَدِّل haben.

Wie auch in einheimischen Wörtern wechselt L mit N in يَصْعَبُ „Nachkommenschaft“ aus سُلْسَلَة. Ausgestossen ist das N in حَوْبُ „stumpf“ كُنْد (aber حَوْبِل „Fussfesseln“ كُنْد).

Eine Umstellung zeigt sich in بَحْلَة „Fluch“ لَعْنَت, aber auch diese ist schon kurd. *nâlêt* G. 151 und vulgär-arabisch.¹

Ueberhaupt hebe ich noch ausdrücklich die schon mehrmals angedeutete Thatsache hervor, dass die meisten in den Fremdwörtern aus dem Arabischen und Pers. erscheinenden Consonantenwechsel ihren Grund in der Behandlung derselben seitens der Sprachen haben, von denen das Ns. sie unmittelbar empfangen hat. Es ist natürlich für diesen Umstand gleichgültig, ob das Türk. und Pers. die lautliche Veränderung durch die Orthographie wiedergeben oder nicht, was der häufigere Fall ist.

Eine nicht geringe Anzahl von ns. Wörtern sind noch nicht etymologisch zu erklären; unter diesen dürfte die Mehrzahl fremden Ursprung sein. Ich zähle hier nur einige der gebräuchlichsten auf:

¹ Diese Veränderung ist absichtlich, um das böse Omen zu entfernen.

نَاسٌ „Ohr“ Pl. نَاسٌ (An eine Entstehung aus אָדנא, אָדנא ist schon wegen des *â* der 1. Sylbe nicht zu denken).

فُصْلٌ „Fuss“ (Das as. مُخْلٌ „periscelis“ oder eine ähnliche Schmucksache bedeutend, hat Nichts damit zu thun, da dieses von كَرَجٌ „krumm sein“ herkommt; vgl. Buxtorf s. v. كَرَجٌ. An eine Ableitung von رَجَزٌ, mand. رَجَزٌ¹ zu denken, liegt trotz des äthiop. *cgr* sehr fern; denn so starke Lautveränderungen wie im Aethiop. für das Ns. anzunehmen ist man nicht berechtigt).²

جَبَلٌ „Frau“ Pl. جَبَلٌ (Ob es mit ܝܠܕܐ ἡγουμένη Tob. 2, 11 zusammenhängt? Für so galant, die Frau geradezu بَخْتٌ „Glück“ zu nennen, darf man die Neusyrer wohl kaum halten).

رَكَا „Knecht“ Pl. رَكَا (Sollte das pers. رِکَا *rêkâ* „eine Art Hofbedienter“ damit verwandt sein? Sehr misslich wäre die Annahme einer Umstellung aus dem sehr seltenen قَرَا *Sklave*. An رَعِيَّتٌ جَبَلٌ ist nicht zu denken).

مَجْمَعٌ „einsam“.

خَوِيلٌ „Mittag, Mittagsmahl“.

سَیَمٌ „sehen“.

Und so noch viele andre.

Die Bedeutung, welche die Fremdwörter im Ns. annehmen, hängt natürlich zunächst von der in den Nachbarsprachen gebräuchlichen ab. So heisst ܕܝܠܕܐ nicht etwa „Reich“ oder dergl., sondern wie das Kurd. *daulet* „Reichthum“, eine Bedeutung, die auch im Pers. bekannt

¹ Im s. g. Zend-Pâzend نَاسٌ „Fuss“, siehe Vullers Lex. im Anhang.

² Vielleicht darf man das Wort von einem iranischen Reflex des sskr. *anḡhri* „Fuss“ herleiten; neup. ܐܢܓܪܐ scheint freilich nur „Hüfte“ zu bedeuten.

ist vgl. دَوْلَتْمَنْد „reich“, ܕܘܠܬܡܢܕ. So ist ܡܠܬ ܝܝܬܐ im Ns. wie im Türk. und Kurd. (*mellêta* G. 192) „Volk“ u. s. w. Zuweilen haben verschiedene Formen desselben Fremdwortes verschiedene Bedeutungen z. B. ܪܗܬ „Recht“, ܪܗܬ „Lohn“ (kurd. *ahhk* sprich ܚܚܩ „salario“ G. 239), beides = ܚܚܩ.

Unter den von uns gegebenen Beispielen fanden sich auch mehrere iranische Zusammensetzungen; selten sind aber Wörter der Art wie ܦܠܗܡܥܐ „Lärm“ aus ܩܠ و ܡܥܐܐ *qâlûmaqâl*¹. Von hybriden Zusammensetzungen habe ich nur das wohl erst von den Missionären gebildete ܦܥܡܐ „Windfahne“ gefunden, gebildet wie ܡܝܚܠܐ ܢܦܚܐ „Compass“ und ܝܙܐ ܝܥܬܐ „Microscop“, in denen allen die Zusammensetzung eigentlich mit ܢܡܐ, nicht mit ܢܡܐ ist: ܢܡܐ (auch kurd. *kobla nâma* G. 103), ܢܡܐ.

Unter den Lehnwörtern ist eine Anzahl arab. innerer Plurale, welche von der Sprache aber als Singulare betrachtet werden und daher noch eine Pluralendung bekommen können. So haben wir ܐܚܘܐܠ „Zustand“, ܐܚܘܐܠ; ܐܫܒܐ „Geräth“, ܐܫܒܐ; ܐܫܒܐ „Nachkommenschaft“, ܐܫܒܐ; ܐܫܒܐ „Löhmung“, ܐܫܒܐ; ܐܫܒܐ „Edelsteine“, ܐܫܒܐ; ܐܫܒܐ „Gürtel“, ܐܫܒܐ; ܐܫܒܐ „Bedürfnisse“, ܐܫܒܐ.²

Bei weitem die meisten Entlehnungen gehören im Ns.

¹ So auch ܦܥܡܐ neben ܦܥܡܐ ein Gewisser ܦܥܡܐ, welches von Personen und Sachen, adjectivisch und substantivisch gebraucht wird (Ruth 4, 1; 1 Sam. 21, 26; 2 Reg. 6, 8).

² Auch ܐܢܒܐܪ (Ns. ܐܢܒܐܪ „Scheune“) wird von den Arabern für einen Plur. gehalten, ist aber bekanntlich ein pers. Sing., urspr. *hambâr* wie älteres *handâm* ܐܢܕܐܡ, *hanjaman* ܐܢܕܐܡܝܢ, *handûza* (arab. ܐܢܕܐܝܙܐ). Auch das Kurd. hat noch *ahhambâr* sprich *hambâr* G. 157.

wie wohl in allen Sprachen dem Gebiet des Substantivs und Adjectivs an. Doch sind auch die fremden Partikeln im Ns. zahlreich (§ 84 ff), und bei der Leichtigkeit der Verbalbildung dringen auch viele fremde Verba ein, theils ohne Weiteres vom fremden Nomen gebildet wie **زَجِمَ** „unterdrücken“ von **ظَلَمَ** oder **ظَلَمَ** „fordern“ von **بَدَعَ** „bauen“ von **مِعْمَارٌ** „Architect“, **فَدَّيْنِ** „verunreinigen“ von **مُرْدَارٌ** „Schmutz“, **فَدَّيْمَ** „betäuben“ von **سَرَّسَمَ** „betäubt“¹ u. s. w., theils durch Vermittlung syr. Nominalbildungen wie **فَدَّعِ** „verunreinigen“ von **فَدَّعَلًا** aus **فَدَّعَلًا** u. s. w. (§ 95). Aber alle diese Verba sind Denominativa.

Wie wir gesehn, hat das Ns. zwar die fremden Wörter seinem Lautsystem in manchen Stücken energisch unterworfen und sie sich so recht angeeignet, hat aber doch zum Theil auch ganz fremde Laute aufgenommen wie das **ز** (welchen dem Deutschen fremden Laut wir jetzt auch bei französ. Lehnwörtern beizubehalten pflegen) und vermuthlich die türk. Vocale **ü** und **ö**. Auch der grammatische Bau hat nicht unbedeutende Einwirkungen erfahren (vgl. z. B. § 50; 58²; 136; 139; 143; 154; 170; 180; 183), ohne dass jedoch dadurch der semit. Character der Sprache sehr stark gelitten hätte.

Eine stärkere Einwirkung als in der Aufnahme fremder Wörter zeigt sich in Entlehnung und Uebersetzung frem-

¹ So auch **لَجِمَ** „zusammentreffen“ (Caus. **لَجِمَ**) von **لَتَفَاتٍ**; vgl. **فَتِي** „ansehen“ von **تَفَرَّجَ**, weiter **خَجَجَ** „kriechen“ (wie ein Kind) von **بَجَجَ**.

² Mit ns. Wörtern wie **لَوْنَجِبَ** (gebildet wie das gleichbedeutende **لَوْنَجِبَ**) vgl. as. Bildungen auf *ār* lat. *arius* wie **لَوْنَجِبَ** *Stylit* (häufig) und **سَفَرَجِي**.

der *Redensarten*¹. Wir finden eine ziemliche Anzahl pers. Phrasen, die wir zum grossen Theil auch bei Türken und Kurden wiederantreffen, und nach ihrem Muster hat die Sprache dann mitunter weiter gebildet. So haben wir namentlich manche Zusammensetzungen von Verben ziemlich vager Bedeutung wie *دادن کرد*; *دادن* *کردن* *دادن* u. a. m. mit nominalen Objecten. So z. B.²

دادن mit *رأب* „Rath geben“ *رای کردن* vgl. *رأب* „Rathgeber“ *رایکار*.

— *دادن* „Vergnügen finden“ *حظ کردن*, kurd. *haz kem* L. II, S9, G. 102, türk. *حظ اتمل*.

— *دادن* „hoffen“ *امید کردن*, kurd. *ivî tkem* G. 252.

— *دادن* „herrschen“ *پادشاهی کردن*.

— *دادن* „beschneiden“ kurd. *sonet kem* G. 112, türk. *سنت اتمل*. Ob *سنت کردن* vorkommt, weiss ich nicht. und viele andre.

دادن mit *زحمت* „Mühe verursachen“ *زحمت دادن*, kurd. *zahmet dem* G. 86, türk. *زحمت ویرمى*.

— *دادن* „Antwort geben“ *جواب دادن*, kurd. *giyavah dem* G. 235, türk. *جواب ویرمى*.

— *دادن* „trösten“ *تسلی ویرمى*.

selbst *یافت* *Schiffer* (Trans. Mar. 32 und öfter) von *یاف* (siehe Lagarde, Abhandlungen S. 13 f.). Noch tieferen Einfluss einer fremden Sprache zeigen as. Formen wie *مەتەو*, *مەتەو* mit der griech. Pluralendung, von denen aber zu vermuthen, dass sie blosse Schöpfungen der gelehrten Hellenomanen sind, wie schon Hoffmann pg. 258 andeutet.

¹ Vgl. auch die Zusammensetzungen wie *مەتەو* u. s. w. § 61.

² Zum Theil kann ich die Redensarten nicht direct aus dem Pers., sondern nur aus dem Türk. oder Kurd. nachweisen.

مرد mit **يَحْط** „ermuthigen“ دل دادن; so auch **يَحْط** „sich trösten lassen“.

مهر mit **تَمَدَدَة** „besiegeln“ مهر زدن, türk. **دورمق**.

— **چپر زدن** „einen Ring schliessen, umzäunen“ **چَبَر**.

— **برجم زدن** „verwirren“ **جَبَرَجَم**.

— **زَنَن** „Schaden zufügen“. Wie **زبان زدن** wird auch **زَنَن** gebräuchlich sein.

— **عَبَلَا** „schmeicheln“ vgl. **دروغ زدن** u. a. m.

— **غوطه زدن** „sich baden“ wie **غسل زدن**.

زحمت کشیدن „Mühe erleiden“ mit **زَهْدَن** „ziehen“ **زَحْمَت**, kurd. *zahmêt kescium* G. 206, türk. **چکمل**.

— **فَدَن** „die Wasserpfeife rauchen“ kurd. *kalium kescium* G. 151. Vgl. **پيال کشیدن** u. A. m.¹

— **لشکر کشیدن**, **صَف کشیدن** „angreifen“ vgl. **لشکر کشیدن**.

نَصَفَة زدن „essen“ mit **نَبَر** „sorgen“ **غم خوردن** (vgl. **نَصَفَة زدن** „Sorge“).

— **درد خوردن** „sich Mühe geben“ vgl. **درد خوردن** u. a. m.

— **کوتل یمن** „Stockschläge bekommen“ türk. **فَمَجَل** „Ohrfeigen bekommen“, vgl. **توافجه خوردن** „mit Steinen geworfen werden“².

Und so noch manche ähnliche Verbindungen.

¹ Auch mazanderanisch wird **قَلْبَان** mit **فَكشیدن** „rauchet sie nicht“ verbunden (Dorn, Nachträge zu dem Verzeichniß der Chanykov'schen Sammlung S. 6.). Vermuthlich sagt man also auch im Pers. **قلیون کشیدن**.

² Dieses ironische Bild ist freilich auch bei den Syrern uralt; vgl. **حَد** „herunterschlucken“, dann „zu geniessen bekommen“ endlich „zu leiden haben“ z. B. **حَد عَقَلَا** „mit Stöcken geschlagen werden“ Efr. arm. Nis. 39, 10, **حَد زَهَمَلَا** „mit der Lanze getroffen werden“ ib. 39, 88; Efr. bei

St. 173 ff. hat ein Verzeichniss von Redensarten, von denen viele fremden, namentlich persischen Ursprungs sind. Diese Liste liesse sich noch bedeutend vermehren. Wir wollen einige charakteristische Wendungen hier anführen:

از دست او آید „er ist im Stande dazu“ **فيله مع ابوبه** „er kann es nicht (oder آید)“ **بهبه لا فيله مع وبه عبلا**; (بر آید) „ich ward fertig machen“ **مهلل حنبل**; سر از آن کار بیرون نبرد „zum Aeussersten getrieben“ **رسید** oder **باجان من آمد**; „erfreuend“, **دل کشا** „wir erfreuten uns“ **يخج فمسلا**; türk. *gönül a'maq*; **يخبهه تميلا** „er war mitleidig bewegt“ „eine Sache angreifen“ **بلا عبلا**; **بلا** „eine Sache angreifen“ vgl. **دل او سوخته بود** „der Etwas anfängt“, türk. **ايشد ال ورورق**.

Dazu kommen noch verschiedene Grussformeln, von denen St. richtig sagt „dass einige von ihnen mehr allgemein orientalisches als den Nestorianern eigenthümlich sind.“ Ich hebe nur die ganz gewöhnlichen Grussformeln **خمعير فلبلا** „guten Abend“, **خمعير فلبلا تلا** „wie geht es dir?“ hervor, welche sich ganz so im Türk. **اخشامق** und im Kurd. fast ebenso **lári 'lker** und **Kêfî ta ciava** G. 62 vgl. 70 wiederfinden.

Alle diese verschiedenen Elemente haben den aram. Typus zwar nicht getilgt, aber die äussere Gestalt der Sprache doch stark verändert. In neuester Zeit tritt zu diesen nun noch ein neues, nämlich das englische, welches wir bisher absichtlich ganz ignoriert haben, da dasselbe nur auf gelehrtem und künstlichem Wege hineingebracht ist und noch durchaus keine Ausdehnung ge-

wonnen oder überhaupt nur festen Fuss gefasst hat. Die schriftstellerischen Bedürfnisse zwangen die Missionäre, mehrfach neue Wörter einzuführen. St. 127 sagt mit Recht, dass man sich in solchem Fall zuerst ans Alt-syrische, dann an's Persische, weniger gern an's Türkische und erst im äussersten Nothfall an's Englische wenden müsse. Doch ist dieser Weg, wie er auch angedeutet, nicht immer scharf eingehalten, und manche der den Eingebornen ohne Zweifel höchst fremdartig klingenden englischen Wörter hätten vermieden werden können. Für **ܕܒܬܐܢܐ** „Botany“, **ܐܝܢܝܐ** (Vis) Inertia(c), **ܐܝܡܢܝܐ** „Impenetrability“, **ܐܬܡܐ** „Atom“, **ܐܬܪܝܐ** „Attraction“, **ܕܠܬܐ** „Oasis“, **ܩܠܬܐ** „Volcano“ u. a. m. hätte man wohl arab. oder persische Ausdrücke finden können, welche der ganzen Art der Sprache besser angestanden hätten. Durchaus unnöthig war aber die Einführung von Wörtern wie **ܕܒܠܐ** „bottle“ und das ziemlich häufig gebrauchte **ܕܠܬܐ** „calesh“ (auch für „Streitwagen“ stehend)¹.

Uebrigens sind diese englischen Wörter doch im Ganzen noch wenig zahlreich.

¹ Das einheimische Wort **ܕܠܬܐ** vom türk. **araba** bezeichnet wohl eine gemeinere Art von Fuhrwerk als die, welche man durch das europäische Wort ausdrücken wollte.

Zweiter Anhang.

Sprachprobe.

Im Folgenden geben wir unsern Lesern wenigstens eine kleine Probe eines zusammenhängenden neusyrischen Textes. Wir entnehmen denselben der Zeitschrift *ܬܪܝܢܐ* Jahrg. 3, S. 277. Es ist eine offenbar ziemlich wörtlich aus einer europäischen Sprache übertragene Fabel. Unsre deutsche Uebersetzung schliesst sich dem neusyrischen Texte möglichst eng an. Verweisungen auf die Grammatik haben wir absichtlich vermieden; nur zur Erklärung der Fremdwörter geben wir einige Winke, verweisen jedoch für die aus fremden Sprachen aufgenommenen Partikeln ein für alle mal auf die Listen in der Grammatik § 86 ff.

ܬܠܐ ܦܕܠܐ. ܡܕܥܠܐ

ܬܠܐ: ܝܢ ܡܪܝܢܐ ܕܢܚܕܐ ܕܥܝܢܐ: ܕܡܪܐ ܕܡܪܐ ܕܡܪܐ ܕܡܪܐ.
ܡܪܐ ܕܡܪܐ: ܡܪܐ ܕܡܪܐ: ܡܪܐ ܕܡܪܐ ܕܡܪܐ ܕܡܪܐ ܕܡܪܐ ܕܡܪܐ.
ܕܡܐ: ܡܪܐ ܕܡܪܐ ܕܡܪܐ ܕܡܪܐ ܕܡܪܐ ܕܡܪܐ ܕܡܪܐ ܕܡܪܐ.
ܕܡܐ: ܡܪܐ ܕܡܪܐ ܕܡܪܐ ܕܡܪܐ ܕܡܪܐ ܕܡܪܐ ܕܡܪܐ ܕܡܪܐ.

der Grössere mit Namen Chante-clair¹ den Andern, riss seine Flügel aus, krächte („rief“) über ihn und jagte ihn vom Hofe fort.

Der Hahn, welcher besiegt war, stahl sich fort und verbarg sich, weil er sehr betrübt (عاجز) und beschämt darüber war, dass er von seinem Genossen besiegt war. Er wünschte sehr, Rache (S. 384) zu nehmen, wusste aber nicht, wie er das machen sollte, weil er keine Kraft hatte. Aber nachdem er viel nachgedacht (فكر) hatte, fand er folgendes Mittel (چاره). Er ging zu einem alten und schlauen (فطنكار) Fuchs und sprach zu ihm: „Fuchs, wenn du mit mir kommst, so werde ich dir einen grossen und fetten Hahn in einem Hofe zeigen; wenn du willst, magst du ihn packen und auffressen“. Der Fuchs freute sich sehr, da er (schon) gehungert hatte, und sprach: „ja, ich werde von ganzem Herzen kommen und nicht eine Feder (پیه) an ihm lassen“. Da gingen sie zusammen, und der Hahn zeigte dem Fuchs den Weg nach jenem Hofe. Da befand sich sein Genosse Chante-clair, auf einem Holzstück sitzend. Der Fuchs packte ihn im („in seinem“) Nacken und frass ihn auf. Der andre Hahn stand auf, riss ihm die Flügel aus und krächte vor („in“) Freude. Aber als der Fuchs fertig war, sprach er: „dieser Chante-clair war sehr schön, aber er war nicht genug für mich“; da warf er sich auf den Andern und frass ihn plötzlich (auch) auf.

So geht es (vgl. oben S. 168) auch Kindern und Männern, die mit einander streiten.

¹ Zunächst wohl englisch „Sing-clear“, doch ist dieser Name gewiss aus dem Französischen übersetzt.

Zusätze und Berichtigungen.

Meinem Freunde Friedrich Müller verdanke ich einige Mittheilungen über die Aussprache des Ns. nach Beobachtungen, welche er in diesem Sommer in Wien an einem ehemals nestorianischen, jetzt römisch-katholischen Geistlichen aus Urmia vorgenommen hat. Er schickte mir auch eine Probe von der Art, in welcher dieser das Altsyrische las. Diese stimmt, wie das auch aus St.'s (20) Bemerkung zu schliessen war, ungefähr mit der Aussprache des Ns. selbst überein, behält jedoch hie und da einiges Alterthümlichere.

Zu § 2. Zu den in der Ausgabe der Pesh. von Urmia zerstreuten, in ihrer Gesamtheit doch ziemlich zahlreichen Fällen, in welchen nach der neueren Aussprache $\dot{\text{—}}$ für — , — für $\dot{\text{—}}$ geschrieben wird, kommen noch sehr viele in Jos. Guriel's Elementa ling. ehald. (der überhaupt sehr ungrammatisch schreibt) z. B. ܡܢܝܟܐ , ܡܢܝܠܐ , ܡܢܝܠܐ , ܡܢܝܠܐ u. s. w.; aber auch bei ihm überwiegt das etymologisch Richtige. Nach Müller's Transcription scheinen alle langen Vocale in geschlossener Silbe verkürzt zu sein; doch bezeichnet er die Quantität nicht immer ganz genau.

Zu § 3. Müller betont die überaus grosse Reinheit des \dot{a} und \dot{i} ; — scheint zwischen diesem reinen \dot{i} und \dot{e} zu stehn. In ܬܠܠܝܢ ܬܠܠܝܢ (aber dēchulhūn ܬܠܠܝܢ u. s. w.) und ܠܗܘܝܢ haben wir \ddot{u} ; \ddot{u} , welches er als einen Laut zwischen \ddot{u} und \ddot{o} bezeichnet, in ܠܗܘܪܐ ܠܗܘܪܐ , ܡܠܬܐ ܡܠܬܐ , ܠܗܘܪܐ ܠܗܘܪܐ .

Zu § 4 (S. 14 Anm. 1). ܠܗܘܪܐ siehe Martyrol. ed. St. Ev. Assem. II, 326.

Zu § 11 (S. 23). Ueber ܠܗܘܪܐ siehe S. 392 Anm. 2.

Zu § 17 ff. Die Aspirationsregeln sind in Müller's Probe nach der ns. Weise auch für's As. durchgeführt d. h. t d p sind stets hart, während bei g k b die Unterscheidung deutlich ist. Auch Guriel spricht p für eigentlich aspiriertes ܡܢܝܠܐ .

Zu § 19 (S. 37, Zeile 10). Aber ܡܢܝܠܐ aussätzig sein mit aspiriertem b wegen der Ableitung von ܡܢܝܠܐ .

Zu § 20. Nach Müller wird unaspiriertes k stets wie t ausgesprochen, d. h. wie ein Laut, welcher slavischem t' , malaiischem ܬ gleicht und ungefähr tj ist. Dieser Laut ist nach ihm deutlich vom persischen ܬ (d. h. ital. ci in $ciò$, engl. ch in $church$) unterschieden. Ebenso gleicht das

unaspirierte *g* immer dem slavischen *d'*, malaiischen ج und klingt ungefähr wie *dj*, deutlich verschieden vom persischen ج (italiänischen *gi* in *giù*, engl. *j* in *joy*). Es ist zu bedauern, dass St. über diese Aussprache, welche den Uebergang zu den eigentlichen Quetschlauten bildet, gar Nichts hat. Die fast nur in Fremdwörtern vorkommenden چ und گ, welche St. deutlich als engl. *ch* und *j* beschreibt, sind jedenfalls noch verschieden von jenen, obgleich Müller in seiner ersten Liste (im Orient u. Occident) beiderlei Laute auf dieselbe Art bezeichnete, nämlich *t*, *d* (siehe oben S. 41 Anm. 3). Dagegen wird aspiriertes *k* zu *ch*, aspiriertes *g* zu *gh* (wie neugriechisches γ oder arab. غ; also *citanā* حنظل aber *lēchul* حنظل, *īcandūlūyūn* اعنديل, aber *dēghowrā* دغور).

Zu § 20 (S. 38 Z. 19). Streiche „*خس* lecken für *لس*“, denn auch *חס* ist as. — (S. 39 Anm. 3). Das *חל* aus pers. چراغ, wird noch deutlicher durch *חלל* aus چراغ دان.

— (S. 40 erster Absatz). *חל* Mandel ist as. *חל*, und dieser Fall gehört daher nicht hierher, sondern zur Assimilation des *r* (§ 24 S. 53).

— (S. 40 Z. 9 ff.). Die *ר* ist as. *מל* *dunkel werden*; siehe Jac. Edess. bei Efr. I, 119 B *מבול* (wofür 118 D *מבול*, wie denn *ר* *מב* nach dem Lexicon = *ר* *מל* ist) für die *dunkle Farbe* des Himmels, *במבול* Thren. 5, 10; *מבול* Prov. 23, 29. Arab. *قما* *dunkelroth sein*.

Zu § 21 (S. 45). *ל* für *ל* auch in *לול* neben *לול* von *לול*, vgl. S. 386.

Zu § 22 (S. 47). *י* für *י* in *יול* Pl. *יול*, siehe S. 140.

Zu § 23. Die Aussprache des *ו* = *ו* bei den Nestorianern erwähnt Barbraeus noch in der Stelle Journ. as. 1835 März 265. Müller's Probe hat stets *w*, nach Vocalen *yau* *נבד*, aber *dēghoncrā* *נבד*, *soeyānā* *נבד*. Vgl. talmud. *וה* aus *והב*.

Zu § 25 (S. 54, Z. 1). As. *סב* kommt vor 2 Reg. 6, 25.

Zu § 27. *ס* scheint zu *ס* geworden zu sein in *סב* *Kalb* = as. *סב* *μύσχος*.

Zu § 33 (S. 72). Da *ל* schon in einer von Barh. (gr. metr. 78 v. 129) angeführten Stelle (wohl aus einem Dichter) vorkommt: *ל* *סב* *ל* *סב*, so ist die Entlehnung aus dem Arabischen wohl mit Unrecht angenommen; aber auf seinen Gebrauch im Neusyr. hat das arabische *yā* sicher eingewirkt.

Zu § 35. *חל*, *ח* entspricht dem talm. *חל* aus *hādhā* (das masc. *חל* aus * *חל* für *חל* wie *חל* aus *חל* und so im Pl. genau *חל* = *חל* (welches allerdings auch aus *חל*). Das Ns. hat bei Letzterem die Verdopplung behalten.

Zu § 37. Die Verdrängung der einfachen Suffixe durch die mit der Pluralendung *ai* verschmolzenen finden wir auch im Talmudischen (siehe die Einleitung S. XXXVII.). Wenn dialectisch auch *e* am Plur. erscheint

(S. 81), so finden wir auch dies im Talm. (יִד) und Mandäischen (א) wieder.

Zu § 38. מִנִּי, מִנִּי is wohl auch eigentlich Femininform מִנִּי, talm. מִנִּי; „iminy“ ist ganz talm. מִנִּי. Das für Sg. und Pl. gebrauchte מִנִּי ist ursprünglich Pl. מִנִּי (vgl. das pluralische aber auch für den Sg. angewandte מִנִּי S. 218); מִנִּי ist der wahre Sg.

Zu § 40. Die Erklärung von מִנִּי durch מִנִּי schlägt, wie ich jetzt sehe, auch Luzzatto in seiner talmud. Grammatik S. 72 vor, jedoch zweifelnd.

Zu den Nominalstämmen § 43 ff. Unklar ist die Form des Farbenadjektivs מִנִּי (wohl grün oder gelb).

Zu § 44 (S. 92). Schon das As. behandelt מִנִּי wie eine Ableitung von מִנִּי, daher מִנִּי mein Schlaf, מִנִּי ihr Schl., talm. מִנִּי St. constr. Etwas Aehnliches sahen wir bei מִנִּי (S. 88 Anm. 1), und dergleichen liesse sich noch sonst nachweisen.

Zu § 48. Streiche die Zeile 15 auf S. 101; über מִנִּי siehe S. 392 Anm. 2.

Zu § 61 (S. 119). Im As. ist מִנִּי St. abs., מִנִּי St. constr., während andre Dialecte auch im St. constr. מִנִּי haben. Die weite Verbreitung letzterer Form in der mündlichen Sprache ergibt sich aus der steten Vertretung des מִנִּי durch arab. مينا in Ortsnamen.

Zu § 64 (S. 126, Z. 9 ff.). Vgl. as. Formen wie מִנִּי aus مخرج (Lagarde, Abhandlungen S. 57).

Zu § 68 (S. 136 Anm. 2). מִנִּי Pl. מִנִּי ist das gar nicht seltne as. מִנִּי (תּוֹמְרָה) Pl. מִנִּי, gehört also sicher hierher.

Zu § 69. Von מִנִּי Mädchen (für מִנִּי wie מִנִּי für מִנִּי) ist der Pl. מִנִּי, als gehörte das ל zur Wurzel. Das Compositum מִנִּי (S. 119) bildet im Pl. מִנִּי.

Zu § 71 (S. 142, 12 und S. 143, 2). Die as. Form ist מִנִּי zu schreiben.

Zu § 71 (S. 143 Anm. 2). Lies am Schluss: „dafür מִנִּי und מִנִּי“.

Zu § 76 (S. 146, 19) und § 77 (S. 147 Anm.). Schreib מִנִּי, מִנִּי.

Zu § 80 (S. 155, 2). Ich finde auch מִנִּי „sie Sieben“ (2 Sam. 21, 9).

Zu § 85 (S. 161, 13 ff.). מִנִּי ist in derselben Form nachweisbar im Mandäischen מִנִּי hierher.

Zu § 85 (S. 162, 1). Das in מִנִּי liegende מִנִּי ist zunächst = talm. מִנִּי, welches allerdings = ai + kan (ken) ist.

Zu § 86 (S. 165, 2 f.) Streiche die Worte „oder auch — Aussprache“. Vermuthlich ist מִנִּי doch = מִנִּי, obwohl die Veränderung von d in l im Ns. sonst kaum nachweisbar ist.

Zu § 87 (S. 169). Ueber מִנִּי siehe das Richtige unten S. 386.

Zu § 87 (S. 173, 6). מִנִּי latera kommt vor Jer. 30, 6; 52, 20.

- Zu § 95 (S. 192, 6). So mit mittlerem *l* **חַדַּר** *funkeln* von der **חַר** (*her-vorkommen* von der Blüthe; im Afel *klar machen* = **חָרַר** Barh. gr. metr. 54 v. 136), vgl. **חַדַּרְסָּה** oder **חַדַּרְסָּה** (Efr. I, 471 C) *Funke*.
- Zu § 100 (S. 207 Anm. 1). Auch Guriel schreibt öfter **חָרַר** u. s. w.
- Zu § 104 (S. 219 Anm.). Beliebt ist dieser Gebrauch im Talmudischen z. B. **חָרַר** *er hat gegessen*, siehe Luzzatto a. a. O. S. 85.
- Zu § 106 (S. 226). Wahrscheinlich hat man sich die Bildung des Pl. im Imperativ so zu denken, dass auch hier die Femininform (auf **חָרַר**) gebraucht ward, an welche dann das freilich noch zu deutende **חָרַר** getreten wäre. So wäre wenigstens eine gleichmässige Erklärung der Form bei den starken und schwachen Verben ermöglicht, denn die Endung **חָרַר** vor **חָרַר** bei den **חָרַר** liesse sich leicht als Zusammenziehung von **חָרַר** fassen. Der Abfall des *n* macht hier natürlich keine Schwierigkeiten.
- Zu § 114 (S. 250). Ist vielleicht **חָרַר** *müde werden* = hebr. **חָרַר**?
- Zu § 116 (S. 253, 24). Zu **חָרַר** vgl. das im Talm. als Zusatz zum Imperativ vorkommende **חָרַר**, welches man mit Recht als Imp. von **חָרַר** aufgefasst hat (Luzzatto a. a. O. S. 87 f.).

Druckfehler.

Leider ist beim Abdruck eine grosse Menge von Vocalpuncten abgesprungen, wodurch manche Undeutlichkeit entsteht. Namentlich steht oft \cdot für $\dot{\cdot}$, \cdot oder \cdot für $\ddot{\cdot}$, seltner \cdot für $\ddot{\cdot}$ oder \cdot oder \cdot für resp. $\dot{\cdot}$, $\ddot{\cdot}$ und $\ddot{\cdot}$. Hoffentlich ist die Zahl der so entstandnen Fehler nicht in allen Exemplaren so gross wie in dem, welches mir jetzt vorliegt. Ich verbessere hier nur die, welche leicht zu Irrungen Anlass geben könnten; die meisten werden dem nachdenkenden Leser keine Schwierigkeit bereiten.

Seite 4, Zeile 13	lies	جَدَدٌ	und	جَدٌ
„ 4, „ 21	l.	جَدِيدٌ		
„ 5, „ 6	l.	جَدِيدٌ	und	جَدٌ
„ 5, „ 25	l.	جَدِيدٌ		
„ 6, „ 6	l.	جَدِيدٌ		
„ 7, „ 3	l.	جَدِيدٌ		
„ 8, „ 11	l.	جَدٌ		
„ 10, „ 2	l.	جَدِيدٌ		
„ 10, „ 25	l.	جَدٌ		
„ 13, „ 7	l.	جَدِيدٌ		
„ 13, ult. 1. oder		جَدِيدٌ		
„ 15, Zeile 20	l.	جَدِيدٌ		
„ 15, „ 22	l.	جَدِيدٌ	und	
„ 23, „ 5	l.	جَدِيدٌ		
„ 23, „ 17	l.	جَدِيدٌ		
„ 35, „ 22	l.	جَدِيدٌ		
„ 36, ult. (Anm. 2)	lies	جَدِيدٌ		
„ 43, Zeile 11	l. oder	جَدِيدٌ		
Seite 43, Zeile 22 f. 1.		جَدِيدٌ	und	جَدِيدٌ
„ 46, „ 4	l.	جَدِيدٌ		
„ 50, „ 10	l.	S. 50	(für 49).	
„ 51, „ 9	l.	jenes	(für dieses)	
„ 53, „ 5	l.	ende	(für hör)	
„ 58, „ 11	l.	den Strich	(für jene)	
„ 62, „ 3	l.	جَدِيدٌ		
„ 72, „ 16	rechts	l.	جَدِيدٌ	
„ 72, „ 17	rechts	l.	جَدِيدٌ	
„ 72, „ 19	rechts	l.	جَدِيدٌ	
„ 72, „ 23	l.	جَدِيدٌ		
„ 72, „ 24	l.	جَدِيدٌ		
„ 86, „ 20	l.	جَدِيدٌ	und	جَدِيدٌ
„ 86, „ 24	l.	جَدِيدٌ		
„ 96, „ 23	l.	und selbst	جَدِيدٌ	
„ 97, „ 7	l.	جَدِيدٌ		
„ 114, „ 19	l.	جَدِيدٌ	for-	
			fahren.	

Seite 119, ult. l. 1. جِهْ	Seite 231, Zeile 19 l. 1. فُوْهْ
„ 121, Zeile 1 l. 1. كَلْهْ	„ 235, „ 9 l. 1. كَلْهْ
„ 130, „ 21 l. 1. سَبْلَا	„ 239, „ 24 l. 1. جِهْجِهْ — جِهْجِهْ
„ 131, „ 3 l. 1. كَلْهْ	„ 241, „ 19 l. 1. فُوْهْ
„ 131, „ 5 l. 1. فُوْهْ	„ 243, „ 7 l. 1. sonderu كَلْهْ
„ 133, „ 10 l. 1. auf بْ	„ 243, „ 24 l. 1. كَلْهْ
„ 133, „ 11 l. 1. Vocals	„ 245, „ 7 l. 1. فُوْهْ
„ 133, „ 30 (2. v. u.) l. 1. كَلْهْ	„ 246, „ 16 l. 1. فُوْهْ
„ 137, „ 14 l. 1. جِهْجِهْ	„ 250, „ 21 l. 1. جِهْجِهْ (sic) und
„ 140, „ 13 lies كَلْهْ	(rechts) جِهْ
„ 151, „ 5 und 13 l. 1. كَلْهْ (Fem.)	„ 252, „ 12 l. 1. فُوْهْ
„ 151, „ 6 l. 1. كَلْهْ (Masc.)	„ 254, „ 9 l. 1. جِهْجِهْ
„ 163, „ 11 l. 1. Stat. emph.	„ 262, „ 1 l. 1. كَلْهْ
„ 165, „ 11 l. 1. كَلْهْ	„ 302, „ 7 l. 1. كَلْهْ
„ 197, „ 2 l. 1. فُوْهْ	„ 327, „ 23 l. 1. حْ
„ 197, „ 3 l. 1. = فُوْهْ	„ 327, „ 25 l. 1. فُوْهْ
„ 206, „ 8 l. 1. كَلْهْ	„ 328, „ 23 l. 1. جِهْجِهْ
„ 211, „ 1 Parts (für Peals)	„ 330, ult. (Anm.) l. 1. كَلْهْ
„ 226, „ 8 l. 1. كَلْهْ	„ 332, „ 29 (3 v. u.) l. 1. فُوْهْ
„ 232, „ 19 l. 1. كَلْهْ (tyāṣā)	„ 334, „ 9 l. 1. كَلْهْ
„ 234, „ 18 l. 1. جِهْ	







C

eke, Theodor

atik des neusyrischen

und in Kurdistan.

laSyr.
N76936

Sprache am Urmia-

NAME OF BORROWER.

